BEITRÄGE

ZUR

GESCHICHTE UND GENEALOGIE

DER FAMILIE

WEISSKER.

Geneal. 225 g 1

<36620972000015 S

<36620972000015

Bayer. Staatsbibliothek

Geneal. 225 g - 1



Beiträge

zur

Geschichte und Genealogie

der Familie

Weiſsker

von

Max Adolf Weiſsker.

[1.]

DRESDEN

C. Richard Gärtner'sche Buchdruckerei (Heinrich Niescher)

1899.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

07/91/313

Herrn

Kammerrath Ernst Weifsker

in Schleiz,

dem freundlichen Förderer

dieser Arbeit,

in verwandtschaftlicher Zuneigung gewidmet

vom

Verfasser.

Ein Geschlecht soll auf seinen Stamm, wie ein Volk auf sein Alter und seine Tugend stolz sein, das ist natürlich und recht.

Jacob Grimm, Rede auf Schiller.

Wenn ich dies Buch, die Frucht Jahrzehnte langer, oft unterbrochener Studien, dem Drucke übergeben habe, so ist es geschehen, obwohl ich mir dessen recht wohl bewusst war, dass es strengen an solche Arbeiten zu stellenden Anforderungen nicht genügen kann. Ich habe mich dazu entschlossen, weil eine Geschichte unserer Familie überhaupt noch nicht vorhanden ist und es deshalb, selbst in der vorliegenden Form, doch vielleicht einstweilen einigen Nutzen stiften kann. Dann aber auch, weil ich das von mir in langen Jahren, theilweise mit grossen Mühen und Kosten zusammengebrachte Material für eine solche Geschichte nicht wieder ganz wollte verloren gehen lassen. Denn eine einzelne Handschrift kommt gar leicht abhanden. Auch könnten inzwischen wichtige und unersetzliche Quellenschriften, wie z. B. die ältesten Schleizer Rathshandelbücher oder die Kirchenbücher, durch Feuer zerstört oder sonst auf eine Weise vernichtet werden. Ihr Inhalt wäre dann auch für unsere Familiengeschichte unwiederbringlich verloren. Gar manche Urkunde, die in Archiven oder Privathand sich befand, ist bereits verschwunden und der Gleichgültigkeit, dem Unverstande, gelegentlichen Makulirungen, oder mit anderen Akten und Hausrathe einem der grossen Schleizer Brände zum Opfer gefallen. Ueberdies nimmt die Zerstreuung der Familienglieder von Jahr zu Jahr zu und lässt es

daher geboten erscheinen, falls man die Abfassung einer Geschichte unseres Geschlechtes überhaupt für wünschenswerth erachtet, mit der Inangriffnahme einer Bearbeitung nicht länger zu zögern.

So wie das Buch vorliegt, möchte ich es, wie schon der Titel besagt, nur angesehen wissen als Beitrag oder Vorstudie für eine Geschichte unserer Familie. Eine umfassendere, auch höheren Ansprüchen genügende Darstellung mag einem Anderen für später vorbehalten bleiben. Ihrem künftigen Verfasser, denke ich, habe ich zum mindesten einen Theil der überaus mühsamen Stoffsammlung ersparen können. Welche Unsumme von Zeit und Arbeit aber gerade diese erfordert, davon wird sich derjenige, welcher nicht selbst einmal solchen Studien obgelegen hat, nur schwer einen richtigen Begriff machen können. Inzwischen wird hoffentlich auch der in unserer Zeit erfreulicher Weise überall zunehmende Eifer in der Erforschung der Lokalgeschichte selbst kleinerer Orte gute Früchte getragen haben, werden neue Quellen aufgefunden und zugänglich gemacht worden, neue Veröffentlichungen von Urkunden und Schriftwerken erfolgt sein, wie es bisher schon in so vortrefflicher Weise z. B. durch die historische Commission der Provinz Sachsen in Halle und manche Geschichts- und Alterthumsvereine Sachsens und Thüringens geschehen ist. Wahrscheinlich dürfte sich allerdings auch eine nochmalige, wenigstens theilweise Durchsicht der Schleizer Archive, namentlich des Raths- und Amtsgerichtsarchives, als wünschenswerth herausstellen (vergl. S. 170 f.). Das letztere Archiv ist überhaupt noch nicht genauer für den vorliegenden Zweck untersucht worden. Ich habe bisher nur die Titel von den unter dem Buchstaben W verzeichneten Akten nach einem noch vorhandenen alten und ausser Gebrauch gesetzten Repertorium verwerthet und einige ältere Lehnbücher, die mir gerade zur Hand waren, durchgesehen. Ich hätte mich zwar auch allen diesen weiteren Arbeiten gerne noch selbst unterzogen, sie haben sich indessen für mich als nicht recht ausführbar erwiesen. Sie würden

jedenfalls — von anderen Hindernissen abgesehen — geraume Zeit erfordern und hätten mir, der ich nicht in Schleiz oder dessen Nähe meinen Wohnsitz habe, ganz unverhältnissmässige Opfer an Zeit und Geld auferlegt. Mein Budget ist aber durch die Vorarbeiten für diese Familiengeschichte, durch die in ihrem Interesse unternommenen Reisen und sonstige Aufwendungen, sowie den Druck des vorliegenden Buches und dessen unentgeltliche Vertheilung an die Familienglieder schon stark über meine Verhältnisse in Anspruch genommen. Ausserdem gehen mir die zu einer gedeihlichen, umfassenderen Arbeit, meines Erachtens, erforderlichen ortsgeschichtlichen und topographischen Specialkenntnisse ab, die Kenntniss und das Verständniss der Eigenart von Land und Leuten — des Vogtländers und Reussischen Oberländers im Allgemeinen, des Schleizers im Besonderen —, die Kenntniss von ihrer Entwickelung, ihrem Charakter, ihrem Fühlen und Denken, ihren Sitten und Anschauungen. Es geht mir ferner ab die Kenntniss von den mancherlei Vorkommnissen und Verhältnissen in der Familie, wie sie, niemals aufgezeichnet, durch die Tradition an Ort und Stelle sich fortpflanzen und nur gelegentlich einmal zur Sprache kommen. Nicht selten sind aber gerade solche Ueberlieferungen, selbst Anekdoten und die Schilderung kleiner Erlebnisse, sehr wohl der Erhaltung und Aufzeichnung werth. Sie vermögen z. B. oft ein recht anschauliches Bild von den charakteristischen körperlichen wie moralischen Eigenschaften einer Persönlichkeit zu geben. Die Vervollständigung des vorliegenden Buches nach diesen und auch anderen Richtungen hin möchte daher am Besten einem eingeborenen Schleizer überlassen bleiben.

Ich verkenne die Mängel und Unvollständigkeiten meiner Arbeit also keineswegs, hoffe aber doch wenigstens durch sie den Familiengliedern einige Anregung zur Beschäftigung mit der Geschichte unseres Geschlechtes gegeben, für diese Geschichte gleichsam die Grundmauern aufgeführt und vielleicht auch hin

und wieder einen Fingerzeig für den Weiterbau und den Ausbau, für weitere Sonderuntersuchungen und Nachforschungen geboten zu haben. Wenn die Familienglieder, und zwar die Schleizer sowohl wie die ausserhalb Schleiz wohnenden, auch nur dann und wann gelegentlich in dieser oder jener Beziehung einen Baustein liefern, wird allmählich ein genügendes Material angesammelt werden, auf Grund dessen dann eine auch höheren Ansprüchen genügende Familiengeschichte sich wird aufführen lassen. Dass dies aber einmal geschehe, ist mein innigster Wunsch! Nur mit vereinten Kräften lässt sich Erspriessliches leisten und von Einem ist nicht Alles zu verlangen. Ein kleines Opfer an Zeit und Arbeit für diesen Zweck darf man schliesslich doch billig von jedem Geschlechtsgenossen erwarten. Jeder — ohne Ausnahme — aber kann nach seinen Kräften und Fähigkeiten zur Erreichung jenes Zieles behülflich sein, und sei es auch nur durch Mittheilung von Ergänzungen und eventuell Berichtigungen, durch Beitrag einer kürzeren oder ausführlicheren Lebensbeschreibung von sich, seinen nächsten Angehörigen oder Denjenigen, über welche ihm entsprechende Kenntniss zur Verfügung steht, durch Aufzeichnung interessanter Erlebnisse und die Familienglieder betreffender Vorkommnisse, Verhältnisse und Zustände, durch lebenswahre Schilderungen bewegter Zeiten, des Hauswesens und täglichen Lebens in seiner eigenen Familie oder der seiner Eltern und Grosseltern, sowie durch Bearbeitung ihm leicht zugänglicher Quellen, eventuell auch nur durch Hinweis auf solche. Er brauchte seine Niederschriften, wenn er sich hieran stossen sollte, nicht einmal weiteren Kreisen zugänglich zu machen; es genügte, wenn er sie unter Angabe seiner Quelle nur für den engsten Familienkreis, für seine Kinder und Enkel aufzeichnete und etwa als Anhang zu meinem vorliegenden Buche aufbewahrte. Doch erkläre ich mich selbstverständlich auch gerne bereit, sie entgegenzunehmen, zu sammeln und gelegentlich in angemessener, diskreter Form zu verwerthen. Unentwegte, durch keinerlei

Rücksichten beeinflusste Wahrheitsliebe ist dabei selbstverständlich Voraussetzung.

Nun weiss ich zwar recht wohl, dass nicht wenige die Abfassung von Sondergeschichten einzelner Geschlechter — namentlich bürgerlichen und bäuerlichen Ursprungs — im Allgemeinen, die Herausgabe einer Geschichte unserer Familie im Besonderen, als nutz- und zwecklos verwerfen werden. Und nun gar erst Genealogien! Ueber derartige Studien pflegt man gemeiniglich die Achseln zu zucken und glaubt, dass sie nur im Interesse der Standesvorurtheile gewisser Familien betrieben werden, die sich dem demokratischen Zuge der Zeit widersetzen. Jedoch mit Unrecht! Zunächst bedarf wohl die Behauptung keines weiteren Beweises und keiner näheren Ausführung, dass aus solchen Familiengeschichten, wenn nicht die politische und Culturgeschichte eines Volkes, eines Landes oder Landstriches, so doch mindestens die Lokalgeschichte eines Ortes, unter Umständen wird Nutzen ziehen können. Dagegen scheint es vielleicht angezeigt, den Werth und die allgemeinere Bedeutung der Genealogien, der Stammbäume und Ahnentafeln,[1] in aller Kürze etwas näher zu beleuchten.[2] Wenn schon rationelle Thierzüchter im Interesse einer guten Nachzucht, um sie auf der erreichten Höhe zu erhalten oder immer mehr zu vervollkommnen, der

[1] Von den Ahnentafeln gebe ich unten bei mir auf S. 393 ff. eine Probe, die freilich auch noch nicht allen Anforderungen genügt. Sie hat natürlich, was meine väterlichen Vorfahren angeht, auch Gültigkeit für meine nächsten Vettern. Ihre möglichste Vervollständigung durch Ausfüllung von Lücken und Erstreckung auch auf frühere Generationen dürfte sich vielleicht aus mancherlei Gründen empfehlen.

[2] Ich folge dabei hier in der Hauptsache dem Lehrbuche der gesammten wissenschaftlichen Genealogie von O. Lorenz (Berlin 1898) und später der Besprechung einer Familiengeschichte, die ich vor Jahren einmal in einer Tageszeitung gelesen habe, ohne dass ich indessen jetzt noch diese Quelle genauer zu bezeichnen oder auch nur bestimmt anzugeben vermöchte, was und wieviel ich ihr entnommen habe. Ich habe es hier wiedergegeben, weil sich, meines Erachtens, Besseres darüber kaum sagen lässt.

Führung von Stammregistern nicht mehr glauben entbehren zu können, wenn Stammbäume aus denselben Gründen bei Vollblut- und Rennpferden schon seit den ältesten Zeiten aufgestellt worden und in Gebrauch sind, so ist doch gewiss anzunehmen, dass die genaue Beobachtung der Abstammungsverhältnisse erst recht bei den Menschen von der höchsten Wichtigkeit ist. Ueberdies zählt die Genealogie nicht blos eine Menge von Namensträgern auf, stellt nicht blos die thatsächliche Abstammung eines Individuums fest, sondern sie vermag auch, soweit sie Natur und Wesen der Glieder einer Familie betrachtet, die individuellen Unterschiede der sich fortpflanzenden Geschlechter hervorhebt und die gewonnenen Ergebnisse mit denen vieler anderer Familien vergleicht und zusammenstellt, einer Reihe von Zweigen der Wissenschaft, neben historischen und staatswissenschaftlichen vor allem naturwissenschaftlichen Disciplinen, als Hülfswissenschaft bei der Lösung wichtiger Aufgaben helfend zur Seite zu treten. So wird sie z. B. zur Beantwortung der wichtigen Fragen, welche die Bevölkerungsstatistik aufwirft, insofern ergänzend beitragen können, als sie eben nicht blos die Zustände innerhalb der Gegenwart, eines kleinen Zeitraumes untersucht, sondern die Prüfung auch auf lange Reihen vorangegangener Generationen erstreckt. Auch das von ihr den naturwissenschaftlichen Forschungen zur Verfügung gestellte Material — Erfahrungssätze, die die Naturwissenschaften dann weiter für ihre Zwecke verwerthen können — ist nicht nur methodisch geordnet, sondern aus dem eben angegebenen Grunde zum Theil auch vollständiger, als das von anderen Wissenschaften dargebotene. Manche Lücken dürften deshalb gerade durch die Genealogie ausgefüllt werden können. Sie wird der Beobachtung des Physiologen und Psychologen durch Vergleichung der Eigenschaften, Fähigkeiten und Leistungen von einander abstammender Menschen und die Ausdehnung dieser Beobachtungen auf eine grössere Reihe verschiedener Geschlechter aus allen Ständen und Lebensverhält-

nissen nützlichen Stoff bieten können, wenn es sich z. B. handelt um die Probleme der normalen Vererblichkeit von Eigenschaften oder deren Variabilität, um ihr sprungweises Vorkommen als Atavismus und ihr dauerndes Auftreten als Vorwiegen der väterlichen Eigenschaften im Familientypus. Sie kann die Forschungen unterstützen über die wichtige und interessante Frage der Weitervererbung neu erworbener körperlicher oder geistiger Eigenschaften, sowie über die neuerdings durch Zola und Ibsen so populär gewordene Frage der erblichen Belastung mit krankhaften Neigungen u. dergl. Und hier tritt ihr praktischer Nutzen ganz besonders klar hervor, denn der Psychiater pflegt für seinen Gebrauch schon längst besondere Stamm- und Ahnentafeln der Kranken anzulegen. Die Genealogie wird ferner Beweise für oder gegen die bekannte Schopenhauersche Behauptung, dass der Charakter vom Vater, der Intellect von der Mutter stamme, sammeln, sowie vielleicht den Satz festlegen können, dass in Folge hoher geistiger Thätigkeit die Fortpflanzungsfähigkeit zurückgeht, ja, wenn auch nicht sofort, so doch im Verlaufe weniger Generationen, meist ein Aussterben der Familie eintritt. Sie wird vielleicht auch nachzuweisen vermögen, dass zum Fortbestande einer Familie nützlicher als ein reicher Kindersegen die Vermeidung eines erheblichen Ahnenverlustes ist, wie er aus öfteren Verwandtenehen unter den Vorfahren sich ergiebt. Sie wird überhaupt zur näheren Bestimmung der Grenzen beitragen können, innerhalb welcher solche Verwandtenehen (Inzucht) nützlich oder schädlich sind und vielleicht klar stellen können, ob es richtig ist, die Gründe für das häufige Aussterben von Geschlechtern weniger in der Degeneration, veranlasst durch Inzucht und Vererbung pathologischer Eigenschaften, als vielmehr in Thatsachen wirthschaftlicher und praktischer Natur, in Abschluss der Ehen in zu spätem Lebensalter des Mannes u. dergl. zu suchen.

Freilich wäre für die meisten dieser Zwecke eine grössere Vollständigkeit in den Personalnotizen nöthig und anzustreben,

als sie in dem vorliegenden Buche geboten werden konnten. Die Beschreibung der einzelnen Persönlichkeiten sollte ein getreues und möglichst vollständiges Bild von dem körperlichen und geistigen Aussehen derselben, von ihren physischen, intellektuellen und moralischen Eigenschaften, sowie von ihren Lebensverhältnissen geben, mindestens genau Beruf und sociale Stellungen, wenn möglich auch die sonstige äussere Lebenslage verzeichnen.[1]) Neben guten Lebensbeschreibungen wären daher auch Porträts in ganzer Gestalt sehr wünschenswerth. Letztere würden in vielen Beziehungen Personalbeschreibungen ersetzen.

Entbehren also auch die Familiengeschichten und Genealogien nicht eines gewissen Interesses für weitere Kreise, so liegt doch sicher ihr Hauptwerth in ihrer Bedeutung für die Familienglieder selbst. Nicht nur machen sie die Nachkommen mit den Persönlichkeiten, den Lebensumständen und Leistungen der Vorfahren bekannt, sie bieten ihnen auch praktischen Nutzen, insofern sie u. a. durch ihre Stammbäume und Ahnentafeln so-

[1]) Es scheint mir nicht unzweckmässig zu sein, hier kurz nach Anleitung von O. Lorenz, Lehrbuch der Genealogie S. 137 anzuführen, welche Angaben Genealogen von Fach bei den einzelnen Persönlichkeiten in einem idealen Stammbaume zu finden wünschen. Es sind folgende: 1) Herkunft; 2) Zeit und Ort der Geburt; 3) Stand, Amt, Würden; 4) Zeit, Ort und Art des Todes; 5) Verheirathung mit gleichzeitiger Angabe von Herkunft, Geburt, Stand, Würde, Tod des Ehegatten; 6) die Kinder sowohl männlichen wie weiblichen Geschlechtes mit Ausschluss der Nachkommen der letzteren, doch unter Angabe der Ehemänner der verheiratheten Töchter behufs eventueller Auffindung der weiblichen Descendenz; 7) die körperlichen Eigenschaften als: Körperlänge, Knochenbau, Schädelform, Gesichtsbildung, Haarfarbe, Augenfarbe, Augen- und Ohrenbildung, Nase; 8) besondere Merkmale wie z. B. die Sechsfingrigkeit, sogenannte Muttermale, erworbene und angeborene Körperdefecte, desgleichen 9) Krankheiten und Todesart; 10) geistige und moralische Eigenschaften, und zwar sogenannte angeborene, Temperament, ganz speciell überlieferte und beglaubigte Tugenden oder Laster, Talente; 11) durch Bildung und Erziehung erworbene Eigenschaften, Berufsthätigkeit und Beschäftigung, auffallende Leistungen. — Ueber die Brauchbarkeit und Zulässigkeit der einzelnen Quellen für die Stammbaumforschung s. Lorenz a. a. O. S. 145 ff.; über mündliche und persönlich gemachte Angaben S. 162. — Unter Umständen könnten auch Militärpässe, Reisepässe u. dergl. herangezogen werden.

fortige Orientirung, den raschen und leichten Nachweis von Verwandtschaftsverhältnissen ermöglichen, wie ihn das Privatrecht z. B. bei Erbschaftsverhältnissen und Rechtsentscheidungen, bei Geltendmachung von Rechten auf Bezug gewisser Stiftungen und Stipendien und in ähnlichen Fällen fordert. Ueberdies werden die Ergebnisse genealogischer Familienforschung durch die Darlegung vererbter Eigenschaften und Familienbesonderheiten, eventuell Urkunden und andere Beweisstücke bekräftigen oder kontrolliren können. Neben den Stammbäumen ist daher namentlich die Anlegung von Ahnentafeln mit möglichster Vollständigkeit und Genauigkeit, womöglich unter Bereithaltung beweiskräftiger kirchlicher oder standesamtlicher Zeugnisse, auch jedem Familiengliede auf das Angelegentlichste zu empfehlen. Nach Verlauf längerer Zeit ist es oft mit schweren Mühen verknüpft, ja zuweilen ganz unmöglich, gewisse verwandtschaftliche Beziehungen nachzuweisen, ja auch nur in Erfahrung zu bringen, von welchen Behörden man sich die erforderlichen Zeugnisse und Unterlagen verschaffen kann. Manche Rechte können dadurch verloren gehen. Andrerseits stellen sich Verwandtschaftsverhältnisse und Anrechte heraus, von denen man selbst keine Ahnung hatte. So ist mir z. B. erst vor Kurzem durch Aufstellung meiner Ahnentafel (S. 393 ff.) Kenntniss davon geworden, dass mir auch das Recht auf den Bezug der Bonerschen und Gotterschen Universitätsstipendien zugestanden hat.

Nicht geringer ist der Nutzen in sittlicher Beziehung anzuschlagen. Schon die einfachen Pflichten der Dankbarkeit und Pietät sollten uns gebieten, unserer Voreltern und ihrer Geschichte wenigstens zuweilen einmal zu gedenken, der Entwickelung unseres Geschlechtes uns hin und wieder zu erinnern. Bedienen wir uns der materiellen Güter und Vortheile, die unsere Vorfahren oft unter schweren Mühen und Kämpfen erworben und uns hinterlassen, der gesellschaftlichen Stellung, die sie sich und uns erobert haben, so ist es doch nur billig, sollte ich meinen,

dass auch wir ihrer Personen und ihrer Schicksale zuweilen uns erinnern und dankbar ihr Angedenken erneuern. Ausserdem schlingen solche Familiengeschichten ein gemeinsames Band um alle Angehörigen des Geschlechtes. Das wird aber bei der in unserem Zeitalter immer weiter um sich greifenden Zerstreuung der Familien immer wünschenswerther und dringlicher. Aus dem Bewusstsein der Zugehörigkeit zu einem alten Geschlechte heraus, wie es die Familiengeschichte vermittelt, und der Erkenntniss gemeinsamer Abstammung, wird der von Gott in jedes Menschen Herz gelegte Familiensinn, das Familiengefühl, sich heben und kräftigen, das Selbstbewusstsein und ein gesunder, berechtigter Familienstolz wird erwachen oder genährt werden und beide werden auf die gegenwärtigen und kommenden Generationen, ihre Anschauungen, ihr Thun und Lassen nicht ohne Rückwirkung bleiben, vielleicht auch einen engeren Zusammenschluss der gesammten Familienglieder, oder doch einiger Gruppen derselben, bewirken. Dieser Zusammenschluss aber ist, wenn er auch nicht mehr, wie im Mittelalter bei Gewaltthat und Rechtsunsicherheit, Schutz, Einfluss und Macht bedeutet, doch auch heute noch nicht ohne jeglichen Werth und gewährt einen Rückhalt in allen Lebenslagen, in moralischer Beziehung sowohl wie in wirthschaftlicher. Es werden Familienstiftungen gegründet werden und mancher wird an den gemeinsamen Interessen des Geschlechtes Antheil nehmen, der jetzt ihnen noch gleichgültig gegenübersteht. Wir werden aus dem, was unsere Vorfahren gewollt und gethan, aus den Erfolgen, die sie errungen, den Fehlern, die sie begangen, den Verlusten, die sie erlitten, den Leiden, die sie erfahren haben, lernen und Nutzen ziehen. Die uns hier gegebenen Beispiele werden besser wirken und deutlicher zu uns sprechen als andere. Handelt es sich doch um Blut von unserem Blute, um Menschen, die uns näher stehen als andere und deren Eigenschaften nach den Gesetzen der Vererbung, mindestens zum Theil, auf uns übergegangen sind.

Andrerseits wird der Stolz auf den Namen und guten Ruf seiner Familie und die Rücksicht auf ihre Ehrenhaftigkeit gewiss auch manchen Leichtsinnigen von Handlungen abhalten können, die ihn derselben unwürdig erscheinen lassen würden.

Obwohl man sich der Wahrheit dieser und ähnlicher Erwägungen vermuthlich auch schon früher in weiteren Kreisen nicht wird verschlossen haben, so ist es doch bis vor Kurzem in der Hauptsache nur der Adel gewesen, der seiner Familiengeschichte eine eingehendere Behandlung in zahlreichen Schrift- und Druckwerken hat angedeihen lassen, während er daneben in seinen Ahnenproben ein reiches genealogisches Material der wissenschaftlichen Bearbeitung darbietet. Dagegen reicht die Kenntniss von ihrer Familie und deren Schicksalen bei bürgerlichen Geschlechtern nur in verhältnissmässig seltenen Fällen über die Grosseltern zurück. Erst neuerdings haben auch die bürgerlichen Kreise angefangen, sich mehr mit der Vergangenheit ihrer Familie zu beschäftigen und, soweit als möglich, nachzuholen, was in dieser Beziehung frühere Zeiten versäumt haben. Es ist dies mit Freuden zu begrüssen und gewiss kein schlechter Zug unsrer demokratischen Zeit! Sicherlich kommt der Familiensinn, das genealogische Bewusstsein, weder allein dem Adel zu, noch auch braucht der Bürgerstand als solcher mit weniger Stolz auf sich, seine Art und seine Leistungen zurückzublicken.

Seelenadel, eine edle, vornehme Denkungsart, ist nicht allein, oder nur vorzugsweise, bei den Adelsgeschlechtern anzutreffen. Sie fehlt bei keinem der anderen Stände und ist keineswegs an die Zugehörigkeit zu einer alten Adelsfamilie gebunden oder wird gar durch die Ertheilung eines Adelsdiploms gewährleistet. Und wer möchte wohl behaupten wollen, dass einem Jeden, oder auch nur der Mehrzahl derjenigen, welche zwar nicht von Geburt der Adelskaste angehören, thatsächlich aber zu den Besten und Edelsten ihres Volkes gehören, nun auch wirklich eine sog. Standeserhöhung, die Erhebung in den Adelsstand, zu Theil

wird? Was für Gründe sind dagegen für diese manchmal massgebend gewesen und auch heute noch häufig massgebend!

Adliges Blut, durch weibliche Descendenz und andere genealogisch nicht verzeichnete Nachkommenschaft vererbt, ist ganz sicher auch in einer sehr grossen Anzahl bürgerlicher Familien vorhanden. Ja, es widerspricht durchaus nicht der Wahrscheinlichkeit, wenn behauptet wird, dass, wie in den Adern vieler adliger Geschlechter, so auch in denen einer ganz erklecklichen Menge niederer Familien, unzweifelhaft kaiserliches und königliches Blut rolle. Andrerseits steht es fest, dass gar manches heute stolze adlige Geschlecht bürgerlichem Stamme entsprossen ist, oder aus Verbindungen mit Bürgerlichen nicht nur materielle Güter, sondern auch neue Lebenskraft geschöpft hat. Als Beispiele, die sich noch bis ins Unendliche vermehren liessen, sind mir gerade zur Hand: Die süddeutsche Familie der Fürsten und Grafen Fugger, die von einem im 14. Jahrhunderte in Augsburg eingewanderten armen Weber abstammen, dessen Nachkommen 1507 geadelt, 1530 in den Reichsgrafenstand erhoben wurden. Ferner die Sächsischen Grafen Hohenthal, die von einem Leipziger Banquier des vorigen Jahrhunderts namens Hohmann, die Schlesischen Grafen und Freiherren von Sauerma-Jeltsch, die von einem Breslauer Kaufmanne und Banquier namens Sauermann ihre Herkunft ableiten.[1]) Auch in einzelnen deutschen

[1]) Auch von der englischen und französischen Aristokratie gilt Aehnliches. Dass die englische sich regelmässig dadurch ergänzt, dass die Titel der alten Geschlechter bei deren Aussterben auf bürgerliche Seitenlinien übergehen, ist bekannt. Die Herzöge von Northumberland sind Nachkommen eines Londoner Apothekers Smithson, die von Leeds Nachkommen des Edward Osborn, der Lehrling eines reichen Tuchbereiters war. Die Grafen Cornwallis leiten ihre Abkunft von einem Kaufmann in Cheapside, Thomas Cornwallis, die von Essex von einem Tuchhändler William Capel, die von Craven von einem Schneider William Craven her. Der Gründer der Familie Darthmouth war ein Gerber, während die Stammväter der Peers von Tonkerville, Dorner, Conventry Schnittwaarenhändler waren. Von den jetzigen französischen Adelsfamilien ist, wie ein vor Kurzem erschienenes Buch nachweist, nur ein verhältnissmässig geringer Prozentsatz von alten echtem Adel. Viele verdanken ihren Adel erst den

Herrscherfamilien, wie denen von Baden und Anhalt fliesst bekanntlich bürgerliches Blut. Sogar die Ahnentafel unseres Kaisers weist schon, von der 8. Generation ab aufwärts gerechnet, neben zahlreichen Ahnen aus niederen Adelsgeschlechtern Bürgerliche in nicht unerheblicher Anzahl auf (z. B. die Eltern Katharinas I. von Russland). Wenn es möglich wäre, sagt Lorenz in seinem Lehrbuche der Genealogie S. 315, diesen Zufluss unebenbürtigen Blutes ahnenmässig zu verfolgen, „so würde sich wahrscheinlich zeigen, dass vor 5 und 6 Jahrhunderten die Ahnen des Kaisers aus niederen Adelsgeschlechtern, vielleicht auch ganz unadligen Kreisen, zahlreicher waren als diejenigen, die auf Ebenbürtigkeit Anspruch erheben konnten!“ Auch unter den Vorfahren der Kaiserin fehlen Bürgerliche nicht (Mutter des Grafen Daneskjold Samsoe, des Sohnes Christians V. von Dänemark), ja, wenn man die Abstammung lediglich von der „natürlichen Seite“ betrachtet und von der „rechtlichen“ absieht, braucht man hier nicht einmal ein Jahrzehnt über $1\frac{1}{4}$ Jahrhundert zurückzugehen (Struensee). Zudem ist es ja auch vielfach gar nicht das Blut, das mancheinem adligen Stammes seine Bedeutung giebt und sichert, sondern der Besitz, der Reichthum. Das zeigt sich namentlich bei den Familien, wo alles Vermögen auf das Haupt der Familie gehäuft ist und immer weiter gehäuft wird, während die von nachgeborenen Söhnen abstammenden Nebenlinien oft in recht einfachen Verhältnissen zu leben gezwungen sind und, trotz aller Gleichheit des Blutes, jenen glücklichen Erstgeborenen auch nicht im Entferntesten an Bedeutung gleichkommen, obwohl sie sie an Adel der Gesinnung und Fähigkeiten vielleicht weit überragen. Auch einen Bürger, wenn er einen soliden

Napoleons, viele haben ihn ursurpirt, sich selbst geadelt. Von den Marschällen Napoleons I. waren viele aus den unteren Volksklassen hervorgegangen. Lannes war ursprünglich Färber, Ney Schreiber, Brune Buchdrucker, Soult Sohn eines Bauern, Murat Kellner. Zahlreich sind seit einigen Jahrzehnten die Ehen reicher — bürgerlicher — Amerikanerinnen mit den alten Adelsgeschlechtern Europas.

Reichthum erworben hat und sonst nichts Nachtheiliges gegen ihn vorliegt, wird es kaum erhebliche Schwierigkeiten machen, einen adligen Namen zu erlangen, falls er sonst Verlangen danach trägt. Jetzt so wenig, wie einst in der Hofburg zu Wien, wo die Opferung eines Geldbetrages das rothe Blut in den Adern eines Bürgers plötzlich zu blauem machte.

Was die Leistungen anlangt, so ist ja nicht zu bestreiten, dass viele der adligen Geschlechter eine ungleich grössere Zahl glänzender Feldherren und Militärs, tüchtiger Staatsmänner und Diplomaten unter den Ihrigen aufweisen können, als unsere bürgerlichen Geschlechter. Allein trotz der den Bürgerlichen, namentlich ehemals, im Allgemeinen entgegenstehenden und entgegengestellten Hindernisse, ist und war doch auch mancher tüchtige Offizier älterer und neuerer Zeit, des Landheeres und der Marine, mancher Diplomat, mancher Rath und Kanzler der Vergangenheit, mancher Minister der Gegenwart ein Bürger oder von bürgerlicher Abkunft. Man darf sich eben nur nicht dadurch täuschen lassen, dass viele derselben schliesslich geadelt und ehemals die Doctores juris als solche dem Adel zugerechnet wurden, auch das „von“ vor dem Namen in früherer Zeit vielfach nicht das Adelsprädikat ist, sondern lediglich die Abstammung aus einem Orte oder einer Landschaft bezeichnen soll. Vor allem aber vermag der Bürger mit berechtigtem Stolze zu Gunsten seines Standes die unbestreitbare Thatsache hervorzuheben, dass mit wenigen Ausnahmen seit mehr denn einem halben Jahrtausende, d. h. fast solange als es überhaupt einen Bürgerstand in unserem Sinne in Deutschland giebt, fast alle die hervorragenden Vertreter der Literatur, der Kunst, der Wissenschaft und Technik bürgerlichen oder bäuerlichen — vornehmlich aber bürgerlichen — Geschlechtern entsprossen, alle die weltbewegenden Erfindungen und Entdeckungen fast allein nur ihnen zu verdanken sind oder doch mindestens durch sie erst gefestigt wurden. Und wiegen Erfindungen, wie etwa die

der Buchdruckerkunst und tausend andere, an wirklichem Werthe für die Menschheit nicht mindestens ebenso schwer, wie die glänzendsten Thaten des Adels? Wie viele sind ihrer, die mit einem Luther an Bedeutung für sein Volk sich messen können? Leute, die Derartiges geleistet haben, zählen gewiss ebenfalls zu den Ersten, den Besten und Edelsten unseres Volkes, auch wenn sie kein Adelsprädikat vor ihrem Namen trugen.

Der Bürger ist zwar seiner ganzen Natur und Beschäftigung nach ein Freund des Friedens, aber auch er wusste recht wohl seine Waffen zu gebrauchen, wenn es nothwendig war. Mehr als einmal sind ihm die mächtigen Heere wohlgepanzerter und krieggewohnter Ritter unterlegen. Wiederholt haben deutsche Bürger, oft unter Anführung ihrer Bürgermeister oder anderer tüchtiger Genossen, einen waffengeübten Feind von den Mauern ihrer Stadt zurückgeschlagen, wiederholt ihnen lästige Raubburgen gebrochen, wiederholt durch ihren Zuzug nicht unwesentlich zu den Erfolgen und Siegen der Fürsten beigetragen. Und wenn mit dem Aufkommen des Söldnerwesens die kriegerische Bedeutung des Adels schon ohnehin immer mehr zurückgegangen war, so vermag er heute, wo das ganze deutsche Volk ein Volk in Waffen ist, wo jeder gesunde Mann ohne Ausnahme seiner Militärpflicht genügen muss, erst recht nicht mehr die Behauptung aufrecht zu erhalten, dass er den wehrhaften Theil des Volkes, den Wehrstand, darstelle, steht ihm kein Vorzug, keine Besonderheit in dieser Beziehung mehr zur Seite. Auch unter den Führern, den Offizieren, sind die Söhne des Bürgers jetzt zahlreich vertreten. Ohne ihre Hülfe wäre die moderne Kriegführung mit ihren Massenbewegungen überhaupt ganz unmöglich. Und würde wohl der Staat, jetzt wie seit Jahrhunderten, allen den zahlreichen an ihn gestellten und zu stellenden Anforderungen der Rechtspflege und Verwaltung jemals haben genügen können, wenn nicht für alle die vielen höheren und niederen Aemter vor allen anderen gerade der Bürgerstand sich zur Verfügung stellte

und gestellt hätte? Zwar muss er auf die Besetzung der höheren Hofämter verzichten, er kann das aber füglich ohne allzu grosses Bedauern. Schon längst ist übrigens an unseren fürstlichen Höfen der Grundsatz durchbrochen, dass nur der Adel hoffähig sei, ja an manchen dieser Höfe wären dermalen auch nur einigermassen ansehnliche Festlichkeiten ohne Heranziehung des bürgerlichen Elementes in grösserem Umfange überhaupt beinahe ganz unmöglich. Auch unter dem militärischen Gefolge des Kaisers befinden sich bereits zwei bürgerliche Flügeladjutanten.

Dem Bürger und seinen städtischen Gemeinwesen, vornehmlich Städten wie Nürnberg, Augsburg, den Hansastädten, aber auch vielen anderen kleineren, ist es zu danken, dass Handel und Gewerbe im Mittelalter in Deutschland in reicher Blüthe standen, Wohlstand und Reichthum wuchsen, allenthalben die Lebensführung sich verfeinerte und die Cultur sich hob. Zu derselben Zeit aber sass der Adel seiner Mehrzahl nach noch fehde- und beutelustig auf seinen oft recht unwohnlichen Häusern und Burgen und lebte nicht selten mehr vom Strassenraube als von dem landwirthschaftlichen Ertrage seiner Güter. Er neidete dem Bürger seinen Wohlstand, verachtete in seiner Unbildung und Rohheit dessen Bildung und verfeinerten Lebensgenuss, legte seinem Handel Hindernisse in den Weg, beraubte und schädigte ihn, wo immer er konnte. Und wenn dann später in den Zeiten des Verfalles nach dem 30jährigen Kriege, wenn im vorigen Jahrhunderte, ein nicht geringer Theil des Adels in Müssiggang, in Genusssucht und welscher Sittenlosigkeit sich erging und selbst seine Muttersprache zu verachten sich gewöhnt hatte, wenn damals Deutsche Sitte und Zucht nicht ganz unserem Volke entschwanden, so ist das wieder nicht das Verdienst des Adels, der doch Führer und Vorbild seiner Volksgenossen sein soll und sich als solcher so gern hinzustellen liebt. Vornehmlich der Deutsche Bürger und Bauer hat uns damals unser Volksthum erhalten! Und weiter! Durch bürgerliche Arbeit und

Thatkraft haben auch heute wieder Handel, Gewerbe und Industrie einen allgemeinen Aufschwung genommen, ist der allgemeine Wohlstand gestiegen. Deutsche Schiffe, deutsche Kaufleute, deutsche Waaren sind in allen Enden der Welt zu finden. Und wenn durch unsere Regierungen eine Menge kultureller Aufgaben durchgeführt oder in Angriff genommen werden konnten, wenn Fortschritte auf allen Gebieten zu verzeichnen sind und Deutschland in diesen Beziehungen vielfach an der Spitze der Civilisation marschirt — man denke z. B. an die Altersversicherung der Arbeiter —, wenn ein ausgezeichnetes Heer, eine aufblühende Marine uns schützen, so ist auch das wieder zu einem guten Theile nur deshalb möglich, weil vor allen anderen gerade der Bürger sich thätig dabei betheiligt und in der Hauptsache — direct und indirect — die Mittel dazu beschafft. Was er durch seine Intelligenz und seinen Unternehmungsgeist, seine Thatkraft, seinen Fleiss, seine Rührigkeit und rastlose Arbeit in dem nun bald vollendeten Jahrhunderte geschaffen, liegt klar vor aller Augen. Gera, um ein naheliegendes Beispiel anzuführen, ist gross und reich geworden, aus einer unbedeutenden Residenz und Kleinstadt, wie Schleiz noch heute eine ist, zu einer Stadt, die Weltruf hat, herangewachsen einzig und allein durch sein Bürgerthum.[1]) Mit vollem Rechte sagt darum Göthe in einem seiner Gedichte, den vier Jahreszeiten (Herbst 78):

> Wer ist das würdigste Glied des Staates? Ein wackerer Bürger;
> Unter jeglicher Form bleibt er der edelste Stoff!

Als Ausfluss eines berechtigten Selbstgefühles und der Selbstachtung, als echter, rechter Bürgerstolz ist es daher zu würdigen und zu preisen, wenn Männer bürgerlichen Standes,

1) Zur weiteren Erläuterung noch ein Beispiel aus der Familie meiner Mutter, wie es durch die Familientradition mir überliefert worden ist: Im Jahre 1804 hatte der Fürst Heinrich XXXV. von Lobenstein bei Napoleon in Paris um eine Audienz nachgesucht. Als dies dem Kaiser gemeldet wurde, erwiderte er ärgerlich, er kenne keinen Fürsten von Lobenstein, er kenne nur

wie man das zum Beispiel von einem der bedeutendsten Industriellen Deutschlands sich erzählt, eine ihm angebotene Standeserhöhung, die Erhebung in den Adelsstand, zurückweisen und bleiben wollen, was sie sind: wackere Bürger! Wie verächtlich und erbärmlich erscheinen solchen Männern gegenüber jene Anderen, die mit allen Kräften, mit lauteren und unlauteren Mitteln, gerade eine solche Standeserhöhung anstreben und auch leider fast ohne Ausnahme erreichen.

Gewiss hat auch der Adel seine grossen Verdienste, nicht nur um den Fürsten und sein Haus, sondern auch um unser Volk und unser Land. Es liegt mir selbstverständlich vollkommen fern, das zu verkennen. Ebenso fern, wie die Annahme, dass die Sonderung der verschiedenen Bevölkerungsklassen nach sog. Ebenbürtigkeitsbegriffen jemals ganz aus unserem Leben verschwinden werde; jenen Ebenbürtigkeitsbegriffen, wie sie übrigens keineswegs blos in Europa und keineswegs blos bei unserem hohen und Stiftsadel, sondern u. a. auch bei unserem begüterten Bauernstande und in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, dem gepriesenen Lande der Freiheit und Gleichheit, — z. B. bez. der Behandlung der farbigen Mitbürger — herrschen. Nur darauf hinzuweisen kommt es mir an, dass der Bürger ebenfalls sehr wohl Ursache hat, stolz zu sein auf sich und seinen Stand, auf seine Kraft, seine Vergangenheit und seine Leistungen. Er spielt keine geringe und keine untergeordnete Rolle in den

einen Geographen Reichard in Lobenstein. Eine Demüthigung, die der Fürst, dem diese Aeusserung hinterbracht worden war, dem unschuldigen Reichard Zeit seines Lebens nicht vergeben hat. Nicht seine Eigenschaft als Hauptstadt eines deutschen Fürstenthums, als Residenz eines deutschen Reichsfürsten, hatte Lobenstein damals in Paris dem Kaiser, dem bald ganz Europa zu Füssen liegen sollte, bekannt gemacht, sondern allein die hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen eines einfachen Bürgers, des sr. Zt. als Geographen hochangesehenen, von seinem Landesherrn bis dahin aber ganz unbeachtet gebliebenen damaligen Stadtschreibers Christian Gottlieb Reichard. Anscheinend absichtlich abgeschwächt wird dasselbe Vorkommniss mitgetheilt bei E. Heyden, Gallerie berühmter Reussenländer S. 77 Anmerkung.

Geschicken der Nation. Man wird es darum auch nicht für unberechtigt halten dürfen, für eine blose Nachäffung der Gepflogenheiten des Adels, wenn auch der Bürgersmann, der im Mittelalter schon mit Recht eine hohe Meinung von sich und seinem Stande hatte, im Bewusstsein seines Werthes, ebenso wie der Adel, der Vergangenheit seines Geschlechtes nachgeht, dessen Geschichte doch ebenfalls einen Theil bildet der Geschichte seines Standes, seiner Stadt, seines Landes und Volkes. Und sollte es sich auch nur um ein schlichtes bürgerliches Geschlecht handeln, das nicht glänzende, weltbewegende politische oder Culturthaten aufweisen kann, so wird man es darum doch nicht tadeln dürfen, wenn auch ein solches Geschlecht mit Stolz auf eine Vergangenheit von Jahrhunderten zurückblickt: auf Jahrhunderte, in denen seine Väter und Vorväter in dem ihnen von der Vorsehung zugewiesenen engeren oder weiteren Wirkungskreise, vielleicht nur selten in äusserlich besonders hervortretender Weise, aber doch auch zum Wohle ihrer Angehörigen und Nachkommen, zum Besten ihrer Stadt und des Staates in stiller, ruhiger Culturarbeit gewirkt und geschafft haben. Auch manches adlige Geschlecht hat sich kaum jemals über die Mittelmässigkeit erhoben, das darum doch nicht minder ohne Tadel zu erfahren — und mit Recht — seine Geschichte pflegt. Nicht blos die Kenntniss von dem Leben und Wirken hervorragender Männer und Geschlechter, sondern auch gerade die Kenntniss von den Schicksalen, den Anschauungen, dem Wollen und Thun einfacher bürgerlicher und bäuerlicher Familien, die doch die ungeheuer überwiegende Mehrheit des Volkes bilden, lehrt die Eigenart einer Bevölkerungsklasse, einer Gegend, eines Volksstammes erkennen, lehrt deren Leistungen und Erfolge würdigen und ist von nicht zu unterschätzendem Werthe für das Verständniss der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft. Gerade die Heranziehung der Genealogien einfacher bürgerlicher Geschlechter wird die mannigfachsten Beobachtungen möglich

machen und Gelegenheit bieten, das weiter erforderliche Material zur Lösung manchen wissenschaftlichen Problems zu sammeln und damit das bisher vorhandene, in der Hauptsache nur den Adelsgeschichten und Adelsgenealogien entnommene, in erwünschter Weise zu ergänzen.

Gerne hätte ich in den genealogischen Theilen die Rufnamen noch besonders hervorgehoben. Ich habe es, der Gleichmässigkeit halber, schliesslich unterlassen müssen. In den meisten Fällen wären sie auch, wenn überhaupt, nur mit ganz unverhältnissmässigen Schwierigkeiten zu erfahren gewesen. Um das Register der Familienglieder nutzbarer zu machen, habe ich die Vornamen auch in andrer Reihenfolge, als der offiziellen durch das Taufbuch gegebenen, in das Register II aufgenommen und auf die richtige Reihenfolge verwiesen. Denn wer im Register eine bestimmte Persönlichkeit sucht, wird häufig nur den Rufnamen kennen, dieser steht aber, wenn jene mehrere Taufnamen führt, durchaus nicht immer an erster Stelle.

Da zum Drucke Antiqualettern, namentlich mit Rücksicht auf die ausserdeutschen Vettern, verwandt worden sind, beim Gebrauche dieser aber leider die verwerfliche Verwendung des ss sowohl für das deutsche ß wie ſſ immer noch nicht ausgerottet ist, ist auch in dem vorliegenden Buche ein Unterschied zwischen ss einerseits und ß und ſſ andrerseits im Allgemeinen nicht gemacht worden. Nur da, wo die Namen Peiſsker und Weiſsker in Betracht kamen, habe ich auf die Verwendung besonderer Lettern dringen müssen. Das war um einzelner Stellen meines Buches willen unbedingt erforderlich. Die dadurch entstandene Ungleichmässigkeit wolle man mir nicht zur Schuld zurechnen.

Etwaige Fehler und Lücken bitte ich zu entschuldigen mit den Schwierigkeiten, mit denen ich in Folge meines Schleiz fern gelegenen Wohnortes zu kämpfen hatte, und mit den Schwierigkeiten solcher Arbeiten überhaupt. Mittheilungen, Berichtigungen, Ergänzungen, sowie jede sonstige Bemerkung über mein Buch und dessen Inhalt, auch Vorschläge zu Verbesserungen, Abänderungen, Tadel und dergl. werde ich jederzeit dankbar entgegennehmen.

Leider ist die Bitte um Einsendung von Material für unsere Geschlechtsgeschichte, wie es sicherlich in den meisten Familien noch vorhanden ist oder mit geringer Mühe aus dem Gedächtnisse zu ergänzen und verwerthbar zu machen wäre, die Bitte um Mittheilung von Lebensbeschreibungen, Urkunden, Bildern u. s. w. bisher im Wesentlichen ohne Erfolg geblieben. Ich hatte sie u. a. auch ausgesprochen in den „Nachrichten über die Familie Weifsker aus dem 15., 16. und 17. Jahrhunderte“, welche ich vor einigen Jahren als Vorläufer für mein vorliegendes Buch drucken liess und an die Familienglieder versandte, um meine Bestrebungen bekannt zu machen und von möglichst vielen Seiten Stoff zur weiteren Verarbeitung zu erhalten. Viele haben nur auf nochmalige briefliche Anfragen geantwortet, manche auch diese unbeachtet gelassen. Dieser geringe Erfolg ist nicht gerade sehr ermuthigend für mich gewesen und hat mir bewiesen, dass, von einigen umso rühmlicheren Ausnahmen abgesehen, im Ganzen doch noch recht wenig wirkliches, über ein platonisches hinausgehendes und sich auch in Thaten äusserndes Interesse für meine Arbeit vorhanden ist. Wie ganz anders, vollständiger, mindestens soweit unser Jahrhundert in Betracht kommt, könnte diese sein, wenn ich von Seiten der Familienglieder besser unterstützt worden wäre. Wenn ich durch dieses mein Buch an meinem Theile dazu in etwas beitragen könnte, ein regeres Interesse an der Geschichte unseres Geschlechtes bei dessen Gliedern zu erwecken, so würde ich darin den schönsten Lohn

sehen für meine oft recht mühevolle und undankbare Arbeit und den nicht unerheblichen Aufwand von Zeit und Mühen, den ich doch lediglich im Interesse der Gesammtfamilie auf mich genommen habe. Allen denen aber, die mich durch freundliche Auskunft oder sonst unterstützt haben, sage ich auch an dieser Stelle nochmals meinen verbindlichsten Dank.

Dresden, den 1. Mai 1899.

Max Adolf Weifsker.

Inhalts-Uebersicht.

Seite

Einleitung . 1

I. Vorgeschichte: Die Peifsker in Halle.

Einleitung . 9
1. Bedeutung und Entstehung des Namens Peifsker . . . 16
2. Slavischer oder deutscher Ursprung des Geschlechtes . 22
3. Die Standesverhältnisse der Peifsker 27
4. Die Wappen der Peifsker 32
5. Die Peifsker in Halle 1316—1444 36

1. Johannes. 2. Hans. 3. Heydenreich. 4. Heyse. 5. Hans. 6. Heydenreich. 7. Saffe. 8. 9. Vrese. 10. Bethe. 11. Hinrik. 12. Bertram. 13. Thile. 14. Gryte. 15. Koppe. 16. Bertram. 17. Hugho. 18. Bertram. 19. Hildebrand. 20. Koppe. 21. 22. Dietze. 23. Bertram. 24. Hans.

6. Die Peifsker und Weifsker 1487—1559 76

25. Jacob. 26. Paul. 27. Peter. 28. Hans. 29. Wolf.

II. Die Weifsker in Schleiz: Allgemeines.

Einleitung . 85
1. Entstehung des Familiennamens Weifsker. Verwendung des Berufsnamens Koch und des Vornamens Clement als Familiennamen. Beinamen 89
2. Die Schreibweise des Namens Weifsker 104

Seite
3. Das Wappen . 108
4. Ausbreitung des Geschlechtes in Schleiz 115
5. Aus- und Einwanderung in Schleiz 129
6. Von den Berufsbeschäftigungen 138
7. Von den Stiftungen des Geschlechtes 150
8. Von dem angeblichen Stammhause und einigen anderen dem Geschlechte gehörigen Häusern 161
9. Die Quellen . 165

III. Die ältesten urkundlichen Ueberlieferungen aus Schleiz (16. Jahrhundert).

Einleitung . 175
1. Clement Koch und seine Söhne 177

1. Clement. 3. Johann.
2. Christoph. 4. Clement.

2. Die Nachkommen des Bürgermeisters Christoph Weifsker 187

5. Wolf. 7. Christoph. 9. Michael.
6. Michael. 8. Simon. 10. Simon.

3. Die Nachkommen Clement Weifskers 197

11. Nicolaus. 13. Jacob.
12. Clement. 14. Christoph.

4. Die übrigen Personen des Namens Weifsker, Clement und Peifsker in Schleiz 200

15. Jacob Weisker.
16. Clement Weisker.
17. Andreas Clemen od. Weifsker.
18. Caspar Weifsker.
19. Hans Peifsker.
20. Christoph Peifsker.
21. Erasmus Peifsker.
22. Clement Weiskar od. Clemahn.
23. Hans Weifsker senior.
24. Hans Weifsker od. Clemen junior.
25. Christoph Weifsker od. Clemen.
26. Philipp Weifsker od. Clemen.
27. Michael Weifsker od. Clemen.
28. Hieronymus Weifsker.
29. Severus Clemen.

IV. Die Weifsker in Schleiz im 17. u. 18. Jahrhunderte.

Einleitung . 209
1. Der Bestand des Geschlechtes am Schlusse des 16. und zu Anfang des 17. Jahrhunderts (1597—1626).

Seite

A. Die „Weifsker“ und die „Weifsker oder Clemen“ . . 210

1. Michael. 2. Jacob. 3. Clemen. 4. Caspar. 5. Philipp. 6. Simon. 7. Wolf. 8. Jacob. 9. Christoph. 10. Johannes. 11. Hans. 12. Hans. 13. Hieronymus. 14. Andreas. 15. Jacob. 16. Johann. 17. Hans. 18. Caspar. 19. Nicolaus. 20. Christoph. 21. Matthäus. 22. Philipp Clement. 22a. Christof.

2. B. Die „Clemen“ und die „Peifsker“ 233

23. Hieronymus Clemen. 24. Severus Clemen. 25. Andreas Clemen. 26. Tomas Clemen. 27. Hans Peifsker.

3. Die Nachkommen des Rothgerbers Hans Weifsker in der alten Stadt 236

28. Hans Christoph.

4. Die Nachkommen des Rathsfreundes Hans Weifsker in der Pfortengasse.

A. Die Linie des Weinmeisters Hans.

a. Nicolaus und Daniel nebst seinen Nachkommen . 238

29. Nicolaus. 30. Daniel. 31. Hans. 32. Nicolaus. 33. Daniel. 34. Wolf. 35. Joh. Christoph. 36. Clemens. 37. Joh. Gottfried. 38. Clemens.

5. b. Der Fleischer Tobias Weifsker und seine Nachkommen 249

39. Tobias. 40. Joh. Tobias. 41. Joh. Tobias. 42. Joh. Adam. 43. Joh. Tobias. 44. Christian Friedrich. 45. Georg Tobias. 46. Joh. Gottfried. 47. Heinrich Adam. 48. Heinrich Gottlieb. 49. Joh. Erhard.

6. B. Die Linie des Marstallers Nicolaus.

a. Der Viertelsmeister Georg der ältere und seine Nachkommen 261

50. Georg. 51. Christian. 52. Georg. 53. Wolf Christoph. 54. Georg Tobias. 55. Georg Adam. 56. Johann Michael. 57. Joh. Gottlieb. 58. Joh. Albert. 59. Joh. Michael. 60. Joh. Gottlieb. 61. Wolf Christoph. 62. Joh. Albert. 63. Joh. Gottlieb. 64. Joh. Heinrich. 65. Christian Gottlieb. 66. Friedrich Conrad. 67. Christian Rudolph. 68. Christian Heinrich. 69. Christian Gottfried. 70. Friedrich Gottlob. 71. Joh. Gottlieb. 72. Joh. Michael. 73. Georg Friedrich.

Seite

7. b. Der Rothgerber Jacob und seine Nachkommen . 289

74. Jacob. 75. Joh. Christoph.

8. Die Nachkommen des Rothgerbers Jacob Weifsker in der Pfortengasse 293

76. Balthasar. 77. Christoph. 78. Johann Adam. 79. Wolfgang Christoph. 80. Joh. Georg. 81. Joh. Gottlieb. 82. Christian Friedrich.

9. Die Nachkommen des Bürgermeisters Johann Weifsker 303

83. Jacobus. 84. Johannes. 85. Tobias. 86. Johann Tobias.

10. Anhang . 308

a) Hans. b) Nicolaus. c) Wolfgang. d) Georg Samuel. e) Hans Georg. f) Magdalene Dorothee. g) Anna. h) Hans.

V. Die Weifsker im 19. Jahrhunderte.

1. Die Nachkommen der Fleischer Heinrich Gottlieb und Johann Erhard Gebrüder Weifsker 313

1. Christian Friedrich. 2. Johann Tobias. 3. Heinrich Gottlieb. 4. Christian Wilhelm. 5. Heinrich Wilhelm. 6. Heinrich Gottlieb. 7. Heinrich August. 8. Gottlieb Wilhelm. 9. Karl Heinrich. 10. Heinrich Ludwig. 11. Heinrich Gustav. 12. Heinrich Wilhelm. 13. Karl Richard.

2. Der Fleischer Johann Christian Weisker in Breslau und seine Nachkommen 325

14. Johann Christian. 15. Karl Christian. 16. Johann Gottlieb. 17. Karl August. 18. Karl Wilhelm. 19. Gustav Adolph. 20. Friedrich Eduard. 21. August Friedrich Daniel Franz. 22. Theodor Karl. 23. Herman Karl Paul. 24. Emil Theodor. 25. Herman. 26. Herman. 27. Rudolf. 28. Leo Franz Karl.

3. Der Lohgerber Clemens Weifsker in Horneburg und seine Nachkommen 337

29. Clemens. 30. Joh. Georg Clemens. 31. Clemens. 32. Georg Heinrich. 33. Christian. 34. Hinrich Clemens. 35. Georg Heinrich. 36. Christian. 37. Hinrich Herman Georg. 38. Daniel Heinrich Christian.

Seite

4. Die Nachkommen des Lohgerbergesellen Gottlieb Hinrich Weifsker in Horneburg 349

39. Johann Gottlieb.
40. Johann Ludwig.
41. Johann Ludwig Wilhelm.
42. Gottlieb Heinrich.
43. Johann Dietrich.

5. Die Nachkommen des Schleizer Archidiakonus Johann Michael Weifsker 352

44. Friedrich Christian.
45. August Gottfried.
46. Karl Heinrich.
47. Christian Heinrich.
48. Julius Florentin.
49. Karl August.
50. Otto Clement.
51. Konrad Adolph.
52. Kurt Moritz.
53. Albrecht Bernhard.
54. Günther Oswald.
55. Herman Rudolph.
56. Karl Edmund.
57. Heinrich August.
58. Karl Victor.
59. Alexander Edmund.
60. Maximilian Bernhard.
61. Gustav Albrecht.
62. Herman Konrad.
63. Richard Clemens.
64. Victor Ferdinand.
65. Julius Eduard.
66. Franz Wilhelm.
67. Heinrich Thankmar.
68. Kurt Reinhold.
69. Ernst Raimund.
70. Günther Oswald.
71. Bruno Karl.
72. Herman August.
73. Karl Ferdinand.
74. Karl August.
75. Herman Ferdinand.
76. Julius Rudolph.
77. Victor Heinrich.

6. Fortsetzung. Die Nachkommen des Commerzienrathes Konrad Adolph Weifsker in Waldheim 389

78. Paul Adolph.
79. Max Adolf.
80. Paul Adolph Moritz Alexander.

7. Die Nachkommen des Hammerbesitzers Johann Gottlieb Weifsker in Schleiz 400

81. Joh. Erdmann.
82. Joh. Gottlieb.
83. Joh. Heinrich.
84. Joh. Christian.
85. Heinrich August.
86. Joh. Gottlieb.
87. Joh. Heinrich.
88. Joh. Friedrich.
89. Joh. Friedrich.
90. Joh. Erdmann.
91. Christian Friedrich.
92. Moritz Ferdinand.
93. Heinrich Herman.
94. Herman Otto.
95. Gustav Adolph.
96. Alexander Clemens.
97. Heinrich August.
98. Franz Richard.
99. Gustav Herman.
100. Herman Rudolph.
101. August Edmund.
102. Richard.
103. Otto Herman.
104. Heinrich Louis Eduard.
105. Georg Herman.
106. Karl Albert.
107. Ernst Richard.

Seite

8. Fortsetzung. Die Nachkommen des Gerbers Joh. Heinrich Weifsker in Gera 423
108. Heinrich Julius. 109. Karl Moritz. 110. Heinrich Albin. 111. Walther Clemens. 112. Rudolf Curt.

9. Fortsetzung. Die Matsch-Weisker 427
113. Clemens Richard. 114. Friedrich Clemens. 115. Heinrich Bernhard. 116. Karl Ferdinand. 117. Alwin Eduard. 118. Heinrich Julius. 119. Arthur Herman. 120. Clemens Herman. 121. Walther Heinrich.

10. Fortsetzung. Die Nachkommen Gustav Adolph Weiskers in Ziegenrück 437
122. Karl Gustav Christian. 123. Alfred Wilhelm. 124. Franz Alfred. 125. Bernhard Robert. 126. Eduard Theodor.

VI. Personen des Namens Peifsker und Weifsker, welche nicht den Hallischen und Schleizer Geschlechtern angehören.

Einleitung . 443

1. Die Weifsker in Altenburg 444
1. Nicolaus. 2. Thomas. 3. Mats.

2. Die Peifsker und Weifsker in Naumburg 447
1. Balthasar. 2. Paul. 3. Jacob. 4. Wolf. 5. Jacob. 6. David. 7. Andreas. 8. Samuel. 9. Georg.

3. Die Weifsker in Neustadt a. d. Orla 451
1. Hans. 2. Paul. 3. (Johann) Georg. 4. Joh. Melchior. 5. Joh. Niclas. 6. Joh. Georg. 7. Joh. Georg. 8. Joh. Nicolaus. 9. Joh. Christoph. 10. Hans Georg. 11. Hans Georg. 12. Joh. Mich. Wilhelm. 13. Karl Franz. 14. Karl Gottfried Anton. 15. Karl Julius. 16. Anna Katharina. 17. Rosine.

4. Personen des Namens Weifsker verschiedener Herkunft 460
1. Hinricus aus Weissensee. 2. Melchior aus Lar. 3. Friedrich Wilhelm aus Wechselburg. 4. Friedr. Wilhelm in Wien. 5. Franz in Pola.

Seite

5. Personen des Namens Peifsker verschiedener Herkunft . 465

1. Herbordus in Mühlhausen.
2. Nicolaus aus Langenberg.
3. Franz aus Kamenz.
4. Jacob aus Dahme.
5. Christoph aus Pirna.
6. Nicolaus aus Grossenhain.
7. Gottfried Sigismund aus Merseburg.
8. Andreas aus Dresden.
9. Martin aus Königstein.
10. Christian aus Döbeln.
11. Andreas in Dresden.
12. Heinrich in Dresden.
13. Caspar in Dresden.
14. Zacharias aus Merseburg.
15. Michael aus Dresden.
16. Christoph aus Schönau.
17. Johann in Langenberg.
18. Jan in Bernburg.
19. Georg in Bischofswerda.

Verzeichniss der Stammtafeln.

Seite

I. A. u. B. Die Peifsker in Halle 75

II. Die Nachkommen Clement Kochs in Schleiz im 16. Jahrhunderte . 206

III. Die Nachkommen Hans Weifskers in der Altenstadt . 237

IV. Die Nachkommen des Rathsfreundes Hans Weifsker in der Pfortengasse

A. Nicolaus und Daniel nebst seinen Nachkommen . . 245

B. Der Viertelsmeister Georg der ältere und seine Nachkommen . 285

C. Der Fleischer Tobias und seine Nachkommen . . 257

D. Der Rothgerber Jacob und seine Nachkommen . . 292

E. Der Fleischer Johann Erhard und seine Nachkommen 321

F. Der Archidiakonus Joh. Michael und seine Nachkommen . 381

G. Der Hammerbesitzer Joh. Gottlieb und seine Nachkommen . 417

H. Der Lohgerber Clemens in Horneburg und seine Nachkommen 345

J. Der Fleischer Joh. Christian in Breslau und seine Nachkommen 333

K. Der Justizrath Friedrich Christian und seine Nachkommen . 385

L. Der Commerzienrath Joh. Erdmann und seine Nachkommen . 421

M. Der Gerber Joh. Heinrich in Gera und seine Nachkommen . 426

Seite
N. Der Kaufmann Joh. Christian und seine Nachkommen 422
O. Die Matsch-Weifsker 433
P. Der Commerzienrath Konrad Adolph in Waldheim und seine Nachkommen 392
Q. Der Hüttenbesitzer Gustav Adolph in Ziegenrück und seine Nachkommen 439
V. Die Nachkommen des Rothgerbers Jacob in der Pfortengasse . 299
VI. Die Nachkommen des Bürgermeisters Johann 307
Ahnentafel Max Adolf Weifskers 393

Das Geschlecht der Weifsker hat gegenwärtig seinen Haupt- und Stammsitz in Schleiz, der zweiten Residenzstadt des Fürstenthums Reuss j. L. Dort ist es schon seit Jahrhunderten ziemlich zahlreich vertreten,[1]) von dort aus hat es sich allenthalben in Deutschland, nach Oesterreich und den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika verbreitet. Gleichwohl scheint Schleiz nicht der Ursitz des Geschlechtes zu sein. In den Urkunden des 13. bis 15. Jahrhunderts kommen wenigstens, wie Herr Landrath Alberti in Schleiz festgestellt hat,[2]) unter den Rathspersonen und Viertelsmeistern in den beiden 1482 vereinigten Städten Schleiz (Alt- und Neustadt) Angehörige der Familie nicht vor. Dagegen könnte allerdings eine Bemerkung Brückners in seiner Landeskunde[3]) den Anschein erwecken, als ob das Geschlecht schon ziemlich lange vor dem Schlusse des 15. Jahrhunderts, mindestens schon mehrere Generationen hindurch, dort ansässig gewesen sein müsse. Dieser sagt nämlich bei Beschreibung der Stadt Schleiz, dass daselbst schon im Jahre 1490 die Gerberei von Bedeutung gewesen sei und „damals eine Mandel Gerber Weifsker" dort gelebt habe. Die gleichzeitige Anwesenheit so vieler Geschlechtsgenossen aber an ein- und demselben Orte würde sich ungezwungen und natürlich doch wohl nur durch einen mindestens viele Jahrzehnte langen Aufenthalt der Familie erklären lassen. Indessen entbehrt die Angabe Brückners der thatsächlichen Begründung. Ihren Ursprung verdankt sie, wie

1) Vergl. G. Brückner, Volks- und Landeskunde des Fürstenthums Reuss j. L. (Gera 1870) II. S. 589.

2) J. Alberti, Urkunden zur Geschichte der Stadt Schleiz im Mittelalter. I. Sammlung (Schleiz 1882) S. 36.

3) II. S. 589.

ich in Erfahrung gebracht habe, einer Jugenderinnerung und gelegentlichen Aeusserung des im Jahre 1895 verstorbenen Herrn Kirchenrathes Dr. Passolt in Schleiz, der aber selbst später zugegeben hat, dass er sich auch um 100 Jahre irren könne.[1]) Auf das Ende des 16. und den Anfang des 17. Jahrhunderts würde sie ungefähr passen können.[2])

Nachforschungen, die ich selber über die ältere Geschichte unseres Geschlechtes angestellt habe, haben zu dem Ergebnisse geführt, dass das Geschlecht wahrscheinlich — und zwar vielleicht in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts — aus Halle a. S., sei es direkt, sei es auf dem Umwege über andere Orte, in Schleiz einwanderte. Halle, vielleicht auch Thüringen,[3]) werden wir wohl als die ursprüngliche Heimath des Geschlechtes anzusehen haben.

In Halle a. S. starb nämlich im Jahre 1559 ohne Leibeserben der ehemalige Rathsmeister (d. i. Bürgermeister) dieser Stadt „Peter Pifsker oder Weifsker, wie er sich geschrieben", und setzte in seinem Testamente ausser Jacob und Paul Pifsker in Naumburg auch „Wolf und Christoph die Pifsker zu Schlaitz" zu seinen Erben ein. So berichtet um die Mitte des vorigen Jahrhunderts der Hallische Chronist von Dreyhaupt.[4])

1) Dieser erzählte mir nämlich, er sei in seiner Jugend einmal dazu gekommen, als die Innungslade der Gerber offen gestanden habe und sein Vater, der sie in Verwahrung gehabt habe, auf einige Zeit abgerufen worden sei. Er habe verbotener Weise einen Blick hineingeworfen und da eine alte Quartalsrechnung über Aufbringung gewisser Gelder zu Innungszwecken aus dem Jahre 1490 (oder 1590) gesehen und gelesen, in der 14 verschiedene Gerber des Namens Weifsker verzeichnet gewesen seien. Ihre verhältnissmässig grosse Zahl sei ihm aufgefallen und habe er sie deshalb im Gedächtnisse behalten. Die Innungslade der Gerber ist 1837 oder 1856 bei einem der grossen Schleizer Brände vernichtet worden.

2) Vergl. unten II. cap. 4 u. 6.

3) Etwa Merseburg oder Mühlhausen. Vergl. unten S. 9.

4) Joh. Christoph von Dreyhaupt, Pagus Neletici et Nudzici, oder ausführliche Beschreibung des Saal-Creyses u. s. w. 2 Bände (Halle 1749, 1750). In den Geschlechtsregistern, die dem zweiten Bande angehängt sind, findet sich S. 116 folgende Stelle: „1539—51 war Peter Pifsker oder Weifsker, wie er sich geschrieben, Rathsmeister zu Halle, und starb ohne Leibeserben, da denn Jacob und Paul die Pifsker zu Naumburg und Wolff und Christoph die Pifsker zu Schlaitz, als seine instituirte Testaments-Erben, dessen Brauhaus und Wohnhaus

Diese Schleizer Pifsker — in fortgebildeter, hochdeutscher, Form lautet der Name Peifsker — sind nun unzweifelhaft identisch mit den Schleizer Weifskern. Das ergiebt sich einerseits aus einer Urkunde des Schleizer jüngeren Rathshandelbuches, nach welcher im Jahre 1558 bei Gelegenheit eines Haustausches ein Christoph Peifsker (auch Pefsker) vorkommt, der dann in derselben Urkunde auch Christof Weifsker genannt wird,[1]) und sicher ein- und dieselbe Person ist, wie der Christoph Pifsker jenes Hallischen Testamentes; andrerseits aus einer Bemerkung der Hallischen Bürgerrolle. Diese verzeichnet nämlich zum Jahre 1559, dass die Erben des Rathsmeisters Peter Weisker, namens Paul und Jacob Weisker aus Naumburg, sowie Wolf, Michel, Cristoff, Clemen, Nickel und Jacob Weisker nebst einigen Unmündigen, sämmtlich aus Schleiz, in Halle eine Erbsteuer erlegten.[2]) Es führen die bei Dreyhaupt Pifsker genannten Erben des Rathsmeisters hier also den Familiennamen Weisker. Dieselben Personen, die die Hallische Bürgerrolle als Schleizer Erben nennt, finden sich unter dem gleichen Familiennamen Weifsker auch 1559 und 1561 in dem Schleizer Rathshandelbuche wieder, und zwar in einigen Urkunden, welche zwei Erbvergleiche betreffen, die über den Nachlass des erwähnten Peter Weifsker „weylandt Ratzmeister zu Hal" abgeschlossen wurden

geerbet und verkaufft". Das Testament selbst habe ich im Hallischen Rathsarchive bisher nicht auffinden können. Vielleicht ist es in den seiner Zeit verliehenen und mir deshalb nicht zugänglich gewesenen Copialbüchern dieses Archives enthalten.

[1]) Urk. v. Mitwoch nach Besuchung Mariä 1558. Vergl. unten II. cap. 1 und III. unter Nr. 7.

[2]) Die betreffende Bemerkung unter der Ueberschrift: „Von Fremden, die Erbe genommen, vor den Abzugk. Anno 1559", lautet wörtlich: „Peter Weiskers, Ratsmeisters seligen, Erbnehmen, mit Namen Paul und Jacob die Weisker von der Naumburg, Wolf, Michel, Cristoff, Clemen, Nickel, Jacob, die Weisker zu Schlaitz, und Hans Nebel in Anwaltschaft der 7 Unmündigen zu Schlaiz, haben ein Jeder fünff goltgulden und also in Summa 45 goltgulden vor dem Abzugk erlegt. Am Donnerstag am abent Nativitatis Mariä Ao. 1559". — Wenn Dreyhaupt übrigens nur zwei Erben in Schleiz nennt, so ist er damit in einen leicht erklärlichen und verzeihlichen Irrthum verfallen. Die Genannten waren nämlich, wie eine Urk. des Schleizer Rathshandelbuches vom Mitwoch nach Michaelis 1561 beweist, damals die Bevollmächtigten der Erben des Schleizer Erbstammes.

und damit im Zusammenhange stehende Angelegenheiten behandeln.[1])

Weitere Beweise für die Identität der Familien Peifsker und Weifsker lassen sich aus Naumburg a. S. erbringen. Das dortige Bürgerverzeichniss, das sogenannte Album civium oder civitatis, enthält nämlich, alphabetisch geordnet, alle diejenigen Personen, welche seit 1469 in der Stadt das Bürgerrecht erwarben und verzeichnet als erste dieses Namens zum Jahre 1530 „Paul Weifsker aus Jhena" und zum Jahre 1538 „Jacob Peifsker, Fleischhauer".[2]) Beide sind nun offenbar dieselben Personen, wie die in der angezogenen Stelle der Hallischen Bürgerrolle „Weisker", in dem Testamente des Rathsmeisters aber „Pifsker", genannten Erben aus Naumburg. Denn weder ein Jacob Weifsker (Weischker), noch ein Paul Pifsker (Peifsker) ist in jenem Verzeichnisse zu finden, weder in dieser, noch in ähnlicher Schreibweise. Auch dass im Jahre 1561 ein „Jacob Weischker, Jacobens Sohn",[3]) dort eingetragen ist, kann hier angeführt werden, denn unter diesem dürfte wohl nur ein Sohn jenes obengenannten Fleischhauers Jacob Peifsker verstanden werden können, da ein Jacob Weischker, wie erwähnt, vorher dort nicht vorkommt. Es bedarf dabei wohl kaum der besonderen Hervorhebung, dass das „sch" im Namen Weischker sicherlich nur die mundartliche Verdichtung des sonst üblichen „s" oder „fs" ist. Man nahm es damals mit der Orthographie der Familiennamen noch nicht so genau wie heutzutage.

[1]) Urkunden vom Donnerstag nach Galli 1559, vom Freitag nach Galli 1559 und vom Mitwoch nach Michaelis 1561. Diese Urkunden sind für die Geschichte und Genealogie unseres Geschlechtes von ganz besonderem Werthe, weil die Erben, die sich, beiläufig bemerkt, einmal Vettern des Erblassers nennen, dort vollständig und nach Stämmen getrennt aufgeführt werden. Auch die Unmündigen — in der Hauptsache Geschlechtsunmündige d. i. Frauen, denen ihre Ehemänner zur Seite stehen — sind dort mit Namen genannt.

[2]) Nach der diesem Album vorausgeschickten Einleitung vom Mag. Braun, der es Anfang des 17. Jahrhunderts nach vorhandenen Unterlagen angelegt hat, fehlen nur die des Jahres 1498. Die aus der Zeit vor 1469 stammenden Bürgernamen sind unvollständig. — Man beachte übrigens, dass, wie Jacob Peifsker in Naumburg, so wahrscheinlich auch der erste unseres Geschlechtes in Schleiz und dann eine ganze Reihe seiner Nachkommen bis auf die Neuzeit Fleischer waren.

[3]) Vergl. unten II. cap. 1 und VI. cap. 2.

Dass übrigens eine Familie Peifsker schon im 15. Jahrhunderte in Naumburg existirte, wenn sie auch im dortigen Album civium erst seit 1538 genannt wird, bezeugen die Erfurter Universitätsakten, nach welchen im Jahre 1477 in Erfurt Baltazar Piskeri de Numburgh als Student immatrikulirt wurde.[1])

Die Schleizer Peifsker oder Weifsker wurden also von dem in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts lebenden Hallischen Rathsmeister „Peter Pifsker oder Weifsker, wie er sich geschrieben", in dessen Testamente zu Erben eingesetzt. Es erhellt daraus, dass sie zu ihm in nahen verwandtschaftlichen Beziehungen gestanden haben. Ueberdies nennen sie sich auch selbst einmal dessen Vettern.[2]) Nun ist es wohl nicht zweifelhaft, wenn auch freilich urkundlich bis jetzt noch nicht nachweisbar, dass der mehrerwähnte Rathsmeister ein Nachkomme jenes alten Geschlechtes der Pitzker oder Pifsker (Pisker, Pyzker) war, das zu den reichsten und angesehensten Patrizierfamilien Halles zählte, bereits 1316 dort erwähnt wird und im 14. und Anfange des 15. Jahrhunderts eine grosse Anzahl von Soolgütern in Halle und beträchtlichen Landbesitz im Erzstifte von den Magdeburgischen Erzbischöfen zu Lehen trug. Dreyhaupt, ein sehr sorgfältiger und zuverlässiger, auch jetzt noch viel benutzter Forscher, rechnet ihn ohne Bedenken dazu, wie die Anführung unter diesem Geschlechte in seinen Geschlechtsregistern beweist.[3]) Auch lässt doch wohl das Vorkommen des gleichen Familiennamens in ein- und derselben Stadt auf eine Geschlechtsgemeinschaft aller denselben Namen tragenden Personen schliessen. Handelt es sich doch hier nicht um einen der häufig und überall vorkommenden, aus dem Namen eines früheren Wohnortes, aus Berufs- oder Vornamen entstandenen Familiennamen, wie etwa Leipziger, Magdeburg, Richter, Müller, Otto, Friedrich und dergl., auch nicht um die moderne volkreiche Stadt, sondern um das

1) Vergl. unten VI. Theil cap. 2. Piskeri ist natürlich der Genitiv von Piskerus, dem latinisirten Pisker. Aehnliche Genitive sind als Familiennamen häufig z. B. Martini, Petri, Alberti u. s. w.

2) Urk. des Schleizer jüngeren Rathshandelbuches vom Donnerstage nach Galli 1559.

3) Im Anhange z. 2. Bande S. 116.

damals noch in die engen mittelalterlichen Mauern eingezwängte und deshalb ungleich weniger menschenreiche Halle.

War nun der Hallische Rathsmeister Peter Weifsker ein Nachkomme des althallischen Patriziergeschlechtes der Pifsker, so wird man wohl annehmen dürfen, dass auch die ihm nahe verwandten Schleizer Weifsker von jenen Hallischen Pifskern oder Peifskern abstammten. Auf diese Abkunft weist überdies der Umstand hin, dass sowohl in jener althallischen Familie — hier in der niederdeutschen Abkürzung Koppe —, wie bei den Naumburger und Schleizer Familien Peifsker und Weifsker, der Vorname Jacob sich mehrfach findet. Freilich wird bei der weiten Verbreitung dieses Taufnamens dieser Beweis nicht allzu schwer ins Gewicht fallen können, neben anderen mag er hier aber immerhin mit in Betracht gezogen werden.

Ist die vorstehende Ausführung über die Herkunft der Schleizer Familie Weifsker richtig, so wird die Geschichte unseres Geschlechtes sachgemäss mit einer Darstellung dessen, was uns von den Hallischen Pifskern überliefert ist, zu beginnen haben.

I. Theil.

Vorgeschichte: Die Peiſsker in Halle.

Die Peifsker gehörten zu den älteren und reichsten der patrizischen Geschlechter Halles.[1]) Sie waren, wie diese sämmtlich, Pfänner, d. h. Mitglieder der Genossenschaft aller derjenigen, welche in Halle ideelle Antheile an der ausfliessenden Soole besassen oder erpachtet hatten, Salz im Grossen fabrizirten und vertrieben.[2]) Nach Hertzberg, in seiner Geschichte der Stadt Halle, kommen die Peifsker dort seit 1368 vor,[3]) indessen treffen wir sie bereits 1316 in den Hallischen Schöffenbüchern an. Möglich ist, dass sie nicht lange vorher erst, etwa von Thüringen her, einwanderten. Im Anfange des 14. Jahrhunderts wird nämlich in Halle ein Johannes Waterpipe oder Wazzerpipe von Merseburg genannt[4]) und 1327 ist in einer Urkunde, durch die Friedrich und Herman Grafen von Orlamünde dem Brückenkloster zu Mühlhausen eine Hufe bei Schloss Vippach übereigneten, ein „Herbordus dictus Pisker" Zeuge.[5]) Vor dem Beginne des 14. Jahrhunderts habe ich das Geschlecht bisher noch nicht erwähnt

1) Ueber die Hallischen Patrizier ist zu vergl. Hertzberg, Geschichte der Stadt Halle I. S. 62, 65, 126, 131, 132ff., 146ff., 207ff., 218, 220f., 273ff., u. s. w. S. auch Lambert, das Hallische Patriziat (1866).

2) Ueber die Pfänner vergl. Hertzberg I. S. 56, 208ff., 219, 240ff., 246, 269ff., u. s. w. S. auch Opel, Denkwürdigkeiten des Hallischen Rathsmeisters Spittendorf (Halle 1880) S. XXII.

3) I. S. 218. Er stützt sich dabei offenbar auf Dreyhaupt, bei dem sie in Bd. I S. 81 zuerst 1367 bez. 1368, in den Geschlechtsregistern (Anhang z. Bd. 2) S. 116 zuerst 1376 genannt werden.

4) Hertel, Schöffenbücher I. S. 166 Nr. 160 in Verbindung mit S. 102 Nr. 968 (v. Jahre 1313) u. S. 113 Nr. 1076, 1081, 1082. (Des Johannes Waterpipe damalige Ehefrau hiess Johanna und war eine Tochter Dietrichs vom Rodenberge). Wie unten in cap. 1 zu erwähnen sein wird, heisst der Fisch Pifsker auch Peifker oder Pipe.

5) S. unten VI. Theil cap. 5 unter 1.

gefunden.[1]) Auch der Name vermag eine genügende Andeutung über die Wiege des Geschlechtes nicht zu geben. Er ist nämlich vermuthlich von dem Pitzker oder Peifsker, sonst auch Schlammpitzker, Schlammbeisser oder Wetterfisch genannten Fische, herzuleiten, wie unten in Cap. 1 erörtert werden soll. Wenn nun auch dieser Fisch schlammiges Wasser liebt und wir deshalb die Heimath des Geschlechtes, mindestens zur Zeit der Entstehung seines Familiennamens, an einem langsam fliessenden Gewässer mit schlammigem Grunde werden suchen müssen, so ist doch damit noch nicht viel gewonnen.[2])

Die höchste Blüthe des Peifskerschen Geschlechtes in Halle fällt in die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts. Damals besass es zahlreiche Salz- und andere Güter, Ländereien, Bauernhöfe, Zinsen, Zehnten und Zölle, insbesondere auch das Dorf Diemitz vor Halle seit 1359, vom Magdeburgischen Erzstifte zu Lehen. Sein Name begegnet uns in dieser Zeit in den höchsten Aemtern der Stadt, unter den Schöffen und Oberbornmeistern.[3]) Einer dieses Geschlechtes, Bertram, wurde sogar 1367 von dem Erzbischofe Dietrich in dessen Testamente zu einem der Verweser des Erzstiftes während der Sedisvacanz bestimmt. Mit den namhaftesten der damaligen Hallischen Patrizier, den von Northusen, von Hedersleben, den Barat, Holtzwirth, Stacius, vom Thore (de Valvis), vom Steine (de Lapide) u. s. w. waren sie verwandt und verschwägert.

In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts tritt dann besonders ein Koppe (d. i. Jacob) Pifsker hervor. Er war der Sohn eines

[1]) Die Bizkorn, welche 1207—1303 in Erfurt als Bürger vorkommen (Beyer, Urkundenbuch v. Erfurt I. (Reg.) S. 492 und II. S. 897), sind wohl nicht hierher zu rechnen. Auch die in dieser Familie gebräuchlichen Taufnamen (Berthold, Ebernand, Eberhard, Godefrid, Herman und Ullrich) lassen nicht auf eine Verwandtschaft mit den Pifskern schliessen.

[2]) Uebrigens führt auch der Gattungsgenosse des Schlammpitzkers, die Dorngrundel oder Steinschmerle (Cobitis taenia), zuweilen den Namen Steinpitzker — jedoch nicht Pitzker schlechtweg — und diese liebt wieder seichte, schnellfliessende Bäche mit sandigem Grunde.

[3]) Die 3 jährlich gewählten Oberbornmeister waren die höchsten Beamten der Salinen, des sog. Thales. Hertzberg I. S. 242. Hondorf, Beschreibung des Saltzwerkes zu Halle in Sachsen S. 45—47 nach dem Wiederabdrucke bei Dreyhaupt im Anhange zu Band I.

Ritters gleichen Namens und genoss grossen Ansehens und Reichthums. In den Jahren 1417 und 1421 stand er als Rathsmeister an der Spitze seiner Vaterstadt. Bald darnach musste er jedoch in Folge mehrerer Prozesse mit einigen seiner Mitbürger, die er vor den westphälischen (Vehm-) Gerichten belangt hatte, Halle verlassen, wurde einige Zeit gefangen gehalten, schliesslich aber gegen Erlegung einer beträchtlichen Geldsumme wieder freigegeben. Er lebte zuletzt in Merseburg und wird dort auch um 1438 verstorben sein. Ein Prozess, den er vor dem Concil zu Basel gegen seine Vaterstadt wegen Einziehung seines Vermögens angestrengt hatte, wurde trotz anfänglicher Erfolge nach seinem Tode zu seinen Ungunsten entschieden. Die Familie verlor dadurch endgültig ihr Vermögen, worauf Koppes Sohn Hans im Jahre 1444 auch das Rittergut Diemitz an den Hallischen Stadthauptmann Henning Strobert abtrat. Das Geschlecht, von dessen Angehörigen mancher ausgewandert, mancher auch den vielen furchtbaren Seuchen, die im 14. und 15. Jahrhunderte in Halle wütheten, erlegen sein mag,[1]) scheint seitdem aus Halle verschwunden zu sein, denn in der Bürgerrolle kommt es zunächst nicht mehr vor.[2]) Erst etwa nach einem halben Jahrhunderte taucht der Name unter den Bürgern, theils in der Form Peifsker, theils in der Form Weifsker, auch in städtischen Aemtern, im Rathe und unter den Oberbornmeistern wieder auf, macht sich also anscheinend eine Rückwanderung einzelner Geschlechtsgenossen nach Halle bemerkbar. Die Enkel

[1]) Hertzberg I. S. 215f., 307. Pestepidemien herrschten in Halle in den Jahren 1350, 1380, 1382/83, 1395, 1405, 1406, 1424, 1437, 1438 u. s. w.

[2]) Darf man nun auch vielleicht auf das Fehlen des Namens in der Bürgerrolle nicht allzuviel Gewicht legen, da es scheint, als ob in der Rubrik für die neu aufgenommenen Bürger — wenigstens zu Zeiten — nicht alle Personen, die das Bürgerrecht erwarben, eingetragen wurden, sondern nur solche, die von auswärts zuwanderten (also nicht die Söhne von Bürgern, sog. geborne Bürger), so kommt doch auch in den beiden von Opel, Spittendorf S. 160 Anm. 4 und S. 500ff., veröffentlichten namenreichen Verzeichnissen der Pfänner, welche 1475 von der Stadt mit Geldstrafen belegt und 1479 vom Erzbischofe Ernst mit Verlust eines namhaften Theiles ihres Vermögens bestraft wurden, ein Peifsker nicht vor. Es spricht also die Wahrscheinlichkeit dafür, dass ein Angehöriger dieses Geschlechtes damals thatsächlich nicht in Halle lebte. Ueber die Bürgerrolle vergl. auch Opel, Spittendorf S. XLIII f.

haben die Heimath ihrer Ahnen wieder aufgesucht, nachdem im Laufe der Jahre und über dem Anbruche einer neuen Zeit der gegenseitige Groll erloschen und vergessen war! In der Reformationszeit spielt der Rathsmeister Peter Weifsker, in politischer Beziehung als ergebener Anhänger des Cardinals Albrecht und in religiöser als Verfechter der alten katholischen Lehre, eine gewisse Rolle. Aufs Neue verschwindet dann der Name aus den Hallischen Bürgerverzeichnissen,[1]) und erst 1625 wandert ein Schuster Hans Peifsker aus Derau (?) in Halle wieder ein. Für die Zeit nach 1635 vermag ich Angaben nicht zu machen, da ich die Bürgerrolle nur bis zu diesem Jahre durchgesehen habe. Doch ist der Name auch heute noch im dortigen Adressbuche anzutreffen.[2])

In Merseburg scheinen Koppe Pifskers Nachkommen, oder doch einige von ihnen, verblieben zu sein. Im Jahre 1617 finde ich wenigstens dort einen Arzt dieses Namens erwähnt,[3]) und noch heute lebt dort ein Drechslermeister Pietzschker. Von den Peifskern und Weifskern in Naumburg war oben bereits die Rede und wird weiter unten noch zu sprechen sein.[4])

Auch in Schlesien, wo ebenfalls noch heutigen Tages dieser Name vorkommt, scheint es schon im Mittelalter eine Familie Peifsker gegeben zu haben. Darauf deuten die Benennungen einiger Ortschaften und Rittergüter hin, die in den Regierungsbezirken Breslau und Liegnitz, und zwar in den Kreisen Reichenbach, Grünberg, Ohlau, Wohlau und Neumarkt gelegen sind. Es sind dies Peiskersdorf und Peiskermühle, ferner Peiskerau, Peiskern und Peiskerwitz. Es kam nämlich zur Zeit der deutschen Einwanderung, die etwa im zweiten Drittel des 12. Jahrhunderts begann und der Hauptsache nach von 1250—1350 vollendet wurde, häufig vor, dass die Unternehmer[5]) den von ihnen ge-

[1]) Vergl. jedoch die vorhergehende Anmerkung.

[2]) Das Hallische Adressbuch von 1894 nennt einen Telegraphisten Louis Peisker und Ferdinand und Richard Peifsker als Inhaber einer Vergolderei, Bilderrahmen- und Polimentenfabrik.

[3]) Vergl. unten VI. Theil cap. 5 unter 7 und 14.

[4]) Vergl. oben S. 2 ff. und unten VI. Theil cap. 2.

[5]) Die Unternehmer (locatores), welche sich den Grundherren gegenüber vertragsmässig verpflichteten, einen gewissen Bezirk mit deutschen Colonisten zu besiedeln, waren entweder Dorflokatoren, oder es wurden ihnen ausgedehnte

gründeten Ansiedlungen und Dörfern ihren Namen beilegten.[1]) Ein solcher Fall liegt bez. Peiskersdorfs,[2]) wie offen ersichtlich, mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit vor, aber auch die slavischen Endungen der übrigen Orte deuten darauf hin. Sie bezeichnen nämlich nichts anderes als die Familie, Sippe, oder die Leute, Ansiedlung, eines Mannes namens Peisker.[3]) Es wäre nun nicht

Herrschaftsrechte über das zu besiedelnde Gebiet verliehen, wodurch sie Herren der gegründeten Dörfer und Besitzer der Rittergüter wurden. Im ersteren Falle, mochten sie Adlige, Bürger oder Bauern sein, — es werden z. B. ein Fleischer aus Neisse, ein Schneider, ein Notar erwähnt — erhielten sie neben anderen Vergünstigungen meist auch das Erbschulzenamt. Manche Erbschulzengüter mögen, insofern sie im Besitze von Adligen waren, später zu Rittergütern, manche bürgerliche Erbschultheissen zu Edelherren geworden sein. Die Anlegung von Mühlen wurde öfter in den Unternehmervertrag mit aufgenommen und diese dann z. Th. Eigenthum der Lokatoren. Vergl. P. R. Kötzschke, das Unternehmerthum in der deutschen Colonisation des Mittelalters (Dissertation, Bautzen 1894) S. 40ff.

1) Ein Beispiel: Ein Liegnitzer Bürger Pexscho und sein Sohn legten im Jahre 1280 ein Dorf bei Liegnitz an und nannten es Pexschendorf; 1286 oder 87 verkaufen sie es an Heinrich und Heinrich dessen Sohn, Schulzen zu Beroldisdorf, die das Dorf dann Heinrichsdorf (Heinersdorf) nennen. Cod. dipl. Siles. VII (2. Aufl. 1876) Nr. 2003. Vergl. auch E. O. Schulze, Colonisirung zwischen Saale und Elbe (Leipzig 1896) S. 165 A. 2.

2) Ein Nicolaus von Pyskersdorf aus Schlesien hatte dem deutschen Orden Söldner nach Preussen zugeführt und betheiligte sich 1410 an der Schlacht bei Tannenberg und der Vertheidigung der Marienburg. Joh. Voigt, Namen-Codex der deutschen Ordensbeamten u. s. w. in Preussen (Königsberg 1843) S. XX u. 122. Ferner werden erwähnt: 1365 Nicol Pischkersdorff unter der Herzogin Anna, Wittwe des Herzogs Wenzeslaus I. von Liegnitz, der 1373 noch lebte, sowie 1387 im Liegnitzischen ein Marcus von Peifskersdorff. Joh. Sinapius, Schlesische Curiositäten u. s. w. (Leipzig 1720) I. S. 703.

3) Durch das tschech., poln., altwendische Suffix ici (c = z), das sich entweder unmittelbar oder durch die Silbe ov an den Stamm anfügt, entstehen Patronymica, welche zunächst die Sippe, dann die Ansiedlung der Familie, die Leute der mit dem Grundnamen bezeichneten Person nennen. Ebenso entstehen durch dass Suffix ovŭ (ŭ = ganz kurzes u oder stumm) Adjectiva possessiva, die poln. auf ow, owa, owo, wend. auf ove, ov, ova ausgehen und ohne Zuhilfenahme eines Substantivs den von einer Person besessenen Ort bezeichnen. Aus ow, ov ist dann im Deutschen „-au“, wie aus ici, ovici „-witz“ geworden. Bei dem Ortsnamen Peiskern liegt in der Endung wohl entweder der Plural vom Personennamen Peisker mit slavischer Endung ohne Suffix vor, Leute und Ort bezeichnend, oder das Suffix jŭ (u stumm), das nur den auslautenden Consonanten beeinflusst und Besitz anzeigende Adjectiva bildet.

undenkbar, dass zwischen der Hallischen und der Schlesischen Familie Peifsker verwandtschaftliche Beziehungen bestanden, etwa Hallische Peifsker an der Colonisation Schlesiens sich betheiligten.[1]) Halle stand im Mittelalter in regem Verkehre mit Schlesien, das einen der Absatzmärkte für das Hallische Salz bildete. Auch kommt hier in Betracht, dass Herzog Heinrich I. von Liegnitz für die gerade damals neu gegründete Stadt Neumarkt im Jahre 1235 sich von den Schöppen zu Halle das dortige Stadtrecht erbat.[2]) Dadurch werden Beziehungen gerade jener Gegend Schlesiens zu Halle deutlich erwiesen.

Als Quellen habe ich namentlich benutzt:

Ungedruckte Urkunden des Stadtarchivs in Halle.[3])

Joh. Chr. von Dreyhaupt, Pagus Neletici et Nudzici oder ausführliche Beschreibung des Saal-Creyses u.s.w. 2 Theile. (Halle 1749—50).

G. Olearius, Halygraphia topo-chronologica d. i. Ort- und Zeitbeschreibung der Stadt Hall in Sachsen. (Leipzig 1667) mit Nachtrag (Halle 1679).

G. Hertel, die Hallischen Schöffenbücher. 2 Bände. (Halle 1882, 1887).

G. Hertel, die ältesten Lehnbücher der Magdeburgischen Erzbischöfe. (Halle 1883).

G. A. von Mülverstedt, Urkunden-Regesten zur Geschichte und Genealogie der Herren von Kotze. (Magdeburg 1866).

Weitere Nachrichten über die Pifsker dürften etwa im Staatsarchive zu Magdeburg und den im Hallischen Stadtarchive verwahrten, s. Z. verliehenen und mir deshalb nicht zugänglich gewesenen Copialbüchern zu suchen sein, vielleicht auch in den

1) An eine Einwanderung des Geschlechtes aus Schlesien nach Halle und Thüringen wird man in jener Zeit wohl kaum denken dürfen. Im Cod. dipl. Silesiae VII. 1. S. 87 kommt allerdings ein Ort Piezck vor.

2) Hertzberg I, S. 65, A. 5 u. S. 143. Vergl. auch von Mülverstedt, Regesta archiepiscopatus Magdeburg. III. Theil (1886) S. 638.

3) Die Veröffentlichung eines Urkundenbuches der Stadt Halle steht bevor.

Archiven von Zerbst, Merseburg und Naumburg.[1]) Viel würde ich mir auch versprechen von einer, vorläufig allerdings wohl kaum zu erwartenden Publikation der 9 Bände Hallischer Annalen, welche bis 1624 reichen und von Thomas Kresse († 1636) verfasst sind.[2])

Für die Beurtheilung der politischen Lage und der damaligen städtischen Verhältnisse habe ich mich in der Hauptsache an G. Ferd. Hertzberg, Geschichte der Stadt Halle im Mittelalter (Halle 1889, 1891), gehalten.

1) Veröffentlichungen von Urkundenbüchern der Stifter Merseburg und Zeitz sind in Vorbereitung.

2) Im Hallischen Stadtarchiv.

Erstes Capitel.

Bedeutung und Entstehung des Namens Peifsker.

Der Familienname Peifsker findet sich, soweit ich sehen kann, zuerst urkundlich in Halle im Jahre 1316 in der Form Pyscher,[1]) 1327 in Mühlhausen in Thüringen in der Form Pisker. Dann kommen in Halle bis 1386 vor: Pyzker, Pisker, Pitzker, Pytzker, Pitzeker; 1365 und 1371: Pitzker; 1367: Pietzker, Pizker; c. 1368: Pysker, Pizker und Pisker; 1373: Pifsker und Pischer;[1]) 1376: Pysker, Pytzker, Piseker, Piscker und Pisker; 1382 und 1385: Pisker; 1383: Pytzeker; 1386: Pifsker; 1387: Piczker; 1387 und 1392: Pitzker; 1408: Peifsker; 1412 und 1417: Pifsker; 1418 Pisker; 1420: Piscker; 1423—37: Pizker; 1427: Pitzker; 1430: Pisiker und Pisker; 1433: Pysker; 1436 und 1437: Pifsker; 1487: Pysker; 1494: Peyfsker; 1511 und 1539: Pifsker; 1534: Byfsker; 1535: Pisker. Auf Siegeln von 1426, 1430 und 1444 Pyzker. Am häufigsten erscheinen Pitzker, Pizker, Pyzker, Pisker und Pifsker. Zuweilen werden verschiedene Schreibweisen in derselben Urkunde angewendet. In Naumburg habe ich 1477 Piskeri,[2]) 1538 Peifsker, 1597 Beifsker, in Schleiz 1558 und 1560 Peifsker und Pefsker angetroffen. Letzteres ist lediglich die schriftliche Fixirung der mundartlichen Schleizer Aussprache von Peifsker. Anfang des 18. Jahrhunderts findet sich in Langenberg bei Gera (Reuss) für Peisker auch Piscar.[3])

1) ch ist hier wie k oder g auszusprechen.

2) Vergl. oben S. 5 A. 1 und unten VI. Theil cap. 2 Einleitung und unter 1.

3) Vergl. unten VI. Theil cap. 5 unter 2.

Was bedeutet nun dieser uns etwas fremdartig anmuthende Name? Ich glaube nicht fehlzugehen, wenn ich annehme, dass er auf einen unserer Vorfahren von jenem kleinen Fische übertragen wurde, der auch heute noch Pitzker oder Peifsker heisst, jetzt aber meist mit B im Anlaute geschrieben wird. Er bildet mit noch zwei anderen Fischen die Gattung der Schmerlen (Cobitis) und wird anderwärts wegen seines Aufenthaltsortes und seiner Nahrung Schlammbeisser, sowie wegen seiner Eigenschaft bei bevorstehenden Gewittern unruhig zu werden und den Schlamm aufzuwühlen, auch Wetterfisch genannt. Wissenschaftlich wird er als Cobitis (auch Acanthopsis oder Misgurnus) fossilis bezeichnet.[1]) Man nimmt an, dass sein Name Beifsker oder Peifsker sich an das deutsche Verbum „beissen“ anlehne und zwar ursprünglich aus dem Deutschen stamme, aber slavisirt und dann ins Deutsche zurückübernommen worden sei.[2]) Nach anderen ist es dagegen ein slavisches Wort und vermuthlich von dem Stamme pisk-, aus welchem u. a. das altslovenische

[1]) Nach Brehms Thierleben (Leipzig 1879) VIII. Bd. S. 30ff., heisst der Fisch auch Schlammpeitzger, Schlammpitzger, Beitzker, Pritzger, Kurpietsch, Pfuhlfisch, Wetteraal, Wetter- oder Moorgrundel, Mehertrusche, Pute, Biss-, Piss-, Fiss-, und Missgurn u. s. w. — Sein Mund ist von zehn Bärteln umgeben, von denen 4 an der Oberlippe, 6 an der unteren stehen. Der Leib ist auf schwärzlichem Grunde mit 5 gelben und braunen Längsstreifen, der Bauch auf lichtem Grunde mit schwarzen Tüpfeln gezeichnet. Die Länge beträgt etwa 30 cm. Der Schlammbeisser verbreitet sich über einen weiten Theil des nördlichen und östlichen Europa, findet sich jedoch nur in Flüssen und Seen mit schlammigem Grunde, eigentlich nirgends in Menge, und wird von den Menschen wegen seines Schleims und des modrigen Geschmackes seines Fleisches nicht sehr behelligt. Er verbirgt sich während des Winters im Schlamme und thut dasselbe, wenn bei heissem Sommer das Wasser seines Aufenthaltortes vertrocknet. In dieser Lage kann er mehrere Monate ohne Schaden ausdauern, sinkt auch keineswegs in schlafähnliche Erstarrung. Sehr empfindlich scheint er gegen die Einwirkung der Elektricität zu sein. Wenn ein Gewitter droht, und oft 24 Stunden vor dem Ausbruche, geberdet er sich höchst unruhig, kommt von dem schlammigen Grunde in die Höhe empor und schwimmt anscheinend ängstlich unter beständigem Luftschnappen hin und her. Die Nahrung besteht aus kleinem Gewürm aller Art, Wasserthierchen und Fischlaich, ebenso vermoderten Pflanzenresten, also gewissermassen wirklich Schlamm. Tagsüber ruht er auf dem Grunde oder unter Steinen verborgen und geht abends und bei trübem Wetter auf die Jagd aus. Unter gewissen Umständen ist er im Stande, anstatt der Kiemen, sich des Darmes als Athmungswerkzeuges zu bedienen.

[2]) Vergl. das Grimmsche deutsche Wörterbuch unter: Beifsker.

piskati, pfeifen, hervorgegangen ist, abzuleiten.[1]) Der Fisch vermag nämlich nicht nur mit den Kiemen zu athmen, sondern verschluckt unter besonderen Umständen auch Luft, die er mit einem Geräusche wieder von sich stösst, das er mit dem Maule hervorzubringen scheint. Davon führt er in einigen deutschen Landstrichen auch den Namen Peifker oder Pipe.

Die Richtigkeit meiner Vermuthung über Ableitung des Geschlechtsnamens von dem gedachten Fische scheint bestätigt zu werden durch das Wappen, dessen sich die Familie in Halle in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts bediente und das in Siegeln an Urkunden des Hallischen Rathsarchives uns erhalten, übrigens auch bei Dreyhaupt in Holzschnitt in dessen Geschlechtsregistern S. 116, freilich etwas mangelhaft, abgebildet ist. Es zeigt drei schrägrechts (heraldisch) übereinander liegende, nach rechts gewendete, ein wenig nach unten gekrümmte Fische von schlanken Formen, die vielleicht Pitzker (Schlammbeisser) vorstellen sollen.[2]) Vergl. S. 32.

[1]) Stamm: piskorĭ (das slavische ĭ und ŭ ist ganz kurz oder gar nicht auszusprechen). Tschechisch heisst der Fisch piskoř (ř = dem franz. -rge auszusprechen), polnisch piskorz, obersorbisch (wendisch) piskór, russisch piskar, peskar. Vergl. Fr. Miklosich, Etymologisches Wörterbuch der slavischen Sprachen (Wien 1886). Gebr. Grimm, Deutsches Wörterbuch, unter „Bartbeifsker". Weigand, Deutsches Wörterbuch, unter Peisker.

[2]) Gebe ich auch der oben im Texte dargelegten Erklärung des Namens Peifsker den Vorzug, so möchte ich doch auch eine andere Erklärung hier nicht ganz mit Stillschweigen übergehen, die ebenfalls viel für sich hat. Es könnte nämlich vielleicht auch die Ableitung von dem slavischen Stamme piskŭrŭ (ŭ ganz kurz oder stumm), von dem das neuslavonische pisker, Topf, kommt, hier in Betracht zu ziehen sein. (Vergl. Miklosich, Etymolog. Wörterbuch der Slavischen Sprachen). Dafür würde insbesondere der Umstand sprechen, dass es unter dem jetzt ausgestorbenen Adel der Provinz Sachsen und Thüringens auch zwei Familien von Töpfer gab, von denen die eine bei Mühlhausen begüterte, wie die Peifsker, drei Fische, wenn auch in veränderter Lage, im Wappen führte. (Vergl. Kneschke, Deutsches Adelslexikon 9. Bd. [Leipzig 1870] S. 239; und die Neuausgabe des Sibmacherschen Wappenbuches von O. T. v. Hefner u. A.: Ausgestorbener Preussischer Adel, 6. Band, Tafel 109. „Schild: blau mit 3 weissen quergelegten Fischen, die auch auf Siegeln sehr schmal sind und Forellen sein sollen; Helm: eine weisse Straussenfeder zwischen zwei blauen Reiherfedern; Helmdecken: blau und weiss".) Von dieser Familie wird bei v. Mülverstedt, die Herren von Kotze, berichtet, dass sie dem Geschlechte der Kotze verwandt war. Mit den Kotzes war aber auch Hinrik Pifsker (s. unten cap. 5 unter 11.) ver-

Der Grund, weshalb man einem Manne den Namen jenes Fisches gab, konnte ein verschiedener sein. Vielleicht verglich man beide mit einander und suchte durch Beilegung des Fischnamens etwa als Scherz- oder Spottname, wie ihn Laune oder Hass zu erfinden pflegen, gewisse Eigenschaften oder Gewohnheiten des Mannes zu treffen. Solche Beinamen wurden zunächst unter Bekannten und Untergebenen üblich, bürgerten sich dann aber auch in weiteren Kreisen ein und wurden so allmählich zu Familiennamen. Zuweilen haben sie selbst schon vorhandene Geschlechtsnamen verdrängt, was sich allerdings bei dem Mangel von Urkunden nicht immer nachweisen lässt. Sie gelten uns dann als die einzigen und ursprünglichen. Ob ein solcher Fall hier vorliegt, lässt sich nicht erkennen.

Auch das Wappen des Geschlechtes mit seinen 3 Fischen könnte zur Entstehung des Namens Anlass gegeben haben. Denn oft war das Wappen schon vor der Annahme eines besonderen Geschlechtsnamens vorhanden, der erst nach jenem gebildet und geführt wurde. Nun ist freilich ein Wappen der Pifsker erst aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts überliefert, allein ein früheres Bestehen und ein früherer Gebrauch wird dadurch gewiss nicht ausgeschlossen. Es fehlen eben nur von Familiengliedern ausgestellte Urkunden, auf deren Siegeln sich das Wappen finden könnte.[1])

Da die Pifsker in Halle zu den Patriziern gehörten, so waren sie, wie die mittelalterlichen „Geschlechter" überall, sicherlich auch im Gebrauche der ritterlichen Waffen geübt.[2]) Sie

wandt. Mehrere Gebrüder Kotze werden nämlich urkundlich Brüder (d. i. wohl Halbbrüder) eines Ritters Hildebrand Keseling in Halle genannt (a. a. O. S. 97) und dieser muss wieder dem Hinrik Pifsker nahe verwandt (oder verschwägert?) gewesen sein, denn beide trugen zu gesammter Hand Güter von dem Erzstifte Magdeburg zu Lehen. Sollte etwa Töpfer der deutsche Name für das slavische Pisker, die Familie Töpfer identisch mit, oder ein Nebenzweig der Hallischen ebenfalls ritterbürtigen Familie Pifsker sein? Ueber den geringen Unterschied im Wappen vergl. das oben im Texte auf S. 21 Gesagte. In Mühlhausen kommen Pisker und Toepfer im Anfange des 14. Jahrhunderts gleichzeitig, oder doch fast gleichzeitig, vor. Vergl. unten VI. Theil cap. 5 unter 1.

[1]) Vergl. darüber, sowie über das Vorangehende, v. Mülverstedt, die Herren von Kotze.

[2]) Hertzberg I. S. 251 f.

besassen überdies seit Mitte des 14. Jahrhunderts das Dorf Diemitz bei Halle als erzbischöfliches Ritterlehen und mussten daher, mindestens seit dieser Zeit, auch in den häufigen Fehden und Kriegen der Erzbischöfe von Magdeburg in ritterlichen Waffen und zu Ross Kriegsdienste thun, sodass sie unzweifelhaft schon damals, wie die Ritterbürtigen auf dem Lande, ein Wappen auf ihrem Schilde und in Siegeln geführt haben werden. Denn besondere, eigene Wappen waren mindestens schon seit Ende des 13. Jahrhunderts bei den Rittern selbst des letzten Heerschildes, d. i. der grossen Masse der gemeinen Ritterbürtigen, einschliesslich der städtischen, üblich. Ein Koppe Pifsker, der im letzten Viertel des 14. Jahrhunderts lebte, hatte thatsächlich auch den Rittergurt und die goldenen Sporen erworben und wird stets nur als Ritter genannt.[1])

Da die Pifsker bei ihrem Eintritte in die Geschichte als Stadtbürger erscheinen, so könnte ferner ihr Name auch einem Hausnamen oder Hausschilde seinen Ursprung verdanken. Es war nämlich im Mittelalter in grösseren Städten zur Orientirung des leseunkundigen Volkes allgemein üblich, anstatt der heute gebräuchlichen Nummerirung über den Thüren der Häuser einfache Bilder, gemalt oder in Stein gehauen, anzubringen und die Häuser darnach zu benennen. Solche Hausnamen, häufig dem Thier- und Pflanzenreiche entnommen, wurden oft auf den Hausbesitzer übertragen und, unter Fortfall des ursprünglichen „von" oder „zum" bei diesen Namen, zu ächten Familiennamen. Das geschah insbesondere dann, wenn solche Häuser sich lange in derselben Familie vererbten. Es wäre recht wohl denkbar, dass in Alt-Halle oder einer Stadt Thüringens ein Haus „zum Pitzker" oder „der Pitzker" hiess, weil das Bild jenes Fisches an ihm angebracht war und dass das Geschlecht von ihm den Namen erhalten hat. In den überlieferten Urkunden ist freilich auch hierfür ein Anhalt nicht zu finden. Wir sind nur auf Vermuthungen und Analogien angewiesen.[2])

[1]) S. unten cap. 5 unter 15.

[2]) Zum blauen Hecht, zum goldenen Karpfen, zum rothen Krebs, zur Forelle u. dergl. waren beliebte Hausnamen und haben sich z. Th. bis in die Gegenwart, wie z. B. in Leipzig, erhalten. Als Wirthshausschilde sind sie heute noch allgemein in Gebrauch.

Geschlechtsgenossen der Peifsker könnten sich übrigens auch unter anderen Namen noch finden, die sie etwa nach einem neu erworbenen Beinamen, nach einem Eigen- oder Lehngute, das sie zu ihrem Wohnsitze erwählt, oder auch nach dem früheren Wohnorte beim Wegzuge nach einer anderen Stadt, oder sonst aus einem Grunde annahmen oder beigelegt erhielten und als Familiennamen weiter vererbten. Einen Anhalt für den Nachweis der Verwandtschaft in solchen Fällen würde, neben dem häufigen Gebrauche der gleichen Taufnamen, dem Grundbesitze, Mitbelehnungen und dergl., insbesondere auch das Wappen bieten. Kleine Abweichungen, wie hier z. B. in der Anzahl und Stellung der Fische zu einander, verschiedene Wappenfarben, Helmkleinode u. s. w., würden dabei nicht in Betracht kommen.[1]) Freilich müsste man mit einer gewissen Vorsicht verfahren und dürfte hier nur solche Familien heranziehen, die im ehemaligen Erzstifte Magdeburg oder in Ländern und Landstrichen wohnten, die diesem benachbart sind oder in historischer Beziehung zu ihm gestanden haben.[2]) Dass hier möglicher Weise die einst in der Provinz Sachsen und Thüringen begüterte, jetzt ausgestorbene Familie von Töpfer zu erwähnen wäre, wurde oben bereits bemerkt.[3])

Auf die Abänderung des Namens Peifsker in Weifsker wird unten im II. Theile näher einzugehen sein.

[1]) Die Hallische Familie von Ockel führte ebenfalls Fische im Wappen, erhielt dasselbe aber erst durch Kaiser Karl V. Vergl. Dreyhaupt, Geschlechtsregister S. 104.

[2]) v. Mülverstedt a. a. O.

[3]) Vergl. oben S. 18 Anmerkung 2.

Zweites Capitel.

Slavischer oder deutscher Ursprung des Geschlechtes.

Die Frage, ob das Geschlecht der Pifsker deutscher oder slavischer Herkunft war, wird sich heute wohl kaum mehr mit Sicherheit entscheiden lassen. Wie oben bereits erörtert wurde,[1]) kann der Name Peifsker sowohl deutschen, wie slavischen Ursprunges sein. Neigt man sich der letzteren Annahme zu, so wird man allerdings zunächst wohl daraus den Schluss ziehen, dass auch das Geschlecht slavischer Abstammung war. Indessen lässt sich doch auch Manches dagegen einwenden.

Es ist ja richtig, dass ehemals das Gebiet, in dem das Geschlecht zuerst genannt wird, Thüringen und die Gegend um Halle, von Wenden bewohnt, oder doch stark mit ihnen durchsetzt war. „Weit im Thüringer Walde und über Erfurt hinaus bis ins Eichsfeld zeigen uns Fuldische und andere Urkunden slavische Ortschaften. Nördlich davon finden wir einen ganzen District im Altgowe nach ihnen als Winidon, Wendengau, benannt. In den Niederungen der Unstrut und Helme, im Hessen- und Schwabengau, im Nordthüringau von der Bode bis zur Ohre und den Sümpfen des Drömling nennen uns spätere Diplome slavische Dörfer und Siedler in Menge.“[2]) Das Wendische als Gerichtssprache wurde in Anhalt erst 1293, in Zwickau, Altenburg,

[1]) Vergl. oben S. 17f.

[2]) E. O. Schulze, die Kolonisirung und Germanisirung der Gebiete zwischen Saale und Elbe (Leipzig 1896) S. 8. Die Elb- und Saalslaven gehörten zu dem polabischen Stamme und waren am nächsten den Kaschuben und Polen verwandt. Die Lausitzer Wenden dagegen sind am nächsten den Tschechen verwandt.

Leipzig 1327, in Meissen sogar erst 1424 beseitigt.[1]) Man wird aber darum doch nicht bei jedem in diesen Gegenden vorkommenden slavisch klingenden Namen auch unbedingt auf slavische Abkunft seines Trägers schliessen müssen. Trotz des altererbten Hasses und Widerwillens gegen die Wenden[2]) hat nämlich doch der „Respect", den die Deutschen von jeher allen fremden Bezeichnungen entgegengebracht haben, es veranlasst, dass neue Siedelungen deutscher Bauern in sorbischen Landen nicht selten mit ganz oder halb slavischen Namen belegt wurden und deutsche Herrengeschlechter nach wendischen Ortschaften sich nannten.[3]) Verwandtschaftlichen Beziehungen zu Böhmen und Polen — mehr vielleicht, als der im Mittelalter kaum häufigen Vermischung mit den unterworfenen Sorben — mag es zuzuschreiben sein, dass selbst slavische Vornamen und Namensformen bei deutschen Herren nicht selten waren.[4]) So braucht sie z. B. auch Bischof Thietmar von Merseburg (1009—1019). Sollte es da so ganz unglaubhaft erscheinen, dass auch dann und wann ein guter Deutscher einen Namen slavischen Ursprunges, wie eben Peifsker vielleicht einer ist, beigelegt erhielt oder annahm und dann, freiwillig oder unfreiwillig, auf seine Nachkommen als Familiennamen vererbte? Auch lässt sich recht wohl denken, dass Wenden den Namen als Spottnamen für einen Deutschen, mit dem sie oft in Berührung kamen, erfanden[5]) und die deutsche Bevölkerung ihn allmählich sich ebenfalls aneignete.

Selbst wenn man einen sogenannten slavischen Typus[6]) bei einzelnen, oder selbst den meisten, unserer Geschlechts-

[1]) Schulze a. a. O. S. 94; v. Mülverstedt, Regest. archiepiscop. Magdeburg. III. (Magdeburg 1886) S. 672.

[2]) Schulze a. a. O. S. 79, 124.

[3]) Schulze a. a. O. S. 21, 95, 147, 150 A. 3 und S. 85.

[4]) Schulze S. 106 A. 2.

[5]) Ich denke hier namentlich an Halle, an die deutschen Pfänner als Unternehmer und die wohl wendischen oder doch stark mit Wenden durchsetzten Halloren und Hallknechte, die eigentlichen Arbeiter in den Salinen. Familiennamen waren in Halle bei den Patriziern um 1250 allgemein üblich, nicht lange vorher aber, wie eine Urkunde von 1236 beweist, noch nicht.

[6]) Schulze S. 44 Anm. 2. Die Germanen sind im Gegensatze zu den Slaven sog. Langköpfe.

genossen heutzutage würde nachweisen können — ich weiss nicht, ob er sich findet —, so würde das ebenfalls kaum viel für eine ursprüngliche slavische Abkunft beweisen können. Er könnte sich sehr wohl auf die, vielleicht nicht im Mittelalter, aber später im Laufe der Jahrhunderte, gewiss öfter eingetretene Vermischung mit slavischen Elementen zurückführen lassen.

Jedenfalls ist soviel wohl sicher, dass zu der Zeit, wo das Geschlecht zuerst genannt wird, Anfang des 14. Jahrhunderts, eine Erinnerung an die wendische Abkunft, wenn sie wirklich vorhanden gewesen wäre, doch nicht mehr lebendig war. Die ausschliessliche Anwendung deutscher und christlicher Taufnamen in dem Geschlechte dürfte zunächst allerdings wohl kaum etwas beweisen, weil solche Namen nach der Christianisirung auch bei den Wenden üblich waren.[1]) Dagegen kommen hier in Betracht die nationale Abneigung, Erbitterung und Geringschätzung, welche die benachbarten Sachsen und Thüringer gegen alles, was wendisch war, beseelte, den Wenden den Ritterstand verschloss[2]) und sich im 13. und 14. Jahrhunderte so schroff herausbildete, dass „wendische Abkunft allein schon der bürgerlichen Rechte beraubte und für sociale Stellung und Ehre unfähig machte“.[3]) Gerade die Städte zeigten sich ihnen damals besonders abgeneigt und versagten ihnen das Bürgerrecht.[4]) Es ist darum nicht wahrscheinlich, dass eine Familie sorbischer Abkunft unter die sehr exclusive städtische Aristokratie von Halle, der die Pifsker angehörten, Aufnahme gefunden hat. Die Hallischen

[1]) Vergl. v. Mülverstedt in der Zeitschrift des Harzvereins für Geschichte und Alterthumsurkunde. 1875. S. 430ff.

[2]) Die sorbische Bevölkerung zwischen Saale und Elbe erscheint seit der Eroberung durch die Deutschen durchgängig als unfrei. Eine bevorzugte, den deutschen Dienstmannen genäherte Klasse waren die Wethenici, Withasen (Weithasen) und Supane, auch mögen einzelne Wenden durch die Gunst der Fürsten zuweilen unter deren Dienstmannen und Lehnsleute aufgenommen worden sein. Eine allgemeine Aufnahme des slavischen Adels, soweit ein solcher überhaupt vorhanden war, hat aber wohl nicht stattgefunden. Vergl. Schulze S. 23, 95, 106.

[3]) Schulze S. 105. Nach v. Mülverstedt in der Zeitschrift des Harzvereins 1875 S. 430 galt diese Missachtung nur dem slavischen gemeinen Manne, dem arbeitenden Volke, nicht dem Adel.

[4]) Schulze S. 121, 131. Vergl. auch Brückner, die slavischen Ansiedelungen in der Altmark und im Magdeburgischen (Leipzig 1879, Preisschrift) S. 20 Anm. 46.

Patrizier waren, wie man heute wohl allgemein annimmt, niederdeutschen Stammes. Zunächst mögen es Franken, vermuthlich von den Ufern der Maas und der Schelde, später Niedersachsen gewesen sein,[1]) doch werden sie sicherlich auch neuen Zuzug aus den benachbarten mitteldeutschen Gegenden öfter geduldet haben. Sie fielen zusammen mit den sog. Pfännern und mögen sich ursprünglich herausgebildet haben aus den reisigen Burgmannen, Ministerialen und Beamten erst des Königs, dann des Erzstiftes Magdeburg, welche Salzlehen[2]) als Entgelt für ihre Dienste und anstatt einer Besoldung erhalten hatten, und mit den vornehmsten Bürgern, vollfreien deutschen Ansiedlern und Kaufleuten, die solche Salzlehen um Geld erkauft haben mögen, zu einer ziemlich starken und selbstbewussten städtischen Aristokratie verwachsen waren. Waren diese Pfänner nun auch Städter, Fabrikanten und Kaufleute, so waren sie doch damals von den Ritterbürtigen auf dem Lande, die sich später als sog. niederer Adel von Bürgern und Bauern kastenartig absonderten, noch nicht, oder doch noch nicht in dem Masse wie später, geschieden.[3]) Sie vertrieben ihr Salz im Grossen und dieser Grosshandel wurde als durchaus aristokratischer Erwerb angesehen.[4]) Aengstlich wachte der Rath zu Halle, der ja bis ins 15. Jahrhundert hinein ausschliesslich in den Händen der patrizischen Geschlechter war,[5]) darüber, dass kein Mitglied der Zünfte oder der sog. Gemeinheiten d. i. der nicht zünftigen nach den Kirchspielen vereinigten Bürger sich in diese exclusiven Kreise der Pfänner eindrängte. Wer, ausserhalb dieser stehend, durch Kauf oder Erbgang in den Besitz von Soolgütern gelangt war, der durfte sie zwar behalten, musste sie aber an einen der Pfänner verpachten und bezog nur den Werth der Soole, die

1) Hertzberg I. S. 21, 185.

2) Die ideellen Antheile an der ausfliessenden Soole nannte man Salzpfannen, Pfannen (sartago), und sprach von Salzlehen, Sool- oder Thalgütern. Vergl. auch oben S. 9.

3) Vergl. das folgende Capitel.

4) v. Mülverstedt, die Herren von Kotze S. 21.

5) Ueber den Hallischen Rath vergl. Hertzberg I. S. 134f., 190, 314ff., 317, 328, 340, 342, 348ff. Erst 1427 wurde der Rath zu Ungunsten der Pfänner und Geschlechter umgestaltet, ohne dass indessen die sociale Stellung des Patriziats damals schon angegriffen wurde.

sog. Ausläufte.[1]) Erst die endgültige Niederlage der Pfänner im Anfange der Regierung des Erzbischofes Ernst (1476—1513) schaffte darin Wandel.[2]) Wusste man aber so alle anderen deutschen Bürger, die nicht zu den „Geschlechtern" gehörten, von dem Pfännerberufe auszuschliessen, so muss es bei der Missachtung, welche die deutschen Bürger gegen die Wenden beseelte, als ganz unwahrscheinlich gelten, dass eine wendische Familie in diese aristokratischen Kreise der Pfänner aufgenommen wurde. Wohl schwerlich würde ferner Erzbischof Dietrich von Magdeburg in seinem Testamente 1367 Bertram Pifsker,[3]) wenn er ein Wende gewesen wäre, zum Mitgliede jener Commission ernannt haben, die nach seinem Tode während der Sedisvacanz das Erzstift verwalten sollte. Wohl kaum würde Koppe Pifsker, der seit 1376 als Ritter vorkommt, als Wende den Ritterschlag erhalten,[4]) und Bertram Pifsker, der 1383 in Halle als Mitglied des hochangesehenen Schöffenstuhles vom Berge erwähnt wird, als Wende zu diesem Amte berufen worden sein, selbst wenn damals der alte Satz des Sachsenspiegels, dass ein Wende nicht über Deutsche Recht sprechen dürfe, nicht mehr in Geltung gewesen wäre.[5])

Die Wahrscheinlichkeit spricht also nicht für die slavische Abkunft des Geschlechtes, trotz des vielleicht slavischen Ursprunges des Familiennamens.

1) Hertzberg I. S. 219.

2) Durch die neue Regimentsordnung von 1479 wurde die Pfännerschaft als selbstständige Genossenschaft oder Bruderschaft aufgelöst, die aristokratischen Pfänner also in die „Gemeinheit" herabgedrückt. Die Pfänner sind als solche nicht mehr im Rathe vertreten. Auch Innungsmitglieder und andre Bürger durften fernerhin Soole versieden und das Salz vertreiben. Hertzberg I. S. 479 ff., 485 f. — Wohl unter dem Einflusse der Zustände in den grösseren Nachbarstädten und neuen Einwanderungen hatte Ansehen und Autorität des Patriziats allerdings vermuthlich schon vorher gelitten, auch mochte der Charakter des alten Pfännerthums sich mit dem Untergange und der Auswanderung vieler alter, dem Aufkommen zahlreicher neuer Familien, etwas verändert haben, sodass sie um die Mitte des 15. Jahrhunderts in Lebensführung und Bildung sich wohl kaum noch sonderlich von den besseren Familien der gemeinen Bürgerschaft werden unterschieden haben. Der Alleinbesitz der Salinen hatte ihnen aber bisher einen immerhin sehr beträchtlichen Einfluss in socialer Beziehung erhalten. Hertzberg I. S. 345, 432 ff.

3) Vergl. unten cap. 5 unter 12.

4) Vergl. unten cap. 5 unter 15.

5) Sachsenspiegel Landrecht III., 70, 1—2. Vergl. unten cap. 5 unter 12.

Drittes Capitel.

Die Standesverhältnisse der Peifsker.

Ob die Peifsker ursprünglich dem Stande der Freien oder dem der Unfreien, etwa den Ministerialen (Dienstmannen, Hausbeamten) des Erzbischofes von Magdeburg oder eines vornehmen Edlen,[1]) angehört haben, lässt sich heute, wenigstens nach den mir bisher bekannt gewordenen Nachrichten, nicht mehr beurtheilen. Zu der Zeit, wo wir ihnen zuerst begegnen, 1316, waren sie sicher, soweit sie zu der Bürgerschaft einer Stadt zählten, freien Standes. Schon der Aufenthalt in der Stadt machte jeden Bewohner frei, wenn er nicht binnen Jahr und Tag von seinem Herrn reclamirt wurde. „Stadtluft macht frei" sagte die Rechtsregel. Die Pifsker in Halle waren jedoch nicht blos frei, sondern sie gehörten anscheinend schon damals der städtischen Aristokratie, den mit den Pfännern zusammenfallenden Patriziern oder Geschlechtern an, mit denen sie verwandt und verschwägert waren und unter deren Angehörigen sie genannt werden. Dreyhaupt in seinen bereits mehrfach angezogenen Geschlechtsregistern, die dem zweiten Bande seiner Chronik als Anhang beigegeben sind, S. 116 führt sie in Halle sogar unter der Ueberschrift: „Geschlecht derer von Pifsker" auf. Er setzt dem Namen also ein „von" voran und legt ihnen damit direkt den Adel bei. Er mag dabei von der Ansicht ausgegangen sein, dass die Hallischen Patrizier, wie die mittelalterlichen „Geschlechter" überhaupt, dem Adel zuzurechnen sind.[2]) Das

[1]) Es könnten hier etwa die Grafen von Orlamünde oder die Edlen von Querfurt in Betracht kommen. Vergl. oben S. 9 und unten VI. Theil cap. 5 unter 1 die Mühlhäuser Urkunde v. 1327, sowie die Lehen von den Edlen von Querfurt aus dem Hause Schraplau in Corwete und im Thale zu Halle unten I, cap. 5 unter 1 und 20.

[2]) Dreyhaupt sagt II. Band, S. 553, ausdrücklich, es hätten „Rath und Pfännerschaft aus lauter eingesessenen von Adel" bestanden. Die Hallischen Pfänner wurden übrigens auch „Salzjunker" genannt. Aehnlich noch in neuester

ist indessen wohl nicht ganz richtig. Ihrem Stande nach gehörten die Bürger, seitdem die Städte die Unfreiheit ausgeschlossen hatten, zu den Gemeinfreien, und zwar im Allgemeinen zu den nicht ritterbürtigen Vollfreien, und nur wenn ihnen durch besonderes Privileg die Lehnsfähigkeit ertheilt worden war, zu den Ritterbürtigen.[1]) Nun ist davon, dass den Hallischen Patriziern ein solches Privileg vom Kaiser ertheilt

Zeit Fr. von Löher, Kulturgeschichte der Deutschen im Mittelalter (München 1891—94) III. S. 201 f.: „Ob nun auch die Patrizier vollkommen ritterbürtig waren, brauchte kaum untersucht zu werden, wenn es in unserer Zeit nicht zu häufig wäre, die Anschauungen der letzten Jahrhunderte ohne Weiteres auf das Mittelalter zu übertragen. Dass die Venetianischen Nobili ritterbürtig gewesen, daran zweifelt kein Mensch, aber waren sie denn etwa keine Grosshändler, wie es die deutschen Patrizier waren? — — — Eins aber war zum Patrizier erforderlich: er musste sein Tuch in ganzen Stücken, sein Eisen in Zentnern verkaufen, d h. er sollte den freien Schwung des Geistes, das Wagen und Gewinnen im Grossen üben, wie es der Grosshandel mit sich bringt, und nicht zum einförmigen Kleinkrämer herabsinken. — — — Der Landadel dachte nicht daran, die Patrizier nicht ebenbürtig zu finden. — — — Erst gegen Ende des Mittelalters, als Kraft und Leben des Adels kastenartig erstarrte, strebte der Landadel, die Patrizier von Ritterorden, Domstiftern und Turnieren auszuschliessen." — — —

[1]) Heusler, Institutionen des Deutschen Privatrechtes (Leipzig 1885) I, S. 180: Im 13. Jahrhunderte ist noch von keinem Bürgerstande zu reden, „die Stadtbewohner sind Dienstmannen, Censualen und Handwerker, und fügen sich völlig in die schon existirenden Stände ein. Was wir Bürgerstand (tiers-état) nennen, bildet sich erst seit dem 14. Jahrhundert: es ist die einen städtischen Beruf treibende Bevölkerung, und als städtischer Beruf gilt das zünftige Gewerbe und Handwerk, im Gegensatz zum kriegerischen Leben und zur Bauernwirthschaft". — Der Sachsenspiegel kennt dreierlei Freie: Schöffenbarfreie (Vollfreie), Pfleghafte und Landsassen. Erstere sind Leute, die einer Familie angehören, in welcher ein Freigut sich vererbte, letztere beide (Vogteileute) sind persönlich zwar ebenfalls frei, doch haben die Pfleghaften ihr Eigen oder selbst ihre Person unter die Vogtei eines Gerichts-(Landes-)herrn gestellt, während die Landsassen als Zinsleute auf fremdem Grund und Boden sitzen. Neben diesen landrechtlichen Geburtsständen hatte sich nun, seit der Kriegsdienst beständige Waffenübung erforderte und an Stelle des Aufgebotes des Heerbannes die Mahnung der Lehnsmannen getreten war, aus den eine kriegerische Lebensweise führenden, einem Fürsten oder Edlen Ritterdienste leistenden Personen eine sociale Genossenschaft gebildet, die anfangs Freie und unfreie Dienstmannen (Ministerialen) umfasste. Anstatt der Besoldung erhielten diese Personen, die Ritter, ein Lehngut. Für diese Lehen nun hatte das Lehnrecht den Satz aufgestellt, dass nur derjenige ein Lehen erhalten dürfe, nur derjenige lehnsfähig sei, welcher von Vater und Grossvater her von Rittersart sei, also wer von einer rittermässigen Familie abstamme, ritterbürtig sei. Vergl. a. a. O. I. S. 162ff., 171ff.

worden wäre, allerdings nichts bekannt, thatsächlich aber waren sie lehnsfähig. Es ist auf die Anschauungen im Erzstifte Magdeburg vermuthlich nicht ohne Einfluss geblieben, dass in dem benachbarten Thüringen und Meissen das Anrecht der Bürger auf Ritterlehen von Ludwig IV. (1329) und Karl IV. (1350) auf Wunsch der Landesherren ganz ausdrücklich anerkannt worden war.[1]) Die Hallischen Patrizier haben unzweifelhaft, wie die Magdeburgischen Lehnbücher beweisen, sei es in Folge ihrer kriegerischen Leistungen, sei es in Folge ihrer Reichthümer, ihrer socialen Stellung und Verbindungen, von ihren Landesherren, den vielfach in Kriege und Fehden verwickelten und ewig geldbedürftigen Magdeburgischen Erzbischöfen, mancherlei Lehen erworben. Die Pifsker besassen seit 1359 das Dorf Diemitz mit allen Rechten und Zubehörungen, einschliesslich der Gerichte,[2]) und vererbten es in ihrer Familie bis 1444. Lehen an ganzen Dörfern waren aber stets Ritterlehen. Auch der Sachsenspiegel forderte für Gerichtslehen rittermässige Schöffenbarkeit.[3]) Da nun an den Besitz eines Ritterlehens die Verpflichtung geknüpft war, in ritterlichen Waffen und zu Ross Kriegsdienste zu thun, so mussten natürlich auch die Pifsker, mindestens einige des Geschlechtes, Kriegsleute sein, denn von einem Lehnssubstituten, Lehnsbevollmächtigten oder Lehnsträger ist nirgends die Rede. Einer ihrer Nachkommen, Koppe, erwarb sogar um 1376 die Ritterwürde,[4]) und auch dessen gleichnamiger Sohn wird wiederholt als Kriegsmann (armiger) und Vasall (omaginalis, vasallus) des Erzstiftes Magdeburg bezeichnet.[5])

[1]) Bürger finden sich zwischen Saale und Elbe öfter im Besitze von Dörfern und werden auch dort bisweilen völlig der Ritterschaft beigezählt. Schulze S. 148 Anmerkung 5.

[2]) Vergl. unten die Urkunde in Cap. 5 unter 11.

[3]) Sachsenspiegel III., 54, § 1. Vergl. dazu, Heusler, Institutionen des deutschen Privatrechts I. S. 172.

[4]) Vergl. unten cap. 5 unter 15.

[5]) Vergl. unten cap. 5 unter 20. Armiger, Knappe, Knecht, auch in der Bedeutung Edelknecht, ritterbürtiger Kriegsmann, der nicht die Ritterwürde erworben hat. Die Edelknappen standen in allen wesentlichen Dingen, insbesondere auch der Lehnsfähigkeit, den eigentlichen Rittern ganz gleich. Denn nicht jeder Ritterbürtige erwarb auch die Ritterwürde. Viele bedeutende Heerführer und Leute in wichtigen Aemtern wurden spät oder gar nicht Ritter. Auch der berühmte Götz von Berlichingen hat sich nie zum Ritter schlagen lassen.

Ueberdies waren die Hallischen Geschlechter, wie die mittelalterlichen Patrizier überall in Deutschland, wohl schon ohnedem, der Vertheidigung ihrer Stadt wegen und aus Liebhaberei, im Gebrauche der ritterlichen Waffen geübt und gewöhnt im Reiterkampfe zu fechten.[1]) Und was das „Pfannwerken", die fabrikmässige Bereitung des Salzes und dessen Vertrieb im Grossen anlangt, so galt das, wie bereits oben S. 25 A. 4 bemerkt wurde, als durchaus aristokratische Beschäftigung.

Die Gesammtheit der Ritterbürtigen auf dem Lande nun bildete sich allmählig im 14. und 15. Jahrhunderte zu einem besonderen neuen Stande, dem jetzt sogenannten niederen Adel, heraus und begann sich kastenartig von Bürgern und Bauern abzuschliessen. Der mehrerwähnte frühere Hallische Rathsmeister Koppe Pifsker (cap. 5 unter 20) lebte noch in dieser Zeit des Ueberganges. Er war zwar Stadtbürger, aber von Vater und Grossvater her von Rittersart und wegen des Dorfes Diemitz ritterlicher Lehnsmann des Erzstiftes Magdeburg. Wie sein Vater wird auch er vor seinem Vermögensverfalle wiederholt in Magdeburgischen Urkunden zwischen dem Landadel des Erzbisthums angeführt, ohne dass anscheinend irgend welcher Unterschied oder irgend welche Abstufung zwischen ihm und jenen gemacht würde.[2]) Nur die Nicht-Ritter werden den Rittern, auch den städtischen, nachgestellt. Es kann daher auch nicht sonderlich auffallen, dass er in dem Urtheile, das Petrus von Corduba als beauftragter Richter im Process zu Basel fällte, und in den Zeugenprotokollen wiederholt nobilis, Edelmann, genannt wird, während allerdings in der Entscheidung des Bischofs Raimund Thalom aus dem Jahre 1439, die jenes Urtheil annullirte, diese Bezeichnung vermieden und dafür quidam laicus, ein gewisser Laie, gebraucht wird.[3])

Es ist nach dem Angeführten gar nicht daran zu zweifeln, dass aus den Pifskern — ich meine hier den Hallischen Zweig des Geschlechtes — ein anerkannt adliges Geschlecht geworden

[1]) Hertzberg I. S. 251 f.

[2]) v. Mülverstedt, die Herren von Kotze S. 92, 93, 99, 109 und insbesondere S. 126. Vergl. unten cap. 5 unter 15 und 20.

[3]) Vergl. unten cap. 5 unter 20.

wäre,[1]) wenn sie verstanden hätten, ihr ehemals so beträchtliches Vermögen, und insbesondere ihr Lehngut Diemitz, sich zu erhalten. Durch jenen unseligen Rathsmeister Koppe jedoch, seinen Trotz und seine Unversöhnlichkeit, verloren sie mit ihrem Vermögen ihren Landbesitz und damit die Unterlagen für ein vornehmeres Leben. Es entschwand ihnen aber dadurch auch die Ritterbürtigkeit und in Folge davon die Möglichkeit, später dem niederen Adel zugezählt zu werden. Denn wenn auch rechtlich für den, der als ritterbürtig gelten wollte, durch den Sachsenspiegel nur vorgeschrieben war, dass er schöffenbarfrei und von Rittersart sei[2]), so erforderte doch die Sitte, mindestens soweit Bürger in Betracht kommen, dass er auch über soviel Vermögen verfügte, dass er ein vornehmeres Leben sich gestatten konnte, und nicht auf seiner Hände Arbeit allein angewiesen war.[3]) Besass er das nicht mehr, so schied er aus dem Stande der Ritterbürtigen aus. Dieses Schicksal hat die Pifsker betroffen.

1) Auch des Fürsten Bismarck Geschlecht leitet seinen Ursprung ab von einem Stendaler Bürger und Gewandschneider (d. i. Tuchhändler), dessen Sohn der unten cap. 5 unter 12 zu nennende spätere Magdeburgische Stiftshauptmann Claus (Nicolaus) von Bismarck war, welcher mit Bertram Pifsker und 13 Anderen 1367—68 die Verwaltung des Magdeburgischen Erzbisthums leitete.

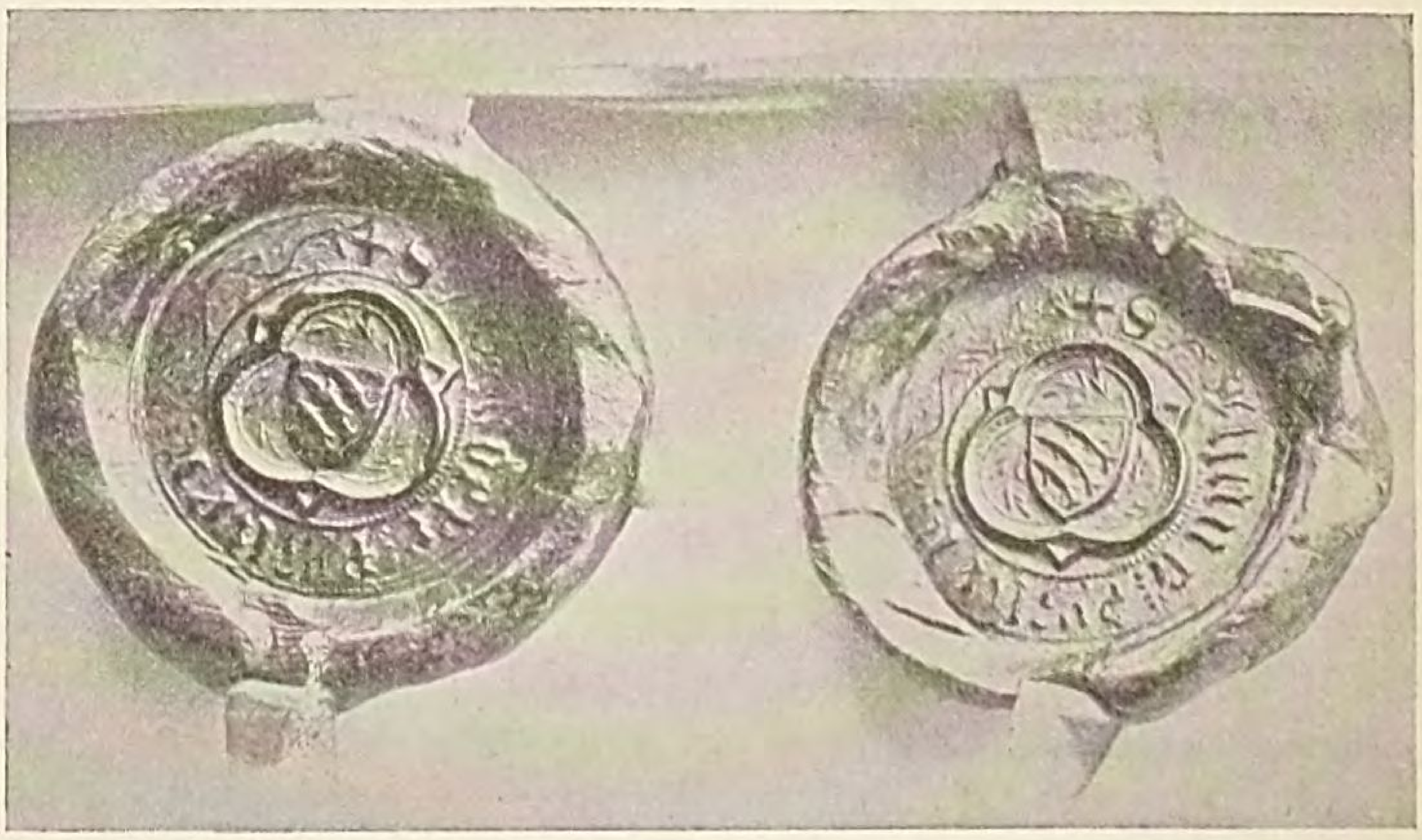
2) Vergl. Heusler, Institutionen des deutschen Privatrechts I. S. 171 f. — Die andre Ansicht, dass allein Schöffenbarfreiheit genügte, vertritt Löher in der folgenden Anmerkung.

3) v. Löher a. a. O. III., S. 200: „Der Adel war damals einem lebendigen Körper gleich, der sich fortwährend ergänzte und verjüngte, weil an Stelle der absterbenden Glieder sich neue aus dem Volke heranbildeten. Um als ritterbürtig zu gelten vor seinen Genossen und vor dem Volke, mussten nur 2 Bedingungen erfüllt sein: erstens vier freie Ahnen, zweitens soviel Vermögen, dass man für den Schmuck des Lebens übrig hatte und niemals blos vom Werke seiner Hände leben musste. Die erste Bedingung erforderte das Gesetz; der Sachsen- und der Schwabenspiegel sind darin deutlich. Beide Grosseltern und beide Eltern mussten Vollfreie gewesen sein, diess, aber nur diess war rechtlich unerlässlich zur Ritterbürtigkeit. Die andere Bedingung war von der Sitte vorgeschrieben. Diese liess es, trotz der persönlichen Freiheit, nicht zu, dass blosse Bauern und Handwerker sich unter die Leute von Rittersart mischten. Wohl aber öffneten die Ritterbürtigen ihre Gesellschaft vor dem Manne, der thatsächlich ihnen gleich werth wurde an Freiheit, Vermögen und Bildung, und sie schlossen ihre Kreise hinter demjenigen, welchem die natürlichen Unterlagen eines vornehmeren Lebens entschwanden". Man kann das in seiner Allgemeinheit vielleicht anfechten, bez. der Ritterbürger trifft es aber doch wohl zu. Ueber die 4 Ahnen vergl. Heusler, Institutionen I., S. 172 A, 3.

Viertes Capitel.

Die Wappen der Peiſsker.

Wie schon gelegentlich oben bemerkt wurde, ist ein Wappen der Piſsker in Halle seit dem Anfange des 15. Jahrhunderts bekannt. Es findet sich auf Siegeln an Urkunden, die zwischen 1425 und 1444 von Koppe Piſsker und seinem Sohne Hans ausgestellt wurden und jetzt im Rathsarchive zu Halle verwahrt werden. Dreyhaupt hat ein solches Siegel in seinen oft erwähnten Geschlechtsregistern S. 116 im Holzschnitte abgebildet.[1]) Es



Köppe Pyzker. 1426. Hans Pyzker. 1444.

zeigt in einem Dreiecksschilde drei schrägrechts (heraldisch) übereinander liegende, nach rechts gewandte und etwas nach unten gekrümmte Fische, deren schlanke Formen auf dem Siegel Hans Pyzkers vom Jahre 1444 zu der Annahme berechtigen können, dass wir es hier mit dem Fische Peiſsker zu thun

[1]) Der Name in der Umschrift ist bei Dreyhaupt unrichtig wiedergegeben. Er lautet richtig: Pyzker.

haben.[1]) Das Wappen ist also wohl als ein sogenanntes redendes anzusprechen. Die Siegel Koppe Pifskers, seines Vaters, an Urkunden aus den Jahren 1426, 1428 und 1430 sind, abgesehen vom Namen, dem seines Sohnes ganz gleich, nur nicht ganz so deutlich ausgeprägt. Ein Helm mit Helmdecken und Helmkleinod ist über dem Schilde nicht angebracht, auch sind natürlich die Farben des Wappens aus dem Siegel nicht zu ersehen. Es lässt sich aber nach allgemeinen heraldischen Grundsätzen vielleicht vermuthen, dass die Fische silbern, etwa roth beflosst, in blauem Felde waren, wozu das, was oben S. 18 in Anmerk. 2 über das von Töpfersche Wappen gesagt ist, zu vergleichen wäre. Oder auch vielleicht, da es sich vermuthlich um den dunkel gefärbten Schlammbeisser handelt, schwarz in goldenem oder silbernem Felde.

Seit wann das Wappen in Gebrauch war, wissen wir nicht. Der Dreiecksschild deutet auf Entstehung in der zweiten Hälfte des 13. oder dem 14. Jahrhunderte. Auch aus dem Umstande, dass der Helm über dem Wappen fehlt, wird man vielleicht entnehmen können, dass es vor Ende des 14. Jahrhunderts entstanden ist, denn erst seit dieser Zeit wird der Helm als nothwendiger Bestandtheil des Wappens angesehen.

Es ist das Wappen wohl kaum ein sogenanntes Briefwappen d. h. es verdankt vermuthlich nicht seine Entstehung der — erst seit etwa 1400 üblichen — Verleihung durch eine Urkunde des Kaisers oder seines Bevollmächtigten, eines Pfalzgrafen, sondern wurde freiwillig angenommen und war vielleicht schon von Alters her in Gebrauch und stillschweigend anerkannt.

Der bereits mehrfach erwähnte Rathsmeister „Peter Pifsker oder Weifsker, wie er sich geschrieben", in Halle führte nicht

[1]) In dem Transsumpt einer Urkunde vom Jahre 1425 beschreibt im Jahre 1427 der beglaubigende Notar das anhängende Siegel Koppe Pifskers folgendermassen: „Daz hyngt an eyner pergamynten pressiln und waz schwelecht, usswendig von gelen wachse und innewendig von grünen wachse gemacht. In deme selbien Ingess. von deme grünen wachse waz gegraben eyn drypass, darynne waz ey derhaben ufgericht schild und in deme schilde waren gegraben dry fysche, ume den schilt an den ende dez drypass waren gegraben blume und gewechse und in der umschrift dez sigils waren gegraben izliche buchstabe S. koppe pyzker mit etzlichem gewechse nach den buchstaben."

das soeben beschriebene, sondern ein anderes Wappen. Es ist in Stein gehauen über dem Grabbogen angebracht, den er nach einer eingemeiselten Inschrift im Jahre 1559 für sich und seine Verwandtschaft auf dem Kirchhofe des Martinsberges in Halle anfertigen liess, findet sich an dieser Stelle noch heute und ist uns nur dadurch überliefert.[1]) Ohne Helm und Helmdecken kehrt es auch auf der in der Rückwand des Erbbegräbnisses eingemauerten steinernen Grabplatte wieder. Es zeigt auf dem einer Tartsche ähnlichen Schilde zwei in Form eines Andreaskreuzes übereinander gelegte, in der einen Darstellung an ihren Enden etwas verdickte, in der anderen ganz gleichmässige Rundstäbe, deren unterer an seinem rechten (heraldisch) oberen Theile mit einem Querstabe ein griechisches Kreuz bildet. Zwischen den beiden unteren Enden der Stäbe befindet sich eine gestielte, von einem wagrechten, starken Zweigstücke ausgehende, fünfblättrige, offene Blüthe, die wohl eine Rose in der üblichen heraldischen Form darstellen soll. Auf dem Schilde ist ein halbrechts gewendeter Stechhelm mit Helmdecken angebracht. Als Helmkleinod dient dieselbe gestielte Rose mit ihrem auffallend starken Aststücke, wie sie der Schild zeigt, jedoch vermehrt durch längliche, gezähnte, rechts und links aus dem Blüthenstiele hervorkommende Blätter.[2]) Die Farben sind auch hier nicht zu ermitteln gewesen. Das Wappen stellt offenbar in seinem wesentlichen Theile, den gekreuzten Stäben, die Hausmarke des Rathsmeisters dar.



Es kann auffällig erscheinen, dass der Rathsmeister bei dem Werthe, den man damals im Allgemeinen dem Besitze eines Wappens beilegte, nicht das von Koppe Piſsker und seinem Sohne benutzte, oben beschriebene, führt. Vielleicht

[1]) Vergl. unten cap. 6 unter 27 die Anmerkung am Schlusse.

[2]) Auf dem Wappen der Grabplatte hat der Stiel der Rose eine von dem des anderen Wappens etwas abweichende Form und Lage.

wird man gerade aus diesem Umstande ein Moment für die Annahme herleiten, dass er nicht ein Nachkömmling jenes Koppe war. Allein mit Unrecht. Es lassen sich verschiedene Erklärungen für den Nichtgebrauch des alten Familienwappens geben. Für das Wahrscheinlichste halte ich, dass der Rathsmeister, wie das vielleicht schon sein Vater und Grossvater gethan hatten, die damals in bürgerlichen Kreisen sehr beliebte Benutzung der Hausmarke als Wappen dem angestammten alten Fischwappen vorzog und darüber das letztere in Vergessenheit gerieth. Eine solche Verwendung der Hausmarke statt des Bildwappens kam damals bei Bürgern nicht selten vor.[1]) Möglich ist aber auch, dass der Rathsmeister einem Seitenzweige des Geschlechtes Pifsker entstammte, der das Wappen nicht führte.

Ein drittes Wappen, ein Auge unter Strahlen in blauem Felde, findet sich in der Kirche zu Langenberg bei Gera auf der Bergner-Peiskerschen Gedenktafel an der Chor-Nordwand und stellt das Wappen des 1710 gestorbenen Mag. Johann Peisker (Piscar) dar.[2]) Es ist offenbar und seiner ganzen Art nach späteren Ursprunges und wohl im 17. Jahrhunderte entstanden. Verwandtschaftliche Beziehungen dieser Familie, die schon 1496 in Langenberg erwähnt wird,[3]) zu der Hallischen gleichen Namens habe ich bisher noch nicht nachweisen können.

[1]) In ähnlicher Weise brauchte z. B. der Magdeburgische Patrizier Heinrich Aleman im Jahre 1493 als Siegel seine Hausmarke und nicht das von seinen Vorfahren ererbte Wappen seines Geschlechtes. Vergl. Tafel I z. 2. Bande von Hertels Urkundenbuch der Stadt Magdeburg (Halle 1894) Siegel Nr. 1—4. Auch die übrigen 4 Siegeltafeln geben noch mehrere Beispiele für diese Sitte. Insbesondere wäre zu vergleichen Nr. 16 und 17; 35—38; 46—47; 48—49.

[2]) Lehefeld, Bau- und Kunstdenkmale Thüringens. Fürstenthum Reuss j. L. I. S. 89.

[3]) Vergl. unten VI. Theil cap. 5 unter 2.

Fünftes Capitel.

Die Peifsker in Halle 1316—1444.

Ziemlich dürftig sind im Allgemeinen die Nachrichten, die über die früheste Geschichte des Geschlechtes auf uns gekommen sind. Ich habe versucht, sie unten möglichst vollständig zusammenzustellen, obwohl ich mir recht wohl bewusst bin, dass ich dabei auch gar Manches mit aufgenommen habe, was unnöthig und überflüssig erscheinen mag. Da meine Arbeit ja nur eine Vorarbeit sein soll, hielt ich es für geboten, möglichst ausführlich zu sein. Auch vermag eine Anzahl kleiner unscheinbarer Notizen in ihrer Gesammtheit doch ein ungefähres Bild von der Stellung und den Verbindungen der Familie, von ihrem Vermögen u. dergl. m. zu geben. Mit Rücksicht auf eine Bemerkung Hertels in den Beilagen zu Band 1 seiner Ausgabe der Hallischen Schöffenbücher S. 481 habe ich unten die Träger der Vornamen Hans und Johannes, ferner Heidenreich, Heise und Heinrich auseinander gehalten. Vielleicht entspricht dies hier allerdings nicht immer den thatsächlichen Verhältnissen.

1. Johannes (vergl. unten 2).

Pyscher[1]), Pischer[1]), Pitzker, Pizker, Pisker.

Verheirathet mit Frau Jutta (Gutte), die, wie es scheint, eine Tochter des Busse Stacius[2]) und die Wittwe eines gewissen Soldan (Suldan) war. Frau Jutta (= Judith) übergab mit Ein-

[1]) ch = k oder g auszusprechen.

[2]) Die Stacius gehörten zu den ältesten und vornehmsten Patrizierfamilien Halles. Vergl. hier, wie bei den später zu nennenden Hallischen Geschlechtern, die genealogischen Tabellen Dreyhaupts im Anhange zum 2. Bande seiner Chronik. Dass Frau Jutta eine Tochter des Busse (Burchard) Stacius war, scheint mir aus Hertel, Schöffenbücher I. S. 105 Nr. 994, hervorzugehen. Busse St. hatte 2 Söhne Herman und Hinrik.

willigung ihrer Tochter Mechtild[1]) ihrem Ehemanne ihr Erbe mit der Bestimmung, dass es dem Zuletztlebenden von ihnen beiden verbleiben solle.[2]) Desgleichen übertrug sie, ebenfalls mit Zustimmung ihrer Tochter, ihm und Hinrik Stacius, vermuthlich ihrem Bruder, ihren Hof in der Galgstrate, der früher einem gewissen Soldan gehört hatte[3]) und sofort weiter veräussert wurde.[4]) Diese Urkunden enthalten, wie fast alle der Hallischen Schöffenbücher vor 1387, keine Zeitbestimmung. Dagegen findet sich eine solche in dem folgenden Eintrage. Am 13. Februar (in vigilia Valentini) 1316 überliess nämlich Kersten Arnolt dem Johannes Pyscher und seinem Bruder (sinen broderen) seinen Hof in Halle als Pfand für 3 Pfannen im Deutschen Borne „von eme vrien herren vnde to sceppen len vnde scrift".[5]) Das Eigenthum an dem Hofe sollte an die Pitzker übergehen, wenn er nicht bis Ostern 1319 wieder eingelöst sei. — Noch einmal wird Johannes erwähnt, als Burchard der Aeltere, Edler Herr zu Schraplau, Ehrn Heinrichen von Schonebergk, Thumherrn zu Merseburg, Johann von Stontz, seinen Cleriker, Johann Pitzker, Heydenreich, seinen Bruder, und ihre rechten Erben im Jahre 1338 mit den Aeckern, „die genannt werden die Wiese", nebst Holz, Wiesen und Zubehörungen in der Feldmark des Dorfes Corwete,

1) Zwar wird Mechtild in den Registern bei Hertel als Tochter Hans Pitzkers angeführt, allein, dass sie dessen Tochter war, geht aus den Stellen, wo sie erwähnt wird, nicht mit Sicherheit hervor. War sie eine Tochter Soldans, so würde sich auch am einfachsten erklären, wie sie und ihre Mutter in den Besitz des Hofes Soldans gekommen waren. Mechtild scheint sich mit Konrad Eyke verheirathet zu haben. (Hertel, Schöffenbücher I. S. 102 Nr. 970 u. 971.) Suldan wird damals oft in der Bedeutung „Vogt" gebraucht.

2) Hertel, Schöffenbücher I. S. 118 Nr. 1129.

3) Hertel a. a. O. I. S. 181 Nr. 313. Die Galgenstrasse entspricht der heutigen Leipziger Strasse vom Markt bis zur Promenade.

4) Hertel a. a. O. I. S. 181 Nr. 314.

5) Hertel, Schöffenbücher I. S. 102 Nr. 974. Einmal ist vermuthlich Pitzker verschrieben für Arnolt. Vrie herr = Freiherr. Die edlen Herren von Querfurt-Schraplau hatten ehemals als Burggrafen von Magdeburg Salzlehen in Halle, die sie als Afterlehen wieder an Hallische Bürger überliessen. Vergl. dazu das sogleich oben im Texte zu erwähnende Lehen in Corwete. To sceppen len vnde scrift = es soll in das Lehenbuch der Schöffen (vom Thale) eingetragen werden. Ueber die 4 Salzbrunnen in Halle vergl. unten unter 11.

auch einen Hof im Dorfe, wie solche bisher dem Johannes Andreä, Bürgern zu Merseburg, gehört hatten, zu ewigem Besitze belehnte und zugleich die Ermächtigung ertheilte, diese Besitzungen an eine Kirche, Kloster oder Capitel zu übereignen.[1]) Da die Urkunde, die übrigens schon zu Dreyhaupts Zeiten nicht mehr vorhanden war, 1561 bei der Klostervisitation im Archive des Moritzklosters zu Halle sich befand, so sind die erwähnten Grundstücke wahrscheinlich an dieses, und vielleicht bald nach der Belehnung, übergegangen.

2. Hans

Pizker, Pitzker.

Vielleicht identisch mit Johannes (1.). Ihm und seinem Bruder Heyse übertrugen die Hallischen Patrizier Busso vom Grashofe, Hans Korsne und Berlin gemeinsam Zinsen am Hause eines gewissen Claus, das auf dem Schuhhofe in Halle gelegen war, anscheinend etwas später derselbe Busse vom Grashofe ihm und seinem Bruderssohne Bertram Zinsen und 2 Stübchen Weines (lastend auf Häusern) am Schuhhofe und der Schmerstrasse und endlich Heise Baldewin ihm allein „dri buden unde eine osene und einen geuel.“[2])

[1]) Dreyhaupt I. S. 752 Nr. 87. Gemeint ist vermuthlich das nordwestlich von Merseburg bei Schkopau gelegene Korbetha, im Munde des Volkes Sand-Korbethe genannt. Vergl. die Flurstücken bei O. Küstermann in den Neuen Mittheilungen des Sächs.-Thüring. Vereins für Erforschung des vaterländischen Alterthums. 16. S. 222. — Vielleicht steht die Belehnung in Verbindung mit der Beilegung der Streitigkeiten, die wegen Ermordung des Erzbischofes Burchard III. von Magdeburg (1307—1325), eines edlen Herrn von Querfurt aus dem Hause Schraplau, entbrannt waren und 1338 mit Aufhebung des Kirchenbannes über Halle endgültig beigelegt wurden. Im Moritzkloster zu Halle hatten u. a. 1329 Vergleichsverhandlungen mit des Ermordeten Bruder, Bischof Gebhard von Merseburg (1320—40), stattgefunden. Hertzberg I. S. 198 ff. Oder sollte etwa die Belehnung auf eine frühere Abhängigkeit von den Herren von Schraplau deuten? Vergl. oben S. 27 A. 1.

[2]) Hertel, Schöffenbücher I. S. 173 Nr. 239; S. 183 Nr. 330 und S. 188 Nr. 390. Berlin heisst noch jetzt ein Platz in Halle und hiess früher nach ihm eine patrizische Familie. Der Grashof (Viridarium) lag am heute noch bestehenden Grasewege. Osene = Dachtraufe und Raum unter ihr; geuel = Giebel; buden = kleine Häuser.

3. **Heydenreich** (Heidenrick)

Pizker, Pitzker.

Vielleicht identisch mit Heyse oder Hinrik (4. u. 11.). Nach dem Schöffenbuche übertrug Conrad Pruve nebst seiner Hausfrau Hanne und ihren Kindern ihm gemeinsam mit Herrn Sander Pruve, Claus und Kune Guzke, Olce Poz, Hans Korsne, Berlin, dem (Salz-) Grafen, und Tile Kothen (Köthen) den früher Platenschen Hof als Entgelt für 3 Pfannen im Deutschen Borne unter Vorbehalt der Wiedereinlösung binnen 3 Jahren.[1]) Desgleichen überliess Busse vom Grashofe ihm und seinem hier nicht benannten Bruder Zinsen an Tile Trosts Hause und am Backhause (Bachus?) auf dem Schuhhofe.[2]) Ueber die Belehnung mit Grundstücken im Dorfe Korbetha im Jahre 1338 vergl. unter 1.

4. **Heyse**

Pizker, Pitzker.

Vielleicht identisch mit Heydenreich (3.).[3]) Von seiner Ehefrau Ghese ist überliefert, dass sie ihren Töchtern Vrese und Bethe (s. 9. u. 10.), die Klosterjungfrauen zu St. Georg in Glaucha vor Halle waren („dy begheuen tů sente Jůrgen in deme Clostere vor Halle"), eine Leibrente („tů ore beyder lyuen") von 3½ Mark jährlicher Zinsen an den Peckmengern (Pechhändlern) gegeben habe. Sie hatte sie zu diesem Zwecke von ihren Brüdern aus deren Erbe erhalten („dat ore bruodere ŏn tůlegeden, dat sy anirstoruen was".[4]) Da ihr Sohn Hans (5.) dem vor den Schöffen

1) Hertel, Schöffenbücher I. S. 118 Nr. 1131. Die Guzke (s. 11.), Poz (= Bos, Ochse?), Berlin, Pruve sind alte Hallische Patrizierfamilien. Nach den Pruve ist die jetzige Brüderstrasse, früher Prüvelstrasse, benannt.

2) Hertel, Schöffenbücher I. S. 180 Nr. 304.

3) Heiso, Heise, könnte Abkürzung von Heidenreich oder Heinrich sein, welche, ursprünglich verschiedene Namen, in jener Zeit vollkommen vermischt sind. Vergl. Beilage zu Hertel, Schöffenbücher I. S. 484.

4) Hertel, Schöffenbücher I. S. 264 Nr. 485. Ghese, Gese, ist in dieser Zeit schon selbständiger Name neben Gertrud (Hertel I. S. 486). Die Pechsieder und -händler wohnten nach mittelalterlicher Sitte in einer Strasse beisammen. Pech wurde in Halle in grossen Mengen zur Beleuchtung in den Salinen verbraucht. Das Kloster zu St. Georg, 1231 von Erzbischof Albert III. von Magdeburg gegründet und Marienkammer ursprünglich genannt, war mit Cisterzienser-

widersprach, so erwirkte sie — sie heisst hier noch Heyses vrůwe, Ehefrau, nicht Wittwe — am 27. October 1367 (in sente Symon vnd Juden avende) von den Schöffen einen Spruch, dahin gehend, dass ihres Sohnes Widerspruch rechtlich wirkungslos sei, weil die Schenkung vor Gericht erfolgt wäre.[1]) Später widersprach sie selbst einer Schenkung, die Bynse, vermuthlich ihre Schwester, ihrem Ehemanne Herman Lange von ihrem väterlichen Erbtheile gemacht hatte. „Herr“ Heydenrik Pitzker, ihr Sohn (6.), und Hans Barath, in Vertretung seiner Ehefrau, die also demnach vielleicht auch eine Tochter Geses war, traten diesem Widerspruche bei und „lieten oͤn eyn ordel werden“.[2]) Als Tochter Heyses wird Saffe erwähnt (7.), dagegen ist fraglich, ob Bertram (12.) als sein Sohn anzusehen ist. Ueber einen Erwerb von Zinsen durch ihn vergl. oben S. 38.

5. Hans
Pitzker.

Sohn der Gese, Ehefrau Heyse Pitzkers (4.). Er scheint unverheirathet, mindestens ohne Hinterlassung von Söhnen, verstorben zu sein, da sein Bruder Heydenrik (6.) ihn beerbte.[3]) Im Jahre 1365 lebte er noch. Ueber seinen erfolglosen Widerspruch gegen eine Schenkung seiner Mutter an ihre Töchter s. oben S. 39.

6. Heydenrik
Pitzker, Pytzker.

Sohn Geses, der Ehefrau Heyse Pitzkers (4.). Wie es scheint, gehörte er dem geistlichen Stande an, denn er führte

Nonnen besetzt und stand unter dem Abte zu Zinna. Namentlich die Töchter des Landadels und der Hallischen Patrizier fanden dort ein Unterkommen. Hertzberg I. S. 106 f.

[1]) Hertel, Schöffenbücher I. S. 272 Nr. 545; S. 273 Nr. 551.

[2]) Hertel, Schöffenbücher I. S. 288 Nr. 669; S. 290 Nr. 687. Bynse und Ghese waren vermuthlich Töchter Herman Schilles (Schiele, Scille, Scyle), der am Steinthore wohnte und davon auch „Herman Schiele vom Dore“ hiess, jedoch nicht mit der alten patrizischen Ritterfamilie vom Thore (de Valvis) zu verwechseln ist (Hertel, Schöffenbücher I. S. 195 Nr. 472 und S. 213 Nr. 59; S. 257 Nr. 436). Es scheint dies aus Hertel, Schöffenbücher I. S. 175 Nr. 255; S. 220 Nr. 123 u. 124 und S. 257 Nr. 436, hervorzugehen. Vergl. jedoch auch die Erbeinsetzung unten unter 6.

[3]) Hertel, Schöffenbücher I. S. 403 Nr. 33.

das Prädikat „Herr“ und wird einmal, vermuthlich um das Jahr 1383, als scolmeister, Schulmeister, zu Merseburg bezeichnet.[1]) Ueber seinen Widerspruch gegen eine Schenkung der Bynse Lange s. oben S. 40. Seine Eltern, sowie seinen Bruder Hans (5.) überlebte und beerbte er, und setzte selbst zu seinen Erben ein: Hans Barates Kinder, nämlich Ilse, Hinrik Hederslevens Hausfrau, und Bertram Barate, sowie Herman Langes Söhne, nämlich Hans, Herman, Koppe und Bertram Lange.[2]) Als zu seinem Vermögen gehörig wird „egen“ auf dem Schuhhofe und in den Peckmengern erwähnt.[3])

7. Saffe

Pizker.

Vielleicht identisch mit Hans Barates Ehefrau (8.). Nach ihres Vaters Heyse Pitzkers Tode verzichtete sie auf ihr Erbtheil aus dessen Nachlasse an Eigen und fahrender Habe, entsagte auch jedem Erbanspruche an den Nachlass ihrer Brüder, deren zwei damals gelebt zu haben scheinen.[4])

8.

Vielleicht identisch mit Saffe (7.). Verheirathet mit Hans Barate. Ihre Kinder Ilse und Bertram wurden von ihrem Bruder Heydenrik (6.) zu Erben eingesetzt. Ueber den Widerspruch ihres Ehemannes gegen eine Schenkung der Bynse Lange s. oben unter 4.

9. Vrese

Pitzker.

Tochter der Ghese, Heysen Pitzkers Ehefrau (4.), und Nonne des Klosters St. Georg vor Halle, 1365 erwähnt.[5]) Vergl. 10 und 4.

[1]) Hertel, Schöffenbücher I. S. 403 Nr. 33.

[2]) Hertel, Schöffenbücher I. S. 403 Nr. 33. Ein Herman Lange war 1383 Schöffe in Halle (Hertel, Schöffenbücher I. S. 398).

[3]) Hertel, Schöffenbücher I. S. 404 Nr. 33. Ueber die Peckmenger vergl. oben S. 39 Anm. 4.

[4]) Hertel, Schöffenbücher I. S. 213 Nr. 63: Saffe = Sophie.

[5]) Vergl. oben S. 39. Vrese ist ein noch unerklärter Vorname (Hertel, Schöffenbücher I. S. 486). Bethe = Elisabeth.

10. **Bethe**

Pitzker.

Tochter der Ghese, der Ehefrau Heyse Pitzkers (4.), und Nonne des Georg-Klosters in Glaucha vor Halle. Wird 1365 erwähnt. Vergl. 4 und 9.

11. **Hinrik** (Henric, Hinrich, Henricus, Hinricus)

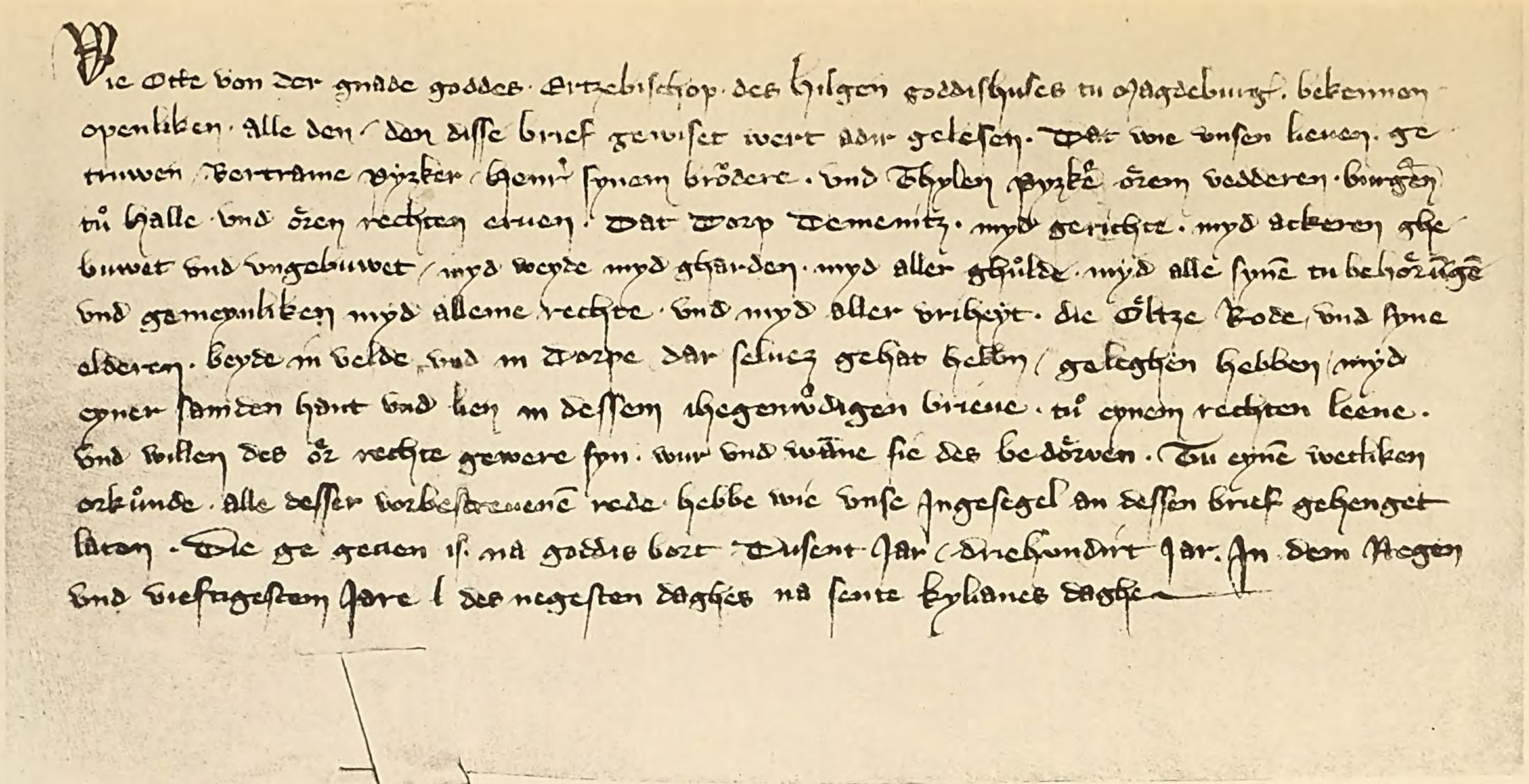
Pitzker, Pitzeker, Pyzker, Pisker, Pizsker, Pysker, Piseker.

Verheirathet mit Saffe, die vermuthlich Wittwe des (Ritters) „Herrn" Pider Almar war.[1]) Da die Ritter Conrad (Kune) Guzke und Hildebrand Keseling als Mitbelehnte Hinriks erscheinen, so waren sie vermuthlich seine, vielleicht auch seiner Ehefrau Saffe, Verwandte. Letzteres lässt sich vielleicht auch aus dem Umstande entnehmen, dass Saffe diesen Rittern, vermuthlich als ihren Geschlechtsvormündern, den halben Hof in der Galgstrate, der ehemals ihrem Ehemanne Pyder Almar gehört hatte, ihr Besitzthum vor dem Galgthore und in den Schernen und alles, was sie sonst von ihrem verstorbenen Sohne ererbt hatte, übertrug.[2]) Nach ihrer Verheirathung mit Hinrik gaben diese ihr alles zurück und sie übereignete es nunmehr ihrem Ehemanne und dessen Bruder Bertram (12.), welche den halben Hof alsbald an Hans Stacius weiter veräusserten.[3]) Von Herrn Hildebrand Keseling wurde Hinrik neben Herrn Kune Guzke und Heyse vom

[1]) Es scheint das aus Hertel, Schöffenbücher I. S. 175 Nr. 254 in Verbindung mit S. 176 Nr. 266 u. 267 hervorzugehen. Saffe = Sophie.

[2]) Hertel, Schöffenbücher I. S. 175 Nr. 254. Galgthor ist das Leipziger Thor. Die Schernen befanden sich auf dem Markte. Hertzberg I. S. 177. Ueber Guzke (Guceke) und Keseling vergl. das Register bei Hertel. Ueber Keseling auch Mülverstedt, die Herren von Kotze S. 26, und Hertzberg I. S. 216. Guzke scheint ein Vorfahr der später Gyzeke, Giseke, genannten Hallischen Familie zu sein.

[3]) Hertel, Schöffenbücher I. S. 176 Nr. 266, 267 und S. 177 Nr. 275. Hier wird als ihr Eigenthum angegeben: ein halber Hof in der Galgstrasse, den sie von ihrem Kinde ererbt habe, 4 Mark Zinsen an Häusern am alten Markte (an Thilen Smids, Bracstedtens, Meyneken Smeds, Heynen Vrunds und Hans Bornakes Häusern) und Gut, das vor dem Galgthore liege. Hans Stacius erwarb auch die andere Hälfte des Hofes von der „alten Almarinne" (Hertel, Schöffenbücher I. S. 177 Nr. 276). Ueber Hans Stacius vergl. Hertzberg I. S. 221.



Wie Otte von der gnade goddes Ertzebischop des hilgen goddishuses tu Magdeburg. bekennen
openliken. alle den, den disse brief gewiset wert edir gelesen. Dat wie unsen lieuen ge
truwen Bertrame Pyzker, Henr. synem brodere. und Thylen Pyzker oren vedderen. borgern
tu Halle und oren rechten eruen. Dat Dorp Demenitz. myd gerichte. myd ackeren ghe
buwet und ungebuwet, myd weyde myd gharden. myd aller ghulde. myd alle syme tu behorunge
und gemeynliken myd alleme rechte. und myd aller vriheyt. die Oltze Rode und syne
alderen. beyde in velde und in dorpe dar selues gehat hebben, gelegen hebben myd
eyner samiden hant und lien in dessem iegenwordigen brieue. tu eynem rechten leene.
Und willen des or rechte gewere syn. wur und wanne sie des bedorven. Tu eyner wetliken
orkunde. alle desser vorbescreuene rede hebbe wie unse ingesegel an dessen brief gehenget
laten. Die ge geuen is. na goddis bort. Dusent iar, drichundirt iar. In dem negen
und vieftigestem iare, des negesten daghes na sente kylianes daghe.



Urkunde vom 9. Juli 1359.

Erzbischof Otto von Magdeburg belehnt Bertram Pyzker,
dessen Bruder Henric und Vetter Thyle Pyzker, Bürger zu Halle,
zu gesammter Hand mit dem Dorfe Diemitz bei Halle.

Thore zum Vormunde für dessen Enkel Hildebrandeken bestellt,[1]) später auch zusammen mit Hildebrand Keseling von Herrn Kune Guzke zum Erben eingesetzt.[2]) Im Jahre 1371 verkaufte Busse Schultete, wiederkäuflich binnen 2 Jahren, an ihn, seinen Bruder Bertram und einige andere Hallische Bürger für eine Pfanne im Deutschen Borne und zur Sicherung etwaiger Schadenersatzansprüche seinen Hof.[3])

Wichtiger ist, dass Erzbischof Otto von Magdeburg Hinrik, dessen Bruder Bertram (12.) und ihren Vetter Thyle Pyzker (13.), sämmtlich Bürger zu Halle, seine „lieben Getreuen", im Jahre 1359 mit dem Dorfe Diemitz bei Halle belehnte.[4]) Dazu kamen nach Ausweis der Lehnbücher der Erzbischöfe Albrecht III. (1368—1372) und Peter (1372—1381) noch folgende Lehen,[5]) welche Hinrik mit seinem Bruder Bertram zu gesammter Hand, d. i. gemeinsam, inne hatte. Es sind folgende:

In Halle: an Salzgütern

54 ½ Pfannen (sartagines) im Deutschen Borne,
51 dergl. in der Meteritz,
72 dergl. im Gutjahre,[6])
2 Kothen (casae, Salzsiedehäuser);

[1]) Hertel, Schöffenbücher I. S. 239 Nr. 290. „Herr" ist Ehrenprädikat der Ritter.

[2]) Hertel, Schöffenbücher I. S. 299 Nr. 762. Hildebrand Keseling ist hier wohl nicht der obengenannte Ritter, sondern dessen Enkel, vorher Hildebrandeken genannt. Ein Hildebrand Keseling war 1391, aber wohl nur auf kurze Zeit, Vogt des erzbischöflichen Schlosses Giebichenstein. Vergl. Dreyhaupt, I. Anh. S. 117.

[3]) Hertel, Schöffenbücher I. S. 300 Nr. 768. Von Hallischen Bürgern werden genannt: Hans Thobias, Hince Baldewin und Hans Hedersleve.

[4]) Originalurk. im Hallischen Rathsarchive d. d. 9. Juli 1359. Otto, Landgraf von Hessen, war Erzbischof 1327—1361.

[5]) Hertel, die ältesten Lehnbücher der Magdeburgischen Erzbischöfe S. 116 u. 126. Die aufgeführten Lehen sind wahrscheinlich, z. Th. wenigstens, den Piskern schon von früheren Erzbischöfen verliehen worden. Albrecht, Graf von Sternberg, und Peter Gelyto, beide Tschechen, waren Günstlinge Kaiser Karls IV. Beide kehrten nach Böhmen zurück und wurden Bischöfe von Leitomischl und Olmütz. Das Lehnsregister wurde wohl zu Beginn der Regierung Albrechts aufgenommen und unter Peter nach Bedürfniss ergänzt.

[6]) Es gab 4 Salzbrunnen in Halle, die sämmtlich im sogenannten Thale, der Niederung an der Saale, lagen: den Deutschen Born, Gutjahr, Meteritz und Hackeborn, von denen der erste der wichtigste war. Er hatte später, aber wohl

ferner an Münzgefällen (in moneta)[1])
7 Mark weissen Silbers,
3 Talente (= Pfunde) Pfennige (talenta denariorum),
6 volle Schillinge (pleni solidi),

sowie an Grundbesitz

2 1/2 Hufen vor Halle,
1 Breite (breyde) hinter St. Martin.[2])

Ausserdem

in Kremitz[3]) 2 1/2 manum (? mansum, Hufen ?),
das Dorf Demenitz[4]) mit allen Zubehörungen,
in Mordal[5]) und den anderen Dörfern, die dazu gehören, den Zehnten,
in Kobele[6]) 5 Viertel Ackerlandes und zwei halbe Höfe,
in Delowe[7]) in der Heide (in merica) 3 Hufen und eine Holzparzelle, sowie 2 Heideparzellen (partes merice) mit 3 Höfen.

auch schon damals, 32 sogenannte Stühle zu je 48 Pfannen. Zu jeder Pfanne gehörten 480 Kannen Soole wöchentlich. Nach Hertzberg I. S. 269 hatte der Meteritzborn 4 Stühle, von denen jeder 20 Quart, das Quart 2 Nösel, das Nösel 8 1/2 Pfannen hatte. Da aber das Nösel Meteritz also 8 1/2 Pf. nur 5 Zober Soole enthielt — im Deutschen Borne hatte die Pfanne 5 Zober — so entsprechen 8 1/2 Pf. Meteritz etwa 1 Pfanne Deutsch.

1) Zur Aufbringung der Münzungsunkosten hatten die Erzbischöfe, die ihr Münzrecht in Halle durch den Salzgräfen ausüben liessen, auf in Halle eingehende Waaren einen Zoll gelegt, der beträchtliche Ueberschüsse abwarf. Antheile an diesen Münzgefällen (in der Münzei) waren an den Rath und einzelne Privatpersonen verliehen worden. Vergl. Dreyhaupt II. S. 422 ff. Hertzberg I. S. 148. Die Hallische Mark scheint in ihrem Werthe gewechselt zu haben. Nach Dreyhaupt II. S. 432 war sie = 2 Schock 8 a. Groschen, nach Hertzberg I. S. 148 = 2 Talente = 44 Schillinge.

2) Gemeint ist die Martinskapelle, die auf dem noch jetzt nach ihr benannten Martinsberge lag und im Schmalkaldischen Kriege zerstört und abgetragen wurde. Eine Hufe wurde in Halle im 16. Jahrhundert zu 15 Ackern, deren jeder 3 Scheffel Aussaat brauchte, gerechnet. Vergl. Hertzberg II. S. 357.

3) Auch Krebenitz und Kremptze; lag wohl bei Peissen. Hertel, Lehnbücher S. 125 A. 2.

4) Diemitz bei Halle. Dreyhaupt II. S. 892. Vergl. oben S. 43.

5) Morl. Dreyhaupt II. S. 924.

6) Auch Kubele, heute Kugel. Hertel, Lehnbücher S. 126 A. 4.

7) Dölau, südwestlich von Halle. Dreyhaupt II. S. 895.

Dazu wurden ihnen unter Erzbischof Peter, nach dessen Lehnsregister,[1]) noch verliehen:

In Pyssene[2]) ein Kor Tuyden,
in Osmunde[3]) 1 1/2 Hufe Zeidelgut mit 1 1/2 Hof und Zubehör, sowie

2 Pfannen im Deutschen Borne, die Heyse Keseling abtrat,[4]) während 4 Pfannen an Gerhard Gyzeke abgegeben wurden.

Zu diesem schon reichen Besitze kamen noch die Lehen, die Hinrik zu gesammter Hand (manu conjuncta) mit dem Ritter Konrad Guzke und Hildebrand Keseling erhalten hatte,[5]) nämlich:

54 1/2 Pfannen im Deutschen Borne,
1 Stuhl weniger 10 1/2 Pfannen in der Meteritz,
2 Kothen,
7 Mark in der Münzei,
18 Hufen (in der Hallischen Feldmark?),
5 Hufen in Hardorf,[6])
3 Mark Einkünfte (III marcarum reditus) in Wresitz,[7])
3 Mark und die Gerichte (indicium) in Brachwitz,[8])
1 1/2 Mark Einkünfte in Hoegen,[9])
in Brentyn[10]) die Gerichte im Dorf und der Feldmark (indicium in villa et in campis) nebst dem Kirchenpatronatsrechte und einigen Zinsen,
5 mandele (?) und eine Wiese in Prestewelik.[11])

1) Vergl. die Einleitung bei Hertel, Lehnbücher S. IX ff., insbesondere XI, und S. 126. Das Lehnsregister scheint 1376 aufgenommen zu sein und wurde vielleicht später nach Bedarf ergänzt.

2) Peissen, östlich von Halle. Dreyhaupt II. S. 945. Kor = Wispel. Tuyden: Wort unbekannter Bedeutung.

3) Osmünde bei Halle. Dreyhaupt II. S. 938. Nach Hertel Ztidel gudes. Offenbar ist Zeidelgut, Gut, das Bienenhonig lieferte, gemeint.

4) Aus der Reinschrift des Lehnbuches Peters. Die erwähnten 2 Pfannen Deutsch wurden wahrscheinlich erst nach Hinriks Tode von Bertram und „Herrn" Coppe erworben. Vergl. unten unter 15 im Anfang.

5) Hertel, Lehnbuch, S. 120.

6) Hordorf, Horendorf, wüst bei Mötzlich. Hertel, Lehnbuch S. 120 A. 9. Dreyhaupt II. S. 907.

7) Am Petersberg. Hertel, Lehnbuch S. 120 A. 10 u. S. 443.

8) Dorf an der Saale. Dreyhaupt II. S. 888 u. 862.

9) Hagen.

10) Brentin, wüst zwischen Domnitz und Dalena. Dreyhaupt II. S. 856, 888. Neue Mittheilungen des Thüring.-Sächs. Vereins I. S. 46.

11) Pristäblich im Kreise Delitzsch. Hertel, Lehnbuch S. 120.

Davon scheinen aber die Pfannen im Meteritzbrunnen schon vor dem Regierungsantritte des Erzbischofs Peter oder mindestens während der ersten Zeit von dessen Regierung (1372—81) wieder veräussert worden zu sein, denn in sein Lehnbuch sind sie nicht mit aufgenommen worden.[1])

Ein Henricus P. wird dann noch einige Male neben 3 Brüdern P. genannt als ehemaliger Besitzer von Soolgütern, die in andere Hände übergegangen waren. Es geschieht dies in einem Lehnsverzeichnisse, das der Präpositus des Klosters Neuwerk und ein Hallischer Bürger Rulo Drosan im Auftrage des Erzbischofes Peter im April des Jahres 1373 von den Hallischen Salzlehen aufstellten. Hier ist des Henricus Name zwei Mal so erwähnt, dass er wohl nicht als Bruder der 3 Gebrüder Koppo, Bertram und Huch Pisker, sondern nur etwa als deren Onkel oder Vetter wird aufgefasst werden können, während allerdings eine correspondirende, aber von einem erzbischöflichen Beamten in Magdeburg niedergeschriebene Stelle des Lehnbuches Peters sie als seine Brüder bezeichnet.[2])

Ueber Kinder Hinriks ist Sicheres nicht bekannt. Nach einigen Stellen der Lehnbücher scheint der Ritter Koppe (15.) sein Sohn zu sein, nach anderen jedoch eher der jüngere Bertram und Hildebrand (16. u. 19.). Er wird nach dem 24. April 1373, aber vor Ende des Jahres 1376, verstorben sein.[3])

[1]) In der Reinschrift des Lehnbuches Peters (Hertel, Lehnbuch, Einleitung S. X u. XVI), die vom Ende des Jahres 1376 datirt, fehlt die Angabe über den Besitz im Meteritzborn.

[2]) Hertel, Lehnbücher S. 169: Koppo Pisker, Bertram et Hugho fratres et Henric Pisker resignaverunt; S. 170: Henric Pizsker, Koppo, Bertram et Huch fratres dicti Pizsker; predicti fratres dicti Pizsker et Henricus Pisker. Dagegen heisst es S. 127: Hinrik Pysker cum fratribus suis. Diese Stellen lassen sich allenfalls vereinigen, wenn man suis in der letzten Stelle streicht und annimmt, dass es von dem Magdeburger Schreiber aus Missverständniss beigefügt wurde, also übersetzt: H. P. mit den Brüdern P.

[3]) In dem Lehnsregister vom 24. April 1373 wird er noch erwähnt (Hertel, Lehnbuch S. 169 in Verbindung mit S. 165 und Einleitung S. XVIII ff.). In der Reinschrift des Lehnbuches Peters aber, welche vom Ende des Jahres 1376 datirt und ein vom Präpositus des Klosters Neuwerk und dem Pleban von Giebichenstein Johannes in demselben Jahre 1376 aufgenommenes Lehnsregister aus Halle enthält, kommt er in letzterem nicht mehr vor, sondern dafür her Coppe Pysker et Bertram (Hertel, Lehnbuch S. 147; Einleitung S. IX u. XI).

12. **Bertram** (Bertramus)

Pietzker, Pytzeker, Pitzker, Pizker, Pysker, Pisker, Piseker, Pyzker.

Bruder Hinriks (11.) und wahrscheinlich identisch mit dem Bertram, der als Bruderssohn des Hans P. (2.) bezeichnet wird. Er war also vermuthlich ein Sohn — vielleicht erster Ehe — Heidenreichs (3.) oder Heyses (4.) und, da er als Mitbelehnter der Holtzwirth in den Lehnbüchern erscheint, mit diesen verwandt; vielleicht war aber auch seine Ehefrau eine Tochter dieses Geschlechtes.

Bertram scheint sich grossen Einflusses und Ansehens am erzbischöflichen Hofe erfreut zu haben, denn der treffliche Erzbischof Dietrich (Kagelwit)[1]) ernannte ihn im Frühjahre 1367 zum Mitgliede jener 15gliedrigen Commission, die nach seinem Tode bis zur Bestätigung und Erlangung des Palliums durch seinen Nachfolger den Schutz und die Regierung des Erzstiftes übernehmen sollte.[2])

In den Urkunden der Hallischen Schöffenbücher erscheint der Name Bertrams mehrfach, doch lässt sich nicht mehr feststellen, ob nicht vielleicht von diesen Urkunden einige, und welche etwa, einem der jüngeren Bertrame (16. u. 18.) zuzuweisen sind. So vermachte Hans Marolf einem Bertram P. und Bussen Erikes Sohne sein Vermögen.[3]) Derselbe Hans Marolf, oder ein zweiter dieses Namens, ernannte ihn und einige andere Hallische Bürger zu Vormündern seiner Kinder,[4]) wieder-

1) Er war der Sohn eines Stendaler Bürgers, wurde 1361 Erzbischof von Magdeburg und starb am 17. Dezember 1367. Sein Nachfolger Albrecht III. weilte noch im November 1368 in Prag. Hertzberg I. S. 205ff.

2) Hertel, Urkundenbuch von Magdeburg I. (1892) S. 309 u. 310. (Urk. Nr. 480 u. 481). Hertzberg I. S. 206. Die Commission bestand aus 4 Domherren, 5 Stiftsvasallen, deren einer Claus von Bismarck, der Ahnherr des Bismarckschen Fürstengeschlechtes, war und 6 Bürgern, je 3 aus Magdeburg und Halle. Zu den Hallischen Bürgern gehörte, ausser Bertram P., noch Hencze Tzistorp und Hans Stacius. Vergl. auch die Magdeb. Schöffenchronik (ed. Jänicke, Leipzig 1869) S. 255.

3) Hertel, Schöffenbücher I. S. 136 Nr. 1339.

4) Hertel, Schöffenbücher I. S. 220 Nr. 124. Mitvormünder sind Hans Ghiseke und Erke Kremer. Vergl. auch unten unter 13. Vielleicht trat Bertram für den inzwischen verstorbenen Thile P. ein.

holte auch später diese Bestellung mit einigen Aenderungen.[1]) Hans Merkelin übertrug ihm sein Eigen auf dem grossen Kremen, an dem ihm schon 4 Mark Zinsen zustanden.[2]) Gegen Hans Lange, Koppe Langes Sohne und Hans Kapard klagte er: gegen den einen wegen Bezahlung von 7 Schock, gegen den anderen wegen 100 Mark baaren Geldes, und erlangte obsiegende Schöffenurtheile.[3])

In den Lehnbüchern des Erzbisthums wird ein Bertram P. ebenfalls wiederholt genannt, doch sind wohl nur die Stellen mit Sicherheit auf ihn zu beziehen, in denen er neben seinem Bruder Hinrik vorkommt. Dass er mit diesem seinem Bruder und seinem Vetter Thyle P. im Jahre 1359 zu gesammter Hand mit dem Dorfe Diemitz belehnt wurde, wurde oben bereits erwähnt (S. 43). Dort sind auch die Lehen aufgeführt, die er mit Hinrik gemeinsam besass. Ausserdem aber war er noch zu gesammter Hand mit Marquart Holtwart und Saffya Holtwart, die, wie hieraus folgt, ihm verwandt oder verschwägert waren, belehnt mit:

4 Pfannen im Deutschen Borne und
$8^1/_2$ Pfannen in der Meteritz.[4])

Ueber seine Nachkommenschaft ist Sicheres nicht bekannt, doch scheinen die Brüder Bertram (17.), Hugo (18.) und Coppo, von denen der letztere wohl mit dem Ritter Koppe (15.) zu identificiren sein wird, seine Söhne gewesen zu sein.

Sein Tod ist zwischen Anfang des Jahres 1372 und den 24. April 1373 anzusetzen.[5])

[1]) Hertel, Schöffenbücher I. S. 275 Nr. 567. Nach den Lehnbüchern gab es damals gleichzeitig 2 Personen des Namens Hans Marolf. Vormünder neben Bertram sind Rule Drosan, Erik Kremer und Zcachele, Marolfs Hausfrau.

[2]) Hertel, Schöffenbücher I. S. 193 Nr. 458. Die alte Familie Merkelin hat in Halle der ehemaligen Merkelins-, jetzt Märkerstrasse den Namen gegeben. Der grosse Krem ist vermuthlich die später „Hoher Kräm" genannte Ausbuchtung neben dem nördlichen Theile der Schmerstrasse. Vergl. Hertzberg I. S. 176. Anm. 3.

[3]) Hertel, Schöffenbücher I. S. 254 Nr. 415, S. 293 Nr. 713. Weitere Erwähnungen gemeinsam mit Hinrik s. oben 11 unter diesem.

[4]) Hertel, Lehnbuch S. 116 u. 126. Saffya (Zaffia) = Sophie. Sie kommt später S. 158 vor als Saffe Vogedes. Ein Marquart Holtzwart sass 1402 im Hallischen Rathe.

[5]) In dem Lehnbuche Peters, der vor dem 28. Februar 1372 Erzbischof wurde und bis 1381 regierte, wird er noch neben seinem Bruder Hinrik genannt

13. **Thile** (Thyle)

Pitzker, Pyzker.

Vetter der Brüder Hinrik und Bertram P. (11. u. 12.) und zu gesammter Hand mit diesen 1359 mit dem Dorfe Diemitz belehnt.[1]) In den Schöffenbüchern wird er einige Male erwähnt. Hans Marolf bestellte ihn neben seiner Ehefrau und Erik Kremer zum Vormunde seiner Kinder.[2]) Klagend trat er vor den Schöffen gegen Clawes Kaks (Nicolaus Kochs) Hinterlassenschaft und gegen Fritz Smed wegen Geldforderungen auf.[3]) Auch ein zwischen ihm und seinem Nachbar Hans vom Thore entstandener Streit wegen einer Gosse, die durch beider Höfe ging, kam vor den Schöffen zur Verhandlung und wurde verglichen.[4])

Da Thile schon im Lehnbuche Albrechts III. (1368—1372) nicht mit als Lehnsbesitzer des Dorfes Diemitz aufgeführt wird (vergl. oben S. 43), so ist er wohl schon vor oder bald nach 1368, und zwar ohne Hinterlassung lehnsfähiger Leibeserben, verstorben.

14. **Gryte** (Griete).

Schwester Bertram Pyzkers (12. oder 16?) und verheirathet mit Otte Northusen (Otto von Nordhausen), den sie überlebte. Vor den Schöffen verzichtete sie auf ihr Erbtheil,[5]) ohne dass

(Hertel, Lehnbuch S. 126 Anmerkung b). Ein dem Aufnahmejournale für die Belehnungen einverleibtes Hallisches Lehnsregister vom 24. April 1373 enthält aber bereits die Bemerkung: Koppo Pisker, Bertram et Hugho fratres et Henricus Pisker resignaverunt, es waren also damals schon seine Söhne an seine Stelle getreten (Hertel, Lehnbuch S. 169 in Verbindung mit S. 165 und Einleitung S. XVIII ff.). Ausserdem wird aber auch in der Reinschrift des Lehnbuches Peters, die von octavo die sancti Johannis ewangeliste, also Ende des Jahres 1376, datirt ist, Coppe cum fratribus suis genannt (Hertel, Lehnbuch S. 145 in Verbindung mit Einleitung S. IX u. XI f.).

[1]) Vergl. oben S. 43. Thile ist Abkürzung für Dietrich.

[2]) Hertel, Schöffenbücher I. S. 176 Nr. 265. Vergl. oben S. 47 Anm. 4

[3]) A. a. O. S. 231 Nr. 230 und 231.

[4]) A. a. O. S. 237 Nr. 283. Die Familie vom Thore (de Valva) war eine alte Hallische Ritterfamilie. Dreyhaupt, Geschlechtsregister; Hertzberg I. S. 211. Im Lehnbuche Erzbischof Peters kommt (Hertel S. 145) ein Johannes de Valva in der Rodelschen Straten (jetzt = Rannische Strasse) vor.

[5]) Hertel, Schöffenbücher I. S. 224 Nr. 162. Gryte = Grete, Margarethe. Die Nordhausen gehörten zu den alten Hallischen Patrizierfamilien. Vergl. Dreyhaupt, Geschlechtsregister; Hertzberg I. S. 218.

angegeben wäre, um wessen Hinterlassenschaft es sich handelte. Sie scheint sich später mit Franz vom Thore verheirathet zu haben, denn eine „Griete, Frantzen Husvruwe von deme Dore", übertrug vor den Schöffen ihrem Ehemanne neben ihrer übrigen Erbschaft insbesondere auch Otte Northusens Hof, gegenüber dem Gertruden-Kirchhof gelegen, den sie von ihrem Kinde ererbt hatte.[1])

15. **Jacob** (Koppe, Koppo, Köppe, Kopper, Coepkinus)

Pitzker, Pytzker, Pischer,[2]) Pyscher,[2]) Pizsker, Pisker, Pysker.

Sohn Hinriks (11.) oder, was wahrscheinlicher ist, Sohn von dessen Bruder Bertram (12.). Für die erstere Annahme scheint zu sprechen, dass im Lehnbuche Erzbischof Peters (1373—81) am Ende des Verzeichnisses der Lehngüter Hinriks und seines Bruders Bertram als Erwerber von zwei weiteren Salzpfannen „her Coppe et Bertram" genannt werden,[3]) wenn man nämlich unter Bertram den Bruder Hinriks versteht. Indessen könnte doch hier auch ein andrer Bertram gemeint sein, etwa ein Sohn Hinriks und Vetter Koppes (16.). Auch dass als ehemaliger Besitzer veräusserter Salzpfannen neben ihm einmal ein Bertramus patruus suus vorkommt,[4]) ist nicht ausschlaggebend, da patruus nicht blos Oheim, Vatersbruder, heissen kann, sondern damals auch in weiterer Bedeutung für Vetter, Agnat, gebraucht wird. Ueberdies wird dieser Bertram auch einmal ausdrücklich als sein Vetter (patruelis) bezeichnet.[5]) Dagegen lassen sich die Stellen des Lehnbuches Peters, wo als ehemalige Besitzer von Soolgütern Herr Koppe P. und Marquart Holtwart zusammen genannt werden,[6]) nur so erklären, dass Koppe Erbe, also wohl Sohn, Bertrams des älteren war, da nur dieser, nicht aber sein Bruder

1) Hertel, Schöffenbücher I. S. 269 Nr. 516.

2) ch = k oder g auszusprechen.

3) Hertel, Lehnbuch S. 126. Vergl. auch oben S. 46 Anm. 3.

4) Hertel, Lehnbuch S. 171.

5) Hertel, Lehnbuch S. 207.

6) A. a. O. S. 127 und 172.

Hinrik, mit den Holtwarts Lehen zu gesammter Hand besass.[1]) Dazu passt, dass einige bereits oben angeführte Stellen im Lehnbuche Peters, in denen ein Henricus P. neben den 3 Brüdern Koppe, Bertram und Hugo P. erwähnt wird, sich wohl auf den oben 11. genannten Hinrik beziehen, dem jene 3 Brüder, und unter ihnen der spätere Ritter Koppe, als Lehnserben ihres Vaters Bertram nach dessen Tode hier zur Seite treten.[2])

Koppe war Ritter. Er wird es zwischen dem April 1373 und Ende des Jahres 1376 geworden sein, da er in dem Hallischen Lehnsverzeichnisse vom 24. April 1373 noch Coppo P. heisst, während in einem ebensolchen Lehnsverzeichnisse vom Ende 1376 ihm bereits das Ehrenprädikat der Ritter „Herr" beigelegt wird.[3]) Auch in einer Urkunde des Kurfürsten Wenzel von Sachsen (Wittenberg, den 13. December 1376, Stiftung von Messen in Hertzberg betreffend) erscheint er unter den Zeugen als Ritter.[4]) In dem Lehnbuche Erzbischof Peters, in dem er ebenfalls häufig als Ritter vorkommt,[5]) wird er fast ausnahmslos neben einem Bertram P. genannt, unter dem wohl sein Vetter zu verstehen sein wird. Beide veräussern wiederholt Salzpfannen gemeinschaftlich (vergl. unten 16.). Auch in den Lehnbüchern der beiden folgenden Erzbischöfe wird Koppe dann noch mehrere Male erwähnt. Unter Erzbischof Friedrich II. (von Hoym; 23. Febr. bis 9. Novbr. 1382) war er am 24. Septbr. 1382 in

1) A. a. O. S. 126. Ueber die Familie Holtwart, eigentlich: „von der Holtwart" oder Holtwort d. i. von der Holzwarte, Holzburg, vergl. Dreyhaupt, Geschlechtsregister S. 66, wo auch ihr Wappen abgebildet ist. Sie hiessen später auch Holzwerder, Holzwert, Holzwirth.

2) Vergl. oben S. 46 Anm. 2.

3) Hertel Lehnbuch S. 165 ff. Das Verzeichniss könnte aber auch spätere Zusätze enthalten. S. 169 u. 170. Ohne den Zusatz „Ritter" (miles) oder das Prädikat „Herr" (dominus) kommt er auch noch vor S. 122, 135, 138, 139, 145. — „Herr" heisst er S. 147 und dann öfter.

4) Schoettgen u. Kreissig, diplomatische Nachlese IX. S. 122. Der Kurfürst von Sachsen war zugleich Burggraf von Magdeburg. Das erklärt Koppes Anwesenheit in Wittenberg am Sächsischen Hofe, wo er (damals?) vielleicht auch den Ritterschlag erhalten hat.

5) Hertel, Lehnbuch S. 127, 171, 203, 290 heisst er miles, S. 172 ritter; sonst erhält er das Prädikat „Herr" oder „dominus".

Calbe bei einer Belehnung gegenwärtig [1]) und unter Albrecht IV. (1382—1403) veräusserte er wieder Salzpfannen im Verein mit dem gedachten Bertram, einmal auch allein zwei Hufen in der Feldmark Giebichenstein. [2]) Ueberhaupt scheint er sich eines sehr bedeutenden Vermögens und grossen Einflusses erfreut zu haben. [3])

In den Schöffenbüchern wird Koppe anscheinend nur dreimal genannt und zwar vor 1387. Marquard von Ammendorf wird Geld zugesprochen, dass er, als dem Hans von Plozk gehörig, bei Herrn Koeppen Pytzker hatte pfänden lassen. Busse der Ammen tritt ihm und Herrn Heydeken Heddersleven seinen Hof ab, und endlich liefert Heyse Pawel Werthgegenstände an Hans Lange aus, die zum Pfande für Forderungen Langes an Herrn Koppen P. dienen sollen. [4])

Sonst habe ich Koppen noch erwähnt gefunden im Jahre 1386 als Oberbornmeister über den Meteritzbrunnen in Halle [5]) und in einigen Urkunden des Magdeburgischen Staatsarchives, von denen 4 aus dem Jahre 1387 stammen, 1 aus dem Jahre 1392. Nach der ersten verbürgt er sich neben anderen Rittern und Knappen für Erzbischof Albrecht in dessen Schuldverschreibung für die Gebrüder Holzwerder über 200 Schock breite Meissnische Groschen. Bertram P. ist dabei u. a. Getreuhänder. [6]) Später leistet er neben anderen nochmals für denselben Erzbischof Bürgschaft gegen die Grafen Busso und Günther von Mansfeld

[1]) Hertel, Lehnbuch S. 203.

[2]) A. a. O. S. 207 u. 290; S. 208 ist wohl nur aus Versehen des Schreibers die Bezeichnung als Ritter weggeblieben, doch könnte auch schon sein gleichnamiger Sohn (20.) gemeint sein.

[3]) Dietrich von Sondershausen, Zeuge im Baseler Prozesse seines Sohnes (s. unter 20), nennt ihn einen berühmten Ritter (miles famosus) und berichtet, dass er bez. der Salzgüter in Halle doppelt so reich gewesen sei, wie später sein gleichnamiger Sohn (in duplum majorem statum tenuisset quam ipse Coppe pro tunc teneret super hujusmodi bonis).

[4]) Hertel, Schöffenbücher I. S. 364 Nr. 1297; S. 365 Nr. 1309; S. 405 Nr. 48.

[5]) Dreyhaupt, Geschlechtsregister S. 116: „Ehr Coppe Pifsker" ohne Quellenangabe. Ueber den Meteritzbrunnen s. oben S. 43; über die Oberbornmeister S. 10 Anm. 3.

[6]) Regest bei v. Mülverstedt, die Herren v. Kotze S. 92, nach der Copie im Magdeb. Provinzialarch. Cop. XXXVII fol. 11. Die anderen Bürgen sind die Ritter: Herman Kotze, Ratmar vom Stein, Heineman vom Thore, Heidecke

wegen Bezahlung einer Schuld von 300 Schock Groschen.[1]) Nach der dritten verschreibt Erzbischof Albrecht Ern Herman Kotze und Ern Jacob Pitzker, sowie dem Hans Kotze und Bertram Pitzker die Anwartschaft auf die zunächst frei werdenden 9 Pfannen im Deutschen Borne zu Halle dafür, dass Ritter Herman Kotze 6 und Ritter Jacob Pitzker 3 Pfannen im Deutschen Borne ihm aufgelassen haben, welche zum Besten des Erzstiftes in dessen grosser Noth verkauft worden sind.[2]) Endlich wurde er 1387 in einem Streite mit dem Erzbischofe über den Soolbrunnen Bethman in Gross-Salze vom Rathe zu Magdeburg als Schiedsmann neben anderen in Vorschlag gebracht, aber nicht angenommen.[3]) Zuletzt finde ich Koppen als Zeuge angeführt in einer am 24. August 1392 ausgestellten Urkunde Albrechts, nach welcher dieser 30 Mark Magdeburger Währung jährlicher Zinsen aus der Münze und dem Zolle zu Halle an den Rath zu Halle verkaufte.[4])

Koppes Ehefrau starb, allgemein die „alte Piskerinne" genannt, erst 1436.[5]) Ihre Schwester Ghese war verheirathet an Herfard Tzaze, der wohl identisch ist mit den in den Lehn-

von Hedersleben, J. P., Jacob vom Thore, und die Knappen: Weiss Rabiel, Gieseler von Dieskau, Gerhard Giesecke, Werner v. Stein, Hildebrand Keseling, Alexander vom Steine, Hans Northusen und Jacob von Ammendorf. Getreuhänder: Hans Kotze, Heinrich von Hedersleben, Hans Giesecke und Bertram P.

1) Regest bei v. Mülverstedt, die Herren v. Kotze S. 92f., nach der Copie a. a. O. fol. 4. Bürgen sind die Ritter: Herman Kotze, Heineman v. Thore, Heideke v. Hedersleben, J. P., und die Knappen Gerhard Giesecke, Weiss v. Rabiel, Hildebrand Keseling, Gieseler v. Dieskau, Marquard Holzwerder.

2) Regest bei v. Mülverstedt a. a. O. S. 93, nach der Copie a. a. O. fol. 4. Gerhard Giesecke ist Getreuhänder.

3) Hertel, Urkundenbuch der Stadt Magdeburg I. (1892) S. 399ff. Nr. 629. Als Schiedsleute brachte der Rath zu Magdeburg in Vorschlag: Herrn Koppe P., Herrn Heidecken Heddersleven, Herrn Henrik vomme Lamspringhe, Priester, und Gherard Ghiseke, Bürger zu Halle.

4) Regest a. a. O. S. 99f., nach der Copie im Magdeb. Prov. Arch. Copiar LXXI fol. 30—32. Die anderen Zeugen sind: Hans von Hartzrode, Domherr zu Halberstadt, Meinhard, erzbischöflicher Secretär, die Ritter Herman Kotze und K. P., sowie die Knappen Hugo v. Bendorf, Heino, Gerbrecht und Heidecke Schartow.

5) Zeugenaussage des Johannes Rose im Baseler Prozess des jüngeren Koppe (s. unter 20.).

büchern vorkommenden Hervard de Czas.[1]) Ueber Koppes Tod ist nichts bekannt. Von Kindern werden ein Sohn gleichen Namens (20.) und eine Tochter (21.) erwähnt.

16. **Bertram** (Bertrammus)

Pifsker, Pitzker, Pytzeker, Pizker, Pisker.

Wahrscheinlich Sohn Hinriks (11.) und Vetter des Ritters Koppe (15.). Vermuthlich verheirathet mit Frau Gese (Ghese, Gehese), die als „Bertram Pifskers elike wedewe" im Jahre 1413 und dann wieder 1423 im Schöffenbuche erwähnt wird.[2]) Da sie in der ersten dieser Urkunden Hans Holtwert und dessen Bruder Jurgen zu Erben einsetzt, so wird sie wahrscheinlich Kinder überhaupt nicht, oder doch damals nicht mehr, gehabt haben und dem Geschlechte der Holtwart entstammt sein. Diese Kinderlosigkeit bestätigt auch die Nachricht, dass der jüngere Koppe (20.) seinen patruus (Agnaten) Bertram P. beerbt habe.[3])

Bertram, der als Mann von mittlerer Grösse (mediocris staturae, kleiner Gestalt?) geschildert wird, ist wahrscheinlich identisch mit dem im Jahre 1383 als Schöffen genannten Bertram P. Auch mögen auf ihn einige Urkunden der Schöffenbücher zu beziehen sein. So z. B. u. a. diejenigen, nach welchen nicht lange vor 1383 ein Bertram P. neben Heyse Belger und Heyse Keselings Sohne dem Hinrik Almare Zinsen an Schülers Hofe in Halle übereignete.[4]) Ferner einige Stellen der Lehnbücher, einschliesslich des Albrechts IV. (1383—1403). In ihnen kommt häufig ein Bertram P. neben dem Ritter Koppe P. (15.)

[1]) Gese und ihr Ehemann werden im Jahre 1412 erwähnt bei Hertel, Schöffenbücher II. S. 82 u. 83. Zu Herfard vergl. Hertel, Lehnbuch S. 278. Czas ist vermuthlich die jetzige Wüstung Zast (Czast). Dreyhaupt II. S. 697, Hertel, Lehnbuch S. 377.

[2]) Hertel, Schöffenbücher II. S. 98 Nr. 781 und II. S. 205 Nr. 1662. Die hier genannte Ilsebeth, Ehefrau Wilhelms von Droschwitz und Schwester Albrechts von Isenborch (Eisenberg ?), war wohl eine Verwandte der Gese.

[3]) Zeugenaussage des Johannes Holtzwert und Johannes Hedersleben im Baseler Prozesse des jüngeren Koppe (s. unter 20.).

[4]) Hertel, Schöffenbücher I. S. 379 Nr. 1413 und oben S. 42. Schülershof ist eine enge vom Markt in Halle abgehende, noch jetzt so genannte Gasse. Dass Bertram hier neben Heise Keseling erwähnt wird, spricht vielleicht auch dafür, dass Bertram ein Sohn Hinriks (11.) war, der dem Geschlechte der Keseling wahrscheinlich verschwägert (oder verwandt?) war.

als ehemaliger Besitzer veräusserter Salzlehen vor.[1]) Ebenso betreffen ihn vermuthlich die Stellen des Lehnbuches Albrechts, wo ein Bertram P. allein, wie z. B. 1385,[2]) oder neben einem Hildebrand (19.) genannt wird,[3]) sowie die oben S. 52f. erwähnten Urkunden desselben Erzbischofs aus dem Jahre 1387.

Da der jüngere Koppe (20.), nicht der Ritter Koppe (15.), welcher letzterer zuletzt 1392 vorkommt, ihn beerbte und 1413, wie oben angeführt wurde, seine Wittwe erscheint, so wird er zwischen 1392 und 1413 verstorben sein.

17. **Hugho** (Huch)

Pisker, Pizsker.

Bruder Koppos, d. i. wohl des späteren Ritters Koppe (15.), und Sohn des älteren Bertram (12.). Er wird neben seinen Brüdern Koppe und Bertram (18.) an zwei Stellen des Lehnbuches Erzbischof Peters erwähnt.[4]) Da sein Name sich sonst nicht findet, ist er wohl zeitig, und zwar vor Ende des Jahres 1376,[5]) gestorben oder ausgewandert.

18. **Bertram**

Pisker, Pizsker.

Von ihm gilt dasselbe wie von Hugo (17.).

19. **Hildebrand.**

Wohl ein Sohn Hinriks (11.) und Bruder des Schöffen Bertram (16.). Mit Letzterem zusammen wird er einige Male im Lehnbuche Albrechts IV. (1382—1403) erwähnt.[6]) Seinen sonst

[1]) Hertel, Lehnbuch S. 122; 126 Anm. b; 131, 135, 138, 139, 146, 147, 171, 172, 207 und 208.

[2]) A. a. O. S. 212.

[3]) A. a. O. S. 208, 210, 212.

[4]) A. a. O. S. 169 u. 170. Vergl. auch S. 145.

[5]) Da in der Reinschrift des Lehnbuches Peters, welche vom Ende des Jahres 1376 datirt (Hertel, Lehnbuch, Einleitung S. XI), bereits „Herr Coppe" allein neben Bertram (16.) genannt wird (Hertel, Lehnbuch S. 147 u. öfter), muss Hugo schon damals todt gewesen sein.

[6]) Hertel, Lehnbuch S. 208, 210, 212: ex resignacione Hildebrandi et Bertrammi Pisker. Nicht wahrscheinlich ist mir die Annahme, dass unter dem

in der Familie nicht üblichen Taufnamen hat er wohl von Hildebrand Keseling erhalten, der seinem Vater Hinrik verwandt oder verschwägert war.

20. **Jacob** (Koppe, Köppe, Kopper, Koppo)

Pysker, Pisker, Piscker, Pisiker, Pyzker, Pyfsker, Pifsker, Pizker, Pitzker; auf seinem Wappensiegel: Köppe Pyzker.

Sohn des Ritters gleichen Namens (15.), Bürger zu Halle und Vasall (vasallus, omaginalis) des Magdeburgischen Erzstiftes.[1]) Er wird als armiger bezeichnet, also als Knappe, als Kriegsmann, der jedoch, obwohl ritterbürtig, die Ritterwürde nicht erworben hat, führt aber in einer Urkunde des Erzbischofs Günther vom 15. Mai 1414 das Ehrenprädikat der Ritter „Gestrenger".[2]) In den Akten über seinen Prozess vor dem Concil zu Basel wird er einige Male auch nobilis, Edelmann, genannt.[3]) Seinem Charakter nach schildert ihn ein Zeuge in jenem Rechtsstreite als rechtschaffen (probus), aber zank- und streitsüchtig (rixosus et contentiosus).[4]) Er war verheirathet mit einer Tochter des alten Hallischen Patriziergeschlechtes der Holtzwert, einer Schwester

hier genannten Hildebrand: Hildebrand Keseling zu verstehen ist, wie in einer Urkunde der Schöffenbücher (Hertel I. S. 175 Nr. 254), wo die S. 176 Nr. 266 „Her Hildebrant Keseling" heissende Persönlichkeit als „Her Hildebrant" erscheint.

[1]) Artikel 7 u. 9 der Fragestücke und Zeugenaussage des Theodorich von Sundershusen im Baseler Prozesse Koppes gegen Halle (vergl. weiter unten).

[2]) Armiger heisst er z. B. in dem Urtheile 1. Instanz im Baseler Prozess. — Regest der angezogenen Urkunde Günthers bei v. Mülverstedt, die Herren von Kotze S. 109, nach der Copie im Copiar. XXXIII fol. 214 des Magdeb. Prov.-Arch.: Günther verkauft wiederkäuflich dem gestrengen Coppe Pisker für 300 rh. Gulden Zinsen aus dem Zoll und Geleite zu Brugkdorf im Betrage von jährlich 30 rh. Gulden zu getreuer Hand der gestrengen Jacob von Ammendorff, Cuno Baldewin und Götze Kisseling. In einer Hallischen Urkunde vom 5. Aug. 1425 (s. weiter unten) heisst Koppe: „tüchtiger Mann", in der Urfehde des Johannes Holtzwert 1436 (s. unten) „der ersame".

[3]) In Zeugenprotokollen und dem Urtheile 1. Instanz des Petrus von Corduba. In dem Endurtheile des Raymund Thalom heisst er quidam Coppe P. laicus Magdeb. dioeces. Vergl. oben S. 30.

[4]) Artikelfrage 6 und Zeugenaussagen, insbesondere die des Hans von Hedersleben.

des unten noch öfter zu nennenden Johannes Holzwert.[1]) Von seinen Kindern werden zwei Söhne, Hans (23.) und Bertram (24.), erwähnt.

Der Besitz beträchtlicher, theils von ihm selbst erworbener, theils von seinen Eltern und seinem Vetter Bertram ererbter[2]) Reichthümer, die in Zinsen, Zöllen u. s. w., dem Dorfe Diemitz, namentlich aber in einer grossen Anzahl Hallischer Salzpfannen bestanden, verschafften und sicherten ihm, in seiner Vaterstadt sowohl wie in Magdeburg, grosses Ansehen und bedeutenden Einfluss.[3]) Wurden doch diese Salzlehen im Jahre 1437, nachdem er schon namhafte Vermögensverluste erlitten hatte, immer noch, wohl eher zu niedrig als zu hoch, auf 29 Pfannen im Deutschen Borne, 30 im Gutjahre und 42 in der Meteritz geschätzt. Sie waren damals verpachtet, sodass Koppe von ihnen nur die Zinsen (census, emolumenta), d. i. den Werth der Soole ohne den Unternehmergewinn aus der Salzbereitung, die sog. „Ausläuffte", bezog und warfen durchschnittlich jährlich ein Einkommen von ungefähr 400 Gulden rhein. ab.[4]) Den Schaden, der ihm durch ihre Confiskation erwuchs, schätzte man auf 8000 Gulden, eine nach dem damaligen Geldwerthe, wo das Rittergut Diemitz um 700 Gulden verkauft wurde, sehr erhebliche Summe.[5]) Einige Salzpfannen waren von ihm schon früher gelegentlich veräussert worden, so z. B. unter der Regierung des Erzbischofes Albrecht (1382—1403), theils von ihm allein, theils in Gemeinschaft mit seinem Vetter Bertram (16.).[6]) Ebenso verkaufte er

[1]) Zeugenaussage dieses Johannes Holtzwert.

[2]) Zeugenaussagen des Hans Hedersleben, Hans Holtzwerth, Hans Rose.

[3]) Artikelfrage 4 u. 9. — Zeugenaussagen des Werner von Quede, Arnold Hoppener, Theodorich von Sundershusen und Hans Holzwerth. Er wird da genannt: civis famosissimus, dives et magnae reputationis; vir magnarum reputationis et famae in civitate Magdeburgensi et alibi; magnarum divitiarum et reputationis u. s. w.

[4]) Artikelfrage 4 und 9. Zeugenaussagen des Theodorich von Sundershusen, Hans Hedersleben, Hans Holtzwerth und Hans Rose. Ueber die 4 Soolquellen vergl. oben S. 43 Anm. 6. Der Hauptreichthum der Hallischen Bürger bestand im Besitze solcher Salzpfannen (Theodorich v. Sundershusen), die aber einen jährlich wechselnden, oft sehr ungleichen Ertrag lieferten (Hans v. Hedersleben).

[5]) Artikelfrage 9, Aussage des Hans Holtzwerth.

[6]) Hertel, Lehnbuch S. 208. Die Stellen der Lehnbücher, wo dem Namen Koppe P. ein „miles" oder „Ritter" beigefügt, ein „Herr" oder „dominus" vorangestellt wird, sind auf seinen gleichnamigen Vater zu beziehen.

auch im Jahre 1412 verschiedene Zinsen, die ihm an Hallischen Häusern zustanden,[1]) und wiederholte einige dieser Verkäufe dann nochmals neben weiteren zusammen mit Ghese, der Schwester seiner Mutter (s. oben S. 53), vielleicht weil sie ohne deren Zustimmung nicht rechtsgültig waren.[2])

Koppes Hof in Halle lag am alten Markte, dem Hauptsitze der alten Patriziergeschlechter, doch besass er auch Grundbesitz am Gropenmarkte, dem später hochdeutsch „Topfmarkt" genannten Theile des neuen Marktes, und anscheinend auch am Schuhhofe.[3])

Koppe stand zweimal, 1417 und 1421, als Rathsmeister an der Spitze seiner Vaterstadt,[4]) und war, wohl 1418, Oberbornmeister des Deutschen Bornes, der bedeutendsten und wichtigsten Salzquelle.[5]) Auf Kosten Halles wurde er 1417 an den Hof des Königs Sigismund gesandt, um das den Städten damals sehr wichtige privilegium de non evocando zu erwirken, d. h. das Privileg, dass die Stadt und ihre Bürger nicht vor fremde ausserhalb Halles gelegene Gerichte gezogen werden dürften. Es gelang ihm auch dieses Privileg der Stadt zu sichern.[6])

1) Hertel, Schöffenbücher II. S. 81 Nr. 622—44. Auch für die Schöffenbücher gilt die Bemerkung in der vorhergehenden Anmerkung, trotz Hertels Ansicht in den Schöffenbüchern I. S. 479. Hertel hat, meines Erachtens, das gleichzeitige Vorkommen von Personen desselben Vornamens zu wenig in Betracht gezogen. Zuweilen mag allerdings auch einmal ein Versehen des Schreibers vorliegen.

2) Hertel, Schöffenbücher II. S. 82f. Nr. 652—58.

3) A. a. O. II. S. 269 Nr. 233, 234. Vergl. auch S. 220 Nr. 1778. Nach II. S. 177 Nr. 1444 hatte er das Besitzthum am Gropenmarkte 1420 von Claus Ticze erworben. Auch von Heydenreich Berlin hatte er, gemeinsam mit Anderen, Rechte an dessen in der Prufenstrasse bei St. Paul gelegenem Erbgute 1418 erworben (Hertel, Schöffenbücher II. S. 146 Nr. 1185).

4) Opel, Spittendorf, S. 504ff. Zeugenaussage des Hans Hedersleben.

5) Zeugenaussagen des Theodorich v. Sondershausen und Hans Hedersleben.

6) Artikelfrage 7. Zeugenaussage des Hans Hedersleben. Das Privileg ist abgedruckt bei Dreyhaupt II. S. 291. Nachdem schon Erzbischof Albrecht 1392 Halle das Privileg der Befreiung von fremden geistlichen Gerichten verliehen hatte, hatte Papst Johann XXIII. 1414 ihr ebenfalls das privilegium de non evocando ertheilt, welches Papst Martin V. 1419 bestätigte. Die Päpste sowohl wie König Sigismund 1417 hatten dabei ausdrücklich betont, dass die Rechte des Probstes des vor Halle liegenden Klosters Neuwerk, als geistlichen Richters, und des Königlichen Hofgerichtes dadurch nicht beeinträchtigt werden sollten. Von

Mit dem Erzbischofe Günther (1403—1445), einem Grafen von Schwarzburg, scheint Koppe anfangs auf gutem Fusse gestanden zu haben, denn dieser ersetzte den Bauern seines Dorfes Diemitz, denen bei einer Fehde Günthers gegen Halle am 22. Juli 1414 ihr Dorf abgebrannt war, ihren Schaden wenigstens theilweise.[1]) Indessen wurde Koppe doch einige Jahre später wegen eines Sühnebruches, dessen nähere Umstände wir nicht kennen, mit 2000 Mark feinen Silbers vom Erzbischofe bestraft, verglich sich jedoch mit ihm und wurde nach Zahlung von 600 Schock Groschen auf Bitten des Hallischen Rathes wieder zu Gnaden angenommen, ihm auch hierüber, Giebichenstein am 10. März 1420, ein Huldebrief ausgestellt.[2]) Im Jahre 1424 ist er wieder u. a. Zeuge in dem Vertrage Günthers zwischen dem Kloster Neuwerk bei Halle und den Herren von Trotha über die Fischerei in Trotha.[3])

Nicht lange nachdem Koppe zum zweiten Male Rathsmeister gewesen war, gerieth er mit einigen seiner Mitbürger in Streitig-

Sigismund wurde das Privileg 1424, wohl gelegentlich der vom Erzbischof Günther 1422 beim Hofgerichte gegen Halle angestrengten Klage, bestätigt, gleich darauf aber wieder auf Betreiben Günthers dahin erläutert, dass die Stadt sich desselben nicht gegen den Erzbischof und seine Gerichte bedienen dürfe. Klagen in civilrechtlichen Händeln werden aber bei den Westphälischen oder Vehm-Gerichten immer noch angebracht (vergl. weiter unten die Anmerkung 3 S. 60). Kaiser Friedrich III. 1454 und Papst Paul II. 1469, letzterer mit ausdrücklicher Bezugnahme auf die Vehmgerichte, bestätigen deshalb das Privileg nochmals. Vergl. Hertzberg I. S. 262, 288, 289, 296ff., 299, 378, 417f.

[1]) Hertzberg I. S. 285, 287; vergl. Dreyhaupt II. S. 892.

[2]) Abgedruckt bei Dreyhaupt II. S. 973 (ex actis publicis): — — „So als die unssern von unsser wegin Coppen Pifsker, unssern burger zu Halle und liebin getruwen, mit gerichte und mit rechte in die Festunge bracht, und zwey tusend fine Mark silbers zu im erstanden hatten“ — — —. Festung = Bann, Strafe. Ueber die Bedeutung der Verfestung, proscriptio, s. auch Neues Archiv für Sächs. Geschichte 17. Band (1896) S. 223.

[3]) Regest der Urkunde vom 5. März 1424 bei v. Mülverstedt, die Herren von Kotze S. 126. Zeugen sind ausser Oleman Kotze: Herman von Quesitz, Domdechant zu Naumburg, Heise von Steinfurt, Magdeb. Stiftshauptmann, Georg von Luptitz, Magdeb. Marschall, Jacob von Ammendorf, J. P., Ludolf von Götfarth, Bruno von Stoltzenhayn, Otto von Dieskau, Dietrich von Zernitz, Matthias von der Schulenburg, Herman von Mülverstedt und Curt von Rossla, Altarist zu Giebichenstein.

keiten.[1]) Auffälliger Weise verklagte er sie vor den Westphälischen, den Vehmgerichten, obwohl er doch selbst das privilegium de non evocando für Halle erworben hatte. Aber auch Erzbischof Günther kehrte sich damals nicht an dieses Privileg.[2]) Vielleicht traute Koppe der Unpartheilichkeit der Hallischen Gerichte nicht, oder er war genau von der eigentlichen Meinung König Sigismunds unterrichtet, der das Privileg anscheinend so verstanden wissen wollte, dass es nicht gegenüber den Reichsgerichten und daher auch nicht gegenüber den als solchen erst neulich von ihm anerkannten und besonders begünstigten Westphälischen (heimlichen oder Vehm-) Gerichten Geltung haben sollte, während Halle in seinem Interesse es in uneingeschränkter Geltung verstand oder verstehen wollte.[3]) Jedenfalls beriefen sich Koppes Gegner auf jenes königliche Privileg, worauf denn auch die heimlichen Richter die Sache dem Könige einberichteten.[4]) Es ist ungewiss, ob Koppe damals mit seinen Klagen vor den Vehmgerichten durchgedrungen ist,[5]) soviel ist aber sicher, dass

[1]) Zeugenaussage des Hans von Hedersleben. Nach Hertel, Schöffenbücher II. S. 216 Nr. 1759; S. 217 Nr. 1759; S. 220 Nr. 1778; S. 218 Nr. 1761; S. 222 Nr. 1788—1791, waren Koppes Gegner damals Nickel Snecke, Hans Thomas und dessen Sohn Thomas, Hans Schapstette (von Schafstedt), Herman Waltpach alias Kammermeister, Nickel Scroder (Schröter), Mattis Gerecke und Nickel Schutze (Schütze).

[2]) Hertzberg I, S. 296, 298. Der Erzbischof lag damals seit Langem in heftigem Streite mit Halle.

[3]) Dass die uneingeschränkte Geltung des Privilegs nicht zweifellos war, beweist der Koppe ertheilte Majestätsbrief (s. unten) und dass Halle mehrere Male Bestätigungen des Privilegs einzuholen für nöthig hielt (s. oben S. 58 Anm. 6), trotzdem aber immer wieder Klagen in Westphalen gegen Halle angebracht wurden. König Sigismund selbst sprach sich im Sinne einer nicht uneingeschränkten Geltung im Jahre 1425 Halle gegenüber aus (Hertzberg I. S. 300 A. 1; Quelle?). Erzbischof Günther nahm erst 1429 in Folge eines Vergleiches seine Klage gegen Hallische Bürger vor den Westphäl. Gerichten zurück (Hertzberg I. S. 321) und noch 1439 klagten die verbannten Pfänner (Hertzberg I. S. 341), sowie 1461 die Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg (Hertzberg I. S. 417) in Westphalen gegen Halle.

[4]) Artikelfrage 7 im Baseler Prozess. Zeugenaussage des Theodorich von Sundershusen.

[5]) Nach der Zeugenaussage des Theodorich von Sundershusen scheinen Koppes Klagen keinen Erfolg gehabt zu haben, wenigstens damals nicht. Vielleicht bezieht sich aber diese Aussage auf Späteres oder der Zeuge zieht Koppes

er von seinen Widersachern Ende des Jahres 1423 und im Jahre 1424 mit Erfolg vor den Hallischen Schöffen wegen Zahlung der auf Verletzung jenes Privilegs stehenden Busse von 50 Mark reinen Goldes und Ersatz des durch die Ladungen nach Westphalen, Botenlohn und Zehrung erwachsenen, nicht unbeträchtlichen Schadens verklagt wurde.[1]) Hatte Koppe in der Verhandlung über die erste dieser Klagen noch Bezahlung der damals allein eingeklagten Busse versprochen,[2]) und erschien er auch mit freiem Geleite 1424 noch zu seiner Vertheidigung in der Verhandlung über die zweite, so entwich er doch noch, ehe diese beendet war, ward „dingflüchtig“[3]), und fand sich bei den übrigen Verhandlungen überhaupt nicht mehr ein. Er wurde verurtheilt und den Klägern sein in Halle befindliches Vermögen zu ihrer Befriedigung nach Höhe ihrer Forderungen überwiesen,[4]) der Rest aber von der Stadt wegen seines Ungehorsams und zur Deckung der Busse für Verletzung des Privilegs eingezogen.[5]) Auch wurde er für immer der Stadt verwiesen.[6]) Es ist unter dieser Verweisung (proscriptio) vielleicht der Ungehorsamkeitsbann, auch meteban genannt,[7]) zu verstehen, in den Koppe

Verurtheilung im Hallischen Schöffengerichte mit herein. Denn für Koppes Sieg spricht doch eigentlich die Verfehmung des Schultheissen und der Schöppen zu Halle durch die heimlichen Richter (s. unten) und der Majestätsbrief.

1) Hertel, Schöffenbücher II. S. 216 Nr. 1759 in Verbindung mit S. 217 Nr. 1759 u. S. 220 Nr. 1778; S. 218 Nr. 1761; S. 222 Nr. 1788—1791. — Artikelfrage 7; Zeugenaussagen des Hans Hedersleben, Hans Holtzwerth und Hans Rose.

2) Hertel, Schöffenbücher II. S. 217 Nr. 1759.

3) A. a. O. S. 218 Nr. 1761. — Artikelfrage 7; Zeugenaussage des Theodorich von Sundershusen.

4) Artikelfrage 7 und die in den vorangehenden Anmerkungen angezogenen Stellen der Hallischen Schöffenbücher.

5) Artikelfrage 7; Zeugenaussagen des Hans Hedersleben und Theodorich v. Sundershusen.

6) perpetuo ab oppido proscriptus. Artikelfrage 7. Der Zeuge Theodorich von Sundershusen sagt etwas unklar, dass Koppe durch den Sieg seiner Gegner gezwungen worden sei, aus Halle zu entweichen und nicht mehr sicheren Zugang nach Halle gehabt habe.

7) meteban, Nahrungsbann, bannus contumaciae, fand in Civilsachen statt, entweder weil der Beklagte der Ladung vor Gericht nicht Folge geleistet oder

nach den Schöffenbüchern auch deshalb gerieth, weil er seine Widersacher „geschulden hat mit reden unde worten, dy on ere, lip unde lumund ruren“.[1]) Während nun Koppes Gegner ihre Befriedigung aus seinem Vermögen suchten, z. B. im Jahre 1425 Zins von seinen Hufen einklagten, seine Habe mit Beschlag belegen, fortschaffen und zu ihrem Verkaufe durch Schöffenurtheil sich ermächtigen liessen,[2]) rächte sich dieser dadurch, dass er Klagen gegen sie vor dem Gerichte des erzbischöflichen Offizials in Magdeburg und dem Gerichte zu Krellwitz, desgleichen vor dem Königlichen Hofgerichte anhängig machte.[3]) Auch hatte er einen Majestätsbrief vom Könige Sigismund zu erlangen gewusst, des Inhaltes, dass das Hallische Privileg de non evocando gegenüber den Westphälischen Gerichten unwirksam sein solle.[4]) Wohl auf Grund dieses Majestätsbriefes hatte er denn auch erreicht, dass seine Gegner in den Unfrieden eines Westphälischen Freistuhles gesetzt, der Schultheiss und die Schöppen von Halle, sowie die Zinsleute, die ihm zustehende Zinsen auf Grund der Hallischen Schöffenurtheile an seine Gegner gezahlt hatten, in „Bann und Festung“ geriethen.[5]) Ja seine Gegner behaupteten sogar, dass er Meuchelmörder gedungen habe, um sich ihrer zu entledigen, was indessen Koppe unter Erbieten zum Reinigungseide in Abrede stellte. Dagegen hatten freilich auch wieder jene Koppen vor das Königliche Hofgericht laden lassen. Dass sie in diese Sache auch einen Edlen von Querfurt verwickelt und ihn ebenfalls hatten vorladen lassen, gereichte ihnen insofern dabei zum Nachtheile, als dieser sie nun seinerseits mit einer

dem Rechtsspruche nicht nachgekommen war. Gewöhnlich verwiesen die Städte im Mittelalter in diesen Fällen den Gebannten aus ihrem Gebiete. Vergl. darüber Grimm, Rechtsalterthümer S. 733, 737.

[1]) Hertel, Schöffenbücher II. S. 223 Nr. 1796.

[2]) A. a. O. II. S. 237 Nr. 5 und S. 223 Nr. 1795. Urkunde v. 5. Aug. 1425 in dem Transsumpt vom 21. August 1427 (Hallisches Rathsarchiv).

[3]) Urkunde vom 5. August 1425 (s. die voraufgehende Anm.). Zeugenaussage des Abtes Balthasar von Cinna: lis ventilata tam coram domino imperatore, quam aliis magnis dominis. Oder klagten nur die Hallenser vor dem Hofgerichte?

[4]) Artikelfrage 8. Zeugenaussagen des Hans Hedersleben, Werner v. Quede, Theodorich v. Sondershausen. Vergl. auch die Urkunde vom 5. August 1425 (Hallisches Rathsarchiv).

[5]) Urkunde vom 5. August 1425 (Hallisches Rathsarchiv). Festung = Strafe.

Schadensersatzklage deswegen bedrohte.[1]) Vielleicht haben sie aber doch auch günstige Beschlüsse oder Urtheile (Briefe) von einem Königlichen Richter oder einem Freistuhle erlangt.[2]) Unter Vermittelung der Verwandten Koppes in Halle kam nun im Sommer 1425 ein Vergleich dahin zu Stande, dass — abgesehen von einigen nebensächlichen Punkten — jede Parthei ihre Klagen auf eigene Kosten zurückziehen, Koppes Gegner und Zinsleute, desgleichen Schultheiss und Schöppen von Halle aus Bann und Festung gebracht werden, Koppe seinen Majestätsbrief binnen 1 Monat ausantworten, dagegen sein mit Beschlag belegtes Vermögen, Haus und Hof zurückerhalten solle.[3]) Der Rath von Halle sollte diesen Vergleich begutachten und bestätigen. Der Proscriptio und Verurtheilung Koppes zu den Bussen an die Stadt wurde in dem Vergleiche nicht gedacht, sie blieben also bestehen. Das war vielleicht nicht ganz loyal gehandelt. Die Aussöhnung scheint denn auch nicht lange vorgehalten zu haben. Darauf deutet wenigstens, dass im Jahre 1427 die Widersacher Koppes ein Transsumpt jener Vergleichsurkunde anfertigen liessen. Auch Koppe hatte übrigens den Majestätsbrief vorsichtiger Weise erst ausgeliefert, nachdem er beglaubigte Abschrift von ihm hatte nehmen lassen.[4]) Schon 1426 hatte er wieder den Hallischen Schultheiss Bartold Muchel schwer beleidigt und wurde deshalb vom Schöffenstuhle zu einer an Muchel zu zahlenden Busse von

1) Urkunde vom 5. August 1425 im Hallischen Rathsarchiv. Wahrscheinlich handelte es sich um die Querfurtischen Afterlehen an Soolgütern. Vergl. oben S. 37 Anm. 5.

2) A. a. O. Vielleicht sind die darauf bezüglichen Worte der Vergleichsurkunde aber nicht ernst zu nehmen und nur beigefügt, um dem Verzichte Koppes einen ähnlichen Verzicht, bedingungsweise, gegenüberzustellen. Vergl. oben S. 62 bei Anm. 5.

3) A. a. O. Den Vergleich vermittelten für Koppe: Ditterich von Dyskow (Dieskau), Bode Kathir, Götze Keseling, Conrad Kuncze, Heinrich Maschewitz, Heinrich Holczhusen. Er wurde geschlossen in Gegenwart „der Wissenden Andreas Kalow, Borchardus Wedemar von Deltz, und Sebastianss Czüllich von Hertzberg, Pfaffen Misn. unde Meideburg. Bischtume, dy dez geczugen“, also unter Assistenz von Freischöffen der Vehme. — Zeugenaussagen des Hans Hedersleben, Werner v. Quede, Arnold Hoppner, Hans Holtzwerth und Hans Rose.

4) Zeugenaussage des Arnold Hoppner.

100 Gulden verurtheilt, auf die aber dann Bartolds Söhne im Jahre 1430 verzichteten.[1])

Inzwischen, etwa 3 Wochen vor den grossen Fasten des Jahres 1426, hatte sich Koppe verleiten lassen, eines Abends heimlich nach Halle zu kommen. Da er aber erkannt und seine Anwesenheit dem Rathe verrathen worden war, wurde er noch in später Stunde im Hause des Johannes vom Steine auf der Ullrichstrasse von den Thorknechten verhaftet, in das Gefängniss auf dem Rathhause gebracht und in den Stock gelegt.[2]) Durch die Verletzung der Proscription hatte er die Todesstrafe und Confiskation seines gesammten Vermögens verwirkt. Auf Bitten seiner Verwandten wurde diese Strafe jedoch, nachdem er zwei Monate im Gefängniss gesessen hatte, in eine Geldstrafe von 2000 Gulden, eine damals sehr beträchtliche Summe, umgewandelt, die zu zahlen er sich bereit erklärte und für deren Entrichtung seine Verwandten bürgten.[3]) Auch Urfehde schwor er, d. h. er versprach eidlich, sich an seinen Gegnern, dem Rathe und den Bürgern von Halle für das Voraufgegangene nicht zu rächen, und stellte über das alles eine Urkunde unter dem 6. April 1426 aus. Unter dem gleichen Tage bezeugten auch seine bei dieser Aussöhnung betheiligten Verwandten Hans Holtzwerth, Goetze Keseling, Hans Rose und Drewis vom Thore noch ausdrücklich in besonderer Urkunde, dass Koppe mit dem Rathe sich des „gütlich unde fruntlich ane alles gedrenckniss geeynet unde vortragin" habe.[4]) In dem Baseler Prozess spricht Koppe frei-

[1]) Hertel, Schöffenbücher II S. 254 Nr. 123 und S. 293 Nr. 402. Der Schultheiss klagte: „daz her on geschulden habe mit brifen unde ym uff synen eid, ere unde lumunt geredt". . . .

[2]) Artikelfrage 7 u. 8; Zeugenaussagen des Theodorich von Sondershausen und namentlich des Hans Rose und Hans Holtzwerth. Was eine solche Gefangenschaft damals bedeutete, das lehrt die Erzählung bei Hertzberg I S. 348.

[3]) Urkunde vom 6. April 1426 (Hallisches Rathsarchiv) mit angehängtem Siegel Koppes. Die Verwandten (Frundte) waren: Hans Gisike d. ält., Hans Holtzwert, Hans Marloff (vergl. oben S. 47 Marolf), Claus Zerwitz, Drewis Sebir, Götze Keseling, Drewes vom Thore, Laurentz Czeberitz, Hans Rose und Hans Gisike d. jüng. — Vergl. auch Artikelfrage 8 und Zeugenaussagen des Hans Hedersleben, Hans Holzwerth und Hans Rose.

[4]) Urkunde vom 6. April 1426 (Hallisches Rathsarchiv) mit den 4 Siegeln der Genannten.

lich nur von einer Erpressung (extorsio) des Majestätsbriefes, der 2000 Gulden und der Urfehdeurkunde.[1]) Die Geldsumme zahlte er, nachdem er sie gegen Zinsen von dem Juden Abraham in Leipzig entliehen hatte. Wegen 1200 Gulden nahm dieser später die Bürgen in Anspruch.[2])

Darauf, zwischen 1427 und Ende des Jahres 1429, wurde Koppe auch auf Antrag seiner früheren Prozessgegner durch den Schultheiss von Halle aus „Meteban und Vestung" gelassen.[3]) Es erfolgte vor dem Schöffengerichte eine neue Aussöhnung zwischen Koppe und seinen Gegnern, die alle ihre an seinem Vermögen erworbenen Rechte mit Koppes Zustimmung an einige seiner Verwandten abtraten.[4]) Auch sonst verkehrte er wieder friedlich mit ihnen.[5]) Jene Verwandten aber veräusserten verschiedene Vermögensstücke Koppes: Grundbesitz in Halle und Zinsen,[6]) wahrscheinlich um sich für die ihm vorgestreckten Geldbeträge schadlos zu halten. Indessen haben auch sie ihn, wohl im Jahre 1429, vor dem Hallischen Schöffenstuhle wegen 2000 Gulden und 55 feinen Mark Silbers verklagen müssen „davor sy globt habin czu cristen unde czu joden".[7]) Wahrscheinlich handelt es sich hier um die an den Hallischen Rath gezahlte Strafsumme, wegen der sie als Bürgen in Anspruch genommen worden waren. Noch 1433 trat Koppe, der persönlich an Gerichtsstelle erschienen war, seinen Antheil an 50 von Heydenreich Berlin erklagten Gulden an einen seiner Gläubiger ab.[8]) Er verkaufte ferner im Jahre 1430 dem Hallischen Stadthauptmanne Henning Strobart für ein Capital von 154 Gulden: 11 Mark 12 Groschen Einkünfte aus der Münzei zu Halle,[9]) und wieder-

[1]) Artikelfrage 8.

[2]) Zeugenaussage des Hans Rose.

[3]) Hertel, Schöffenbücher II S. 264 Nr. 198.

[4]) Hertel, Schöffenbücher II. S. 264 Nr. 199.

[5]) Artikelfrage 9; Zeugenaussage des Hans Hedersleben.

[6]) Hertel, Schöffenbücher II. S. 265 Nr. 201; S. 269 Nr. 233 in Verbindung mit Nr. 234. — Ferner aus dem Jahre 1430: S. 273 Nr. 261 und S. 293 Nr. 401 in Verbindung mit S. 297 Nr. 431.

[7]) A. a. O. II. S. 267 Nr. 215.

[8]) A. a. O. II. S. 338 Nr. 727. Der Gläubiger war Lorenz Czoberitz.

[9]) Urkunde vom 11. März 1430 mit Koppes Siegel (Hall. Rathsarchiv). Ueber die Münzei vergl. S. 44 A. 1. Henning Strobart, von niederer Geburt, aber

käuflich für 100 feine Mark: 7 Pfannen im deutschen Borne zu Halle, welche eine jährliche Rente von 10 Mark feinen Silbers abwerfen sollten, an den Magdeburgischen Bürger Curd Bretsprake (Breusproch).[1]) Der Rath zu Halle, der überhaupt in jener Zeit mit Bezug auf seine Statuten jeden Verkauf von Salzpfannen an Andere, als Hallische Bürger, für unzulässig erklärt hatte,[2]) obwohl sie doch eigentlich in landesherrlichem Eigenthume standen, scheint aber gegen diesen Verkauf sein Veto eingelegt und Breitsprache deshalb die Bürgen wegen Rückgabe des Kaufpreises in Anspruch genommen zu haben. Im Jahre 1436 klagten nämlich von diesen Bürgen, neun Hallischen Bürgern, sieben gegen Koppe vor dem Schöppenstuhle und erhielten diesem zustehende Zinsen durch Urtheil zu ihrer Befriedigung überwiesen.[3]) Koppe selbst brachte übrigens zur Schadloshaltung seiner Bürgen damals einen Stuhl Gutjahr und

grosser kriegerischer Tüchtigkeit und diplomatischer Klugheit, war 1426 Stadthauptmann in Halle, wurde 1432 verabschiedet und trat, ebenfalls als Stadthauptmann, in Dienste der Stadt Magdeburg. 1435 nach Halle zurückberufen, warf er sich zum Führer der Popularpartei auf und hielt thatsächlich alle Regierungsgewalt in seinen Händen. Er arbeitete namentlich auf das Verderben der Pfänner und Patrizier hin, sodass er als der „Verderber der Hallischen Salzjunkerschaft" bezeichnet wird. Im Jahre 1446 wurde er zugleich Kurf. Sächsischer Geheimer Rath in Bitterfeld. Missbrauch seiner Stellung und Habgier veranlassten es, dass der Erzbischof und die Stadt Halle ein förmliches Bündniss gegen ihn schlossen und ihn 1452 gefangen setzten. Trotz vielfacher Verwendung für ihn, auch von Seiten des Kurfürsten von Sachsen, der ernstlich mit Krieg drohte, blieb sein Fall besiegelt. Er siedelte 1454 nach Bitterfeld über. Dort wurde er indessen im October 1455 auf Befehl des Kurfürsten verhaftet und starb dann 1456 als Gefangener im Schlosse zu Rochlitz. Hertzberg I. S. 308—380.

[1]) Urkunde vom 9. October 1430 mit Siegel Koppes und der Bürgen (Hall. Rathsarchiv). Zeugenaussage des Hans Holtzwert.

[2]) Hertzberg I. S. 269, 298. Die Belehnung Auswärtiger mit Hallischen Soolgütern durch den Erzbischof bildete, wie schon früher so auch zu Günthers Regierungszeit, einen der Hauptstreitpunkte zwischen Halle und dem Erzbischofe. Indessen hatte auch Günther im October 1428 zugestanden, dass ohne des Rathes Willen Salzpfannen nicht veräussert oder verschrieben werden durften. Hertzberg I. S. 320.

[3]) Hertel, Schöffenbücher II. S. 428 Nr. 1477. Die Kläger waren: Hans Rose, Hans Northusen, Jacoff (von) Lindow, Petir Zebir (Seber), Ludeke Baruth, Petir Dorchard (Dorgert) und Lucas Moller. Ausserdem hatten noch gebürgt: Coppe Holtzwert, der inzwischen aus Halle entwichen war, und Hans Grevendorff. Ludeke Baruths Siegel zeigt das Wappen der Familie Barat.

15 Mark Silber aus seinem Erbgute auf, die jene verkauften. Da er aber glaubte, er sei bei diesem Handel durch zu niedrige Schätzung der Salzpfannen benachtheiligt worden, so entstand auch darüber ein neuer Streit. Den daraus sich entspinnenden Prozess überliess er jedoch seinem Sohne Bertram (23.), der damals an der Universität Leipzig studirte, damit dieser das etwa Erlangte zur Unterstützung seines Studiums verwende. Da Bertram die Klage vor einem Leipziger Gerichte anstrengte, so warf man Koppen in Halle vor, er habe dadurch die Urfehde und sein eidliches Versprechen, Rath und Bürgerschaft nicht wieder vor fremde, ausserhalb Halles gelegene, Gerichte zu ziehen, verletzt.[1]) Jedenfalls zerfiel er damals mit seiner Vaterstadt aufs Neue, obwohl er noch am 23. April 1436 in der Urfehdeurkunde des Johannes Holzwert unter dessen Bürgen dem Hallischen Rathe gegenüber erscheint.[2]) Sie hatte ihm aber auch arg mitgespielt.[3]) Hauptveranlassung zu dem neuen Streite war Folgendes: Schon 1428 hatte nämlich Koppe sein Dorf Diemitz mit 8 Hufen und einem Weingarten für 700 rh. Goldgulden an den Rath zu Halle verkauft und den Kaufpreis ausgezahlt erhalten.[4]) Der Lehnsherr jedoch, Erzbischof Günther, der Halle überhaupt nicht günstig gesinnt war und fast stets mit der Stadt in Streit und Fehde lag, zögerte zunächst mit der Lehnsreichung und verweigerte sie endlich 1436 definitiv,[5]) nachdem auch über andere

[1]) Artikelfage 9, berichtigt durch die Zeugenaussage des Hans Holtzwert. Vergl. auch die Aussage des Hans Rose. Der Gutjahrbrunnen hatte 12 Stühle, der Stuhl hier 7 Quart, das Quart 12 Pfannen. Vergl. S. 70.

[2]) Urkunde des Hallischen Rathsarchivs, abgedruckt bei Dreyhaupt II. S. 972. Der Bruder des Hans Holtzwert, des Zeugen im Baseler Prozesse, namens Koppe — im Jahre 1434 Rathsmeister — war 1435 aus Halle entwichen und in den Hofdienst des Kurfürsten von Sachsen getreten, der eben erst Halle belagert hatte. Hertzberg I. S. 334, 337. — Koppe Pifsker war Schwager der beiden Holtzwerth. Hans Holtzwert und Koppe P. lebten dann in Merseburg. Vergl. unten S. 71.

[3]) Zeugenaussage des Hans Hedersleben: maxime fuisse injuriatum prefato Coppe

[4]) Urkunde vom 23. November 1428 mit Koppes Siegel (Hall. Rathsarchiv), abgedruckt bei Dreyhaupt II. S. 973 ff. Vergl. Hertzberg I. S. 323. Koppe erscheint hier als alleiniger Besitzer von Diemitz!

[5]) Hertzberg I. S. 324.

Belehnungen wieder Streitigkeiten zwischen ihnen ausgebrochen waren. In Halle führte man diese Haltung Günthers auf die Ränke des Stadthauptmannes Henning Strobart zurück, der schon damals den Erwerb des sehr günstig vor der Stadt gelegenen Dorfes für sich mochte in Aussicht genommen haben.[1]) In einer Beschwerdeschrift, die der Rath über ein Jahrzehnt nach Koppes Tode gegen Strobart verfasste, wird diesem vorgeworfen, dass er von Koppe durch 100 Gulden sich habe bestechen lassen, um zu verhindern, dass dessen „Gut" dem Rathe zufalle, während es diesem doch in des Königs Hofgerichte zugesprochen worden sei.[2]) Koppe hätte natürlich die empfangenen 700 Gulden zurückzahlen sollen, er weigerte sich aber dessen,[3]) sei es weil er das Geld nicht auftreiben konnte, sei es aus bösem Willen, weil er die obenerwähnten für seine Freilassung an den Rath gezahlten 2000 Gulden noch nicht verschmerzt hatte. Darauf klagte nun der Hallische Rath im Januar 1437 gegen ihn vor dem Gerichte der Schöffen vom Thale in Halle[4]) und liess seine Soolgüter mit Beschlag belegen. Koppe rächte sich dadurch, dass er seinerseits eine Klage gegen seine Vaterstadt vor dem Concile zu Basel anstrengte wegen alles des Unrechtes, das er bisher von ihr erlitten zu haben vermeinte.[5]) Das Concil war nämlich noch kurz vorher auf Halle

[1]) Hertzberg I. S. 323 f., 373 Anm. 2. Vergl. auch Dreyhaupt I. S. 115, 138 f. und II. S. 892. Ueber Strobart vergl. oben S. 65 Anm. 9.

[2]) Theilweise abgedruckt bei Dreyhaupt I. S. 138. Die betreffende Stelle lautet: „zum sibenden mal hatt er (Henning Strobart) koppe Pifskers gut, das unser stad vorgetziten in des Kaysers hoffgerichte zugeteilt ist worden, mit grosser hinderlist uns abehendig gemacht unde davor hundert gulden zu schenke genommen" — — —. Dreyhaupt und Hertzberg verstehen unter „gut" das Dorf Diemitz (Rittergut); ich möchte es in der damals gebräuchlichen allgemeineren Bedeutung „Vermögen" gefasst wissen. Die Klage vor dem Kaiserlichen Hofgerichte ist sonst nirgends erwähnt und kann doch wohl nicht die oben S. 62 a. E. erwähnte, vergleichsweise aber zurückgenommene, Klage sein.

[3]) Artikelfrage 9; Zeugenaussagen des Hans Hedersleben, Hans Holtzwert und Hans Rose.

[4]) Artikelfrage 9; Zeugenaussagen des Nicolaus von Dobbirlaw, Nicolaus Ilaw, Nicolaus von Draschwitz, Hans Hedersleben, Hans Holtzwert und Hans Rose.

[5]) Der Rath liess sich damals von den wesentlichen Artikelfragen und den diese betreffenden Aussagen der von Koppe benannten Zeugen beglaubigte Abschrift anfertigen. Diese 86 Papierseiten und einige Pergamentblätter umfassende

sehr schlecht zu sprechen gewesen und mag unter seinen Mitgliedern auch damals noch gar manchen Gegner Halles gezählt haben.[1]) Er erwirkte denn auch zunächst in seiner Sache litterae inhibitoriae, d. h. einen schriftlichen Gerichtsbeschluss, nach welchem das Verfahren gegen ihn in Halle bis auf Weiteres eingestellt werden sollte.[2]) Durch Anschlag an den Kirchen zu Merseburg, Naumburg, Leipzig und der Klosterkirche zu St. Georg in Glaucha vor Halle wurde nach Ostern 1437 dieser Beschluss allgemein bekannt gemacht.[3]) Der Rath in Halle glaubte jedoch die Inhibition unbeachtet lassen zu dürfen, weil die Klage bereits in Halle erhoben war, und setzte nunmehr mit grösster Energie seinen Prozess vor dem Thalgerichte fort.[4]) Diesem sass damals Koppes alter Feind Herman Waltpach alias Kammermeister vor, der also auch Eingang in die Pfännerkreise zu finden gewusst hatte, während Koppe bisher auf die Feindschaft zwischen Rath und Pfännern gebaut zu haben scheint, sonst würde er doch wohl schon vorher seine Soolgüter veräussert haben. Nach

Copie ist noch im Hallischen Rathsarchive vorhanden. Ihr sind in der Hauptsache die obigen Nachrichten über Koppe entnommen. Als Klaggrund wird angegeben: nonnulla spolia, incarceratio, detentio, duorum milium florenorum Renensium extorsio, bonorum censuum Salinarum spoliatio et usurpatio, injuria, attemptata. — Beklagte waren nach dem Endurtheile des Bischofs Raymund Thalom von Sisteron vom 3. Juli 1439 (Hall. Rathsarchiv): Johannes Stendal, Johannes Scriber, Herman Waltpach alias Kammermeister, Ewalt Kelle, Nicolaus Phund (Phant), Anthonius Goltschmid, Jan Kogelmann, Reynard Goltsmid, Johannes Wittenberg. Die beiden ersten waren Rathsmeister von Ostern 1425 bis Ostern 1426 gewesen, Ewald Kelle Rathsmeister 1437, Herman Waltpach Salzgräfe und als solcher Vorsitzender des Thalgerichtes 1437. Warum die übrigen verklagt wurden, ist nicht bekannt, wahrscheinlich waren sie Rathsmitglieder oder Schöffen vom Thale.

[1]) Im Jahre 1433 hatte Erzbischof Günther in seinem Streite gegen Halle an das Concil zu Basel appellirt. Halle gerieth damals in Bann, Interdikt und Reichsacht, die erst 1435 aufgehoben wurden. Hertzberg I. S. 325ff. und 334. Vergl. auch unten S. 72 A. 1.

[2]) Zeugenaussagen des Hans Holtzwert und Hans Rose.

[3]) Zeugenaussagen des Hans Holtzwert und Hans Rose. Sollte etwa die Publikation in Naumburg darauf hinweisen, dass damals dort Glieder von Koppes Familie lebten? Vergleiche unten VI. Theil cap. 2 im Anfange. In Leipzig studirte seit 1435 Koppes Sohn Bertram (23.).

[4]) Zeugenaussagen des Nicolaus von Dobbirlaw, Nicolaus Ilaw, Nicolaus von Draschwitz, Hans Hedersleben, Hans Holtzwert und Hans Rose.

Pfingsten 1437 kam die Sache zur Verhandlung. Koppe wurde verurtheilt; sein Vermögen in Halle, das nur noch aus Salzpfannen bestanden zu haben scheint, wurde dem Kläger zugesprochen, dieser in den Besitz der Salzlehen Koppes gesetzt und seine Zinsleute angewiesen, ihre Zinsen künftighin lediglich an den Rath einzuzahlen.[1]) Man warf Koppen damals auch Meineid vor, dessen er sich durch Anstellung der Klage und Bruch der Urfehde schuldig gemacht habe. Dadurch allein schon, behauptete man in Halle, habe er Confiskation seines gesammten Vermögens verwirkt.[2]) Inzwischen wurde in Basel weiter verhandelt und die von Koppe benannten Zeugen abgehört. Das Urtheil erster Instanz fiel zu seinen Gunsten aus, das zweiter zu seinen Ungunsten. Auf eingewandte Appellation wurden zu Richtern dritter Instanz die Richter der Rota Herman Dugsberg (Dusbergh), Canonicus von Speier, später auch als Scholasticus ecclesiae Fritschlariensis bezeichnet, und der Dr. decretorum Petrus Falconi von Corduba bestellt.[3]) Dugsberg war indessen verhindert, diesem Auftrage nachzukommen. Petrus von Corduba übernahm nun allein den Prozess, verhandelte und erliess schliesslich auch ein Endurtheil, durch welches das Urtheil erster Instanz bestätigt und der Rath zu Halle excommunicirt wurde, Koppe also als Sieger hervorging.[4]) Als Dugsberg ab-

[1]) Zeugenaussagen des Nicolaus Ilaw, Hans Holtzwert, Hans Rose und Hans Hedersleben.

[2]) Artikelfrage 8; Zeugenaussagen des Hans Hedersleben und Hans Holtzwert.

[3]) Koppes Zeugen waren: Johannes Waltheim, Cleriker Merseb. Dioec., Nicolaus von Dobbilaw, Cisterziensermönch Meissn. Dioec., Nicolaus Ilaw (Ylau), Canonicus und Offizial in Meissen, Balthasar, Abt von Zinna, Nicolaus von Draschwitz, Cleriker Merseb. Dioec., Johannes Hedersleben, armiger Magdeb. Dioec., Werner von Quede, Priester in Britzke, Verdenser Dioec., Theodorich von Sondershausen, Cleriker Mainzer Dioec., Arnold Hoppner, Priester Havelberger Dioec., Johannes Holtzwert, armiger in Merseburg, Johannes Rose, armiger Magdeb. Dioec. — Prozessbevollmächtigter Koppes war Mag. Werner Wolmers, während Halle zuerst der Meissner Canonicus und Offizial Nicolaus Ilaw, später Mag. Steinberg, dann Mag. Johannes von Rodenhan, zuletzt Mag. Johannes Lutze oder Lotze vertraten. — Richter erster Instanz waren der Canonicus von Speier Wilhelm von Constanz und der Cellerarius von Bamberg Johannes von Eyba. Vergl. Endurtheil des Raymund Thalom vom 3. Juli 1439 (Hall. Rathsarchiv) und die Einleitungsurkunde zur beglaubigten Abschrift der Zeugenaussagen, sowie letztere selbst.

[4]) Das Urtheil ist dem Endurtheile des Thalom vom 3. Juli 1439 inserirt.

gelehnt hatte, war indessen nach der vom Rathe zu Halle vertretenen Ansicht auch der Auftrag für Petrus von Corduba von selber erloschen. Der Anwalt Halles hatte dementsprechend denn auch sofort das Concil ersucht, den Prozess wieder an sich zu ziehen, und dieses dem Antrage gefügt. Nachdem der zunächst zum Richter bestellte Archidiakonus von Metz Wilhelm Hugo abgelehnt hatte, wurde der Bischof von Sisteron in Südfrankreich Raymund Thalom mit der Prozessleitung und Entscheidung beauftragt, ihm auch zugleich die Erledigung der Appellation Halles gegen die Uebernahme des Prozesses und das Endurtheil des Petrus von Corduba übertragen. Da der Anwalt Koppes in den anberaumten Terminen nicht erschien, wohl weil Koppe inzwischen — 1438 oder Anfang des Jahres 1439 — verstorben war,[1]) wurde er wiederholt contumacirt und schliesslich 1439 ein Urtheil zu Gunsten der Hallenser gefällt, zugleich auch das Urtheil des Petrus von Cordova annullirt.[2]) Koppes Klage war also endgültig abgewiesen und damit sein Vermögen verloren.

Koppe hatte zuletzt in Merseburg, wohin sich auch sein Schwager der armiger Hans Holtzwert nach seinem Weggange von Halle gewendet hatte, gelebt, sicher bereits 1435,[3]) und verkehrte dort viel am bischöflichen Hofe.[4]) Früher, schon 1425 oder 1426, hatte er sich auch einige Zeit in Aken an der Elbe mit seiner Familie aufgehalten,[5]) wo die ihm wahrscheinlich verwandten Ritter von Isenborg (Eisenberg?) damals ihren Sitz hatten (vergl. S. 54 A. 2).

Obwohl genaue Nachrichten mangeln, so wird man doch nicht fehl gehen, wenn man Koppe — ebenso wie die Gebrüder

1) Der Vertreter Koppes Mag. Wolmers meldet seinen Tod in besonderem Schreiben dem Gerichte, das darüber Erörterungen anstellte. Vergl. Urtheil des Thalom.

2) Einleitungsurkunde zur Abschrift der Zeugenaussagen und Urtheil des Thalom.

3) In diesem Jahre wird sein Sohn Bertram (23.) an der Leipziger Universität als „de Merseburg" immatrikulirt. In der Einleitungsurkunde zu der Abschrift der Zeugenaussagen im Baseler Prozesse Koppes wird dieser inhabitator Merseburgensis genannt. Nach der Zeugenaussage des Hans Holtzwert hielt sich Koppes Frau damals in Merseburg bei ihrem Bruder, dem Zeugen, auf.

4) Zeugenaussage des Nicolaus von Draschwitz. Damals war Johann II. Bose (1431—1463) Bischof von Merseburg.

5) Zeugenaussage des Werner von Quede und des Hans Rose.

Holtzwert (vergl. oben S. 67 A. 2) — als Vertreter des alten, dem Untergange geweihten Hallischen Patrizier- und Pfännerthums betrachtet.[1]) Er wusste sich in die neuen Verhältnisse, das Aufkommen der Zünfte und die demokratischen Anschauungen einer neuen Zeit nicht zu finden und hielt mit zähem Trotze am Alten fest. Darin, wie in seinen Charaktereigenschaften, wird man, meines Erachtens, den Hauptgrund für die Verschärfung seiner Conflikte mit seinen Mitbürgern und dem immer mehr in demokratisches Fahrwasser gerathenden Rathe, darin den Hauptgrund für seinen schliesslichen Untergang zu suchen haben. Die immer wiederkehrenden Streitigkeiten zwischen dem Erzbischofe und Halle, die Unruhen in Halle selbst und die Feindschaft zwischen Pfännern und Rath liessen vermuthlich seine Hoffnung auf einen Umschwung zu Gunsten seiner Partei, auf den Rückgewinn des verlorenen Geldes und seiner Stellung in der Stadt immer wieder aufleben, bestärkten ihn in seinem Verhalten und verhinderten so eine ernstliche Aussöhnung mit seiner Vaterstadt und damit die Rettung des Restes seines einst stattlichen Vermögens.

21.

Tochter des Ritters Koppe (15.). Verheirathet mit dem ihr blutsverwandten Vasallen des Magdeburgischen Erzstiftes und Hallischen Bürger „armiger“ Johannes Rose. Sie muss längere Zeit vor 1437 verstorben sein, denn ihr Ehemann hatte sich in

[1]) Ueber die damalige äussere und innere politische Lage Halles lässt sich etwa Folgendes sagen. Erzbischof Günther lag anfangs der 20iger Jahre des 15. Jahrhunderts in langem heftigem Streite mit Halle. Seit dem Sommer 1424 drohte zwischen beiden eine neue Fehde auszubrechen, und seit Anfang 1426 befehdeten Günthers Verwandte und Anhänger die Stadt. Erst im Mai wurden die Streitigkeiten, wohl aus Furcht vor der drohenden Hussitengefahr, beigelegt. Der Erzbischof nahm damals seine Klage gegen Halle beim Königlichen Hofgerichte zurück, die bei den Westphälischen Gerichten aber erst 1429, denn erst in diesem Jahre liess er die Bewohner Halles, „Wissende und Unwissende“, restituiren. Seit dem November 1433 führte aber Halle im Bunde mit der Stadt Magdeburg wieder Krieg gegen Günther, der Hülfe beim Kaiser und Concil zu Basel fand. Halle gerieth im April 1434 in Bann, Interdict und Reichsacht. Da der Rath sich hierauf versöhnlich zeigte, wurden die Rathsherren von der Bürgerschaft verhaftet, und der Rath dann wesentlich demokratisirt. 1435 belagerte der mit Günther verbündete Kurfürst von Sachsen die Stadt, bis endlich am

diesem Jahre nach Basel begeben, um dort vor dem Concile einen Scheidungsprozess gegen seine zweite Ehefrau zu betreiben. Er wurde damals mit als Zeuge in dem Prozesse seines Schwagers Koppe P. gegen Halle abgehört.[1])

22. Dietze Peifsker.

Von ihm ist nur aus der Hallischen Bürgerrolle bekannt, dass er im Jahre 1408 als Bürger in Halle aufgenommen wurde.

23. Bertram Pysker.

Sohn des jüngeren Koppe (20.). Wurde im Jahre 1435 als Bertramus Pysker de Merseburg bei der Meissnischen Nation der Universität Leipzig immatrikulirt.[2]) Zur Unterstützung seines Studiums hatte ihm sein Vater die Ansprüche, welche er an

4. Mai 1435 ein dauernder Friede zwischen Halle und dem Erzbischofe geschlossen wurde. Acht und Bann wurden aufgehoben. Eine Spannung, die 1436 wegen Lehnsstreitigkeiten wieder eintrat, wurde diesmal beglichen, da beiden Theilen vor neuen Fehden graute. Vergl. Hertzberg I. S. 301, 308, 310, 313, 321, 325f., 329f., 328, 331, 333, 335. — In Halle selbst hatte es schon im Anfange des 15. Jahrhunderts eine den alten aristokratischen Geschlechtern feindliche Strömung gegeben. Der schwere Schaden aber, den die Stadt durch die ungerechte Verurtheilung und Hinrichtung eines erzbischöflichen Beamten und Patriziers, des Salzgräfen Hans Hedersleben, im Jahre 1412 sich zuzog, mag diese Strömung zunächst wieder etwas zurückgedrängt haben. Begünstigt durch die Uneinigkeit unter den Patriziern selbst, hatte sie aber allmählig doch wieder an Kraft gewonnen; 1427 wurde die Alleinherrschaft der Geschlechter im Rathe gebrochen, 1434 der Rath im Wesentlichen demokratisirt und die Pfänner und Patrizier, die ja zusammenfielen, nunmehr schwer bedrückt, namentlich unter Mithülfe des Stadthauptmanns Henning Strobart. Ein Aufstandsversuch, den die grollenden Patrizier und Pfänner 1438 unternahmen, endete mit deren Besiegung. Hertzberg I. S. 277ff., 283ff. Ueber die wohl schon Jahre zurückdatirenden Streitigkeiten, die im Jahre 1427 zwischen dem Hallischen Rathe und den den Soolquellen vorgesetzten Behörden und Pfännern herrschten, vergl. auch Hertel, Urkundenbuch von Magdeburg II. (1894) Nr. 207—209.

[1]) Zeugenaussage des Johannes Rose im Baseler Prozess Koppes (s. oben). Er nennt sich consanguineus Koppes, weiss aber nicht in welchem Grade er mit ihm verwandt ist. Er ist mehrere Male Bürge für seinen Schwager und kommt wiederholt in den Schöffenbüchern vor.

[2]) G. Erler, die Matrikel der Universität Leipzig (Leipzig 1895) I. S. 115.

einige Hallische Bürger zu haben vermeinte, abgetreten und Bertram verklagte sie darauf in Leipzig vor dem prepositus Liptzensis, conservator privilegiorum universitatis Liptczensis.[1])

24. Hans

Pifsker; auf seinem Wappensiegel Pyzker.

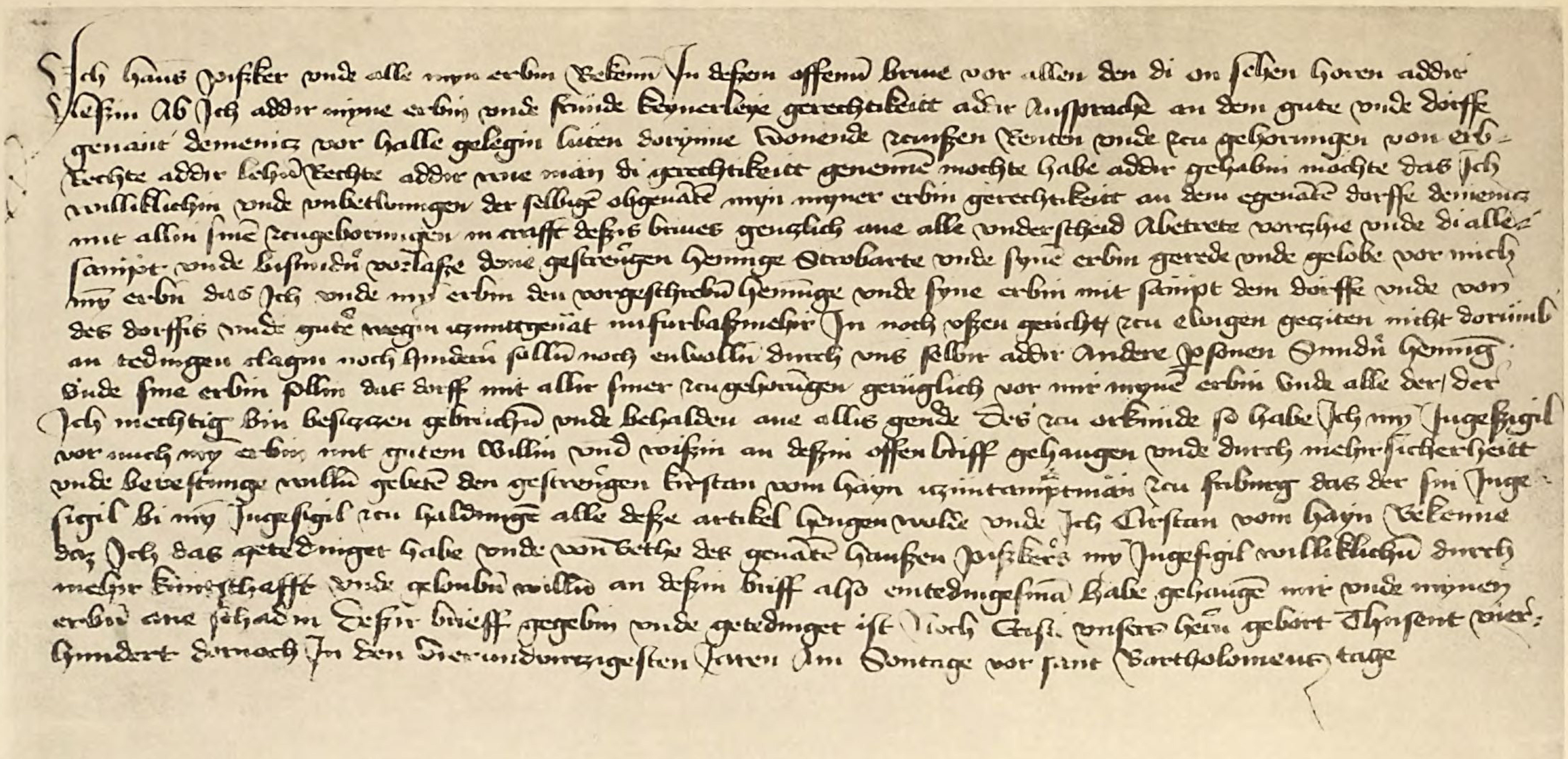
Sohn des jüngeren Koppe (20.). Von ihm ist nur überliefert, dass er im Jahre 1444 das Dorf Diemitz bei Halle an den Stadthauptmann Henning Strobart abtrat und auf jedes Anrecht daran verzichtete.[2]) Mituntersiegler der betreffenden Urkunde ist Kirstan vom Hayn, Amtmann zu Friburg.[3]) Auffällig muss es erscheinen, dass nur von einer Cession, nicht von einem Kaufe, die Rede ist. Hans erscheint hier als alleiniger Lehnsbesitzer des Dorfes.[4])

1) Baseler Prozess Koppes (s. oben S. 67 Anm. 1): Ende der Artikelfragen und Zeugenaussagen des Hans Hedersleben, Johannes Holtzwert und Hans Rose.

2) Urkunde vom 23. August 1444 (Hall. Rathsarchiv), abgedruckt bei Dreyhaupt II. S. 974. Wappensiegel des Hans P. und Kirstan von Hayn an der Urkunde, ersteres von Dreyhaupt in seinen Geschlechtsregistern S. 116, etwas mangelhaft, in Holzschnitt abgebildet. Vergl. oben S. 32.

3) Es ist wohl derselbe Kerstan vomme Hayne, der, ein Schwager Busse Vitzthums, in die berühmte Fehde der Vitzthume mit ihrem Landesherrn verwickelt wurde. Er war 1451 Hauptmann der Vitzthumschen Wachsenburg, welche die Erfurter eroberten. Hartung Cammermeister in seiner Erfurter Chronik (herausgeg. v. R. Reiche, Halle 1896) berichtet von ihm: was ein beslozt rieche man und ouch ein unabgesagit rath hertzogen Wilhelms und sin beerbete mann zcu de zceit, da die Vitzthumme rengnirten und wart als arm , wenn (= als) hertzoge Wilhelm sin sloz, Guttern und andir sine gute hette ingenohmen.

4) Vergl. dazu oben S. 68. Vielleicht hatte Koppe Verpflichtungen Strobart gegenüber, die auf diese Weise von seinen Erben eingelöst wurden.



Urkunde vom 23. August 1444.

Hans Pifsker tritt das Dorf Demenitz (Diemitz) bei Halle an Henning Strobart ab.

Stammtafel I.

A.

?

Johannes (1.) [**Hans** (2.)]
1316 u. 1338 erwähnt.
Ehefr.: Jutta geb. Stacius
verw. Suldan.

Heidenreich (3.)
(1316?), 1338 erwähnt.

[**Heyse** (4.)]
Ehefr.: Gese geb. Schiele
vom Steinthore
1365 erwähnt.

Bertram (12?)
[Bruderssohn des
Hans (2.).]

Saffe (7.)
Heyse P. Tochter;
vielleicht identisch
mit Barates
Ehefrau (8.).

. (8.)
Ehem.: Hans
Barate.

Hans (5.)
Sohn der Gese P.;
1365 erwähnt.
† vor s. Bruder
Heydenrik.

Heydenrik (6.)
Sohn der Gese P.;
1365 erwähnt.
c. 1383 Schulmstr.
in Merseburg.

Vrese (9.)
Tochter der Gese;
1365 erwähnt
als Nonne.

Bethe (10.)
Tochter der Gese;
1365 erwähnt
als Nonne.

B.

?

Hinrik (11.)
1359 mit Diemitz belehnt. † zw. 1373 u. 1376.
Ehefr.: Saffe, Wittwe des Ritters Pider Almar.

Bertram (12.)
1359 mit Diemitz belehnt, 1367 Mitverwalter des Erzstiftes.
Ehefr.: geb. Holtzwert?

Bertram (16.)
1383 Schöffe.
Ehefr.: Gese geb. Holtzwert,
1413 Wittwe.

Hildebrand (19.)

Koppe (15.)
Ritter, Stiftsvasall;
1376—1392 erwähnt.
Wittwe † 1436.

Hugo (18.)

Bertram (17.)

Koppe (20.)
Stiftsvasall; 1417 u. 1421
Rathsmeister in Halle.
† c. 1438 in Merseburg.
Ehefr.: geb. Holtzwert.

. (21.)
† vor 1437.
Ehem.: Hans Rose,
Stiftsvasall.

Bertram (23.)
1435 Student in
Leipzig.

Hans (24.)
tritt 1444 Diemitz an
Henning Strobart ab.

Sechstes Capitel.

Die Peifsker und Weifsker 1487—1559.

Zwischen 1444 und 1487 wird der Name Pifsker, Peifsker, in Halle nicht erwähnt, weder in der Bürgerrolle unter den Rathsmitgliedern und neu aufgenommenen Bürgern, noch in sonstigen Urkunden. Auch in den namenreichen Listen der 1475 und 1479 bestraften Pfänner kommt er nicht vor.[1]) Weifsker findet sich in Halle zuerst 1499 in der Bürgerrolle (s. 26).

25. **Jacob** (Jacoff)

Pysker, Pifsker, Peyfsker.

Wurde im Jahre 1487 als Bürger in Halle aufgenommen.[2]) Seine Ehefrau die „togentssame Frawe Elissabeth Peifskers" war eine Tochter des wohl in Halle wohnenden Matthias Poligkte und verkaufte mit Zustimmung ihres Ehemannes im Jahre 1494 von ihrem Vater ererbte 5 rh. Gulden und 9 a. Groschen Zinsen, sowie 13 Zinshähne von Hallischen Grundstücken wiederkäuflich für 100 Gulden an den Rath zu Halle.[3]) Da sie 1511 als Wittwe erwähnt wird,[4]) muss Jacob vor diesem Jahre verstorben sein.

26. **Paul**

Weisker, Wysker.

Wurde im Jahre 1499 als Bürger von Halle verpflichtet, wobei als sog. promotor der Mag. Caspar Ranyss thätig war,[5])

1) Vergl. oben S. 11 Anm. 2.

2) Hallische Bürgerrolle.

3) Urkunde vom 11. Juni 1494 (Hall. Rathsarchiv).

4) Dreyhaupt, Geschlechtsregister S. 116, ohne Quellenangabe.

5) Hallische Bürgerrolle, über die oben S. 11 Anm. 2 zu vergleichen ist. Der promotor, ein Altbürger, präsentirte den Aufzunehmenden dem Rathe und bürgte für ihn. Vergl. auch Opel, Spittendorf S. XLIV.

und bereits im Jahre 1507 Mitglied des Rathes,[1]) dem er aber darnach nicht wieder angehört hat, obwohl er noch 1517 lebte. In diesem letzteren Jahre stellte er nämlich seinerseits den späteren Rathsmeister Peter Weifsker (27) als aufzunehmenden Bürger dem Rathe vor.[2]) Paul ist anscheinend in Halle der erste gewesen, der sich Weifsker nannte. Denselben Vornamen führt übrigens später auch einer der Naumburger Erben Peter Weifskers.[3])

27. Peter

Weisker, Wyfsker, Weyfsker, Wifsker, Weifsker, Weiscker; auch Grimm, Grymme. Nach Dreyhaupt hiess er Pifsker, schrieb sich aber Weifsker.[4])

Wurde 1517 in Halle als Bürger aufgenommen; Paul Weisker (26) stellte ihn vor.[5]) In der Bürgerrolle, wo er später öfter vorkommt, heisst er stets Weifsker, nur einmal wird er als promotor auch Peter Grimm genannt.[6]) Den gleichen auffälligen Familiennamen Grimm für ihn brauchen Justus Jonas in einem seiner Briefe[7]) und der Rath zu Halle in dem Reverse, den die Stadt am 25. November 1546 dem Herzoge Moritz zu Sachsen

1) Hallische Bürgerrolle.

2) A. a. O.: Peter W. promotus per Paul W. — Schon 1512 war durch ihn ein Thomas Passolt oder Pessolt vorgestellt worden.

3) Vergl. unten VI. Theil cap. 2 unter 2 und oben S. 2 Anm. 4.

4) Dreyhaupt II., Geschlechtsregister S. 116 sagt: „1539—1551 war Peter Pifsker oder Weifsker, wie er sich geschrieben, Rathsmeister zu Halle" — — —. Quellenangabe fehlt leider. Vielleicht finden sich urkundliche Belege in den Copialbüchern des Hallischen Rathsarchivs, die mir sr. Zeit nicht zugänglich waren.

5) Bürgerrolle. S. vorher S. 76 Anm. 5.

6) Bürgerrolle z. Jahr 1527. Der Familienname Grimm, Krym u. s. w. kommt damals sowohl in Halle, wie in Naumburg und dem östlichen Thüringen häufig vor.

7) G. Kawerau, der Briefwechsel des Justus Jonas (Halle 1884—85) II. S. 15 Nr. 570. Jonas schreibt an Fürst Georg von Anhalt über die Reformation in Halle: Querhammer, etiam Ockel, Grymme, doct. Wihe, Corbuchus, Noviman, quidam alii dicuntur prorsus non audire conciones neque legere libros. Vergl. Hertzberg II. S. 170.

ausstellen musste.[1]) Er mag so zu erklären sein, dass Peter aus einem Orte Grimma[2]) gebürtig war oder zuletzt dort gewohnt hatte. Vielleicht führte diesen Namen auch sein Stiefvater, in dessen Familie er etwa als Kind, nach dem frühzeitigen Tode seines Vaters und der baldigen Wiederverheirathung seiner Mutter, Aufnahme gefunden hatte. Der Name des Stiefvaters pflegt in solchen Fällen noch heute oft im Alltagsverkehre Stiefkindern beigelegt zu werden und wird dann auch noch später zuweilen gebraucht.

Ueber seine Familienverhältnisse sind wir nur ungenügend unterrichtet. Wir wissen zwar, dass er sich noch in seinem Alter, im Jahre 1555, verheirathete und zwar auffälliger Weise mit Anna, der Wittwe des im Jahre 1553 verstorbenen Führers der evangelischen Partei in Halle, des Liborius von Delitzsch, also seines Gegners in Religionssachen;[3]) es ist aber unbekannt, ob dies seine erste Ehe war. Kinder hat er nicht gehabt, wenigstens keine hinterlassen. Eine allerdings nicht von Künstlerhand verfertigte Grabplatte seines Erbbegräbnisses in Halle giebt seine Persönlichkeit, vielleicht ungenügend, wieder. Sein Gesichtsausdruck ist dort nicht geistreich; und es ist recht wohl möglich, dass er nur deshalb so lange an der Spitze des Rathes sich zu behaupten vermochte, weil er ein Anhänger des alten katholischen Glaubens blieb und sich in Folge davon dauernd der Gunst des Cardinals Albrecht, sowie seines Statthalters und Nachfolgers erfreute.[4]) Nach dem Tode des Erzbischofs Johannes Albert,

[1]) Abgedruckt bei Dreyhaupt I. S. 238 f. Es heisst dort am Schlusse: „des alles zu mehrer Sicherheit haben wir Seiner Fürstlichen Gnaden unsere Rathsmeister und Rathsfreunde Peter Grimmen oder Weifskern zu Geisseln geben". In des Olearius Halygraphia (Leipzig 1667) ist in dem Berichte über denselben Vorfall Peter unter den Geiseln aufgeführt als Peter Weifskorn, doch wird im Druckfehler-Verzeichnisse am Schlusse des Buches dies in Weifsker berichtigt.

[2]) Es giebt z. B., ausser der Stadt Grimma an der Mulde, Gross- und Steingrimma westlich von Pegau, auch noch einen Pfarrort Grimme bei Zerbst in Anhalt, Grimme im Kreise Prenzlau u. s. w.

[3]) Dreyhaupt II., Geschlechtsregister S. 28. Vergl. Hertzberg II. S. 258.

[4]) Vielleicht war ihm dabei auch seine Zugehörigkeit zu einer alten Hallischen Patrizierfamilie nützlich. — Ueber eine Auszeichnung Peters durch Erzbischof Johannes Albert bei der Huldigung in Halle im Jahre 1546 vergl. Dreyhaupt I. S. 235 f.

im Jahre 1551, ist er denn auch nicht wieder in den Rath gewählt worden, obwohl er erst 1559 starb. Seinem Berufe nach wohl Brauer,[1]) war er zuerst im Jahre 1530 in den Rath gekommen, wo ihm das Amt eines Vierherrn übertragen wurde.[2]) Er gehörte dem sitzenden Rathe mit der durch die Statuten vorgeschriebenen Unterbrechung von je zwei Jahren, wie bereits erwähnt wurde, bis 1551, seit 1535 als Rathsmeister, an.[3]) Als Rathsmeister erscheint er immer an erster Stelle, führte also in seinen Amtsjahren vom Antritte des neuen Rathes zu Beginn der grossen Fasten vor Ostern bis Bartholomäi (24. August) den Vorsitz. Im Jahre 1534 war er auch einer der beiden (katholischen) Kirchenvorstände (vitricus) der Kirche St. Ullrich in Halle, ein Amt, das er auch noch 1540 innehatte.[4])

Da Peter, durchaus konservativ, nicht nur am alten Glauben zäh festhielt, sondern auch in politischer Beziehung ein getreuer Anhänger des Cardinals Albrecht war, stand er den Absichten der Wettinischen Fürsten auf den Erwerb der Länder des

[1]) Dreyhaupt (II., Geschlechtsregister S. 116) berichtet nämlich, dass Peters Erben „sein Brau- und Wohnhaus geerbet und verkaufft" haben. Brauhaus ist hier wohl nicht in der sonst auch in Halle und Umgegend vorkommenden Bedeutung „brauberechtigtes Haus" zu verstehen. Auch einer seiner Verwandten in Naumburg war Brauer. Vergl. unten VI. Theil cap. 2 unter 2.

[2]) Hallische Bürgerrolle. Der Rath von Halle hatte sich vor oder im Jahre 1420 zur raschen Erledigung allerlei kleiner, vielleicht auch grösserer Streitigkeiten und zur Vermeidung der Ladung seiner Bürger vor fremde Gerichte ein eigenes Civilgericht, das sog. Vierherrenamt, geschaffen und auch trotz Einspruches des Erzbischofs Günther behauptet. Später wurden die Vierherrn aus den Rathsmitgliedern ernannt. Vergl. Hertzberg I. S. 292f., 343.

[3]) In der Bürgerrolle 1530, 1533 als Vierherr, 1535, 1539, 1542, 1545, 1548, 1551 als Rathsmeister aufgeführt. Ueber ihn und seine Thätigkeit vergl. auch Hertzberg II. S. 149, 185, 196, 207, 209, 245 und Dreyhaupt I. S. 235, 238, 981. An der Spitze der Stadt standen zwei alljährlich gewählte Rathsmeister (Bürgermeister), von denen jeder $1/2$ Jahr lang den Vorsitz führte. Bei wichtigen Angelegenheiten wurde von dem regierenden Rathe auch der alte (vorjährige) Rath und der oberalte (der des vorletzten Jahres) zur Berathung beigezogen. Seit Erzbischof Ernst (1476—1513) unterlag die Wahl des Rathes der Bestätigung durch den Erzbischof.

[4]) Olearius, Halygraphia S. 68. — Urkunde vom 1. October 1540 (Hall. Rathsarchiv). Das Archiv der Ullrichskirche enthält noch zahlreiche Urkunden aus jener Zeit, von denen vielleicht auch einige P. W. betreffen und deshalb für unsere Familiengeschichte Werth haben.

Magdeburgischen Erzstiftes entgegen.[1]) Herzog Moritz von Sachsen suchte ihn daher nach der Einnahme von Halle im Schmalkaldischen Kriege (am 22. November 1546) dadurch unschädlich zu machen, dass er ihn nebst 5 anderen Mitgliedern des Rathes als Geisel von der Stadt forderte und am 25. November bei seinem Abzuge mit sich fortführte. Die 6 Geiseln wurden über Torgau nach Dresden gebracht und in milder Haft bis über den Juni des Jahres 1547 hinaus festgehalten.[2]) Eine am Neujahrstage des Jahres 1547 vom Rathe dem damals in Halle anwesenden Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen vorgetragene Bitte um Intervention zu Gunsten der Geiseln blieb selbstverständlich ohne Erfolg.[3])

Am 2. October 1557 wird Peter noch einmal in einer Urkunde neben dem Rathsmeister Michael Milde als Vormund der Selma Picht genannt.[4]) Am 2. Juli 1559 starb er „ohne Leibeserben, da denn Jacob und Paul die Pifsker zu Naumburg und Wolff und Christoph die Pifsker zu Schlaitz als seine instituirte Testamentserben dessen Brauhaus und Wohnhaus ge-

[1]) Der Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen suchte damals, durch Geltendmachung seiner Ansprüche auf die Burggrafschaft in Magdeburg, sich im Erzstifte festzusetzen. Auch Herzog Moritz verfolgte diese Politik. Als der Rath 1542 die Rache des Cardinals Albrecht wegen des offnen Ueberganges der Stadt zur Reformation fürchtete und sich deshalb der Hülfe und Freundschaft des Kurfürsten von Sachsen u. a. dadurch versichern wollte, dass er ihn als Burggrafen anerkannte, widersprach Peter W. und enthielt sich bei der Abstimmung der Stimmabgabe. Hertzberg II. S. 185; Dreyhaupt I., 981. Genaueres über die Einführung der Reformation in Halle und die Rolle, die Peter W. dabei spielte, s. bei Franke, Geschichte der Hallischen Reformation (Halle 1841), insbesonndere S. 152 und 158, sowie S. 128.

[2]) Nach Dreyhaupt I. S. 238 ff. waren folgende Mitglieder des Hallischen Rathes Geiseln: Peter Weifsker (oder Grimm), Thomas Schüler, Matthes Schaller (Scheller), Peter von Hönstedt, Joachim Salbart und Hans Stützing. Vergl. auch Olearius, Halygraphia S. 258 f.; Hertzberg II. S. 207, 209. Moritzens Anweisung wegen Behandlung der Geiseln v. 3. Decbr. 1546 befindet sich im Dresdner Hauptstaatsarchive Loc. 9139. Er befahl sie im Dresdner Schlosse zu interniren und im Essen, Trinken und Lager „ehrlich und wohl“ zu halten, ihnen auch gute Gesellschaft zu gönnen. Vergl. G. Voigt, Moritz von Sachsen (Leipzig 1876), S. 228–231. Vielleicht befindet sich im Hauptstaatsarchive zu Dresden auch noch die Urfehde, die die Geiseln vor ihrer Entlassung schwören mussten.

[3]) Dreyhaupt I. S. 246.

[4]) Urkunde im Hallischen Rathsarchiv.



Grabmal des Rathsmeisters Peter Weiscker
(† 2. Juli 1559)
auf dem Kirchhofe zu Halle.

erbet und verkaufft."[1]) So berichtet Dreyhaupt, allerdings insofern ungenau, als Wolf und Christoph Pifsker (Weifsker) in Schleiz zwar zu den Erben gehörten, aber nicht die alleinigen Erben waren. Der Irrthum ist dadurch entstanden, dass sie die gesammte Schleizer Erblinie als Bevollmächtigte vertraten (vergl. oben S. 3 A. 2). Er wurde unter dem von ihm 1559 erbauten Schwibbogen auf dem Kirchhofe des Martinsberges in Halle beerdigt, wo heute noch sein Grabmal vorhanden ist.[2])

28. **Hans**

Pisker, Pifsker.

Wohl ein Sohn des Jacob P. (25.), denn es findet sich über seine Aufnahme als Bürger keine Bemerkung in der Hallischen

[1]) Dreyhaupt II., Geschlechtsregister S. 116, ohne Quellenangabe. Olearius, Halygraphia: des Hällischen Gottesackers Beschreibung S. 17 ff. Grabschrift auf dem Kirchhofe in Halle.

[2]) Es ist der 16., nach früherer Zählung der 6. Bogen. Nach einer eingemeiselten Inschrift ist er 1559 „von dem Erbaren und Nahmhaften Ern Peter Weiscker, Rahtsmeister, zu Ehren seiner Freundschaft" erbaut worden. Der Schlussstein des Schwibbogens enthält, in Stein gehauen, des Rathsmeisters oben S. 34 beschriebenes und ersichtliches Wappen. Die Ornamente des Pfeilers zwischen dem 16. und 17. Bogen sind abgebildet bei G. Schönermark, Stadt Halle und der Saalkreis (Neue Folge der beschreibenden Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Sachsen I. Bd.) S. 425. Innen an der Rückwand sind 3 steinerne Grabplatten eingemauert; die mittelste trägt die Inschrift: „Anno 1559 d. 2. Tag Juli ist der erbar und namhaftige Er Peter Weiscker in Gott entschlafen". Vergl. die Abbildung. Die beiden anderen Platten enthielten früher, auch noch im Jahre 1830, ebenfalls Reliefbilder je eines alten Mannes. Jetzt (1895) sind die Bilder weggemeiselt und nur die Umrahmung mit je 2 Schilden ist geblieben. Die Schilde der linken Platte weisen auf eine Hausmarke und anscheinend das Kürschnerwappen. Darüber war ehemals eine Inschrift, enthaltend einen Spruch, die Jahreszahl 1559 und die Buchstaben A. A. E., angebracht. Die Schilde der rechten Platte dagegen zeigen die Buchstaben B. R., darunter grösser W., und das Tuchmacherwappen. Die Ueberschrift, einen Spruch enthaltend, ist auch hier entfernt. Vergl. Olearius Halygraphia: Des Hällischen Gottesackers Beschreibung I. S. 17. — C. G. Dähne, Neue Beschreibung des Hallischen Gottesackers (1830) S. 86. — Hertzberg II. S. 281 ff., 284.

Bürgerrolle, während er 1535 dort unter den Rathsmitgliedern — später aber nicht wieder — erscheint.[1]) Er war im Jahr 1539 Pfänner und 1540 und 41 Oberbornmeister.[2])

29. Wolf

Byfsker.

Wurde 1534 als Bürger in Halle verpflichtet.[3]) Sonst ist nichts von ihm bekannt.

1) Ueber die Bürgerrolle vergl. oben S. 11 Anm. 2.

2) Dreyhaupt II., Geschlechtsregister S. 116 und I., in dem Verzeichnisse der Oberbornmeister, das dem Wiederabdrucke von Hondorffs Beschreibung des Salzwerkes zu Halle beigegeben ist.

3) Hallische Bürgerrolle.

II. Theil.

Die Weiſsker in Schleiz:

Allgemeines.

In Schleizer Urkunden taucht, meines Wissens, ein Angehöriger unseres Geschlechtes zuerst im Jahre 1509 auf, obwohl er dort vielleicht schon längere Zeit wohnte, sicher bereits im Jahre 1497.[1]) Er führt jedoch niemals den Familiennamen Peifsker oder Weifsker, sondern heisst stets Koch oder kommt auch nur unter seinem Taufnamen Clement (oder Clemen) vor. Ob er auch derjenige ist, welcher als der erste unseres Geschlechtes in Schleiz sich niederliess, oder ob nicht schon Vorfahren von ihm dort einwanderten, muss vorläufig und bis zur Auffindung neuer Quellen dahingestellt bleiben. Es werden zwar in jener Zeit, Anfang des 16. Jahrhunderts, neben dem ebengenannten Clement Koch und seinen Söhnen in Schleiz noch mehrere Personen des gleichen Familiennamens Koch und auch ein zweiter Clement erwähnt,[2]) es will mir aber zu gewagt erscheinen, wollte man daraus ohne Weiteres den Schluss ziehen, dass die Träger dieser Namen unserem Geschlechte zuzurechnen seien, dass demnach das Geschlecht damals schon mehrere Familienhaushaltungen umfasste, mithin vermuthlich schon längere Zeit,

1) Vergl. die Bemerkung aus der Leipziger Universitätsmatrikel unten im III. Theil cap. 1 unter 3.

2) Ein Heinrich Koch kommt bereits 1394—97 in Schleiz als Bürger und Rathmann vor. B. Schmidt, Urkundenbuch der Voigte von Weida, Gera und Plauen (Jena 1885—92) II. Band S. 303 u. 323. Im älteren Schleizer Rathshandelsbuche werden genannt: 1512 Hans Koch, ein verstorbener Michel Koch und dessen mündiger Sohn Adam, nebst mehreren unmündigen Kindern. Die Wittwe hatte sich anderweit mit Hans Hilpert verheirathet. 1517 Jobst Koch; 1518 Jacoff Koch in der Kobischgasse; 1521 Michel K.; 1524 Margaretha Kochs und Nicol K. — In Erfurt studirte 1503 Cristofferus Coci de Schlecz (Weissenborn, Akten der Universität Erfurt II. S. 230), in Wittenberg 1511 Cristophorus Coci de Schleutz Numb. dioec. (Förstemann, Album Academiae Vitebergens. S. 37.). Auch in den Dörfern des Reuss. Oberlandes ist nach den im F. Hausarchive zu Schleiz verwahrten Gerichtshandelsbüchern der Name Koch im Anfang des 16. und den folgenden Jahrhunderten nicht selten. — Ein „Clement der Rewter" (Reiter, Soldat) findet sich im Schleizer älteren Rathshandelbuche 1522 als Empfänger eines Geldbetrages aus einem Nachlasse.

mindestens über ein Menschenalter hinaus, in Schleiz ansässig war. Der Familienname Koch ist, wie das sein Charakter als Berufsname erklärlich macht, nicht eben selten, der Name Clement aber hier vielleicht als Vorname anzusehen,[1]) und als solcher zwar nicht allzu häufig, aber doch auch nicht gerade als so ungewöhnlich zu bezeichnen, dass man annehmen könnte, er sei nur in diesem einen Geschlechte gebraucht worden. Personen desselben Berufs- oder Vornamens brauchen nun aber, selbst wenn sie in derselben Stadt angetroffen werden, darum doch noch nicht allemal mit einander verwandt zu sein. Es müssten also, um jenen Schluss zu rechtfertigen, noch weitere Momente hinzutreten, die für eine Verwandtschaft sprechen würden. Nun könnte man ein solches Moment vielleicht darin finden, dass ein Jahrhundert später das Geschlecht schon sehr zahlreich in Schleiz war, in 30 Jahren bereits 22 Familien Weifsker dort erwähnt werden. Oder man könnte, den zweiten obgedachten Clement anlangend, vielleicht darauf hinweisen, dass dieser im Jahre 1522 in einer Vormundschaftsrechnung genannt wird, in der auch Geschlechtsgenossen von uns, wenn auch getrennt von ihm, vorkommen. Allein einen sicheren Schluss vermag man daraus nicht zu ziehen. Dagegen könnte der Umstand, dass neben den Nachkommen Clement Kochs andere Schleizer bei dem Nachlasse Peter Weifskers in Halle nicht als erbberechtigt erscheinen (vergl. oben S. 3 A. 2), vielleicht gegen eine Verwandtschaft sprechen. Möglich bleibt sie natürlich immerhin.

Ebenso wird die Beantwortung der Fragen bis auf Weiteres offen bleiben müssen, ob alt Clement Koch direkt von dem oben erwähnten nach Merseburg ausgewanderten Koppe Pifsker (I, 20.) abstammte, oder einer anderen Familie, etwa einem Seitenzweige des Hallischen Geschlechtes der Peifsker, angehörte,

[1]) An sich könnte „Clement" an der betreffenden Stelle zwar ebenso gut Familien-, wie Vorname sein. Der Vorname wurde indessen damals im Allgemeinen noch als die Hauptsache, der Familienname als die Nebensache angesehen. Man wird daher in damaliger Zeit zunächst einen alleinstehenden, als Vor- und Familiennamen vorkommenden Namen als Taufnamen aufzufassen haben, namentlich wenn es sich um Bürgerkreise und solch kleine Landstädte, wie Schleiz, handelt, in denen Jeder den anderen genau kannte und meist bei seinem Taufnamen benannte.

und warum die Schleizer Familienglieder zunächst nicht unter ihrem eigentlichen Familiennamen Peifsker auftreten? Da die Schleizer Weifsker indessen dem Rathsmeister „Peter Pifsker oder Weifsker" in Halle nahe verwandt waren und dieser, weil er in Halle lebte, doch wohl als ein Nachkomme des althallischen Geschlechtes der Pifsker dürfte anzusehen sein (vergl. oben S. 5 f.), so spricht allerdings eine gewisse Wahrscheinlichkeit dafür, dass auch die Schleizer Weifsker ihre Herkunft, wenn auch nicht gerade von jenem Koppe, so doch mindestens von der Hallischen Patrizierfamilie, werden ableiten dürfen. Und was den Nichtgebrauch des alten Familiennamens anlangt, so liegt vielleicht die Vermuthung nicht allzuferne, dass die Schleizer Weifsker, eben weil sie Nachkommen von jenem Koppe Pifsker waren, einen anderen Zunamen wählten.[1]) Es wäre möglich und scheint mir nicht unglaubhaft, dass alt Clement Koch oder seine nächsten Vorfahren aus Scham über den Rückgang ihres alten, einst reichen und angesehenen, ritterbürtigen Geschlechtes, ihre Armuth und die Nothwendigkeit, ihren Lebensunterhalt als Handwerker durch ihrer Hände Arbeit zu verdienen, ihren eigentlichen Familiennamen Peifsker anfangs zu verbergen trachteten und erst die Nachkommen ihn in der Form Weifsker wieder aufgenommen haben, nachdem inzwischen die Zeit ihre ausgleichende Wirkung geübt und die Familie sich in die neuen Verhältnisse eingelebt hatte. Gerade in Schleiz musste ihnen die Veränderung ihres Namens besonders wünschenswerth erscheinen, weil dieses, an der damals viel befahrenen — über Halle und Leipzig führenden — grossen Handelsstrasse von Magdeburg und Norddeutschland nach Nürnberg gelegen, gewiss häufig Hallische Kaufleute und Fuhrleute beherbergte, die, wenn Clement Koch, wie anzunehmen ist, eine Garküche unterhielt, gerade mit ihm häufig in Berührung kommen mussten. Der Zeit nach könnte Clement Koch sehr wohl ein Enkel des mehrerwähnten jüngeren Koppe (I, 20.) sein, der um 1438 in Merseburg starb.

[1]) Freilich kommen verschiedene Familiennamen in Schleiz für dieselbe Familie auch sonst nicht selten vor. In den Kirchenbüchern des 17. Jahrhunderts habe ich z. B. gefunden: Schmidt sonst Behr genannt, Knoch sonst Rost genannt, Weidhas sonst Hopf genannt u. dergl. m.

Auch darüber, wie die Weifsker nach Schleiz gekommen sind, vermag ich eine befriedigende Auskunft nicht zu geben. Erwähnt sei jedoch Folgendes: Im Jahre 1512 wird in Erfurt ein gewisser Melchior Wifsgar de Lar als Student in der Universitätsmatrikel aufgeführt.[1]) Da nun unter diesem Lar wohl das jetzige Amtlohra, früher Lare genannt, zu verstehen sein wird, dieses aber nur aus dem Schlosse und den dazu gehörigen Gutsgebäuden besteht, so dürfte jener Melchior Wifsgar wohl der Sohn eines Beamten oder Bediensteten des Schlosses oder der Domäne gewesen sein. Die Burg Lohra war seit 1460 Residenz des Grafen Ernst IV. von Honstein-Klettenberg († 1508) und dieser seit 1462 vermählt mit einer Tochter Heinrichs des Unglücklichen von Gera, namens Margaretha († vor 1497), welche nach der Zerstörung Geras im Sächsischen Bruderkriege (1450) mit ihrer Mutter in Schleiz ihren Wohnsitz gehabt hatte.[2]) Man könnte daher vielleicht auf den Gedanken kommen, dass der erste unseres Geschlechtes durch diese Margarethe von Honstein nach Schleiz von Lohra aus gekommen sei. Wahrscheinlicher würde aber doch wohl umgekehrt eine Einwanderung in Lohra von Schleiz her sein. Dabei könnte nur auffallen, dass jener Melchior Wifsgar den Familiennamen Weifsker (= Wifsgar) zu einer Zeit benutzte, wo unser Geschlecht in Schleiz den Familiennamen Clemen brauchte. Aber freilich wäre auch der oben S. 87 angegebene Grund, der möglicherweise in Schleiz zur Aenderung des Familiennamens führte, in Lohra nicht vorhanden gewesen.

Einen Fingerzeig für weitere Nachforschungen in der angedeuteten Richtung vermag vielleicht auch der Umstand zu geben, dass der jüngere Clement Koch (III, 4.) die Wittwe eines Querfurter Bürgers geheirathet hat, also vermuthlich dort Verwandte oder andere Beziehungen hatte. Querfurt ist nicht weit von Merseburg entfernt, wo Koppe Pifsker (I, 20.) starb, auch standen die Hallischen Peifsker mit den Besitzern der Herrschaft Querfurt, den Edlen von Querfurt, lehnrechtlich in Verbindung (Vergl. oben S. 37 A. 5 und S. 62).

1) Vergl. unten VI. Theil cap. 4 unter 2.

2) Vergl. Brückner, Landeskunde I. S. 348f., 352.

Erstes Capitel.

Entstehung des Familiennamens Weiſsker. Verwendung des Berufsnamens Koch und des Vornamens Clement als Familiennamen. Beinamen.

Seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts taucht, anscheinend zuerst in Thüringen, dann auch in Halle, als Nebenform des älteren Namens Piſsker oder Peiſsker,[1]) der aber daneben noch fortdauernd in Gebrauch bleibt, der Name Wiſsker, Weiſsker, Weischker, auf. So ist mir bisher begegnet 1471 in Weissensee: Visker (vergl. unten VI. Theil cap. 4 unter 1), 1480—1522 in Altenburg: Veiſsker, Wiſsker, Wyſsker, Weiſsker, Wiſsiger (VI. cap. 1), 1499—1559 in Halle: Wyſsker, Wysker, Wiſsker, Weyſsker, Weiſsker, Weisker, Weiscker (I, 27); 1512 in Lar: Wiſsgar (VI cap. 4 unter 2), in Naumburg a. S. 1530: Weiſsker, 1531—61: Weischker (VI. cap. 2), schliesslich in Schleiz, vielleicht schon 1522 und 1525: Wiſsker und Weſsker, sicher seit 1558: Weiſsker und ähnliche Formen, worauf ich unten in Cap. 2 noch besonders zurückkommen werde, ferner 1575 in Nürnberg: Weischer (III, 9),[2]) falls hier nicht etwa ein Druckfehler

[1]) Ueber die Bedeutung dieses Namens s. oben S. 17 f. Uebrigens kommen der Schlammbeisser sowohl, wie der Steinbeisser in Saale, Elster und Wiesenthal vor. Brückner, Landeskunde I. S. 87.

[2]) ch wäre hier wie k auszusprechen.

vorliegt. Ob der Familienname Wesiger hierher gehört, der noch jetzt in Triptis angetroffen wird, bliebe noch zu untersuchen.[1]) Unmöglich wäre es nicht.

Die Ersetzung des Anlautes P in dem älteren Namen Peifsker durch ein W ist nicht eben schwer zu erklären. Wie bereits oben erwähnt wurde, wird der Name des Fisches Pitzker oder Peifsker auch Bitzker oder Beifsker geschrieben (vergl. oben S. 17). Ueberdies gehörten und gehören die meisten Orte, wo der Name Weifsker zuerst vorkommt, — Halle etwa seit dem letzten Drittel des 15. Jahrhunderts[2]) — zum Gebiete des Meissnischen oder Obersächsischen Dialectes. Dieser wird auch in einem Theile Thüringens, namentlich dessen östlichen Gegenden, gesprochen und weist bekanntlich u. a. die heute oft verspottete Eigenthümlichkeit auf, dass er einen Unterschied zwischen der Tenuis und Media nicht macht, vielmehr für beide einen Mittellaut zwischen weich und hart hat. Er unterscheidet also P und B nicht und spricht demnach Peifsker auf dieselbe Weise wie Beifsker aus.[3]) Da man nun ehemals, bei dem Mangel einer allgemein feststehenden Orthographie, zumal der Namen, in schriftlichen Aufzeichnungen allein nach dem Wortklange sich richtete und zu schreiben pflegte, wie man sprach, B und P aber in jenen Gegenden bei der Aussprache nicht unterschied, so schrieb man den Namen auch zuweilen, statt wie bisher Peifsker, Beifsker[4]) und vertauschte schliesslich das anlautende B mit dem ihm nahe verwandten W, wie das zu jener Zeit nicht selten war und in der Bairischen Volkssprache noch heute vorkommt.[5]) Es

[1]) Es könnte vielleicht auch der Ortsname Weissig in Frage kommen. Die eine der Triptiser Familien Wesiger soll in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts aus Moosbach eingewandert sein.

[2]) Halle war im Mittelalter eine niederdeutsche Stadt und erst um jene Zeit gewann, wohl durch Zuwanderung aus den benachbarten Thüringischen und Obersächsischen Gegenden, dort das Hochdeutsche gegenüber dem Niederdeutschen die Oberhand. Vergl. Hertzberg I. S. 423 f.

[3]) Für Schleiz vergl. Brückner, Landesurkunde I. S. 142.

[4]) Beispiele dafür aus Halle s. oben I., 29 S. 82; aus Naumburg unten VI. cap. 2 unter 9.

[5]) Vergl. das Grimmsche deutsche Wörterbuch unter B, 8, a, wo mehrere Beispiele angegeben sind. Die Bairische Volkssprache braucht z. B. „Wastl" für Bastl von Bastian, Sebastian. In den Matrikeln der Universitäten Leipzig,

ist dieser Vorgang auch gar nicht so auffällig, wie es auf den ersten Blick erscheinen könnte. Ich bin überrascht gewesen, ihn aus den Schleizer Kirchenbüchern noch der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts mit einem Beispiele belegen zu können. Auch hier handelt es sich um einen Familiennamen. Es wird nämlich die Ehefrau des Franz Richard Weifsker in Schleiz (V, 97) nach ihrem Vater bald als geborene Lippold, bald als geborene Liebold oder Liewold bezeichnet. Noch vor wenigen Jahrzehnten haben Mitglieder unseres Geschlechtes, weil sie ebenfalls die ursprünglich doch auch sehr verschiedenen Laute „fs" und „s" nicht mehr unterschieden, ganz unbedenklich und anscheinend ohne jeden triftigen Grund ihren bisherigen Namen Weifsker in Weisker umgeändert. Den im 15. und 16. Jahrhunderte in jenen Gegenden Lebenden wird der Uebergang des P bez. B in W kaum auffälliger gewesen sein, als uns heute der Uebergang des fs in s. Nur weil wir jetzt in Deutschland eine allgemein anerkannte hochdeutsche Schriftsprache haben, haben auch wir Obersachsen und Thüringer uns gewöhnt — d. h. unser Auge bei Schrift und Druck, nicht unsere Zunge bei der Aussprache — P und B genau zu unterscheiden, erscheint uns deshalb heutzutage die Ersetzung des P durch ein W zunächst so unwahrscheinlich.

Es stellt sich also „Weifsker" nicht als neuer Name dar, der den älteren Peifsker verdrängt hat, es ist vielmehr der alte Name, nur mit einer Veränderung im Anlaute, veranlasst durch eine dialectische Besonderheit in der Aussprache im Gebiete der Obersächsischen Mundart. Man wird daher, wenn der Name Weifsker noch in anderen Gegenden sich finden sollte, stets

Erfurt und Wittenberg findet sich im Mittelalter und der Reformationszeit zuweilen in dem Namen Balthasar das anlautende B durch W ersetzt. Für den Namen eines Studenten Peyska aus Freiberg, der 1449 in Leipzig studirte, hat eine zweite Handschrift der Matrikel Weyschko, desgleichen findet sich (Erler, Leipzig. Matrikel II. S. 384) Wehr für Behr. In Schleizer Urkunden ist mir ausser Walthasar für Balthasar (Kirchenbuch) auch Warbara für Barbara (Rathshandelsbuch) und Walley für Ballei (des deutschen Ordens. Alberti, Deutsches Haus, S. 86) begegnet. Umgekehrt ist es eine Eigenthümlichkeit der in anderen Theilen Thüringens herrschenden sog. Hennebergischen Mundart, das W im Anfange eines Wortes häufig in B zu verwandeln (z. B. Bie statt Wie zu sprechen). Vielleicht hat auch diese dialectische Besonderheit zur Umänderung des Namens Peifsker in Weifsker beigetragen.

und bis zum Beweise des Gegentheils auf eine ursprüngliche Einwanderung aus dem Herrschaftsgebiete dieser Mundart, aus Obersachsen oder Thüringen, zurückschliessen dürfen.

Nicht alle Nachkommen des Peiſskerschen Geschlechtes haben freilich diesen Wechsel im Anlaute bei Schreibung ihres Namens mitgemacht: nur einer oder einige, von dem oder denen wir gerade abstammen. Einige Zeit scheint übrigens der Gebrauch zwischen der alten und der neuen Rechtschreibung des Familiennamens, zwischen Peiſsker und Weiſsker, noch geschwankt zu haben, wie die Einträge im Naumburger Album civium (s. oben S. 4) und die mehrerwähnte Haustausch-Urkunde von 1558 im Schleizer Rathshandelbuche (s. oben S. 3) beweisen.

Neben der soeben dargelegten Vermuthung über Entstehung des Namens Weiſsker vermögen, meines Erachtens, alle anderen Erklärungsversuche, deren ich selbst früher mehrere aufgestellt habe,[1]) nicht zu bestehen. Weder die Ableitung von wîs, weise, und einem altdeutschen Personennamen Wisigar,[2]) noch die von Waizen oder dessen Nebenform Weiſsen können, meiner Ansicht nach, noch ernstlich in Frage kommen. Die oben erwähnten, ganz bestimmten und aus drei verschiedenen Orten (Halle, Naumburg und Schleiz) stammenden, von einander ganz unabhängigen Zeugnisse über den Gebrauch beider Namensformen Peiſsker und Weiſsker in unserer Familie stehen dem entgegen (vergl. oben S. 3 ff.). Dass das Weiſskersche Wappen drei Waizenähren zeigt, die auf die Ableitung des Namens von Waizen bezogen werden könnten, vermag meine Vermuthung über das Herkommen des Namens von dem Fische Peiſsker ebensowenig zu entkräften, wie der Umstand, dass Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts in Kirchenbüchern und

[1]) Nach Anleitung der Broschüre von Andresen, Konkurrenzen in der Erklärung der deutschen Geschlechtsnamen (Heilbronn 1883).

[2]) Vergl. Andresen, die altdeutschen Personennamen in ihrer Entwickelung und Erscheinung als heutige Geschlechtsnamen (2. Ausgabe: Mainz 1876) S. 100. — L. Steub in seiner Broschüre: Zur Namens- und Landeskunde der deutschen Alpen (Nördlingen 1885), sieht S. 81 die Endung -ker in oberdeutschen Familiennamen — er führt als Beispiel ausdrücklich Weisker an — als eine Verkümmerung aus -inger oder -ecker an, sagt aber dann doch, dass sie niederdeutsch zu sein schienen, mitunter vielleicht auch -gar, -ger hineinspiele.

anderen Quellen zuweilen Weifs**korn** für Weifs**ker** vorkommt. Das Wappen wurde, nachdem „Weifsker“ schon seit mindestens einem Jahrhunderte in Gebrauch war, Ende des 16. Jahrhunderts, von einem der Familie gänzlich fernstehenden, auch nur vorübergehend in Nürnberg wohnenden Hof- und Pfalzgrafen verliehen (vergl. unten Cap. 3), der allerdings seinerseits möglicherweise aus Unkenntniss der thatsächlichen Verhältnisse den Namen mit Waizen in Verbindung brachte und deshalb drei Waizenähren als Wappenbild wählte. Indessen sind Aehren in der Heraldik auch sonst nicht allzu selten. Die Wahl kann daher auch eine ganz zufällige sein. Was dagegen die ebenfalls erst am Schlusse des 16. Jahrhunderts vorkommende Form „Weifskorn“ in den Remptendorfer[1]) und Schleizer Kirchenbüchern, sowie einigen anderen Quellen[2]) anlangt — richtiges Lesen der oft recht undeutlich geschriebenen Einträge vorausgesetzt —, so rühren sie von Geistlichen oder Beamten her, die vermuthlich dem ihnen unklaren Namen eine Deutung unterzulegen bemüht waren und dabei nach Sitte der Zeit höchst willkürlich und sorglos verfuhren. Ich nehme an, dass sie die erste Silbe des Namens Weifsker „Weifs“ mit Weifsen, der auch in Thüringen vorkommenden Nebenform von Waizen, in Verbindung brachten. Die zweite Silbe „ker“, die ihnen besonders oft in der damals auch häufig für den Nominativ gebrauchten Dativform „kern“ vor die Augen kommen mochte,[3]) deuteten sie vermuthlich als das Hauptwort „Kern“. Da man nun gemeiniglich nicht von einem Waizenkerne zu sprechen pflegte, so scheuten sie sich nicht, eine kleine Aenderung vorzunehmen und den Vokal „e“ in der Endsilbe durch ein „o“ zu ersetzen. So hatten sie die schönste Erklärung des Namens in dem Worte Weifskorn =

1) So bei Caspar W. (III, 18) nach der Reussischen Kirchengallerie unter Remptendorf. Doch ist es dort vielleicht nur Lese- oder Druckfehler, weil im Lobenstein. Intelligenzblatt 1804 S. 187 „Weifsker“ gelesen wird.

2) Auch in einem Schleizer Erbzinsregister (Band W. 2. im F. Hausarchiv Schleiz) kommt z. B. einmal bei dem unten IV, 13 genannten Hieronymus Weifsker „Weifskorn“ als Familienname vor.

3) Missverständlich wurde früher oft die Dativform als Nominativ angesehen und gebraucht (vergl. unten cap. 2). Ein Beispiel dafür aus neuerer Zeit, zugleich mit dem Nachweise der Entstehung, s. unten IV. Theil unter 69.

Waizenkorn gefunden,[1]) zu dem ja auch — vielleicht nur zufälliger Weise — das Wappen mit seinen Waizenähren passte, und trugen nun kein Bedenken den Namen so in den Kirchenbüchern und Listen zu verewigen. Zahlreiche Beispiele für ein ähnliches Gebahren unserer evangelischen Geistlichen und anderer Gelehrter würden sich aus jener Zeit wohl unschwer erbringen lassen.[2]) Vielleicht hat auch erst das gerade in jener Zeit (1581) verliehene Wappen zu dieser Schreibweise den Anlass gegeben.

Gewichtiger dürfte der Einwand sein, dass ein Geschlecht Wittkorn (auch Weitkorn und Weyskorn) in Halle vorkommt und dass demnach die Weifsker wohl richtiger von diesen, als von den Peifskern, abstammen dürften. Dieses Geschlecht wird in Halle zwischen 1401 und 1501 mehrfach genannt, ohne sich indessen besonders hervorgethan zu haben.[3]) Es zählte, da ein Familienglied 1475 unter den Pfännern erwähnt wird, zwar ebenfalls zu den Patriziergeschlechtern, doch wird es wohl kaum

1) Vergl. den Familiennamen Haberkorn, Haferkorn.

2) Der aus Leisnig gebürtige berühmte Geograph und Astronom Petrus Apianus (1495—1552) z. B. hiess eigentlich Bennewitz, wohl nach seinem oder seiner Vorfahren Heimathsdorfe Bennewitz (= Dorf des Benno) bei Leisnig. Er machte daraus Bienewitz und nannte sich darnach Apianus von apis = Biene.

3) 1401 erwarb nach der Hallischen Bürgerrolle Simon Weitenkorn, 1413 Hans Weickorn das Hallische Bürgerrecht. Nach den Schöffenbüchern machten Hans Weytkorne und seine Ehefrau Anne 1416 ein gegenseitiges Testament (Hertel II. S. 114 Nr. 915), wird 1433 Hans Weitkorne erwähnt (a. a. O. II. S. 355 Nr. 850.) und giebt 1450 Steffan Weitkorn seiner Mutter Anne 300 alte Schock Groschen an seinem Hofe am alten Markte in Halle (II. S. 521 Nr. 2246). Nach der Leipziger Universitätsmatrikel waren in Leipzig als Studenten inscribirt: im Sommer 1419 Johannes Vitenkorn de Hallis (Erler I. S. 60), im Sommer 1466 Michael Weyskorn de Hallis (a. a. O. I. S. 258), im Winter 1500 Wolffgangus Weydekorn de Hallis (I. S. 438). Der Pfänner Michel Wittkorn (Weittkorn, Weytkorn) betheiligte sich an den Unruhen in Halle und wurde 1475 vom Rathe mit einer empfindlichen Geldstrafe und 1479 vom Erzbischofe Ernst mit Verlust des 4. Theiles seiner Soolgüter und des 5. Theiles seines übrigen Vermögens gestraft (Opel, Spittendorf S. 161 Anm. 1; S. 500ff. Nr. 48 und im Register unter dem Namen). Im Jahre 1501 erstach Steffan Weyttkornn, ein Hallischer Bürgerssohn, einen anderen Bürgerssohn beim Biere und entfloh (N. Mitth. des Sächs.-Thür. Alterthums-Vereins XV (1880) S. 131). In Erfurt studirte 1401 ein Heinricus Weyssenkorn de Maguncia (Mainz). Vergl. Weissenborn, Acten der Universität Erfurt. Vielleicht ist die Erfurter 1207—1303 vorkommende Bürgerfamilie Bizkorn (Bizcorni, Bizkornii, Bizkornre) hierher zu rechnen. Vergl. Beyer, Urkundenbuch von Erfurt und oben S. 10 Anm. 1.

mit den Peifskern zu identificiren, kaum der Name Wittkorn (wit, niederdeutsch, = weiss) aus Pitzker, Pifsker, hervorgegangen sein. Jedenfalls werden beide Namen und Familien in den Hallischen Urkunden jener Zeit unterschieden. Nie kommt, soweit ich sehen kann, der eine Name für die andere Familie vor. Gegen die Annahme der Abkunft von den Wittkorns sprechen, meines Erachtens, auch noch folgende Erwägungen. Das Interesse an der Geschichte ihrer Familie war damals, auch in bürgerlichen und bäuerlichen Kreisen, viel lebhafter als in der folgenden Zeit. Die Kenntniss von Familienereignissen und Familienverhältnissen wurde meist sorgfältig auf Sohn und Enkel weitervererbt und oft reichte die Familientradition auf Jahrhunderte zurück. Es ist nicht wohl anzunehmen, dass der Rathsmeister Peter Weifsker in Halle, der dort schon 1517 als Bürger aufgenommen wurde, also noch im 15. Jahrhunderte geboren sein muss, nicht wusste, ob sein Geschlecht von den im ersten Drittel des 15. Jahrhunderts in Halle noch neben einander erwähnten Witkorns (hochdeutsch Weyskorn) oder Peifskern abstammte, oder beide verwechselte, zumal die Witkorns ja auch noch 1501, also zu Lebzeiten Peter Weifskers, in Halle vorkommen. Viel eher muss man glauben, dass er über seine Familie und Alles, was sie mindestens in den letzten 80—100 Jahren vor ihm betroffen hatte, sehr wohl unterrichtet war. Von ihm aber wissen wir aus einer durchaus unverfänglichen Quelle des vorigen Jahrhunderts, d. i. dem ofterwähnten Hallischen Chronisten von Dreyhaupt, nicht nur, dass er „Pifsker hiess“ und sich blos „Weifsker schrieb“, sondern auch durch denselben Dreyhaupt, dass er in seinem Testamente seine sonst die Namen (Clemen oder) Weifsker führenden Verwandten in Schleiz und Naumburg Pifsker nannte (vergl. oben S. 2 A. 4). Dazu stimmt, wie gleichfalls hier nochmals hervorgehoben sei, dass einer der Schleizer Vettern Peter Weifskers schon vor des Rathsmeisters Tode unter beiden ganz deutlich geschriebenen Namen (Peifsker und Weifsker) in ein- und derselben, von jenem Hallischen Testamente durchaus unabhängigen Schleizer Urkunde auftritt (vergl. S. 3) und auch aus dem Naumburger Album civium die Identität der Familien Weifsker und Peifsker hervorgeht (vergl S. 4). Wäre die Abkunft von den Hallischen Witkorns richtig, so würde sich doch gewiss

auch unser Name in dieser oder der hochdeutschen Form Weyskorn, Weiskorn, schon vor Ende des 16. Jahrhunderts in Schleizer Urkunden nachweisen lassen. In den Schleizer Rathshandelsbüchern (1509—26 und 1557—66) aber und auch sonst findet sich zwar ganz deutlich und unzweifelhaft Weifskar (vergl. unten Cap. 2), nicht ein einziges Mal aber Weifskorn. Erst in den Kirchenbüchern am Ende des 16. Jahrhunderts und nach der im Jahre 1581 erfolgten Verleihung eines Wappens mit Waizenähren taucht diese Form auf. Sie kommt auch nie in den Hallischen Urkunden als Name des ofterwähnten Hallischen Rathsmeisters Peter Weifsker vor. In der einzigen Stelle in des alten Olearius Halygraphia, wo er so heisst, liegt nach dem Druckfehlerverzeichnisse am Schlusse des Buches ein Druckfehler statt Weifsker vor. Man wird es also als ein ganz zufälliges Zusammentreffen anzusehen haben, wie es zuweilen vorkommt und dann leicht zu falschen Schlüssen verleitet, dass gerade in Halle auch eine Familie Witkorn, Weyskorn, sich findet und dass gelehrte Deutungssucht und Deutungskunst am Ende des 16. Jahrhunderts in Schleiz aus dem nicht sofort verständlichen Namen Weifsker einen Namen Weifskorn machte, eine Erklärung, die allerdings eine gewisse Bestätigung durch das Weifskersche Wappen zu erhalten schien, vielleicht sogar erst durch das Wappen veranlasst wurde. Möglich ist auch, dass die betreffenden Geistlichen oder Beamten um die Existenz einer Familie Weyskorn in Halle und die verwandtschaftlichen Beziehungen der Schleizer Weifsker zu Hallischen Bürgern wussten und nun ohne Weiteres die Schleizer der Hallischen Familie Weyskorn zurechneten. Ein Beweis dafür, dass die Schleizer Weifsker selbst sich Weiskorn genannt haben, ist mir bisher noch nicht zu Gesicht gekommen.

Der erste uns bekannte Vertreter unseres Geschlechtes in Schleiz führte, wie oben bereits gelegentlich bemerkt wurde, aus einem uns unbekannten Grunde nicht seinen eigentlichen Familiennamen, weder in der Form Peifsker, noch in der Form Weifsker. Er heisst dort, wo er im Rathshandelbuche seit 1509 erwähnt wird, Clement (oder Clemen) Koch (oder Kach), zuweilen auch alt Cleman Koch und „alt Clemen, Koch genannt". Daneben kommt aber für ihn auch blos Clemen, Cleman, alt Clemen und

alt Clement vor (vergl. III, 1). Nun erscheint von seinen Söhnen der eine, Johann (III, 3), niemals unter dem Familiennamen Koch, sondern in Schleiz wie in Leipzig — hier bereits 1497 — stets als Clement oder Clementis d. i. Sohn des Clement. Ein andrer Sohn, Christoph (III, 2), heisst in Urkunden ebenfalls meist nicht Koch, sondern Clemen (Cleman, Clement) und nennt sich selbst einmal Cristof Cleman in einer Urkunde, in der er aber auch als „Cristof Cleman oder Koch“ bezeichnet wird.[1]) Es scheint mir daher die Annahme nicht unberechtigt, dass damals schon Clement, auch abgeschliffen zu Clemen und verballhornt zu Cleman, als eigentlicher Zuname des Geschlechtes gegolten hat,[2]) und Koch lediglich als Uebername, als eine Bezeichnung nach dem bürgerlichen Gewerbe, als Berufsname, anzusehen ist.[3]) Ich glaube das umsomehr annehmen zu dürfen, als im Jahre 1600 und den folgenden Jahren im Schleizer Kirchenbuche ein Fleischer Weifsker als Garkoch und „vff der Garküche“ erwähnt wird (IV, 7). Sollte da nicht die Vermuthung und der Rückschluss nahe liegen, dass auch jener alt Clement Koch in Schleiz eine Garküche unterhielt und davon den Beinamen Koch bekam oder sich zulegte? Zumal wenn man sich erinnert, dass damals weit öfter als jetzt das Gewerbe der Vorfahren auf die Nachkommen sich vererbte.[4]) Führte, wie das natürlich auch möglich wäre,

[1]) Aelteres Rathshandelbuch: Urkunde vom Mittwoch nach Michaelis 1509.

[2]) Es kam damals zuweilen vor, dass Söhne den väterlichen Vornamen als Familiennamen annahmen. Unsere heutigen Geschlechtsnamen: Petri, Martini und ähnliche sind so entstanden. In der Reformationszeit nannte sich Jodokus, der Sohn des Bürgermeisters Jonas Koch in Nordhausen: Dr. Justus Jonas (Just von Justus und Jost von Jodokus wurde damals oft verwechselt) und ist unter diesem Namen rühmlichst bekannt. Nachträglich finde ich in der Einleitung zum 2. Bande von Kaweraus Ausgabe des Briefwechsels des Justus Jonas (Halle 1884—85), dass der Herausgeber annimmt, des Justus Vater habe den Familiennamen Jonas geführt und Koch sei nur seiner Berufsbeschäftigung entlehnt gewesen. Also ganz wie bei den Weifskern!

[3]) Einmal wird im jüng. Schleizer Rathshandelbuche (fol. 44b) ein Hans Merten, Bürger zu Querfurt, „Gebrauchsnahmens Koch“, erwähnt.

[4]) Weniger wahrscheinlich ist mir, dass er Koch, Küchenmeister, seines Landesherrn war, etwa wie sein Enkel, der als Kellermeister des Grafen Jost von Barby in Schleiz 1580 Simon Kellner oder Waifsiker (III, 10) genannt wird. Nichts deutet darauf hin.

Bayerische Staatsbibliothek München

schon sein Vater oder Grossvater diesen Berufsnamen, so würden, worauf oben schon hingewiesen wurde, auch die vielleicht sonst noch in Schleiz im Anfange des 16. Jahrhunderts vorkommenden Personen des Namens Koch unserem Geschlechte zuzurechnen sein. Doch ist, weil es sich um einen Berufsnamen handelt, dabei grosse Vorsicht geboten.

Man hat also, um das nochmals hervorzuheben, wenn nicht schon früher, so doch sicher um die Wende des 15. Jahrhunderts, Clement in Schleiz als den eigentlichen Familiennamen des Geschlechtes angesehen, statt des ursprünglichen, damals aber nicht geführten Peifsker oder Weifsker und neben dem Berufsnamen Koch. Der Letztere wurde vielleicht im Allgemeinen nur für diejenigen Familienglieder gebraucht, welche auch wirklich diesen Beruf ausübten. So ist es vielleicht zu erklären, dass für Christoph (III, 2), den älteren Sohn Clement Kochs und späteren Bürgermeister, im Rathshandelbuche auch folgende Bezeichnungen vorkommen: 1509 „Christof Cleman adder Koch", 1525: „Christof Cleman" und in derselben Urkunde „Clemen Koch", 1509 für ihn und seinen Vater „die Cleman Koch". Es müssten denn diese Bezeichnungen auf Schreibfehler oder Flüchtigkeiten im Ausdrucke des auch sonst in seinen Protokollen wenig sorgfältigen damaligen Stadtschreibers zurückzuführen sein. Auch ist zuzugeben, dass Berufsnamen oft Neigung gezeigt haben, sich auf die Nachkommen ihrer Träger zu vererben, gleichviel ob diese Nachkommen denselben Beruf hatten oder nicht. So ist es ferner vielleicht zu erklären, dass im Bürgerverzeichnisse von 1547 für den jüngeren Sohn alt Clement Kochs, dessen Vorname ebenfalls Clement war, immer noch Koch als Familienname gebraucht wird,[1]) während sein Bruder und seine Neffen dort Clemendt heissen. Doch könnte man es hier vielleicht auch als Uebelstand empfunden haben, dass Vor- und Familien-

[1]) In diesem Bürgerverzeichnisse (vergl. unten im III. Theil) kommt nur noch eine weitere Person des Namens Koch vor, nämlich ein Nicol Koch, und auch nur noch eine des Vornamens Clement, nämlich Clemen Büttner. Im jüng. Rathshandelbuche (1557—66) werden erwähnt ein Nicol Koch in der Kobischgasse und dessen Sohn Hans, ferner ein Salomon Koch und 1564 als soeben in Leipzig verstorben der ehrwürdige Johannes Koch. Unter den Erben des Letzteren kommen aber Weifsker oder Clemen nicht vor.

name gleich gelautet hätten. Man konnte es, meine ich, vorziehen, ihm den väterlichen Berufsnamen Koch als Zunamen beizulegen, weil man ihn sonst Clement Clement hätte nennen müssen.

Es bedarf wohl kaum der besonderen Erwähnung, dass „Clement“, das als Taufname im 16. Jahrhundert öfter in der Familie wiederkehrt, übrigens damals auch zu Clemen, Cleman, Clemann und Clemahn[1]) abgeschliffen und verändert wurde, eigentlich richtiger Clemens lauten würde. Es ist der Name eines katholischen Heiligen[2]) und abzuleiten von dem lateinischen Adjectivum clemens (Genitiv: clementis), mild. Mit dem zuweilen vorkommenden Beinamen „Klemme“[3]) ist, selbst wenn diese Form sich vereinzelt auch für Mitglieder unseres Geschlechtes finden sollte, Clemen oder Clement anscheinend nicht in Verbindung zu bringen, so gut er auch für einen in Mangel lebenden Nachkommen Koppe Pifskers passen würde.

Der Familienname Weifsker kommt in Schleiz mit Sicherheit zuerst im Jahre 1558 vor. Ich glaubte zwar bisher, ihm bereits im älteren Rathshandelbuche (1509—1526) begegnet zu sein, wo ich in einer Nachlassrechnung vom Jahre 1522 einen Michel Wifsker und in einer Vertragsurkunde vom Jahre 1525 einen Cleman Wefsker als Zeuge meinte angetroffen zu haben. Da das Rathshandelbuch indessen in den betreffenden Theilen sehr flüchtig und unleserlich geschrieben ist, so war mir die Richtigkeit dieser Lesart schon bisher fraglich. Nachdem ich aber neuerdings in den Gerichtshandelbüchern des Fürstlichen Hausarchives im Anfange des 16. Jahrhunderts in Schleiz mehrfach einen Michel und einen Clement Lefsker, Läfsker, Leifsker erwähnt gefunden habe, glaube ich eher, dass an den betreffenden Stellen, mindestens der ersten, Leifsker oder Lefsker zu lesen

1) Statt des C im Anlaute findet sich auch mindestens ebenso oft K. Ich habe hier ausschliesslich C gebraucht.

2) Der Heilige Clemens besass in der Gegend von Merseburg, Halle, Leipzig verschiedene Cultstätten; z. B. auch in der Gertrudenkirche zu Halle, der Kirche der Pfänner, einen Altar.

3) Neues Archiv für Sächs. Geschichte XVII (1896) S. 14f. Sollte aber nicht vielleicht jener Familien- oder Beiname Klemme, Klemm, mindestens in einzelnen Fällen, auf Clemen für Clemens zurückgehen?

ist. Im Jahre 1558 erscheint im jüngeren Rathshandelbuche (1557—66) Christoph Weifsker, heisst aber in derselben Urkunde auch Peifsker und Pefsker und an der entsprechenden Stelle im Namensregister sogar Christoph Klement (Wolf Nebel und Christof Klement). Er ist sicherlich identisch mit dem zweiten von den beiden Christoph Clemendt, die das Bürgerverzeichniss von 1547 aufführt. Abgesehen von dem eben angezogenem Falle, wird im jüngeren Rathshandelbuche für Glieder unserer Familie, etwa bis zum Herbste 1559, ausschliesslich der Familienname Clemen oder eine seiner obengenannten Nebenformen gebraucht. Dann aber erscheint neben ihm auch häufig Weifsker, derart, dass für dieselbe Person bald dieser, bald jener Name angewandt wird, während in den letzten Jahren vor 1566 fast ausschliesslich Weifsker sich findet. Anlass zu dieser allgemeinen Wiederaufnahme des früheren Geschlechtsnamens scheint mir der Umstand zu sein, dass der oft erwähnte, im Juli 1559 in Halle verstorbene Rathsmeister Peter Weifsker, den seine Schleizer Vettern beerbten, diesen Namen zu einer gewissen Berühmtheit gebracht hatte.

Die Identität der Familien Clemen und Weifsker bestätigen übrigens neben zahlreichen anderen Urkunden auch die Schleizer Kirchenbücher vom Ende des 16. und Anfange des 17. Jahrhunderts (seit 1597). Nach Ausweis dieser Tauf-, Trau- und Begräbnissregister waren damals noch beide Namen, Weifsker sowohl wie Clemen, neben einander in Gebrauch. Einzelne Personen scheinen aber dem Namen Weifsker, einzelne dem Namen Clemen den Vorzug gegeben zu haben. Bei einzelnen kommt ein zweiter Name nur selten, bei einigen überhaupt nicht vor. Einmal hat im Jahre 1597 der Geistliche auch einen Hans Kleme[1]) eingetragen und diesen Namen dann, ohne ihn auszustreichen, mit Weisker überschrieben. Etwa seit 1603 werden in den Kirchenbüchern bei dem Namen Weifsker, der übrigens

[1]) Es liegt hier in dem Kleme wohl eine Flüchtigkeit für Klemen vor, wie denn die ersten Blätter des Taufregisters überhaupt sehr schlecht geschrieben sind. In den Rathshandelbüchern kommt zwar auch Kleme und Klem (z. B. jüng. Rathshandelbuch Bl. 306b) vor, aber meist mit einem Häkchen am Ende. Dieses nach unten gekrümmte Häkchen soll vermuthlich die Abkürzung für ein „n“ oder „en“ sein.

in mannichfach verschiedener Schreibweise vorkommt (vergl. unten Cap. 2), meist als Zusatz die Worte: „sonst Clemen genannt“ angetroffen. Man ist jedoch dabei nicht consequent verfahren. Bei derselben Person fehlt diese Bemerkung bald, bald ist sie beigefügt, anscheinend ganz nach dem subjectiven Ermessen des gerade amtirenden und den Eintrag bewirkenden Geistlichen. Ja ein und derselbe Geistliche — das ergiebt sich aus der Handschrift — setzt es bei derselben Person das einemal hinzu, das anderemal lässt er es weg. Uebrigens findet sich Clemen auch einige Male an erster Stelle, also z. B. „Nicol Clemen, sonst Weiſsker genannt“, jedoch nur ganz vereinzelt. Schon im zweiten Viertel des 17. Jahrhunderts wird diese Bemerkung („sonst Clemen genannt“) im Kirchenbuche immer seltener. Zuletzt kommt sie wohl 1653 noch einmal vor. Der Familienname Weiſsker wurde demnach ungefähr von damals ab, also etwa seit dem Ende des dreissigjährigen Krieges, allein herrschend und fest, soweit Schleiz in Betracht kommt. Und dabei ist es bis heute verblieben!

Was den Namen Peiſsker anlangt, so kommt er im älteren Schleizer Rathshandelbuche (1509—1526) nicht vor, ebensowenig in dem Bürgerverzeichnisse von 1547, dem Geschossregister von 1565 und späteren Steuerregistern. Dagegen ist er in drei Urkunden des jüngeren Rathshandelbuches (1557—1566) anzutreffen. Von der einen Urkunde aus dem Jahre 1558 war bereits oben S. 3 u. 100 die Rede. Die beiden anderen, vom Mittwoch nach Cantate 1560, handeln von dem Nachlasse einer gewissen Marel Alberts, deren Erben mehrere Peiſsker sind (vergl. III, 19—21). In den Schleizer Kirchenbüchern findet sich endlich nur noch 1604 und 1605 als Vater eines Kindes der Büchsenschmied Hans Peiſsker (IV, 27.) erwähnt, dann aber verschwindet der Name aus dem Kirchenbuche für immer.[1])

Es darf die Ablegung des von Alters her überkommenen Geschlechtsnamens Peiſsker durch unsere Familie in Schleiz und die Umänderung in Weiſsker, weiter der Gebrauch des Berufsnamens Koch und des Vornamens Clement oder Clemen als

[1]) Nur 1722 Dominica VI p. Trin. ist im Heirathsregister eingetragen, dass Andreas Peiſsker, B. und Zeugmacher in Weida, Christoph Peiſskers, gewes. Einwohners zu Grossbocka nachgelassener Sohn, sich mit einer Schleizer Bürgerstochter Maria Sibylla Enke verheirathet habe.

Familienname, das Schwanken zwischen Koch und Clemen, zwischen Clemen und Weifsker, nicht allzusehr auffallen. Die Geschlechtsnamen standen damals noch nicht unzweifelhaft fest, waren gewissermassen noch flüssig und konnten, da noch keine Behörde dagegen Einspruch erhob, ganz nach Laune und Willkür angenommen und gewechselt werden. Auch wenn, wie hier, eine Zeit lang verschiedene Zunamen für dieselbe Persönlichkeit neben einander herliefen und, nicht nur im Umgangsverkehre, sondern auch vor den Behörden und von ihren Trägern selbst, ohne Bedenken neben einander — d. h. bald dieser, bald jener, sogar in ein und derselben Urkunde — gebraucht wurden, so waren Unzuträglichkeiten davon wohl kaum zu befürchten. Jedes Mitglied der Behörden im Orte, jeder Bürger, kannte in solch kleinen Städten wie Schleiz den Anderen und seine Familienverhältnisse genau und wusste, wer gemeint war, wenn nur der Vorname richtig genannt wurde, mochte ihm nun dieser oder jener Zuname beigelegt werden. Alle waren ihnen gleich bekannt und geläufig.[1])

Da das Geschlecht der Weifsker in Schleiz seit dem Ende des 16. Jahrhunderts fast immer ziemlich zahlreich auftritt und mehrfach Personen des gleichen Vornamens und Berufes vorkommen, so war man genöthigt, zur besseren Unterscheidung dem Namen noch gewisse Kennzeichen beizufügen. Dazu diente zunächst ein Titel, die Innehabung eines städtischen Amtes, das Alter, die Wohnungsangabe und dergl. m. So finden sich denn im Kirchenbuche ein Jacob Weifsker der Jüngere und der Aeltere, in der Kirchgasse und in der Pfortengasse, ein Hans Weifsker der Alte in der Altenstadt, der Mittlere und der Jüngere, ein Johann Weifsker am Markte, ein Weinmeister und ein Rathsfreund Hans Weifsker u. s. w. Im Tranksteuerregister von 1609 werden angeführt: Hans W., R. (= Rathsfreund), Johann W., Gleitsmann, Hans W. der Jüngere und Hans W. senior. Auch hat man einen Unterschied zwischen Hans und Johann insofern

[1]) Man wird wohl sagen können, dass damals die Vornamen noch als die Hauptsache, die Familiennamen als die Nebensache angesehen wurden. Noch heute werden die letzteren als **Zu**namen bezeichnet. Das Register im Schleizer jüng. Rathshandelbuche ist nicht nach dem Familiennamen, sondern nach dem Vornamen geordnet.

gemacht, als Johann nur bei Leuten gebraucht wurde, die ihrem Stande und Berufe nach über den Handwerkern standen. Daneben ist man, z. Th. wohl aus Bequemlichkeit, darauf verfallen, zur kurzen Bezeichnung der einzelnen Weifsker in Schleiz, mitunter wohl selbst dann, wenn die verschiedenen Vornamen das eigentlich als überflüssig erscheinen lassen konnten, gewisse Beinamen zu erfinden, die im gewöhnlichen Leben und im Umgangsverkehre, nicht aber in Urkunden und vor Behörden, gebraucht wurden. So führte z. B. Johann Heinrich Weisker (V, 87.) den Beinamen „Matsch", Matschweifsker,[1]) weil er sehr undeutlich sprach. Dieser Spottname ist auch auf seine sämmtlichen Nachkommen zur Bezeichnung der Linie übergegangen. So hiess ferner Johann Gottlieb Weisker (V, 82.), weil er eine Eisenhandlung besass, kurz „Eisenweifsker", August Gottfried Weifsker (V, 45.) und nach ihm sein Sohn, als er das väterliche Haus übernommen hatte, „Bärenweifsker", weil sie den früheren Gasthof zum Bären in der Altenstadt besassen, u. dergl. mehr. Beispiele für solche Beinamen kann ich freilich nur aus neuerer Zeit anführen, es ist aber wohl nicht daran zu zweifeln, dass sie auch schon früher üblich waren. Sie sind uns nur nicht überliefert, weil sie ausschliesslich im Umgangsverkehre angewendet wurden. Als die Familiennamen noch nicht unumstösslich feststanden, haben solche Beinamen oft Veranlassung zur Veränderung vorhandener und Entstehung neuer Familiennamen gegeben.

In Schleiz hatten sich derartige Bezeichnungen und Beinamen oft so fest eingebürgert, dass sie, selbst wenn die Unterlagen dafür entschwunden waren, doch von einem grossen Theile der Bewohnerschaft immer noch beibehalten wurden. So war es, wie schon erwähnt wurde, mit dem Spottnamen Matsch der Fall, so hiess ferner Heinrich Wilhelm W. (V, 5), auch nachdem er Diakonus an der Stadtkirche geworden war, immer noch „der Hofdiakonus", Heinrich Herman Weifsker (V, 93), auch nachdem er Justizamtmann geworden war, immer noch, wenn man in seiner Abwesenheit von ihm sprach, „der Stadtsyndikus Weifsker".

[1]) Er „quetschte", wie man mir es in Schleiz deutlich zu machen suchte, das „s" und ähnliche Laute aus dem linken Mundwinkel heraus, wohl weil er schlechte Zähne hatte. Nach einer anderen Erklärung soll er gern Pferde und Mülleresel mit dem Zuruf Matz, Matz, geliebkost haben, was aber bei ihm wie Matzsch lautete.

Zweites Capitel.

Die Schreibweise des Namens Weifsker.

Auf die Orthographie der Familiennamen wurde ehemals nur geringer Werth gelegt. Wenn nur der Klang bei der Aussprache ungefähr der gleiche blieb, kümmerte Niemanden die Schreibweise, auch die Träger der Namen selbst nicht. Ja diese folgten oft nicht einmal einem sich stets gleichbleibenden Gebrauche, wenn sie selbst ihre Namen schrieben. So kommen denn gar verschiedene Lesarten vor. In den Schleizer Rathshandelbüchern finden sich — abgesehen von den unsicheren Wifsker und Wefsker des älteren aus den Jahren 1522 und 1525 (vergl. oben S. 99) — Weifsker und Weisker, auch Weifskar und Weiskar mit deutlichem a in der Endsilbe,[1]) sowie das der vulgären Schleizer Aussprache Rechnung tragende Wefsker. Weifskar steht auch mehrfach in dem zweiten Exemplare des Türkensteuer-Registers von 1592.[2]) Ich habe ferner angetroffen als Verfasser eines lateinischen Gedichtes: 1565 einen Michael Waisgkerus (III, 9), und in Schleizer Gemeindevorstands-Akten 1581 Waifsiker (III, 10); ähnlich im Geschossregister von 1565 einmal Weifsigker (III, 13). Der Wappenbrief von 1581 hat Weifker (= Weisker). Das „fs" am Schlusse der ersten Silbe des Namens ist in den Steuerregistern, soviel ich deren aus dem 16. und Anfange des 17. Jahrhunderts durchgesehen habe, das

[1]) Besonders deutlich ist das a im jüng. Rathshandelbuche auf dem Titelblatte Bl. 213. Vergl. dazu Piscar statt Peifsker in Langenberg (VI. Theil, cap. 5 unter 2).

[2]) Band O, 4 (F. Hausarchiv Schleiz) s. unten III, 24, 25, 26.

Regelmässige, doch findet sich wiederholt auch „s“. In den Tranksteuerregistern von 1630 und 1632 kommt meist Weifscker vor,[1]) im Kirchenbuche im 18. Jahrhundert eine Zeit lang Weiscker, wie auf dem Grabsteine des Rathsmeisters Peter Weifsker in Halle (I, 27). Eine reiche Auswahl von Varianten bieten die Kirchenbücher, z. B. 1597 und 1598: Weisker, Wefsger, 1599: Weifsker, Weisker (Weifker), Waifsker, Waisker u. s. w.[2]) — Auch Weifskers und Weifskern ist einige Male anzutreffen. So z. B. ersteres 1618 im Heirathsregister: Dorothea Weifskers (IV, 9 d),[3]) letzteres im Taufregister von 1603: Johannes Weifskern, Baccalaureus (IV, 10), und Hieronymus Weifskern (IV, 13), 1620 im Heirathsregister Matthes Weifskern (IV, 21). Beide Formen sind casi obliqui (Genitiv und Dativ) zu dem Nominativ Weifsker und wurden fälschlich ebenfalls als Nominativformen gebraucht, wie das auch sonst bei Familiennamen vom 16. bis 18. Jahrhunderte nicht selten vorkommt. Weifskers, die Frau, Wittwe, Kind eines Weifsker, Weifskers, bezeichnend, wird auch jetzt noch zuweilen in der Volkssprache angewendet, z. B. dann, wenn der Vorname hinter den Familiennamen tritt. Die Dativform Weifskern ist als Familie, Kind, Frau von einem Weifsker, von Weifskern, oder als zu den Weifskern (gehörig), zu erklären. (Vergl. oben S. 93 und IV, 69 die Anmerkung.) Weifskern mag in Folge eines Lesefehlers auch zuweilen zu der Lesart Weifskorn Veranlassung gegeben haben, indem man nämlich „o“ für „e“ las. Am häufigsten kommt Weifsker und Weisker vor, von denen wieder das erstere bei weitem vorwiegt und das letztere erst in neuerer Zeit bei einem Theile unseres Geschlechtes — ich weiss eigentlich nicht warum? — grössere Verbreitung erlangt hat. Auch der ältere Archidiakonus Jacob W. in Schleiz († 1663; IV, 83) schrieb sich in den Kirchenbüchern stets mit fs.

Man pflegte übrigens auch in den Schleizer Kirchenbüchern selten die eine oder die andere einmal gebrauchte Schreibweise für dieselbe Person stets beizubehalten. Sie wechselt vielmehr häufig, anscheinend ganz nach dem freien Ermessen des Schreibers.

[1]) Band Q, 3 (F. Hausarchiv Schleiz).

[2]) Entsprechend der mundartlichen Aussprache von weiss. Vergl. Brückner, Landeskunde I. S. 139.

[3]) Vergl. auch Brückner Landeskunde I. S. 144.

Das tritt besonders in den älteren Kirchenregistern deutlich hervor, wo bei den Einträgen der eine Geistliche den Namen, wenn er ihm vorkommt, unbekümmert um frühere Einträge consequent so, der andere consequent anders, ein dritter wieder bald so, bald so schreibt, wahrscheinlich wie es ihm gerade in die Feder floss.

Schon mindestens seit dem Beginne des vorigen Jahrhunderts fing man an sich im Allgemeinen auf die Formen Weifsker und Weisker zu beschränken, aber auch zwischen diesen beiden haben damals die Familienglieder oft selbst noch — anscheinend ganz grundlos — gewechselt. Der Pfarrer Johann Michael W. (IV, 59) schreibt sich im Mielesdorfer Kirchenbuche nach gütiger Auskunft des Herrn Pfarrers Schmidt stets mit fs, auf seinem Porträt v. J. 1749 heisst er Weiskerus und auch im Koskauer Kirchenbuche findet er sich wohl mit s geschrieben. Der Tannaer Diaconus Johann Gottlieb W. (IV, 57) ist in den dortigen Kirchenregistern, nach freundlicher Mittheilung des Herrn Diaconus Adler, manchmal mit s, häufiger aber mit fs (ss) verzeichnet. Die Kirchenbücher der Schleizer Stadtkirche zeigen etwa seit vorigem Jahrhunderte, bis über die erste Hälfte unseres Jahrhunderts hinaus, fast ausnahmslos Weifsker, selbst bei denen, die notorisch eine andere Schreibweise zu gebrauchen pflegten, während wieder in den Kirchenbüchern der Schlosskirche vielfach Weisker sich findet bei solchen, die unzweifelhaft sich mit fs zu schreiben pflegten, wie z. B. bei meinem Vater im Jahre 1842. Man hat es damit in Schleiz eben nicht genau genommen. Der Kirchenbuchführer scheint darin nicht dem Gebrauche, den die einzelnen Familienglieder angenommen hatten, gefolgt zu sein, sondern den Namen so geschrieben zu haben, wie er es gewohnt war oder für richtig hielt. Auch bei anderen Namen kommt dergleichen in den Kirchenbüchern in Schleiz ziemlich häufig vor.

Zur Zeit lässt sich die Uebung etwa dahin feststellen, dass im Allgemeinen Weifsker mit fs das Uebliche ist und insbesondere von den Nachkommen des Archidiakonus Johann Michael (IV, 59 u. V, Cap. 5), mit einigen Ausnahmen jedoch, gebraucht wird. Die Linie der Matsche (V, Cap. 9) dagegen, die Nachkommen Johann Christian Weiskers (V, 84, 94 u. s. w.) und die Wittwe des Gerbers Franz Richard W. (V, 97) wenden s an. Herman

Rudolph W. (V, 55), obwohl vom Archidiakonus abstammend, pflegte sich in Privatbriefen, wie ich mich überzeugt habe, mit s zu schreiben, in Geschäftsbriefen bei Unterzeichnung der Firma aber mit fs. Seine Söhne begnügen sich deshalb ebenfalls mit einem s, das auch der Forstrath Karl August W. (V, 49) angenommen hatte. Die Fleischerfamilie W. (V, Cap. 1) braucht fs. Verschiedentlich ist indessen, wie mir versichert worden ist, auf den Grabsteinen des Kirchhofes der Bergkirche eine andere Schreibweise des Namens anzutreffen, als die Verstorbenen im Leben anzuwenden gewohnt waren.

Es giebt mir dies Gelegenheit, auf die immer wieder auftauchende Streitfrage einzugehen, welche von beiden Schreibweisen, die mit fs oder die mit s, die richtigere sei? Wenn, wie wohl angenommen werden darf, Weifsker von dem Namen des Fisches Pitzker oder Peifsker herzuleiten ist, dessen Name aber, wie wir oben gesehen haben, wahrscheinlich an das deutsche Zeitwort beissen sich anlehnt (vergl. oben S. 17), überdies auch in dem fs das tz der ursprünglichen Form Pitzker zur Geltung kommt, so wird man wohl für fs als das Richtigere sich entscheiden müssen. Es ist das fs also keineswegs, wie das namentlich bei dem Gebrauche der lateinischen Schrift (ss für fs) erscheinen könnte, nur eine der früher so beliebten graphischen Häufungen von Consonanten, und darum auch nicht jetzt, wo man solche Häufungen in der Rechtschreibung möglichst vermeidet, durch s zu ersetzen.

So wünschenswerth auch die Einheit in der Schreibweise des Geschlechtsnamens wäre, so ist doch gewiss Niemandem zu verdenken, wenn er die ihm von seinen Voreltern überlieferte Schreibart seines Namens aus Pietät nicht aufgeben will.

Drittes Capitel.

Das Wappen.

Die Weifsker in Schleiz haben, soweit mir bisher bekannt geworden ist, weder das alte Peifskersche Wappen mit den drei Fischen geführt, noch das ihres Vetters, des Rathsmeisters Peter Weifsker, mit dessen oder einer etwas abweichenden Hausmarke (vergl. S. 34). Dagegen erhielten drei Angehörige dieser Familie (III, 9, 15, 16) im Jahre 1581 von dem Kaiserlichen Hof- und Pfalzgrafen[1]) Paulus Melissus[2]) in Nürnberg ein neues Wappen verliehen, das später von den Nachkommen des Archidiakonus Johann Michael W. und seines Bruders Johann Gottlieb gebraucht worden ist. Ob es noch anderen Linien zusteht und von ihnen zu Recht oder Unrecht geführt wurde, vermag ich nicht anzugeben. Erst die mir bisher leider noch nicht gelungene Aufklärung der Familienverhältnisse am Ende des 16. Jahrhunderts, die Feststellung der Nachkommen der mit dem Wappen Beliehenen, wird erlauben ein Urtheil darüber zu fällen. Meines Wissens haben sich aber nur in den erwähnten Familien Abschriften des Wappenbriefes, und zwar meist aus dem vorigen Jahrhundert stammende, erhalten. Das Original

[1]) Hof- und Pfalzgrafen (comites palatini) waren Personen des höheren Adels, aber auch zahlreiche Rechtsgelehrte. Es gab ein grosses und ein kleines Comitiv. Das letztere gab das Recht, jährlich einige Personen — ohne sie zu adeln — zu erblichen Wappengenossen des Deutschen Reiches zu machen, d. h. ihnen das Recht zu verleihen, ein bestimmtes erbliches Wappen zu führen.

[2]) Er war Kaiserlicher gekrönter Poët und hiess eigentlich Paul Schede. Ueber ihn vergl. Kurtz, Geschichte der deutschen Litteratur II. S. 23. In der Einleitung zum Wappenbrief ist angegeben, wie er zur Würde eines Pfalzgrafen gekommen ist. Das scheint bisher unbekannt gewesen zu sein.



scheint nicht mehr vorhanden zu sein. Es ist vermuthlich bei einem der grossen Schleizer Brände verloren gegangen. Die Abschriften enthalten, soweit sie mir zu Gesicht gekommen sind, sämmtlich in der Mitte eine durchweg sehr mangelhafte farbige Abbildung des Wappens. Ich bin daher genöthigt gewesen, von berufener Künstlerhand eine neue Zeichnung anfertigen zu lassen.[1]) Sie ist, in Farbendruck ausgeführt, diesem Buche vorgeheftet worden.

Der Wappenbrief nun, den ich Wort für Wort hier hersetze, lautet folgendermassen:[2]) „Ich, Paulus Melissus, als aus Röm. Kaiserlicher Majestät Begnadung Comes palatinus, Eques, Civis Romanus, bekenne öffentlich mit disem Briefe und tue kund Allmeniglichen: Sintemahl der Allerdurchleuchtigest grosmechtigest Fürst und Herr, Herr Carolus dis Namens der Vierte, Römischer Kaiser und König in Beheim, hochleblichster gedechtnus, den wolgebornen edlen Herrn Johannem Amadi, Civem Venetum, yrer Majestät getrewen Rath, und desselben eleibliche zwen süne Franciscum und Amatum sambt allen yren elichen leibserben und Erbenserben, auch gantzes Geschlecht, zu ewigen Zeitten in die Er und Wirde yrer Majestät Pfaltz- und Hofgraffen erhöhet und neben andern vilen Begnadung und freihaiten die macht und gewaldt verlihen, an statte yrer Röm. Kaiserlichen Majestät alle und ide oder ainestails derer von yrer Majestät wolgedachten den Amadi gegebenen freihaiten andern zu verleihen und auf sie zu wenden, inhaldt yrer Röm. Kaiserlichen Majestät darüber zu Prag den dreissigsten May im dreitzehenhundert drei und

[1]) Dabei ist einigen Regeln der guten klassischen Heraldik mehr Rechnung getragen worden, als in den Vorlagen. So ist z. B. der Helm grösser gezeichnet worden, als es zur Zeit der Verleihung des Wappens, wo die Wappenkunst bereits in Verfall gerathen war, üblich zu sein pflegte.

[2]) Ich folge dabei zwei mir vorliegenden Abschriften aus dem vorigen Jahrhunderte, die nicht von einander abstammen, sondern auf eine noch ältere Abschrift, oder das Original selbst, zurückgehen. Die eine von diesen Abschriften befindet sich in den Händen Paul Ws. in Waldheim, die andere im Besitze Herrn Karl Ws. in Berlin. Ich habe einzelne Abkürzungen, wie z. B. Mt. für Majestät, ausgeschrieben, offenbare Schreibfehler der einen Abschrift nach der anderen verbessert und in den Fällen, wo die Lesart der einen von der der anderen abwich, — es handelt sich um ganz unwesentliche Abweichungen — derjenigen den Vorzug gegeben, welche mir dem Originale am Besten zu entsprechen schien.

sechzigsten Jare ausgangenen Latteinischen und mit derselben güldenen Bulla bekrefftigten Freihaitsbriefs, — mit dieser einverleibten Poenclausel, nemlich das ein ider, so offt er freventlich darwider tun würde, taussent margk lötigs goldes, halb in Kaiserlicher Majestät und des hailligen Römischen Reichs Cammer, und den andern halben tail dem belaidigten, unnachlessig zu bezallen verfallen sein solle —; das demnach der wolgeborn Edel Herre Ferrandus Amadi, Röm. Kaiserlicher Majestät Pfaltz- und Hofgrafe und Eques auratus, an derselben yrer Majestät statte und Namen, krafft angezogener freihait, mich zu Pfaltz- und Hofgrafen gewirdigt und unter andern mir verlihenen freihaiten vergünnet und zugelassen auch volkhümene macht und gewaldt gegeben, an statte hochgedachter Röm. Kaiserlicher Majestät, Erbarn personen gutter sitten und geburt Wappen, Clainet, schildt und Helm mit allen darzu gehörenden eren, wirden, freihaiten, recht und gewohnheiten zu geben, deren si sich als andere Röm. Kaiserlicher Majestät und des hailligen Röm. Reichs Wappengenossen fraien, gebrauchen und genissen sollen und miegen, inhaldt aines sonderlichen Artikhels in wolgedachtes Herren Ferrandi Amadi mir gegeben Latteinischen mit Kaiserlichen Adler besigelten und mit aigner Handt underschriebenen Diplomate, welches Datum steet zu Padua den dreyundzwentzigsten Octobris des verschinen funffzeenhundertneunundsibentzigsten Jares. Hierauf und in Betrachtung der Erbarkeit, redligkhait, gutter sitten, tugend und vernunffte, damit die erenhafften Jacob und Clement Weifker, gebrüdere, und der wolgelart Michael Weifker, yr vetter, begabet und für mir berümet, auch der getreuen undertenig Dinste, darzu si sich gegen Röm. Kaiserliche Majestät und dem hailligen Röm. Reich zu tun gehorsamlich erbietten und künfftiglich wol tun mögen und sollen, so habe ich mit wolbedachten mut und rechten wissen, in krafft obangezogener Röm. Kaiserlicher Majestät und des hailligen Röm. Reichs genad und freihait, denselben Jacob und Clement, gebrüderen, auch yren vetter Michael, den Weifkern, yren elichen leibserben und derselben erbenserben für und für in ewige Zeit, dise nachbeschribene Wappen und Clainet, mit namen: Ainen blauen oder lasurfarben schilde, darinnen drey gelbe Waitzenäre samt yren Halmen, von aines waissen dreyhügleten

Berglins (so zu grund des schildes) mitlerem entspringent,[1]) auf dem schildt ein stechhelm mit blauen und gelben oder goldfarben Helmdeckhen ab der rechten, und mit blauen und waisen oder silberfarben ab der linckhen seiten, auch ainen gleichfärbigen Bausche gezieret. Darob ain oberlaib eines alten grawen waisgeclaiden Mannes, welches überschleglin an Ermeln, die knöpflin forn runter, auch die imstrickhte Binde blau oder lasurfarb, anhabend ainen vom Hals hinder sich geschlagenen Pilgrimsmantel, aufhabend uf dem Haupt ainen blauen Hut, fornen mit ainer waissen muschel, in der rechten Hand ainen gelben wanderstab, in der linkhen drey gelbe Waitzenäre haltend, wie denn solche Wappen und Clainet in mitte dises gegenwertigen Brifes gemalet und mit farben aigentlich ausgestrichen seyn, von neuen günstiglichen verlyhen und gegeben. Verleihe und gebe ynen di als aus obgemelter Kaiserlicher gewaldt wissentlich in crafft dises, das si, die Weifker, alle yre eliche leibserben und diser erbenserben, hinfür ewiglich diese vorbeschribene Wappen und Clainet haben, füren und in allen und iglichen redlikhen sachen und gescheftten, zu schimpffe und ernste, in streiten, stürmen, kempfen, gestechen, gefechten, feldtzügen, Banirn, gezelten aufschlagen, insigeln, Pettschafften, Claineten, begrebnüssen, fenstern, gemeln und sonsten an allen enden nach yrer notdurfft, willen und wolgefallen, sich deren fraien und gebrauchen, auch alle und igliche freihait, Privilegien, er, wirde, vortail, recht und gerechttigkhait haben mit gaistlichen und welttlichen emtern und beneficien, si zu halten, zu tragen, zu entstehen und aufzunehmen, mit andern Röm. Kaiserlicher Majestät und des Reichs Lehens- und Wappengenossen gericht und recht zu besitzen, urtail zu schepfen und recht zu sprechen; und des alles wirdig, entfenglich und darzu tüglich und geschikht sein in gaistlichen und weltlichen stenten und sachen, als weit und ferne hochgedachter Röm. Kaiser-

[1]) Die eine Abschrift hat „mitlerem", die andere „mitten aus" entspringet. „Entspringet" dürfte in „entspringend" abzuändern sein. In beiden Abschriften sind die hier gesperrt gedruckten Theile nicht hervorgehoben.

licher Majestät freihait und Privilegien sich erstreckhen und ausweisen. Ist hierumme in namen und von wegen hochgedachter Röm. Kaiserlicher Majestät und des hailligen Röm. Reichs an alle derselben underthanen, in was wirden, stand und wesen di sein, krafft angezogener Kaiserlicher freihaiten, ernstlich gebote und mein gebürlich, dinstlich, freundtlich (wi sich gegen ainen iden seines standes gezimet) bitten und begehren, das si gemeldte Jacob und Clement, gebrüdere, auch yren Vetter Michaelen, di Weifker, und yre eliche leibserben und derselben erbenserben für und für in ewige Zeit an gemeldten yren Wappen und Claineten, damit ich si also geziret und begabet, nit hindernn noch yrren, sondern si derselben neben gemeldten gnaden, freihaiten, eren und wirden geruiglich gebraüchen, genissen und gentzlich dabei bleiben lassen und hiwider nit tun, noch das ymandt andern zu tun gestatten, in keine weiss noch wege, als lieb ainen iden sei Röm. Kaiserlicher Majestät und des Reichs schwere ungenade, darzu obeinverleibte Poen zu vermeiden, doch andern, die vielleucht den vorbeschriben Wappen und Claineten in etwas gestaltt gleich füreten, an yren Wappen und rechten unvergreiffentlich und unschedlich. Zu urkhundt habe ich disen Brife mit aigner Handt underschriben und mein Insigel wissentlich daran gehenkhet, der geben ist in des Hailligen Röm. Reichs statt Nürenberg, den sechczeenden tag Septembris dises nach Christi geburtt lauffenden funfzeenhundertainundachtzigsten Jars".

Das Wappen, wie es hier beschrieben ist, ist von dem Aussteller des Wappenbriefes vielleicht um deswillen gewählt worden, weil er den Namen unseres Geschlechtes mit Waizen in Verbindung brachte. Er wollte also vermuthlich ein sog. redendes oder halbredendes Wappen verleihen, d. h. ein Wappen, dessen Bild mit dem Wortlaute des Namens übereinstimmt. Einen Beweis für die Erklärung unseres Namens daraus abzuleiten, wäre ganz verkehrt (vergl. oben S. 92f.). Paulus Melissus, der nur kurze Zeit in Nürnberg lebte, wird vor der Verleihung über die Entstehung und eigentliche Bedeutung unseres Namens kaum irgend welche Information eingezogen haben. Er hat sicher höchstens auf die Aehnlichkeit des Wortklanges mit Waizen hin seine Wahl für das Wappenbild getroffen.

Auch wenn behauptet worden ist, dass der Pilger als Helmkleinod Beziehung darauf habe, dass einer unserer Vorfahren einmal als frommer Pilger Palästina besucht, wohl gar die Kreuzzüge mitgemacht habe, so ist dies nicht nachweisbar, vielmehr wohl kaum mehr als eine Vermuthung und vielleicht nur erfunden worden zur Erklärung des Kleinodes, das doch oft ganz willkürlich gewählt wurde und durchaus keiner Ausdeutung bedarf.

Nach den Helmdecken, die gewöhnlich die Wappenfarben wiedergeben, wird man als solche Gold-Silber-Blau (Gelb-Weiss-Blau) zu betrachten haben, auch diese Reihenfolge unbedingt festhalten müssen, weil die Tinctur der Schildfigur immer obenan zu stehen hat. Nun soll nach den Regeln der guten Heraldik, die allerdings zur Zeit der Entstehung unseres Wappens nicht mehr allgemein befolgt wurden, ein Wappen ohne zwingenden Grund nie mehr als zwei Tincturen, nämlich eine Farbe (Roth, Blau, Schwarz, Grün) und ein Metall (Gold, Silber) enthalten. Will man dem Rechnung tragen, so könnte man vielleicht das Silber als das Nebensächlichere weglassen und Gold-Blau als unsere Wappenfarben ansehen. Da indessen nun einmal, auch durch die Helmdecken, Gold-Silber-Blau gegeben ist, so sollten wir, meine ich, an den 3 Tincturen festhalten. Das Wappen ist uns eben so verliehen worden.

Nicht unerwähnt möchte ich hier lassen, dass behauptet worden ist, es gebe in Preussen eine adelige Familie unseres Namens und Wappens, und dass dieser Familie auf Grund des vorgelegten Wappenbriefes ein Adels(-Erneuerungs-)Diplom ertheilt worden sei. Das ist an sich schon höchst unwahrscheinlich und unglaubwürdig. Unser Wappen ist, wie schon der Wortlaut des Wappenbriefes bezeugt und das Wappen selbst darthut, ein bürgerliches. Es findet sich denn auch in der neuen Ausgabe des grossen Siebmacherschen Wappenbuches keine solche Familie und kein gleiches Wappen, weder unter dem jetzt noch blühenden Adel des Preussischen Gesammtstaates, noch unter dem ausgestorbenen Adel der Provinz Preussen. Drei Aehren als Wappenbild kommen allerdings zuweilen vor. Das ist aber noch kein Beweis für jene Behauptung. Auch in anderen Werken über den Preussischen und Deutschen Adel

habe ich keine Bestätigung jener Angabe aufzufinden vermocht. Ich vermuthe, dass die ganze Nachricht auf folgende Weise entstanden ist. Nach freundlicher Mittheilung des Herrn Justizrathes Herman Weifsker in Schleiz ist nämlich dessen Bruder August Edmund (V, 93. c), sr. Zt. Lieutenant in einem Preussischen Garderegimente, von seinem Oberst einmal gelegentlich aufgefordert worden, den Adel wieder aufzunehmen, den er auf Grund seines Wappens zu führen berechtigt sei. Der Herr Oberst hat aber dabei wohl nicht bedacht, dass es auch bürgerliche Wappen aus früheren Jahrhunderten giebt, und, falls er sich auf die in einer Nachbildung des Wappens etwa vorhandene (adelige) Helmkrone stützte, übersehen, dass zuweilen Graveure und Steinschneider, bei undeutlicher Vorlage oder sonst aus einem Missverständnisse, solche Helmkronen in Siegeln und Ringen auch bei bürgerlichen Wappen anbringen, weil sie das von adeligen Wappen her gewöhnt sind. Der Helm unseres Wappens zeigt statt der Krone einen Bausch.

Eine Verwechselung der Familien von Weifsken und Weifsker hat wohl kaum zu obiger Annahme Veranlassung gegeben. Erstere besass, anscheinend im 14. Jahrhunderte, das Rittergut Canena bei Halle.[1])

[1]) G. Schönermark, Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Sachsen. N. F. I. S. 465. Quellenangabe fehlt. Nach denen von Weifsken besassen Canena die von Luptiz, von denen es 1522 die von Dieskau erwarben.

Viertes Capitel.

Ausbreitung des Geschlechtes in Schleiz.

Nachdem das Geschlecht, wie ich annehme, in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts in Schleiz eingewandert war und festen Fuss gefasst hatte, hat es sich dort ziemlich stark vermehrt und ist bei Beginn des 17., in Ansehung der gleichzeitig angesessenen Familien, bereits zu einem Höhepunkte gelangt, den es auch heute, um die Wende des 19., noch nicht wesentlich überschritten hat. Vergleicht man die Zahl der Familienhaushaltungen und Geburten in Zeiträumen von je 100 Jahren, so lässt sich, nach dem Aufschwunge im 16. und Anfange des 17., sogar ein merklicher Rückgang des Geschlechtes im 18. Jahrhunderte, wenigstens dessen ersten 3 Viertheilen, beobachten. Mehrere Linien sind allmählig ausgestorben, und selbst die Einwanderung ganzer Familien oder einzelner auswärts geborener Familienglieder hat den Fehlbetrag nicht ganz wieder auszugleichen vermocht. Erst in unserem Jahrhunderte — ein Verdienst, das namentlich der Nachkommenschaft des Archidiakonus Johann Michael und seines Bruders, des Hammerbesitzers Johann Gottlieb, zuzuschreiben ist — übersteigt die Zahl der Familienhaushaltungen und Geburten wieder die des 17. Jahrhunderts und zwar nicht ganz unerheblich. Wenn trotzdem die Aussichten für das kommende Jahrhundert nicht die besten sind, so ist das z. Th. auf dieselben Ursachen zurückzuführen, die auch schon früher einer stärkeren Ausbreitung des Geschlechtes hindernd entgegenstanden und schon einmal eine Periode des Rückganges zur Folge hatten. Diese Ursachen kurz

darzulegen, soll die Aufgabe dieses Capitels sein. Zunächst aber lasse ich hier einige Zusammenstellungen folgen, die einen Ueberblick über die Ausbreitung des Geschlechtes an seinem alten Stammsitze Schleiz in den letzten 4 Jahrhunderten ermöglichen sollen. Sie machen freilich keinen Anspruch auf absolute Richtigkeit und können sie nicht machen: schon deshalb nicht, weil die Hauptquellen, die Kirchenbücher, namentlich im 17. Jahrhunderte manchmal ungenau sind, Auslassungen, wenn auch nur vereinzelt, vorkommen und für die Eintragungen nicht immer dieselben Regeln beobachtet zu sein scheinen. Immerhin vermögen sie doch wenigstens ein ungefähres Bild von unserer Familie in den letzten 3 bis 4 hundert Jahren zu geben. Nicht berücksichtigt sind dabei die unten im IV. Theile Cap. 2 genannten Personen, also alle diejenigen, welche lediglich den Familiennamen Clemen oder Peifsker, nicht auch Weifsker daneben, führen. Nicht berücksichtigt sind ferner die Personen des Familiennamens Koch, mit alleiniger Ausnahme jedoch jener drei (III, 1, 2, 4), welche mit Sicherheit unserem Geschlechte zugerechnet werden dürfen.

I. 16. Jahrhundert.

Während im Jahre 1500 wohl nur eine Familie, die alt Clement Kochs (III, 1), und höchstens noch eine zweite, die seines Sohnes Christoph (III, 2), in Schleiz lebte, erscheinen im Jahre 1547 unter den 217 Bürgern, die ein damals aufgenommenes Bürgerverzeichniss nennt,[1]) bereits 5 Nachkommen jenes Clement Koch.[2]) Aus dem Rathshandelbuche lassen sich als unserem Geschlechte zugehörig im Jahre 1559 nachweisen:

1) Veröffentlicht im Schleizer Wochenblatte Nr. 17 Jahrgang 1886. Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen hatte im Anfange des Jahres 1547, als er die von seinem Vetter Herzog Moritz ihm entrissenen Gebiete zurückeroberte, auch die Herrschaft Schleiz besetzen lassen und sie gezwungen ihm zu huldigen. Da aber Mitte April der Kaiser im Voigtlande einrückte und dann in der Schlacht bei Mühlberg a. E. über den Kurfürsten den Sieg davon trug, musste Schleiz wieder seinem alten Landesherrn Heinrich von Gera Treue schwören. Für diesen Zweck wurde das Verzeichniss aufgenommen.

2) Vier von ihnen (III, 2, 5—7) heissen dort Clemendt, einer (III, 4) Koch.

4 Familienväter (III, 5—7, 12),
1 durch zwei Unmündige repräsentirte Familie eines Verschollenen (III, 8).

5 Familien, zu denen noch
2 Wittwen vorverstorbener Familienväter (III, 2 u. 4) kommen.

7 Familien.

Da die Kirchenbücher erst mit dem Jahre 1597 beginnen, ist über die Zahl der Ehen und Geburten in diesem Jahrhunderte Genaueres nicht zu ermitteln gewesen. Die Vermehrung war aber eine ziemlich grosse. Der jüngere Clement Koch (III, 4) hat allein 4 erwachsene Söhne und 7 erwachsene Töchter hinterlassen.

II. 17. Jahrhundert.

Im Jahre 1600 finde ich als in Schleiz ansässig verzeichnet:
8 Familienväter (IV, 7—14),
5 Wittwen (IV, 2—6).

13 Familien des Namens Weifsker.[1])

Im Laufe des Jahrhunderts, von Beginn des Jahres 1600 an gerechnet bis zum Schlusse des Jahres 1699, werden mit dem Wohnsitze in Schleiz 35 Familienväter unseres Geschlechtes angeführt, wobei 2, die sich anscheinend nur vorübergehend dort aufgehalten haben (IV, 22 u. 28), eingerechnet sind. Im Ganzen wurden 63 (erste) Ehen in der Familie neu geschlossen, nämlich:

[1]) Herr Landrath Alberti in Schleiz in seinen bereits mehrfach erwähnten Urkunden von Schleiz S. 36 berichtet: „Im ältesten Taufregister von 1597—1626 kommen schon 13 Familien Weifsker (in dieser Schreibart) vor; so Wolfgang W. auf der Garküche, Fleischer Christoph W. in der Kobischgasse, fünf Rothgerber W., der obenerwähnte Baccalaureus W., ein Senator Johann W., ein Geleitsmann Johann W., ein Kürschner Christoph W., ein Schreiber Philipp Clemens W. — Bei fünf dieser W. steht: alias Clemen“. Diese Angaben stützen sich offenbar auf das für das Taufbuch erst im 18. Jahrhunderte angefertigte Namensregister. Die Zusammenzählung der obengenannten ergiebt übrigens nur 12 Familien, und auch diese reduciren sich noch um eine, weil der Senator und der Geleitsmann Johann W. nicht verschiedene Personen sind. Nach Durchsicht der sämmtlichen Kirchenregister, also auch des Heiraths- und Begräbnissregisters, sowie insbesondere

28[1]) erste Ehen von Familiensöhnen (ausserdem noch
7 zweite Ehen),
35 erste Ehen von Familientöchtern.

63.

Von den obenerwähnten 35 Familien erzielten während des Jahrhunderts nur 28 Nachkommenschaft und zwar insgesammt
82 Knaben,
73 Mädchen,
2 Kinder unbekannten Geschlechtes.

157 Kinder.

Lässt man die 2 Familien, die nur vorübergehend in Schleiz sich aufhielten (IV, 22 u. 28), mit zusammen 2 Kindern unberücksichtigt, so entfallen auf jede der verbleibenden 26 Familien im Durchschnitte etwa 6 Kinder (genau: 5,96).

III. 18. Jahrhundert.

Im Jahre 1700 werden erwähnt:
8 Familienväter (IV, 31, 32, 39, 40, 51—53, 74),
1 Wittwe (IV, 85).

9 Familien.

Die Wittwe war die eines Ausgewanderten und hatte nach dem Tode ihres Ehemannes mit ihren Töchtern Schleiz zum Wohnsitze gewählt. Mehrere Wittwen hatten sich vor Schluss

Prüfung der auch unter den Pathen im Taufregister aufgeführten Namen, vermag ich diese Bemerkungen dahin zu ergänzen, dass in der angegebenen Zeit (Anfang 1597 — Ende 1626) in Schleiz erwähnt werden:
22 Familien Weifsker (IV, 1—22), einschliesslich 6 Familien, die durch 5 Wittwen (IV, 2—6) und eine Familientochter (IV, 1a) repräsentirt werden.
4 Familien, die nur unter dem Namen Clemen vorkommen (IV, 23—26), einschliesslich 1 durch eine Wittwe (IV, 24) repräsentirten Familie und 1 Mannes (IV, 26), dessen Existenz nicht ganz sicher ist.
1 Familie Peifsker.

27 Familien, einschliesslich 7, welche nach dem Tode der Familienhäupter durch 6 Wittwen und 1 Familientochter vertreten werden.

[1]) Einschliesslich der Ehe des IV, 76 genannten Balthasar, der in Schleiz zwar getraut wurde, vorher aber schon ausgewandert war. Auch bei den Familientöchtern sind natürlich diejenigen eingerechnet, welche nach auswärts sich verheirathet haben.

des Jahrhunderts wieder anderweit verheirathet. Während des Jahrhunderts hatten 31 Familienväter ihren Sitz in Schleiz, einschliesslich von 2 (IV, 59, 63), welche nur vorübergehend dort anwesend waren. 56 (erste) Ehen wurden in der Familie neu geschlossen, nämlich:

27 erste Ehen von Familiensöhnen (ausserdem 4 zweite[1]) und 1 dritte Ehe),
29 erste Ehen von Familientöchtern.
56.

Bei den 27 Ehen der Familiensöhne sind jedoch die Ehen derjenigen 5 Familienhäupter mit eingerechnet, welche zwar in Schleiz sich trauen liessen, ihren Wohnsitz aber entweder zeitweise (IV, 59, 63) oder für immer (IV, 45, 57, 66) anderwärts hatten.

Von den obenerwähnten 31 Familienvätern hatten während des Jahrhunderts nur 22 Nachkommenschaft und zwar insgesammt:

57 Knaben,
52 Mädchen.
109 Kinder.

Bleiben die 2 Familien (IV, 59 u. 63), die nur vorübergehend in Schleiz anwesend waren, mit zusammen 2 Kindern ausser Berücksichtigung, so kommen auf die übrigen 20 Familien im Durchschnitte 5 Kinder (genau: 5,35).

IV. 19. Jahrhundert.

Im Jahre 1800 hatten ihren Wohnsitz in Schleiz:

10 Familienväter (IV, 47—49, 64, 67, 70—73; V, 81), während Wittwen damals nicht angetroffen werden.

Während des Jahrhunderts werden 53 Familienväter genannt, einschliesslich von 8 (IV, 69; V, 12, 59, 67, 95, 103, 113, 117), welche nicht ständig, sondern nur mehr oder minder lange sich dort aufhielten. 90 (erste) Ehen wurden neu geschlossen, nämlich

[1]) Ausser diesen vier schloss noch ein fünfter (IV, 64) eine zweite Ehe, jedoch erst im folgenden Jahrhunderte.

44 erste Ehen von Familiensöhnen (ausserdem 4 zweite Ehen, eingerechnet die von IV, 64),
46 erste Ehen von Familientöchtern, von denen aber 5 mit einem Weifsker verheirathet waren, also schon unter den Ehen der Familiensöhne enthalten sind.

90.

Bei den 44 Ehen der Familiensöhne sind jedoch diejenigen 7 Familienhäupter mit eingeschlossen, welche zwar in Schleiz getraut wurden, ihren Wohnsitz aber entweder nur eine gewisse Zeit lang (V, 12, 59, 67, 95, 117) oder dauernd (V, 103, 120) anderwärts hatten.

Von den obenerwähnten 53 Familien erhielten während des Jahrhunderts 43 Nachkommenschaft und zwar zusammen

110 Knaben,
85 Mädchen,
1 Kind unbekannten Geschlechtes.

196 Kinder.

Lässt man die 5 Familien, welche nur zeitweise in Schleiz sich aufhielten (IV, 69; V, 12, 59, 67, 95), mit zusammen 16 dort geborenen Kindern unberücksichtigt, schliesst aber diejenige ein (V, 117), deren Haupt erst kurz vor seinem Tode auswanderte, so entfallen auf jede der verbleibenden 38 Ehen im Durchschnitte 4—5 Kinder (genau: 4,74).

Die 2 Jahre, welche am vollen Jahrhunderte noch fehlen, dürften das Gesammtergebniss kaum mehr wesentlich beeinflussen. Meine Unterlagen reichen nur etwa bis zum Schlusse des Jahres 1897.

Nach einer amtlichen Zählung der Bevölkerung aus dem Jahre 1811 lebten damals in Schleiz 57 Personen unseres Geschlechtes in 16 verschiedenen Haushaltungen, die selbständigen Haushaltungen von zwei unverheiratheten Familiensöhnen eingeschlossen.[1])

[1]) Akten des Gemeindevorstandes in Schl. B. 72. Es waren folgende:

Nr. 46.	Forstrath Friedrich Gottlob	3
„ 55.	Eisenhändler Heinrich August	1
„ 80.	Schuhmacher Joh. Gottlieb (H. G.) . .	3
	Seitenbetrag:	7

Im Jahre 1898 hatten ihren Wohnsitz in Schleiz:
9 Familienväter (V, 13, 57, 66, 68—70, 100, 104, 121),
6 Wittwen (V, 6, 56, 74, 113, 118).

15 Familien.

Es hat sich das Geschlecht also innerhalb der letzten 3 Jahrhunderte in Schleiz nicht so vermehrt, wie man eigentlich erwarten könnte. Denn die Ehelosigkeit von Familiensöhnen ist im Ganzen, wenigstens in früherer Zeit, eine seltene Erscheinung gewesen und unfruchtbare Ehen waren auch nicht häufig. Dagegen wiesen einzelne Ehen einen recht beträchtlichen Kinderreichthum auf. Nun war freilich die Kindersterblichkeit nicht ganz unbedeutend.[1]) Zwar wird sie in unserem Geschlechte kaum erheblicher gewesen sein, als sie jeweilig in anderen Familien in Schleiz und dessen Nachbarorten unter gleichen Verhältnissen überhaupt zu sein pflegte, allein sie war doch anscheinend grösser als in anderen Gegenden. Wir werden dies darauf zurückzuführen

	Seitenbetrag:	7
Nr. 138.	Fleischer Heinrich Gottlieb	4
„ 181.	Rothgerber Joh. Michael	6
„ 197 u. 198.	Kaufm. Christian Rudolph	6
„ 204.	Advokat Friedrich Christian	4
„ 211.	Tuchmacher Georg Friedrich	6
„ 235.	Fleischer Heinrich Gottlieb	3
„ 242.	Rothgerber Johann Friedrich	3
„ 249.	Rothgerber Johann Gottlieb	1
„ 284.	Fr. Beate Dorothee verw. W.	4
„ 312.	Kaufm. Joh. Christian	4
„ 346.	Hammerbesitzer Joh. Gottlieb	5
„ 347.	Fleischer Johann Erhard	2
	Fleischer Christian Wilhelm (H. G.)	2
		57

Ehefrauen und Kinder sind eingeschlossen. Die den Namen vorgesetzte Nr. bezeichnet die Hausnummer, ein H. G. hinter dem Namen: Miethbewohner (Hausgenosse). Ich vermisse in dem Verzeichnisse jedoch Joh. Erdmann W. (V, 81); oder sollte ich diesen Namen übersehen haben?

[1]) Im Gegensatze dazu steht die lange Lebensdauer, deren sich viele Familienglieder zu erfreuen hatten. Für die Vermehrung des Geschlechtes kommt sie natürlich nicht in Betracht. Schon der im Jahre 1629 verstorbene Andreas W. (IV, 14) hat ein Lebensalter von 91 Jahren erreicht. Es darf das, neben dem ruhigen, mässigen Leben in gesunder Gebirgsluft, doch wohl auch einer gewissen erblichen Anlage zugerechnet werden.

haben, dass man im Reussischen Oberlande den Müttern und Kindern im Allgemeinen überhaupt nur sehr geringe Pflege und Sorgfalt angedeihen lässt. Geschah dies aber nach G. Brückner, Landeskunde I. S. 169 noch um das Jahr 1868, so wird es ebenso, vielleicht in noch weit höherem Grade, auch von den früheren Jahrhunderten und vermuthlich auch von einzelnen Familien unseres Geschlechtes zu gelten haben. Allerdings hat auch die Durchschnittszahl der Geburten gegen früher allmählig abgenommen; doch ist der hier sich ergebende Unterschied wohl immer dadurch wieder ausgeglichen worden, dass in neuerer Zeit verhältnissmässig mehr Kinder aufkommen als ehemals.

Weiter müssen hier als Hindernisse für eine stärkere Vermehrung unseres Geschlechtes die verheerenden Epidemien angeführt werden, welche Schleiz wiederholt heimgesucht haben. Sie sind im Gefolge von Kriegen, aber auch in Friedenszeiten, aufgetreten und haben unter der Bevölkerung zuweilen arg aufgeräumt, wenn auch die Zahlen, die die handschriftlichen Schleizer Chroniken z. B. aus den Pestzeiten geben, meist stark übertrieben sind.[1]) Auch unsere Familie ist von solchen Seuchen

[1]) Auch Brückner in seiner Landeskunde II. S. 592 bemerkt, dass 1626: 181 Personen an der Pest in Schleiz gestorben seien, während damals überhaupt im ganzen Jahre nur 181 mit Tod abgingen. Darnach muss es begründete Zweifel erregen, wenn die Chroniken (vergl. auch Brückner II. S. 583, 592) berichten, dass 1575: 656 Personen in Schleiz der Pest erlegen seien. Genaues Verzeichniss der Todtenzahlen für jedes Jahr nach den Kirchenbüchern von 1597—1784 im Lobensteinischen Intelligenzblatt 1785 S. 69 ff. Darnach starben in den Pestjahren 1607 überhaupt 136 Personen, 1626: 181, 1633: 248. Von diesen 248 sind im Kirchenbuche 83 durch Nummerirung mit rother Tinte als Opfer der Pest kenntlich gemacht. Eine besonders hohe Sterbeziffer weist 1640 mit 258 Todten auf, denn die bereits eingetretene Verminderung der Bevölkerung ist dabei mit in Anschlag zu bringen. Herrschte damals ausser den Kriegsunruhen auch die Pest in Schleiz? Uebrigens muss im Jahre 1598 ebenfalls eine Epidemie dort grassirt haben, wie die verhältnissmässig hohe Zahl von 158 Todten im Begräbnissregister vermuthen lässt. Dagegen: 1597 nur 74; 1599: 95; 1600: 69; 1601: 74; u.s.w. — Auch 1610 und 1611 wurden 119 und 108 Todte beerdigt. Ausserdem verzeichnen die Kirchenbücher noch 100 oder mehr Todte in folgenden Jahren des 17. Jahrhunderts — abgesehen von den bereits angeführten —: 1617 (100), 1632 (103), 1634 (168), 1635 (125), 1636 (103), 1637 (121), 1639 (129), 1641 (115), 1686 (112), 1691 (118). Dabei ist freilich das Wiederanwachsen der Bevölkerung in der Zeit nach dem grossen Kriege mit in Berücksichtigung zu ziehen.

nicht verschont geblieben. Von den Opfern, welche die Pest in den Jahren 1552, 1566, 1575 gefordert hat, ist uns freilich nichts Bestimmtes überliefert, aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts aber wissen wir aus den Kirchenbüchern, dass 1607 in einer Familie (IV, 7) beide Eltern und 3 ihrer Kinder innerhalb 6 Wochen, 1626 in einer anderen (IV, 20) ebenfalls binnen 6 Wochen eine Mutter mit 4 Kindern, und vermuthlich auch dem Ehemanne, ihr erlagen. Im Pestjahre 1633 starb fast eine ganze zahlreiche Familie (IV, 15) aus: beide Eltern und 6 Kinder innerhalb 14 Tagen. Nur ein einziger Sohn, ein 21 jähriger Lohgerbergeselle, blieb übrig, und dieser vielleicht auch nur deshalb, weil er damals überhaupt nicht im väterlichen Hause verweilte.

Bis zum Jahre 1738 wissen dann die Schleizer handschriftlichen Chroniken, die anscheinend alle — wenigstens für diese Zeit — auf eine gemeinschaftliche Quelle zurückgehen, von Seuchen in Schleiz nichts zu berichten. Dagegen lässt sich aus den verhältnissmässig hohen Todtenzahlen in den Kirchenbüchern auf das Auftreten von tödtlichen Krankheiten in den Jahren 1686 (112 Begrabene) und 1691 (118) schliessen. Diese Jahre allein weisen nämlich in der Zeit von 1650—1700 mehr als 100 Verstorbene auf. Herrschten damals auch noch in anderen Jahren Epidemien, so sind sie jedenfalls von geringerem Umfange gewesen.

Auch aus den 37 ersten Jahren des 18. Jahrhunderts melden die Chroniken keine Seuchen, während allerdings nach den Begräbnissregistern die Jahre 1715 und 1719 mit 159 und 151 Todten weit die Zahl der Verstorbenen in den vorangehenden und nächstfolgenden Jahren überschreiten. Zum Jahre 1738 ist dann das Auftreten der Ruhr vermerkt (nach den Kirchenbüchern: 183 Todte), zu 1759 ansteckende Krankheiten, entstanden bei der Unterbringung von Verwundeten (Kirchenbuch: 142 Todte, was gegenüber den anderen Kriegsjahren aber gerade als ziemlich wenig anzusehen ist), 1771 hitziges Fieber (Kirchenbuch: 152 Todte), 1772 Ruhr und Faulfieber (Kirchenbuch: 247 Todte), 1781 Kindesblattern.[1])

[1]) Aus den ersten 3 Vierteln des 18. Jahrhunderts verzeichnen die Kirchenbücher über 100 Gestorbene in den folgenden Jahren (abgesehen von den bereits oben im Texte angeführten): 1705 (103), 1711 (103), 1712 (102), 1725 (114), 1726 (102), 1732 (102), 1740 (108), 1741 (115), 1742 (118), 1743 (123), 1747 (102),

Aus dem 19. Jahrhunderte berichtet die mir vorliegende Chronik, die bis 1845 reicht, von einer Scharlachfieberepidemie im Jahre 1806 und von Faul- und Nervenfieber im Jahre 1813. Für die folgende Zeit fehlen mir die Unterlagen. In wie weit unser Geschlecht bei allen diesen Krankheiten in Mitleidenschaft gezogen worden ist, vermag ich, abgesehen von den obigen Bemerkungen aus dem 17. Jahrhunderte über die Pest, nicht anzugeben, obwohl etwa seit dem 18. Jahrhunderte die Todesursachen im Begräbnissregister meist, aber auch nicht immer, vermerkt sind. Ich habe leider verabsäumt, mir sr. Zt. darüber Notizen aus den Kirchenbüchern zu machen.

Auch die Kriegsstürme, die im Laufe der Zeiten über das Reussische Oberland dahinfegten, sind natürlich nicht ohne Nachtheile vorübergegangen. Leider vermag ich auch hier nur wenige unser Geschlecht betreffende Einzelheiten anzuführen. Allein was von der Bevölkerung von Schleiz im Ganzen zu gelten hat, kommt doch wohl auch für dieses in Betracht. Ausser dem direkten Verluste an Menschen, den der Krieg durch active Theilnahme gerade der kräftigsten und produktivsten jungen Männer an den Kämpfen, durch Tödtung bei Plünderungen, Misshandlungen, Krankheiten, Entbehrungen, Schrecken, Aufregung und dergl. herbeiführte, waren auch noch manch andre üble Folgen zu beklagen. So werden z. B. die Schmälerung der Unterhaltsmittel, Störung der ruhigen Berufsarbeit, Rechtsunsicherheit und Verrohung der Sitten manchem die Möglichkeit oder die Lust zur Eingehung einer Ehe genommen oder die Heirath doch mindestens verzögert haben. Mancher mag sogar dadurch veranlasst worden sein, der Heimath den Rücken zu kehren.

1748 (125), 1749 (102), 1750 (112), 1751 (104), 1752 (115), 1757 (224), 1758 (133), 1760 (192), 1761 (157), 1762 (261), 1763 (119), 1764 (108), 1766 (122), 1767 (188), 1768 (121), 1769 (125), 1773 (122), 1774 (111). — Doch ist dabei auch hier das allmähliche Anwachsen der Bevölkerung mit in Betracht zu ziehen. Von 1552 im Jahre 1647 war sie wieder auf 3851 Personen im Jahre 1784 gestiegen (vergl. Brückner Landeskunde II. S. 589). Die Chroniken erwähnen eine Volkszählung im Jahre 1780, nach der damals 3623 Personen in Schleiz wohnten, „600 mehr als im Jahre 1750"; und eine von 1841, nach der die Volkszahl 4838 betrug. Unter den Todten des Begräbnissregisters werden vielleicht auch einige verstorbene Soldaten in den Jahren 1756—63 eingerechnet sein, beträchtlich war aber ihre Zahl, wenn ich mich recht erinnere, nicht.

Dazu kam, dass die vielen Vermögensverluste, Verwüstungen der Felder und Missernten eine schlechtere Ernährung der Bevölkerung, eine mangelhaftere Verpflegung der Kranken und Schwachen, der Mütter und Kinder nach sich zogen, was natürlich wieder auf Gesundheit und Kraft der Bewohner im Ganzen nicht ohne Einfluss bleiben konnte und nothwendig zu einer Verschlechterung der Rasse führte. Für Schleiz werden hier der dreissigjährige, der siebenjährige und die Napoleonischen Kriege vorzugsweise zu nennen sein. Namentlich der erstere hat eine empfindliche Verminderung der Bevölkerung herbeigeführt. Da die Stadt im Jahre 1647 nur noch eine Bewohnerzahl von 1552 Personen hatte,[1]) so wird sie im Laufe des Krieges um etwa 700 Personen, d. i. fast ein Drittel, zurückgegangen sein.[2]) Und das, obwohl seine Mauern und die rechtzeitige Preisgebung ansehnlicher Geldsummen, vielleicht auch mitunter die Anwesenheit des Landesherren und dessen Massnahmen, wie Fürsprache bei den höheren Offizieren, Erwerb einer Salvegarde u. dergl. m., die Stadt vor den allerschwersten Leiden, wie sie das platte Land und andere kleine offene Städte damals so häufig zu tragen hatten, einige Male geschützt haben mag. Die Durchmärsche von Freund und Feind, Einquartierungen, Contributionen, Lieferungen, Mord, Todschlag, Plünderung, Brandschaden, Verwüstung

[1]) Brückner, Landeskunde II. S. 573 und 589.

[2]) Aus den Kirchenbüchern ergeben sich nach zehnjährigem Durchschnitte für die Zeit von 1612—1621, welche für Schleiz noch nicht als Kriegszeit anzusehen ist, jährlich 27 Heirathen, 88 Geburten und 77 Todesfälle; für den hauptsächlich als Kriegszeit in Schleiz in Betracht kommenden Zeitraum von 1632—41: 27 Heirathen, 85 Geburten, 146 Todesfälle, und für die 10 Jahre nach dem Kriege von 1652—1661: 19 Heirathen, 82 Geburten und 53 Todesfälle. Betrachtet man das Jahr 1647 (in welchem nach den Kirchenbüchern 19 Heirathen, 87 Geburten, 52 Todesfälle vorkamen, was, wie man sieht, ziemlich genau dem 10jährigen Durchschnitte von 1652—1661 entspricht) als ein normales, so lässt sich aus der für dieses Jahr überlieferten Einwohnerzahl von 1552 Personen die Bevölkerung der Stadt in den Jahren 1612—1621 nach den Heirathen: im Jahresdurchschnitt auf 2205, nach den Todesfälllen auf 2298 Personen berechnen. Man wird darum kaum weit fehl gehen, wenn man die damalige Bewohnerzahl auf rund 2250 Personen annimmt. Die Geburtenzahl zu einer solchen Berechnung heranzuziehen, wäre nicht richtig, weil erfahrungsgemäss nach langwierigen Kriegen vermehrte Zeugung den Menschenverlust rasch wieder zu ersetzen bestrebt ist, die Geburtenzahl daher in den Jahren nach dem Friedensschlusse in der Regel ganz unverhältnissmässig anwächst.

der Felder und Vorräthe, Wegführung der Pferde und des Viehes, u. s. w. forderten doch immer noch zahlreicher und harter Opfer genug an Gut und Blut.[1]) Mancher Bewohner von Schleiz wird erschlagen, an den Folgen erlittener Misshandlungen oder mangelnder Pflege gestorben, oder schwer an seiner Gesundheit, Ehre und Vermögen geschädigt worden sein. Das war damals nichts Ungewöhnliches und Kriegsbrauch. Es ist darum auch nicht jeder einzelne Fall der Nachwelt überliefert worden. Nur von einem Familiengliede, dem Gerber Matthes (IV, 21), berichten das Kirchenbuch und einzelne Chroniken, dass er bei Verfolgung plündernder Soldaten gefallen sei; und nur von einem ist, zufälliger Weise, überliefert, dass er Kriegsdienste genommen habe (IV, 28). Einige Details aus der Zeit, wo Schwedische Reiter ihre Winterquartiere in Schleiz hatten (1634/35), werden unten bei IV, 18 und 21 anzuführen sein. Zu verwundern ist, dass durch den Krieg unser Geschlecht, wie die obigen Zusammenstellungen beweisen, nicht mehr als thatsächlich geschehen, zurückgebracht worden ist.

Was von dem dreissigjährigen Kriege hier soeben dargelegt worden ist, hat auch von dem siebenjährigen, wenn auch nicht in gleichem Umfange, zu gelten. Auch er hat u. a. eine Verminderung der Schleizer Bevölkerung zur Folge gehabt. Betrug die jährliche Durchschnittszahl der Gestorbenen in der siebenjährigen Periode unmittelbar vor dem Kriege (1750—1756) 98, und in dem gleichen Zeitraume nach dem Kriege (1764—70) 119, so war sie in den sieben Kriegsjahren 1757—63 auf durchschnittlich 175 im Jahre gestiegen. Die meisten Todten weisen die Jahre 1757 mit 224 und 1762 mit 261 auf. (Vergl. oben S. 124 die Anmerkung.) 1758 fand bei Schleiz ein Gefecht zwischen Preussen und Oesterreichern statt. Wie die Chroniken berichten, wurden gegen Ende des Krieges in Schleiz und dessen Umgebung auch zahlreiche junge Männer zu Rekruten gepresst und namhafte Contributionen und Lieferungen ausgeschrieben. Besonders bemerkbar machte sich auch die durch Friedrich II. veranlasste Münzverschlechterung und die Vermehrung des Diebsgesindels, das sich in Banden zusammenthat und die Gegend brandschatzte.

[1]) Vergl. die Schleizer handschriftlichen Chroniken, von denen 2 im F. Hausarchive zu Schleiz verwahrt werden.

Ferner ist hier der Napoleonischen Kriege im Anfange unseres Jahrhunderts zu gedenken. Auch sie sind von ähnlichen Folgen begleitet gewesen. Von 1806—1815 hatte Schleiz Unsägliches zu erdulden, und selbst noch 1816 und 1818 fanden Durchmärsche nach Russland zurückkehrender Truppen statt. Am 9. Oktober 1806 war es der Schauplatz eines Gefechtes zwischen Preussen und Franzosen. Darnach lagerte dort und in der Umgebung ein grosser Theil der Französischen auf Jena zu marschirenden Armee und verübte argen Muthwillen und Schaden. Der auch unserer Familie verwandte damalige Bürgermeister Schlotter nahm sich aus Verzweiflung über die Misshandlungen, die er von den Franzosen zu erdulden hatte, das Leben. Was Schleiz damals zu ertragen hatte, das schildern ziemlich eingehend die Federn von Augenzeugen in den Schleizer Chroniken. Auch das Tagebuch des Fürsten Heinrich XLII. Reuss-Schleiz ist hier zu vergleichen.[1])

Am siebenjährigen Kriege hat meines Wissens ein aus Schleiz gebürtiges Mitglied unserer Familie nicht aktiv Theil genommen, dagegen an den Kriegen im Anfange unseres Jahrhunderts der Obrist Christian Gottfried (IV, 69) in Holländischen Diensten. Auch 1866 und 1870/71 standen mehrere Weifsker im Felde (V, 63, 64 und 101). Gefallen ist nur einer, der in Schleiz geborene, aber schon in jugendlichem Alter mit seiner Familie nach Ziegenrück ausgewanderte Otto Julius (V, 95 b), der vor Metz den Tod fürs Vaterland als Reservist eines Preussischen Infanterie-Regimentes starb. Uebrigens waren auch zwei Schleizer an dem Nordamerikanischen Secessionskriege betheiligt (V, 60 u. 62).

Nicht unerwähnt dürfen ferner bei Aufzählung der Gründe, welche einer stärkeren Vermehrung des Geschlechtes entgegenstanden, die vielen Heirathen unter Blutsverwandten bleiben.[2])

[1]) Aufzeichnungen des Fürsten Heinrich XLII. Reuss-Schleiz über den Aufenthalt Napoleons in Schleiz und die Durchzüge der grossen Armee 1806—1810. Herausgegeben von Dr. B. Schmidt in „Aus vergangenen Tagen des Reussenlandes und der Stadt Schleiz“ (Schleiz 1896).

[2]) Man pflegt das Aussterben von Familien d. i. deren Erlöschen im Mannesstamme — denn nur darum handelt es sich hier — in der Regel auf Degeneration zurückzuführen und giebt als Hauptursachen dieser die Vererbung pathologischer Eigenschaften und die Inzucht an. Im Gegensatz zu medicinischen

Die überwiegende Mehrzahl der in Schleiz ansässigen Mitglieder unserer Familie hat sich ihre Frauen aus den dort Alteingesessenen geholt. Da aber diese meist unter einander und mit den Weifskern durch Bande des Blutes schon verbunden waren, auch bei dem verhältnissmässig geringen, zu Zeiten fast ganz ausbleibenden, Wachsthume der Stadt die Zuführung neuen Blutes durch Zuwanderung ganz neuer Familien kaum jemals sehr erheblich gewesen sein dürfte, so konnten diese Heirathen im Laufe der Jahrhunderte natürlich nicht ohne nachtheiligen Einfluss auf die Nachkommenschaft bleiben. Mir scheint, dass man das auch in neuerer Zeit viel zu wenig beachtet hat, denn noch in unserem Jahrhunderte haben sich 5 Weifsker (V, 45, 55, 91 in 1. und 2. Ehe, 92, 103) mit Frauen verheirathet, die ebenfalls unserem Geschlechte zugehörten, der vielen weiteren Heirathen unter anderen Blutsverwandten gar nicht zu gedenken. Auf diese Verwandtenehen ist es vielleicht mit zurückzuführen, dass viele, ja die grosse Mehrzahl der im Anfange des 17. Jahrhunderts vorhandenen Familien unseres Geschlechtes, im Mannesstamme in Schleiz ausgestorben sind, sodass alle heute noch dort wohnenden Weifsker einzig und allein Nachkommen des Rathsfreundes Hans (IV, 12) sind, und zwar entweder seines gleichnamigen Sohnes, des 1631 verstorbenen Rothgerbers und Weinmeisters (IV, 17), wie die Fleischer unseres Namens, oder seines anderen Sohnes, des 1634 verstorbenen Rothgerbers und Marstallers Nicolaus (IV, 19), wie alle übrigen.[1])

Schliesslich sei auch die hier ganz besonders in Betracht kommende Auswanderung aus Schleiz hervorgehoben. Ihr soll in dem folgenden ein besonderes Capitel gewidmet werden.

und statistischen Werken, welche die Nachtheile der letzteren, also der Ehen unter Blutsverwandten, nicht schwarz genug malen können, sucht nun die neuere wissenschaftliche Genealogie nachzuweisen, dass solche Ehen keineswegs den Anlass zum vorzeitigen Aussterben des Mannesstammes bilden. Ob sie das mit Sicherheit wird feststellen können, bleibt abzuwarten.

[1]) Bei diesen letzteren braucht man nicht einmal bis auf den Marstaller Nicolaus (IV, 19) zurückzugehen. Der nächste gemeinschaftliche Stammvater aller W. in Schleiz — von der Fleischerfamilie abgesehen — ist der 1749 verstorbene Rothgerber und Viertelsmeister Joh. Michael (IV, 56), der Vater des Archidiakonus gleichen Vornamens (IV, 59) und seines Bruders, des Hammerbesitzers Joh. Gottlieb (IV, 60).

Fünftes Capitel.

Aus- und Einwanderung in Schleiz.

Seit der erste unseres Geschlechtes vor Jahrhunderten die Stadt Schleiz zu seinem Wohnsitze erwählte, ist diese im Allgemeinen und bis auf die neueste Zeit der Hauptsitz der Weifsker geblieben.[1]) Es sind aber auch manche von ihnen nach anderen Städten des engeren oder weiteren Vaterlandes übergewandert. Manche haben selbst in weiter Ferne jenseits des Oceans eine neue Heimath gesucht und gefunden. Man kann das gewiss bedauern. Andrerseits aber wird es vielleicht von den vortheilhaftesten und heilsamsten Folgen für das Geschlecht in seiner Gesammtheit werden. Es kann und wird hoffentlich dazu dienen, seine freiere Entfaltung zu begünstigen, ihm bessere Lebensbedingungen und die Gelegenheit zu entsprechenderer Bethätigung seiner Kräfte zu verschaffen.

Nicht gleichzeitig in grösserer Anzahl haben die Auswanderer unseres Geschlechtes ihre Vaterstadt verlassen, etwa um an der Gründung einer Kolonie in fernen Welttheilen sich zu betheiligen. Meist waren es nur einzelne unverheirathete Männer jugendlichen Alters, dann und wann wohl auch einmal ein Familienvater mit Weib und Kind, die sich dazu entschlossen, immer aber blieben sie ohne näheren Anschluss an andere Auswanderer. Höchstens hat hie und da einmal ein Bruder, wenn

[1]) Vergl. Brückner Landeskunde II. S. 592. Nach Aufzählung der Merkwürdigkeiten der Stadt scherzhaft: man habe sie dabei „als Sitz der Weifsker — — — übersehen".

es ihm gut ging, einen oder mehrere seiner Geschwister oder sonstigen Verwandten und Freunde nachgezogen. Meist war der Weggang von Schleiz ein freiwilliger, sei es, dass er in bewusster Absicht und in Ausführung eines wohl erwogenen Planes erfolgte, sei es, dass die zunächst temporär in Aussicht genommene Abwesenheit, wie bei angehenden Kaufleuten behufs ihrer Ausbildung, bei Handwerksgesellen während der Wanderschaft, durch Umstände mehr zufälliger Art zu einer definitiven wurde, etwa weil sich ihnen eine günstige Gelegenheit zur Gründung oder Uebernahme eines lohnenden Handels- oder Fabrikgeschäftes, zur Fortsetzung eines bestehenden Handwerksbetriebes nach Verheirathung mit der Wittwe ihres Meisters u. dergl. darbot. Zuweilen war er aber auch ein halb unfreiwilliger, wie bei Beamten, die nach einem anderen Orte versetzt, wie Theologen, die in ein auswärtiges geistliches Amt berufen wurden. Soviel ich weiss, haben aber keinen, das dürfen wir hervorheben, strafwürdige Handlungen oder Verbrechen genöthigt, sich und seine Schande in fernen Landen zu verbergen. Niemals gaben auch, soweit unsere Kenntniss reicht, religiöse, niemals politische Gründe den Anlass, vielmehr lagen die Triebfedern fast ausschliesslich auf wirthschaftlichem Gebiete. In ersterer Beziehung könnte wohl auch hier nur die Einführung der Reformation in Frage kommen; es ist jedoch nicht bekannt, dass sie zu irgendwelcher Bedrückung oder Erregung in der Bürgerschaft von Schleiz geführt hätte und direkt oder indirekt die Veranlassung zum Fortgange von Bürgern geworden wäre, wenn man von den beseitigten unfähigen Geistlichen absieht. Als 1533 die Reformation auf Befehl des Kurfürsten von Sachsen als Afterlehnsherren durch die von diesem bestellten Visitatoren eingeführt wurde, trotz anfänglichen Widerstandes der Landesherren Heinrichs des älteren und Heinrichs des jüngeren zu Gera,[1]) hat die Bürgerschaft von Schleiz, und mit ihr auch unser Geschlecht, sich offenbar ohne ernstlichen Widerspruch dem als Anordnung der von Gott ihr geordneten Obrigkeit gefügt, wie man das damals von guten Staatsbürgern und Unterthanen auch

[1]) Vergl. Alberti, Geschichte des Deutschen Hauses zu Schleiz (Schleiz 1877) S. 73 ff.

in Religionssachen verlangte. Und wenn der Rath sich auch anfangs „sperrte", so geschah das wohl weniger aus innerer Ueberzeugung, als weil er aus Klugheit zu den Landesherren in Gera glaubte halten zu müssen. Dass die neuen Lehren in Schleiz damals überhaupt schon festen Fuss gefasst hatten, ist möglich, aber nicht zweifellos;[1]) jedenfalls hören wir von einer besonderen Aufregung aus religiösen Gründen, von Kämpfen zwischen den Anhängern der alten und der neuen Lehre, wie sie in anderen deutschen Städten der Einführung der Reformation voraufgingen und hin und wieder auch zu Stadt- und Landesverweisungen, zur Auswanderung glaubenseifriger Bürger führten, in Schleiz nichts. Vielleicht war das Interesse an Glaubenssachen dort überhaupt nicht sehr stark. Auch später ist von religiösen Kämpfen und Bedrückungen, wie etwa zur Zeit der Verfolgung der Crypto-Calvinisten in Sachsen, meines Wissens, niemals und nirgends die Rede.

Auch davon, dass politische Gründe oder Ansichten Auswanderungen veranlasst hätten, findet sich in Schleiz, soweit unser Geschlecht in Frage kommt, keine Spur.[2]) Die revolutionären Bewegungen, selbst der Jahre 1848 und 1849, sind dort im Ganzen ziemlich harmlos verlaufen.[3]) Für die Glieder unserer Familie, die sich wegwandten, waren fast ausschliesslich wirthschaftliche Gründe massgebend, wie oben bereits bemerkt wurde. Nicht gerade Uebervölkerung und materielle Noth, aber doch gewisse Schwierigkeiten des Erwerbes oder der Wunsch, ihre zwar leidliche aber doch nicht hinreichend befriedigende Lage zu verbessern, liessen sie wünschenswerth erscheinen und gaben den Anstoss dazu. Theologen, Juristen, Aerzten, Geschäftsleuten bot sie bei der Ueberfüllung des nun einmal gewählten

[1]) Im October 1529 war Luther in Schleiz und wird wohl auch dort gepredigt haben. Vergl. Brückner, Landeskunde II. S. 590f.

[2]) Anders freilich bei der Schlesischen Linie, s. V, cap. 2, insbes. V, 15, 18, 20. —

[3]) Ganz ohne Wirkung blieben jedoch die durch die grosse Franz. Revolution verbreiteten Ideen auch in Schleiz nicht. Ein Mitglied einer auch mit unserem Geschlechte mehrfach verschwägerten Familie, der Tuchmacher Behr, machte sich dabei besonders bemerkbar. Vergl. die Chroniken zum Jahre 1796. Er wanderte später nach Strassburg aus, wo mein Onkel Dr. G. Behr seine Nachkommen während des Krieges von 1870/71 aufgesucht hat.

Berufes sicherere Gelegenheit zu lohnendem Erwerbe und zur Befriedigung ihrer Standesbedürfnisse. Mitunter mögen freilich auch unangenehme Familienverhältnisse und geschäftliches Unglück, vielleicht auch einmal eine leichtsinnige Handlung (vergl. IV, 61) oder — vor der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht — Wandertrieb und Thatendrang gepaart mit Furcht vor der Aushebung zum Militär, die Veranlassung gewesen sein. Und wer möchte es vor allem jungen, unternehmungslustigen Kaufleuten und Industriellen verargen, wenn sie die Beengtheit der heimathlichen Verhältnisse gegen freiere einzutauschen sich leicht geneigt zeigten, wenn sie in anderen im Aufschwunge begriffenen Städten und Ländern, ja selbst jenseits des Oceans in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, neue Erwerbsquellen und Gelegenheit zu fruchtbringenderer Thätigkeit suchten. Wie noch in neuerer Zeit, nach Brückner,[1]) die Bürgerschaft von Schleiz es an der nöthigen Rührigkeit fehlen liess, im Handwerke, im Handel und Fabrikwesen nur geringes Leben herrschte und es im Ganzen an rechtem Schwunge und weiterem Absatze fehlte, Verhältnisse, die sich anscheinend erst in neuester Zeit zu bessern beginnen, so mag es im Allgemeinen auch in früherer Zeit bald in grösserem, bald in geringerem Umfange, gewesen sein. Es hat auch Schleiz wenig genützt, dass es durch seine Lage an einer grossen belebten Handelsstrasse ehemals besonders begünstigt war und lange Jahre den Vorzug genoss, Residenz zu sein. Es fehlte ihm die Energie des Bürgergeistes, der Gera gross und reich gemacht hat. Ja gerade seine Eigenschaft als Residenz soll — immer nach Brückner — die Arbeitslust und Selbsthülfe der Bevölkerung geschwächt haben und eine der Hauptursachen sein, dass es in Industrie und Gewerbe „mehr krankt und lahmt als blüht und wohlhäbig ist“. Dass ein Schleizer Kaufmann wie Christian Rudolph Weifsker (IV, 67) im Anfange unseres Jahrhunderts die ganze Umgebung, Zeulenroda und wohl zum Theil auch die benachbarten Sächsischen Fabrikstädte, mit der von ihm eingeführten Ungarischen Wolle versorgte, ist wohl eine ganz vereinzelte Ausnahme geblieben.

Was nun die Ziele der Auswanderung anlangt, so lässt sich

[1]) Landeskunde I., 257; II., 571.

zunächst feststellen, dass die Weifsker ehemals keine Neigung für das platte Land gezeigt haben. Sie haben fast ausnahmslos Aufenthalt nur dann dort genommen, wenn sie ihr Beruf, wie etwa Geistliche, Forstbeamte u. s. w., dazu zwang. Weiskers Wittwe, welche in einem aus dem Jahre 1825 stammenden „Verzeichnisse derer dermaligen Innungen"[1]) bl. 2 in Tegau als Mitglied der Zeug- und Leineweberinnung erwähnt wird, entstammt vermuthlich den Neustädter Weiskern (vergl. VI. Theil cap. 3). Auch die benachbarten kleinen Städte, in denen ähnliche Verhältnisse wie in Schleiz herrschten, scheinen nicht, oder doch nur ganz vorübergehend, von Angehörigen unseres Geschlechtes zum Wohnsitze gewählt worden zu sein (z. B. IV, 65 als Sohn von IV, 57). In dem Türkensteuerregister von 1592, das ich daraufhin durchgesehen habe, findet sich unser Name (und ebensowenig Peifsker oder Clement) weder in Tanna noch in Saalburg und auch in dem damals noch ziemlich unbedeutenden Gera kommt er in einem 1701 aufgenommenen Bürgerverzeichnisse noch nicht vor.[2]) Besondere Anziehungskraft hat dagegen im 16. Jahrhunderte Nürnberg als wichtiges Handelsemporium ausgeübt, wie denn überhaupt die Beziehungen von Schleiz zum fränkischen Süden damals weit lebhafter gewesen zu sein scheinen, als heutzutage (vergl. unten III, 6, 9, 11, 15, 16, auch 4e u. i). Die Fleischerfamilie wandte sich im vorigen und auch noch in diesem Jahrhunderte vorzugsweise Berlin zu.[3]) Besonders umfangreich ist aber die Auswanderung seit etwa 50 Jahren nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika gewesen. Die staunenswerthe Entwickelung dieses Landes, die verbesserten Verkehrsmittel und das Beispiel Anderer mag nicht unwesentlich dazu beigetragen haben, dass sie gerade dorthin sich richtete. Auch nur von zwei dahin Ausgewanderten ist

[1]) F. Hausarchiv Schleiz.

[2]) Im F. Hausarchive Schleiz. Aufgestellt für die Erbhuldigung, welche am 27. October 1701 für Heinrich XVIII. stattfand. Nach Brückner I. S. 380 soll dieser aber schon 1698 die Regierung selbständig übernommen haben.

[3]) In Berlin hatte im Anfange des 18. Jahrhunderts ein andrer Schleizer, der als Mathematiker und Ingenieur bedeutende Johann Heinrich Behr (geb. 1647 in Schleiz, gest. 1717 in Berlin), grossen Ansehens genossen. Nach ihm ist in Berlin die Behrenstrasse benannt. 1752 waren von Friedrich dem Grossen voigtländische Bauleute in Berlin angesiedelt worden.

mir bekannt geworden, dass sie nicht gefunden haben, was sie suchten, und nach mehrjähriger Abwesenheit nach Deutschland zurückgekehrt sind.

Ich lasse nun, nach den Jahrhunderten geordnet, ein Verzeichniss der aus Schleiz ausgewanderten Geschlechtsgenossen folgen, soweit ich von ihnen Kenntniss erlangt habe. Diejenigen, welche schliesslich nach Schleiz zurückkehrten, sind dabei unberücksichtigt geblieben.

I. 16. Jahrhundert.

1) Nicolaus (III, 11) 1559 in Nürnberg.
2) Michael (III, 9) † 1599 in Nürnberg als Diakonus.
3) Simon (III, 8) } galten 1559 als verschollen.
4) Christoph (III, 14) } galten 1559 als verschollen.

Zweifelhaft kann es sein, ob die 1581 im Wappenbriefe erwähnten Brüder Jacob und Clement, Vettern des vorgenannten Michael, in Nürnberg wohnten. Vergl. hierüber III. unter 15. Ebenso ist unbekannt, ob der 1588—1590 als Pfarrer von Remptendorf genannte Caspar Weifsker (III, 18 und IV, 4) aus Schleiz gebürtig war. Seine Wittwe lebte aber dort. Ueber einen abwesenden, vielleicht in dieses oder erst in das nächste Jahrhundert zu setzenden Hans vergl. IV, cap. 10 unter a.

II. 17. Jahrhundert.

1) Johannes (IV, 10), Baccalaureus, wurde 1603 anderwärts Pfarrer.
2) Philipp Clemen (IV, 22), Schreiber, nur 1622 in Schleiz genannt.
3) Balthasar (IV, 76), Rothgerber, 1633 in Zeulenroda.
4) Hans Christoph (IV, 28), 1642 Soldat.
5) Johannes (IV, 84), 1656 Apotheker in Kahla.
6) Tobias (IV, 85), 1663 Pfarrer in Rödersdorf, später Diakonus in Tanna.

Ausserdem glaube ich Auswanderung auch bei den meisten Kindern männlichen Geschlechtes annehmen zu dürfen, von denen wir, ausser ihren Namen und dem Tage ihrer Taufe, etwas Weiteres aus den Kirchenbüchern nicht erfahren. Denn wenn

auch hin und wieder eine Eintragung — hier insbesondere über den Tod eines Mannes oder Knaben — in Folge von Nachlässigkeit bei Führung der Kirchenbücher oder ähnlichen Gründen unterblieben sein mag, so ist das doch gewiss nicht in allen Fällen vorauszusetzen, in denen die Kirchenbücher schweigen.

III. 18. Jahrhundert.

1) Clemens (IV, 38), Lohgerber, 1752 in Horneburg.
2) Christian Friedrich (IV, 44), Fleischer, 1778 in Berlin.
3) Georg Tobias (IV, 45), Fleischer, 1765 in Berlin.
4) Johann Gottfried (IV, 46), Fleischer, 1777 in Berlin.
5) Johann Albert (IV, 62), Tuchmacher, c. 1775 unbek. wohin.
6) Johann Gottlieb (IV, 63), Schuhmacher, c. 1780 in Ronneburg.
7) Johann Gottfried (IV, 37), Lohgerber, c. 1732 in Gera.
8) Wolfgang Christoph (IV, 61), Candidat d. Theologie, 1751 in Frankfurt a. M., später in Indien verschollen.
9) Friedrich Konrad (IV, 66), Pfarrer, † 1810 in Göschitz.[1])
10) Johann Gottlieb (IV, 57), Diaconus, † 1786 in Tanne.
11) Johann Gottlieb (IV, 81), Kaufmann, † 1756 in Lauban.

IV. 19. Jahrhundert.

1) Johann Christian (V, 14), Fleischer, † 1836 in Breslau.
2) Konrad Adolph (V, 51), Kaufmann, † 1881 in Waldheim.
3) Gustav Adolph (V, 95), Kaufmann, † c. 1896 in Zwickau.
4) Alexander Clemens (V, 96), Kammergutspachter, † 1856 in Oschitz.
5) Julius Rudolph (V, 76), Kammergutspachter, † 1896 in Pahren.
6) Alwin Eduard (V, 117), Kaufmann, † 1896 in Göppingen.
7) Gustav Albrecht (V, 61), Postsecretär, zr. Zt. i. Halberstadt.
8) Richard Clemens (V, 63), Oberförster a. D., zr. Zt. in Jena.
9) Victor Ferdinand (V, 64), Kaufmann und Gärtner, zr. Zt. in Linz a./D.

[1]) Zwar nicht in Schleiz geboren, aber Sohn des in Schleiz als Archidiakonus verstorbenen Joh. Michael W., und deshalb hier aufgenommen.

10) Julius Eduard (V, 65), Buchdruckereibesitzer, † 1881 in Hamburg.
11) Heinrich Thankmar (V, 67), Bürgermeister, zr. Zt. in Minden (Hannover).
12) Herman August (V, 72), Kaufmann, † 1891 in Sprottau.
13) Bruno Karl (V, 71), Kaufmann, zr. Zt. in Wurzen.
14) Victor Heinrich (V, 77), Kaufmann, zr. Zt. in Greiz.
15) Otto Herman (V, 103), Wasserbauinspector, zr. Zt. in Münster i. W.
16) Karl Albert (V, 106), Kaufmann, zr. Zt. in Köln a. Rh.
17) Richard (V, 102), Kaufmann, zr. Zt. in Jena (Heilanstalt).
18) August Edmund (V, 101), Oesterreichischer Offiziersaspirant, † 1872 in Schleiz.
19) Karl Heinrich (V, 9), Fleischer, zr. Zt. in Oranienburg.
20) Heinrich Gustav (V, 11), Fleischer, desgl.
21) Karl Ferdinand (V, 73), Kaufmann, zr. Zt. in Berlin.
22) Johann Heinrich (V, 83), Lohgerber, † in Gera.
23) Heinrich Ludwig (V, 10), Weber, † in Gera.
24) Albrecht Bernhard (V, 53), Justizrath, † 1898 in Gera.
25) Alexander Edmund (V, 59), Landgerichtsrath, † 1893 in Gera.
26) Clemens Herman (V, 120), Arzt, zr. Zt. in Gera.
27) Gustav Herman (V, 99), Weber, † in Gera.
28) Heinrich Bernhard (V, 115), Kaufm., zr. Zt. in New-York.
29) Karl Ferdinand (V, 116), Kaufm., zr. Zt. in New-York.
30) Friedrich Clemens (V, 114), Kaufm. in New-York, † 1858.
31) Karl Victor (V, 58), Kaufmann, zr. Zt. in New-York.
32) Herman Ferdinand (V, 75), Kaufm., † 1895 in New-York.
33) Maximilian Bernhard (V, 60), zr. Zt. Dayton, Ohio.
34) Herman Konrad (V, 62), Landwirth, zr. Zt. St. Helena, Californien.
35) Heinrich Wilhelm (V, 12), Fleischer, zr. Zt. Illinois.
36) Arthur Herman (V, 119), Kaufm., zr. Zt. New-York (?).

Nicht weniger als 36 Personen, also über 43% von den unten im V. Theile unter 83 Nummern (1—14, 44—77, 81—106, 113—121) aufgeführten Schleizer Weifskern, haben sich in unserem Jahrhunderte von Schleiz weggewendet. Einige jüngere Familien-

glieder, die unten keine besondern Nummern erhalten haben (z. B. V, 5, c oder 117 c und d), sind dabei noch nicht einmal mitgerechnet.

Der Auswanderung steht nun zwar auch eine Einwanderung gegenüber, doch ist sie im Verhältnisse zu jener nur sehr gering. Sie beschränkt sich, meines Wissens, abgesehen von der Uebersiedlung eines alten emeritirten, vermuthlich unverheiratheten Pfarrers von Mielesdorf (IV, 86) und der Wittwe eines aus Schleiz gebürtigen Tannischen Geistlichen (IV, 85) mit ihren Töchtern nach Schleiz, auf die Wittwe und Kinder des Pfarrers Friedrich Konrad in Göschitz (IV, 66). Nicht mit unter den Eingewanderten aufzuführen waren die anderwärts geborenen Kinder des Johann Michael (IV, 59), weil dieser, aus Schleiz gebürtig, zwar längere Zeit in verschiedenen auswärtigen Pfarrämtern thätig war, aber doch schliesslich als Schleizer Archidiakonus starb.

Sechstes Capitel.

Von den Berufsbeschäftigungen.

In Schleiz treten uns die Weifsker seit ihrer frühesten Erwähnung immer als Bürgerfamilie entgegen, die schlecht und recht, vorwiegend durch den Betrieb eines Handwerkes, ihren Unterhalt erwarb. Bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts wird man sie — vielleicht von einzelnen Ausnahmen abgesehen — deshalb auch nicht zu den Patriziern von Schleiz zählen können. Sie sind nicht rasch emporgekommen.[1]) Ja es lässt sich seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts sogar ein merklicher Rückgang in der Bedeutung des Geschlechtes für die Stadt constatiren. Ein Kriterium dafür ist vielleicht ihre Betheiligung an der Verwaltung der Stadt. Während es im 16. und der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts mehrere Bürgermeister und Rathsherren lieferte, ist es in der folgenden Zeit im Rathsstuhle — und das hatte damals wohl eine viel grössere Bedeutung als heutzutage — nicht mehr zu finden und nur noch unter den Viertelsmeistern[2]) anzutreffen. Erst seit der letzten Hälfte,

[1]) Vielleicht nicht zum Nachtheile für den Fortbestand des Geschlechtes, wenn nämlich die Behauptung Recht hat, dass schnell emporgestiegene Familien häufig bald im Mannsstamme absterben. Nach dem neuerdings aufgestellten Stammbaume des durch den Sächsischen Prinzenraub (1455) bekannt gewordenen Köhlers Triller z. B. sind diejenigen Zweige seiner Familie, welche eine der gelehrten Berufsarten gewählt haben — und immer wieder haben sich einzelne Glieder diesen gewidmet — stets bald ausgestorben, während die Handwerker das Geschlecht fortpflanzten.

[2]) Ueber die Viertelsmeister vergl. Alberti, Urkunde von Schleiz I. S. 37 Anm. 1; Brückner, Landeskunde II. S. 580. Interessant für Beurtheilung ihrer

namentlich dem letzten Viertel, des vorigen Jahrhunderts, lässt sich wieder ein erfreulicher Aufschwung beobachten. Eine grössere Anzahl von Familiengliedern haben sich seitdem über den Handwerkerstand emporgehoben und sogenannten höheren Berufsarten zugewendet. Diejenigen, welche dem Handwerke treu geblieben sind, betreiben namentlich Fleischerei und Gerberei, wie ihre Vorfahren, theilweise in ununterbrochener Reihenfolge, seit 3—4 Jahrhunderten es thaten. Auch von den Familien, welche schon seit Generationen anderen Berufsständen angehört haben, sind in Schleiz immer einzelne wieder zum Handwerke zurückgekehrt. Den zu akademischen Studien Befähigten halfen das Vorhandensein eines Gymnasiums am Wohnorte, und, wenn sie auswärts geboren waren, die Anwesenheit naher Verwandter dort, später auf der Universität Stipendien, schon weiter. Anders bei denen, die dazu keine Neigung zeigten oder sich als nicht genügend beanlagt erwiesen. Namentlich Geistliche und Beamte mit geringem Einkommen und ohne grösseres Privatvermögen, aber reich mit Kindern gesegnet, hatten bei den in Schleiz nun einmal bestehenden Verhältnissen ehemals kaum eine andere Wahl, wenn sie vor die Frage gestellt wurden, welchen Lebensberuf sie ihre minder befähigten Söhne sollten ergreifen lassen. Wer von diesen also nicht auswandern wollte, musste schliesslich wieder zum Handwerke greifen. Es war dies auch in solch kleinen, abgelegenen und dem grossen Weltverkehre entrückten Landstädtchen wie Schleiz durchaus nichts Auffälliges, kam dort auch bei anderen Familien (vergl. z. B, IV, 17, e) und in anderen Orten unter ähnlichen Verhältnissen und Umständen mindestens ebenso häufig vor und war eben kaum zu umgehen. Wohl Folge davon war es, dass Angehörige der sog. höheren Stände wiederholt Töchter aus Handerwerkerfamilien unseres Geschlechtes zur Ehe genommen haben und umgekehrt. Im 16. Jahrhunderte haben die Weifsker mit der fränkischen adeligen Familie von Steinreuth und dem Superintendenten Mylius sich verschwägert.

Stellung in der Gemeinde sind die Schleizer Rathsakten B. 72. Sie sträuben sich erfolglos dagegen, im Auftrage des Rathes gewisse Ermittelungen vorzunehmen, sich zu dessen Beamten herabdrücken zu lassen. Entsprachen sie ursprünglich etwa den „4 von der Gemeinde" in Neustadt a./O. im 15. Jahrhundert? Vergl. Zeitschrift des Vereins für Thüring. Geschichte und Alterthumskunde N. F. X. S. 316.

Besondere Reichthümer hat das Handwerk freilich nicht abgeworfen. Dazu bot Schleiz keine Gelegenheit; und die dort eingesessenen Familien, denen es gleichwohl hin und wieder geglückt ist, haben das meist ganz besonderen Umständen, wie z. B. der Betheiligung an den einträglichen Silberaufkäufen in der Kipper- und Wipperzeit, zu danken gehabt. Auch haben Kriegselend (vergl. oben S. 124 ff.) und öftere grosse Brände,[1]) an deren Nachwehen Schleiz oft noch viele Jahrzehnte hinterher schwer zu tragen hatte,[2]) in diesem Jahrhunderte noch die grossen Brände von 1837 und 1856, manche Familie unseres Geschlechtes schwer geschädigt und in ihren Vermögensverhältnissen merklich zurückgebracht. Einen Anhalt dafür giebt u. a. der 1840 veröffentlichte „Rechenschafts-Bericht des Hülfs-Comités zu Schleiz über die nach dem unglücklichen Brande am 3. Juli 1837 bei ihm eingegangenen Unterstützungen" und deren Vertheilung.[3]) Haben die Weifsker also auch keine Reichthümer erworben, so haben sie doch das tägliche Brod für sich und die Ihrigen gewonnen, wohl auch immer wieder ein Geringes als Nothpfennig für ihre alten Tage und zum Besten ihrer Kinder und Enkel erspart. Verhältnissmässig bedeutend wird das aber wohl niemals gewesen sein, und manche haben sogar im vorigen Jahrhunderte in ziemlich dürftigen Verhältnissen gelebt (vergl. z. B. IV, 42 u. 75). Es ist daher begreiflich, dass unser Geschlecht unter den Schleizern, welche zur Wiederherstellung der Bergkirche in den Jahren 1625—1635 Beiträge geleistet haben und deshalb in

[1]) Aufzählung bei Brückner II. S. 591. Vergl. auch Alberti, Rathhaus zu Schleiz (Schleiz 1879) S. 13 ff., ferner die handschriftlichen Schleizer Chroniken und Joh. Friedr. Walz, Etwas zur Uebersicht der Geschichte der Herrschaft und der Stadt Schleiz nebst besonderer Anzeige der in der letzteren geschehenen Brände als Einladung zu der hundertjährigen Brandfeyer, welche die Schule den 24. Juli 1789 begehen wird.

[2]) Vergl. u. a. auch die Stelle in der Anrede des Stadtschreibers Rambskopf an den Burggrafen Heinrich V., welche bei Alberti, Geschichte des Deutschen Hauses zu Schleiz S. 61 Anm., abgedruckt ist.

[3]) Es waren 433 Familien obdachlos, 224 Bürgerhäuser in Asche gelegt worden. Man hatte die Abgebrannten, welche Anspruch auf Unterstützung machten, nach den ihnen zu gewährenden Entschädigungen in 6 Klassen getheilt. Der 1. Klasse (Erwerbsunfähige, Wittwen, Waisen) wurden 50 % des deklarirten Schadens gewährt; 2. Klasse (Hülfsbedürftige und Mittellose) 30 %; 3. Klasse

Inschriften an den Emporen verewigt sind,[1]) nicht mit erwähnt werden und kein kostbares Epitaphium, wie deren noch jetzt einige dort vorhanden sind, ihren Namen der Nachwelt überliefert. Auch von Stiftungen für die Stadt, für wohlthätige Anstalten, Arme u. s. w., werden bis zur zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts nur zwei genannt, und diese rühren zudem von Auswärtigen her.[2]) Wenn es aber wirkliche Noth zu lindern galt, dann haben auch die Weifsker nicht gezögert und, ihren Mitteln entsprechend, sich hülfsbereit bewiesen. Als z. B. die Salzburger Emigranten 1732 durch Schleiz zogen, haben auch

(Hülfsbedürftige und in ihrer Nahrung und ihrem Gewerbe Gehemmte) 24 %; 4. Klasse (Solche, deren Gewerbe durch den Brand nicht gelitten oder gar besser geworden) 16 2/3 %; 5. Klasse (Weniger Hülfsbedürftige) 8 1/3 %: 6. Klasse (Bemittelte Abgebrannte, die deklarirt hatten) 3 %. — Nach S. 98 des Rechenschaftsberichtes erhielten von Angehörigen unseres Geschlechtes:

Nr. 421. Hausn. 359. Alwine Pauline W., Fleischerstochter, Hausbesitzerin (Schaden: 300 Thlr. Klasse 6.): 9 Thlr. Entschädigung.
„ 422. „ 312 u. 313. Joh. Christian W., Kaufm., Hbes. (4000 Thlr. 3. Kl.): 960 Thlr.
„ 423. „ 347. Christian Wilhelm W., Fleischermstr., Hbes. (1000 Thlr. 3. Kl.): 240 Thlr.
„ 424. „ 236. Friedrich W., Rothg. u. Viertelsmstr., Hbes. (600 Thlr. 3. Kl.): 144 Thlr.
„ 425. „ 346. Johann Gottlieb W., Hammerbes., Hbes. (3500 Thlr. 3. Kl.): 840 Thlr.
„ 426. „ 30. Joh. Heinrich W., Kaufm., Miethbew. (335 Thlr. 4. Kl.): 55 Thlr. 20 gGr.
„ 427. „ 211. Marie W. u. Söhne, Tuchmacherswittwe, Hsbes. (1080 Thlr. 3. Kl.): 259 Thlr. 5 gGr.

Andere, bemittelte, Weifsker, wie z. B. der Kammerkommissär Karl Heinrich (V, 46) und der Geh. Rath Christ. Heinrich (IV, 68), hatten ihren ebenfalls theilweise recht beträchtlichen Schaden nicht angemeldet. Im Hülfscomité sassen: Justizrath u. Amtmann Fr. Chr. Weifsker (V, 44) als Fürstl. Beamter, Senator Chr. Fr. W. (V, 91) als einer der beiden städtischen Beamten, u. eine Zeit lang Aug. Gottfr. W. (V, 45) als Kassirer.

1) Alberti, Die Bergkirche zu Schleiz (Schleiz 1878) S. 37. —

2) Vielleicht sind aber solche Stiftungen und Vermächtnisse doch zuweilen gemacht worden und es fehlt uns nur Nachricht davon, weil Akten darüber nicht ergangen oder nicht mehr vorhanden sind. Von der in Cap. 7 zu erwähnenden Stiftung Johann Gottlieb Ws. in Lauban (IV, 81) würden wir auch kaum noch etwas wissen, wenn sich nicht ein Prozess daran geknüpft und Akten darüber ergangen wären.

sie sich zu ihrer Beherbergung gern und freiwillig erboten.[1]) Zu besseren Vermögensverhältnissen sind einzelne Familienglieder erst seit etwa der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts gelangt, zuerst wohl Johann Gottlieb (IV, 60) und sein Sohn gleichen Namens (IV, 71) durch Pachtung des Hochofens in Görkwitz und Erwerb eines Hammerwerkes.

Ich lasse nun, nach den Jahrhunderten getrennt, einige Zusammenstellungen über die von den Weifskern in Schleiz ausgeübten Berufsbeschäftigungen folgen.

I. 16. Jahrhundert.

Von dem ersten, von dessen Anwesenheit in Schleiz wir bestimmte Kunde haben, Clement Koch (III, 1), ist uns zwar nur bekannt, dass er einen Handel mit Pferden und Ochsen betrieben hat,[2]) ich vermuthe jedoch, dass er seiner eigentlichen Beschäftigung nach Fleischer war und daneben eine Garküche unterhielt.[3]) Von seinen Söhnen studirte der eine Theologie, während von dem Berufe seiner beiden anderen Söhne nichts Bestimmtes verlautet. Nur bei Christoph, dem späteren Bürgermeister (III, 2), deutet vielleicht eine unbestimmte Notiz darauf hin, dass er Gerber war. Da er indessen im ersten Jahrzehnt des Jahrhunderts sich anscheinend an dem Viehhandel seines Vaters betheiligte, möchte ich ihn eher als Fleischer ansehen. Auch bei den übrigen Weifskern ist unsere Kenntniss für das ganze Jahrhundert in dieser Beziehung nicht nur unvollständig, sondern auch ziemlich unsicher.

Es werden erwähnt u. a.:

14 Handwerker, nämlich
8 Gerber (III, 5, 7, 17, 23, 24, 28, IV, 2, 8).
6 Fleischer (III, 1, 2, 6, 25, 27, IV, 7).
14.

14.

[1]) Akten des Schleizer Gem.-Vorstandes S. 47. —

[2]) Dieser Handel mit Vieh von Schlesien (und Polen?) her nach Mitteldeutschland bereits im Anfange des 16. Jahrhunderts ist nicht ohne Interesse für die Wirthschaftsgeschichte Deutschlands.

[3]) Vergl. unten III, 1. Man beachte, dass auch der 1538 als Naumburger Bürger erwähnte, den Schleizer Weifskern nahe verwandte Jacob Peifsker (Weifsker) Fleischer war, wie unten im VI. Theil Cap. 2 unter 3 berichtet werden wird.

Seitenbetrag: 14

(3) akademisch Gebildete, Theologen (III, 3, 9, 18), von denen aber mit Bestimmtheit nur einer (III, 9) eine Zeit lang (als Cantor) in Schleiz thätig war.

1 landesherrlicher Beamter (Forst- und Kellermeister; III, 10).

1 Soldat (III, 8).

19.

Bei den übrigen fehlt jede Andeutung über den von ihnen ausgeübten Beruf.

Es sind also die Rothgerber schon stark vertreten, deren Gewerbe neben dem der Tuchmacher damals in Schleiz besonders blühte.[1])

II. 17. Jahrhundert.

Von Beginn des Jahres 1600 bis Ende des Jahres 1699 sind mir vorgekommen[2]):

[1]) Vergl. Alberti, Geschichte des Deutschen Hauses S. 57. —

[2]) Von den oben S. 118 A. erwähnten 22 Weifskern, die in der Zeit von 1597—1626 im Schleizer Kirchenbuche vorkommen, waren ihrem Berufe nach

9 Rothgerber (IV, 2, 8, 11, 13—15, 17, 19, 21), davon 1 bereits vor 1597 verstorben (IV, 2).

3 Fleischer (IV, 1, 7, 9), davon 1 bereits vor 1597 verstorben (IV, 1).

1 Kürschner (IV, 20).

1 Hutschmücker (IV, 18).

1 Lehrer mit theolog. Vorbildung (IV, 10).

1 Pfarrer, der auswärts angestellt war, dessen Wittwe aber in Schleiz lebte (IV, 4).

1 Gräfl. Forst- und Kellermeister (IV, 6).

1 Schreiber d. i. Secretär, Rentmeister, oder dergl. (IV, 22).

1 Geleitsmann (IV, 16).

3 unbekannten Berufes (IV, 3, 5, 12), doch war einer von ihnen wahrscheinlich ebenfalls Rothgerber (IV, 12).

22

Von den 4 Clemen waren 3 Weissgerber. Der Beruf des vierten (IV, 26), dessen Existenz überhaupt nicht ganz sicher ist, ist unbekannt. Die den Familiennamen Peifsker führende Person war Büchsenmacher.

Nimmt man an, dass ungefähr die gleiche Anzahl Rothgerber schon ein oder einige Jahrzehnte früher in Schleiz wohnte, rechnet man ferner noch einen oder den anderen von den 3 Personen unbekannten Berufes, sowie einige im Gerberberufe thätige, aber noch nicht selbständige Familiensöhne hinzu, so wird

33 Handwerker, nämlich
23 Rothgerber (IV, 8, 11—15, 17, 19, 21, 29—31, 34, 35, 50—53, 74, 77—79 und Anhang Cap. 10 unter a), davon 1 zugleich Leimsieder.
4 Fleischer (IV, 7, 9, 39, 40).
4 Tuchmacher (IV, 32, 33, 80, 82).
1 Hutschmücker (IV, 18).
1 Kürschner (IV, 20).
33.
2 Beamte: 1 Geleitsmann (IV, 16, später Bürgermstr.), 1 Schreiber (IV, 22).
2 akademisch Gebildete (Theologen), nämlich
1 Geistlicher (IV, 83),
1 Baccalaureus (IV, 10), später auswärts Pfarrer.
1 Soldat.
38 (einschliesslich von 3 Unverheiratheten).

Ausserdem werden noch genannt 1 Rothgerber in Zeulenroda (IV, 76), 1 Apotheker in Kahla (IV, 84) und 1 Geistlicher in Rödersdorf, später in Tanne (IV, 85).

III. 18. Jahrhundert.

28 Handwerker, nämlich
13 Rothgerber (IV, 31, 35, 36, 51—56, 60, 72, 74, 75), von denen 2 zugleich Leimsieder, 1 zugleich Hammerbesitzer.
9 Fleischer (IV, 39—43, 47—49).
3 Tuchmacher.
2 Schuhmacher (IV, 63, 64); einer davon später ausgewandert.
1 Kürschner.
28.
28.

man leicht auf die für das Jahr 1590 (nicht 1490) oben S. 2 A. 1 angegebene Zahl von 14 Gerbern des Namens Weifsker kommen, auch ohne dass man diejenigen hinzunimmt, die in den Kirchenbüchern nur unter dem Familiennamen Clemen vorkommen, obwohl sie vielleicht ebenfalls den Namen Weifsker zu führen berechtigt und obwohl sie ebenfalls Gerber waren.

Seitenbetrag: 28

4 (5) Kaufleute und Industrielle (IV, 67, 71, 81, 82), wozu der oben unter den Rothgerbern bereits aufgeführte Hammerbesitzer (IV, 60) kommt.

4 akademisch Gebildete, nämlich:

2 Juristen (IV, 68, 70), darunter 1 Forstrath.

2 Theologen (IV, 59, 86).

4.

36 (einschliesslich von 5 Unverheiratheten).

Ausgewandert sind 3 Rothgerber (IV, 37, 38; V, 83), 4 Fleischer (IV, 44—46; V, 14), 1 Tuchmacher (IV, 62), 1 höherer Militär (IV, 69), 1 Kaufmann (IV, 81), 2 Theologen (IV, 57, 61), wozu noch ein bereits oben erwähnter Schuhmacher (IV, 64) kommt.

In den „Handwerker-Spezifikationes" aus dem Jahre 1756[1]) werden aufgeführt 4 Loh- und Rothgerber (IV, 55, 75, 36, 60), 2 Fleischer (IV, 42, 43), 1 Tuchmacher (IV, 82), 1 Kürschner (IV, 58).

Es hat in diesen 100 Jahren also bereits eine kleine Verschiebung zu Ungunsten der Handwerker stattgefunden, unter denen die Gerber zwar ihrer Zahl nach noch den Vorrang behaupten, aber doch erheblich dem vorangehenden Jahrhunderte gegenüber zurückgeblieben sind. Die Verminderung der Handwerker ist neben dem Aussterben einiger Familien hauptsächlich mit darauf zurückzuführen, dass 3 von den Söhnen eines Geistlichen (IV, 59) studirten, 1 dem Kaufmannsstande sich widmete und ein fünfter in fremden Kriegsdiensten eine höhere Offiziersstelle errang, also, wie so oft, der Uebergang zu den sog. höheren Berufsarten in einem Geschlechte dadurch sich vollzog, dass die Söhne eines Geistlichen, der einer Handwerkerfamilie entstammte, die durch ihren Vater gewonnene sociale Stellung hehaupteten und im allgemeinen weiter vererbten. Auch der Bruder dieses Geistlichen, selbst noch Rothgerber (IV, 60), hat doch durch

1) F. Hausarchiv Schleiz; vergl. auch entsprechende Akten im Archive des Gemeindevorstandes in Schleiz.

Pachtung eines Hochofens und den Kauf eines Hammerwerkes den Grund zum socialen Aufschwunge seiner Nachkommenschaft gelegt.

IV. 19. Jahrhundert.

26 Handwerker, nämlich:

- 8 Gerber (IV, 72; V, 52, 86, 88, 89, 92, 97, 98).
- 11 Fleischer (IV, 47—49; V, 1—4, 6, 7, 12, 13), einer davon später ausgewandert.
- 2 Tuchmacher (IV, 73, 90).
- 1 Posamentier (V ,8).
- 1 Schuhmacher (IV, 64).
- 1 Handelsgärtner (V, 66).
- 2 Conditoren (V, 118, 121), einer davon gelernter Kaufmann.

26.

21 (22) Kaufleute und Fabrikanten (IV, 67, 71; V, 45, 47, 55—57, 68, 70, 74, 81, 82, 84, 85, 87, 94, 95, 104, 105, 113, 117), einer davon später ausgewandert. Dazu kommt 1 bereits oben unter den Conditoren Aufgeführter.

1 Landwirth (V, 46), Fürstl. Beamter.

14 akademisch Gebildete, nämlich:

- 1 Theolog (V, 5), zugleich Seminardirector.
- 13 Juristen, davon
 - 10 Beamte (IV, 68, 70; V, 44, 49, 50, 59, 67, 69, 93, 100), zwei von ihnen später ausgewandert.
 - 3 Advokaten (V, 48, 59, 91).

 13.

14.

1 höherer Militär (IV, 69).

63 (einschliesslich von 6 Unverheirateten).

Ausgewandert sind 1 Gerber (V, 83), 3 Fleischer (V, 9, 11, 14), 2 Weber (V, 10, 99), 1 Gärtner (V, 64), 1 Buchdrucker (V, 65), 17 Kaufleute (V, 51, 58, 60, 71—73, 75, 77, 95, 102, 106, 113—117, 119), 1 Postbeamter (V, 61), 1 Oberförster

(V, 63), 3 Landwirthe (V, 62, 76, 96), 3 Juristen (V, 53, 59, 67), 1 Offizier (V, 101), 1 Ingenieur (V, 103), 1 Arzt (V, 120). — In einem „Verzeichnisse derer dermaligen Handwerks-Innungen 1825"[1]) werden genannt: 4 Rothgerber (V, 86, 88, 89, 72), zu denen bis 1828 ein weiterer Meister hinzutrat (V, 92), während einer (IV, 72) bereits nicht mehr in seinem Berufe thätig war; 4 Fleischer (V, 1—4) und 3 Angehörige der Kramer-Innung (V, 84, 45, 87).

Dass noch zwei Jahre am vollen Jahrhunderte fehlen, dürfte das obige Ergebniss kaum wesentlich verschieben.

Die Handwerker sind in den letzten 100 Jahren noch weiter, absolut und relativ, zurückgegangen. Es stehen bereits 16 Angehörige der höheren Berufsklassen den 26 Handwerkern gegenüber und zwischen ihnen haben sich 21 Kaufleute und Industrielle eingeschoben. Letztere sind ihrer Mehrzahl nach wohl ebenfalls den höheren Berufsklassen zuzuzählen. Die Zahl der Gerber hat sich noch mehr vermindert, was auch damit zusammenhängen mag, dass das Gerberhandwerk überhaupt in neuerer Zeit in Schleiz unter dem Drucke der auswärtigen grossen Lederfabriken sehr zurückgegangen ist.[2]) Unter den „Studirten" überwiegen die Juristen bei Weitem. Seit 1784, also seit 114 Jahren, haben in fortlaufender Reihenfolge — abgesehen von einer ganz kurzen Unterbrechung in den 60er Jahren unseres Jahrhunderts — stets Mitglieder unseres Geschlechtes mindestens eine der Schleizer Gerichtsbehörden geleitet, oder sind doch als juristische Beamte an ihr thätig gewesen.

Neben ihrem Handwerke oder ihrer sonstigen Berufsbeschäftigung haben eine grosse Anzahl von Familien unseres Geschlechtes, namentlich die minderbegüterten, wie das in Schleiz bisher allgemein üblich war und erst seit Kurzem sich zu ändern begonnen hat, dem Anbaue mindestens eines Theiles der für ihren Hausbedarf erforderlichen Feldfrüchte auf eigenen Aeckern

[1]) F. Hausarchiv Schleiz.

[2]) Brückner, Landeskunde II. S. 589. In den Kirchenbüchern wird öfter seit der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts bei Mitgliedern unserer Familie statt Gerber das Wort „Lederfabrikant" gebraucht. Es ist dabei indessen keineswegs an eine Bereitung des Leders im Fabrik- oder Grossbetriebe zu denken; man wird nicht einmal von einem besonders umfangreichen Handwerksbetriebe sprechen können.

sich gewidmet, vielleicht auch einiges Vieh, 1—2 Milchkühe, gehalten und das für diese nöthige Futter auf eignen Wiesen und Feldern geerntet. In welchem Umfange das um die Mitte des 16. Jahrhunderts geschah, lehrt das Geschossregister aus dem Jahre 1565 (vergl. III unter 5 ff.). Zum Jahre 1719 berichten die handschriftlichen Schleizer Chroniken, dass der Blitz in das Haus des Lohgerbers Johann Michael W. in der Kirchgasse (IV, 56) geschlagen und die Kuh im Stall getödtet habe. Und noch von meinem Onkel, dem späteren Kreisgerichtsrathe Otto Clement W. (V, 50), ist mir bekannt, dass er, nach dem Tode seines Vaters in dessen Amt nach Schleiz berufen, sofort ein Feld erwarb, um es auf eigene Rechnung bestellen und auf ihm den für seine zahlreiche Familie — 12 Söhne — nothwendigen Bedarf an Kartoffeln anbauen zu lassen. Für den Ackerbau in grösserem Umfange und als Lebensberuf hat das Geschlecht aber früher anscheinend nie Neigung gehabt. Stichproben, die ich mit einigen im F. Hausarchive zu Schleiz befindlichen Steuer- und Zinsregistern aus den Reussischen Herrschaften vorgenommen habe, haben mich nirgends unseren Namen — weder Weiſsker noch Peiſzker oder Clemen — antreffen lassen.[1]) Der Kaufmann Weiſsker (wahrscheinlich V, 81), der 1822 im Beth- und Klauensteuer-Register als Besitzer eines Gutes in Lössau verzeichnet ist, hat den Erwerb desselben wohl lediglich als Capitalsanlage angesehen. Erst neuerdings haben sich einige Familienglieder der Landwirthschaft als Lebensberuf zugewendet. Abgesehen von dem Tanner Christian Gottlieb (IV, 65), war der erste der 1840 verstorbene Kammerkommissär Karl Heinrich (V, 46), der, von Beruf Landwirth, als Fürstl. Beamter eine grössere Anzahl Kammergüter von Schleiz aus verwaltete. Nach ihm haben einige Weiſsker (V, 76, 96) Kammergüter in der Umgebung von Schleiz erpachtet gehabt und übten die Landwirthschaft von Berufs wegen aus. Hermann Konrad (V, 62) erwarb in Californien einen grösseren Landcomplex, den er mit Wein bepflanzt hat und mit gutem Erfolge bewirthschaftet.

Einiges Einkommen neben der sonstigen Berufsbeschäftigung mag auch ehemals den Aermeren, wenn sie Besitzer eines brau-

[1]) Ueber Weiſskers Wittwe in Tegau vergl. oben S. 133.

berechtigten Hauses waren, der Reiheschank abgeworfen haben. Der Oberländische Bürger war nach Brückner, Landeskunde I, 160, noch in den 60er Jahren unseres Jahrhunderts „stolz, sein Haus periodisch in ein Bierhaus umwandeln zu können".

Die Weifsker sind also fast ausnahmslos Stadtbürger gewesen. Wenn sie trotzdem dem Schicksale entgangen sind, das erfahrungsgemäss ehemals die meisten ausschliesslich städtischen Geschlechter betroffen hat, nämlich dem, nach einigen Generationen, höchstens 2 Jahrhunderten, in ihrer Vaterstadt wenigstens, im Mannesstamm auszusterben, wenn sie in Schleiz als Bürger bereits 4 Jahrhunderte überdauert haben, so ist das wohl hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, dass Schleiz eben nur ein kleines Landstädtchen war und geblieben ist, das vom plattten Lande sich nicht so bedeutend unterschied, wie andere, grössere Städte mit ihren vielfach ungesunden Zuständen uud Einflüssen.[1])

[1]) Man glaubt die Beobachtung gemacht zu haben, dass die nach den grossen Städten strömenden Familien gewöhnlich nur eine sehr kurze Lebensdauer haben. O. Lorenz in seinem Lehrbuch der Genealogie (Berlin 1898) S. 487 sagt: „Das städtische Leben, die Forderungen der höheren Cultur nehmen die geistige Energie dieser Individuen stärker in Anspruch als mit dem Durchschnitt der Fortpflanzungsfähigkeit des Menschen verträglich erscheint. Die in höhere Lebenswirksamkeiten tretenden Schichten der Bevölkerungen, geneigt zu pathologischen Erscheinungen, bringen keine oder doch nur weibliche Nachkommenschaft hervor und die Fortdauer dieser Classen ist von einem fortdauernden Wechsel der Familien abhängig." Es kommen aber auch ungesunde Wohnungsverhältnisse, Inzucht u. dergl. in Betracht.

Siebentes Capitel.

Von den Stiftungen des Geschlechtes.

Von den Stiftungen des Geschlechtes sind mir folgende bekannt geworden:

1. Familien-Stipendium für Studirende.

Errichtet von dem 1599 in Nürnberg verstorbenen Diakonus Michael W. (III, 9) in seinem 1593 niedergelegten Testamente zu Gunsten seiner und seiner rechten Schwestern Nachkommen. Das Stiftungscapital, ursprünglich 1000 Gulden betragend, war 1868 auf 4800 Thaler angewachsen (vergl. Brückner, Landeskunde II. S. 587) und wird von der Stadtgemeinde unter Zuziehung des Seniors der in Schleiz ansässigen Weifsker verwaltet. Der Wortlaut des Testamentes ist abschriftlich erhalten in einem alten Lederfoliobande des Rathsarchives, welcher das 1603 angelegte Stammregister für eine Reihe von Jahren enthält, auch abgedruckt in den Dresdner Gelehrten Anzeigen v. J. 1774 St. 9. S. 133 ff., 145 ff. — Ein das Stipendium betreffender Auszug des Testamentes findet sich in notariell beglaubigter Abschrift in den Akten des Schleizer Gemeindevorstandes W. 22 vom Jahre 1711, Bl. 21 b.

Der das Stipendium betreffende Theil des Testamentes lautet nun folgendermassen:[1])

[1]) Die Orthographie des Originals habe ich beibehalten und nur zur Erleichterung des Lesens an Stelle der für u geschriebenen v regelmässig ein u gesetzt und umgekehrt. Auch die Interpunktion habe ich einige Male sinngemäss geändert.

„Weiter stiffte und schaffe ich taussend gulden an guter münz, je ainundzwantzig Zwölffer fur ein gulden gerechnet, zu einem Stipendio gen Schleitz inn mein liebes Vatterlanndt unnd ordtne einen Erbaren Rath zue Schleitz neben des Stipendii unden gesetzten besonndern Curatorn unnd Executorn zu diser Stifftung obersten Curatorn, Defensorn unnd Conservatorn unnd will, das das Stipendium allein von abezinnssen, ungeminndert die Hauptsumm, soll genommen unnd verrichtet werden, unnd das das gellt, jedes hunndert mit sechs guldn jerlich zuverzinnssen unnd die Zinnss ad commodiorem usum stipendii alle viertljahr zuerlegen, auff gewisse Versicherung aigner beczallter unnd sonnsten gegen niemanndt verseczter ligender Stucken zu Unnderpfanndten mit Consens unnd ratification eines Erbarn Raths von des Stipendii Curatoribus solle zu Schleitz verliehen werden. Fürnemlich aber unnd vor allen anndern soll meinen Geschwistern unnd derselben nachkommen, do sie gehörtermassen versicherung unnd zinnsszahlung thun, damit gediennet unnd solches ihnen geliehen werden, sonderlich so sie zu Schleitz wonen. Do aber einig oder mehr meiner Geschwistere oder derselben nachkomen, das nicht zu Schleitz wohnet, von solcher Stifftung etwas umb Zinnss enntlehnen wollte, so soll es dafür genugsame versicherung mit gessessener Bürgen zu Schleitz ligenden qualificirten, wie ehegedacht, unnderpfanndten mit Consens unnd ratification eines Erbarn Raths alda auch thun unnd die Zinnss zu rechter Zeit allweg auf sein aigen Costen gen Schleitz schicken oder durch die Purgen alda erlegen lassen. Do aber meine Geschwistere oder derselben nachkommen uber kurtz oder lanng wegen des enntlihenen gelts einigen misstrauen verursachen oder des Stipendii Executoribus die Zinnss zu rechter Zeit nit erlegen würden, so soll allssdann einem Erb. Rath zu Schleitz als obersten Curatorn, nach irer gelegenheit pro sufficiente cautione, so derhalben des Stipendii Executoribus soll prästirt werden, die Hauptsummen umb gemellte Verczinnssung zu sich zunemen bevorstehen. Do es aber ihrer Erbarkeiten aufzunemen nit gelegen sein würde, so sollens des Stipendii Executores inn anndere sichere örter unnder die Burgerschafft zu Schleitz obengeordtenter massen verleihen. Do auch uber meiner Stifftung, dessen ich mich doch nicht vermute, jederzeit nit steiff unnd fest gehalten und unleidlicher manngel unnd

gebrechen gespüret unnd erfahren werden sollte, so sollen meine Kinnder oder derselben nachkomen, do derer inn leben weren und des Stipendii Curatoribus bey einem Erbarn Rath zu Schleitz alls obersten Curatorn genugsame Versicherung theten, die Stifftung in perpetuum richtig zuerhallten, volle macht und gewaldt haben, die Hauptsummen abzufordern, zu sich zunemen, umb zinnss zugebrauchen unnd das Stipendium unnd meinen willen davon zuerrichten.

Das Stipendium aber verordtne unnd schaffe ich dahin, das, wenn von meinen rechten Schwestern, welcher dreye sindt, als Elisabeth, Margaretha, Agnes, unndt allsso auch iren nachkomen, sie haben gleich inn- oder ausser Schleitz gewohnet, ein Sohn verhannden ist, der zum Studirn tüchhafftig und auf ein Academien geschickt würde, es demselben allssdann, wann er auf einer Academien studirt unnd ehe nicht, soll gegeben unndt gereicht werden, so fern es annders an ihm bewanndt ist und er vleifsig studirt unnd das gellt nicht unnuczlich anwirdt, unnd soll solch Stipendium einem jeden, der auf einer Academien studirt, auf sechs Jar volgen. Wo aber mehr dann einer vorhanden were, der auf der Academien studierte, so soll es allweg dem gegeben werden, der am ersten auf die Academien ist geschickt worden, unnd so die sechs Jare umb sein, allsdann dem anndern. Wo es aber bey einem nit angelegt were, so mag es im wol genomen und dem vleissigsten gegeben werden. Auch do nach Ausgang der sechs Jaren sonnst keiner vorhannden were, der auf einer Academien studierte ader der tüchhaftig were dahin zu schicken, unndt der, so das Stipendium die sechs Jar uber genossen hat, noch lennger studiren wollte, so soll es im noch lenger uber die sechs Jar gegeben werden, auf das allso feine gelarte Leuth möchten auferzogen werden, die einer freundtschafft ein Ehr, Hülff, trost unnd Zuflucht sein könnten. Welchs Jars aber aus den Kinndern und nachkomen meiner rechten Schwestern (denn es soll sonnsten keinem freundt gegeben werden, denn der von Stam meiner obgedachten rechten Schwestern einer herkomt) keiner vorhannden were, der das Stipendium zum Studirn brauchete, so soll solch einkomen des Stipendii allweg jerlichen zur Hauptsum angelegt werden, auf das allso die Hauptsum wachsen unnd desto mehr Zinnss tragen

unnd das Stipendium desto grösser werden möge, das sich einer auf der Academien desto besser davon ennthallten könne. Jedoch soll einem ohne sunderliche erheischende nott uber sechzig gulden das Jar lanng mit gegeben, sondern die ubermas zur Hauptsum angeleget werden. Wann auch mit der Zeit die Hauptsumm so hoch gewachsen were, das irer zwen von der abnutzung sich enthalten könnten, so sollen allsdann irer zween, so sie tüchhafftig verhannden, verlegt werden unnd wann einer soweit keme, das er doctorirt, so sollen die Executores ime zum Doctorat hundert gulden von der erwachsenen Hauptsum, meiner im besten darbey zugedencken, schenncken. Do auch die Hauptsum hoch erwachsen unnd keiner verhanden were, der auf einer Academien verlegt würde, sondern noch inn particular-Schuln weren, zu den ire Praeceptores eine gute Hoffnung hetten unnd sie aber so arm weren, das sie für sich ohne Hülff auch inn der particularSchul nit könnte fortkommen, allsdann soll solchen, jedoch einem weiter nicht dann mit funffzehen ader zwanczig gulden, underdes, biss er auf einer Academien studire, von Zinnfsen jerlich geholffen werden. Begebe sichs aber, das inn obengedachter meiner dreyen Schwestern Stam gar kein Knab mehr inn Leben sein möchte, der studirte, sondern allein Maidtlein unnd etwann eczliche aus ihnen gar arm weren, diser einem, wen es sich ehrlich unnd wol verhallten hat, unnd inn den ehestannd begiebt, sollen zur Anrichtung seiner nahrung zwainczig gulden von Zinnssen nach der Hochczeit inn meinen namen geschennckt werden, meiner darbey im besten zuge-dennckcn, bis wider Knaben möchten erzeugt werden zum Studirn tüchhafftig.

Im fall aber, do meine Kinnder das leben haben unnd sich mit der Zeit inn ehestanndt begeben unnd Kinnder zeugen sollten, die studireten, allssdann soll mein Stipendium ihnen und iren nachkomen, so sie darumb ansuchen würden, vor allen anndern zugeniessen gereicht unnd gegeben werden. Denn obschon gott nach seinen willen unnd Segen mir über die obgenannten zwey Töchterlein mehr Kinnder geben möchte, so soll doch meine fundation des Stipendii inn iren Crefften bleiben, aber inn uberigen meinen guetern sollen allssdann meine Kinnder alle gleich erben.

Damit sich auch mit meinen unnd meiner dreyen rechten Schwester Kinndern und nachkommen keine Irrunng mit der Zeit zutrage, so sollen des Stipendii Executores, die je zur Zeit sein werden, ein Stammregister hallten unnd under eines jeden Stam die Kinnder unnd nachkomen, sie sein mänlich oder weiblich, verzeichnen. Unnd das dies desto leichter unnd füeglicher geschehen möge, so soll ein jedes unnd allso auch alle desselben Nachkommen (sie wohnen gleich inn oder ausser Schleitz) seiner Kinnder namen den Executorn jerlich, wann die Rechnung geschicht, schrifftlich oder mundtlich anzaigen. Es soll auch ein jeder freundt, der mein wohlgemaint beneficium gebrauchen will, zuvor ein Zeugknuss von seinen Praeceptoribus an die Executorn bringen, wie er sich mit seinen leben unnd lernen verhallten unnd ob er zum Studirn tüchtig sey. Auch do sich einer auf ein Academien begeben will, sollen die Executores selbsten durch den Herrn Pfarrher unnd Schulmaister, so je zur Zeit zu Schleitz sein werden, solchen examinirn lassen und hören, ob er seine fundamenta habe unnd mit nucz auff einer Academien studiren könne.

Zu des Stipendii besonderen Curatorn unnd Executorn setze unnd ordtne ich meiner zu Schleitz wohnhafftiger rechten Schwester Mann unnd den Stadtschreiber alda, der je zur Zeit sein wirdt, unnd ist hierinn dies meine mainung, das allweg Eins aus meinen Geschwistern unnd allso auch hernacher aus derselben nachkommen, das zu Schleitz wohnet (unnd so dasselbige ein weib oder Unmündig were, ir Mann oder Vormundt), unnd der Stadtschreiber aldo dieses meines obbeschriebenes Stipendii unnd aller desselben umbstenndten vleissige Curatores unnd Executores sein sollen, getreulich unnd ohne geverde, allss ich dess zu ihnen und allen ihren Successorn ein gantz unzweifentlich Vertrauen hab. Do aber keins aus meinen Geschwistern unnd derselben nachkommen zu Schleitz mehr sein würde, das dise Curation unnd Execution fur sich oder durch seinen Mann oder Vormundere könnte furstehen, so soll allsdann der Eltiste Weifsker alda aus meinen negsten Vettern sie helffen verwallten biss wider Eins aus meinen Geschwistern oder derselben nachkommen alda wohnhafftig würde. Unnd damit dise Curatores und Executores, so je zur Zeit sein, ihrer mühe mögen ein be-

lohnung haben, so sall einem jeden järlich wann die Rechnung geschicht ein gulden von den Zinnssen volgen, unnd sallen dise Curatores unnd Executores alle Jar auf den negsten Sontag nach Walburgen den negsten zweyen Schwägern, vettern oder freundten, so zur Hanndt sein, inn beysein des Herrn Pfarherrs und regierenden Burgermaisters Rechenschafft thun, wo das gellt stehe, wie es versichert seye, was es trage, wohin die Zinnss gewenndet ader angelegt worden. Unnd wann solche Rechnung ordentlich unnd richtig befunden, sollen sie unnd die der Rechnung beywohnen, macht haben allweg drey gulden von den Zinssen miteinannder zu verzehren, meiner inn besten dorbey zugedenncken, unnd soll allsodann das Testament, das der eine Executor aus der freundtschafft neben den Registern und andern Verschreibungen allczeit verwahrlich bey sich behalten sall, allweg inn irer aller beysein auch verlessen werden.

Do aber mein unnd meiner dreyer rechten Schwestern Stam gar abgieng unnd gar kein Manns- unnd Weibsperson davon nirgendtmehr verhanndten were, allso dann, und ehe nicht, soll mein gestifft Beneficium auff meine negsten Vettern, die Weifsker zu Schleicz unnd allso auch auf ire nachkommen, die studiren, gewenndtet werden unnd soll allso dann allewege der eltiste weifsker zu Schleicz unnder meinen negsten Vettern unnd der Stadtschreiber alda dessen Curator und Executor sein unnd soll alles eben auch, wie oblautet, gehallten werden.“

Dem Testamente ist dann in dem obengedachten Stammregister oder Geschlechtsbuche noch folgende Bemerkung beigefügt: „Alls Sambstag nach Margarete d. 16. July Anno 1603 styl. veteris der Erbar Bartholomus Georg von Nurnberg, obgedachten Herrn Michael Weifskerr(s) seligen eltern verlossener tochter Margaretha ehelicher Hausswirth, von der Naumburger Mess im widerkheren Seines Schweherr noch lebendiger Schwestern Menner, als Johann Knochen zu Cronach und Christoffe Klauderer zur selbigen Zeit zur Neustat an der Urlau, dann auch die Innteressirende zu Triptes, der Elisabeth Bratfischin seligen Tochter-Menner unnd Kinder, durch die Herrschaft zu Schlewitz citiren lassen, haben die Anwessenden Innteressenten sich selbsten dahin guetlich mit einander unnderredt unnd verglichen: weil die Zinnss walburgis des kunnfftigen 1604. jars angehen werden unnd aber

unnder der freundtschafft kein Knab jetziger Zeit vorhanden, der des Stipendii so balde könnte vehig werden, daz die Zinnss, uff Condition der vorbehallte, alle Zeit ein viertel jar die Abforderung zuthun, ausgelihen werden soll, daz ufm Fall wann eines unnder der freundtschafft durch des glucks widerwertigkeit schaden empfinge unnd allso in Armut geriete, das er sich nicht könnte wider erholen, daz uff solchen augenscheinlichen unnd beweisslichen nothfahl ime mit einer Steuer uff 20 oder 25 gulden könnte geholffen werden. Aber dises soll uff verspiellte, versoffene unnd leichtfertige Leut gar nicht gemeint noch zuverstehn sein."

Weiter findet sich in der Einleitung zu dem Abdrucke des Testamentes in den Dresdner Gelehrten Anzeigen noch Folgendes: „Da aber nach dessen (Michael Weifskers) obgedachtermassen 1599 erfolgten Absterben die Vormünder seiner beiden unmündig hinterlassenen und im Testament benannten Töchter besagten letzten Willen nicht vor richtig haben passiren lassen, sondern vorgeben wollen, als wäre solches kurz vor dessen Ende von ihm retractiret worden, welches aber Testatoris Geschwister und deren Kinder nicht gestattet, so ist hierüber ein Streit erwachsen, welcher aber von dem damaligen Landesherrn in Schleiz, Herrn Heinrichen dem Mittlern Reussen, Herrn von Plauen u. s. w., Herrn zu Graiz u. s. w., dahin verabschiedet, zu beyden Theilen verglichen und beschlossen worden, dass dieses Testament in allen Punkten bey seinen Kräften bleiben, demselben hinfort durchgängig nachgegangen und dem Innhalte nach genau beobachtet werden sollte, und dass künftighin dem Eidam des Testators, Barthol. Georgen in Nürnberg, jährlich von der Execution dieses Legats und der darüber geführten Rechnung Abschrift überschickt werden sollte, auch da sich wieder Vermuthen etwa befände, dass mit besagtem Testamente (deswegen man doch in E. E. Stadtrath und andere dessen Executoren kein Misstrauen setzet) nicht richtig umgegangen würde, er auf solchen Fall, zu welcher Zeit es auch wäre, Kraft besagten Testaments die Hauptsumma abzufordern Fug und Macht haben sollte, alles nach Innhalt angezogenen Vertrages, welches Alles gehörigen Orts deutlich registrirt und partibus beglaubigter Abschrift sub d. 19. Juli Ao. 1603 mitgetheilt worden." Ueber

diesen Vertrag habe ich im Fürstlichen Hausarchive zu Schleiz etwas nicht auffinden können.

Missbräuche, die allmählig bei der Verwaltung und Verleihung des Stipendiums sich eingeschlichen hatten — einige Berechtigte hatten z. B. 1703 unter sich selbst unzulässiger Weise einen Recess über Verwendung der Zinsen abgeschlossen — führten 1711 zu Erörterungen vor und mit dem damaligen Stadtsyndicus Sequenides in Schleiz,[1]) auch fanden neue Verhandlungen unter Zuziehung der Betheiligten 1730 in Schleiz statt.[2])

2. Stiftung für das Hospital in Schleiz.

Errichtet von dem Kaufmanne („Materialisten") Johann Gottlieb Weisker in Lauban. Die Zinsen von 100 a. Schock sollen an seinem Namenstage unter die Armen im Hospital zu Schleiz ausgetheilt und ein paar Lieder dazu gesungen werden. Der Stifter (IV, 81), Sohn des Hospitalvorstehers Joh. Adam W. (IV, 78) in Schleiz, hatte jene 100 a. Schock als Vermächtniss in seinem bereits 1729 errichteten Testamente ausgesetzt und dabei bestimmt, dass sie erst nach seiner Ehefrau Tode zahlbar sein sollten. Als er 1756 starb, hatte die Wittwe den Nachlass

[1]) Vergl. Akten W. No. 22 (Schleizer Rathsarchives): Das von Herrn Diacono Georg Christoph Zschirpen zu Triptis vor sich selbst noch ferner suchende Stipendium aus dem Weifskerischen Legat betreff. 1711, 1712. Ingl. derer Herren von der Familie unter sich selbst errichteter Recess, wie künftig mit den Legatgeldern verfahren werden solle. Der Recess befindet sich Bl. 2, Gutachten des Consistoriums Bl. 25, das Sachverhältniss ist auseinander gesetzt Bl. 35b ff.

[2]) Akten W. 21 (Rathsarchiv Schl.): Die Conservation und Reception des Weifskerischen Legati betreffend. 1730. —Verhandlungsprotokoll daselbst Bl. 52 ff. — Ausser verschiedenen Bänden mit Abrechnungen sind im Rathsarchive noch folgende Akten vorhanden: W. 46, Conservation, Perception und Rechnungsabnahme des Weifskerischen Legats betreff. 1742; W. 48, die von dem Studioso Johann Andreas Brüschmann von Zwickau über die Curatores, Executores und Seniores des Weifsk. Legati geführte Beschwerde betreff. 1765; W. 49, die Untersuchung einiger Irrungen bey denen Weifskerisch-Engelschall- und Zödelischen Legat-Rechnungen betreff. 1775; W. 52, das Weifsk. Legat betreff. 1794; W. 58, die von dem Studioso Christoph Pflugen gesuchte Nachzahlung des Weifsk. Stipendii betreffend. 1747; W. 59, die von dem Schüler Bernhardt Abraham Ludwig Müllern gesuchte Perception bey dem Weifsk. Stip. betreff. 1760; W. 60, das geschehene Ansuchen des Rectors Herrn Joh. Gotth. Kabisii zu Roda um die Nachzahlung des Weifsk. Stip. auf 2 Jahre an seinen Sohn betreff. 1777. —

übernommen, auch das Legat als zu Recht bestehend in gelegentlichen Gesprächen und Briefen anerkannt. Nachdem auch sie 1768 gestorben war, brachte ihr Universalerbe, der Bäcker-Aelteste Joh. Christian Conrad in Lauban, die Angelegenheit in Fluss; doch konnte auch er zunächst nicht zahlen. Im Jahre 1774 oder vorher gerieth er in Concurs und erst 1784 wurde das Vermächtniss mit 83 Thlr. 8 gGr. (= 100 a. Schock) nebst 46 Thlr. 21 gGr. 10 Pfg. Zinsen an den Rath zu Schleiz abgeführt, wovon jedoch 37 Thlr. 7 gGr. 3 Pfg. Gerichts- und Advokatengebühren abgingen, sodass 92 Thlr. 22 gGr. 7 Pfg. verfügbar blieben.

Das Testament des Stifters war nirgends aufzufinden gewesen. Seine Existenz und die Aussetzung des Legates musste im Concursprozesse durch Abhörung zweier Verwandter des Erblassers in Schleiz bewiesen werden. Eine Testamentsabschrift hatte sr. Zt. der Stifter seinem Vetter, dem Gerichtssecretär und Senator Chr. Adam Knoch in Schleiz, mitgetheilt, aber auch sie war in dessen Nachlass nicht vorgefunden worden. Ausserdem kam in Frage, ob das Vermächtniss 100 Floren oder 100 a. Sch. betragen sollte.[1])

3. Stiftungen Konrad Adolph Weifskers.

Der Königl. Sächs. Commerzienrath Konrad Adolph W. (V, 51), welcher 1881 in Waldheim (Sachsen) verstarb, hat in seinem am 10. Mai 1878 errichteten Testamente u. a. folgende Vermächtnisse ausgesetzt:

a) 7500 Mk., welche unter dem Namen „Arbeiter-Pensionsstiftung des Commerzienrathes Weifsker“ vom Stadtrathe zu Waldheim verwaltet werden. Er bestimmte hierzu: „Die Zinsen sollen alljährlich an 5 unbescholtene hiesige (Waldheimer) durchs Alter entweder arbeitsunfähig (gewordene) oder nicht mehr völlig arbeitsfähige und der Unterstützung bedürftige Arbeiter bei der Cigarrenfabrikation, seien es Cigarrenmacher, Cigarrenmacherinnen, Sortirer oder Packer, abzüglich der Verwaltungskosten gleich-

1) Akten H. 27 (Rathsarchiv Schl.), das von H. Johann Gottlieb Weifsckern, Handelsmann zu Lauban, in seinem Testamente dem hiesigen Hospital beschiedene Legat betreff. 1770.

mässig vertheilt, ausgezahlt werden, wobei zunächst diejenigen zu berücksichtigen sind, die in meiner Fabrik längere Zeit gearbeitet haben. Ich habe mir gedacht dadurch 5 Pensionsstellen zu ca. 60 Mk. jährlich zu stiften, um welche sich diejenigen bewerben können, welche sich im Sinne der Stiftung dazu berechtigt glauben. Eine alljährliche öffentliche Aufforderung zu Bewerbungen um diese Pensionsstellen, die jährlich auch nach Befinden anderweitig verliehen werden können, würde wohl nothwendig sein. Ich meine, dass eine bereits genossene Pension nicht zu immerwährendem Genuss berechtigt."

b) 1500 Mk. der Stadt Schleiz im Reuss. Voigtlande, „welche von der dortigen Stadt-Communal-Behörde sicher anzulegen sind. Die Zinsen sind alljährlich an meinem Geburtstage, den 7. Juni, an 10 alte hülfsbedürftige Arme von unbescholtenem Rufe gleichmässig zu vertheilen."

c) 400 Mk. der evang. Gustav-Adolph-Stiftung, welche dem Waldheimer Zweigvereine zu überweisen sind.

4. Stiftungen der Helene Wilhelmine verw. Stadtrath Weifsker geb. Weifsker in Schleiz.

In ihrem Testamente vom 7. Juli 1877 setzte die 1886 verstorbene Helene Wilhelmine verw. W. (IV, 69 b) folgende Vermächtnisse aus:

a) 600 Mk., „welche zu einer Stiftung in der Weise verwendet werden sollen, dass die Zinsen davon zur Hälfte einem alten armen Manne und zur Hälfte einer alten armen Frau, jedesmal zu Weihnachten des Jahres, überlassen werden. Die Administration dieser Stiftung bitte ich den hiesigen Gemeindevorstand zu übernehmen."

b) 300 Mk. „sollen die hiesigen (Schleizer) Armen zu Händen des Gemeindevorstandes erhalten". [1])

5. Christiane Weifsker-Stiftung.

Am 17. November 1886 wurden von den Erben der Christiane Rosine verw. W. geb. Heinel (V, 47), gemäss deren

[1]) Akten W. 105 (Rathsarchiv Schl.), die Stiftung der Helene Wilhelmine verw. Stadtrath Weifsker geb. Weifsker betreff. 1886.

Wunsch, 1000 Mk. mit der Bestimmung dem Gemeindevorstand zu Schleiz übersendet, die Zinsen davon an 4 bis 5 weibliche verschämte Arme von Schleiz vor Weihnachten zu vertheilen. Die Auswahl bleibt dem Gemeindevorstand überlassen.[1])

6. Stiftung der Alwine Antrop geb. W.

Frau Alwine gesch. Antrop geb. W. (V, 45 d), welche 1888 in Schleiz verstarb, bestimmte in ihrem Testamente, dass aus ihrem Nachlasse 900 Mk. dem Schleizer Magistrate zu einem von ihrem Testamentsvollstrecker H. Heinrich W. (V, 57) zu bezeichnenden Zwecke der Mildthätigkeit übergeben würden. Bei Ueberreichung von 918 Mk., einschliesslich 18 Mark Zinsen auf ½ Jahr, verordnete der genannte Testamentsvollstrecker, dass die Zinsen der 900 Mk. jährlich am Todestage der Erblasserin an 3 bedürftige Frauen vertheilt werden sollen.[2])

[1]) Akten W. 106 (Rathsarchiv Schl.), Christiane Weifsker-Stiftung betreff. 1886.

[2]) Akten A. 154 (Rathsarchiv Schl.), Legat der Fr. Alwine Antrop geb. Weifsker betreff. 1888.

Achtes Capitel.

Von dem angeblichen Stammhause und einigen anderen dem Geschlechte gehörigen Häusern.

Herr Kirchenrath Dr. Passolt in Schleiz, der selbst mehrfache Beziehungen zu unserem Geschlechte hatte, hat die Güte gehabt, mir noch kurz vor seinem Tode unaufgefordert eine ziemlich eingehende Beschreibung seines durch den grossen Schleizer Brand von 1856 vernichteten väterlichen Hauses zu geben, das er für das Weifskersche Stammhaus hielt. Es lag in der jetzt Schmiedegasse benannten Strasse und trägt zur Zeit die Katasternummer B. 27. Ehemals, im vorigen Jahrhunderte, soll es zuweilen als „hinter den Höfen", d. i. hinter den Gasthöfen gelegen, bezeichnet worden sein. Auf dem Boden dieses Hauses hat Herr Kirchenrath Passolt, seiner Erzählung nach, selbst noch eine durch den Brand von 1856 ebenfalls vernichtete Kiste mit alten Weifskerschen Familienpapieren gesehen, enthaltend namentlich Erbtheilungsrecesse und sog. Kundschaften d. i. Abzugsatteste und Leumundszeugnisse reisender Gesellen. Auch hätten gewisse Spuren im Garten gezeigt, dass dort ehemals Rothgerberei betrieben worden sei, während doch sowohl sein Vater wie seine Vorfahren mütterlicherseits, in deren Händen das Haus, soviel er wisse, seit unvordenklichen Zeiten gewesen, stets Weissgerber gewesen seien. Nun kaufte allerdings Johann Michael W. (IV, 56) — der Stammvater aller Weifsker in Schleiz, abgesehen von der Fleischerfamilie — im Jahre 1721 ein Haus in der Altenstadt, und da dessen Tochter Christiane Juliane mit einem Weissgerber Zürner verheirathet war, von welchem Herr Kirchenrath Passolt mütterlicherseits abstammte, so mag jene Be-

hauptung wohl richtig sein, wenn man nicht weiter als bis auf das Jahr 1721 zurückgeht.[1]) Es war im gothischen Stile erbaut, oder doch mit einigen der Gothik der Bergkirche nachgebildeten Bautheilen versehen und lag, wie vermauerte Fenster bewiesen, nach der Richtung zum Gasthof Sonne hin ehemals frei. Wenn die erwähnte Beschreibung des Hauses nun auch vielleicht manches Interesse böte, namentlich mit Rücksicht auf die Ausführungen Brückners in seiner Landeskunde I S. 130 f., so würde es doch zu weit führen, sie hier zum Abdrucke zu bringen.

Wo unser eigentliches, ältestes Stammhaus lag, dürfte wohl kaum mehr zu ermitteln sein. Zuerst erwähnt wird als im Besitze eines Weifsker befindlich ein Haus in der Kirchgasse. Es gehörte dem späteren Bürgermeister Christoph W. (III, 2), der es vermuthlich von seinem Vater kurz vorher erworben hatte, und wurde im Jahre 1515 von Christophs Bruder „jung Clemen" (III, 4) bewohnt. Durch den Brand vom 25. März 1517 wird es in Asche gelegt worden sein. In den Jahren 1602—1611 kommt dann in den Kirchenbüchern wieder ein Jacob W. (IV, 8) in derselben Strasse vor. Da er im Türkensteuerregister von 1601 als erster im Böhmischen Viertel aufgeführt ist, so lag seine Behausung vielleicht am Anfange des Viertels und daher auch an einem Ende der Kirchgasse. Auch Johann Michael (IV, 56) besass nach einer Bemerkung der Schleizer Chroniken im Jahre 1719 dort ein Haus, kaufte sich aber 1721, wie oben bereits berichtet wurde, in der Altenstadt an. Sein Vater Wolf Christoph (IV, 53) war bei seinem Tode Eigenthümer eines Grundstückes in der Teichgasse. Besonders zu erwähnen ist jedoch hier ein Haus in der Pfortengasse oder vor dem Pfortenthore. Die beiden im F. Hausarchive zu Schleiz verwahrten handschriftlichen Schleizer Chroniken berichten nämlich übereinstimmend, dass am Sonntage Oculi 1561 (richtig: 1560) die untere Seite des Marktes, die Bader- und Kobischgasse „bis zu Clements Hauss" abgebrannt seien. Eine dritte Chronik, jetzt im Besitze des Herrn Kammerrath Weifsker, bemerkt, nachdem sie dieselbe Nachricht fast wörtlich gleich-

[1]) Dass das Haus nicht in der ehemals (vorzugsweise) Altstadt genannten Strasse (jetzt Agnesstrasse) lag, braucht kein Hinderniss zu sein. Die Schmiedegasse bestand als solche und unter besonderem Namen damals noch nicht und deshalb konnte man recht wohl auch dieses Haus zur Altenstadt rechnen.

lautend gebracht hat, offenbar in der Absicht zu ergänzen: „bis zu Clemenzen Haus, wo heutiges Tages H. Kaufmann Timmichs Farbe stehet, ausserhalb des Pfortenthors“. Es würde das Haus, nach den dermaligen Lageverhältnissen, also auf dem freien Platze am unteren Ende der Pfortengasse zu suchen sein. Vermuthlich ist hier das Besitzthum des Rothgerbers und Rathsherren Hans W. (III, 24 u. IV, 12) gemeint, des gemeinschaftlichen Stammvaters aller jetzt in Schleiz noch lebenden Weifsker. Nun wird dieser Hans W. zwar in den Steuerregistern als im Teichvierte wohnhaft aufgeführt, während die Kirchenbücher seinem Namen zur näheren Bezeichnung: „in der Pfortengasse“ beifügen, allein der Widerspruch ist nur ein scheinbarer. Die Steuerregister rechnen offenbar alles, was vor dem Pfortenthore lag, zum Teichviertel, während der Geistliche bei seinem Eintrage den obenerwähnten Ausdruck brauchte, weil das Grundstück vermuthlich an die Flucht der Pfortengasse sich anschloss und eine offizielle Bezeichnung für die Stelle, wo es lag, nicht vorhanden war.

Sonst werden noch im 16. Jahrhunderte und Anfange des 17. folgende, der Strasse nach näher bezeichnete Häuser von Familiengliedern gelegentlich angeführt: 1528 kaufte Wolf (III, 5) ein solches in der Kobischgasse, „so ritterguth ist unnd zu dem altar Sant Bartholomeus unnd demselben vicarius (vicariis?) jerlich II zinst“, vertauschte es jedoch schon 1531 gegen eins im Stelzenbache; 1562 wohnte er aber wieder in der Kobischgasse. In derselben Gasse werden weiter erwähnt: 1594 die Christoph Clemanin, wohl die Wittwe (III, 7) oder Frau (IV, 9) eines Christoph, 1599 der jüngere Christoph (IV, 9), 1630 Nicolaus (IV, 19). Das Haus eines gegen Ende des 17. Jahrhunderts lebenden Jacob (IV, 74) befand sich dicht bei der Louisenburg und ist vielleicht bei deren Bau abgetragen worden, denn in einem Zinsregister des F. Hausarchives findet sich die Bemerkung, der Zins für 3 im Mühlgraben befindliche Pfeiler, welche neben der Louisenburg gelegen seien, sei 1736 weggefallen. Der Rathsfreund Christoph (III, 7) vertauschte 1558 sein Grundstück an der scharfen Wand gegen eins im Teichviertel, wo auch seine Gerbstube, beim Stadtteiche, lag. Der ältere Rothgerber Hans (IV, 11) sass in der Altenstadt. Als in der Pfortengasse wohnend werden, ausser dem oben schon genannten Hans (IV, 12), in

den Kirchenbüchern noch aufgeführt: der im Jahre 1597 bereits verstorbene Rothgerber Jacob (IV, 2), sowie ein jüngerer Jacob (IV, 15) und der jüngere Weinmeister Hans (IV, 17). Der 1623—1629 als „am Markt“ näher bezeichnete Rathsfreund Johann (IV, 16), der spätere Bürgermeister, wird wohl ebenfalls, wie damals alle leidlich situirten Bürger, dort ein Haus besessen haben und nicht zur Miethe gewohnt haben. Vorhandene Capitalien legte man ja ehemals vornehmlich in Grundbesitz an. Ueberdies kommt er in den Tranksteuerregistern wiederholt vor, muss also schon deshalb Besitzer eines — brauberechtigten — Hauses gewesen sein.

Neuntes Capitel.

Die Quellen.

Als Grundlagen, namentlich für den genealogischen Theil meiner Arbeit, dienen für das 16. Jahrhundert vornehmlich die Schleizer Rathshandelbücher und für die folgenden Jahrhunderte die Kirchenbücher; soweit Personen und Verhältnisse ausserhalb von Schleiz in Betracht kommen, auch die mündlichen und schriftlichen Mittheilungen einzelner Familienglieder. Auf die Rathshandel- und die Kirchenbücher muss ich hier zunächst etwas näher eingehen.

Das ältere Rathshandelbuch ist vielfach flüchtig und unleserlich geschrieben, nicht foliirt und beginnt mit Urkunden auf einzelnen nicht voll beschriebenen und zwischen leeren Blättern eingehefteten Bogen. Es reicht etwa von Ostern 1509 bis Ostern 1526.[1]) Die Schrift des jüngeren ist dagegen im Allgemeinen gut und deutlich. Es ist foliirt und mit einem Namensregister versehen, das nach dem Vornamen, nicht nach dem Familiennamen, geordnet ist (vergl. dazu S. 102 A.). Es beginnt einige Wochen vor Ostern 1557 und schliesst einige Wochen vor Ostern 1566, doch finden sich auf dem freien Raume am Schlusse und Rande der Protokolle auch auf diese bezügliche Bemerkungen, z. B. Quittungen aus den nächsten 5—6 Jahren. Die Urkunden sind übrigens nicht immer ganz genau chronologisch geordnet, was wohl oft damit zusammenhängen mag, dass sie auf einzelne Bogen

[1]) Auf dem Einbande ist zwar als Endpunkt 1532 angegeben, allein es beruht das auf einem Irrthume. Dieser ist offenbar dadurch entstanden, dass eine einzelne Urkunde aus dem Jahre 1532 einer früheren, zu der sie ihrem Inhalte nach gehört, beigelegt und beim Binden des Buches mit eingeheftet wurde.

oder Bogenlagen geschrieben und diese erst später zu einem Bande vereinigt wurden. Auch werden Verwechselungen der Bogen vorgekommen, sowie Rücksichten auf Ausnutzung des Raumes und Ausfüllung von Lücken auf den Bogen massgebend gewesen sein. Einige Urkunden sind, wie z. B. Darlehnsverträge nach Rückerstattung der geliehenen Summe, durch Durchstreichen ungültig gemacht, „ausgethan“, worden. Auch diese habe ich natürlich berücksichtigt. Die Bücher beginnen und endigen einige Wochen vor Ostern, weil der neue Rath alljährlich in den grossen Fasten vor Ostern — wenn ich nicht irre, in der Woche vor dem Sonntage Invocavit —, wie das in vielen Städten Mitteldeutschlands üblich war, die Regierung antrat. Die Urkunden selbst betreffen namentlich Kauf- und Verkauf, auch Verpfändungen von Grundstücken, ferner Darlehnsverträge, Verhandlungen über Erbschaften, Vormundschaftsangelegenheiten, Bevollmächtigungen u. dergl. m.[1])

Als zweite Hauptquelle kommen die Schleizer Kirchenbücher in Betracht. Sie beginnen mit dem Jahre 1597, enthalten Tauf-, Trau- und Begräbnissregister und werden im Schleizer Pfarrarchive verwahrt. Das Taufregister von 1685 — 1729, das lange als verloren galt, habe ich im Jahre 1898 im Schleizer Rathsarchive wieder aufgefunden. Diese Kirchenbücher nun ermöglichen uns einen Ueberblick über den Bestand des Geschlechtes in den letzten 3 Jahrhunderten, erlauben vollständige Stammbäume aufzustellen und gleichsam ein Gerippe zu schaffen, an das alle anderen Nachrichten, die spätere Nachforschungen und die Mitarbeit aller Familienglieder uns hoffentlich noch bringen werden, sich anschliessen können. Die beiden ersten Bände, die Zeit von 1597 — 1626 und von 1627 — 1684 umfassend, enthalten Tauf-, Trau- und Begräbnissregister gemeinsam. Von 1685 ab sind für jedes Register besondere Bände angelegt worden. Im Allgemeinen sind sie, abgesehen von der ersten Zeit, namentlich den ersten Jahren des Taufbuches[2]) und einzelnen späteren Hand-

[1]) Einigemal wird im jüngeren Rathshandelbuche (Bl. 45 u. 59) der Eintrag in das Buch damit begründet, dass die betreffenden Contrahenten kein Petschaft führten.

[2]) Es finden sich dort auch anscheinend gleichzeitige Vermerke von fremder Hand, vielleicht eines Vorgesetzten oder Visitators, wie z. B. Scribe melius, non possum legere.

schriften, gut und leserlich, etwa seit dem ersten Viertel des 18. Jahrhunderts und theilweise seit 1685 sogar sehr gut geschrieben.[1]) Namensregister sind nicht allen Bänden beigefügt, auch sind die vorhandenen nicht immer ganz lückenlos, wie ich nachträglich gefunden habe. Das des Begräbnissbuches, welches die Zeit von 1685 — 1754 umfasst, reicht z. B. nur bis zum Jahre 1700. Für den ersten Band der Kirchenbücher (1597 — 1626) ist ein Namensregister nur für das Taufbuch vorhanden; es ist, in einem besonderen losen Hefte befindlich, offenbar erst nachträglich im vorigen Jahrhunderte angelegt worden und nicht immer ganz zuverlässig.[2]) Auch das Register für das Taufbuch von 1685 — 1729 befindet sich in einem solchen besonderen losen Hefte.

Die Einträge sind im 17. Jahrhunderte und selbst zuweilen noch im 18. manchmal recht mangelhaft, ungenau und nachlässig gefasst, Vornamen öfter nicht einmal angeführt. Es finden sich z. B. Einträge im Begräbnissregister wie: „Der Garköchin Kind“ oder „Nickel Weiſskers Kindlein“, „Nickel Weiſskers Magd“ unter Beifügung lediglich des Datums gar nicht selten. Beruf oder Gewerbe der Personen, auf die sich der Eintrag bezieht, ist im 17. Jahrhunderte auch nicht immer angegeben, desgleichen bei Männern nicht, ob und welche städtische Aemter sie etwa bekleidet haben. Fast will es scheinen, als ob ein solche Aemter betreffender Zusatz immer nur dann eingetragen worden sei, wenn man gerade die betreffende Person einmal von anderen gleichzeitig lebenden desselben Tauf- und Familiennamens unterscheiden wollte. Da in dem Geschlechte die gleichen Vornamen häufig wiederkehren, so sind die verschiedenen Träger desselben Taufnamens nicht immer leicht auseinander zu halten. So kommen z. B. im Anfange des 17. Jahrhunderts gleichzeitig, oder doch fast gleichzeitig, fünf Hans (Johann) Weiſsker vor, von

[1]) Es scheint, als ob etwa seit dem 2. Viertel des 18. Jahrhunderts die Einträge, wenigstens zum Theil, nicht mehr von den amtirenden Geistlichen, sondern von besonderen Kirchenbuchführern besorgt worden sind.

[2]) Es führt z. B. bei Jacob Weiſsker in der Kirchgasse (IV, 8) auch nach dessen im Jahre 1611 erfolgten Ableben noch Kinder als getauft an, die offenbar Kinder Jacob Weiſskers in der Pfortengasse (IV, 15) sind.

denen 3 dem Rathe angehörten (IV, 12, 16, 17) und 3 dasselbe Gewerbe, die Rothgerberei, betrieben (IV, 11, 12, 17), einer Baccalaureus (IV, 10) war. Es war daher und da eine nähere Bezeichnung zur Unterscheidung nicht immer sich vorfindet, zuweilen schwierig, jede Verwechselung hintanzuhalten, ich hoffe aber, dass es mir gelungen ist. Auch mögen manche Fehler und Auslassungen in den Kirchenbüchern in Folge von Flüchtigkeit, Nachlässigkeit oder Krankheit der Geistlichen, in Folge von Kriegsnoth u. dergl. vorgekommen, nicht minder Schreib-, Lese- und andere Fehler zuweilen untergelaufen sein. So wird z. B. als Vater eines am 23. August 1642 getauften Kindes ein Schlosser Jacob Weifsker — ganz deutlich geschrieben — im Kirchenbuche genannt, der zweifellos mit dem sonst öfter erwähnten Schlosser Jacob Weifs identisch ist.[1]) Im 19. Jahrhunderte ist die Reihenfolge der Vornamen bei denselben Personen häufig eine andere im Taufregister, als im Trau- oder Begräbnissregister. Man hat darauf offenbar keinen Werth gelegt. Auch kommen falsche Vornamen der Mutter, im Begräbnissregister bei Wittwen falsche Vornamen des Ehemanns, bei Kindern falsche Vornamen dieser oder des Vaters gar nicht selten vor. Desgleichen finden sich falsche Ortsnamen, wie z. B. Möhlau für Mylau. Als Taufname wird, z. Th. wiederholt, Cort und Cord für Curt, ferner Günder für Günther, Conrath für Conrad, Richart für Richard, Adelaide für Adelheid u. s. w. geschrieben. Auch verschiedene Familiennamen, wie Graue und Grohe, Hiebe und Uebe, für dieselbe Person kommen vor. Im 17. Jahrhunderte ist im Taufbuche nicht der Tag der Geburt, sondern lediglich der Tauftag angegeben. Man pflegte indess die Kinder damals alsbald, meist am ersten, selten am zweiten Tage nach der Geburt taufen zu lassen. Seit 1702 ist auch der Tag der Geburt regelmässig eingetragen und seit c. 1720 neben dem Namen des Vaters auch der der Mutter genannt. Dadurch sind Verwechselungen, veranlasst durch gleiche Vor- und Familiennamen der Väter, ausgeschlossen worden.

[1]) Auch der Diakonus Jacob Weifsker in Schleiz, der damals lebte, kennt in seinen Einträgen — das ergiebt sich aus der Handschrift — nur einen Schlosser Jacob Weifs. Ein Schlosser Jacob Weifsker findet sich sonst nirgends.

Die Heirathsregister sind im Anfange und gegen Ende des 17. Jahrhunderts etwas mangelhaft geführt.[1]) Der Name des Vaters des Bräutigams ist zu dieser Zeit meist nicht beigefügt. Das mag in einzelnen Fällen eine Nachlässigkeit des Geistlichen sein, in anderen Fällen aber scheint es absichtlich stets dann geschehen zu sein, wenn der Bräutigam eine zweite Ehe einging. Seine ausdrückliche Bezeichnung als Wittwer fehlt aber auch dann fast immer. Gegen Ende des vorigen und im Anfange unseres Jahrhunderts sind die Namen der Eltern auch dann absichtlich weggelassen, wenn aus Gründen der Kirchenzucht die Trauung nicht öffentlich, sondern „privatim" erfolgte. Etwa seit Mitte des 18. Jahrhunderts sind auch Einträge über Trauungen, die nicht in Schleiz stattfanden, aufgenommen worden und zwar anscheinend dann, wenn ein kirchliches Aufgebot in Schleiz erfolgen musste, oder wenn es sich um Eheschliessungen handelte, für die der Schleizer Pfarrer zuständig gewesen wäre. Es war nämlich damals, und selbst auch noch in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts, in unserer Familie üblich, die Ehe nicht in Schleiz, sondern in einer der der Stadt benachbarten Dorfkirchen, einsegnen zu lassen. Im ersteren Falle ist zuweilen der Trauort angegeben, meist aber nur der Tag des dritten Aufgebotes eingetragen und dabei vermerkt, dass die Trauung „auswärts" oder „anderwärts" stattgefunden habe.

Im Begräbnissregister endlich ist lediglich der Tag der Beerdigung und nur als seltene Ausnahme auch einmal der Todestag genannt. Selbst die Beifügung des erreichten Lebensalters, durch die eine Identificirung bei den vielen gleichlautenden Vornamen in der Familie ausserordentlich erleichtert werden würde, fehlt — abgesehen von ganz vereinzelten Fällen — fast gänzlich bis weit in das 18. Jahrhundert hinein. Etwa seit dem

[1]) In den im Jahre 1892 von mir veröffentlichten Nachrichten über die Familie Weifsker aus dem 15. bis 17. Jahrhundert sind infolge eines Missverständnisses, verursacht durch Unklarheit des mir von H. Archivar Becker in Schleiz sr. Zt. gelieferten Kirchenbuchauszuges, gegen Schluss mehrfach Heirathen, ohne Angabe des Monatstages, blos unter Nennung einer Jahreszahl angeführt. Die Jahreszahl sollte, wie ich später sah, lediglich bedeuten, dass die Ehe in dem betreffenden Jahre bestanden habe, nicht, dass die Trauung damals stattgefunden habe, wie ich annehmen musste. Ich habe, wie erwähnt, alle Kirchenbücher auch noch selbst durchgesehen.

vierten Jahrzehnte des 18. Jahrhunderts ist regelmässig auch der Todestag angegeben. Gegen Ende des 17. und im Anfange des 18. Jahrhunderts sind häufig wieder Vornamen bei verstorbenen Kindern nicht angeführt.

In dem ersten und zweiten Bande der Kirchenbücher, d. i. in den Jahren 1597 bis 1684, habe ich Eintrag für Eintrag durchgesehen, insbesondere auch bei den Taufvermerken den Namen eines jeden Pathen auf seine Zugehörigkeit zu unserem Geschlechte geprüft. Später habe ich mich, soweit Namensregister vorhanden waren, darauf beschränkt, nach diesen die sämmtlichen Glieder der Familie aufzusuchen. Nur in dem Traubuche habe ich nicht nur bis 1684, sondern auch später jeden einzelnen Eintrag angesehen, weil nur so die Heirathen der Familientöchter zu ermitteln waren, denn die Namensregister, soweit sie vorhanden sind, enthalten nur die Namen der Ehemänner.

Ausser bei der Stadtkirche wurden seit dem vorigen Jahrhunderte Kirchenbücher auch bei der Schlosskirche geführt. Die Einträge betreffen anscheinend die im Schlosse oder den dazu gehörigen Gebäuden Wohnenden, in unserem Jahrhunderte aber auch einzelne in der Stadt wohnende fürstliche Beamte und deren Kinder, jedoch durchaus nicht alle und durchaus nicht immer. Völlige Klarheit über das, was dort zu vermerken war, scheint, in unserem Jahrhunderte wenigstens, nicht geherrscht zu haben. Seit 1881 sind neue Einträge in diese Register nicht erfolgt. Sie befinden sich gegenwärtig ebenfalls im Schleizer Pfarrarchive.

Da die Kirchenbücher in Schleiz auch nach Einrichtung der Civilstandsregister in alter Weise weitergeführt worden sind, haben sie mir auch bis auf die neueste Zeit, den Herbst 1897, als Quelle dienen können.

Ausser den Rathshandelbüchern, welche oben genannt sind, werden nach dem Aktenrepertorium im Schleizer Rathsarchive (Archiv des Gemeindevorstandes) auch noch zahlreiche Akten, alte Register u. dergl. verwahrt, die Ausbeute für unsere Familiengeschichte versprechen. Gerne hätte ich z. B. die Geschossbücher seit 1596, Stadthandelbücher seit 1594, Kirchenstandsregister seit 1587, Bücher für Lehn- und Abzugsgelder

seit 1706, Rathslehn- und Handelbücher seit 1690, Stadttheilungsbücher seit 1602 u. s. w. eingesehen, leider waren sie aber bei meiner Anwesenheit dort nicht aufzufinden. Einige von ihnen mögen allerdings im Laufe der Zeiten verloren gegangen sein, eine Anzahl ist aber wohl noch vorhanden und kann vielleicht späteren Nachforschungen dienen. Namentlich werden sie, ausser zur Darlegung der damaligen Besitz- und Vermögensverhältnisse, auch — durch Nachrichten über Erbverhandlungen oder durch Ermittelung des Erbganges bei einzelnen bestimmten Grundstücken u. dergl. — zur Aufklärung über die noch im Dunkel liegende Genealogie am Schlusse des 16. und Anfange des 17. Jahrhunderts beitragen können. Eine Durchsicht alles dieses Materials ist für mich, der ich nicht in Schleiz wohne, allerdings kaum ausführbar. Einzelne früher ebenfalls im Rathsarchive aufbewahrte Bände, wie die Gotteshaus-Lehn- und Handelsbücher seit 1603, Lehnbücher des Deutschen Hauses u. s. w., sind sr. Zt. an das Archiv des F. Amtsgerichtes abgegeben worden. Einzelne von ihnen aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts habe ich eingesehen, andere waren ebenfalls nicht sofort aufzufinden. Da hier meist Namensregister vorhanden sind, würde deren Durcharbeitung vielleicht nicht allzuviel Zeit beanspruchen. Die Akten des Rathsarchives, die ich benutzt habe, sind betreffenden Ortes angegeben, sicher ist aber auch noch in vielen anderen verstreut reiches Material für unsere Familiengeschichte anzutreffen. Die älteren Akten des Archives im Fürstl. Amtsgerichte, die ich unten anführe, sind wohl, z. Th. wenigstens, nicht mehr vorhanden, da in den 60er Jahren eine umfangreiche Makulirung des alten Aktenbestandes vorgenommen worden ist. Ich habe sie nach dem noch vorhandenen Repertorium citirt.

Einige Ausbeute hat mir auch das Fürstl. Hausarchiv, dessen Benutzung mir Se. Durchlaucht der Fürst gnädigst gestattet hatte, gewährt. Es mag auch dort noch mancherlei Material u. a. in alten Rechnungen u. dergl. verborgen liegen und gelegentlicher Ausgrabung harren. Ich habe mich hauptsächlich auf die Zeit bis zum Anfange des 17. Jahrhunderts beschränken, die vorhandenen Rechnungsfaszikel aber zunächst ganz bei Seite lassen müssen.

Schliesslich sei hier noch einiger Aufzeichnungen gedacht, welche sich nur in der Horneburger Linie unseres Geschlechtes erhalten haben und deshalb von mir als Horneburger Familiennachrichten unten bezeichnet worden sind. Sie stammen anscheinend aus dem letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts, denn es wird Friedrich Konrad Ws. (IV, 66) als Pfarrers zu Dittersdorf gedacht, gehen kaum auf ältere Aufzeichnungen zurück und enthalten, so wie sie mir vorgelegen haben, zahlreiche Schreib- und Lesefehler. Sie befinden sich im Besitze der Frau Seminarlehrer Hering geb. Weifsker in Aurich. Einen Stammbaum der Horneburger Weifsker hat mir im Jahre 1898 Herr Pastor Meiners in Horneburg nach den dortigen Kirchenbüchern anzufertigen die Güte gehabt.

III. Theil.

Die ältesten urkundlichen Ueberlieferungen aus Schleiz.

(16. Jahrhundert.)

Quellen für die Geschichte und Genealogie unseres Geschlechtes sind für das 16. Jahrhundert, neben einigen kleineren Urkunden, namentlich die beiden Schleizer Rathshandelbücher, über welche oben S. 165 f. das Nähere zu vergleichen ist. Das ältere umfasst etwa die Zeit von Anfang der grossen Fasten vor Ostern 1509 bis zu deren Beginn im Jahre 1526 und enthält die frühesten Nachrichten aus Schleiz über unsere Familie. Das jüngere betrifft denselben Zeitraum in den Jahren 1557—1566. Die Lücke zwischen beiden ist, für die Genealogie unseres Geschlechtes wenigstens, nicht von Bedeutung. Ueber diese geben uns Urkunden des jüngeren, die von dem Nachlasse des 1559 verstorbenen Hallischen Rathsmeisters Peter Weifsker handeln, genügenden Aufschluss, besser vielleicht als es durch andere Urkunden möglich wäre. Auch das Bürgerverzeichniss von 1547 (vergl. S. 116 A. 1) tritt hier ergänzend ein. Bedauerlicher ist die Lücke, welche zwischen 1566 und 1597, dem Jahre, mit welchem die Kirchenbücher beginnen, vorhanden ist. Sie vollkommen auszufüllen ist mir noch nicht gelungen. Es fehlen zwar Nachrichten auch aus dieser Zeit nicht ganz, ja, wohl die Namen der meisten, die in jenem Zeitraume lebten, sind uns in verschiedenen Urkunden, namentlich Steuerregistern, überliefert worden, aber die verwandtschaftlichen Beziehungen, die zwischen ihnen und den in den Kirchenbüchern aufgeführten Trägern unseres Namens doch unzweifelhaft bestehen, habe ich noch nicht klarzustellen vermocht. Um so unerfreulicher ist es, dass ein Stammbaum verloren gegangen ist, der ziemlich weit zurückgereicht haben soll und vielleicht auch über diese Verhältnisse uns Auskunft gegeben hätte. Vor etwa 50—60 Jahren soll er in Schleiz noch existirt haben. Aus jener Zeit wäre aus der Geschichte der

Familie Mylius hier etwa noch zu bemerken, dass eine Tochter erster Ehe des Balthasar Mylius († 1560 als Superintendent in Schleiz) namens Ursula, mit einem Schleizer Rathsherrn Weifskorn verheirathet war, dessen Vorname nicht genannt wird, der aber offenbar unserem Geschlechte zuzurechnen ist (vergl. S. 93 f.). Sie wurde später, in zweiter Ehe, Ehefrau des Bürgermeisters Clemens Seidel in Schleiz.[1])

Ich bemerke noch, dass ich in diesen III. Theil ausser den Weifskern auch die sämmtlichen mir bekannt gewordenen Personen des Familiennamens Clemen und Peifsker, welche damals in Schleiz oder dessen Umgebung lebten, aufgenommen habe, dagegen von den Trägern des Familiennamens Koch nur diejenigen, welche unzweifelhaft unserem Geschlechte zuzurechnen sind. Ueber den Reiter Clement vergl. oben S. 85 A. 2, 86.

Die Urkunden des älteren Rathshandelbuches sind, weil dieses nicht foliirt ist, nach dem Ausstellungstage citirt, die des jüngeren nach dem Blatte, doch ist meistens auch hier mindestens die Jahreszahl beigefügt.

[1]) Vergl. die Zeitschrift: Unser Vogtland III (1896) S. 425 f. — Eine Schwester dieser Ursula, namens Katharina, war Ehefrau des Fleischers Thomas Opitz in Bunzlau und Mutter des Dichters Martin Opitz von Boberfeld (1597—1639), des sr. Zt. vielgerühmten Hauptes der ersten Schlesischen Dichterschule. Eine zweite Schleizerin, Katharina, nachgelassene Tochter des Johann Beer, Rathsverwandten in Schleiz, welche Kammerdienerin im Schönburg-Hartensteinschen Hause gewesen war, verheirathete sich 1634 mit dem Pfarrer zu Wechselburg Abraham Fleming in dessen 3. Ehe und wurde dadurch Stiefmutter des berühmten Dichters Paul Fleming (1609—1640). Vergl. Schönburgische Geschichtsblätter 1895 S. 9.

Erstes Capitel.

Clement Koch und seine Söhne.

1. Clement.

1509—1515: Cleman Koch, Clemann und Clemen Koch oder Kach; alt Cleman Koch; alt Clemen Koch, „alt Clemen, Koch genannt", sowie blos Cleman, alt Clemen und alt Clement.

Schon im Jahre 1497 muss Clement in Schleiz gewohnt haben, da sein Sohn Johann (III, 3) in diesem Jahre als Johan Clementis de Scleithcz an der Universität Leipzig als Student inscribirt wurde. In Schleizer Urkunden, und zwar des älteren Rathshandelbuches, wird er zuerst 1509 erwähnt. Er stand damals, wie sich aus dem Worte „alt" und dem Vorhandensein wirthschaftlich selbständiger Söhne ergiebt, bereits in vorgerückterem Lebensalter und wird demnach wohl um die Mitte des 15. Jahrhunderts oder bald darnach geboren sein. (Vergl. S. 87). Sein Geburtsort und -Tag sind ebenso unbekannt, wie Ort und Jahr seines Todes. Vielleicht lebte er noch im Jahre 1524.[1])

Was seinen Beruf anlangt, so vermuthe ich, dass er Fleischer war und daneben, wie das ja sehr gut vereinbar wäre und auch heute noch oft vorkommt, eine Garküche unterhielt. Davon mag er auch seinen Zunamen Koch erhalten haben. (Vergl. S. 97). Aus den Urkunden des Rathshandelbuches geht allerdings nur hervor, dass er um das Jahr 1509 einen Viehhandel, anscheinend in grösserem Umfange, betrieb und zwar, z. Th. wenigstens, gemeinsam mit seinem Sohne Christoph und anderen Schleizer

[1]) Dass ein „jung Cleman", unter welcher Bezeichnung sein Sohn zu verstehen ist, im R. H. B. Montag nach Jubilate 1524 genannt wird, lässt vielleicht darauf schliessen, dass „alt Cleman" damals noch lebte. Unter dem Freitag nach Jubilate 1525 als Zeuge erwähnten Cleman Weifsker ist wohl ebenfalls dieser sein Sohn, der jüngere Cleman, zu verstehen. Vergl. jedoch S. 99.

12

Bürgern.[1]) War er aber Fleischer, so musste ihm auch der Viehhandel nahe liegen. Die Begleichung der Verbindlichkeiten, die ihm aus derartigen Handelsgeschäften Bürgern von Görlitz, Bautzen, Oschatz, Borna gegenüber erwachsen waren, scheinen ihm damals nicht geringe Schwierigkeiten bereitet zu haben. Er erwirkt immer neuen Aufschub zur ratenweisen Abzahlung,[2]) nimmt Darlehen auf, verpfändet wiederholt seine gesammte bewegliche und unbewegliche Habe[3]) und „litt“ sogar mit seinem Sohne Christoph eine Zeit lang „Stadt Gehorsam“,[4]) d. h. er wurde in Schuldhaft genommen. Im Jahre 1513 hatte er zwar sein Vermögen an seinen Sohn Jung Clemen gegen die Verpflichtung abgetreten, einige Schulden, für die es verpfändet war, zu bezahlen,[5]) gleichwohl aber überträgt er mit Zustimmung seines

1) Des Ankaufes von Pferden und Ochsen wird gedacht in den Urkunden von Freitag nach Udalrici 1509 und Montag am Tag Matthäi Apostoli 1511. In der Urkunde vom Sonnabend nach Cantate 1509 geschieht der Zahlung (auf dem Viehmarkte?) zu Budtstedt und eines im Jahre 1508 zu Bischofswerda von ihm ausgestellten Schuldscheines, sowie der Zahlung zum Neujahrsmarkt in Leipzig in Mordeisens (eines damals sehr bekannten Banquiers) Haus in Leipzig Erwähnung. — Unter den Genossen Clements bei dem Viehhandel ist anscheinend auch Hans Ferber († 1515 oder 1516), vermuthlich jener Bürgermeister Johannes F., der 1509 der Stadtkirche einen Kelch schenkte und ein sg. Begängniss stiftete.

2) R. H. B.: Urkunde vom Mittwoch nach Valentini, Sonnabend nach Cantate, ... nach Quasimodogeniti, Freitag nach Udalrici, Mittwoch nach Michaelis, Dinstag am Tag Andreä, Sonntag nach Andreä und Freitag nach Conceptionis Domini 1509; Freitag nach Quasimodogeniti 1510; Montag am Tag Matthäi Apostoli 1511; Montag am Tag Antonii 1513.

3) R. H. B.: Urkunde vom Freitag nach Reminiscere 1510. — Von Mitwoch nach Valentini, Dinstag am Tag Andreä 1509; Montag am Tag Matthäi Apostoli 1511; Montag am Tag Antonii 1513.

4) R. H. B.: Urkunde vom Tag Andreä 1509. Nach den Schleizer Statuten von 1492 (abgedruckt bei Alberti, Urkunde zur Geschichte der Stadt Schleiz I. S. 41, 43, 71) darf der Bürgermeister einen Schleizer Bürger nur dann „inn Gehorsam gebitten, auf ein thorhaus zu gehen und nicht herabe zu kommen, er habe denn aussgericht oder mit des Rathes willen“, wenn es sich um privilegirte Forderungen und Bussen (d. h. der Herrschaft, den Gotteshäusern oder der Stadt zustehende) handelt, oder wenn der Schuldner selbst früher erklärt hatte, dass er sich bei Nichterfüllung dem unterwerfe. Bei anderen Forderungen lädt der Bürgermeister den Schuldner vor. Gesteht dieser seine Schuld zu, so wird nach Ablauf einer 14 tägigen Zahlungsfrist die Hülfe vollstreckt, leugnet er, so wird die Sache an das landesherrliche Gericht verwiesen.

5) R. H. B.: Urkunde vom Montag am Tag Antonii (17. Januar) 1513.

Pfandgläubigers in demselben Jahre an seinen Sohn Johann einen Acker am Dittersdorfer Wege beim Kreuz, einen Garten hinter dem Schlosse beim Baumgarten und ein Viertel einer Scheune am Dittersdorfer Wege für 17 ½ Gulden unter Vorbehalt der Herausgabe des etwaigen Mehrerlöses beim Verkaufe.[1]) Wahrscheinlich zahlte sein Sohn Johann dagegen jenen Gläubiger, Herrn Niclas Man, Vicarius zu Allerheiligen, aus.[2]) Er verkaufte ferner ein Haus in demselben Jahre an seinen Sohn Christoph für 85 Gulden, die dieser ebenfalls zur Deckung von väterlichen Schulden verwandte.[3]) Dieses Haus wird zwar nur als neben demjenigen Heintz Hegners gelegen bezeichnet, ich vermuthe jedoch, dass es dasjenige ist, welches in der Kirchgasse lag, in demselben Jahre 1515 als Eigenthum seines Sohnes Christoph erwähnt wird und damals von dessen Bruder jung Clement (III, 4) bewohnt wurde. Vergl. oben S. 162.

Kinder:

a) Christoph. S. unten 2.
b) Johann. S. unten 3.
c) Clement. S. unten 4.

2. Christoph (Christoffel).

Im älteren Rathshandelbuche: Koch, Kach, Clement, Clemen, Cleman; 1509: Cristoff Cleman adder Koch;[4]) er selbst nennt sich dort: C. Cleman, Burger zu Schlewitz.[4]) Im Bürgerverzeichnisse von 1547: C. Clemendt (vergl. S. 116 A. 1), im jüngeren Rathshandelbuche C. Weifsker (und Weiskar) der Eldere,[5]) sowie Bürgermeister C. Clemahn.[6])

1) A. a. O.: Urkunde vom Donnerstag nach Ascensionis Domini 1513. Am Dittersdorfe Wege findet sich noch heute ein Kreuzweg. Baumgarten ist der herrschaftliche Park.

2) Die Capelle Allerheiligen lag vor dem Schlosse. Vergl. Brückner, Landeskunde II. S. 583 f. und unten zu III, 5.

3) R. H. B.: Urkunde vom Dinstag nach Quasimodogeniti 1515.

4) R. H. B.: Urkunde vom Mitwoch nach Michaelis 1509. Vergl. dazu Urkunde vom Donnerstag am Tag der Erhebung des heil. Kreuzes (14. Sept.) 1525, wo er in derselben Urkunde erst Cristoff Cleman und dann Clemen Koch genannt wird. Der Vorname Clemen ist hier wohl ein Schreibfehler.

5) j. R. H. B.: 1565 bl. 281 b.

6) j. R. H. B.: 1559 bl. 55 b.

Fleischer oder Rothgerber, Rathsfreund, später Bürgermeister. Sohn des Clement Koch (III, 1). Er mag im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts geboren sein, denn bei seiner ersten Erwähnung, d. i. 1509 im Rathshandelbuche, war er wirthschaftlich schon selbständig.[1]) Seine Ehefrau Dorothea, 1559 zuerst genannt, lebte noch 1565.[2]) Im Jahre 1514 werden Kuntz Zeuner in Schleiz und dessen Ehefrau Barbara als seine Schwiegereltern, 1522 der Schichtmeister Erhard Jopener als sein Schwager bezeichnet.[3]) Wann und wo er gestorben ist, ist nicht bekannt, doch muss sein Tod zwischen 1550, wo er noch als Schöppe in einer Gerichtsverhandlung erscheint,[4]) und 1559, wo er im Rathshandelbuche als bereits verstorben vorkommt, erfolgt sein.

Sein Gewerbe ist in den Quellen nicht angegeben, doch scheint er entweder Fleischer oder Gerber gewesen zu sein. Für das erstere wäre anzuführen, dass er, wie sein Vater, oder doch wenigstens gelegentlich mit diesem gemeinschaftlich, einen Viehhandel betrieben hat;[5]) für seinen Beruf als Gerber könnte dagegen sprechen, dass er im Jahre 1547 in einer Gerichtsverhandlung die Handwerksmeister der Schuster vertritt,[6]) denn Schuster und Gerber gehörten vermuthlich in Schleiz einer Innung an. Schuhmacher wird er wohl kaum gewesen sein, da dieser Beruf damals und noch lange nachher in der Familie nicht vorkommt. Sein Name begegnet uns häufig in den Urkunden des älteren Rathshandelbuches, wo er mehrfach als Bürge[7]) und

1) ä. R. H. B.: Urkunde vom Mitwoch nach St. Valentini 1509.

2) j. R. H. B.: 1559 und 1565 Bl. 55 b und 281 b.

3) ä. R. H. B.: Urkunde vom Dinstag nach Michaelis 1514, vom Freitag nach Fabiani 1522.

4) Gerichtshandelbuch CC. 14 (F. Hausarchiv in Schleiz): Gerichtssitzung vom Montag nach Visitationis Mariä 1550.

5) ä. R. H. B.: Urkunde vom Freitag nach Udalrici und vom Dinstag am Tag Andreä 1509. In der Urkunde vom Mitwoch nach Michaelis 1509 bekennt er sich zu einer Schuld, die er am Tage Allerheiligen (1. Novbr.) 1508 zu Bawtstadt contrahirt hat. Unter Bawtstadt ist wohl Buttstädt zu verstehen, wo noch heute berühmte Viehmärkte, u. a. auch am 31. October und 1. November jeden Jahres, abgehalten werden.

6) Gerichtshandelbuch CC. 14 (F. Hausarchiv Schleiz) Bl. 7 b und 44.

7) ä. R. H. B.: Urkunde vom Dinstag nach Judica 1511 und 1515; vom Dinstag nach Martini 1516, Freitag nach Mauritii 1519. Vergl. auch Gerichtshandelbuch CC. 2 (F. Hausarchiv Schleiz): Urkunde vom 8. Tag nach Corporis Christi 1523.

unter den Zeugen bei Grundstückskäufen,[1]) sowie in anderen Vertrauensstellungen[2]) erscheint. Im Jahre 1532 wird er „geschworener radsfreundt“, also Rathsherr, genannt, 1547 bei einer Gerichtssitzung, bei der er als Schöppe fungirte, Bürgermeister.[3]) Auch ist er offenbar identisch mit dem Christoff Clemendt des Bürgerverzeichnisses von 1547. (Vergl. oben S. 116 A. 1). Dort ist er unmittelbar hinter dem damals regierenden Bürgermeister und nebst noch einem anderen Bürger vor dem Stadtschreiber Lorenz Ramskopf aufgeführt. Daraus lässt sich gleichfalls schliessen, dass er damals einer der beiden gerade nicht regierenden Bürgermeister war.

Die geschäftlichen Schwierigkeiten, in die er, wie sein Vater, verwickelt worden war und die ihn nicht nur einmal zur Verpfändung seines Vermögens zwangen,[4]) sondern ihm auch eine Schuldhaft zugezogen haben (vergl. oben S. 178), scheint er bald und leichter als sein Vater überwunden zu haben, denn er kauft diesem 1515 ein Haus, vermuthlich in der Kirchgasse gelegen, für 85 Gulden ab,[5]) berichtigt mit dem Kaufpreise väterliche Schulden und erwirbt ausserdem in demselben Jahre einen Acker, die Lapperei genannt, von Jobst Tech.[6]) Dagegen verkaufte er wieder 1518 einen Acker am Ditttersdorfer Wege beim Kreuze gelegen für 12½ Schock an Hans Lecker[7]) und erborgte von seinem Bruder Johann (III, 3) 25 Gulden,[8]) sowie 1524 von Margarethe Seifferth in Grun 30 Gulden.[9]) Als sein

[1]) ä. R. H. B.: Urkunde vom Freitag nach Jacobi 1511, Freitag nach Invocavit 1519, Sonnabend nach Udalrici 1519 u. s. w.

[2]) z. B. a. a. O.: Urkunde vom Mitwoch nach Invocavit 1524, wo er Bevollmächtigter des Schössers zu Saalfeld ist.

[3]) Gerichtshandelbuch CC. 14 (F. Hausarchiv Schleiz): Montag nach Bartholomäi 1547 und öfter.

[4]) ä. R. H. B.: Urkunde vom Dinstag nach Andreä 1509.

[5]) a. a. O.: Urkunde vom Dinstag nach Quasimodogeniti 1515. Vergl. oben II, S. 162 und unten III, 3 u. 4.

[6]) a. a. O.: Urkunde vom Mitwoch nach Quasimodogeniti 1515. Lapperei heisst noch heute ein Flurstück im Osten der Stadt, etwa da, wo jetzt der Bahnhof liegt.

[7]) a. a. O.: Urkunde vom Donnerstag nach Cantate 1518.

[8]) a. a. O.: Urkunde vom Donnerstag nach Severi 1515.

[9]) a. a. O.: Urkunde vom Freitag nach trium regum 1524. Grun ist wahrscheinlich entweder Mönchgrün oder das Grüngut bei Weckersdorf.

Eigenthum werden gelegentlich noch ein Acker hinter der Stadt und hinter dem Kompthurhof, zwischen Hans Mans und Erath (Erhard) Schöns Aeckern gelegen, erwähnt.[1])

Kinder:

a) Wolf. S. unten 5.
b) Michael. S. unten 6.
c) Christoph. S. unten 7.
d) Simon. S. unten 8.
e) Walburg (Walper).[2]) Verheirathet mit Heintz Fross (Fress?, Frass?), der im j. R. H. B. nicht vorkommt, damals also wohl schon verstorben war und vielleicht identisch ist mit dem 1547 im Bürgerverzeichnisse (vergl. S. 116 A. 1) genannten Heinrich Fross.
f) Katharina. Verheirathet mit einem gewissen Egkel (Katterina Egkels), der nirgends im R. H. B. auftritt, also vielleicht 1559 auch schon verstorben war.[3])

1) a. a. O.: Urkunde vom Dinstag nach Michaelis 1514 und vom Freitag nach Trium regum 1524. Der Deutsche Ritterorden besass das Patronatsrecht der Pfarrkirche zu Schleiz. Er hatte dort eine der Ballei Thüringen (zu Zwätzen) zugewiesene Niederlassung gegründet, die aber wohl nur mit einem Pfarrer und mehreren Priesterbrüdern zur Verwaltung des Gottesdienstes und der Seelsorge, sowie des Ordensbesitzes in der ehemals sehr ausgedehnten Parochie Schleiz, nicht aber, wenigstens für gewöhnlich nicht, mit eigentlichen Ritterbrüdern besetzt war. Der Pfarrer führte als Verwalter des Kirchen- und Ordensgutes auch den Titel Commendator, Comthur, Hauscomthur, seine und der Ordensbrüder Behausung die Bezeichnung Comthurhof. Nach Einführung der Reformation (1533) übergab Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen 1544 den Besitz des Ordens (das sog. Deutsche Haus) der Stadt Schleiz, damit von den Zinsen und sonstigen Einkünften desselben — dieses Vermögen wurde gesondert verwaltet — die Besoldung der Geistlichen und Schullehrer, die Instandhaltung ihrer Amtswohnungen u. dergl. bestritten werde. Vergl. Alberti, Geschichte des Deutschen Hauses in Schleiz (Schleiz 1877). Der Comthurhof lag neben der Stadtkirche, da, wo jetzt die Amtswohnungen der Geistlichen sich befinden.

2) Walburg besass 1561 Haus und Hof in Schleiz, j. R. H. B. bl. 142 b, und leiht Geld aus: a. a. O. bl. 72 und 73 vergl. auch bl. 65.

3) Anders Eckell war Theilhaber an einigen Geschäften Clement Kochs (III, 1) im Jahre 1509. 1526 willigen Enders Egkel und Cristof Clemen (III, 2)

3. Johann.

Clement, Clementis (nie: Koch).

Theolog. Sohn Clement Kochs (III, 1). Im Sommersemester des Jahres 1497 als Johannes Clementis de Scleithcz bei der natio Misnensis der Universität Leipzig als Student inscribirt,[1]) wo er sich wahrscheinlich dem Studium der Theologie gewidmet hat, denn im Schleizer Rathshandelbuche wird seinem Namen das Ehrenprädikat „wirding Er“ (hochwürdiger Herr) vorgesetzt und er dadurch als geistlichen Standes gekennzeichnet. In dem Berichte über die 1533 in Schleiz vorgenommene Kirchenvisitation findet er sich unter den damals in Schleiz angestellten Geistlichen nicht,[2]) auch im Bürgerverzeichnisse von 1547 wird er nicht mit aufgeführt.

Im Jahre 1513 kaufte Johann einige Grundstücke für 17 ½ Gulden seinem Vater ab, wahrscheinlich um diesem die Mittel zu verschaffen, einem Gläubiger geistlichen Standes ein Darlehn zurückzuzahlen (vergl. S. 179). Seinem Bruder Christoph hatte er im Jahre 1515 25 Gulden vorgeschossen. Zur Tilgung dieses Darlehns „vergnügte und untergab“ ihm Christoph (III, 2) ein in der Kirchgasse gelegenes Haus,[3]) das er sofort ihrem Bruder Clement (III, 4) überliess, der es schon bisher bewohnt hatte.

Im jüngeren Rathshandelbuche werden in den Erbverhandlungen über den Nachlass des Hallischen Rathsmeisters Peter Weifsker (I, 27) weder er, noch Nachkommen von ihm, erwähnt,[4]) er wird daher vor 1559, vermuthlich im Cölibate, verstorben sein.

4. Clement (Clemen, Cleman).

Im ä. R. H. B.: 1511 jung Clemen Koch; 1513 jung Clemen, Koch genannt; 1515 jung Clement; 1524 jung Cleman; (1525 Cleman Wefsker vergl. oben S. 99). Im Bürgerverzeichnisse 1547: Clemendt Koch (s. oben S. 116). Im j. R. H. B.: 1559 (bl. 65) alt Cleman Weifsker.

vor dem Rathe darein, dass des Ersteren Weib Margaretha in das Spital aufgenommen werde. Urkunde vom Mitwoch nach Valentini 1509 u. s. w.; vom Dinstag nach Invocavit 1526. Katharina wird erwähnt j. R. H. B. bl. 65 (im Jahre 1559).

[1]) G. Erler, Die Matrikel der Universität Leipzig (Leipzig 1895) I. S. 420.

[2]) Alberti, Geschichte des Deutschen Hauses S. 74 ff.

[3]) Vergl. oben S. 162 und unten unter 4.

[4]) Es kommt im j. R. H. B. zwar im Jahre 1564 (bl. 286 b) ein in

Sohn Clement Kochs (III, 1). Er wird noch im 15. Jahrhunderte geboren sein, da er 1511 bereits selbständig Verpflichtungen für seinen Vater einging und muss zwischen 1547, wo er im Bürgerverzeichnisse als Clemendt Koch noch genannt wird, und 1559, wo er im Rathshandelbuche als todt vorkommt,[1]) gestorben sein. Seine Ehefrau Gertrud wird im Rathshandelbuche in den Jahren 1561, 1565 und 1569 erwähnt.[2])

Im Jahre 1511 versprach er neben seinem Vater dessen Schuld an einen Geschäftsfreund mit abzutragen und verpfändete dafür sein Vermögen.[3]) Er wiederholt diese Versprechungen 1513, nachdem sein Vater ihm sein Vermögen zur freien Verfügung übereignet hatte, für sich allein und setzt sein eigenes Vermögen nochmals zum Pfande ein.[4]) 1515 bewohnte er ein Haus in der Kirchgasse in Schleiz, das wohl früher seinem Vater gehört hatte, damals aber im Besitze seines Bruders Christoph (III, 2) war. Dieser hatte es ihrem gemeinschaftlichen Bruder Johann „untergeben", das ist wohl zur Nutzniessung überlassen, und dieser wieder „untergab" es mit Zustimmung Christophs dem jungen Clement „vff das er sich alda stadtlicher mocht erhalden und neren".[5]) Im Jahre 1524 erscheint „jung Cleman" als Zeuge in einer Vertragsurkunde.[6]) Ebenso 1525; hier heisst er aber „Cleman Wefsker", doch ist bei der schlechten Schrift nicht ganz sicher, ob ich hier den Namen richtig gelesen habe.[7])

Leipzig verstorbener „ehrwürdiger Johannes Koch" vor, allein die Namen seiner als Erben angeführten Vettern und Schwäger: Wolf Brunner, Peter Hammer, Lazarus Hess und Cyriacus Wieper beweisen, dass es sich hier um einen Anderen handelt.

[1]) In den Verhandlungen über den Nachlass Peter Weifskers in Halle.

[2]) j. R. H. B. bl. 142 b, 279 b und Randbemerkung zu 279 b. Vielleicht war sie die Wittwe Volkmar Merkens in Querfurt. Clement wird nämlich 1559 (j. R. H. B. bl. 44 b) von einem gewissen Hans Steffan aus Querfurt als „schaweher (Schwiegervater) von wegen seines (Steffans) Weibs Ester Merken, weillandt Volgkmar Merken zu Querfurt wonende gelassene Tochter" bezeichnet.

[3]) ä. R. H. B.: Urkunde vom Montag nach Matthäi Apostoli 1511.

[4]) a. a. O.: Urkunde vom Montag am Tag Antonii 1513.

[5]) a. a. O.: Urkunde vom Donnerstag nach Severi 1515. Vergl. oben S. 162 u. 183.

[6]) a. a. O.: Urkunde vom Montag nach Jubilate 1524.

[7]) a. a. O.: Urkunde vom Freitag nach Judica 1525. Vergl. oben S. 177 A.

Kinder:

a) Nikolaus. S. unten 11.
b) Clement. S. unten 12.
c) Jacob. S. unten 13.
d) Christoph. S. unten 14.
e) Elisabeth. Verheirathet mit Georg Heinrich von Steinreuth, den das Prädikat „edler und vhester" als dem Adel angehörig kennzeichnet. Vermuthlich stammte er aus dem Dorfe Steinreuth bei Neustadt an der Waldnab in der Bayerischen Oberpfalz.[1])
f) Margarethe. Verheirathet mit Matthes Eul (Euhel, Euhl, Ewl), Bürgern zu Schleiz, Sohn des Nicol Eul.[2])
g) Anna. Verheirathet mit Hans Zöberer (Zoberer) in Schleiz.[3])
h) Dorothea. Verheirathet mit Wolf Brochmann in Schleiz, des Oswald Brochmann Sohne.[4])
i) Walpurgk (Walpra, Walbrin). Verheirathet mit Conrad Geling (Gelingk), Schulmeistern zu Kunssperg.[5])

[1]) Elisabeth wird 1559 und 1565 erwähnt im j. R. H. B. bl. 65 f. und 279 b. Auch Neusteinreuth, ebenfalls in der Oberpfalz, Bezirksamt Kemnath, könnte in Frage kommen.

[2]) j. R. H. B. bl. 65 ff. — Ein Matthes und ein Nicol Eul finden sich auch im Bürgerverzeichnisse von 1547. Mattis Eul veräusserte 1562 ein Haus vor dem Niclaser Thore, das er erst 1559 erkauft hatte (bl. 70 und 161); 1561 nahm er ein Darlehn bei seinen Schwägern „den Wefskern" und dem Hofbarbier Georg Pehern (Behr) auf (bl. 118). Er verzichtete dabei zu deren Gunsten auf den noch rückständigen Antheil seiner Frau aus deren Hallischer Erbschaft und verpfändete sein Haus, zahlte aber 1565 das Darlehn zurück.

[3]) a. a. O. bl. 65, 279. Im Bürgerverzeichnisse von 1547 werden zwei Hans Zöberer aufgeführt. Ein Hans Zöberer verkaufte 1562 einen Acker beim Hospital gelegen (bl. 207).

[4]) a. a. O. bl. 65, 279. Wolf Br. besass 1561 ein Haus in der Pfortengasse (bl. 142). Streitigkeiten, die zwischen ihm, seiner Mutter und seinen Geschwistern entstanden waren, wurden 1561 durch Schleizer Bürger, unter ihnen Clemen Weisker, beglichen (bl. 140).

[5]) a. a. O. bl. 65, 142, 279. Künssberg in Oberfranken ist vermuthlich gemeint.

k) Katharina. Verheirathet mit Nickel Schneider in Schleiz, der identisch zu sein scheint mit dem öfter im Rathshandelbuche vorkommenden „Kelner des jungen Burggrafen von Meissen“.[1])

l) Schlolastika. 1559 noch unverheirathet, 1565, und wohl auch schon 1561, verheirathet mit dem Hofbarbier Georg Pehr (Behr). Sie starb 1597 und wurde am 6. September beerdigt.[2]) Nach dem Türkensteuerregister von 1593 wohnte sie im Kobischviertel und versteuerte 432 a. Sch. Vermögen.[2])

m) War 1559 bereits verstorben. Verheirathet mit Georg Reiner (Reyner).[3])

[1]) a. a. O. bl. 65, 142, 279. Kellner = Kellermeister (u. Mundschenk?). Schneider besass Haus und Hof in Schleiz (bl. 142), lieh Geld aus und kaufte von seinem Schwager Mattes Eul einen Acker am Tennerwege.

[2]) a. a. O. bl. 65, 118. Im Kirchenbuch: „Georg Behren Wittwe, die Balbiererin“; im Steuerregister: „Die Görg Balbirerin“. Behr kaufte 1564 ein Haus in der Kirchgasse, zwischen dem des Merten Tobel und dem des Caspar Zirge gelegen, für 200 a. Sch., desgleichen einen Garten vorm Böhm. Thore u. s. w. (bl. 248). Er wird häufig im R. H. B. erwähnt.

[3]) Im Bürgerverzeichniss von 1547 kommen ein Jorg Reiner und ein Jorg Reichner vor. J. R. H. B. bl. 279 werden 1565 in einer Verhandlung über den Gertruden, der Wittwe Clement Weiskers, zu gewährenden dritten Theile aus dem Nachlasse ihres Ehemannes unter den Erben Clements auch die durch ihren Vormund Jost Gering vertretenen Kinder eines verstorbenen Georg Reiner genannt. 1563 kommt ein Simon Reiner, vertreten durch seinen Vormund Clement Weiskar, vor (bl. 231). Da seine Mutter nicht zu den Erben Peter Weifskers in Halle (I, 27) gehört, muss sie 1559 bereits verstorben gewesen sein. Ihre Kinder treten nicht an ihre Stelle, weil nach gem. D. Rechte Seitenverwandte ab intestato nicht nach Stämmen erben, sondern nach Köpfen unter Ausschluss des entfernteren Grades.

Zweites Capitel.

Die Nachkommen des Bürgermeisters Christoph Weiſsker.

Bürgermeister Christoph Weiſsker oder Clemendt, über welchen oben III, 2 S. 179 ff. das Nähere zu vergleichen ist, hatte folgende Söhne und Enkel:

5. Wolf.

1528 und 1531 im Lehnbuch gemeiner Mannschaft: Clemen; im Bürgerverzeichniss von 1547: Clemendt; im Gerichtshandelbuche 1547: Clemen, Clemenn; im j. Rathshandelbuche: Clemen, Cleman, Clemahn, Weiſsker, Weisker, Weiskar; im Geschossregister von 1565: Weiſskar; im Testament Peter Weiſskers in Halle: Piſsker.

Gerber, Rathsfreund, später Bürgermeister. Wohl im ersten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts geboren. Sohn des Bürgermeisters Christoph (III, 2).

Da im Jahre 1565 sich ein Gerbhaus in seinem Besitze befand, war er seinem Gewerbe nach vermuthlich Gerber. Im jüngeren Rathshandelbuche kommt er zuerst 1558 einige Male, darunter einmal als Bürger und Rathsfreund, vor.[1]) Noch 1560 heisst er dort Rathsfreund,[2]) während er 1562, 1565, 1568 und wohl auch 1571 als regierender Bürgermeister erscheint.[3]) Da

1) j. R. H. B. bl. 25 b.

2) a. a. O. bl. 110 b.

3) 1562 z. B.: bl. 48, 157, 202; 1565: bl. 118 b Randbemerkung; im Jahre 1568: bl. 279 b Randbemerkung; bl. 106 Nachschrift, bl. 199 Nachschrift. Ich

er im Bürgerverzeichnisse von 1547 nach den offiziellen Persönlichkeiten als einer der ersten der Bürgerschaft aufgeführt ist, hat er vielleicht schon damals dem Rathe angehört. In demselben Jahre ist er übrigens auch in mehreren Sitzungen des landesherrlichen Gerichtes, neben seinem Vater und anderen, Schöffe und vertritt einmal den Hauptmann (Amtmann) Dietrich von Obernitz in einer Klage vor diesem Gerichte als dessen Anwalt.[1])

Im Jahre 1528 erkaufte er ein Haus in der Kobischgasse, „so ritterguth ist und zu dem Altar St. Bartholomäi" in der Kapelle Allerheiligen zinste, von Hans Lerchner für 24 Gulden,[2]) vertauschte es aber 1531 an Moritz Brossman gegen dessen Haus im Stelzenbache und zahlte dabei noch 17 a. Schock an diesen heraus.[3]) Im Jahre 1562 besass er jedoch wieder ein Haus in der Kobischgasse, welches zwischen dem Dilg Weisflochs und dem Christoph Weidners gelegen war,[4]) kaufte auch 1560 von Nickel Schmidt eine Wiese am „Lesser" Wege für 125 alte Schock und lieh 1561 Geld aus.[5]) Nach einem Geschossregister von 1565 gehörten ihm damals ein Haus, geschätzt auf 100 Schock, 1 Acker im Hain (120 Schock), Landknechtsacker (60), Schmids-

glaube ihm auch einmal in einer Randbemerkung zu einer Urkunde, und zwar im Anfange des Jahres 1572, als Bürgermeister begegnet zu sein, habe aber damals die Aufzeichnung der Stelle verabsäumt und sie später nicht wiederfinden können. Bl. 118 b erhält er einmal das Prädikat: „Der erbare und wohlgeachtete Er" (= Herr). —

[1]) Gerichtshandelbuch CC. 14 (F. Hausarchiv Schleiz) bl. 1, 5 b u. s. w. — Bl. 91: „In anwaldschaft des Gestrengen" u. s. w.

[2]) Lehnbuch gemeiner Mannschaft CC. 1 (F. Hausarchiv Schleiz) bl. XXII b (43 b). Vicare des Altars waren damals Niclas Man, Niclas Schwartzs, Niclas Schmidt, doch erhob auch Nicolaus Joppener, jedoch nicht anerkannte Ansprüche auf den Zins. Ueber den Altar St. Bartholomäi vergl. Brückner, Landeskunde II. S. 583.

[3]) Im angez. Lehnbuche bl. XXXVII (65). Stelzenbach hiess bis zu seiner Canalisirung im Jahre 1858 der Hainbach, vom Abflusse aus dem Bürgerteiche ab. Brückner, Landeskunde I. S. 48.

[4]) j. R. H. B. bl. 136 b, 173. Aus dem Rathshandelbuche lassen sich aus damaliger Zeit aus der Kobischgasse folgende neben einander liegende Häuser nachweisen: Nicol Kochs, Dilg Weisflochs (vorher Mattes Kraus), Wolf Weiskers, Christoph Weidners (vorher Christoph Grunlers), Hans Köllichs.

[5]) a. a. O. bl. 124, 183, 118 b. Lesser Weg = Weg nach Lössau.

wiess (125), 1 Viertel einer Scheune (10½), Gerbhaus (15), Farnis (30); er zahlte davon 2 Schock 19 Gr. 8 Pfg. 1 a. H. Geschoss.[1]

Wolf kommt häufig im Rathshandelbuche vor als Alters- und Geschlechtsvormund,[2] als Bürge,[3] Bevollmächtigter,[4] Zeuge bei Grundstücksübertragungen,[5] auch war er nebst seinem Bruder Christoph Bevollmächtigter seiner Miterben bei Erhebung des Nachlasses des 1559 zu Halle verstorbenen Rathsmeisters Peter Weifsker.[6] Als sein Schwager wird jung Christoph Grunler erwähnt.[7] Wann er gestorben ist und ob er Nachkommenschaft hinterlassen hat, ist nicht bekannt.

6. Michael.

Im Bürgerverzeichnisse von 1547: Clemendt; im jüngeren Rathshandelbuche: Clemen, Weisker, Weiskar; im Geschossregister von 1565: Clemen (wo sein Bruder Wolf Weifskar heisst).

Fleischer. Sohn des Bürgermeisters Christoph (III, 2). Verheirathet mit Anna, einer Tochter des Tuchmachers Nicol Grunler (Grünler) in Schleiz.[8] Von ihm wird berichtet, dass er einem

[1] Band CC. 6 (F. Hausarchiv Schleiz), Geschossregister S. 43. Um einen Werthmesser zu geben, führe ich aus dem j. Schleizer R. H. B. einige Preise an: 1558 und 1559 kosteten 1000 Stück Schindeln 2 Schock (bl. 41, 59); 1561 eine Kuh 6 Schock (bl. 145); 1565 eine Kuh: 5 Gulden (bl. 308); 1562 war der Preis einer Scheune 26 Schock (bl. 168); 1563 kostete der Scheffel Korn 1½ Thlr., der Scheffel Gerste 30 gr. (bl. 222), doch wird im Frühjahr und Sommer 1562 mehrfach über theuere Zeit geklagt (bl. 163, 189, 194).

[2] j. R. H. B. bl. 28 b, 51 b, 74 a, 162 b, 308 bis; 25 b, 29 b, 31 b bis, 72, 73, 120 b, 123, 245 b.

[3] a. a. O. bl. 31 b bis.

[4] a. a. O. bl. 259.

[5] a. a. O. bl. 17, 33, 44 b, 55 b, 110 b, 254, 288 b.

[6] a. a. O. bl. 65 u. 142 b. Fälschlich werden deshalb von Dreyhaupt die beiden Brüder als alleinige Schleizer Erben des Rathsmeisters bezeichnet. Die Hallischen Bürger Benedict Rotermund und Johann Knorr hatten damals für die Schleizer Erben einen (Kosten-? Sicherheits-?) Vorstand (= Vorschuss) von 1000 Gulden in Halle erlegen müssen. Vergl. j. R. H. B. bl. 142 b f.

[7] a. a. O. bl. 173 Randbemerkung; bl. 259. Vergl. die nächste Anmerkung am Ende.

[8] Nach dem Testamente seines Sohnes Michael (III, 9). Die Ehe war vielleicht nicht seine einzige, denn sein Sohn hebt in seinem Testamente 1593

Manne namens Schlauderbach in Nürnberg öfter Schaafe zugetrieben habe,[1]) woraus sich auf seinen Beruf als Fleischer und Viehhändler schliessen lässt. 1547 wird er als Bürger von Schleiz im Bürgerverzeichnisse aufgeführt.

Als in seinem Eigenthume befindlich wird im Rathshandelbuche im Jahre 1561 eine Peunth, d. i. ein Grasgarten, hinter der Kirche gelegen, erwähnt,[2]) auch hatte er 1562, 1563 und 1565 Capitalien ausgeliehen.[3]) Nach dem Geschossregister von 1565 wohnte er im Böhmischen Viertel und entrichtete damals insgesammt 5 Schock 14 Gr. 2 Pfg. 1 a. H. Geschoss von seinem Haus (157 ½ Schock im Werthe), dem dritten Theile eines Gartens in der hohen Gasse (13 ½), dem dritten Theile der Wiese am Geierspühl (17), dem Acker am Mühlgraben (60), Combthuracker (200), Scheune (30), Beunt, Wieswachs (190), Vaters Acker (68 ½), Scheune und Garten (30), Farend[er Habe] (80), Schwehers Acker (40).[4])

Wann er gestorben ist, ist nicht bekannt.

Kinder:

a) Michael. Geb. c. 1540. S. unten 9.

b) Elisabeth. Verheirathet an einen Wittwer namens Martin Bratfisch in Triptis.[5])

mehrere Male ausdrücklich hervor, dass seine dort genannten Schwestern seine „rechten“ Schwestern seien. Im j. R. H. B. bl. 236 werden im Jahre 1563 alt Michaels Schwiegervater und seine sämmtlichen Schwäger genannt. Die Familie Grünler gehörte zu den in Schleiz alteingesessenen. 1374 stiftete der landesherrliche Secretär und Schulmeister in Schleiz Heinrich Grünler dem Kloster zum Heiligen Kreuz bei Saalburg Zinsen von einem ihm gehörigen Gute. Vergl. B. Schmidt, Urkundenbuch der Vögte von Weida u. s. w. (Jena 1892.)

1) Einleitung zu dem Abdrucke des Testamentes seines Sohnes (III, 9) in den Dresdener gelehrten Anzeigen 1774. St. 9.

2) j. R. H. B. bl. 142 b.

3) a. a. O. bl. 176 b, 244, 282 b Nachschrift.

4) Band CC. 6 (F. Hausarchiv Schleiz): Geschossregister S. 57.

5) Aus einem Lederfoliobande im Archive des Gemeindevorstandes zu Schleiz, enthaltend das Stammregister für das Weifskersche Stipendium: Einleitung. Vergl. oben II. S. 150. Ueber die Familie Bratfisch und die ihr verwandten Brischmann s. J. Barthel, Triptiser Chronik (Triptis o. J. [1898]) S. 18, 38, 39, 105, 106. — Eine Tochter der Agnes Behr war verheirathet an Bernhard Schrötter, Händlern in Schleiz (vergl. IV, 2 b). Christoph Klauder wird erwähnt 1594 im

c) Margarethe. Seit „3. Februar 1569 an den erbarn und wolgelarten Johann Knochen, Stadtschreibern und Notar. Publ. zu Stadt Cranach, ehelich versprochen, und (sind d.) 21. Juni die solemnitates nuptiales in Cronach im beysein Herrn Hauptmanns, etzlicher von Adel, eines gantzen erbarn Raths und vieler ehrlicher leidt gehalten worden."[1])

d) Agnes (Agnisa). „Ist ehelichen verhairratet worden dem Erbarn und fürnemen Christoffen Behrn, Bürgern und des Raths zu Schlewitz, sel., einem witber" und „hat sich nach Absterben" desselben „anderweit verhairathet Dinstag nach Sexagesimä 1588 zu dem ersamen Junggesellen Christoffen Klauderer von der Neustadt an der Orlau pürtig."[1])

7. Christoph.

Im Bürgerverzeichnisse von 1547: Clemendt;[2]) im j. R. H. B. 1558 in derselben Urkunde: Peifsker, Pefsker[3]) und Weifsker, in der dazu gehörigen Stelle im Namensregister des R. H. B.: Cleman;[4]) sonst Cleman, Clemahn, Clemen, Weisker, Weifsker, Weiskar; im Geschossregister von 1565: Weifskar; im Testament des Hallischen Rathsmeisters Peter Weifsker (I, 27): Pifsker.

Gerber, Rathsfreund. Sohn des Bürgermeisters Christoph (III, 2). 1547 Bürger von Schleiz. Er kommt im jüngeren Rathshandelbuche seit 1557 vor,[5]) seit 1560 und 1563 als Rathsfreund.[6]) Im Jahre 1566 war er Vorstand des Deutschen Hauses

Schleizer Rügenbuche DD. 2 (F. Hausarchiv Schleiz) fol. 162 b: er hatte die Schleizer „Küheschinder" genannt. 1605 wohnte er in der Klaudermühle (jetzt: Walkmühle) bei Neustadt a. d. Orla, s. Gotteshaushandelsbuch 1603—1640 (Archiv F. Amtsgerichts Schleiz) No. 32.

[1]) Vergl. die vorhergehende Anmerkung.

[2]) In diesem Verzeichnisse kommen 2 Chr. Clemendt vor. Vergl. III, 2.

[3]) j. R. H. B. bl. 24 b. Pefsker = Peifsker in der vulgären Schleizer Aussprache. Vergl. S. 3 u. 100.

[4]) Unter W. (Wolf Nebel ·/. Cristoff Cleman), da das Register nach den Vornamen geordnet ist.

[5]) j. R. H. B. bl. 8 b.

[6]) a. a. O. bl. 101 b, 213 (Titelblatt für 1563), wo mit besonderer Deutlichkeit Weiskar mit „a" in der Endsilbe zu lesen ist, 242.

und Weinmeister.[1]) Da in seinem Besitze im Geschossregister von 1565 ein Gerbhaus und in einem Erbzinsregister aus dem 3. Viertel des 16. Jahrhunderts eine „Gerbstuben bey dem Stadtteuche" erwähnt werden,[2]) wird er seinem Berufe nach wohl Gerber gewesen sein. Er besass ferner ein Haus „ahn der scharffen wanth", also in der oberen Häuserreihe des Marktes, vertauschte es aber 1558 gegen ein Haus im Teichviertel, zwischen dem des Schössers Jacof Pher (Jacob Behr) und dem des Valten Burger gelegen, dessen Eigenthümer Wolf Nebel ihm dabei noch 250 Gulden herauszahlen musste.[3]) Die Urkunde über diesen Tausch ist für uns besonders wichtig, weil Christoph in ihr je einmal Peifsker, Pefsker und Weifsker genannt wird. (Vergl. oben S. 3). Auch 1565 wohnte er nach dem Geschossregister noch im Teichviertel.

Christoph scheint sich einer gewissen Wohlhabenheit erfreut zu haben, denn nach dem Rathshandelbuche erwarb er 1558 von seiner Mutter zu der Hälfte, die er schon besass, noch die andere Hälfte einer Wiese in der Aue für 100 Gulden,[4]) 1562 von Thomas Rudolf ein Ackerstück am Tenner Wege für 11½ a. Schock,[5]) ferner von Paul Luppolt (Leupolt) einen Acker, ebenfalls am Tenner Wege, zwischen dem des Caspar Albert und dem des Leonhardt Schultes gelegen, für 75 Sch. 4 Gr.,[6]) und 1566 von Hilarius Man einen Garten in der hohen Gasse

[1]) Horneburger Familiennachrichten, vergl. oben S. 172. Ueber das Deutsche Haus s. oben S. 182 A. 1. Die Stadt Schleiz hatte das Privileg des Verkaufes und Ausschankes von inländischem Weine, während der Vertrieb ausländischen Weines freigegeben war. Statuten von Schleiz von 1492 § 81 (Alberti, Urkunden von Schleiz, S. 70). Den Einkauf besorgte für die Stadt ein Rathsmitglied, der sogenannte Weinmeister, der auch den Ausschank überwachte, vielleicht zu Zeiten sogar selbst besorgte.

[2]) Geschossregister von 1565 S. 22 (Band CC. 6 im F. Hausarchiv Schleiz). — Gemein Czins u. s. w. in und ausserhalb der Stadt, so vom Schlos die Lehen haben (Band W. 3 im F. Hausarchiv Schleiz), ohne Jahreszahl und für mehrere Jahre verwendet, zuletzt wohl für das Jahr 1576. In seinem Namen Christoff Cleman ist Christoff durchstrichen und mit Hans überschrieben. Vielleicht ist daraus zu vermuthen, dass einer der Gerber Hans (III, 23 und 24) sein Sohn war.

[3]) j. R. H. B. bl. 24 b. Vergl. oben S. 163.

[4]) a. a. O. bl. 55 b.

[5]) a. a. O. bl. 209. Der Tenner Weg ist der Weg nach Tanne.

[6]) a. a. O. bl. 186.

für 30 a. Schock.[1]) Auch lieh er 1561 Geld aus.[2]) Sein gesammtes Vermögen ist im Geschossregister von 1565 auf 731 Schock berechnet, wovon er 4 Sch. 14 Gr. 11 Pfg. 1 a. H. Geschoss entrichtete. Es bestand darnach in Folgendem: Haus (168), Gerbhaus (20), Pechmanns Acker (39), Acker hinter der Stadt (150), Minterwies (210), Thimens Acker (72), Rudolfs Eckerlein (11½), Scheune (10½), farende Habe (20), Manns Garten in der hohen Gass (30).[3]) Im jüngeren Rathshandelbuche, wo übrigens bl. 281 einmal seine Handschrift zu finden ist, kommt er sehr häufig als Geschlechts- und Altersvormund vor,[4]) desgleichen als Bürge[5]) und Vertragszeuge.[6]) Gemeinsam mit seinem Bruder Wolf erhob er 1559 und in den folgenden Jahren als Bevollmächtigter seiner Miterben Schleizer Stammes ihr Erbtheil aus dem Nachlasse ihres Vetters, des Rathsmeisters Peter Weifsker in Halle. (Vergl. oben 5).

Ob er verheirathet war und Kinder hinterlassen hat, ist nicht bekannt. Er scheint vor 1576 verstorben zu sein (vergl. S. 192 A. 2); 1594 wird ein Haus der Christoph Clemanin in der Kobischgasse erwähnt.[7])

8. Simon.

Soldat (Landsknecht?). Sohn des Bürgermeisters Christoph (III, 2). Galt i. J. 1559 als vermuthlich „im krigk in goth verstorben“,[8]) also als verschollen, und scheint, seinem vielleicht erst in späteren Jahren erwählten Berufe nach, Soldat gewesen zu sein.

1) a. a. O. bl. 311. Die hohe Gasse heisst jetzt Geraer Strasse. Hilarius Man ist wohl der damalige Stadt- und Landrichter gleichen Namens.

2) a. a. O. bl. 118.

3) Geschossregister S. 57.

4) j. R. H. B. bl. 8 b, 44, 143 b, 157, 187, 190, 191, 206.

5) a. a. O. bl. 171 b.

6) a. a. O. bl. 29 b, 101 b, 124, 242, 254.

7) Gerichtshandelbuch DD, 2 (F. Hausarchiv Schleiz) bl. 162 b.

8) j. R. H. B. bl. 65. Mit dem im ält. R. H. B. in der Urkunde vom Donnerstag am Tag Warbarä (Barbarä) 1522, einer Vormundschaftsrechnung, genannten „Clement dem Rewter“ ist er wohl nicht identisch. Vergl. oben S. 85 f.

Kinder.

a) Simon. S. unten 10.

b) Ortte.[1]) 1559 noch unmündig. Näheres s. unter 10.

9. Michael.

Weifsker, Weisker, Weisgkerus, Weischer.[2])

Diakonus in Nürnberg. Sohn des Michael Weifsker oder Clemen (III, 6). Geboren um 1540 in Schleiz.[3]) Verheirathet seit 18. October 1571 „zu der tugentsamen Jungfrauen Sussanna, weylandt des ehrenhaften Herrn Paulussen Ulrichs, Cantzleyverwandten zu Nürnberg, Tochter" und, nachdem diese verstorben war, ohne Kinder zu hinterlassen, mit Barbara, des „achtbaren und wolgelarten" Caspar Nenplwichs (?), gewesenen Schulhalters bei St. Egidien zu Nürnberg, Tochter.

Ein Geschäftsfreund seines Vaters in Nürnberg, namens Schlauderbach, verhalf ihm zu einem Stipendium der Nürnberger Fleischerzunft, wodurch ihm das Studium der Theologie ermöglicht wurde. Im Jahre 1565 war er Cantor in Schleiz und verfasste damals ein lateinisches Trauergedicht auf den Tod der jungen Burggräfin Catharina in Schleiz, das uns erhalten ist.[4]) Nach einigen Jahren wurde er zum Schuldienst bei St. Laurentius in Nürnberg berufen, dann Caplan (Diakonus) zu Hersbruck in Franken — und wird als solcher 1571 erwähnt —, schliesslich 1575 Diakonus, oder, wie er sich selbst in seinem Testamente nennt, Capelan, an der neuen Kirche des Hospitals zum Heiligen Geiste in Nürnberg und zugleich „Sonnabends-Frühprediger bei den Parfüssern", d. i. in der Kirche des ehemaligen Franziskaner- oder Barfüsser-Klosters. In dem Verzeichnisse dieser Früh-

[1]) Abkürzung für Dorothea, für das sich im R. H. B. übrigens auch die Form Orothea findet.

[2]) ch = k oder g zu sprechen.

[3]) Nebst den folgenden Nachrichten über Michael aus der Einleitung zu dem Stammregister für das Weifskersche Stipendium in Schleiz (im Archiv des Gemeindevorstandes Schleiz), zum Theil abgedruckt in den Dresdener gelehrten Anzeigen 1774 St. 9. —

[4]) Bei Peter Beckler, Illustre stemma Ruthenicum S. 212. Verfasser: Michael Weisgkerus.

prediger heisst er Weischer, sonst Weisker.[1]) Er ist offenbar identisch mit dem „wolgelart Michael Weifker", dem im Jahre 1581 gemeinsam mit 2 Vettern (III, 12 u. 15, 13 u. 16) ein Wappenbrief verliehen wurde. (Vergl. oben S. 110).

Michael starb am 8. Juli 1599. In seinem 1593 verfassten und niedergelegten Testamente stiftete er aus dem gesammten von seinen Eltern ererbten Vermögen ein Stipendium für arme Studenten und Schüler aus seinen und seiner Schwestern Nachkommen. (Vergl. oben S. 150 ff.).

Kinder.

a) Margarethe. Geboren 20. November 1584. Verheirathet seit 10. Febr. 1602 mit Barthel Georg, Handlungsdiener in Nürnberg.

b) Magdalene. Geboren 16. September 1589. Verheirathet seit 7. November 1610 mit dem Goldschmied Peter Weber (? Uebe ?) aus Ditmarss (in Nürnberg ?).

10. Simon.

Cleman, Clemen, Clement, Weifsker, Waifsiker, Weyfsker, Weisker, Weifskerr und (als Berufsname) Kellner.

Gräflich Barbyscher[2]) Keller- und Forstmeister in Schleiz. Sohn Simons (III, 8). Wird 1574, als er dem Schultheisse zu Mielesdorf Peter Pergern 20 Schock darlieh, als „Waldtförster" bezeichnet,[3]) ebenso als Förster 1576 in einem Register, nach welchem er (Simon Clemen, Förster) der Herrschaft von einem Acker hinter dem Berge 1 Huhn zinste.[4]) Dagegen heisst er

[1]) Aus einem Auszuge von C. Chr. Hirsch's Beschreibung der Kirchen, Klöster und Capellen u. s. w. von Nürnberg (fortgesetzt von Andreas Würffel), dem auch die Jahreszahl 1575 und die Schreibweise Weischer entnommen Das Hauptwerk hat mir noch nicht vorgelegen. Vielleicht findet sich dort eine ausführliche Lebensbeschreibung Michaels.

[2]) Im Jahre 1572 war mit dem kinderlosen Tode Heinrichs VII. die ältere burggräfliche Linie der alten Voigte und Herren von Plauen erloschen. Heinrichs Wittwe Anna, eine Pommersche Herzogstochter und Wittwe des Fürsten Karl zu Anhalt, erhielt Schleiz als Witthum und behielt es auch, als sie sich 1576 zum dritten Male, mit dem Grafen Jost von Barby, vermählte. Den Reussen von Plauen wurde Schleiz erst 1590 nach langem Rechtsstreite wieder ausgeliefert.

[3]) Gerichtshandelbuch CC, 9 (F. Hausarchiv Schleiz) bl. 279.

[4]) Erbzinsregister in W. 3 (F. Hausarchiv Schleiz).

1580, als er der Stadtkirche in Schleiz Holz zu einer neuen Orgel schenkte, „Simon Kellner oder Waifsiker“, war also damals schon Kellermeister des Grafen von Barby.[1]) Die Horneburger Familiennachrichten nennen ihn seinen Mundschenk und Forstmeister. Er starb 1599 (vergl. unten IV, 6).

Im jüngeren Rathshandelbuche kommt Simon zuerst 1559 vor. Damals war er anscheinend noch unmündig und wurde von Jacob Behr (Jacoff Per), vermuthlich dem Schösser gleichen Namens, als Vormund vertreten.[2]) Im Jahre 1561 leiht er dann selbstständig Geld an Hans Philip aus[3]) und kauft 1565 von seinem Schwager Hans Schmidt dem Jüngeren einen Garten am Tanner Wege für 18 alte Schock.[4]) Wegen dieses Gartens gerieth er aber dann in einen durch Vergleich beendeten Streit mit Georg Albert.[5]) Nach dem Geschossregister von 1565 wohnte er im Viertel Scharfewand und besass damals ein Haus im Werthe von 128 und einen Baumgarten im Werthe von 18 Schock.[6]) Nach dem Türkensteuerregister vom November 1592 dagegen wohnte er im Böhmischen Viertel (vergl. jedoch unter 24) und versteuerte damals 929 alte Schock „an Guttern und farniss“.[7]) Erwähnt wird Simon ferner in den Verhandlungen über den Nachlass des Hallischen Rathsmeisters Peter Weifsker (I, 27). Er und seine Schwester Ortte waren nicht erbberechtigt, nur ihr Vater (vergl. III, 8 und S. 186 A. 3). Da aber dessen Tod nicht zweifellos feststand, wurde den Geschwistern vergleichsweise und als definitive Abfindung von der vorläufigen Erbportion ihres Vaters, die sich auf 148 Thaler und 16 Gulden belief, der Betrag von 70 Gulden zugetheilt, sowie ausserdem ihm Zintheltuch im Werthe von 3 Thalern, seiner Schwester 6 Ellen Schifftuch aus dem Nachlasse gewährt.[8]) (Vergl. über ihn auch IV, 6.)

[1]) Akten K. Nr. 3 im Archiv des Gemeindevorstandes zu Schleiz. Ich habe diese Notiz jedoch nicht selbst verglichen.

[2]) j. R. H. B. bl. 65 ff.

[3]) a. a. O. bl. 138.

[4]) a. a. O. bl. 250.

[5]) a. a. O. bl. 305.

[6]) Geschossregister S. 87 Bd. CC, 6 (F. Hausarchiv Schleiz). Schleiz zerfiel in 4 Viertel: Kobischviertel, Böhmisches Viertel, Teichviertel und Scharfe Wand.

[7]) Band O, 1 und O, 4 (F. Hausarchiv Schleiz). 1593 (Bd. O, 2) wollte er wegen seines Amtes von der Türkensteuer ganz befreit sein.

[8]) j. R. H. B. bl. 65: im Jahr 1559.

Drittes Capitel.

Die Nachkommen Clement Weifskers.

Als Söhne des jüngeren Clement (Clemen) Koch oder Weifsker (III, 4) werden genannt:

11. Nicolaus (Nickel).

Sohn Clements (III, 4). Hielt sich 1559 und wahrscheinlich auch 1561, als über die Hallische Erbschaft verhandelt wurde (vergl. S. 3 f.), in Nürnberg auf.[1]) Die unten zu nennenden Gebrüder Jacob und Clement Weisker (III, 15, 16), denen 1581 der Wappenbrief mit verliehen wurde (vergl. S. 110), waren wohl nicht seine Söhne, sondern wohl eher seine Brüder (III, 13 u. 12). Er selbst ist im Wappenbriefe nicht genannt. Vielleicht war er damals schon verstorben.

12. Clement.

Sohn Clements (III, 4). Er besass im Jahre 1561 in Schleiz Haus und Hof.[2]) Nach dem Geschossregister von 1565 wohnte er damals im Kobisch-Viertel und zahlte von folgenden Vermögensstücken: Haus (im Werthe von 150 alten Schock), Comthuracker (15), Schusterhansens Acker (20), Viertel einer Scheune (8), Antheil an einem Comthuracker (12), fahrender Habe (50), insgesammt 1 Sch. 11 Gr. 1 a. H. Geschoss.[3]) Im Rathshandel-

[1]) j. R. H. B. bl. 65 ff. und 142 ff. — 1561 vertrat ihn als sein Bevollmächtigter in Schleiz Hans Friedrich. — In Nürnberg lebte übrigens etwa um dieselbe Zeit auch der Bürger und Handelsmann Jeremias Schön, der Sohn des Bürgermeisters Wolf Schön († 1578; Epithaphium in der Bergkirche).

[2]) a. a. O. bl. 142.

[3]) S. 41. Bd. CC, 6 (F. Hausarchiv Schleiz).

buche wird er einige Male als Altersvormund[1]) und Mittelsmann bei Streitigkeiten[2]) erwähnt. Zweifelhaft wegen des Zusatzes „jung" ist, ob er mit dem unten unter 22 Genannten identisch ist, obwohl dieser Ausdruck im Gegensatze zu der damals noch lebenden Wittwe seines Vaters gewählt sein könnte.[3]) Vielleicht wird man hier an eine jüngere Generation zu denken haben. Ebenso ist zweifelhaft, ob er unter dem 1581 im Wappenbriefe aufgeführten Clement Weifsker (III, 16) zu verstehen ist. Wann er gestorben ist und ob er Kinder hinterlassen hat, ist nicht bekannt. Die Clemenn Weifskerin (Weiskarin), welche nach den Türkensteuerregistern von 1592 und 1593 von „239 alten Schock an guttern und farnus" Steuer zahlte und im Kobisch-Viertel wohnte, ist wahrscheinlich seine Wittwe.[4]) (Vergl. auch unten IV, 3).

13. Jacob (Jacoff).

Jüngster Sohn Clements (III, 4). Im Jahre 1559 noch unmündig,[5]) verhandelt er 1561 bereits ohne Vormund vor dem Rathe.[6]) Er besass 1561 in Schleiz Haus und Hof, die er vermuthlich von seinem Vater ererbt hatte.[7]) Als Erbtheil seiner Mutter hafteten darauf im Jahre 1565 noch 60 alte Schock, die er aber bis 1569 nach und nach abzahlte.[8]) Das Haus lag im Kobischviertel, denn im Geschossregister von 1565 ist er dort als Jacob Weifsigker mit einem Hause im Werthe von 100 alten Schock und fahrender Habe im Werthe von 20 alten Schock angeführt.[9])

1) j. R. H. B. bl. 177 und 231.

2) a. a. O. bl. 140.

3) Auch im Geschossregister von 1565 S. 107 erscheint die alte Clemanin.

4) Bd. O, 1; O, 2; O, 4 (F. Hausarchiv Schleiz). 1592 im Teichviertel, vergl. die Anmerkung unten bei 25.

5) j. R. H. B. bl. 65 ff.

6) a. a. O. bl. 142.

7) a. a. O. bl. 142. Nach § 56 der Schleizer Statuten von 1492 (bei Alberti, Urkunden von Schleiz I. S. 61) hatte der älteste Sohn mit seinen Geschwistern oder anderen Biedermännern den Werth der väterlichen Behausung festzustellen und der jüngste Sohn zunächst die Wahl, ob er sie um diesen Anschlag annehmen wollte.

8) j. R. H. B. bl. 279 nebst Randnotizen. Nach § 53 der Schleizer Statuten erbte die Wittwe, wenn Kinder vorhanden waren, den dritten Theil vom Nachlasse ihres Ehemannes, musste aber ihr Eingebrachtes einwerfen.

9) S. 39 Bd. CC, 6 (F. Hausarchiv Schleiz).

Zweifelhaft ist, ob er unter dem im Wappenbriefe von 1581 (vergl. oben S. 110) erwähnten Jacob Weisker (III, 15) zu verstehen sein wird. Dagegen ist er vermuthlich identisch mit dem schon 1592 oder vorher verstorbenen Jacob W., der 1597 im Kirchenbuche unter der Bezeichnung Jacob Weifsker der ältere in der Pfortengasse gelegentlich als Vater (IV, 2) vorkommt. Seine Wittwe wurde 1592 und 1593, damals im Teichviertel wohnhaft, wegen 500 alten Schock „an güttern" zur Türkensteuer herangezogen[1]) und wird auch im Tranksteuerregister von 1595 genannt. (Vergl. über ihn auch unten IV, 2).

14. Christoph.

Sohn Clements (III, 4). War 1559, wie es scheint schon seit längerer Zeit, „auslendisch" oder „auswendigk", also abwesend von Schleiz und galt als verschollen. Da aber sein Tod nicht zweifellos feststand, erhielt seine Mutter aus dem Nachlasse des Rathsmeisters Peter Weifsker in Halle (I, 27) eine einmalige Abfindung von 70 Gulden ausgehändigt.[2])

[1]) Bd. O, 1; O, 2; O, 4 und Q, 1 (F. Hausarchiv Schleiz).

[2]) j. R. H. B. bl. 65 ff. Vergl. auch S. 186 Anm. 3 a. E. und S. 196.

Viertes Capitel.

Die übrigen Personen des Namens Weifsker, Clement und Peifsker in Schleiz.

In Schleizer Urkunden des 16. Jahrhunderts habe ich, ausser den bereits in den vorangehenden Capiteln erwähnten, noch folgende Personen genannt gefunden, die vermuthlich ebenfalls — mindestens zum weitaus überwiegenden Theile — Nachkommen alt Clement Kochs (III, 1) waren, deren Verwandtschaft mit ihm aber bisher noch nicht hat nachgewiesen werden können. Einige von ihnen werden uns im IV. Theile nochmals begegnen.

15. Jacob (Weisker).

Bruder von Clement (III, 16) und Vetter des Michael (III, 9). Wahrscheinlich identisch mit dem oben unter III, 13 Genannten. Ihm und seinen vorerwähnten beiden Verwandten wurde 1581 von Paulus Melissus, Kaiserlichen Hof- und Pfalzgrafen in Nürnberg, ein Wappen verliehen (vergl. S. 108 ff.). Obwohl in der hierüber ausgestellten Urkunde der Wohnort der Beliehenen nicht angegeben ist, zunächst also wohl Nürnberg, der Ausstellungsort, als solcher anzunehmen wäre, so könnte doch diese Weglassung auch auf Unkenntniss des Ausstellers oder Nachlässigkeit beruhen. Sie scheint erklärlich, wenn man bedenkt, dass vermuthlich der Nürnberger Diakonus Michael Weisker diese Angelegenheit bei dem damals ebenfalls in Nürnberg sich aufhaltenden Paulus Melissus vermittelte und betrieb. Man braucht also nicht unbedingt Nürnberg für Jacobs und seines Bruders Wohnort zu halten. Hatten sie aber wirklich dort ihren wesentlichen Wohnsitz, so dürften sie als Söhne von Nicolaus (III, 11) anzusehen sein.

16. Clement (Weisker).

Bruder von Jacob (III, 15). Vielleicht dieselbe Person, wie der oben III, 12 Genannte. (Vergl. vorher unter 15).

17. Andreas (Clemen, Weifsker).

Wahrscheinlich identisch mit dem IV, 14 Genannten. Wird im Jahre 1565 einmal als Zeuge bei einer Kaufsverhandlung im Rathshandelbuche erwähnt[1]) und im Geschossregister aus demselben Jahre unter den „Unbehausten Bürgern" aufgeführt.[2]) 1584 kaufte er einen Spitzacker in der Leimgruben (d. i. Lehmgrube) von Jobst Knoch zu Oettersdorf und zinste davon der Herrschaft 1 altes Schock.[3]) Nach dem Türkensteuerregister vom November 1593 wohnte er damals im Kobischviertel und versteuerte „an guttern" d. i. unbeweglichem Vermögen 48 alte Schock.[4]) Seit 1594 besass er auch eine kleine Wiese „vffn Kranach".[5])

18. Caspar (Weifsker, Waifsker, Weifskorn).

Diakonus in Saalburg und in den Jahren 1588—1590 Pfarrer in Remptendorf, dessen Pfarramt er auch schon vor dieser Zeit mit verwaltet hatte, wahrscheinlich provisorisch und von Saalburg aus.[6]) Als Pfarrer von Remptendorf wird er in der Reussischen Kirchengallerie „Weifskorn" genannt, was wohl entweder als versuchte Ausdeutung des Namens aufzufassen ist (vergl. S. 93), oder auch ein Lese- oder Druckfehler für Weifskern sein kann, denn im Lobensteinischen Intelligenzblatt von 1804 S. 187 heisst

1) j. R. H. B. bl. 306. Hier heisst er Clemen.

2) Bd. CC, 6 (F. Hausarchiv Schleiz). Geschossregister S. 112 unter der Ueberschrift: Unbehauste Burger, so Hausgenossen, die Handtwerg und Hantirung tuende. Andreas Clemen zahlte $^1/_2$ a. Schock Geschoss.

3) Erbzinsregister in Bd. W, 2 (F. Hausarchiv Schleiz) bl. 9: Andreas Weifskerr.

4) Bd. O, 2 (F. Hausarchiv Schleiz) Register vom 8. November 1593. Die Steuer Andreas Weifskers betrug damals 23 Gr.

5) Erbzinsregister bl. 104 b W, 2 (F. Hausarchiv Schleiz): Andreas Weifsker.

6) Kirchengallerie der F. Reuss. Länder II. Abth. S. 50 unter Remptendorf: „K. W., Diaconus zu Saalburg, welcher eine Zeit lang hierher gegangen und das Amt verrichtet, nachher anher vocirt worden, von 1588—1590." Vergl. auch a. a. O. S. 4.

er, ebenfalls nach dem Remptendorfer Kirchenbuche, Weifsker. Er scheint im Jahre 1590 gestorben zu sein, jedenfalls lebte er Mitte des Jahres 1599 nicht mehr, weil seine Wittwe Margaretha seit dieser Zeit mehrere Male im Schleizer Kirchenbuche unter den Pathen vorkommt. Sie war damals Beschliesserin auf dem Schlosse zu Schleiz. Bei diesen Gelegenheiten wird ihr verstorbener Ehemann im Taufbuche immer als weiland Diakonus zu Saalburg bezeichnet, nie als Pfarrer zu Remptendorf. Ich weiss nicht, ob man daraus nicht vielleicht schliessen darf, dass er neben dem Pfarramte zu Remptendorf auch nach 1588 noch das Diakonat zu Saalburg beibehalten hat.[1]) Vergl. auch IV, 4.

19. **Hans** (Peifsker).

Wird neben seinen Brüdern Christoph (III, 20) und Assmuss (III, 21) und seiner Schwester, der Ehefrau des Jacob Zehr, im Schleizer Rathshandelbuche im Jahre 1560 in einer Nachlass- und einer Kaufsverhandlung als Sohn und Erbe der Marel Alberts erwähnt.[2]) Diese seine Mutter scheint sich also nach dem Tode ihres Ehemannes Peifsker an einen Schleizer Bürger Georg Albert wieder verheirathet zu haben[3]) und, nachdem auch dieser verstorben war, eine dritte Ehe eingegangen zu sein, denn auch von einem noch lebenden Stiefvater der Erben namens Hans Näuber ist die Rede. Im Bürgerverzeichnisse von 1547, dem Geschossregister von 1565 und allen späteren Steuer- und Zinsregistern, die mir vorgelegen haben, kommt der Name Peifsker nirgends vor.

20. **Christoph** (Peifsker).

Vergl. vorher unter 19.

1) Aehnliche Verhältnisse kamen und kommen im Reussischen Oberlande öfter vor (vergl. z. B. IV, 83 und IV, 57). Der Deutsche Orden hatte zahlreiche Kirchen dort gegründet, die nach Einführung der Reformation nicht alle mit besonderen Geistlichen besetzt werden konnten.

2) j. R. H. B. bl. 87, 88.

3) Doch könnte Albert auch der Mädchenname der Verstorbenen sein. In Fällen, wie dem vorliegenden, wird damals in Schleiz zuweilen auch bei Frauen und Wittwen noch deren Mädchenname gebraucht. Ueber das genitivische „s" am Schlusse des Namens vergl. Brückner, Landeskunde I. S. 144.

21. Erasmus (Asmus, Peifsker).

Vergl. vorher unter 19. Er war 1560 abwesend.

22. Clement (Weiskar, Clemahn).

Wird im Rathshandelbuche 1560 einmal als Schuldner, 1565 einmal als Vertragszeuge genannt und dabei seinem Namen „jung" vorangestellt.[1]) Vielleicht ist er identisch mit dem oben unter III, 12 (u. 16) Erwähnten.

23. Hans (Weifsker).

Wahrscheinlich identisch mit IV, 11. Im Tranksteuerregister von 1595: H. W. senior.[2]) Er wohnte nach den Türkensteuerregistern von 1592 und 1593 im Teichviertel und war damals nach einem Vermögen von 300 a. Schock „an allen seinen güttern" mit 12 Gr. 6 Pfg. Steuer eingeschätzt.[3])

24. Hans, junior (Weifsker, Weiskar, Clemen).

Im Tranksteuerregister von 1595 beim ersten Termine: Hans Clemen junior, beim zweiten Termine: Hans Weifsker junior.[4])

Rathsfreund (Weinmeister). Von Beruf wahrscheinlich Gerber, da er („jung Hans Weifsker oder Clemen") nach einem Erbzinsregister von einer Gerbstuben, im Stelzenbach gelegen, die seit Martini 1573 auf ihn eingeschrieben war, an die Herrschaft zinste.[5]) Laut des Türkensteuerregisters von 1592 versteuerte er damals 401 a. Sch. „an güttern und farniss", 1593: 500 a. Sch.[6]) Im Jahre 1594 wird er einmal Weinmeister genannt, scheint also schon damals dem Rathe angehört zu haben.[7]) Er ist vermuthlich identisch mit IV, 12 und derselbe Hans Weifsker, dessen

[1]) j. R. H. B. bl. 120, 282.

[2]) Bd. Q, 1 (F. Hausarchiv Schleiz).

[3]) Bd. O, 1; O, 2; O, 4 (F. Hausarchiv Schleiz). — O, 1 und O, 4 enthalten 2 gleichlautende Exemplare des Registers vom 12. November 1592.

[4]) Bd. Q, 1 (F. Hausarchiv Schleiz).

[5]) Zinsregister aus dem Ende des 16. Jahrhunderts bl. 8 in W, 2 (F. Hausarchiv Schleiz).

[6]) Bd. O, 1; O, 2; O, 4 (F. Hausarchiv Schleiz).

[7]) Gerichtshandelbuch DD, 2 (F. Hausarchiv Schleiz) bl. 162 b aus dem Jahre 1594.

Haus als in der Pfortengasse oder am Pfortenthor liegend mehrere Male erwähnt wird.[1]) Es stand dies Haus jedoch wahrscheinlich **vor** dem Pfortenthore (vergl. oben S. 163), weshalb Hans auch in dem obengenannten Türkensteuerregister von 1593 als im Teichviertel wohnhaft aufgeführt ist. Dort, im Stelzenbache, lag auch seine Gerbstube.

25. **Christoph** (Weifsker, Weiskar).

Im Tranksteuerregister von 1595: Clemen und Weifsker (vergl. unter 24); von 1597: Weifsker.

Er wohnte nach dem Türkensteuerregister von 1593 im Kobischviertel und besass damals, wie auch schon 1592, 400 alte Schock an Gütern und Fahrnis im Vermögen.[2]) Wohl identisch mit IV, 9.

26. **Philipp** (Weifsker, Weiskar, Clemen).

Wohnte 1592 im Böhmischen Viertel, 1593 im Teichviertel, und versteuerte damals bei der Türkensteuer 1173 a. Sch. an Gütern und Fahrnis.[3]) Im Tranksteuerregister von 1595, in dem er einmal Clemen und einmal Weifsker heisst, ist er noch als lebend aufgeführt, während im Herbste 1597 in demselben Register schon seine Wittwe, Philip Weifskerin, erscheint.[4]) Zweifellos identisch mit IV, 5.

27. **Michael** (Clemen, Weifsker).

Ist 1592 als im Böhmischen Viertel, 1593 als im Kobischviertel wohnhaft, immer unter dem Namen Clemen, aufgeführt.[5]) Im Tranksteuerregister erscheint 1595 bereits seine Wittwe

[1]) a. a. O. bl. 38 ff., 102 b ff. aus dem Jahre 1593.

[2]) Bd. O, 1; O, 4; O, 2 (F. Hausarchiv Schleiz). In den beiden gleichlautenden Exemplaren des Türkensteuerregisters vom 12. November 1592 in Bd. O, 1 und O, 4 ist er unter der Ueberschrift: Teichviertel aufgeführt, doch sind dort Teichviertel und Kobischviertel, Böhmisches Viertel und Scharffe Wand, nicht auseinander gehalten und nur 2 Rubriken: Teichviertel und Böhmisches Viertel gemacht.

[3]) a. a. O.

[4]) Bd. O, 1 (F. Hausarchiv Schleiz).

[5]) Im Türkensteuerregister Bd. O, 1; O, 4; O, 2 (F. Hausarchiv Schleiz).

(Michel Clemanin und Michel Weifskerin).[1]) In einem Erbzinsregister, das aber für mehrere Jahre benutzt zu sein scheint, kommen ein Michael Weifsker, der von einem Acker am Lessaer Wege zinste und eine „junge Michael Weifsker gelassene Witbe“ vor.[2]) Wohl identisch mit dem IV, 1 Genannten.

28. **Hieronymus** (Weifsker, Weifskorn).

Seinem Berufe nach vermuthlich Gerber, denn er zahlte Zins von einem Gerbhause.[3]) In den Türkensteuerregistern von 1592 und 1593 wird er nicht erwähnt, dagegen findet er sich in einem Gerichtshandelbuche im Jahre 1594.[4]) Damals war er verheirathet. Wohl identisch mit IV, 13.

29. **Severus** (Clemen).

Wohnte im Teichviertel und war zu der Türkensteuer 1592 und 1593 mit 377 a. Sch. „an guttern“ eingeschätzt.[5]) Wenn ich mich recht erinnere, kommt Severus auch schon einmal im jüngeren Rathshandelbuche als Solennitätszeuge vor. Ich habe jedoch die Stelle seiner Zeit nicht aufgezeichnet und sie später nicht wiederfinden können. Nach einem Erbzinsregister aus dem Ende des 16. Jahrhunderts zahlte er von einem Hause im Stelzenbache und vom Geraum am Hause an die Herrschaft Zins.[6]) Wohl zweifellos identisch mit IV, 24.

1) Bd. Q, 1 (F. Hausarchiv Schleiz).

2) Aus dem Ende des 16. Jahrhunderts in Bd. W, 2 (F. Hausarchiv Schleiz) bl. 8 und 104.

3) Erbzinsregister a. a. O. bl. 103.

4) DD, 2 (F. Hausarchiv Schleiz) bl. 162 b ff.

5) O, 4; und O, 2 (F. Hausarchiv Schleiz).

6) W, 2 (F. Hausarchiv Schleiz).

Stammtafel II.

Clement Koch (III, 1)
Viehhändler (Fleischer? Garkoch?);
geb. c. 1450, zuletzt erwähnt 1515,
lebt aber vielleicht noch 1524.

- 1. **Christoph** (III, 2)
 Bürgermeister;
 † vor 1559.
 Ehefr: Dorothea (geb. Zeuner?)
 - 1. **Wolf** (III, 5) Gerber, Bürgermstr.; † nach 1570. Nachkommen?
 - 2. **Michael** (III, 6) Fleischer. Ehefr.: Anna geb. Grunler.
 - 1. **Michael** (III, 9) Diakonus in Nürnberg; geb. c. 1540, † 8. Juli 1599. 1. Ehefr.: Susanna geb. Ulrich; 2. Ehefr.: Barbara geb. Nenplwich(?)
 - 1. **Margarethe** geb. 1584. Ehem.: Barthel Georg in Nürnberg.
 - 2. **Magdalene** geb. 1589. Ehem.: Peter Weber(?) Goldschmied.
 - 2. **Elisabeth.** Ehem.: Martin Bratfisch in Triptis.
 - 3. **Margaretha.** Ehem.: seit 1569: Joh. Knoch, Stadtschreiber in Cronach.
 - 4. **Agnes** (Agnisa). 1. Ehem: Christoph Behr, Rathsherr. 2. Ehem.: seit 1588: Christoph Klauder.
 - 3. **Christoph** (III, 7) Gerber, Weinmeister. Nachkommen?
 - 4. **Simon** (III, 8) Soldat; 1559 verschollen.
 - 1. **Simon** (III, 10) Gräfl. Forst- und Kellermeister; 1559 noch unmündig, † 20. März 1599. Wittwe † 1620.
 - 1. **Katharina.** Ehem.: Georg Triller.
 - 2. **Elisabeth.** Ehem.: Christoph Wackernagel.
 - 3. **Dorothea.** Ehem.: Simon Triebig, Goldschmied.
 - 2. **Ortte** 1559 noch unmündig.
 - 5. **Walburg.** Ehem.: Heinz Fross.
 - 6. **Katharina.** Ehem.: . . . Egkel.
- 2. **Johann** (III, 3)
 Geistlicher;
 studirte 1497 in Leipzig;
 zuletzt erwähnt 1515.
- 3. **Clement** (III, 4)
 † vor 1559.
 Ehefr.: Gertrud (verw. Merk?)
 - 1. **Nicolaus** (III, 11) 1559 in Nürnberg. Nachkommen?
 - 2. **Clement** (III, 12) † vor 1597. Nachkommen?
 - 3. **Jacob** (III, 13) 1559 unmündig; † vor 1597. Nachkommen?
 - 4. **Christoph** (III, 14) 1559 verschollen.
 - 5. **Elisabeth.** Ehem.: Georg Heinrich von Steinreuth.
 - 6. **Margaretha.** Ehem.: Matthes Eul.
 - 7. **Anna.** Ehem.: Hans Zöberer.
 - 8. **Dorothea.** Ehem.: Wolf Brochmann.
 - 9. **Walburg.** Ehem.: Konrad Geling, Schulmeister.
 - 10. **Katharina.** Ehem.: Nicol Schneider, burggräfl. Kellermeister.
 - 11. **Scholastika.** Ehem.: Georg Behr, Hofbarbier.
 - 12. Ehem.: Georg Reiner.

IV. Theil.

Die Weifsker in Schleiz
im
17. u. 18. Jahrhunderte.

In den dreissig Jahren, die der erste Band der Schleizer Kirchenregister umfasst, das ist vom Beginne des Jahres 1597 bis zum Schlusse des Jahres 1626, werden 27 Familien erwähnt, die mit ziemlicher Sicherheit sämmtlich unserem Geschlechte werden zugerechnet werden können. Einige von ihnen (7 Personen) führen allein den Familiennamen Weifsker, andere (15 Personen) daneben auch den Familiennamen Clemen oder Clement, eine dritte Gruppe endlich (4 Personen) kommt nur unter diesem Namen Clemen (Clement) vor. Den Namen Peifsker habe ich dagegen nur bei einer einzigen Person angetroffen. Die beiden ersten Gruppen sind unten nicht getrennt gehalten, sondern unter einer Ueberschrift angeführt, weil vermuthlich auch die erste Gruppe neben Weifsker zugleich den Zunamen Clemen gebraucht hat und dieser wohl nur aus Zufall, oder weil er weniger üblich war, weggeblieben ist. Die Familien der dritten Gruppe, die Clemen, habe ich unten über das Jahr 1626 hinaus nicht verfolgt, die Träger des Namens Koch aber überhaupt ganz ausser Berücksichtigung gelassen.

Erstes Capitel.

Der Bestand des Geschlechtes am Schlusse des 16. und zu Anfang des 17. Jahrhunderts in Schleiz (1597—1626).

A. Die „Weiſsker“ und die „Weiſsker oder Clemen“.

1. Michael

Weiſsker.

Fleischer. Vor 1597 verstorben. Wohl kaum identisch mit dem oben III, 6 Genannten, dagegen vermuthlich mit III, 27.

Kinder.

a) Maria. Verheirathet seit 12. Januar 1607 mit dem Sattler Georg Lämmerich in Ziegenrück.
b) Christoph. S. unten 9.
c) Jacob. S. unten 8 und 15.
d) Hans in Weida. S. unten 8 und 9.
e) Anna. S. unten 8 und 9.

2. Jacob

Weiſsker, Weisker.

1609: in der Pfortengass, 1607: der Eltere sel. in der Pfortengasse.

Rothgerber. Vor 1597 verstorben. Seine Wittwe, welche 1601 und 1603 ein Vermögen von 383 Schock besass und im Teichviertel wohnte,[1]) wurde am 12. October 1609 beerdigt. Er scheint identisch zu sein mit dem oben III, 13 S. 198 Genannten.

[1]) Band O, 1 im F. Hausarchiv Schleiz: Turckensteuer Register, was von Burgern allhier zue Schleiz eingenohmen vnndt wiederumb in das Ampt vberantwortet durch B. Wilhelm Klaubern vnndt desselben Rathsfreunde. Von jedem Sch.: 1 Pfg. gerechnet vnndt ist nach beschehn Anschlagk der dritte Pfenning abgezogen vnndt allewege vff zwene Theil gerechnet worden Ao. 1603. — Band O, 4: von Ao. 1601. Wegen der Wohnung vergl. oben zu III, 24 a. E.

Kinder:

a) Beerdigt 10. April 1598 (Jacob Clemen Söhnlein).

b) Maria. Seit 1602 wiederholt unter den Pathen genannt. Verheirathet seit 17. Januar 1609 mit dem Kramer Bernhard Schrötter in Schleiz (vielleicht in dessen zweiter Ehe).

3. Clemen

Weisker, Weifsker.

Vor 1597 verstorben. Seine Wittwe (Cleman Weifskerin), 1601 und 1603 im Besitze eines Vermögens von 234 Schock und im Kobischviertel wohnhaft,[1]) wurde am 23. Mai 1603 beerdigt. Clemen könnte identisch sein mit dem oben III, 12 Genannten.

4. Caspar

Weifsker, Weisker, Waifsker.

Diakonus in Saalburg. Vom 9. Juni 1599 ab bis zur Mitte des Jahres 1603 wird seine Wittwe Margreta mehrere Male als Pathin genannt und dabei als „dermals Schliesserin uffn Schloss“ zu Schleiz bezeichnet. Näheres vergl. oben III, 18 S. 201.

5. Philipp (Philp)

Waisker, Weisker, Veisker, Weifsker.
1597: Clement, 1598: Clemen.

Da er einmal im Kirchenbuche das Prädikat Herr erhält, war er wohl gelehrten Berufes oder gehörte dem Rathe an. Unzweifelhaft ist er identisch mit dem oben III, 26, S. 204 Genannten. Seine Wittwe Magdalene wird 1597—1600 im Kirchenbuche mehrere Male als Pathin erwähnt, zahlte im Jahre 1601 von einem Vermögen von 1097 Schocken Türkensteuer[2]) und verheirathete sich am 29. Januar 1600 mit dem Baccalaureus der Schleizer Schule Johannes Weifsker (vergl. unten 10).

[1]) Vergl. die vorhergehende Anmerkung.

[2]) O, 4. (F. Hausarchiv Schleiz.)

6. Simon.

Gewöhnlich: Weisker, Weifsker; 1597 einmal: Clement.

Beerdigt am 20. März 1599, seine Wittwe, welche in den Jahren 1601 und 1603 ein Vermögen von 438 Schocken versteuerte,[1]) am 4. April 1620. Er ist zweifellos identisch mit dem oben III, 10 S. 195 genannten Kellermeister Simon W.

Kinder:

a) Katharina. Verheirathet seit 16. Februar 1601 an Georg Triller.[2])

b) Elisabeth. Verheirathet seit 19. Januar 1602 an Christoph Wackernagel in Meuschlitz.

c) Dorothea. Verheirathet seit 26. October 1602 an den Goldschmied Simon Triebig.

7. Wolf (Wolfgang)

Weifsker, Weisker, Waisker.

1600: uf der Garkuchen; 1602 Garkoch; 1604 und 1607: Fleischhauer, Fleischer. Beerdigt am 14. October 1607, seine Ehefrau vor ihm am 25. September 1607. Beide, nebst 3 Kindern, verstarben vermuthlich an der Pest. Auffälliger Weise wird er in den Türkensteuerregistern von 1601 und 1603 nicht erwähnt, wenigstens nicht unter dem Namen „Weifsker" oder „Clemen".

Kinder:

a) Beerdigt 27. December 1600 (Wolf Weifskers Kind).

b) Beerdigt 10. December 1602 (Wolf W. Söhnlein).

1) Bei der Türkensteuer O, 4 und O, 1 (F. Hausarchiv Schleiz).

2) Vielleicht ein Nachkomme jenes aus der Geschichte des Sächsischen Prinzenraubes (1455) bekannten Köhlers Schmidt, der den Namen Triller erhielt und mit einem Freigute bei Zwickau beschenkt wurde. Zu des Köhlers Nachkommen gehören in Schleiz auch die Glieder der Familie Behr, doch rührt diese Verwandtschaft aus einer Verschwägerung mit der Saalfelder Linie des Trillerschen Geschlechtes her, welche erst im 18. Jahrhunderte stattgefunden hat. In Sangerhausen befindet sich übrigens in den Magistratsacten, welche die Collatur des Trillerschen Universitätsstipendiums betreffen, auch ein vollständiger Stammbaum der Familie Triller, aufgestellt vom Mittelschullehrer Menzel.

c) Beerdigt 7. November 1607 (Wolf W. sel. Töchterlein).

d) Katharina. Getauft 24. März 1599. Beerdigt 6. November 1607.

e) Andreas. Getauft 19. November 1600. Beerdigt[1])

f) Erhard. Getauft 4. Mai 1602. Beerdigt 25. October 1607.

g) Georgius. Getauft 5. März 1604.

Ob der Eintrag im Begräbnissregister vom 17. November 1597: „Der Garköchin Kindt“ hier noch anzuführen wäre, bleibt zweifelhaft.

8. Jacob

Weifsker, Waisker, Weisker.

Seit etwa 1602 meist mit dem Zusatze: in der Kirchgasse.

Rothgerber. Vielleicht ein Sohn des Fleischers Michael (IV, 1) vergl. unten zu 9. Verheirathet seit 29. October 1599 mit Elisabeth, des Merten Schulthess Wittwe. Er starb nebst Frau und zwei Kindern vermuthlich an einer epidemischen Krankheit und wurde am 22. October 1611, seine Ehefrau vor ihm am 5. desselben Monats, beerdigt. In den Jahren 1601 und 1603 versteuerte er 159 Schock Vermögen.[2]) Da er im Steuerregister an erster Stelle im Böhmischen Viertel angeführt wird, lag sein Haus wohl am Ende der Kirchgasse. Unsicher ist, ob einige Urkunden vom 29. Februar und 1. März 1611[3]) sich auf ihn oder auf den unten unter 15 zu nennenden Jacob W. beziehen. Nach diesen Urkunden verkaufen nämlich Barthel Meuschlitzer zum Lobenstein, in ehelicher Vormundschaft seines Weibes, und Hanfs Weifsker „zue Weidaen“ ihrem Bruder und Schwager, Jacob W., je für 15 a. Schock den von ihrer Schwester Anna ererbten Antheil an einem Stücklein Feld unter dem Schweinsberge.

[1]) Auf des Andreas Tod könnte sich auch einer der unter a und b aufgeführten Einträge beziehen.

[2]) Türkensteuerregister in Bd. O, 4 und O, 1 (F. Hausarchiv Schleiz).

[3]) Lehn- und Handelsbuch bey den Gerichten des Teutschen Hauses 1610—1625 fol. 38f. (Archiv des F. Amtsgerichtes in Schleiz).

Kinder:

a) Elisabeth. Getauft 29. August 1600. Verheirathet seit 14. Mai 1621 mit dem Schneider Georg Meifsner, Gregor Meifsners, Schneiders, Sohne.

b) Barbara. Getauft 25. September 1601. Beerdigt 9. Februar 1602.

c) Maria. Getauft 2. Februar 1603. Beerdigt 19. October 1611.

d) Jacobus.[1]) Getauft 26. Juli 1606.

e) Magdalena. Getauft 15. Januar 1609. Beerdigt 22. October 1611 mit dem Vater.

9. Christoph

Weifsker, Weisker.

Fleischer. Nach dem Kirchenbuche wohnte er in der Kobischgasse (jetzt: Bahnhofstrasse) und besass nach den Türkensteuerregistern in den Jahren 1601 und 1603 ein Vermögen von 306 Schock. Er ist wohl identisch mit dem oben unter III, 25 S. 204 Genannten und vermuthlich ein Sohn des oben IV, 1 erwähnten Michael. Das scheint wenigstens aus einer Urkunde hervorzugehen, nach der Georg Lämmerich (vergl. oben 1. a.) für 15 Schock einen von Christophs Schwester ererbten Antheil an einem Stücklein Feld unter dem Schweinsberge an seinen Schwager Christoph W., Fleischern, verkauft.[2]) Wenn diese Urkunde vom 29. März 1611, wie wohl nach dem Inhalte und ihrer Aufeinanderfolge anzunehmen sein wird, mit der oben bei 8 erwähnten Urkunde vom 29. Februar 1611 correspondirt, so würde Christoph wohl auch ein Bruder von Jacob W. gewesen sein und es bleibt nur zweifelhaft, welcher Jacob W. (der unter 8 oder 15 genannte?) gemeint ist. Seine Ehefrau wurde am 26. Februar 1614, er am 5. November 1619 beerdigt.

[1]) Nach der Fassung des Eintrages im Taufbuche könnte Jacobus allerdings ebensogut auch ein Sohn des unten unter 15 zu nennenden Jacob W. in der Pfortengasse sein.

[2]) Lehn- und Handelsbuch bey den Gerichten des Teutschen Hauses zu Schleiz 1610—1615, Bl. 37b (Archiv des F. Amtsgerichtes).

Kinder:

a) Beerd. 18. September 1598 (Christoff W. Kind).
b) Anna. Getauft 8. October 1599.
c) Katharina. Kommt seit 1609 unter den Pathen vor. Verheirathet seit 20. November 1615 mit dem „Meurer“ Matthes Jhan (= Jahn).
d) Dorothea. Verheirathet seit 20. April 1618 mit dem Tuchmacher Christoff Thaſsler.

10. Johannes (Johann)

Weiſsker, Weisker, Waisker, Waiſsger, Waissger, Wefsger; 1603 Weiſskern, 1598: Clemen.

Baccalaureus der Schleizer Schule; nach der Reussischen Kirchengallerie Baccalaureus superior oder Cantor choralis und Lehrer der dritten Klasse[1]), der erste Choralcantor, dessen Name überliefert ist.[2]) Er wird 1598—1603 häufig unter den Pathen im Kirchenbuche genannt. Da er Ende Januar 1603 im Kirchenbuche zum letzten Male vorkommt — im Juli erscheint Vitus Albinus als Baccalaureus —, sein Tod im Begräbnissregister aber nicht erwähnt wird, so wird er im Laufe des Jahres 1603 Schleiz verlassen haben. Die Horneburger Familiennachrichten berichten denn auch, dass er „später in ein Pfarramt gekommen“ sei, ohne jedoch den Ort zu nennen. Verheirathet seit 29. Januar 1600 mit Magdalena, der Wittwe Philipp Weiſskers (s. oben 5), die aber bald starb und am 20. Mai 1602 beerdigt

1) Kirchengallerie der F. Reussischen Länder, II. Abth. S. 18 ff. An der Schleizer Schule waren thätig 1 Rector, 1 Cantor, 1 Baccalaureus superior und wohl auch ein Baccalaureus inferior. Die Baccal. super. werden frühzeitig auch als Cantores choralis (ſc. musicae) bezeichnet. Eine Scheidung der Schleizer Schule in eine Gelehrten- und eine Bürgerschule erfolgte erst 1818. Vergl. auch Brückner, Landeskunde II S. 586.

2) Vergl. Rector Joh. Friedr. Walz, Etwas zur Uebersicht der Geschichte der Herrschaft und der Stadt Schleiz nebst besonderer Anzeige der in letzterer geschehenen Brände als Einladung zur hundertjährigen Brandfeyer u. s. w. (Schleiz 1789) S. 17: „der erste bekannte Choral-Cantor Johannes Waissger auch Klemen von 1598“.

wurde[1]). Nach dem dem Türkensteuer-Register von 1601 angehängten „Vorzeichnus“ der aussenstehenden Steuer war er damals mit 4 Sch. 11 Gr. 5 Pfg. im Rückstande. Da dies aber genau dem Vermögen seiner Frau (s. oben 5) entspricht, wird es sich um die von deren Vermögen zu zahlende Steuer handeln. Er selbst ist sonst nicht mit eingeschätzt.

Kinder:

a) Wolfgangus. Getauft 10. März 1601. Beerdigt 2. Juli 1601.

b) Magdalena.[2]) Getauft 9. Juni 1602.

11. Hans

Weifsker, Weisker.

1599: Cleman (?), 1623 mit dem Zusatze: sonsten Clemen genannt; meist mit dem Zusatze: „in der alten Stadt“, oder „der alte Rothgerber“, oder „der ältere Rothgerber“.

Rothgerber. Wohl identisch mit dem oben III, 23 S. 203 Genannten. 1599 unter den Pathen im Taufbuche erwähnt. Seine Ehefrau wurde am 2. December 1623 beerdigt, während er wahrscheinlich unter dem „Hanfs Weifsker, der ältere Rothgerber“, zu verstehen ist, der am 21. December 1628 bestattet wurde. Vielleicht besass er das Haus in der alten Stadt, jetzt in der Schmiedegasse gelegen, das für das Weifskersche Stamm-

[1]) Nach einem alten Aktenrepertorium befinden oder befanden sich im Archive des F. Amtsgerichtes in Schleiz unter W, 2. Akten, Magdalenen Weifskerin Testament betreffend, 1602.

[2]) Vielleicht ist sie unter „Johann Weiskers Kind“ gemeint, das unter den „Unbehausten“ mit einer Steuer von 5 Gr. 8 Pfg. angeführt wird in einem undatirten Steuerregister im F. Hausarchiv zu Schleiz, dessen Ueberschrift lautet: „Register und Verzeichniss, welchergestalt und wie hoch der Burgerschaft der Stadt Schleiz und eines jedweden insonderheit habende gütter und wonungen, nach Abzug des dritten Theils an liegend. Grund., der werbenden und noch ausgeliehen befindlichen Zinsgelder aber ohne abbruch, itziger Zeit in Anschlag und zu versteuern sein. Jedes Termins von 1 Sch. 1 Pfg. gerechnet.“ Da Hans Weiskers Wittwe (IV, 12?, wahrscheinlich IV, 17) und Hans Weisker senior (IV, 12, wohl nicht IV, 11) andrerseits Matts Weisker (IV, 21) erwähnt werden, ist dieses Register wahrscheinlich in das Jahr 1631, sicher in die Zeit zwischen 1614 und 1635, zu setzen.

haus angesehen worden ist (vergl. oben S. 161). Jedenfalls wohnte er im Teichviertel und ist augenscheinlich jener Hanfs Weifsker senior, der in den Registern über die in den Jahren 1601 und 1603 erhobene Türkensteuer[1]) nach einem Vermögen von 225 Schock mit 18 Gr. 9 Pfg. Steuer eingeschätzt ist. (Vergl. oben S. 203).

Kinder:

a) Katharina. Seit 1599 häufig unter den Pathen genannt. Verheirathet seit 15. October 1610 mit dem Fleischer Martin Fischer.
b) Eva. Verheirathet seit 25. April 1623 mit dem Tuchmacher Hans Lang, Nickel Langens zu Relitz, Tuchmachers, Sohne.
c) Caspar. S. unten 18.
d) Christoph. S. unten 20.
e) Matthes. S. unten 21.

12. Hans (Johann)

Weifsker, Weisker, Waisker, Wefsger, Weifscker.
1599—1614 im Kirchenbuche meist mit dem Zusatze: „Rathsfreund“, oder „in der Pfortengasse“, oder beiden Zusätzen zugleich. Wahrscheinlich ist er auch gemeint unter dem 1597 genannten Hans Cleman und dem 1598 genannten Herrn Hans Cleman. Im Türkensteuerregister von 1603 Hanfs Weifsker Medius, den ein beigefügtes R. noch weiter als Rathsfreund bezeichnet.

Rathsfreund, vermuthlich Rothgerber. Wohl identisch mit dem oben III, 24 Genannten. Erhält (als Rathsherr) im Kirchenbuche und auch sonst meist das Prädikat „Herr“. Vielleicht ist er auch gemeint mit dem 1599 in einem Patheneintrage als Vater des Johann Weisker (s. unten 16) erwähnten Herrn Hans Weisker, Rathskämmerer, und sicher ein und dieselbe Person mit dem „Johann Weifsker, Rothgerber und Rathsherr“, der nach den Horneburger Familiennachrichten „zu Ende des 16. und Anfange des 17. Seculi lebte und dessen Geschlecht noch am

[1]) Vergl. oben S. 210 Anm. 1. Auch im Tranksteuerregister von 1609 (Bd. Q, 2 im F. Hausarchiv Schleiz) heisst er senior.

meisten in Schleitz floriret". Unter den Pathen kommt er im Taufbuche nicht selten vor, zuletzt wohl 1614. Da aber in dem Tranksteuerregister von 1630[1]) neben Johann Weifsker (IV, 16) und Hannfs Weifscker junior (IV, 19) auch noch ein Hannfs Weifscker senior vorkommt, einmal sogar mit einem R (=Rathsfreund) hinter seinem Namen, so muss er damals noch gelebt haben, und man würde sicher den Eintrag im Begräbnissregister, nachdem am 12. October 1631 „Herr Johann Weifsker, der ältere Rathsverwandte und Rothgärber" bestattet wurde, auf ihn beziehen dürfen, wenn nicht auch sein Sohn Hans (IV, 17) im Jahre 1631 gestorben wäre und nicht noch im Tranksteuerregister von 1632 ein Hans Weifscker Rv. (=Rathsverwandter) neben Johann W. (IV, 16) vorkäme.[2]) Seine Wittwe Margreta wurde im 89. Lebensjahre, am 1. December 1634, beerdigt. Als sein Schweher (=Schwiegervater) wird im Kirchenbuche im Jahre 1608 Hans Beimler in der Böhmischen Gasse genannt. Nach einem Steuerregister, etwa aus dem Jahre 1631, zahlte er 3 fl. 12 Gr. 10 Pfg. Steuer[3]) und war zur Türkensteuer 1601 und 1603 nach seinem Vermögen von 757 Schock mit 3 Sch. 3 Gr. 1 Pfg. eingeschätzt. Damals wohnte er im Teichviertel, zu dem damals darnach die Häuser vor dem Pfortenthore gehört haben mögen. Vergl. oben II, cap. 8 S. 163.

Er ist der älteste sicher nachweisbare Stammvater der sämmtlichen noch heute in Schleiz lebenden Familien Weifsker.

Kinder:

a) Dorothea (Herrn Johan Weifskers, Rathsfreundts, Tochter). Verheirathet seit 23. November 1602 mit Johannes Grunler.

[1]) Tranksteuerregister der Stadt Schleiz. Bd. Q, 3, im F. Hausarchiv Schleiz.

[2]) Dieses Register (Q, 3 im F. Hausarchiv Schleiz) bezieht sich allerdings auf den Termin Quasimodogeniti 1632 und wird daher von da rückwärts gerechnet auch einen Theil des Jahres 1631 mit betreffen. Es braucht deshalb der Vermerk in diesem Register nicht jenem Eintrag im Begräbnissregister von 1631 zu widersprechen. Die Steuertermine waren Quasimodogeniti und Exaltatio Crucis (14. September).

[3]) Vergl. oben S. 216 Anm. 2

b) Magdalena (Herrn Hanfs Weifskers Tochter M.). Beerd. 16. Sept. 1603. War 1601 einmal Pathin.
c) Hans. S. unten 17.
d) Nicolaus. S. unten 19.
e) (Johann). S. unten 16.

13. Hieronymus (Jeronymus)
Weifsker, Weisker, Weifskern.
1603 und 1625 mit dem Zusatze: sonst Clemen genannt.

Rothgerber. Beerdigt am 3. April 1621, seine Ehefrau Christina am 15. April 1625. Letztere ist wahrscheinlich auch gemeint unter der „Jeronymus Klemannin“, und der „Christina Hieronymi Klemens Hausfrau“, die 1597 und 1599 unter den Pathen im Taufbuche vorkommen. Er wohnte in den Jahren 1601 und 1603 im Kobischviertel und versteuerte damals ein Vermögen von 74 Schock.[1]) 1613 erwarb er ein Stück Feld am Oettersdorfer Wege für 150 Sch. von Adam Reifsig.[2]) 1616 war er Lehnsträger für das von Frau Elisabeth von Dobeneck geb. von Brandenstein von dem Gastwirthe Wolf Engelschall erkaufte, später Zenkersche, Haus.[3])

In den Gerichtsbüchern kommt er wiederholt als Kläger und Beklagter vor und scheint ein Mann gewesen zu sein, der weder seine Zunge noch seine Hand zu zügeln verstand und dem die „Wehre“ stets sehr locker in der Scheide sass.[4]) Einmal wird Jacob Weifsker (IV, 15) sein Vetter genannt.

14. Andreas (Andrefs, Anderfs, Endres)
Weifsker, Weisker.
1598 im Kirchenbuch: Anderfs Cleman; seit 1615 öfter mit dem Zusatze: „sonst Clemen genannt“, oder „sonst Clement genannt“.

Rothgerber. Vermuthlich identisch mit dem oben III, 17 S. 201 genannten Andreas Clemen. Am 5. Mai 1629 beerdigt,

1) Türkensteuerregister (O, 1 und O, 4 im F. Hausarchiv Schleiz).

2) Lehn- und Handelsbuch bey den Gerichten des Teutschen Hauses zu Schleiz 1610—1615 fol. 183. (Archiv F. Amtsgerichtes Schleiz.)

3) Lehnsakten dieses Hauses.

4) Folgende Bände im F. Hausarchiv Schl.: Handelbücher DD, 2 fol. 162 (1594); CC, 11, 1, fol. 187, 246; DD, 3 u. s. w.; Gerichtssachen (Rügesachen 1613 ff.) S. 8, 49, 68, 124. Auf S. 68 Jacob W. sein Vetter genannt.

91 Jahre alt. Seine Ehefrau starb an der Pest im Hause ihres Eidams Georg Senger und wurde am 11. August 1626 bestattet.

Er wohnte 1601 und 1603 im Kobischviertel und besass damals ein Vermögen von 133 Schock.[1]) Im Jahre 1610 erkaufte er von Konrad Grabner „ein halbes Eckerle" an der „Leymengruben", nemlich 24 Beth um 12 Schock.[2]) — Vergl. auch unten IV, 25.

Kinder:

a) Margreta. Wird 1599, anscheinend noch unverheirathet, unter den Pathen im Taufbuche genannt. In erster Ehe verheirathet mit Hans Ohm (Oehme?), Fleischer in Gefell, in zweiter seit 27. April 1624 mit Paulus Ehrhardt „zum Rodt in das Amt Plauen gehörig". Beerdigt in Schleiz am 4. April 1634 („Paul Erhards, Tagelöhners Weib, sonst die Margreta Clements genannt").

b) Maria. Verheirathet seit 23. September 1601 mit Jacob Geisler von Skeitz bei Halle (Schkeuditz?).

c) Magdalena. Verheirathet seit 30. Januar 1609 mit dem Tuchmacher Georg Senger.[3])

d) Elisabeth. Verheirathet seit 9. Mai 1615 mit dem Leineweber Valentin Puttner (Büttner?), Hans Putners Sohne.

e) Christoph. Das Begräbnissregister berichtet zum Jahre 1618: „Dienstags den 19. Mai ist Christoff Weifsker, ein Tuchknap, Andreasen Weifskers Sohn, welchen am Sonntag zu abends den 17. May Hans Pütner, ein Kürschner, gefehrlich geschossen, das er Montags den 18. May gestorben, christlich zur Erde bestattet worden."

f) (Philipp Clement) s. unten 22.

[1]) Türkensteuerregister O, 1 und 4 (F. Hausarchiv Schleiz).

[2]) Gotteshaushandelbuch 1603—1640 Nr. 103 (Archiv des F. Amtsgerichts Schleiz).

[3]) Vermuthlich Nachkommen der Sengo, welche unter den ersten bürgerlichen, mit Familiennamen bezeichneten Bewohnern von Schleiz urkundlich schon 1297 erwähnt werden. Vergl. Alberti, Urkunden zur Geschichte der Stadt Schleiz I. S. 6 und 15f.

15. Jacob

Weifsker, Weifskar, Weifskern (Weifskorn?), Weifscker; 1599, 1604 und 1605 im Kirchenbuche mit dem Zusatze: „der Jünger" oder „junior"; 1605—1612 meist mit dem Zusatze: „in der Pfortengasse" oder „Gerber in der Pfortengasse", 1615—1626 mit dem Zusatze: „sonst Clemen genannt".

Rothgerber. Verheirathet in erster Ehe seit 27. October 1601 mit Anna, Heinrich Zödelts Tochter († 3. Mai 1603); und in zweiter Ehe seit 6. November 1604 mit Barbara, Herrn Georg Sörgels, „Gotzvaters"[1]), Tochter. Er starb nebst Frau und 6 Kindern 1633 an der Pest und wurde am 16., seine Ehefrau am 26. August beerdigt.

In den Türkensteuerregistern von 1601 und 1603 ist er nicht mit aufgeführt, erscheint aber im Tranksteuerregister von 1609 und zahlte nach einem alten städtischen, etwa 1631 aufgenommenen, Steuerregister 1 fl. 13 Gr. Steuer.[2]) Damals wohnte er im Teichviertel.

Ueber Geschwister von ihm vergl. oben zu IV, 8.

Kinder:

I. Ehe:

a) Anna. Geboren und gestorben 3. Mai 1603.

II. Ehe:

b) Barbara. Getauft 3. August 1605. Beerdigt 21. September 1605 (Jacob W. Töchterlein).

c) Margreta. Getauft 22. Januar 1608. Beerdigt 29. August 1633.

d) Barbara. Getauft 5. Dezember 1609. Beerdigt 15. April 1610.

e) Balthasar. Getauft 11. März 1611 († 1633). S. unten 76.

f) Christophorus. Getauft 25. October 1612. S. unten 77.

1) Gottesvater = Gotteshausvater, Kirchenvater, Kirchenvorstand.

2) Vergl. oben S. 216 Anm. 2.

g) Maria. Getauft 20. September 1614. Beerdigt 1. December 1614 (Jacob W., Rotgerbers, kleines Kindlein).
h) Wolfgangus. Getauft 3. October 1615. Beerdigt 14. August 1633 in St. Niclas,[1]) „ein Schüler".
i) Maria. Getauft 17. October 1618. Beerdigt 6. November 1618.
k) Maria. Getauft 3. März 1620. Beerdigt 16. August 1633 auf dem Berge.[1])
l) Susanna. Getauft 25. Januar 1624. Beerdigt 13. August 1633.
m) Dorothea. Getauft 3. April 1626. Beerdigt 26. August 1633.
n) (Jacobus? Vergl. unter IV, 8 d. S. 214 Anm. 1.)

16. Johann

Weifscker, Weifsker, Weisker.

Im Kirchenbuche 1623—1633 zuweilen mit dem Zusatze: „sonst Clemen genannt", 1628—1629 meist mit dem Zusatze: „Der Mittlere" und 1623—1629: „am Markt". Im Türkensteuerregister 1603: Johann W. junior.

Rathsfreund, Geleitsmann, Bürgermeister. Im Türkensteuerregister von 1601 noch nicht genannt, erscheint er im Kirchenbuche schon 1603 als Rathsfreund, wurde nach dem Tode des Geleitsmannes Georg Schmid († 9. November 1606) Geleitsmann in Schleiz und blieb in diesem Amte bis Ende des Jahres 1616 oder Frühjahr des Jahres 1617.[2]) Bis zum Jahre 1633, wo er Bürgermeister wurde, wird er dann im Kirchenbuche wieder Rathsfreund (oder Rathsverwandter) genannt.[3]) Ebenso im Trank-

[1]) Kinder wurden noch im 19. Jahrhunderte, nach Brückner, Landeskunde II. S. 584, bis 1856, auf dem Kirchhofe der 1856 abgebrannten St. Niclaskirche in der alten Stadt beerdigt; nur zu Pestzeiten scheint man auch schon früher für Kinder den Kirchhof der Bergkirche benutzt zu haben.

[2]) Die Bestallung seines Nachfolgers Johan Friedrich datirt vom 24. März 1617 (F. Hausarchiv Schleiz). Dieser sollte als Besoldung 20 Schock an Gelde, zehn Lachter Holz und „die in der Gleitstafel ihm geordneten Accidentalien" erhalten.

[3]) Am 14. April 1618 ist Magdalena, Herrn Johannes Weifskers, Rathsfreunds, Weib, Pathin.

steuerregister von 1630. Bürgermeister von Schleiz war er in den schwierigen Zeiten des dreissigjährigen Krieges.

Am 17. October 1603 verheirathete er sich (Herr Johann Weisker, Rathsfreund) mit Magdalena Kochs, Herrn Michael Voits, Diakoni, Stieftochter[1]) († 20. April 1620), und in zweiter Ehe (H. Johannes Weifsker, Rathsverwandter) am 26. November 1621 mit Margareta Wolrabs, des Bäckers Erhard Wolrab in Schleiz Tochter (beerdigt 25. August 1639). Er wurde am 26. Januar 1652 bestattet.

Wessen Sohn er ist, ist nicht mit Sicherheit zu ermitteln gewesen. Es kommen zwar im Kirchenbuche: 1599 Johan Weisker, Herrn Hansen Weiskers, Rathskämmerers, Sohn, und 1604 Johannes Weifsker, Herrn Hanfsen Weifskers, Rathsfreunds, Sohn, vor (vergl. IV, 12), deren Vornamen, wegen des vornehmeren Johann und Johannes statt „Hans“, auf ihn zu deuten scheinen;[2]) es könnte aber unter diesen auch der Baccalaureus Johann (IV, 10) oder etwa auch der spätere Weinmeister Hans der Jüngere in der Pfortengasse (IV, 17) verstanden werden können, welcher letztere nach dem Eintrage über seine Verheirathung im Kirchenbuche ein Sohn des Rathsfreundes Hans Weifsker war. Ist der spätere Geleitsmann gemeint, so war er demnach ebenfalls ein Sohn des Rathsfreundes Hans W. (IV, 12). Dafür würde auch sprechen, dass er in den Horneburger Familiennachrichten als Bruder des Marstallers Nicolaus (IV, 19) bezeichnet wird, von dem nach seinem Heirathseintrage im Kirchenbuche feststeht, dass er ein Sohn des Rathsfreundes Hans (IV, 12) war.[3]) Freilich

[1]) Der Diakonus Michael Voit unterschrieb 1599 die Reussische Confessionsschrift, war bis 1623 Diakonus und stiftete, laut Inschrift, den 1627 angebrachten Schalldeckel über der Kanzel in der Bergkirche. Vergl. Alberti, die Bergkirche zu Schleiz (Schleiz 1878) S. 38.

[2]) In den Schleizer Kirchenbüchern, und auch sonst, kommt Hans bei Handwerkern vor, während Johann, Johannes, in der Regel nur bei Personen vornehmeren Standes angewendet wurde, doch heissen so zuweilen auch Handwerker, wenn sie im Rathe sassen.

[3]) Es würde also dann, da auch der spätere Weinmeister Hans (IV, 17) ein Sohn des Rathsfreundes Hans W. (IV, 12) war und, falls ein Versehen des eintragenden Geistlichen nicht vorliegen sollte, der ältere Rathsfreund Hans (IV, 12) zwei Söhne des gleichen Vornamens Hans bez. Johann (IV, 16 und 17) gehabt haben. Das ist doch wohl nicht wahrscheinlich, obwohl immerhin nicht unmög-

sind diese Familiennachrichten erst in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts verfasst (s. oben S. 172) und es ist fraglich, ob sie auf genaue frühere Nachrichten und Quellen zurückgehen.

Nach dem Türkensteuerregister von 1603 besass Johann 725 Schock Vermögen und zahlte davon 2 Sch. 3 Pfg. 1 Hell. Türkensteuer (Johan Weifsker junior), während er nach einem anderen städtischen Steuerregister (c. 1631—1635) 3 fl. 14 Gr. 1 Pfg. Steuer zu erlegen hatte.[1]) Nach beiden Registern scheint er im Teichviertel gewohnt zu haben, dagegen nach dem Kirchenbuche 1623—1629 am Markte.

Kinder:

I. Ehe:

a) Jacobus (H. Joh. W., Rathsfreunds, Söhnlein Jacobus). Getauft 18. Juli 1605. S. unten 83.

b) (Joh. W., Gleitsmanns, ungetauft Kindlein). Beerdigt 10. Mai 1607.

c) Johannes. Getauft 8. Juni 1608. S. unten 84.

d) Magdalena. Getauft 12. April 1610. Beerdigt 31. Mai 1610.

e) Maria. Getauft 31. October 1611. Wird 1628 (H. Joh. W., Rathsfreundts am Markt, Tochter) und 1634 (H. Bürgermeisters Joh. W. Tochter) unter den Pathen genannt.

f) Michael. Getauft 30. Januar 1614 (H. Joh. W., Gleitsmanns, Söhnlein Michael). Beerdigt 25. December 1639 (Mich. W., H. Bürgermeister Joh. W. Sohn).

lich. Wahrscheinlich nach dem Vorbilde in der Familie des Landesherrn, in der der Vorname Heinrich allein gebraucht wird, benannt, kommen z. B. auch im jüng. Rathshandelbuche fol. 265 zwei Brüder Hans in derselben Familie vor. Vergl. auch für Halle Hertel in den Hallischen Schöffenbüchern I S. 481. — Ich habe mich unten lediglich an die Angaben der Kirchenbücher bei den Heirathseinträgen gehalten, da ich die Kirchenregister einmal dem genealogischen Theile meiner Arbeit zu Grunde gelegt habe.

[1]) Vergl. oben S. 216 Anm. 2.

g) Dorothea. Getauft 4. Februar 1616 (H. Joh. W., Gleitsmanns, Töchterlein Dorothea). Gestorben 3. Februar 1621 (H. Joh. W., Rathsverwandten, 5jährig Töchterlein Dorothea).

h) Paulus. Getauft 26. Januar 1618 (H. Joh. W., des alten Gleitsmann, Söhnlein Paulus). Beerdigt 3. April 1618 (H. Joh. W., Rathsfreunds, jüngstes Söhnlein Paulus).

II. Ehe:

i) Barbara. Getauft 23. Januar 1623 (H. Joh. W., Rathsfreunds, Töchterlein Barbara). Beerdigt 23. Aug. 1633 (B., H. Bürgermeister Joh. W. Töchterlein von 11 Jahren).

k) Johannes Adamus. Getauft 31. Mai 1625. Beerdigt 5. September 1625.

l) Christianus. Getauft 20. August 1626.

m) Andreas. Getauft 30. November 1629 (H. J. W., des Mittlern, Rathsfreunds, Söhnlein Andreas). Beerdigt 24. September 1647 (H. Bürgermeister Joh. W. Sohn Andreas).

n) Tobias. Getauft 16. September 1633. S. unten 85.

o) Maria Barbara. Getauft 12. August 1635. Verheirathet seit 18. November 1651 mit Georg Weiſs, Fleischhauer in Schleiz, Hanſsen Weiſsen, Fleischhauers, Sohne.

17. Hans

Weiſsker, Weiſscker, Weisker.

Im Kirchenbuche meist mit dem Zusatze: der Jüngere in der Pfortengasse; seit 1616 öfter: sonst Clemen genannt.

Im Tranksteuerregister 1609: der Jünger und 1630: Junior.

Rothgerber, Weinmeister. Nach dem kirchlichen Heirathsregister war er ein Sohn des Rathsfreundes Hans (IV, 12; vergl. jedoch dazu die Erörterungen unter IV, 16 oben S. 223). Verheirathet (Hanſs Weisker, Herrn Hanſsen Weiskers, Rhatsfreundts, Sohn) seit 25. November 1606 mit Elisabeth Oberländer, Daniel Oberländers, Hammermeisters in der Lemnitz bei Lobenstein,

Tochter (beerdigt 8. Juli 1618); und in zweiter Ehe (Hanfs W. der Jüngere, Rotgerber in der Pfortengassen) seit 9. November 1619 mit Ursula Oelfsnerin, Heinrich Oelfsners, Rothgerbers und Rathskämmerers in Ziegenrück, Tochter, welche im Jahre 1633 an der Pest starb und den 11. September beerdigt wurde. Sie war erkrankt nachdem sie „im Häusslein"[1]) Lein geholt hatte. Er starb 1631[2]) und ist — falls nicht sein Vater (IV, 12), wie wohl eher zu vermuthen steht, hier gemeint ist — vielleicht jener „Herr Johann Weifsker, der ältere Rathsverwandte und Rothgärber", der am 12. October 1631 beerdigt wurde.

Seit 1623 wird er meist Weinmeister — 1631 und 1659 auch Weinherr — genannt und erhält das Prädikat „Herr", leitete also als Rathsmitglied die städtische Weinkellerei und den Weinverkauf. In den Türkensteuerregistern von 1601 und 1603 wird er nicht erwähnt, dagegen in den Tranksteuerregistern von 1609 und 1630. Nach einem anderen städtischen Steuerregister, etwa aus dem Jahre 1631, hatte seine Wittwe — sie wohnte im Teichviertel — eine Steuer von 3 fl. 18 Gr. 7 Pfg. zu erlegen.[3])
Wahrscheinlich war er damals erst kurz vorher verstorben und der Nachlass noch nicht geregelt.

Kinder:

I. Ehe:

a) Ursula. Getauft 11. October 1607. Beerdigt 3. Mai 1620 (Hansen Weifskers, Rotgerbers, des Jüngeren in der Pfortengass, Töchterlein U.).

b) Margreta. Getauft 15. September 1609. Verheirathet seit 21. November 1631 (J. Margreta, H. Johann Weifskers des jüngern, Weinmeisters sel., hinterlassene Tochter) mit dem Tuchmacher Peter Leucker, Hansen Leuckers i. Selwitz Sohne.

[1]) Gemeint ist wohl das Siechenhäuslein — Pestilenzhaus im Jahre 1565 in der Schleizer Chronik genannt —, das der St. Wolfgangskapelle gegenüber lag und für Pestkranke als Krankenhaus benutzt wurde.

[2]) Im Begräbnissregister findet sich kein Eintrag, der mit Sicherheit auf ihn zu beziehen wäre. Da er aber nach dem Trauregister bei Verheirathung seiner Tochter am 21. November 1631 bereits als selig bezeichnet wird, nachdem er im Taufregister im März 1631 noch als Pathe genannt worden war, so muss er in der Zwischenzeit verstorben sein.

[3]) Vergl. oben S. 216 Anm. 2.

c) Nicolaus. Getauft 7. December 1611. S. unten 29.

d) Daniel. Getauft 28. Februar 1614. S. unten 30.

e) Elisabeth.[1]) Getauft 11. Juli 1616. Verheirathet seit 3. September 1650 mit dem Weissgerber Gottfried Krüger, des Herrn Esaiä Krüger, Pfarrers zu Oettersdorf,[2]) Sohne.

II. Ehe:

f) Johannes. Getauft 10. Februar 1621.

g) Susanna. Getauft 12. März 1623 (Hanssen W. des Jüngeren in der Pfortengasse, eines Rothgerbers und Weinmeisters, Töchterlein S.). Beerdigt 16. September 1633.

h) Beerdigt 28. März 1627. (? Jüngstes Töchterlein.)

i) Tobias. Getauft 10. Mai 1628. S. unten 39.

k) Heinricus. Getauft 20. October 1630. Beerdigt 17. November 1630.

18. Caspar

Weiſsker, Weiſscker.

Seit 1619 im Kirchenbuche meist mit dem Zusatze: sonst Clemen genannt; 1639 Caspar Clemen, sonst Weiſsker genannt. Auch in anderen Quellen damals häufig unter dem Namen Clemen.

Hutschmücker. Sohn des Hans W. (IV, 11), des alten Rothgerbers in der alten Stadt. Seit 1609 unter den Pathen genannt. Verheirathet seit 17. Februar 1612 mit Anna geb. Wolff, Herrn Mag. Caroli Wolffen, Secretarii, Tochter. Er wurde am 5. November 1651, seine Wittwe am 27. August 1661 beerdigt.

[1]) Sie wurde 1645 mit einem Stück Acker am Oettersdorfer Wege über der Schwarzfarbe belehnt, welches sie für eine Schuld von Caspar Eckhardt für 100 Sch. angenommen hatte. Lehn- und Handelbuch bei den Gerichten des Teutschen Hauses 1639—1653 (Archiv des F. Amtsgerichts in Schleiz) fol. 170.

[2]) Vergl. über den M. Esaias Krüger das Gemeinnützige Schleizer Wochenblatt von 1826 S. 23 ff.

Er wird in den Tranksteuerregistern von 1630 und 1632 aufgeführt, wohnte etwa im Jahre 1631 im Teichviertel und zahlte damals 20 Gr. 3 Pfg. Steuer. 1619 kaufte er von seinem Schwegere Carol Wolffen, Not. Publ, ein Stück Acker, beim dürren Schaffhoff neben einem Stücklein Wieswachs in der Nähe seiner anderen Felder gelegen, für 26 Schock und „einen hutt sambt einer guten schnur, beydes vf 3 fl angerechnet".[1]) Wahrscheinlich seinem Schwiegervater verdankte er es, dass er wiederholt, z. B. bei Leichenbegängnissen in der Familie des Landesherren, bei der Ehrenwache betheiligt war.[2]) Während des Krieges, im Jahre 1634, lag von den in Schleiz einquartierten $1^3/_4$ Compagnien des Schwedischen Reiterregimentes von Wedel bei Caspar Clemen der Wacht- und Quartiermeister Andreas Stich, während dessen Gesinde und Pferde bei Andreas Clemen (IV, 25) untergebracht waren. Caspar musste dem Wachtmeister damals einen Rock machen lassen, der 3 Thlr. 1 Gr. 6 Pfg. kostete, lieferte ihm (ausser der von der Stadt zu liefernden Fourage) $3^1/_2$ Scheffel Hafer und gab „vom Rathe 20 fl., weyl dessen, das sie ausser Quartier hier zu Schleiz gelegen". Andreas Clemen hatte damals „bey sich" des Wachtmeisters 1 Magd und 4 Diener nebst dessen 12 Pferden und gab 10 Thaler an Kleidern den Knechten, sowie 3 Scheffel Hafer und Speisung vollauf. „Zur Hülfe" erhielt Caspar vom Rathe 2 Thaler aller 10 Tage (als Löhnung für den Wachtmeister?) und täglich „aus der Commiss" 4 Pfund Fleisch, 8 Pfund Brot und 2 Feldmaass Bier, während dem Andreas Cl. aus der Commiss täglich 4 Pfund Fleisch, 8 Pfund Brot und 16 Kannen Bier gereicht wurden.[3]) Ich habe diese Einzelheiten hier angeführt, um einen Begriff davon zu geben, welche Lasten der Stadt und Bürgerschaft, und damit auch Gliedern unserer Familie, damals auferlegt wurden. Ein einfacher Wachtmeister führte allein 12 Pferde und 5 Dienstpersonen mit sich, die alle mit unterhalten werden mussten!

[1]) Gotteshaus - Handelbuch 1603 — 1640 (Archiv des F. Amtsgerichtes Schleiz) No. 209.

[2]) z. B. 1628, 1635 (Begräbniss des Heinrich Posthumus), 1638 (F. Hausarchiv Schleiz).

[3]) Bd. T, 2 (F. Hausarchiv Schleiz) fol. 157, 165b, 170, 182. Dort sind auch die Ausgaben, die der Stadt damals erwuchsen, übersichtlich zusammengestellt.

19. **Nicolaus** (Nicol, Nickel)

Weiſsker, Weiſscker, Weisker.

Seit 1615 im Kirchenbuche öfter mit dem Zusatze: sonst Clemen genannt; 1622 und 1625 Nickel Clemen sonst Weiſsker genannt; 1622 Nickel Clemen.

Rothgerber, Marstaller. Sohn des Rathsfreundes Hans (IV, 12). Kommt seit 1604 unter den Pathen vor. Verheirathet seit 21. November 1614 (Nickel Weiſsker, Herrn Hanſsen Weiſskers, Rathsfreunds, Sohn) mit Christina Kochs, des Bäckers Georg Koch Tochter (beerd. 12. April 1657). Beerdigt am 5. Nov. 1634.

Seit 1629 heisst er im Kirchenbuche Marstaller (Marställer), führte also als Rathsmitglied die Aufsicht über den städtischen Marstall.[1]) Er wird im Tranksteuerregister von 1630 und 1632 genannt und zahlte um 1631 1 fl. 17 Gr. 9 Pfg. Steuer, sowie ausserdem noch von ausgeliehenen Capitalien 8 Gr. 6 Pfg.[2]) Nach diesem Steuerregister wohnte er damals im Kobischviertel, nach dem Kirchenbuche 1630 in der Kobischgasse, jetzt Bahnhofstrasse.

Kinder:

a) Nicolaus. Getauft 13. August 1615. Beerdigt 25. Januar 1621 (? Nickel W., Rothgerbers, Söhnlein).

b) Georgius. Getauft 3. September 1617. S. unten 50.

c) Christophorus. Getauft 10. December 1619. Beerdigt 25. Januar 1621 (? Nickel W., Rothgerbers, Söhnlein vergl. unter a).

d) Christina. Getauft 17. Januar 1623. Gestorben 23. Januar 1703. Verheirathet seit 23. October 1650 mit dem Glaser Hans Fritzsch in Schleiz, des Glasers Georg Fritzsch Sohne.

e) Jacobus. Getauft 10. April 1625. S. unten 74.

f) Wolfgangus. Getauft 9. August 1627. Beerdigt 21. October 1634.

[1]) Die Stadt Schleiz unterhielt also damals einen eigenen Marstall. Sie bewirthschaftete übrigens damals wohl auch, wenigstens zeitweise, die Grundstücke der ehemaligen Niederlassung des Deutschen Ordens, des sog. Comthurhofes, selbst.

[2]) Vergl. oben S. 216 Anm. 2.

20. Christoph

Weifsker, Weisker.
Im Kirchenbuche seit 1618 öfter mit dem Zusatze:
sonst Clemen genannt.

Kürschner. Sohn des Rothgerbers Hans W. in der alten Stadt (IV, 11). Verheirathet seit 13. November 1615 (Chr. W., ein Kürschner, Hanfsen Weifskers, des alten Rotgerbers, Sohn) mit Maria Behrin, des Kärners Jonas Behr Tochter (beerdigt den 14. December 1626). Gestorben zwischen Anfang August 1624 und Ende November 1626, vermuthlich, wie seine Ehefrau und 4 Kinder, im Jahre 1626 an der Pest.

Er scheint ein heftiger und zu Gewaltthätigkeiten sehr geneigter Mensch gewesen zu sein.[1])

Kinder:

a) Maria. Getauft 5. November 1616. Beerdigt 14. December 1626.
b) Christophorus. Getauft 9. Januar 1618. S. unten 28.
c) Johannes. Getauft 27. December 1619. Beerdigt 28. December 1626 (auf'n Bergk begraben).
d) Hieronymus. Getauft 17. October 1621. Beerdigt 5. Januar 1627.
e) Wilhelmus. Getauft 5. Mai 1623.
f) Tobias (Thobias). Getauft 2. August 1624. Beerdigt 2. December 1626.

21. Matthäus (Matthes, Matts)

Weifsker, Weisker, Weifscker;
1620 im Kirchenbuch Weifskern (Weifskorn?), seit 1621 meist mit dem Zusatze: sonst Clemen genannt; 1628 und 1629: Clemen sonst Weifsker genannt.

Rothgerber. Sohn des Rothgerbers Hans in der alten Stadt (IV, 11). Seit 1614 unter den Pathen im Taufbuche genannt. Verheirathet seit 29. November 1620 (Matthes Weifskern, Rotgerber, Hanfsen Weifskers des Eltern, Rotgerbers in der Alten-

[1]) Rügenbuch 1613—1615 (F. Hausarchiv Schleiz rubr.: Gerichtssachen) z. B. S. 65, 106, 162.

stadt, Sohn) mit Maria geb. Knoch, des Rothgerbers Hans Knoch, sonst Rost genannt, Tochter. Ueber seinen Tod berichtet das Kirchenbuch zum Jahre 1635: „Montag den 11. März sindt volgende fünff Persohnen, so von den Soldaten, die den Behmesdorffern die Pferde, Rinder unndt Schaaf genommen und weggetrieben, tödtlich verwundet, mit einander vffm Berg begraben worden: 1. als Matthes Weifsker, sonst Clemen genannt, Rotgerber, des Defensions-Werkes Corporal“[1]) Er wohnte im Teichviertel und zahlte um 1631 2 fl. — Gr. 6 Pfg. Steuern.[2]) Im Jahre 1634 lagen während der Schwedischen Einquartierung[3]) erst ein „Marquetender“ mit 5 Personen und 5 Pferden, denen er ½ Scheffel Hafer geben musste, später 1 Reiter, 2 Pferde und 1 Junge bei ihm. Der Reiter bekam vom Rathe „vff 1½ Pferde“ Futter und des Tags 1½ Pfund Fleisch, 3 Pfund Brod und 6 Kannen Bier.

Kinder:

a) Katharina. Getauft 17. Juni 1622. Verheirathet seit 27. November 1650 mit dem Schlosser Simon Enk in Schleiz, des Schlossers Paul Enke Sohne.

b) Elisabeth. Getauft 25. December 1624.

c) Hans Adam. Getauft 17. März 1631. Beerdigt 7. Februar 1633.

22. Philipp Clement

Weifsker.

Im Kirchenbuche 1622: Herr Philippus Weifsker,
sonst Clemen genannt.

Schreiber.[4]) Da er das Prädikat Herr erhält, so zählte er zu den vornehmeren Ständen. Er wird nur zweimal, im März

[1]) Eine handschriftliche Chronik im F. Archive zu Schleiz berichtet über den Vorfall (fälschlich zum Jahre 1634): „1634 haben die Soldaten das Vieh von Böhmisdorf weggetrieben; da musste der Schleitzer Ausschuss nachsetzen und auf der Kappel haben sie einen Scharmützel gehabt. Die Bürger aber sind nicht alle gestanden, woran der Offizier ist schuld gewesen. So haben die Soldaten das Feld erhalten und sind 5 Bürger erschossen worden.“ Die Defensioner (Defensionswerk), eine Art Landwehr, bestanden in Kursachsen von 1613 bis 1708.

[2]) Vergl. oben S. 216 Anm. 2.

[3]) Vergl. oben S. 228.

[4]) Entspricht heute etwa dem Berufe eines Secretärs, Rentmeisters, oder dergleichen.

und Juli des Jahres 1622, im Taufbuche genannt. Wahrscheinlich ist er identisch mit dem Philip Weisker, der neben Christoff Weisker in dem Türkensteuerregister von 1603 unter der Ueberschrift: „Unbehauster und unmündiger Kinder stewer“ aufgeführt wird. Da beide damals je 218 Schock Vermögen zu versteuern hatten, so waren sie vielleicht Brüder (und Söhne des Andreas W. (IV, 14)?).

Kind:

Margreta Magdalena. Getauft 2. März 1622.

22 a. Christof

Weisker.

Wird im Türkensteuerregister von 1603 genannt. Vergl. vorher unter 22.

Zweites Capitel.

B. Die „Clemen“ und die „Peifsker“.

23. Hieronymus
Clemen, Clemens.

Weissgerber. Beerdigt am 10. März 1607. Eine 1597 unter den Pathen im Taufbuche vorkommende „Jeronymus Clemanin“ kann ebensogut seine Ehefrau, wie die des Rothgerbers Hieronymus Weifsker (IV, 13) sein. Im Jahre 1606 erscheinen einmal Hieronymus Clemen, Weifsgerber, und Hieronymus Weifsker, Rothgerber, neben einander bei demselben Täufling als Pathen.

24. Severus
Clemen, Cleman, Clement.

Weissgerber. Vor 1597 verstorben. Seine Wittwe Margaretha verheirathete sich am 4. December 1599 anderweit mit dem Weissgerber Hans Hayn und wurde am 29. März 1621 beerdigt. In dem betreffenden Eintrage im Begräbnissregister ist ihrem Namen: „sonst Severuse[1]) genannt“ beigefügt. Severus ist zweifellos identisch mit dem oben III, 29 S. 205 Genannten.

Kinder:

a) Anna. Verheirathet seit 31. Juli 1610 mit dem Weissgerber Andress Knoch.
b) Susanna. Beerdigt 20. Mai 1602.
c) Christina. 1607 unter den Pathen genannt.
d) Andreas. S. unten 25.

[1]) Ueber diese Femininform des Familiennamens vergl. Brückner, Landeskunde I, S. 144. —

25. Andreas (Andress, Anderss, Endres)

Clemen, Clement, Cleman; im Kirchenbuche 1603: Andreas Cleman der Jüngere; seit 1624 meist mit dem Zusatze: sonst Severus genannt. Im Tranksteuerregister 1630: Clemenss, Clemen.

Weissgerber. Sohn des Severus Clemen (IV, 24) und Stiefsohn des Weissgerbers Hans Hayn. Wird seit 1600 unter den Pathen genannt. Als seine Ehefrau erscheint seit 1618 Magdalena ebenfalls unter den Pathen und wird noch 1642 als sein Weib — nicht seine Wittwe — erwähnt. Er, und wohl nicht der obengenannte Andreas Weifsker (IV, 14), betheiligte sich in der Kipper- und Wipperzeit im Jahre 1620 an dem Aufkaufe des guten Geldes in Schleiz.[1]) Ueber die Schwedische Einquartierung im Jahre 1634 vergl. oben IV, 18 S. 228.

Kinder:

a) Margreta. Getauft 10. August 1622.
b) Andreas. Getauft 18. März 1624.
c) Maria Magdalena. Beerdigt 26. October 1629.
d) Maria Madalena (so!). Getauft 11. August 1635.

26. Tomas

Cleman.

Diesem Namen glaube ich unter den Pathen am 10. Febr. 1597 im Schleizer Taufregister begegnet zu sein. Bei der sehr schlechten Schrift gerade dieses Theiles des Taufbuches ist jedoch ein Lesefehler nicht ausgeschlossen.

1) Aktenstück des F. Hausarchives Schleiz: „Was vom 19. Juli biss vffn 15. Decembris in die Grefl. Schwartzburg. Müntz naher Gehren ist vberlieffert worden 1620." Unter denen, welche gutes Geld ablieferten, befindet sich auch Andreas Klemen mit 239 Sch. 1 Gr. 4 Pfg. — Nach dem Lobensteinischen Intelligenzblatt von 1785 S. 189ff. hatte Heinrich Posthumus mit dem Gräfl. Schwarzburg. Münzmeister Frömel einen Vertrag geschlossen, nach dem dieser das Monopol des Silberkaufes erhielt und versprach für Posthumus zu münzen. — Uebrigens galt der Aufkauf des guten Geldes damals durchaus nicht für unrecht. Selbst Kurfürst Joh. Georg I. und sein Hofprediger betheiligten sich lebhaft dabei.

27. Hans

Peifsker, Pefsker.

Büchsenschmied (Büchsenmacher). Wird in den Kirchenbüchern nur als Vater seiner unten angeführten Kinder erwähnt.

Als Kläger erscheint er in einem Gerichtshandelbuche noch im Jahre 1618.[1])

Kinder:

a) (Kindlein). Beerdigt 17. März 1604.
b) Matthäus. Getauft 2. April 1605.

[1]) Band DD, 3 (F. Hausarchiv Schleiz) fol. 174b.

Drittes Capitel.

Die Nachkommen des Rothgerbers Hans Weifsker in der alten Stadt.

Die Söhne des Rothgerbers Hans in der alten Stadt (IV, 11) sind bereits oben im ersten Capitel unter 18, 20 und 21 aufgeführt worden. Seine Nachkommenschaft, soweit wir von ihr Kenntniss haben, ist in Schleiz im Mannesstamme bereits vor der Mitte des 17. Jahrhunderts erloschen.

28. Hans Christoph.

Sohn des Kürschners Christoph (IV, 20). Wohl identisch mit dem im Taufregister genannten Christophorus, und demnach getauft am 9. Januar 1618 in Schleiz. Verheirathet seit 9. Mai 1642 mit Elisabeth geb. Demler, Martin Demlers, Seulers (= Seiler) in Schleiz, Tochter. Am 12. Mai 1642 war er Pathe; seinem Namen ist hier im Kirchenbuche als Berufsbezeichnung miles (Soldat) beigefügt. Er war also Soldat und wird als solcher beim Wegzuge der Truppen Schleiz mit seiner Familie verlassen haben.

Kind:

Johannes Christophorus. Getauft 1. März 1643.

Stammtafel III.

Hans (IV, 11)
Rothgerber in der alten Stadt.
† 21. December 1628.

1. **Katharina.**
Ehem.:
Martin Fischer.

2. **Eva.**
Ehem.:
Hans Lang.

3. **Caspar** (IV, 18)
Hutschmücker.
† 5. November 1651.
Ehefr.:
Anna geb. Wolf.

4. **Christoph** (IV, 20)
Kürschner.
† zwischen 1624 und Ende 1626.
Ehefr.:
Maria geb. Behr.

- 1. **Maria** get. 5. Novbr. 1616. † 14. Decbr. 1626.
- 2. **Christoph** (IV, 28) Soldat; get. 9. Jan. 1618 Ehefr.: Elisabeth geb. Demmler.
 - **Johann Christoph** get. 1. März 1643.
- 3. **Johannes** get. 27. Decbr. 1619. † 28. Decbr. 1626.
- 4. **Hieronymus** get. 17. Octbr. 1621. † 5. Januar 1627.
- 5. **Wilhelm** get. 5. Mai 1623.
- 6. **Tobias** get. 2. Aug. 1624. † 2. Decbr. 1626.

5. **Matthes** (IV, 21)
Rothgerber.
† 11. März 1635.
Ehefr.:
Maria geb. Knoch sonst Rost genannt.

- 1. **Katharina** get. 17. Juni 1622. Ehem.: Simon Enk.
- 2. **Elisabeth** get. 25. Decbr. 1624.
- 3. **Hans Adam** get. 17. März 1631. † 7. Februar 1633.

Viertes Capitel.

Die Nachkommen des Rathsfreundes Hans Weifsker in der Pfortengasse.

A. Die Linie des Weinmeisters Hans.

a. Nicolaus und Daniel nebst seinen Nachkommen.

Der Rothgerber und Weinmeister Hans in der Pfortengasse (IV, 17) war ein Sohn des Rathsfreundes Hans (IV, 12; vergl. jedoch auch unter IV, 16). Sein Sohn Nicolaus (IV, 29) starb anscheinend ohne Nachkommenschaft; die Nachkommenschaft seines Sohnes Daniel erlosch im Mannesstamme in Schleiz im Jahre 1780, hat sich aber anderwärts, z. B. in Horneburg an der unteren Elbe, bis auf den heutigen Tag fortgepflanzt. (Vergl. unten V, cap. 3.)

29. Nicolaus (Nicol, Nickel)
Weifsker.
1638 und 1639 im Kirchenbuche mit dem Zusatze:
sonst Clemen genannt.

Rothgerber. Sohn des Rothgerbers und Weinmeisters Hans (IV, 17). Getauft am 7. December 1611 in Schleiz. Verheirathet seit 19. Januar 1636 mit Maria, des Bäckers Thomas Knoch Wittwe (beerdigt 7. Januar 1670). Er starb wahrscheinlich 1674 und wurde am 3. Mai bestattet, doch bezieht sich auf ihn vielleicht auch der Eintrag im Begräbnissregister vom 8. Aug. 1680.[1])

[1]) Vergl. unten den im Anhang: IV, cap. 10 unter b Erwähnten.

30. Daniel

Weifsker.

Im Kirchenbuche 1638 mit dem Zusatze: sonst Clemen genannt.

Rothgerber, 1650 auch einmal, wohl irrthümlich, als Weissgerber bezeichnet. Sohn des Rothgerbers und Weinmeisters Hans (IV, 17). Getauft am 28. Februar 1614 in Schleiz. Verheirathet seit 23. April 1638 mit Christina geb. Obenauff, des Seilers Wolf Obenauff Tochter. Beerdigt am 1. Juni 1656.

Kinder:

a) Dorothea. Getauft 8. Februar 1639. Beerdigt 9. Juni 1640.
b) Johannes. Getauft 4. Februar 1641. S. unten 31.
c) Nicolaus. Getauft 6. December 1643. S. unten 32.
d) Daniel. Getauft 14. Februar 1646. S. unten 33.
e) Wolgangus[1]) (Wolfgang). Getauft 7. März 1648. S. unten 34.
f) Christina. Getauft 20. Januar 1650.
g) Andreas. Getauft 31. Januar 1652. Beerdigt 15. Mai 1652 (Daniel W. jüngstes Söhnlein).
h) Christophorus. Getauft 25. August 1653. Beerdigt 9. März 1655 (D. W. jüngstes Söhnlein).
i) Barbara. Getauft 2. März 1656. Verheirathet seit 4. Februar 1679 mit dem Maurergesellen Michael Melder von Ulm, Matthäi Melders, Obermaurermeisters in Ulm, Sohne.

31. Hans.

Lohgerber. Sohn des Rothgerbers Daniel (IV, 30). Getauft am 4. Februar 1641 in Schleiz. Verheirathet seit 23. November 1663 mit Juditha Behrin, des Rathsherrn Christoph Behr in Schleiz

[1]) Dass Wolgangus (für Wolfgangus) kein Schreibfehler ist, geht aus der mehrmaligen Wiederkehr im Taufregister, auch bei anderen Personen, hervor. Vermuthlich eine Marotte des betreffenden Geistlichen, der, wie man aus dem altgermanischen „Gotleib" einen Gottlieb gemacht hat, so aus Wolfgang „Wolgang" (Wohlgang) machen wollte.

Tochter. Unsicher ist, ob der am 23. Februar 1713 [1]) beerdigte Lohgerber Hanss W. er selbst oder etwa ein Berufs- und Zeitgenosse gleichen Namens ist. (Vergl. z. B. IV, 17 f.) Desgleichen ist ungewiss, ob er der Hans W., Lohgerber, ist, der sich am 20. Februar 1683 mit Maria Susanna geb. Gering, Herrn Wolff Gerings, Gastwirths in Schleiz, Tochter, verheirathete, da der Vatersname des Bräutigams nicht angegeben ist. [2]) Maria Susanna starb als Wittwe und wurde am 20. September 1718 bestattet.

Kinder:

I. Ehe:

a) Johannes Christoph. Getauft 1. August 1665. S. unten 35.
b) Daniel. Getauft 8. August 1667.
c) Johannes Ernestus. Getauft 14. April 1671. Beerdigt 25. April 1671 (Wochenkind).
d) Todtgebornes Söhnlein. Beerdigt 4. November 1672.
e) Juditha. Getauft 18. October 1676.

II. Ehe:

f) Johannes Wolffang. Getauft 2. October 1684. Beerdigt 22. October 1684 (Wochenkindlein).
g) Maria Elisabeth. Getauft 27. November 1687. Beerdigt 20 Novbr. 1691 (jüngstes Töchterlein).
h) Clemens. Getauft 14. Januar 1693. S. unten 36.
i) Maria Elisabeth. Getauft 15. December 1694. Verheirathet seit 17. October 1719 (Johann Weifskers, Lohgerbers, einige Tochter) mit dem Glaser Johann Jacob Handmann, des Glasers Johann Jacob Handmann in Schleiz Sohne.

1) Wohl nicht ihn betreffen die Akten W. 35, Johann Weifskers, Rothgerbers, Verlassenschaft betreff. 1703 (oder 1713?) im Archive des Schleizer Amtsgerichts lt. eines alten Aktenverzeichnisses.

2) Vergl. oben S. 169. Vielleicht spricht für die Annahme einer zweiten Ehe, dass bei dem Heirathseintrage des unter h genannten Clemens im Jahre 1722 dieser als nachgelassener jüngster Sohn des Lohgerbers Hans W. bezeichnet wird, nicht als einziger Sohn.

32. Nicolaus.

Tuchmacher. Sohn des Rothgerbers Daniel (IV, 30). Getauft am 6. December 1643 in Schleiz. Verheirathet seit 27. Mai 1673 mit Susanna geb. Schlot, des „Schuemachers" Georg Schlot zum Lobenstein Tochter (beerdigt 3. Septbr. 1697). Beerdigt den 24. April 1718.

Kinder:

a) Juliana Magdalena. Getauft 6. Juli 1674.
b) Barbara Rosina. Getauft 25. September 1676.
c) Johannes Tobias. Getauft 4. October 1678.
d) Susanna Rosina. Getauft 4. März 1681.
e) Johannes Heinrich. Getauft 5. Mai 1684. Gestorben 20. April 1688 (mittelstes Söhnlein).
f) Johann Christoph. Getauft 12. Juli 1687.
g) Beerdigt 24. Februar 1690 (Wochenkindlein).
h) Katharina Sophia. Getauft[1]) Verheirathet seit 23. September 1728 mit Christian Hinze, Schuhmacher in Schleiz, einem Wittwer.
i) Maria Dorothea. Getauft 13. April 1697. Beerdigt 1. August 1697 (jüngstes Töchterlein).

Als verstorben verzeichnet das Begräbnissregister ohne Nennung der Vornamen noch folgende Kinder:

α) Tochter. Beerdigt 25. September 1689.
β) Sohn. Beerdigt 17. Februar 1698.

33. Daniel.

Zeugmacher (Tuchmacher). Sohn des Rothgerbers Daniel (IV, 30). Getauft den 14. Februar 1646 in Schleiz. Verheirathet seit 3. September 1674 mit Anna Barbara geb. Senger, des Goldschmiedes Johann Senger[2]) in Schleiz Tochter (beerdigt 5. September 1691). Beerdigt den 31. Mai 1682.

[1]) Im Namensregister des Taufbuches nicht aufgeführt. Erwähnt wird ein spurius Heinrich Jacob geb. 7. April 1719.

[2]) Vergl. oben S. 220 Anm. 3.

Kinder:

a) Maria Barbara. Getauft 19. Juni 1675. Verheirathet seit Sommer 1723 (getraut in Burgk) mit dem ehemaligen Sächs. Dragoner Daniel Leutner, des Zuckerbäckers und Handelsmannes (= Kaufmann) Daniel Leutner in Grünhayn Sohne.

b) Anna Sibylla. Getauft 14. Februar 1677.

c) Anna Sophia. Getauft 7. April 1679. Beerdigt 6. Mai 1680 (jüngstes Töchterlein).

d) Anna Dorothea. Getauft 26. Januar 1681.

34. Wolff (Wolfgang, Wolgang).

Lohgerber. Sohn des Rothgerbers Daniel (IV, 30). Getauft den 7. März 1648 in Schleiz. Verheirathet seit 9. Mai 1681 mit Maria geb. Gölcker, des Jacob Gölcker, Inwohners zu Tischendorf, Tochter. Da seit 26. Mai 1683 mehrfach im Kirchenbuche eine Maria, Wolf W. Wittwe, unter den Pathen vorkommt, so ist er vielleicht Ende des Jahres 1682 oder Anfang 1683 gestorben. Freilich hiess auch die Wittwe des 1679 verstorbenen Rothgerbers Wolff Christoph W. (IV, 79) Maria.

Kind:

Maria Dorothea. Getauft 19. October 1682.

35. Johann Christoph.

Lohgerber und Leimsieder. Sohn des Lohgerbers Hans (Johann) W. (IV, 31). Getauft am 1. August 1665 in Schleiz. Verheirathet seit 23. September 1713 mit Maria Christina geb. Jahn, Johann Adam Jahns (Tischlers) in Schleiz jüngster Tochter (beerdigt 23. Mai 1742). Gestorben am 8. Juli 1735. Wohl nicht ihn, sondern seinen Namensvetter (IV, 75), gehen an die Akten W, 47 und 48, Johann Christoph W. Concurs betreffend, vom Jahre 1721 im Archive des F. Amtsgerichtes zu Schleiz.

Kinder:

a) Johann Gottfried. Geboren 2. Juli 1714. S. unten 37.

b) Justina Barbara. Geboren 16. April 1717. Beerdigt 7. September 1717.

c) Maria Justina. Geboren 20. Januar 1719. Verheirathet seit 9. October 1738 mit dem Gürtler Johann Heinrich Schneider in Schleiz, des Gürtlers Gottfried Schneider in Leipzig jüngstem Sohne.

d) Christoph Friedrich. Geboren 29. August 1722. Beerdigt 3. April 1724.

36. Clemens.

Lohgerber und Leimsieder. Jüngster Sohn des Lohgerbers Johann (IV, 31). Getauft am 15. Januar 1693 in Schleiz. Verheirathet seit 24. October 1722 mit Eva Maria geb. Grimm, des Weissbäckers Johann Adam Grimm zu Markt Tanna ältester Tochter († 30. September 1773).[1] Gestorben am 2. Juni 1780, 88 Jahre alt.

Kinder:

a) Heinrich Tobias. Geboren 12. September 1723.[2]

b) Clemens. Geboren 10. März 1725. S. unten V, 29.

37. Johann Gottfried.

Lohgerber. Sohn des Lohgerbers und Leimsieders Johann Christoph (IV, 35). Geboren am 2. Juli 1714 in Schleiz. Da er in Gera das Lohgerberhandwerk erlernen wollte, erhielt er vom Rathe zu Schleiz unter dem 18. September 1732 einen Geburtsbrief ausgestellt.[3] Weiteres ist über ihn nicht bekannt.

[1] Im Kirchenbuche heisst es am 2. October 1773 im Begräbnissregister: sie sei beerdigt worden „abends in der Stille, ohne etwas zu bezahlen".

[2] 1728 lebte er noch. Akten des Schleizer Stadtgemeindevorstandes B. 72, Consignation derer bürgerlichen Familien betreffend 1728. bl. 7 b.

[3] Der Rath bekräftigt in diesem Geburtsbriefe (Akten des Gemeindevorstandes in Schleiz G. 3 a), „dass Vorzeiger dieses, Johann Gottfried Weifsker, Mstr. Johann Christoph Weifskers eheleiblicher Sohn, recht-, ächt-, ehr- und ehelicher Geburth, aus unbeflecktem Ehebette entsprungen, recht freyer teutscher Nation, niemand mit Leibeigenschaft verwandt, und also zu Zünften, Gülten und Innungen gültig und untadelich sey".

38. Clemens.

Lohgerber in Horneburg. (Vergl. unten V, 29). Sohn des Lohgerbers Clemens (IV, 36). Geboren am 10. März 1725 in Schleiz. Verheirathet seit 28. August 1752 (getr. in Horneburg) mit Anna Sophia Fickhardt († 17. Januar 1788), der Wittwe eines Lohgerbers in Horneburg. Gestorben am 10. Februar 1796 in Horneburg.

Wanderte vor 1752 aus Schleiz in Horneburg ein.

Kinder:

a) Johann Georg Clemens. Geboren 5. März 1753. S. unten V, 30.

b) Osias Gottlieb Heinrich. Geb. 11. Octbr. 1754.

Stammtafel IV, A.

Stammtafel IV, A.

Hans (IV,
Rathsfreund in der P
† 12. October 16
Ehefr.: Margreta; † 16

1. **Dorothea.**
Ehem.: Joh. Grünler.

2. **Magdalena**
† 26. September 1603.

3. **Han**
Rothgerber und
1. Ehefr.: Elis
2. Ehefr.: Urs

I.

1. **Ursula**
get. 11. Octbr. 1607,
† 3. Mai 1620.

2. **Margaretha**
get. 15. Septbr. 1609.
Ehem.:
Peter Leucker.

3. **Nicolaus** (IV, 29)
Rothgerber;
get. 7. Decbr. 1611,
† 3. Mai 1674 (?).
Ehefr.:
Maria verw. Knoch.

4. **Daniel** (IV, 30)
Rothgerber;
get. 28. Febr. 1614,
† 1. Juni 1656.
Ehefr.: Christina
geb. Obenauf.

5. **Elisabeth**
get. 11. Juli 1616.
Ehem.:
Gottfried Krüger.

1. **Dorothea**
get. 8. Februar 1639.

2. **Hans** (IV, 31)
Lohgerber;
get. 4. Februar 1641,
† 23. Februar 1713 (?).
1. Ehefr.: Juditha geb. Behr.
2. Ehefr.: Maria Susanna geb. Gering.

3.
get.
†
Ehefr.:

I.

1. **Johannes Christoph**
(IV, 35)
Lohgerber u. Leimsieder;
get. 1. August 1665,
† 8. Juli 1735.
Ehefr.: Marie Christine
geb. Jahn.

2. **Daniel**
get. 8. Aug. 1667.

3. **Johannes Ernestus**
get. 14. April 1671,
† 25. April 1671.

4. **Judith**
get. 18. Octbr. 1676.

II.

5. **Johannes Wolfgang**
get. 2. Octbr. 1684,
† 22. Octbr. 1684.

6. **Maria Elisabeth**
get. 27. Novbr. 1687,
† 20. Novbr. 1691.

7. **Clemens** (IV, 36)
Lohgerber u. Leimsieder;
get. 15. Januar 1693,
† 2. Juni 1780.
Ehefr.: Eva Maria
geb. Grimm.

8. **Maria Elisabeth**
get. 18. December 1694.
Ehem.: Joh. Jacob Handmann.

1. **Juliane Magdalene**
get. 6. Juli 1674.

2. **Barbara Rosina**
get. 25. September 1676.

3. **Johannes Tobias**
get. 4. October 1678.

1. **Johann Gottfried**
(IV, 37)
geb. 2. Juli 1714;
ausgewandert.

2. **Justina Barbara**
geb. 16. April 1717,
† 7. September 1717.

3. **Maria Justina**
geb. 20. Januar 1719.
Ehem.: Joh. Heinr. Schneider.

4. **Christoph Friedrich**
geb. 29. August 1722,
† 3. April 1724.

1. **Heinrich Tobias**
geb. 12. September 1723.

2. **Clemens** (V, 29)
geb. 10. März 1725.
S. Stammtafel IV, H.
(V, Cap. 3).

Vergl. dazu: Stammtafel IV, C. (IV, Cap. 5).
H. (V, Cap. 3).
E. (V, Cap. 1).
I. (V, Cap. 2).

…V, 12)
…Pfortengasse,
…1631 (?).
…34, 88 Jahre alt.

…ns der Jüngere (IV, 17)
…Weinmeister in der Pfortengasse,
† 1631
…abeth geb Oberländer; † 1618.
…sula geb. Oelssner; † 1633.

4. **Nicolaus** (IV, 19)
Rothgerber und Marstaller.
S. Stammtafel IV, B.
(IV, Cap. 6).

II.

6. **Johannes**
get. 10. Febr. 1621.

7. **Susanna**
get. 12. März 1623,
† 16. Septbr. 1633.

8.
(Tochter)
† 28. März 1627.

9. **Tobias** (IV, 37)
Fleischer.
S. Stammtafel IV, C.
(IV, Cap. 5).

10. **Heinrich**
get. 20. Octbr. 1630,
† 17. Novbr. 1630.

Nicolaus (IV, 32)
Tuchmacher;
…6. December 1643,
† 24. April 1718.
…: Susanna geb. Schlot.

4. **Daniel** (IV, 33)
Zeugmacher;
get. 14. Februar 1646,
† 31. Mai 1682.
Ehefr.: Anna Barbara
geb. Senger.

5. **Wolfgang** (IV, 34)
Lohgerber;
get. 7. März 1648,
† c. 1682.
Ehefr.:
Maria geb. Gölker.

6. **Christine**
get. 20. Januar 1650.

7. **Andreas**
get. 31. Januar 1652.
† 15. Mai 1652.

8. **Christoph**
get. 25. August 1653.
† 9. März 1655.

9. **Barbara**
get. 2. März 1656.
Ehem.: Michael Melder.

Children of Nicolaus:

4. **Susanna Rosina**
get. 4. März 1681.

5. **Johannes Heinrich**
get. 5. Mai 1684.

6. **Johann Christoph**
get. 12. Juli 1687.

7.
† 24. Februar 1690.

8. **Katharina Sophia**
Ehem.: Christian Hincze.

9. **Maria Dorothea**
get. 13. April, † 1. Aug. 1697.

Children of Daniel:

1. **Maria Barbara**
get. 19. Juni 1675.
Ehem.: Daniel Leutner.

2. **Anna Sibylla**
get. 14. Februar 1677.

3. **Anna Sophia**
get. 7. April 1679, † 6. Mai 1680.

4. **Anna Dorothea**
get. 26. Januar 1681.

Child of Wolfgang:

Maria Dorothea
get. 19. October 1682.

Fünftes Capitel.

Die Nachkommen des Rathsfreundes Hans Weiſsker in der Pfortengasse.

A. Die Linie des Weinmeisters Hans.

b. Der Fleischer Tobias Weiſsker und seine Nachkommen.

Der Rothgerber und Weinmeister Hans (IV, 17) war ein Sohn des Rathsfreundes gleichen Namens (IV, 12 vergl. jedoch auch unter 16), der Fleischer Tobias ein Sohn des ersteren. Des Tobias Nachkommenschaft blüht noch gegenwärtig in und ausserhalb Schleiz in mehreren Zweigen. (Vergl. unten V, cap. 1 und 2.)

39. Tobias.

Fleischer. Sohn des Rothgerbers und Weinmeisters Hans (IV, 17). Getauft am 10. Mai 1628 in Schleiz. Verheirathet seit 17. Januar 1659 mit Justina geb. Köhler, des Tuchmachers Adam Köhler in Schleiz Tochter († 24. Juni 1721). Gestorben am 13. Januar 1705, 76 Jahre alt.

Kinder:

a) Anna Maria. Getauft 25. November 1659. Verheirathet seit 20. November 1688 mit dem Zeugmacher Hans Adam Schmidt, des Müllers in der Helbesmühle Christoph Adam Schmidt Sohne.

b) Johannes Tobias. Getauft 30. Juni 1661. S. unten 40.

c) Dorothea. Getauft 25. December 1662. Verheirathet seit 28. Februar 1693 mit Hans Wunderlich, Fischern bei der Hochgräfl. Hoffstatt in Schleiz, des Hochgräfl. Fischers Hans Wunderlich Sohne.

d) Justina. Getauft 24. April 1666. Verheirathet seit 28. April 1691 mit dem Tuchmacher Hans Adam Rudloph in Schleiz, des Tuchmachers Hans Adam Rudloph Sohne.

e) Beerdigt 27. Mai 1687 (jüngstes Söhnlein).

40. Johann Tobias (Tobias).

Fleischer. Sohn des Fleischers Tobias (IV, 39). Getauft am 30. Juni 1661 in Schleiz. Verheirathet seit 12. Februar 1689 mit Susanna geb. Hegner, Adam Hegners, „reisigen Knechts ufn Gräflichen Schloss" zu Schleiz, Tochter (beerd. 5. Januar 1695); und in zweiter Ehe (Hannfs Tobias Weisker, B. u. Fleischhauer, ein Witber) seit 27. October 1696 mit Anna Magdalena geb. Wackernagel, des Pfannenschmiedes Hans Wackernagel Tochter (beerdigt 27. März 1725). Beerdigt den 28. Mai 1725.

Kinder:

I. Ehe:

a) Eva Juliana. Getauft 14. November 1689. Beerdigt 23. October 1690 (Töchterlein).

b) Anna Maria. Getauft 5. August 1691.[1]) Verheirathet seit Anfang des Jahres 1725 (getr. in Oschitz) mit dem Hufschmied Johann Simon Wunderlich in Oschitz, des Hufschmieds Johann Simon Wunderlich zu Hoff Sohne.

c) Dorothea Margaretha. Getauft 14. Juli 1693. Verheirathet seit 18. October 1725 mit dem Tuchmacher Joh. Heinrich Alberti in Schleiz, des Tuchmachers Georg Alberti jüngstem Sohne.

d) Maria Sibylla. Getauft 13. December 1694.[1]) Beerdigt 21. Mai 1697. (Töchterlein.)

[1]) Als Vater des Täuflings wird im Taufregister genannt Tobias W., nicht: Hans Tobias, es war also Tobias vermuthlich der Rufname.

II. Ehe:

e) Johann Tobias. Getauft 10. September 1697. S. unten 41.

f) Johann Adam. Getauft 6. Januar 1700. S. unten 42.

g) Johann Michael. Geboren 3. October 1708. Beerdigt 16. Februar 1711.

41. Johann Tobias.

Fleischer. Sohn des Fleischers Johann Tobias (IV, 40). Getauft am 10. September 1697 in Schleiz. Verheirathet seit 30. September 1724 mit Eva Maria geb. Friedrich, Johann Philipp Friedrichs, Fleischhauers und Pachtinhabers der Hochgräfl. Rittergüter zu Remptendorff, Tochter (beerdigt 30. Juni 1726); in zweiter Ehe seit 19. Juni 1729 mit Maria Katharina geb. Dörf, des Weissbäckers Johann Dürff (Dörf) ältesten Tochter (beerdigt 15. October 1730); und in dritter Ehe seit 29. Januar 1732 mit Sabina Christiana geb. Hiepe, Herrn Johann Hiepens (Hiebe), Schulmeisters in Knau, jüngster Tochter, die nach ihres Ehemannes Tode eine neue Ehe am 28. Mai 1754 mit dem Fleischer Christian Heinrich Zieger, des Fleischers Johann Tobias Zieger einzigem Sohne, einging. Gestorben am 11. September 1750. Zu seinem Nachlasse wurde das Concursverfahren eröffnet.[1])

Kinder:

I. Ehe:

a) Johann Tobias. Geboren 4. Juni 1726. S. unten 43.

II. Ehe:

b) Johanna Christiana. Geboren 22. Januar 1728.

c) Juliana Maria. Geboren 26. Juli 1729. Beerdigt 6. September 1729.

d) Christian Friedrich. Geboren 22. September 1730. S. unten 44.

[1]) Akten W, 142, weil. Joh. Tobias Weiſskers, gewesenen Fleischhauers, hinterlassenes Vermögen und Schulden betreff. 1750; W, 143 die Massa concursus weil. Johann Tobias Weiſskers betreff. 1751; W. 144, derer Joh. Tobias Weiſskers Gläubiger ad Acta gebrachte Liquidation und das darauf mit dem verordneten Curat. lit. erfolgte rechtliche Verfahren betreff. 1751 (Archiv des F. Amtsgerichtes Schleiz).

III. Ehe:

e) Christiana Sophia. Geboren 22. September 1732.

f) Georg Tobias. Geboren 8. Januar 1734. S. unten 45.

g) Maria Magdalena. Geboren 16. April 1736. † 11. Juni 1738.

h) Eva Maria. Geboren 15. April 1738. † 30. October 1740.

i) Heinrich Gottlob. Geboren 15. Februar 1740.[1])

k) Eva Maria. Geboren 4. Januar 1742. Verheirathet seit 21. Juni 1768 mit dem Zeug- und Leineweber Johann Jacob Zeidler in Schleiz, des Johann Zeidler, Inwohners, Zeug-, Lein- und Barchet (so)- Webers zu Beyersgrün bei Schauenstein, ältestem Sohne.

l) Johann Gottfried. Geboren 22. März 1744. S. unten 46.

m) Maria Magdalena. Geboren 26. Juni 1746. † 17. Juni 1763.

n) Rosina Dorothea. Geboren 1. Juni 1749. † 23. Januar 1752.

42. Johann Adam.

Fleischer. Sohn des Fleischers Johann Tobias (IV, 40). Getauft am 6. Januar 1700 in Schleiz. Verheirathet seit 15. Januar 1733 mit Maria Magdalena Dörfin, des Posamentirers Johann Balthasar Fischer in Schleiz Wittwe († 7. April 1747).[2]) Gestorben den 12. April 1767.

Er scheint, in seinem Alter wenigstens, in sehr misslichen Vermögensverhältnissen gewesen zu sein, denn er erhielt aus dem Restbestande der bei der Friedensfeier 1763 veranstalteten Collecte 1 Thaler ausgezahlt.[3])

[1]) Vergl. dazu auch unten die Einleitung zu Cap. 4 im V. Theile.

[2]) Sie wurde zusammen mit 2 anderen Personen beerdigt. Dem Eintrage ist im Kirchenbuche die Bemerkung beigefügt: notatu dignum est, has tres personas vitii temulentiae, ex nimia vini adusti ingurgitatione orti, suspectas fuisse.

[3]) Akten des Stadtgemeindevorstandes in Schleiz F. 32, das nach dem Kriege 1763 gehaltene Friedensfest betreff. Vielleicht betreffen ihn auch die Akten W, 72, Christ. Fried. Schneider c/a. Joh. Adam Weifsker, strittige Wiesenlänge im Geyersbühl betreff. 1729 (Archiv des F. Amtsgerichtes Schleiz).

Kinder:

a) Christiana Dorothea. Geboren 29. September 1733. Verheirathet seit 8. Mai 1759 mit dem Fleischhauer Carl Friedrich Schmidt in Schleiz, des Fleischers Johann Nicol Schmidt jüngstem Sohne.

b) Heinrich Adam. Geboren 9. Januar 1735. S. unten 47.

c) Johann Gottlieb. Geboren 4. October 1736. † 10. Januar 1737.

d) Johanna Dorothea. Geboren 19. September 1737. † 13. November 1774.

e) Heinrich Gottlieb. Geboren 1. März 1740. S. unten 48.

f) Johann Erhard. Geboren 23. April 1742. S. unten 49.

g) Christoph Heinrich. Geboren 27. October 1745. † 23. Februar 1746.

43. Johann Tobias.

Fleischer. Sohn des Fleischers Johann Tobias (IV, 41). Geboren am 4. Juni 1726 in Schleiz. Verheirathet seit 9. Februar 1758 mit Johanna Christina geb. Prossmann, des Weissbäckers Jobst Prossmann (Brossmann) älteren Tochter († 7. April 1777 im 51. Jahre).[1]) Gestorben am 15. April 1789.

Kinder:

a) Christiana Dorothea. Geboren 6. Mai 1759. Verheirathet seit 17. September 1787 mit dem Metzgerburschen Christian Friedrich Richter in Schleiz, Johann Gottfried Richters, Fleischhauers und Gasthalters zu Lockwitz bei Dresden, jüngerem Sohne.

b) Johann Tobias. Geboren 28. December 1761. † 24. September 1762.

[1]) Akten W, 253, weil. Joh. Christianen, Mstr. Joh. Tobias Weiſskers, Metzgers, verstorbenen Eheweibs, Nachlass und Theilung 1777. (Archiv des F. Amtsgerichtes Schleiz).

c) Georg Tobias. Geboren 30 Mai 1764.
† 28. Mai 1772.

d) Johanna Elisabeth. Geboren 11. September 1766.
† 14. October 1769.

44. Christian Friedrich.

Fleischer in Berlin. Sohn des Fleischers Johann Tobias (IV, 41). Geboren am 22. September 1730 in Schleiz. Erscheint 1778 im Schleizer Taufbuche unter den Pathen als Bürger und Fleischhauer in Berlin. Näheres nicht bekannt.

45. Georg Tobias.

Fleischer in Berlin. Sohn des Fleischers Johann Tobias (IV, 41). Geboren am 8. Januar 1734 in Schleiz. Verheirathet seit 1765 (ausserhalb Schleiz getraut) mit Johanna Christiana Rodermundin, des Beil- und Waffenschmiedes Johann Gottfried Rodermund in Schleiz ältesten Tochter. Im Schleizer Trauregister wird er als Bürger und Fleischhauer zu Berlin bezeichnet. Näheres nicht bekannt.

46. Johann Gottfried.

Fleischer in Berlin. Sohn des Fleischers Johann Tobias (IV, 41). Geboren am 22. März 1744 in Schleiz. Ihn betreffen die Akten W. 254, des von hier gebürtigen Metzgerburschens Johann Gottfried Weifskers vorseyendes Etablissement zu Berlin, und was dem anhängig, betreffend 1777.[1]) Näheres nicht bekannt.

47. Heinrich Adam.

Fleischer. Sohn des Fleischers Johann Adam (IV, 42). Geboren am 9. Januar 1735 in Schleiz. Verheirathet seit 10. November 1772 mit Maria Elisabeth, des Fleischers Johann Heinrich Wünsche in Schleiz Wittwe († 23. Februar 1807 im 78. Lebensjahre). Gestorben am 23. Februar 1811 im 77. Lebensjahre.

1) Archiv des F. Amtsgerichtes Schleiz.

48. Heinrich Gottlieb.

Fleischer. Sohn des Fleischers Johann Adam (IV, 42). Geboren am 1. März 1740 in Schleiz. Verheirathet seit 1. October 1765 mit Johanna Dorothea, des Fleischers Christian Friedrich Carl in Schleiz Wittwe († 6. November 1780 im 61. Jahre); und in zweiter Ehe seit 19. Juni 1781 (getraut zur Tanne) mit Maria Susanna geb. Grimm, Johann Christian Grimms, Bürgers und Einwohners zur Tanne, mittelsten Tochter († 9. December 1816 im 61. Jahre). Gestorben am 20. Mai 1818 im 78. Jahre.

Kinder:[1])

II. Ehe:

a) Johanna Beata. Geboren 29. December 1784. Verheirathet seit 27. Januar 1803 (getraut in Oschitz) mit dem Kauf- und Handelsmanne Karl Heinrich Wagner in Schleiz (geboren 18. April 1783; † 19. Mai 1833), des Gräfl. R. Pl. Forst- und Steuersecretarii Heinrich Ludwig Wagner ältestem Sohne.

b) Christian Friedrich. Geboren 10. Mai 1788. S. unten V, 1.

49. Johann Erhard.

Fleischer. Sohn des Fleischers Johann Adam (IV, 42). Geboren am 23. April 1742 in Schleiz. Verheirathet seit 9. November 1769 mit Magdalena Christiana geb. Franke, des Landfuhrmanns Johann Georg Franke in Schleiz mittelster Tochter († 22. August 1809 im 61. Jahre). Gestorben am 21. Februar 1812.[2])

[1]) Im Schleizer Kirchenbuch finden sich Kinder erster Ehe nicht erwähnt, und doch müssen solche vorhanden gewesen sein, weil im Archive des F. Amtsgerichtes in Schleiz unter W, 265 sich Akten aus dem Jahre 1781 befanden, Abfindung Heinrich Gottlieb Weifskers, Bürgers und Fleischhauers, mit seinen Kindern erster Ehe betreffend. Die Nachkommen und Verwandten in Schleiz vermögen Auskunft nicht zu geben. Vielleicht sind die Kinder ausserhalb Schleiz geboren.

[2]) Akten W, 409 (F. Amtsgericht Schleiz). Joh. Erhard W., Fleischhauers, Testament betreff. 1812.

Kinder:

a) Johann Christian. Geboren 12. April 1770. † 14. April 1770.

b) Johanna Magdalena. Geboren 29. Mai 1771. Verheirathet seit 10. September 1793 mit dem Posamentier Karl Friedrich Sonntag in Gera, einem Wittwer.

c) Maria Dorothea. Geboren 23. September 1773.

d) Johann Christian. Geboren 4. Februar 1776. S. unten V, 14.

e) Johann Tobias. Geboren 5. Juni 1778. S. unten V, 2.

f) Heinrich Gottlieb. Geboren 30. Mai 1780. S. unten V, 3.

g) Christiana Karolina. Geboren 6. December 1782. Verheirathet seit Frühjahr 1805 (getraut ausserhalb Schleiz) mit dem Tuchmacher Johann Christian Sattler in Gera, des Tuchmachers Joh. Christ. Sattler in Gera jüngstem Sohne erster Ehe.

h) Christiana Sophia. Geboren 26. October 1785. Verheirathet seit 5. Mai 1808 (getraut in Kirschkau) mit dem Fleischhauer Gottlieb Salomo Panzer in Schleiz, des Johann Albinus Panzer, Fleischhauers in Schleiz, ältestem Sohne.

i) Christian Wilhelm. Geboren 27. November 1787. S. unten V, 4.

k) Johanne Friederike. Geboren 26. December 1789. Verheirathet seit 20. Februar 1814 (getraut in Kirschkau) mit dem Hutmacher Karl August Metz in Zeulenroda, des Rathsverwandten und Hutmachers Karl Heinrich Metz in Zeulenroda jüngstem Sohne.

l) Auguste Marie. Geboren † 17. December 1791 (Wochenkind).

Stammtafel IV, C.

Stammtafel IV, C.

Tobias (I
Fleisch
get. 10. Ma
† 13. Janua
Ehefr.: Justina g

1. **Anna Maria**
get. 25. November 1659.
Ehem.: Hans Adam Schmidt.

2. **Hans Tobias** (IV, 40)
Fleischer;
get. 30. Juni 1661,
† 28. Mai 1725.
1 Ehefr.: Susanna Christina geb. Hegner.
2. Ehefr.: Anna Magdalena geb. Wackernagel.

I.

1. **Eva Juliana**
get. 14. November 1689,
† 23. October 1690.

2. **Anna Maria**
get. 5. August 1691.
Ehem.:
Joh. Simon Wunderlich.

3. **Dorothea Margarethe**
get. 14. Juni 1693.
Ehem.:
Joh. Heinrich Alberti.

4. **Maria Sibylla**
get. 13. December 1694.
† 21. Mai 1697.

1. E
2.
3.

I.

1. **Joh. Tobias**
(IV, 43)
Fleischer;
geb. 4. Juni 1726,
† 15. April 1789.
Ehefr.:
Joh. Christina
geb. Prossmann.

II.

2. **Joh. Christiana**
geb. 22. Januar 1728.

3. **Juliane Marie**
geb. 26. Juli 1729,
† 6. September 1729.

4. **Christian Friedrich**
Fleischer in Berlin;
geb. 22. September 1730.

III.

5. **Christiane Sophie**
geb. 22. September 1732.

6. **Georg Tobias**
(IV, 45)
Fleischer in Berlin;
geb. 8. Januar 1734.
Ehefr.:
Joh. Christiane
geb. Rodermund.

7. **Maria Magdalena**
geb. 16. April 1736,
† 11. Juni 1738.

8. **Eva Maria**
geb. 15. April 1738,
† 30. October 1740.

9. **Heinrich Gottlob**
geb. 15. Februar 1740.

10. **Eva Maria**
geb. 4. Januar 1742.
Ehem.: Joh. Jacob Zeidler.

11.
Flei
geb.

1. **Chr. Dorothee**
geb. 6. Mai 1759.
Ehem.:
Chr. Friedr. Richter.

2. **Joh. Tobias**
geb. 28. Decbr. 1761,
† 24. Septbr. 1762.

3. **Georg Tobias**
geb. 30. Mai 1764,
† 28. Mai 1772.

4. **Johanna Elisabeth**
geb. 11. September 1766,
† 14. October 1769.

Vergl. dazu: Stammtafel IV, A. (IV, Cap. 4).
E. (V, Cap. 1).
I. (V, Cap. 2).

V, 39)
er;
li 1628,
r 1705.
geb. Köhler.

3. **Dorothea**
get. 25. December 1662.
Ehem.: Hans Wunderlich.

4. **Justina**
get. 24. April 1666.
Ehem.: Hans Adam Rudloph.

5.
(Söhnlein)
† 27. Mai 1687.

II.

5. **Johann Tobias** (IV, 41)
Fleischer;
get. 10. September 1697,
† 11. September 1750.
Ehefr.: Eva Maria geb. Friedrich.
" Maria Katharina geb. Dürff.
" Sabina Christiana geb. Hiepe.

6. **Johann Adam** (IV, 42)
Fleischer.
get. 6. Januar 1700,
† 12. April 1767.
Ehefr.: Maria Magdalena
verw. Fischer geb. Dürff.

7. **Johann Michael**
geb. 3. October 1708,
† 16. Februar 1711.

Joh. Gottfried
(IV, 46)
cher in Berlin;
22. März 1744.

12. **Maria Magdalena**
geb. 26. Juli 1746,
† 17. Juni 1763.

13. **Rosina Dorothea**
geb. 1. Juni 1749,
† 23. Januar 1752.

1. **Christiane Dorothee**
geb. 29. September 1733.
Ehem.: Carl Friedrich Schmidt.

2. **Heinrich Adam**
(IV, 47)
Fleischer;
geb. 9. Jan. 1735.
† 23. Febr. 1811.
Ehefr.:
Maria Elisabeth
verw. Wünsche.

3. **Johann Gottlieb**
geb. 4. October 1736,
† 10. Januar 1737.

4. **Joh. Dorothee**
geb. 19. September 1737,
† 13. November 1774.

5. **Heinrich Gottlieb**
(IV, 48)
Fleischer;
geb. 1. März 1740.
† 20. Mai 1808.
1. Ehefr.: Joh. Dorothee
verw. Carl.
2. Ehefr.: Maria Susanna
geb. Grimm.

6. **Joh. Ehrhard** (IV, 49)
Fleischer;
s. Stammtafel IV, E.
(V, Cap. 1).

7. **Christoph Heinrich**
geb. 27. October 1745,
† 23. Februar 1746.

II.

1. **Johanne Beate**
geb. 29. December 1784.
Ehem.:
Karl Heinrich Wagner.

2. **Christian Friedrich** (V, 1)
Fleischer;
geb. 10. Mai 1788,
† 22. December 1829.
1. Ehefr.: Sophie Dorothee geb. Gross.
2. Ehefr.: Christiane Friederike geb. Gross.

I. II.

1. **Karl Wilhelm**
geb. 24. Januar 1817,
† 29. Juli 1817.

2. **Alwine Pauline**
geb. 30. Juni 1824.
Ehem.: Wilh. Eduard Bauer.

3. **Karl Gustav**
geb. 23. Februar 1829,
† 29. April 1829.

Sechstes Capitel.

Die Nachkommen des Rathsfreundes Hans Weifsker in der Pfortengasse.

B. Die Linie des Marstallers Nicolaus.

a. Der Viertelsmeister Georg der ältere und seine Nachkommen.

Ueber den Rathsfreund Hans und seinen Sohn den Marstaller und Rothgerber Nicolaus vergl. oben IV, 12 und 19. Die Nachkommenschaft des Rothgerbers und Viertelsmeisters Georg, eines Sohnes des Marstallers Nicolaus, blüht heute noch in und ausserhalb Schleiz. (Vergl. unten V, cap. 5 ff.)

50. Georg

Weifsker, Weisker;

1653 im Kirchenbuche einmal mit dem Zusatze: sonst Clem.[1])

Lohgerber, Viertelsmeister. Sohn des Rothgerbers und Marstallers Nicolaus (IV, 19). Getauft am 3. September 1617 in Schleiz. Verheirathet seit 17. October 1643 mit Maria geb. Ludwig, des Lohgerbers Balthasar Ludwig in Schleiz Tochter (beerdigt 4. Juli 1673).[2]) Bestattet am 2. October 1692.

Mit seines Vaters Acker am Berge, den er für 200 a. Sch. erworben hatte, wurde er 1652 belehnt.[3]) Die Urkunde über den Verkauf des Rathsvorwerkes Wüstendittersdorf v. 28. Juni 1685 unterzeichnete er mit als Viertelsmeister.[4])

1) Soll wohl nur Abkürzung für Clemen sein. Vergl. oben S. 99 Anm. 3 und S. 100 Anm. 1.

2) Das Kirchenbuch berichtet, dass sie am 28. Juni 1673 in ihrem Hause das Bein gebrochen habe und der kalte Brand hinzugekommen sei.

3) Lehn- und Handelbuch bey den Gerichten des Teutschen Hauses 1639—53 (Archiv des F. Amtsgerichtes Schleiz) fol. 287 b.

4) Schleizer Gemeinnütziges Wochenblatt 1826. S. 106.

Kinder:

a) Christianus. Getauft 29. October 1644. S. unten 51.
b) Georgius. Getauft 25. Januar 1648. S. unten 52.
c) Maria. Getauft 11. December 1652. Verheirathet seit 15. Juni 1675 mit dem Weissgerber Andreas Knoch in Schleiz.
d) Wolfgang Christoph. Getauft 3. Februar 1658. S. unten 53.

51. Christian.

Lohgerber. Sohn des Rothgerbers und Viertelsmeisters Georg (IV, 50). Getauft am 29. October 1644 in Schleiz. Verheirathet seit 15. November 1670 mit Justina geb. Macht, des Zeugmachers Melchior Macht in Schleiz Tochter (beerdigt 27. April 1681); und in zweiter Ehe[1]) seit 28. November 1682 mit Sibylla Margaretha geb. Oberla, des Schneiders Heinrich Oberla Tochter (beerdigt 28. Juli 1720). Bestattet am 6. April 1725.[2])

Kinder:

I. Ehe:

a) Johannes Heinricus. Getauft 24. October 1671. Beerdigt 7. Januar 1675 (Söhnlein).
b) Maria Justina. Getauft 22. März 1675. Verheirathet seit 6. Juni 1698 mit dem Tuchmacher Heinrich Rudloff in Schleiz, Heinrich Rudloffs, Tuchmachers, Sohne.
c) Rosina. Getauft 19. Juli 1677. Verheirathet seit 22. Juni 1696 mit dem Fleischer Hans Tobias Picker, des Fleischers Adam Picker Sohne.
d) Georg Friedrich. Getauft 2. Mai 1680.

II. Ehe:

e) Johann Christian. Getauft 11. April 1684.
f) Katharina. Getauft 27. November 1688. Beerdigt 1. December 1688 (Wochenkindlein).

1) Der Vater des Ehemanns ist im Traueintrage nicht genannt.

2) Akten W, 56, Christian Weifskers Testament und Verlassenschaft betreff. 1725 (F. Amtsgerichts-Archiv Schleiz).

g) Maria Sibylla. Getauft 8. November 1690. Verheirathet seit 20. October 1716 mit dem Rothgerber Georg Lorenz Köberle, des Nicol Köberle, Inwohners zu Christendorf (jetzt = Crispendorf), ältestem Sohne.

h) Georg Tobias. Getauft 29. April 1693. S. unten 54.

i) Johann Friedrich. Getauft 30. Mai 1697. Beerdigt 13. Februar 1715.

Im Begräbnissregister ist unter dem 3. April 1686 ohne Namensnennung als verstorben eingetragen: Chr. W., Lohegerbers, mittelstes Söhnlein. Es ist unklar, welcher der obengenannten Söhne darunter zu verstehen ist, vermuthlich Georg Friedrich.

52. Georg.

Seit c. 1680 im Kirchenbuche meist mit dem Zusatze: „Der Jüngere" oder „junior".

Lohgerber, Viertelsmeister. Sohn des Lohgerbers und Viertelsmeisters Georg (IV, 50). Getauft am 25. Januar 1648 in Schleiz. Verheirathet seit 12. September 1678 mit Anna Maria geb. Rudolph, des Tuchmachers Johann Rudolph Tochter († 11. December 1746 im 87. Jahre, nachdem sie 6 Jahre blind gewesen). Beerdigt am 19. März 1724.

In den Kirchenbüchern erscheint er seit c. 1715 als Viertelsmeister, doch bekleidete er dieses Ehrenamt mindestens schon seit 1711. Damals wohnte er in der alten Stadt.[1])

Kinder:

a) Johannes Heinrich. Getauft 6. Januar 1683. Beerdigt 19. October 1689 (Söhnlein).

b) Georg Adam. Getauft 17. April 1685. S. unten 55.

c) Maria Dorothea. Getauft 23. November 1690. Verheirathet seit 5. Februar 1715 mit Herrn Johann Georg Rüthel, Gräfl. R. Pl. Amtskassirer in Schleiz, Herrn Johann Rüthels, Cantors zu Elsterberg, Sohne.

[1]) Akten des Stadtgemeindevorstandes in Schleiz B. 24, Brauhäuser bey der Stadt betreff. — Registratur vom 21/9. 1711. —

53. **Wolf Christoph** (Wolfgang Christoph).

Lohgerber. Sohn des Lohgerbers und Viertelsmeisters Georg (IV, 50). Getauft 3. Febr. 1658. Verheirathet seit 24. Novbr. 1685 (Wolf Christoph Weifsker, B. und Lohegerber, Georg W., auch B. und Lohegerbers, Sohn) mit Eva (Barbara) geb. Knoch, des Tuchmachers Tobias Knoch in Schleiz Tochter († 25. Mai 1745 im 81. Jahre). Gestorben am 30. Juli 1710.[1])

Er besass ein Haus in der Teichgasse und ein Gerbhaus mit Wasserlauf aus dem Mühlgraben, ferner werden Ackerstücke im Höfle bei der Schmelzhütten erwähnt.[2]) Seine Tochter erhielt aus dem Nachlasse ihres Vaters folgende unter der Jurisdiction des Rathes stehende Grundstücke in Schleiz: ½ Scheffel Feld am Langenbacher Wege (verkauft für 133 Mfl.), ½ Garten beim Bürgerteich, 2½ Fuder Wiese im Hayn, 2 Viertel Feld am Pörmitzer Wege und einen Acker im Kohlbach.[3])

Kinder:

a) Johann Michael. Getauft 30. September 1686. S. unten 56.

[1]) Auf dem Kirchhofe der Bergkirche befand sich noch in den 70er Jahren in der Nähe des Einganges ein alter ausrangirter Leichenstein in Plattenform von rothem Sandsteinporphyr mit folgender Inschrift:

Hier ruhen die Gebeine
des weil. Mstr. Wolfgang Christoph Weisker gest. 30. Juli 1710,
des Herrn Johann Michael Weisker † 30. Decbr. 1748,
des Herrn Johann Gottlieb Weisker, gewes. Bürgers und Besitzers des Heinrichsthaler Brücken-Hammerwerks, geb. 14. Septbr. 1711; † 25. Juni 1787.
des weil. Mstr. Johann Michael Weisker, gewes. Bürgers und Rothgerbers, geb. 15. Octbr. 1755; † 12. Octbr. 1848.

Das Grab, etwas seitwärts links, zwischen Kirche und Todtengräberhaus gelegen, hat jetzt einen anderen (früher benutzten und wieder vorgerichteten) Leichenstein.

[2]) Erbzinss- und Frohngeld-Register von 1700 (F. Hausarchiv Schleiz) Bl. 14 b. — Die Aecker im Höfla (so!) 1697 erkauft vom Riemer G. Fr. Schmid für 180 a. Sch.: Lehnbuch 1694—1700 (Archiv des F. Amtsgerichtes Schleiz).

[3]) Akten A, 49 (des Schl. Stadtgemeindevorstandes), der Eva Maria Plöttnerin zu Gera gesuchte Abzugsgeld-Befreyung von ihren väterlichen Güthern betreff. 1740.

b) Eva Maria. Getauft 16. Juli 1691. Verheirathet seit 4. März 1710 mit Herrn Johann Plöttner, N. P. C.,[1]) Hochgräfl. R. Pl. Canzelisten in Gera, des Schneiders Joh. Christoph Plöttner in Gera Sohne.

c) Wolfgang Georgius. Getauft 4. Juli 1695. Beerdigt 23. December 1698 (Söhnlein).

54. Georg Tobias.

Lohgerber. Sohn des Lohgerbers Christian (IV, 51). Getauft am 29. April 1693 in Schleiz. Verheirathet seit 14. Juni 1736 mit Eva Margaretha geb. Groh, des Handarbeiters Johann Barthol Groh in Saalburg ältesten Tochter. Gestorben am 3. Mai 1747.[2])

Kinder:

a) Johann Heinrich. Geboren 4. Januar 1738.[3]) † 8. Juni 1738.

b) todtgeb. Töchterlein. Beerdigt 14. October 1739.

c) todtgebornes Söhnlein. Beerdigt 18. October 1740.

d) Johanna Magdalena. Geboren 20. März 1746.

55. Georg Adam.

Rothgerber und Viertelsmeister. Sohn des Lohgerbers und Viertelsmeisters Georg (IV, 52). Getauft am 17. April 1685 in Schleiz. Verheirathet seit 4. November 1710 mit Maria Barbara

1) N. P. C. = Notarius Publicus Caesareus (Kaiserlicher öffentlicher Notar). Plöttner, über den zu vergleichen ist das Lobensteinische Intelligenzblatt 1801 S. 168, starb 1740. Zu seinem Nachlasse wurde das Concursverfahren eröffnet. Akten W, 107 (Archiv des F. Amtsgerichtes Schleiz), Herrn Leberecht Petri Plöttners, jur. Cand., zu Gera c/a. Even Barbaren, Wolf Christoph Weifskers Wittbe, i. p. gesuchte Anordnung de non distrahenda haeredidate a vita. 1739. Vergl. auch die vorhergehende Anmerkung und unten zu 56.

2) Akten W, 131, Inventarium und resp. Erbvertheilung über weil. Georg Tobias Weifskers, Lohgerbers, Nachlass. 1747. (Archiv des F. Amtsgerichtes Schleiz.)

3) Im Taufbuche heisst die Mutter hier: E. M. Grauin.

geb. Jäger, Wolfgang Caspar Jägers, eines E. Raths Weinschenkens in Schleiz, Tochter († wahrscheinlich 1762)[1]. Gestorben am 6. April 1758.[2])

Im Jahre 1734 bei Verheirathung einer Tochter wird er im Kirchenbuche Viertelsmeister genannt, doch legte er dieses Amt bereits 1735 wieder nieder.[3])

Kinder:

a) Johann Gottlieb. Geboren 18. Juli 1711. Beerdigt 14. Juli 1715.

b) Johanna Dorothea. Geboren 5. Juni 1715. Verheirathet seit 9. November 1734 mit dem Gold- und Silberarbeiter Johann Gottlieb Schneider in Schleiz, des Gold- und Silberarbeiters Johann Georg Schneider einzigem Sohne.

c) Johann Gottlieb. Geboren 25. Januar 1717. S. unten 57.

d) Heinrica Dorothea. Geboren 24. Mai 1719. Verheirathet seit Frühjahr 1739 mit dem Hochgräfl. R. Pl. Hof-Böttger Johann Peter Klinghammer, Friedrich Klinghammers, Einwohners in Dornheim bei Arnstädt, einzigem Sohne erster Ehe.

e) Christian Friedrich. Geboren c. 1722.[4]) † 14. März 1748. (Ein Lohgerber im 26. Jahre).

f) Johann Albert. Geboren 10. September 1725. S. unten 58.

[1]) Akten W, 194, weil. Marien Barbaren Weifskerin Verlassenschaft betreff. 1762. (Archiv des F. Amtsgerichtes Schleiz.)

[2]) Akten W, 216, Inventar und Vertheilung Georg Adam Weifskers Verlassenschaft betreff. 1766 (ebenda).

[3]) Akten W, 88 (ebenda), Georg Adam Weifskers Dimission von seinem Viertelmeisterambte betreff. 1735. Wahrscheinlich ist Georg Adam auch der fälschlich Georg Ernst Genannte, der im Jahre 1732 Salzburger Emigranten beherbergte. (Akten S, 47 im Rathsarchiv Schleiz.) Vergl.: Aus vergangenen Tagen des Reussenlandes und der Stadt Schleiz, herausgegeben vom Geschichts- und Alterthumsforschenden Verein zu Schleiz (Schleiz 1896) S. 11 ff.

[4]) Im Namensregister des Taufbuches ist er nicht angeführt.

56. Johann Michael.

Rothgerber und Viertelsmeister. Sohn des Lohgerbers Wolfgang Christoph (IV, 53). Getauft am 30. September 1686 in Schleiz. Verheirathet seit 15. Januar 1709 mit Juliana Justina geborene Rudolph[1]), des Tuchmachers und Gasthalters (zum schwarzen Adler) Johann Christoph Rudolph in Schleiz einzigen Tochter († 13. Juni 1757 im 70. Jahre). Gestorben am 30. December 1748.[2])

Er wird im Kirchenbuche etwa seit 1735 als Viertelsmeister, bei seinem Tode als ältester Viertelsmeister, bezeichnet. In der Kirchgasse besass er i. J. 1719 ein Haus (vergl. oben S. 162), doch scheint er 1721 auch ein Haus in der alten Stadt erworben zu haben.[3]) Ein ihm gehöriger Acker im Fizig wird 1728 erwähnt.[4])

Kinder:

a) Johann Michael. Geboren 10. October 1709. S. unten 59.

b) Johann Gottlieb. Geboren 13. September 1711.[5]) S. unten 60.

c) Wolfgang Christoph. Geboren 11. Juli 1719. S. unten 61.

1) Vergl. oben S. 265 Anm. 1. Im Archive des F. Amtsgerichtes folgende Akten: W, 127 ff. Raths zu Gera Requisitionales c/a. Julianen Justinen Weifskerin 1746; W, 157, weil. Julianen Justinen verw. Weifskerin bey ihrem Leben unter ihren Kindern errichtete Erbvertheilung ihres Vermögens betreff. 1755. — In einem Zeugnisse für Wolfgang Christoph (IV, 61), in den Rathsakten G, 3 b lose befindlich, heisst dessen Mutter: Juliane Justine, Tochter des Tuchhändlers wie auch Gasthalters Johann Christoph Rudloff.

2) Akten W, 134 (Archiv des F. Amtsgerichtes Schleiz), Berechnung weil. Joh. Mich. Weifskers, gewes. B. und Lohgerbers wie auch Viertelsmeisters, hinterlassener Erben an einem und Even Marien, weil. H. Joh. Plöttners, Hochgräfl. Regierungs-Canzellisten zu Gera, hinterlassener Witbe, am andern Theile über die grossväterliche und mütterliche immobilarische Verlassenschaft betreff. 1749.

3) Akten W, 50 (a. a. O.), Joh. Michael Weifskers Hauskauff in der alten Stadt betreff. 1721.

4) Akten W, 67 (a. a. O.), Joh. Mich. Weifskers Lehngeldt vom Acker im Fizig betreff. 1728. Ueber die Flurnamen vergl. Brückner, Landeskunde I. S. 121 und II. 590.

5) Vergl. oben Anm. 1 S. 264.

d) Christiane Juliane. Geboren 13. Februar 1722. Verheirathet seit 6. November 1742 mit dem Weiss- und Semischgerber Christian Friedrich Zürner in Schleiz, des Weiss- und Semischgerbers Johann Philipp Zürners einzigem Sohne zweiter Ehe.

57. Johann Gottlieb.

Diaconus in Tanna. Sohn des Rothgerbers und Viertelsmeisters Georg Adam (IV, 55). Geboren am 25. Januar 1717 in Schleiz. Verheirathet seit 6. Februar 1759 mit Dorothea Elisabeth geb. Schultze, des Pfarrers Adam Gottfried Schultze zu Oettersdorf und Pörmitz einzigen Tochter. Gestorben am 3. August 1786 in Tanna.

Nach Angabe der Reussischen Kirchengallerie war er 1757—87 Diaconus in Tanna und hatte 1762—73 Johann Gottlieb Dietrich, 1773—87 Christoph Friedrich Wilhelm Student aus Schleiz zu Collaboratoren, die ihm vermuthlich wegen seiner schwächlichen Gesundheit und der mit den Filialwegen — er war zugleich Pfarrer in Zollgrün und Schillbach — namentlich im Winter verbundenen Strapazen beigegeben worden waren. [1])

Kinder:

a) Johann Gottlieb. Geboren 5. März 1760. † 9. Juli 1760.
b) Christian Gottlieb. Geboren 1. April 1761. S. unten 65.
c) Karoline Dorothea. Geboren 8. Februar 1764. Verheirathet seit Anfang des Jahres 1787 (getraut in Gefell ?) mit dem Tranksteuer-Einnehmer und Lohgerber Johann Gottfried Prediger in Gefell, des Stadtrichters und Handelsmannes Christoph Leberecht Prediger in Gefell einzigem Sohne.

[1]) Nach gütiger Mittheilung des Herrn Diaconus Adler in Tanne. Joh. Gottl. W. bat, als Dietrich, dem er 100 Thaler von seinem Gehalte abgeben musste, gestorben war, vergeblich darum, dass ihm kein neuer Collaborator bestellt werde.

58. Johann Albert.

Kürschner und Feldwebel beim Bürgerausschuss (Stadtfeldwebel). Sohn des Rothgerbers und Viertelsmeisters Georg Adam (IV, 55). Geboren am 10. September 1725 in Schleiz. Verheirathet seit 15. October 1750 mit Christiane Sophie geb. Müller, des Fleischhauers Adam Heinrich Müller[1]) in Schleiz älteren Tochter († 12. Juli 1760 im 29. Jahre); und in zweiter Ehe seit 16. Juli 1761 mit Maria Barbara geb. Göring, des Sattlers Johann Christian Göring in Schleiz einzigen Tochter zweiter Ehe, welche nach ihres Ehemannes Tode am 21. November 1763 (getraut in Kirschkau) eine neue Ehe mit dem Posamentier Daniel Friedrich Prägler in Schleiz, einem Wittwer, einging.[2]) Gestorben am 3. Juni 1762.[3])

Kinder:

I. Ehe:

a) Heinrica Sophia. Geboren 18. Juli 1751. † 24. August 1751.

b) Johann Albert. Geboren 24. August 1752. S. unten 62.

c) Heinrica Sophia.[4]) Geboren 26. August 1754. Verheirathet seit 12. Mai 1772 mit dem Hufschmiede Johann Andreas Barthold in Schleiz, des Hufschmieds Johann Christian Adam Barthold in Schleiz ältestem Sohne erster Ehe.

d) Maria Sophia (Zwilling). Geboren 4. October 1756. † 28. April 1757.

e) Johann Gottlieb (Zwilling). Geboren 4. October 1756. S. unten 63.

f) Johann Heinrich. Geboren 13. Juni 1759. S. unten 64.

[1]) Zugleich „Gasthalter zum goldenen Hirsch" in Schleiz. Der güldene Hirsch ist die heutige Post.

[2]) Im Schleizer Traubuche heisst sie irrthümlich Maria Karolina Weifskerin, weil. Mstr. Joh. Albert W., B. und Kürschners, hinterlassene Wittwe.

[3]) Akten W, 196 (Archiv des F. Amtsgerichtes Schleiz), weil. Joh. Albert Weifskers, Kürschners, Inventarium und Theilung betreff. 1762.

[4]) Akten W, 198 (Archiv des F. Amtsgerichtes Schleiz), die Vormundschaftsrechnung Heinriken Sophien Weifskerin betreff. 1762. Hierher gehörig?

II. Ehe:

g) Marie Dorothea. Geboren 30. Mai 1762. † 10. Juli 1762.

59. Johann Michael.

Archidiakonus. Sohn des Rothgerbers, „wohlangesehenen Bürgers“ und Viertelsmeisters Johann Michael (IV, 56). Geboren am 10. October 1709 in Schleiz. Verheirathet seit April 1747 (getraut im Burgkhammer) mit Auguste Friederike geb. Rudolph († 6. Februar 1798 in Schleiz im 63. Jahre), Tochter erster Ehe des Herrn Johann Christian Rudolph, Gräfl. R. Pl. Bergmeisters zu Hirschberg und Pachtinhabers der Gräfl. Hammerwerke Benignengrün und Solmsgrün bei Wurzbach, wie auch der Hammerwerke zu Burgk,[1]) und der Dorothee Anna Friederike geb. Redwitzer. Gestorben am 30. Juni 1772 in Schleiz.

Er wurde am 19. December 1742 als pastor substitutus in Mielesdorf ordinirt, wo damals Johann Tobias W. (IV, 86) Pfarrer war, sodann Mitte des Jahres 1754 als Pfarrer nach Koskau und Willersdorf berufen und 1762 Archidiakonus in Schleiz.[2]) Geschildert wird er als „ein gründlicher, gelehrter Mann, der auch solches durch Schriften hätte beweisen können, so er hierzu Neigung gehabt“.[3])

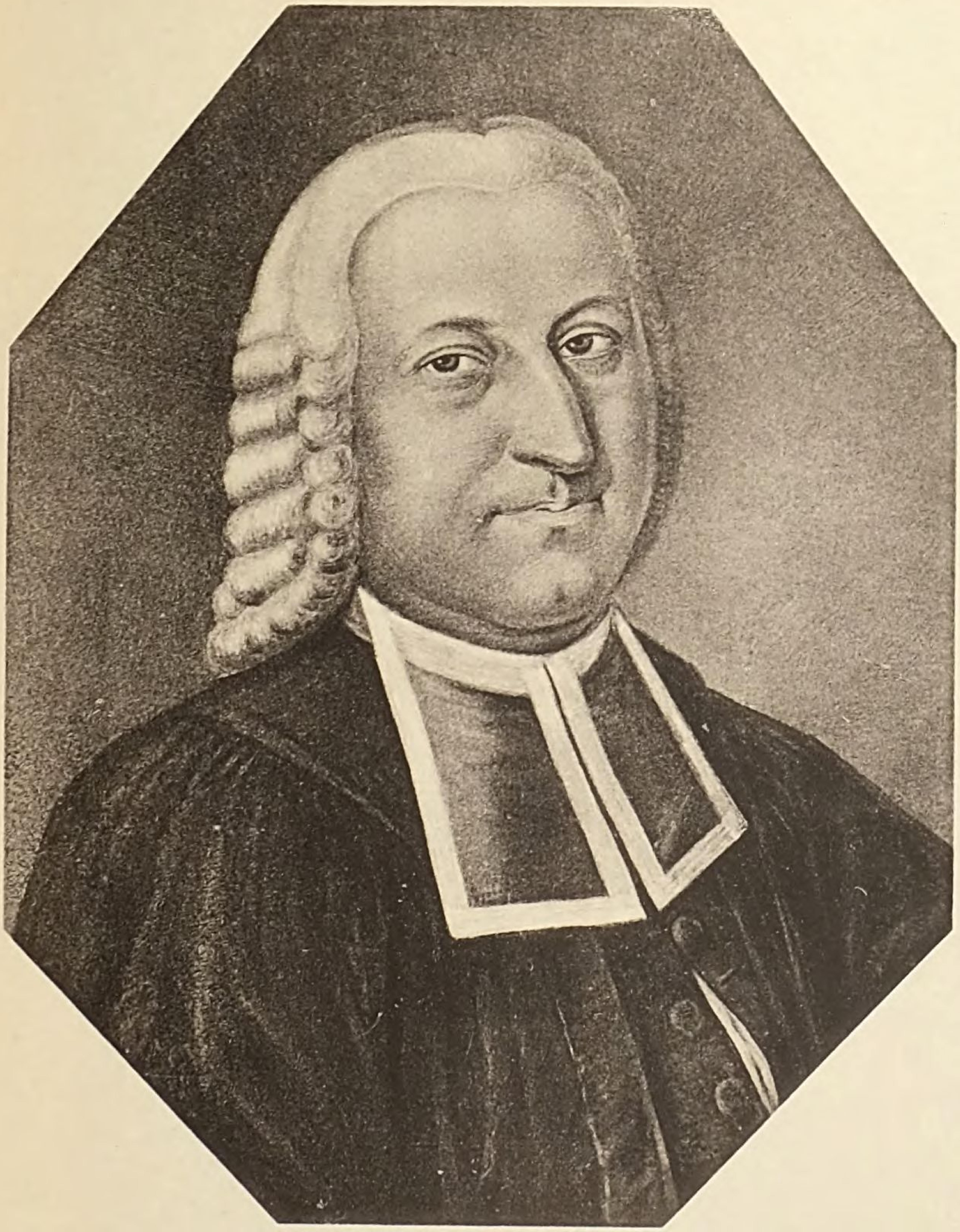
Kinder:

a) Johann Christian Rudolph. Geboren 24. März 1748. † 4. October 1748.

[1]) Später: Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Crispendorf und Senator zu Schleiz. Auf Grund seines Testamentes vom 24. September 1770 wurden seine Tochter, die Frau des Archidiakonus W., und sein Enkel Christian Heinrich, Sohn des Rektors Schlotter in Schleiz, Mitbelehnte des Rittergutes Crispendorf. Vergl. Urkunde des Grafen Heinrich XI. Reuss vom 11. November 1771, welche sich im Originale in meinem Besitze befindet. Der Bergmeister R. war viermal verheirathet; in vierter Ehe mit Louise Henriette geb. Geldern, Tochter des Amtmanns Rudolph August Heinrich Geldern in Burgk, des Grossvaters der Renate Karoline Weifsker geb. Geldern (s. unten V, 44).

[2]) Kirchengallerie der F. Reuss. Länder. Abth. II. S. 13 ff., 26 und 70. Vergl. auch die Einleitung zur Biographie seines Sohnes Christian Heinrich (IV, 68) im Neuen Nekrolog der Deutschen 1838 (Weimar, Voigt).

[3]) Anmerkung 2 zu: „Kurze Nachricht von dem Weifskerischen Familiengestift in Schleiz“, in den Dresdner gelehrten Anzeigen v. J. 1774. Stück 9. —



Johann Michael Weifsker
Archidiakonus in Schleiz.



Gemalt 1749.

Auguste Friederike Weifsker
geb. Rudolph.

b) Friedrich Konrad. Geboren 2. April 1749. S. unten 66.
c) Christian Rudolph. Geboren 22. December 1750. S. unten 67.
d) Christian Heinrich. Geboren 28. April 1753. S. unten 68.
e) Friederike Dorothea. Geboren † 22. November 1842 in Schleiz, 86 Jahre alt. Verheirathet seit 21. November 1776 mit dem Hochgräfl. R. Pl. Rathe Johann Christian (von) Strauch,[1]) Herrn Matthiä Strauchs, B. und des Kirchenärarii zu Rastenburg in Preussen Vorstehers, ältestem Sohne andrer Ehe.
f) Christian Gottfried. Geboren 19. September 1757. S. unten 69.
g) Friedrich Gottlob. Geboren 12. Januar 1763. S. unten 70.

60. Johann Gottlieb.

Lohgerber, Pächter eines Hammerwerkes und Hohofens, später Hammerbesitzer. Sohn des Rothgerbers und Viertelsmeisters Johann Michael (IV, 56). Geboren am 13. September 1711 in Schleiz. Verheirathet seit 17. September 1735 mit Justina Barbara geb. Schlegel, des Hufschmieds (und Viertelsmeisters) Heinrich Adam Schlegel in Schleiz ältesten Tochter († 24. Dezember 1763, 48 Jahre alt);[2]) und in zweiter Ehe seit

[1]) Bei Hefner, Stammbuch des Adels in Deutschland (Regensburg 1866), findet sich folgende Bemerkung: der am 13. Februar 1821 verstorbene F. Reuss. Wirkliche Geheime Rath, Kammer-, Steuer- und Bergdirektor Johann Christian Strauch wurde ohne sein Wissen auf Ansuchen seines Herrn, des Fürsten Heinrich XLII. Reuss j. L., vom Kaiser Franz II. am 27. Juni 1806 mit seinen Nachkommen in des heil. Röm. Reichs Adelstand erhoben.

[2]) Eine handschriftliche Schleizer Chronik berichtet: 1763, 23. December nachmittags um 1 Uhr ward bey dem Hammerherrn Weifsker in der Teichgasse die Darre brennicht — — — und dessen Frau, die das Feuer gleich anfänglich löschen wollte, verbrannte sich so sehr, dass sie den 24. December unter vielen Schmerzen den Geist aufgab. Vergl. auch Akten W, 205 (Archiv des F. Amtsgerichtes Schleiz), Untersuchung des bey Joh. Gottlieb Weifsker entstandenen Feuerauflaufes und dessen Bestrafung betreff. 1763.

15. Februar 1765 mit Sophie Dorothee geb. Neithard, des Hochgräfl. Reise-Koches Johann Georg Knüpfer in Schleiz Wittwe († 17. Juli 1794 im 67. Jahre).[1]) Gestorben am 25. Januar 1787 im 76. Jahre in Schleiz.

Er wird im Schleizer Kirchenbuche bezeichnet: 1735—55 als B. und Lohgerber; 1757 als Lohgerber, wie auch Pächter des Gerkwitzer Hammerwerkes; 1763 Rothgerber, Pächter des Hohenofens zu Gerkwitz und der Wetterau;[2]) 1769 Pachtinhaber und Mitgewerke des Augustine-Ernestinischen Hohenofens und Hammerwerkes nebst dazu gehörigen Eisengruben; 1773 Mitgewerke des gemeinschaftlichen Hohenofens und Hammerwerkes in Schleiz, wie auch Besitzer des Heinrichthaler Hammers bei Gräfenwerth;[3]) 1775 Lohgerber und Besitzer des Wetterhammers; 1787 angesehener Bürger und Besitzer des Heinrichsthaler Brückenhammers bei Gräfenwerth.

Kinder:

I. Ehe:

a) Johanna Dorothea. Geboren 2. September 1736. Verheirathet seit 3. Februar 1757 mit dem Fleischhauer Johann Albert Pestel in Schleiz, des Fleischhauers Joh. Adam Pestel einzigem Sohne.

b) Gottlieb Friedrich. Geboren 3. März 1740. † 26. October 1740.

c) Johann Gottlieb. Geboren 19. September 1741. S. unten 71.

[1]) Akten W, 324 (Archiv des F. Amtsgerichtes Schleiz), Sophien Dorotheen verw. Weifskerin geb. Neidhardtin Verlassenschaft betreff. 1794.

[2]) Nach der mehrerwähnten Schleizer Chronik brannte am 12. Juni 1763 der Wetterhammer bei Zollgrün ab. Nach Brückner, Landeskunde I. S. 246 und II. 601 ist der 1766 erbaute Oberwetterhammer (Weifskers Hammer) an der Wettera 1838 eingegangen. Jetzt daselbst die Hammermühle. Hochofen und Frischfeuerhütte Ernestine Auguste am Schlangenbach bei Görkwitz bis 1836 in Betrieb, Hammerwerk im Orte. An der Stelle beider Werke stehen gegenwärtig Mühlen.

[3]) Lobensteinisches Gemeinnütziges Intelligenzblatt 1803 S. 108: „Das Hammerwerk Heinrichsthal liegt zwischen dem Kloster und Gräfenwarth an dem Wetteraubache und der Landstrasse, besteht aus einer Stabhütte und einem ansehnlichen Wohnhause, und gehört dem Hammerherrn Weifsker in Schleiz".

d) Samuel Friedrich. Geboren 23. Februar 1744. † 7. Mai 1748.

e) Juliane Dorothea. Geboren 24. December 1746. † 21. Mai 1748.

f) Christiane Juliane. Geboren 3. März 1749.[1]) Verheirathet seit 22. November 1768 mit dem Seifensieder Heinrich Gottlieb Fortdran in Schleiz, des Seifensieders Johann Gottlieb Fortdran ältestem Sohne.

g) Dorothea Sibylla. Geboren 15. November 1751. † 24. September 1821. Verheirathet seit 29. Juni 1773 mit dem Lohgerber Joh. Gottlieb Köber in Schleiz (geboren 9. Mai 1749; † 6. December 1800), des Lohgerbers und Stadtviertelsmeisters Joh. Gottlieb Köber ältestem Sohne.

h) Johann Michael. Geboren 15. October 1755. S. unten 72.

II. Ehe:

i) Georg Friedrich. Geboren 7. Februar 1766. S. unten. 73.

61. Wolfgang Christoph.

Candidat der Theologie. Sohn des Rothgerbers und Viertelsmeisters Johann Michael (IV, 56). Geboren am 11. Juli 1719 in Schleiz.

Er kommt im Schleizer Kirchenbuche im Jahre 1751 als Pathe der Dorothea Sibylla W. (IV, 60. g.) vor und wird dort, irrthümlich, als Candidatus juris in Frankfurt a/M. bezeichnet. Die Tradition berichtet von ihm, dass er Theologie studirt hatte, aber als Vater eines unehelichen Kindes für seinen Beruf sich unmöglich gemacht habe. Er soll dann nach Indien gegangen sein, wozu er vielleicht durch die damalige Anwesenheit des ehemaligen Buchhalters der Holländischen Kauf-Comp. zu Batavia, namens Georg Friedrich Behr sonst Schmidt genannt, in Schleiz veranlasst worden ist. Er wurde lange vergeblich als Nabob zurückerwartet und scheint in Indien verschollen zu sein.

[1]) Im Taufbuche heisst die Mutter hier: Juliane Justine geb. Schlegelin.

62. Johann Albert.

Tuchmacher. Sohn des Kürschners Johann Albert (IV, 58). Geboren am 24. August 1752 in Schleiz.

Da der Schleizer Rath ihm im Jahre 1775 einen Geburtsbrief ausstellte, scheint er aus Schleiz ausgewandert zu sein.[1]) Näheres ist nicht bekannt.

63. Johann Gottlieb.

Schuhmacher. Sohn des Kürschners Johann Albert (IV, 58). Geboren am 4. October 1756 in Schleiz. Verheirathet seit 22. Februar 1781 mit Johanne Elisabeth geb. Schmidt, des Zeugmachers Johann Gottfried Schmidt in Ronneburg ältesten Tochter.

Da er sich im Jahre 1780 einen Geburtsbrief ausstellen liess (Johann Gottlieb Weifsker, Schuhknecht), um in Ronneburg sich niederzulassen,[2]) so wird er wohl dorthin ausgewandert sein.

Kind:

a) Maria Henrike. Geboren 19. April 1782 in Schleiz.

64. Johann Heinrich.

Schuhmacher. Sohn des Kürschners Johann Albert (IV, 58). Geboren am 13. Juni 1759 in Schleiz.[3]) Verheirathet seit 28. Mai 1782 mit Johanne Christiane Dorothea geb. Thiele, des Knopf- und Crepinmachers Christian Wilhelm Thiele in Schleiz einzigen Tochter († 15. April 1798 im 35. Jahre); und in zweiter Ehe

[1]) Akten W, 200 (Archiv des F. Amtsgerichtes Schleiz), Vormundschaftsrechnung des unmündigen Joh. Albert W. betreff. 1762. — Der Geburtsbrief (Akten des Rathsarchives in Schleiz G, 3 b) vom 15. Juli 1775 lautet: „Wir Bürgermeister und Rath allhier haben act. auf Johann Albert Weifskers, eines Tuchknappens, beschehenes Ansuchen hierdurch in fidem attestiren wollen, dass besagter Weifsker, eine Vater- und Mutterlose Waise, von hier gebürtig, nicht allein aus einer guten Familie gebohren sey, sondern auch einen Acker in eigenthümlichen Besitz habe, welcher nach der väterlichen Vertheilung ihm auf 160 a. Sch. in Anschlag gebracht worden.“ — — —

[2]) Geburtsbriefe vol. III. fol. 16 (Schleizer Rathsarchiv G, 34).

[3]) Vergl. S. 275 Anm. 3.

seit 5. Januar 1802 mit Johanne Christiane geb. Hibin,[1]) die am 15. August 1844 im 67. Jahre verstarb.[2]) Gestorben am 3. Mai 1811.

Kinder:

I. Ehe:

a) Henrike Dorothea. Geboren 7. September 1783.[3]) Verheirathet seit 1803 (ausserhalb Schleiz getraut) mit dem Beutler Johann Friedrich Geist in Zeulenroda, Johann Michael Geists, Einwohners in Schneckengrün, einzigem Sohne.

II. Ehe:

b) Henrike Christiane. Geboren 2. Januar 1802.[3]) † 7. August 1803.

c) Johanne Dorothea. Geboren 24. Februar 1806. † 3. November 1829.

65. Christian Gottlieb.

Landwirth.[4]) Sohn des Diakonus Johann Gottlieb Weifsker in Tanne (IV, 57). Geboren am 1. April 1761 in Tanne. Verheirathet seit 8. Januar 1786 (getraut in Tanne) mit Rosine Friederike geb. Fink, des Fleischers Johann Christoph Fink in Tanne einzigen Tochter. Gestorben am 22. März 1825 in Tanne.

66. Friedrich Konrad.

Pfarrer. Sohn des Archidiakonus Johann Michael (IV, 59). Geboren am 2. April 1749 in Mielesdorf. Verheirathet seit

1) Der Vater der Braut ist im Trauregister nicht genannt.

2) Im Begräbnissregister eingetragen als Joh. Christiane weil. Mstr. Johann Georg Weifskers Ehefrau.

3) Die Mutter heisst im Trauregister hier Joh. Chr. geb. Uebin. Akten W, 347 (Archiv des F. Amtsgerichtes Schleiz), Henriken Dorotheen W. Vermögen und dessen Verwaltung betreff. 1803. Ihren Vater betreffen die Akten W, 201, Vormundschaftsrechnung des unmündigen Joh. Heinrich W. 1762 und W, 264, Vormundschaftsrechnung des unmündigen Joh. Heinrich W. und Gewährung der Rechnungsbest., ingleichen die Subhastation und den Verkauf des Langguthschen Hauses, 1781.

4) Nach dem Bethe- und Klauensteuer-Register von 1822 (F. Hausarchiv Schleiz), wo er aber Johann Gottlieb heisst, hielt er damals 4 Ochsen, 2 Kühe, 1 zweijähriges, 1 einjähriges Rind, 1 Kalb, 1 Schwein und 5 Schafe.

5. October 1780 (getr. in Dittersdorf) mit Beate Dorothee geb. Schmidt (geboren 27. März 1757 in Schleiz; † 6. April 1823 in Schleiz), jüngsten Tochter des Archidiakonus Johann Daniel Schmidt[1]) und der Christiane Wilhelmine Weifsin, Wittwe des Rectors der Stadtschule Johann Christoph Haynisch in Schleiz. Gestorben am 9. Januar 1810 in Göschitz an einer Nierenkrankheit.

Er war Pfarrer zu Dittersdorf (mit Dragensdorf), hielt am 24. Januar 1787 seine Probepredigt in Göschitz und wurde noch am nämlichen Tage zum dortigen Pfarramte (zu dem auch Föhrten und Läwitz gehörten) berufen. Besondere Verdienste hat er sich um die Herausgabe und die Einführung eines neuen Gesangbuches in der Herrschaft Schleiz im Jahre 1789 erworben.[2]) Sein Bildniss befindet sich in der Kirche zu Göschitz. Vergl. die nebenstehende Abbildung.

Kinder:

a) Friedrich Christian. Geboren 12. December 1781. S. unten V, 44.

b) August Gottfried. Geboren 1. Juli 1784. S. unten V, 45.

c) Karl Heinrich. Geboren 3. October 1786. S. unten V, 46.

d) Wilhelmine Henriette. Geboren † 9. November 1822 im 35. Jahre in Schleiz.

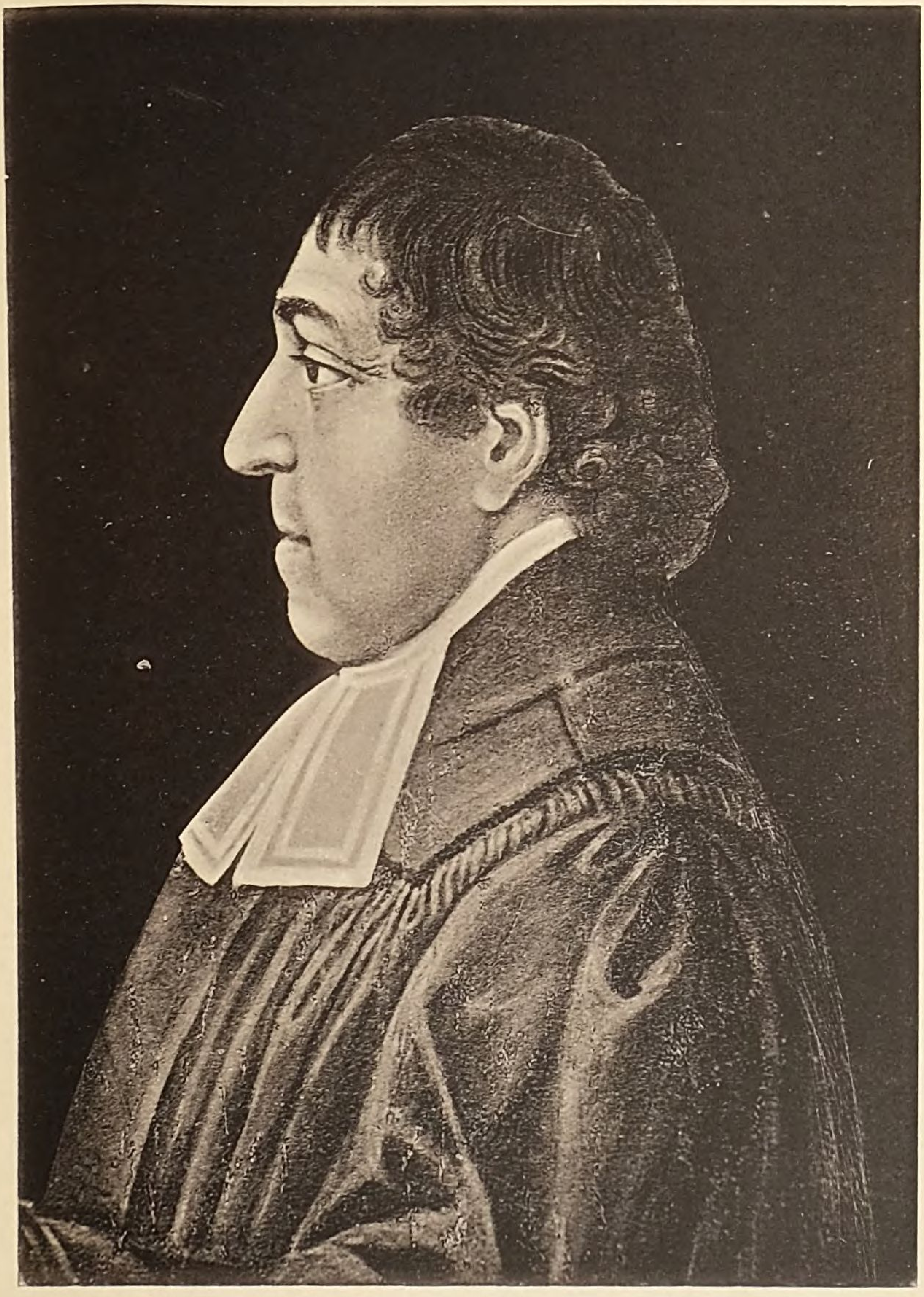
67. Christian Rudolph.

Kauf- und Handelsherr. Sohn des Archidiakonus Johann Michael (IV, 59). Geboren am 22. December 1750 in Mielesdorf. Verheirathet seit 20. Mai 1788 mit Johanne Emilie geb. Timmich[3]) (geboren 14. November 1762; † 18. Mai 1836),

[1]) Vergl. Kirchengallerie der F. Reuss. Länder Abth. II. S. 16 und 17. Sein Grabmal auf dem Kirchhofe der Bergkirche, beim Eingange gelegen, rühmt Lehefeldt als das beste des ganzen Kirchhofes.

[2]) Kirchengallerie der F. Reuss. Länder Abth. II. S. 30 und 39. Gemeinnütziges Schleizer Wochenblatt vom 28. Januar 1826 (S. 23 ff.). Uebrigens war bei Herausgabe des Gesangbuches nicht, wie im Schleizer Wochenblatt angegeben ist, der Pfarrer Maul zu Pahren, sondern der Pfarrer Schindler in Kirschkau betheiligt.

[3]) Vergl. unten unter 70.



Friedrich Konrad Weiſsker
Pfarrer in Göschitz.

ältesten Tochter des Hochgräfl. R. Pl. Hofkommissärs, Zeugfabrikanten und Handelsmannes Georg Friedrich Timmich in Schleiz und der Johanne Magdalene geb. Schmidt, sonst Behr genannt, aus Schleiz. Gestorben am 10. Juli 1822 in Schleiz.

Er war laut seiner Grabschrift seit 1776 Bürger und Kaufmann in Schleiz und betrieb neben einem Materialwaarenhandel, der aber nicht kleinkrämerhaft behandelt wurde, einen sehr schwunghaften Handel mit ungarischer Wolle. Sein Schwiegersohn und Neffe, August Gottfried W. (V, 45), wurde sein Theilhaber und später sein Nachfolger im Geschäfte.

Kinder:

a) Karoline Henriette Wilhelmine. Geboren 23. Febr. 1789. Verheirathet seit 22. Sept. 1811 (getraut in Oettersdorf) mit dem Kaufmanne August Gottfried Weifsker in Schleiz (V, 45).

b) Christiane Henriette Friederike. Geboren 26. Juni 1790. † 19. November 1790.

c) Christian Heinrich. Geboren 26. August 1791. S. unten V, 47.

d) Amalie Wilhelmine. Geboren 9. April 1793. † 11. März 1865. Verheirathet seit 24. September 1816 (getraut in Kirschkau) mit dem F. R. Pl. Amtssecretär und jur. pract. Karl Friedrich Schlotter (geboren 28. März 1793; † 4. Mai 1840 als Hofrath in Schleiz), jüngstem Sohne des Bürgermeisters und jur. pract. Christian Heinrich Schlotter [1]) und der Henriette geb. Höfer.

e) Henriette Auguste. Geboren 16. Januar 1795. † 29. November 1825.

68. Christian Heinrich.

Geheimer Rath. Sohn des Archidiakonus Johann Michael (IV, 59). Geboren am 28. April 1753 in Mielesdorf. Gestorben am 21. October 1838 in Schleiz im 86. Lebensjahre. Unverheirathet.

1) Sohn des Rectors Christoph Heinrich Schlotter in Schleiz und der Christiane Auguste, einer Tochter des Bergmeisters Rudolph (vergl. oben S. 270 A. 1).

Nach Besuch der Schule zu Schleiz und der Universitäten zu Jena und Leipzig arbeitete er seit 1774 am Kreisamte zu Leipzig, dann am Kurf. Sächs. Justizamte zu Ziegenrück und praktizirte hierauf in Schleiz als Advokat. Im Jahre 1780 wurde er Kämmerer beim Stadtrathe zu Schleiz, 1782 Rath und Justizamtmann in Lobenstein[1]), kehrte aber 1784 nach Schleiz zurück, wo er zunächst eine Anstellung im Justizamte und bei dem Stadt- und Landgerichte mit dem Prädikate Commissionsrath erhielt[2]), auch zum Mitgliede der neu errichteten Hof- und Kammerkommission ernannt[3]) und zum Bürgermeister erwählt wurde. Nachdem er am 1. October 1797 Justizamtmann, Stadt- und Landrichter geworden war[4]), wurde ihm am 30. September 1815 der Titel Hofrath verliehen. Am 1. October 1822 trat er mit dem Titel Geheimer Rath in den Ruhestand[5]).

Er war Bürgermeister in Schleiz und suchte und fand den Tod 1806 im Stadtteiche, aus Verzweiflung über die Misshandlungen, die er durch französische Soldaten erlitten hatte.

1) Er notificirt diese Ernennung in Schleiz am 4. November 1782: „Es haben Ihro des allhier zu Lobenstein gnädigst regierenden XXXV Herren Hochgräfl. Gnaden dero Amt- und Landgerichte mit dem Prädikate eines würklichen Rathes mir aufzutragen in Gnaden geruhet.“

2) Bestallungsurkunde vom 1. Januar 1785 (F. Hausarchiv Schleiz). Gehalt: 150 Thaler Besoldung, 12 Thaler zu Hauszins, die Mittags- und Abendtafel bei Hofe, die Gerichts- und Lehngebühren bei den Kirschkauer Gerichten. Durch Rescr. vom 1. October 1789 wurde sein Gehalt um 100 Thaler erhöht und ihm gewisse Naturalbezüge aus der Kornschreiberei nach dem Tode des emeritirten Hofrathes Joh. Karl Bretschneider versprochen. Anstellung beim Stadt- und Landgerichte durch Urkunde vom 28. März 1786 mit 50 Mfl. Gehalt.

3) Errichtet am 1. Januar 1787. Urkunde vom 22. December 1786 (F. Hausarchiv Schleiz). Sie bestand aus 1 Director (Hofrath und Steuerdirector Joh. Chr. Strauch, s. oben IV, 59 e), 2 Assessoren (Forstmeister und Hauptmann Carl Erdmann von Brandenstein und Commissionsrath Chr. H. Weifsker) und 1 Secretär.

4) Bestallung vom 1. October 1797 zum „Rath und Amtmanne“ und unter dem gleichen Datum zum Stadt- und Landrichter. Die Besoldung für letztere Stellung bestand aus 50 Mfl., 2 tranksteuerfreien Gebräuden, $^2/_3$ von den Gerichtsgebühren.

5) Urkunde vom 1. October 1822. Pension 300 Thaler. Hinzugefügt ist: „werden es auch stets gerne sehen, wenn er bey Unserer Anwesenheit des Mittags Unsere Tafel besuchen wird“.

Seine Biographie ist zu finden im Neuen Nekrolog der Deutschen, Jahrgang 1838 S. 881 ff, und bei E. Heyden, Gallerie berühmter und merkwürdiger Reussenländer S. 246 f. — Vergl. auch Lobenst. Intelligenzblatt 1798 S. 79 und 144.

69. Christian Gottfried

Weifsker, Weiskern.[1])

Kgl. Niederländischer Obrist. Sohn des Archidiakonus Johann Michael (IV, 59). Geboren am 19. September 1757 in Koskau. Verheirathet seit 15. Februar 1798 (getraut in Dragensdorf?) mit Johanne Wilhelmine geb. Förster (geboren 11. April 1770 in Ziegenrück; † 1843 in Schleiz), Tochter des Pfarrers Mag. Johann Christian Förster in Ziegenrück. Gestorben am 16. September 1845 in Schleiz im 88. Lebensjahre[2]).

Nachdem er im Juni 1771 in Gera in die Lehre (als Kaufmann?) getreten und sodann in Eisenberg und Zeitz thätig gewesen war, ging er 1776 nach Nassau, Diez und Limburg und im November 1777 nach dem Haag, wo er 1778 bei der Garde du Corps eintrat. Im März 1785 als Sous-Lieutenant bei der Hessen-Darmstädtischen Brigade angestellt, kam er im November nach Wageningen in Garnison, wurde aber im April 1786 „reducirt", und verlegte sodann seinen Aufenthaltsort nach Ziegenrück. Im März 1788 kehrte er aufs Neue nach dem Haag zurück und wurde am 31. Januar 1792 als Platzmajor „mit Acte als Capitaine" zu Arnhem angestellt, im Januar 1794 aber als Capitaine-Wagenmeister dem Hauptquartier des Erbprinzen von Oranien beigegeben. Am 1. Juli 1795 zum Rittmeister einer Compagnie des 2. Cavallerieregiments ernannt, kam er zuerst in Garnison nach Leeuwarden, marschirte dann im Juli 1796 nach Nimwegen, hierauf nach Xantenforth bei Xanten, Beuningen

[1]) Weiskern ist casus obliquus, der von den Holländischen Behörden aus Unkenntniss des Deutschen als Nominativ angesehen wurde. Sein Taufzeugniss lautete nämlich etwa: Am wurde Herrn Johann Michael Weifskern ein Söhnlein geboren und am Christian Gottfried getauft. — Der Obrist giebt seiner Familie selbst einmal seine Adressen so an: A Monsieur Monsieur le Chev. Weiskern, Colonel pensioné u. s. w. Vergl. S. 93 A. 3 u. S. 105.

[2]) Seine Grabschrift bezeichnet ihn als: Königl. Niederländischer Obrist, Ritter pp. und Chef des 2. Cürassierregiments.

bei Nimwegen, Goch im Clevischen, Alphen, Bommel, Brakel und kam im Mai 1797 nach Harlem, wurde im Juli auf der Rhede von Texel eingeschifft, bald aber wieder ausgeschifft und kehrte dann nach Harlem zurück. Im Juni 1798 marschirte er in die Cantonnements zu Bergen in Nordholland und kam hierauf in Garnison nach Alkmaar. Im November 1798 wurde er zum Schutze der „gesetzgebenden Macht" auf 2 Jahre nach dem Haag commandirt, und stand 1802 in Garnison in Zwolle, von wo er im Juni 1803 mit dem Hauptdepot nach Groningen marschirte. Am 28. Juni 1805 wurde er zum Lieutenant-Colonel ernannt und ging hierauf nach Beverwyk, Harlem, Amsterdam. Im November befand er sich bei der Nordarmee, 1806 in Leyden und Groningen, wurde im September Grossmajor und im October Obrist und Chef seines Regimentes. Er stand hierauf im Felde vor Stralsund, Kolberg, Danzig, bei Heilsberg und Friedland [1]).

Nachdem er sich in einem Gefechte durch einen Sturz mit dem Pferde eine Verletzung zugezogen hatte, die ihn am Reiten hinderte, und er noch einige Zeit ausserhalb seines Regimentes Verwendung gefunden hatte, wurde er (1811?) pensionirt [2]) und zog sich nach Schleiz zurück, wohin seine Ehefrau schon im December 1801 von Ziegenrück übergesiedelt war.

Kinder:

a) Johanne Dorothee. Geboren 25. Februar 1788 in Ziegenrück; † 1. März 1788 ebenda.

b) Helene Wilhelmine. Geboren 25. September 1801 in Ziegenrück; † 27. August 1886 in Schleiz. Verheirathet seit 2. Februar 1842 (getraut in Löhma) mit dem Advokaten und Notar Christian Friedrich Weifsker (V, 91) in Schleiz, in dessen zweiter Ehe.

c) Julius Florentin. Geboren 25. Juli 1809 in Schleiz. S. unten V, 48.

[1]) Vorstehende Nachrichten sind einer eigenhändigen Niederschrift des Obristen entnommen, die sich im Besitze der Frau Professor Liebe in Gera befindet. Am Schlusse sind sie wegen Raummangels anscheinend unvollständig und unleserlich.

[2]) Er hat also über 34 Jahre lang seine Pension genossen. Die Niederländische betreffende Behörde soll damals wiederholt bei dem Stadtrathe zu Schleiz sich erkundigt haben, ob der Obrist denn immer noch lebe.



Christian Gottfried Weisker

Kgl. Niederländischer Obrist und Chef des 2ten Kürassierregimentes.

70. Friedrich Gottlob.

Forstrath. Sohn des Archidiakonus Johann Michael (IV, 59). Geboren am 12. Januar 1763 in Schleiz. Verheirathet seit 28. October 1797 (getraut in Oettersdorf) mit Christiane Henriette geb. Timmich (geboren 14. September 1768; † 6. August 1806), zweiten Tochter des F. R. Pl. Hofkommissärs, Zeugfabrikanten und Handelsmannes Georg Friedrich Timmich in Schleiz (vergl. oben IV, 67). Gestorben am 23. Januar 1831.

Nach zurückgelegten Schul- und Universitätsstudien praktizirte er in Schleiz als Advokat und wurde hierauf 1792 zum Forstsekretär ernannt. Bald darnach erhielt er mit dem Prädikate eines Steuersecretarii auch die Steuereinnahme über ausgeschriebene Kriegs- und andere extraordinäre Steuern in der Herrschaft Schleiz und der Pflege Saalburg[1]) und rückte später zum Forstrathe auf.

Kinder:

a) Karl August. Geboren 2. October 1801. S. unten V, 49.
b) Karoline Wilhelmine Antoinette. Geboren 2. Januar 1804. † 21. März 1843.

71. Johann Gottlieb.

Meist mit dem Zusatze: junior.

Hammerbesitzer. Sohn des Hammerherrn Johann Gottlieb (IV, 60). Geboren am 19. September 1741 in Schleiz. Verheirathet seit 9. Februar 1769 mit Johanne Christiane geb. Geyer (geboren 8. September 1752; † 28. September 1808),[2]) des Rothgerbers Andreas Geyer in Greiz einzigen Tochter erster Ehe. Gestorben am 9. Januar 1807.[3])

1) Bestallungsurkunde vom 13. October 1792 (F. Hausarchiv Schleiz). Seine Dienstemolumente bestanden in 188 Thlr. 4 Gr. als Steuersecretär, 79 Thlr. 14 Gr. als Forstrath. Dazu erhielt er 1821 eine Zulage von 200 Thlr. Conv. M.

2) Akten W, 391 (Archiv des F. Amtsgerichtes Schleiz), Johannen Christianen verw. Weifskerin geb. Geyerin Nachlass betreff. 1809.

3) Akten W, 370 (a. a. O.), Hammerbesitzer Joh. Gottlieb Weifsker und Vertheilung seines Nachlasses betreff. 1807.

Im Schleizer Kirchenbuche wird er bezeichnet: 1769 als Schichtmeister über den Auguste-Ernestinischen Hohenofen[1]) und Hammerwerk nebst dazu gehörigen Eisengruben, 1773 als Pächter des Gerkwitzer Hohenofens, 1789 als Besitzer des Heinrichsthaler Brückenhammers bei Gräfenwarth und Eisenhändler in Schleiz. In Akten des Schleizer Rathsarchives (A. 80), das von seiner Tochter in Gera zu zahlende Abzugsgeld betreffend, wird das Erbtheil seiner Tochter in Gera auf 19164 Thaler festgestellt, während ihr Erbtheil aus dem Nachlasse ihrer Mutter 3391 Thlr. 6 gGr. $8^{1}/_{3}$ Pfg. betrug An rathslehnbaren Immobilien waren ihr aus dem väterlichen Nachlasse überwiesen worden: eine Wiese in der Aue (257 Thlr.), Bleiche nebst Gebäude und Zubehör (1200 Thlr.), Feld am Schweinsberge (1561 Thlr.), Scheune mit Garten am Oschitzer Wege (635 Thlr), Wohnhaus am Markt (3500 Thlr.), Wiese am Böhmsdorfer Wege (520 Thlr.), Wohnhaus in der Teichgasse (2000 Thlr.), Wiese an der rothen Brücke beim Hospitale (945 Thlr.).

Kinder:

a) Johann Erdmann. Geboren 4. October 1769. S. unten V, 81.

b) Johanne Friederike. Geboren 26. Juni 1773. Verheirathet seit 24. April 1798[2]) (getraut in Oettersdorf) mit dem Kurfürstl. Sächs. Postmeister Herrn Christian Ernst Huth in Gera, Herrn Joh. Friedrich Huths, Kurf. Sächs. Postkommissars in Gera, drittem Sohne.

c) Johann Gottlieb. Geboren 16. April 1775. S. unten V, 82.

d) Johann Heinrich. Geboren 20. Mai 1778. S. unten V, 83.

e) Johann Christian. Geboren 2. April 1783. S. unten V, 84.

f) Heinrich August. Geboren 11. October 1785. S. unten V, 85.

[1]) Vergl. oben S. 272 Anm. 2.

[2]) Im Schleizer Trauregister heisst sie Christiane Friederike.

72. Johann Michael.

Lohgerber. Sohn des Hammerbesitzers Johann Gottlieb (IV, 60). Geboren am 15. October 1755 in Schleiz. Verheirathet seit 29. October 1778 mit Christiane Marie geb. Köber (geboren 11. Juni 1758; † 11. Januar 1832), des Lohgerbers und Viertelsmeisters Johann Gottlieb Köber in Schleiz ältesten Tochter. Gestorben am 12. October 1848 in Schleiz und beerdigt an seinem 94. (? 93.) Geburtstage.

Bereits 1825 war er nicht mehr in seinem Berufe thätig.

Kinder:

a) Christian Gottlieb. Geboren 24. Juli 1779. † 18. März 1780.

b) Johann Gottlieb. Geboren 17. September 1780. S. unten V, 86.

c) Johann Heinrich. Geboren 16. April 1783. S. unten V, 87.

d) Johann Friedrich. Geboren 7. August 1785. S. unten V, 88.

e) Johanne Christiane. Geboren 11. Mai 1788. † 20. September 1788.

f) Johanne Friederike. Geboren 18. October 1791. Verheirathet seit 15. Februar 1821 (getraut in der Schlosskapelle zu Burgk) mit dem Tischler Wilhelm Ferdinand Bretschneider in Schleiz, des F. Thurn- und Taxisschen Postmeisters zu Lobenstein Karl Beatus Bretschneider zweitem Sohne.

g) Johanne Christiane. Geboren[1]) Verheirathet seit 16. Juni 1820 (getraut in Löhma) mit dem Kaufmann Gustav Angermann in Schleiz, vorher in Neustadt a/Orla, des Dr. med. et chirurg. dentiducae Christian Friedrich Angermann in Leipzig einzigem Sohne.

[1]) Im Namensregister zum Schleizer Taufbuche nicht eingetragen.

h) Christiane Sophie. Geboren 4. September 1796. Verheirathet seit 28. November 1822 (getraut in Löhma)[1]) mit dem Fleischhauer Johann Heinrich Müller in Schleiz, des Fleischers Christoph Friedrich Müller jüngstem Sohne.

73. Georg Friedrich.

Tuchmacher. Sohn des Hammerbesitzers Johann Gottlieb (IV, 60). Geboren am 7. Februar 1766 in Schleiz. Verheirathet seit 6. November 1788 mit Maria Magdalena geb. Leidig (geboren 10. December 1763; † 1. Juli 1847), des Georg Albrecht Leidig (Leydig), Rothgerbers wie auch Zwölfers, Gerichtsbeisitzers und Geldschieders zu Kirchberg an der Jagst im Hohenlohischen, zweiten Tochter. Gestorben am 21. November 1813 in Schleiz.

Kinder:

a) Johann Friedrich. Geboren 25. Mai 1789. S. unten V, 89.
b) Johann Gottlieb. Geboren 28. August 1791. † 24. Januar 1795.
c) Heinrich Gottfried. Geboren 19. Juli 1793. † 6. Februar 1795.
d) Johann Erdmann. Geboren 10. November 1795. S. unten V, 90.
e) Christian Friedrich. Geboren 30. Januar 1798. S. unten V, 91.
f) Johanne Christiane. Geboren 13. Januar 1801. Verheirathet seit 27. April 1828 (getraut in Löhma) mit dem Seiler Johann Gottlieb Fleck in Gera, einem Wittwer.

[1]) Im Schleizer Trauregister: Johanne Sophie.

Stammtafel IV, B.

Stammtafel IV, B.

Hans (
Rathsfreund in d
† 12. Octob

1. **Dorothea.**

2. **Magdalena.**

3. **Han**
Rothgerber u
s. Stamm
(IV,

1. **Nicolaus**
get. 13. August 1615,
† 25. Januar 1621.

2. **Georg** (IV, 50)
Lohgerber und Viertelsmeister;
get. 3. September 1617,
† 2. October 1692.
Ehefr.: Maria geb. Ludwig.

3. **Christoph**
get. 10. December 161
† 25. Januar 1621.

1. **Christian** (IV, 51)
Lohgerber;
get. 29. October 1644,
† 6. April 1725.
1. Ehefr.: Justina geb. Macht.
2. „ Sibylle Margarethe geb. Oberla.

2. **Georg** (IV, 52)
Lohgerber und Viertelsme
get. 25. Januar 1648,
† 19. März 1724.
Ehefr.: Anna Maria geb. R

I.

1. **Johannes Heinrich**
get. 24. October 1671,
† 7. Januar 1675.

2. **Maria Justina**
get. 22. März 1675.
Ehem.: Heinrich Rudloff.

3. **Rosina**
get. 19. Juli 1677.
Ehem.: Hans Tobias Picker.

4. **Georg Friedrich**
get. 2. Mai 1680.

II.

5. **Johann Christian**
get. 11. April 1684.

6. **Katharina**
get. 27. November 1688,
† 1. December 1688.

7. **Maria Sibylla**
get. 8. November 1690.
Ehem.: Georg Lorenz Köberle.

8. **Georg Tobias** (IV, 54)
Lohgerber;
get. 29. April 1693,
† 3. Mai 1747.
Ehefr.: Eva Margarethe geb. Groh.

1. **Joh. Heinrich**
geb. 4. Jan. 1738,
† 8. Juni 1738.

2. **Johanne Magdalene**
geb. 20. März 1746.

9. **Johann Friedrich**
get. 30. Mai 1697,
† 13. Februar 1715.

1. **Johannes Heinrich**
get. 6. Januar 1683,
† 19. October 1689.

2. **Georg Ad**
Rothg.- u. Vie
get. 17. A
† 6. Ap
Ehefr.: Ma
geb.

1. **Johann Gottlieb**
geb. 18. Juli 1711,
† 14. Juli 1815.

2. **Joh. Dorothea**
geb. 5. Juni 1715.
Ehem.: Joh. Gottl. Schneider.

3. **Joh. Gottlieb**
(IV, 57)
Diakonus in Tanne;
geb. 25. Januar 1717,
† 3. August 1786.
Ehefr.: Doroth. Elisabeth
geb. Schultze.

4. **Heinrica Dorothea**
geb. 24. Mai 1719.
Ehem.: J. Peter Klinghammer.

5. **Christian Friedrich**
geb. c. 1722,
† 14. März 1748.

6. **Joh. A**
(IV,
Kürsch
geb. 10. Septe
† 3. Juni
1. Ehefr.: Chr
geb. M
2. Ehefr.: Ma
geb. Gö

1. **Johann Gottlieb**
geb. 5. März 1760,
† 9. Juli 1760.

2. **Christian Gottlieb**
(IV, 65)
Landwirth in Tanne;
geb. 1. April 1761,
† 22. März 1825.
Ehefr.: Rosine Friederike
geb. Fink.

3. **Karoline Dorothee**
geb. 8. Februar 1764.
Ehem.: Joh. Gottfried
Prediger.

1. **Heinrika Sophia**
geb. 18. Juli 1751,
† 24. August 1751.

2. **Joha**
(I
geb. 24.

Vergl. dazu: Stammtafel IV, D. (IV, Cap. 7).
F. (V, Cap. 5).
G. (V, Cap. 7).
K. (V, Cap. 5).
L. (V, Cap. 7).
M. (V, Cap. 8).
N. (V, Cap. 7).
O. (V, Cap. 9).
P. (V, Cap. 6).
Q. (V, Cap. 10).

...IV, 12)
...er Pfortengasse;
...er 1631 (?).

...s (IV, 17)
...nd Weinmeister;
...tafel IV, A.
(IV, Cap. 4).

4. **Nicolaus** (IV, 19)
Rothgerber und Marstaller;
† 5. November 1634.
Ehefr.: Christina geb. Koch.

4. **Christina**
get. 17. Januar 1623.
Ehem.: Hans Fritzsch.

5. **Jacob** (IV, 74)
Rothgerber;
s. Stammtafel IV, D.
(IV, Cap. 7).

6. **Wolfgang**
get. 9. August 1627,
† 21. October 1634.

...ster;
...
...udolph.

3. **Maria**
get. 11. December 1652.
Ehem.: Andreas Knoch.

4. **Wolfgang Christoph** (IV, 53)
Lohgerber;
get.
† 30. Juli 1710.
Ehefr. Eva geb. Knoch.

...dam (IV, 55)
...Viertelsmeister;
...April 1685,
...April 1758.
...ria Barbara
geb. Jäger.

3. **Marie Dorothee**
get. 3. November 1690.
Ehem.: Joh. Georg Rüthel.

1. **Johann Michael** (IV, 56)
Rothgerber und Viertelsmeister;
get. 30. September 1686.
† 30. December 1748.
Ehefr.: Juliane Justine geb. Rudolph.

2. **Eva Maria**
get. 6. Juli 1691.
Ehem.: Joh. Plöttner.

3. **Wolfgang Georg**
get. 4. Juli 1695,
† 23. December 1698.

...h. Albert
(IV, 58)
...ber;
...ember 1725,
...Juni 1762.
...Christ. Sophie
...Müller.
...Marie Barbara
...Göring.

1. **Johann Michael**
(IV, 59)
Archidiakonus;
s. Stammtafel IV, F.
(V, Cap. 5).

2. **Joh. Gottlieb**
(IV, 60)
Hammerherr;
s. Stammtafel IV, G.
(V, Cap. 7).

3. **Wolfg. Christoph**
(IV, 61)
Theolog.
geb. 11. Juli 1719.
Verschollen in Indien.

4. **Christiane Juliane**
geb. 13. Februar 1722.
Ehem.:
Christ. Friedr. Zürner.

I. II

Johann Albert
(IV, 64)
24. August 1752.

3. **Heinrika Sophia**
geb. 26. August 1754.
Ehem.: Joh. Andreas Barthold.

4. **Maria Sophia**
geb. 4. October 1756,
† 28. April 1757.

5. **Joh. Gottlieb**
(IV, 63)
Schuhmacher;
geb. 4. October 1756,
† in Ronneburg?
Ehefr.: Joh. Elisabeth
geb. Schmidt.

Marie Henrike
geb. 19. April 1782.

6. **Joh. Heinrich**
(IV, 64)
Schuhmacher;
geb. 13. Juni 1759,
† 3. Mai 1811.
1. Ehefr.: Joh. Chr. Doroth.
geb. Thiele.
2. Ehefr.: Joh. Christ. geb. Uebe.

I. II.

1. **Henrike Dorothee**
geb. 7. Septbr. 1783.
Ehem.:
Joh. Friedr. Geist.

2. **Henriette Christiane**
geb. 2. Jan. 1802,
† 7. Aug. 1803.

3. **Joh. Dorothee**
geb. 24. Febr. 1806,
† 3. Novbr. 1829.

7. **Marie Dorothee**
geb. 30. Mai 1762,
† 10. Juli 1762.

Siebentes Capitel.

Die Nachkommen des Rathsfreundes Hans Weifsker in der Pfortengasse.

B. Die Linie des Marstallers Nicolaus.

b) Der Rothgerber Jacob und seine Nachkommen.

Ueber den Rathsfreund Hans und seinen Sohn den Marstaller und Rothgerber Nicolaus vgl. oben IV, 12 und 19. Die Nachkommenschaft des Lohgerbers Jacob, eines Sohnes des Marstallers Nicolaus, ist in Schleiz im Mannesstamme mit dem 1763 verstorbenen Rothgerber Johann Christoph (IV, 75) erloschen.

74. Jacob.

Lohgerber. Sohn des Rothgerbers und Marstallers Nicolaus (IV, 19). Getauft am 10. April 1625. Verheirathet seit 17. Febr. 1652 mit Margreta, des Hufschmids Nicol Schmidt in Schleiz hinterlassener Wittwe (beerdigt 20. August 1673); und in zweiter Ehe[1]) seit 20. Juli 1675 mit Elisabeth geb. Oeler, Herrn Nicol Oelers, Bürgermeisters zu Mühldroff, Tochter (beerdigt 19. April 1726). Beerdigt am 21. December 1700.

Er wohnte in der Kobischgasse, anscheinend neben der Luisenburg, und besass einen Acker am grossen Schweinsberge.[2])

Kinder:

I. Ehe.

a) Georgius. Getauft 14. Januar 1653.
b) ungetauftes Töchterlein. Beerdigt 6. April 1654.
c) Johannes Georg. Getauft 6. Mai 1655.

1) Der Vatersname des Bräutigams fehlt im Traueintrage des Schleizer Kirchenbuches, ebenso seine Bezeichnung als Wittwer.

2) Erbzins- und Frohngeldregister von 1700 (F. Hausarchiv Schleiz) fol. 7b. Er zahlte Zins von 3 Pfeilern im Mühlgraben. Dabei findet sich die spätere Bemerkung: NB. ist bey der Louisenburgk und 1736 weggefallen.

II. Ehe.

d) Johannes Christophorus. Getauft 3. October 1676. Beerdigt 29. September 1679.

e) Anna Dorothea. Getauft 7. Februar 1679. Verheirathet seit 23. October 1703 mit Matthäus Machaliza von Bilitz in Oberschlesien, Gräfl. Heiducken, des Melchior Machaliza, Gräfl. Heiduckens, Sohne.

f) Johannes Christophorus. Getauft 17. Juli 1681. S. unten 75.

75. Johann Christoph.

Rothgerber. Sohn des Rothgerbers Jacob (IV, 74). Getauft am 17. Juli 1681 in Schleiz. Verheirathet seit 27. October 1710 mit Eva geb. Zeuner, Adam Zeuners, Rathskämmerers zur Tanne, Tochter (beerd. 24. August 1764 im 76. Jahre). Gestorben am 25. Juni 1763 im 82. Jahre.

Vermuthlich ist er derjenige Joh. Chr., zu dessen Vermögen im Jahre 1721 das Concursverfahren eröffnet wurde.[1]) Jedenfalls muss er zuletzt in sehr ärmlichen Verhältnissen gelebt haben, denn er erhielt aus dem beim Friedensfeste im Jahre 1763 gesammelten Geldbetrage von 285 Thlr. 17 gGr. 9 Pfg.: 2 Thaler nachträglich als Almosen.[2])

Kinder:

a) Johanna Dorothea (Zwilling). Geboren 14. Aug. 1711. Verheirathet seit 14. August 1740 mit dem Mägdlein-Schulmeister Johann Adam (Elias) Walter[3]) in Schleiz, Eliä Walters, Schulmeisters in Seusen bei Arndorf, Sohne.

1) Akten W, 47 und 48 (Archiv des F. Amtsgerichtes Schleiz), Joh. Christoph Weifskers Concurs betreff. 1721.

2) Akten F, 63 (Rathsarchiv Schleiz), das nach dem Kriege 1763 gehaltene Friedensfest betreffend.

3) Er war seit 1739 Mädchenschullehrer in Schleiz. Vergl. Akten W, 110 (Archiv des F. Amtsgerichtes Schleiz), Reception Joh. Ad. Eliä Walters zum Mägdgen-Schulmeister betreff. 1739. Ich bemerke das, weil nach Brückner, Landeskunde II. S. 586, eine öffentliche Mädchenschule in Schleiz erst 1808 entstanden sein soll. Im Schleizer Todtenregister wird übrigens, beiläufig erwähnt, 1731 und 1737 genannt Adam Christoph Fleischmann, Barbier und Mägdlein-Schulmeister.

b) Eva Maria (Zwilling). Geboren 14. August 1711. Beerdigt 25. September 1719.

c) Maria Elisabeth. Geboren 12. März 1717.

d) Maria Magdalena. Geboren 9. Februar 1719. Verheirathet seit 8. October 1750 mit dem Zeugmacher Johann Samuel Harnisch in Schleiz, einem Wittwer.

e) Maria Dorothea. Geboren 19. Juli 1722. Verheirathet seit 12. Februar 1753 mit dem Tuchmacher und Stadtkirchner Johann Gottlieb Gigling in Schleiz, einem Wittwer.

Stammtafel IV, D.

Vergl. dazu: Stammtafel IV, B. (IV, Cap. 6).

Jacob (IV, 74)
Rothgerber;
get. 10. April 1625,
† 21. December 1700.
1. Ehefr.: Margarethe verw. Schmidt.
2. „ Elisabeth geb. Oeler.

I.			II.		
1. **Georg** get. 14. Januar 1653.	2. † 6. April 1654.	3. **Johannes Georg** get. 6. Mai 1655.	4. **Joh. Christoph** get. 3. October 1676, † 29. September 1679.	5. **Anna Dorothea** get. 7. Februar 1679. Ehem.: Matthäus Machaliza.	6. **Johann Christoph** (IV, 75) Rothgerber; get. 17. Juli 1681, † 25. Juni 1763. Ehefr.: Eva geb. Zeuner.

Kinder von 6. Johann Christoph:

1. **Joh. Dorothea** (Zwilling) geb. 14. August 1711. Ehem.: Joh. Adam Walter.	2. **Eva Maria** (Zwilling) geb. 14. August 1711. † 25. September 1719.	3. **Maria Elisabeth** geb. 12. März 1717.	4. **Maria Magdalena** geb. 9. Februar 1719. Ehem.: Joh. Samuel Harnisch.	5. **Maria Dorothea** geb. 19. Juli 1722. Ehem.: Joh. Gottlieb Gigling.

Achtes Capitel.

Die Nachkommen des Rothgerbers Jacob Weifsker in der Pfortengasse.

Stammvater dieser Linie ist der Rothgerber Jacob Weifsker (IV, 15.). Seine Nachkommenschaft, durch die Pest im Jahre 1633 schon erheblich vermindert, starb im Mannesstamme in Schleiz im Jahre 1762 aus.

76. Balthasar.

Rothgerber. Sohn des Rothgerbers Jacob (IV, 15). Getauft am 11. März 1611. Verheirathet seit 2. Juli 1633 mit Maria, des David Werner, Rathsverwandten in Zeulenroda, Wittwe. Beerdigt am 22. August 1633 in Schleiz.

Er hatte sich in Zeulenroda niedergelassen, starb aber an der Pest in Schleiz, wohin er sich wahrscheinlich zur Regulirung des Nachlasses seines ebenfalls an der Pest verstorbenen Vaters begeben hatte.

77. Christoph

Weifsker, Weisker, 1642 mit dem Zusatze:
„sonst Clemen genannt“ und „alias Clemen“. 1642 auch
Christoph Clemen.

Lohgerber, Rathsherr. Sohn des Rothgerbers Jacob (IV, 15). Getauft am 25. October 1612 in Schleiz. Verheirathet seit 14. November 1642 mit Magdalena geb. Gering (beerdigt 1. Mai

1688), des Rathskämmerers Ernst Schultess[1]) Wittwe, Tochter des Bäckers Wolf Gering.[2]) Beerdigt am 13. September 1666, „ein wohlverdienter Rathsherr".

1635 erscheint er im Taufregister unter den Pathen als „Christoph W., sonst Clemen genannt, Rothgärbersgesell, damals bei Baltzer Ludwigen arbeitende, Jacob W., Rothgärbers sel., Sohn". Seit 1647 wird er im Schleizer Kirchenbuche als Rathsfreund (des Rathes, Rathsverwandter, Rathsherr, Senator) bezeichnet.

Kinder:

a) Johannes Adamus. Getauft 4. August 1643. S. unten 78.
b) Maria Magdalena. Getauft 13. August 1645. Beerdigt 15. Februar 1646.
c) Wolfgang Christophorus. Getauft 3. Februar 1647. S. unten 79.
d) Johannes Georg. Getauft 21. Januar 1649. S. unten 80.
e) Dorothea. Getauft 13. Februar 1651. Verheirathet seit 15. Februar 1670 mit Herrn Johann Caspar Wolff, Stadtschreibern in Schleiz, Herrn Johann Caspar Wolffs, Ambtmanns, Sohne.
f) (Johannes Wolfgangus).[3]) 1659 unter den Pathen im Taufregister genannt.

78. Johann Adam.

Lohgerber, Viertelsmeister. Sohn des Lohgerbers und Rathsfreundes Christoph (IV, 77). Getauft am 4. August 1643

[1]) Ernst Schultess oder Schulz war Goldschmied und wurde von Heinrich Posthumus als Gegenschreiber bei den damaligen Silberaufkäufen durch den Schwarzburgischen Münzmeister Frommel für die Münze zu Gehren angestellt. Als im August 1621 die neu errichtete Münze in Lobenstein in herrschaftliche Verwaltung überging, wurde der Münzfactor Schultes Vicemünzmeister. Vergl. Lobensteiner Intelligenzblatt 1785. S. 190f; 213f.

[2]) Im Taufregister erscheint nämlich 1664 der Bäcker W. Gering einmal als Christophs Schwiegervater.

[3]) Vielleicht liegt aber hier nur ein Irrthum oder Schreibfehler vor. Es ist wohl einer der anderen Söhne gemeint.

in Schleiz. Verheirathet seit 25. Mai 1669 mit Margaretha geb. Bereiter (beerdigt 14. October 1692), des Seifensieders und Rathswirthes Nicol Bereiter Tochter. Beerdigt am 28. September 1691.

Im Kirchenbuche wird er 1691 als Vorsteher des Hospitals, 1693 als gewesener Lohgerber, Viertelsmeister und Hospitalverwalter bezeichnet. Die Urkunde über den Verkauf des Rathsvorwerkes Wüstendittersdorf vom 28. Juni 1685 unterschrieb er als Viertelsmeister mit.[1])

Kinder:

a) Magdalena Dorothea.[2]) Getauft 4. Juni 1670. Verheirathet seit 30. Mai 1693 mit dem Kunstmaler Martin Jacobi in Schleiz, Martin Jacobis, Kunstmalers in der Sechsstadt Lauban, Sohne.

b) Justina. Getauft 29. Februar 1672. Verheirathet seit 30. Januar 1693 mit Hanſs Friedrich Knoch, Bäcker in Schleiz, des Bäckers Christoph Knoch Sohne.

c) Johannes Christoph. Getauft 30. April 1674. Beerdigt 20. Juli 1675.

d) Sibylla Margarethe. Getauft 9. April 1677. Verheirathet seit 5. November 1695[3]) mit dem Lohgerber Christian Gruner in Schleiz, Nicol Gruners, Lohgerbers, Sohne.

e) Wolfgang Adam. Getauft 16. Februar 1679. Beerdigt 5. Mai 1679 (? jüngstes Söhnlein).

f) Katharina Barbara.[4]) Getauft 19. December 1680.

[1]) Vergl. Schleizer Gemeinnütziges Wochenblatt von 1826 S. 106.

[2]) Vielleicht betreffen sie die Akten W, 94 (Archiv des F. Amtsgerichtes Schleiz), Magdalenen Dorotheen Weiſskerin zu Budissin hinterlassene halbe Wiese am Lösser Wege betreff. 1734. Vergl. unten den Anhang cap. 10 unter f.

[3]) Im Trauregister heisst hier der Vater der Braut irrthümlich: Georg Adam Weiſsker sel., gewesener Viertelsmeister und Hospitalvorsteher.

[4]) Nach dem Lehnbuche für das Amt Schleiz 1690—1694 (Archiv des F. Amtsgerichtes Schleiz) wurde sie den 4. December 1691 mit einem Acker im Kohlbach belehnt, den sie in gemeiner Erbtheilung um 50 a. Sch. angenommen hatte.

g) Anna Rosina. Getauft 19. März 1683. Beerdigt 5. November 1686 (? jüngstes Töchterlein).

h) Johann Adam. Getauft 10. August 1684. Beerdigt 15. November 1686.

i) Johann Gottlieb. Getauft 25. September 1687. S. unten 81.

79. Wolfgang Christoph.

Lohgerber. Sohn des Lohgerbers und Rathsfreundes Christoph (IV, 77). Getauft am 3. Februar 1647 in Schleiz. Verheirathet seit 27. Februar 1677 mit Maria geborene Weifs, des Fleischers Wolff Weifs in Schleiz Tochter, die nach ihres Ehemannes Tode sich anderweit am 23. November 1685 mit dem Tuchmacher Johannes Weithass verheirathete. Beerdigt am 29. December 1679.[1])

Kind:

Magdalena Sibylla. Getauft 22. April 1678. Verheirathet seit 26. September 1693 mit Herrn Johann Günther Engelschall, beyder Rechte Candidatus und jur. pract. in Schleiz, des Bürgermeisters und Handelsmannes Johann Engelschall in Schleiz Sohne.

80. Johann Georg.

Tuchmacher. Sohn des Lohgerbers und Rathsfreundes Christoph (IV, 77). Getauft am 21. Januar 1649 in Schleiz. Verheirathet seit 16. Februar 1675 mit Maria Elisabeth geb. Rasche, des Rathsherrn und Organisten Clement Rasche Tochter (beerdigt 24. Juni 1691). Beerdigt am 13. September 1697.

Kinder:

a) Magdalene Dorothee.[2]) Getauft 24. März 1676. Verheirathet seit 20. Juli 1700 mit Simon Jäger, d. Zt. bei Herrn Baron von Schellendorf zu Königsbrück bey Dressden bestallter Mund-Koch, Wolff Caspar Jägers, Inwohners zu Fressen, Sohne.

[1]) Ihn betreffen vielleicht die Akten W, 7 (Archiv des F. Amtsgerichtes Schleiz), Wolf Christoph Weifskers abgelegte Communrechnung betreff. 1667.

[2]) Vergl. unten den Anhang IV, cap. 10 unter f.

b) Christianus Friedrich. Getauft 9. December 1677. S. unten 82.
c) Regina. Getauft 9. October 1679. Verheirathet seit 17. October 1699 mit dem Tuchmacher Georg Friedrich Beer in Schleiz, des Johann Georg Beer,[1]) Tuchmachers und Raths-Weinschenkens, Sohne.
d) todtgeborener Sohn. Beerdigt 11. Februar 1682.
e) Christoph Heinrich. Getauft 6. April 1686.
f) Johann Georg. Getauft 4. März 1689. Beerdigt 29. März 1691.

81. Johann Gottlieb.

Handelsmann („Materialist“) in Lauban. Sohn des Lohgerbers und Viertelsmeisters Johann Adam (IV, 78). Getauft am 25. September 1687 in Schleiz. Verheirathet mit Rosine geb. Völkelt († 22. October 1768 in Lauban). Gestorben am 15. April 1756 in Lauban.[2])

Er besass ein Haus in Lauban und ist der Stifter eines Capitals an das Hospital zu Schleiz (vergl. oben S. 157). Kinder hat er nicht gehabt, jedenfalls keine hinterlassen.

82. Christian Friedrich.

Tuchmacher. Sohn des Tuchmachers Hans Georg (IV, 80). Getauft am 9. December 1677 in Schleiz. Verheirathet seit 2. November 1702 mit Anna Margarethe geb. Albert, des Lohgerbers Michael Albert in Schleiz Tochter († 15. April 1758 im 74. Jahre). Gestorben 1762 in Schleiz im 85. Jahre.

[1]) Die Schleizer Chronik berichtet: Als im Jahre 1705 der wegen Mordes zum Tode verurtheilte Soldat Wimmler in Schleiz auf offenem Markte gerichtet werden sollte, fiel der Gerichtsschöppe und Rathswirth Joh. Georg Behr todt vom Stuhle. Da Wimmler vorher Gott laut um Zeichen und Wunder zum Beweise seiner Unschuld gebeten hatte, auch gleichzeitig das Seil an der Armensünderglocke gerissen war, wurde dies als Beweis der Unschuld Wimmlers angesehen und die Execution aufgehoben. Wimmler starb dann im Gefängnisse.

[2]) Aus den Akten H, 27 (Rathsarchiv z. Schleiz), das von Herrn Joh. Gottlieb Weifsckern, Handelsmann zu Lauban, in seinem Testamente dem Hospital beschiedene Legat betreff. 1770.

Kinder:[1])

a) Maria Dorothea. Geboren 19. September 1703. Verheirathet seit 9. Mai 1729 mit dem Tuchmacher Johann Christoph Grünler, des Tuchmachers Johann Christoph Grünler in Schleiz einzigem Sohne.

b) Juliane Dorothee. Geboren 1. August 1707.

[1]) Bei der „Consignation derer bürgerlichen Familien" (Akten B, 72 Rathsarchiv), welche im Jahre 1728 der Schulpflicht wegen auf Veranlassung des Archidiakonus Alberti vorgenommen wurde, war (nach fol. 7 b) in der Familie Christian Friedrichs nur eine Tochter von 20 Jahren vorhanden.

Stammtafel V.

Stammtafel V.

Jacob
Rothgerber in d
† 16. Au
1. Ehefr.: An
2. „ Ba

I.

1. Anna
get. 3. Mai 1603,
† 3. Mai 1603.

2. Barbara
get. 3. Aug. 1605,
† 21. Sept. 1605.

(2 a. Jacobus IV, 8, d)
get. 26. Juli 1606.

3. Margareta
get. 22. Jan. 1608,
† 29. Aug. 1633.

4. Barbara
get. 5. Decbr. 1609,
† 15. April 1610.

5. Bal
Lohgerb
get.
† 22.
Ehefr.: M

1. Johann Adam (IV, 78)
Lohgerber, Viertelsmeister, Hospitalverwalter;
get. 4. August 1643,
† 28. September 1691.
Ehefr.: Margarethe geb. Bereiter.

2. Maria Magdalena
get. 13. August 1645,
† 15. Februar 1646.

3. Wolfgang
Lo
get. 3.
† 29. D
Ehefr.: M

1. **Magdalena Dorothea**
get. 4. Juni 1670.
Ehem.: Martin Jacobi,
Kunstmaler.

2. **Justina**
get. 29. Februar 1672.
Ehem.: Hans Friedrich Knoch.

3. **Johannes Christoph**
get. 30. April 1674,
† 20. Juli 1675.

4. **Sibylle Margarethe**
get. 9. April 1677.
Ehem.: Christian Gruner.

5. **Wolfgang Adam**
get. 16. Februar 1679.
† 5. Mai 1679.

6. **Katharina Barbara**
get. 19. December 1680.

7. **Anna Rosina**
get. 19. März 1683,
† 5. November 1686.

8. **Johann Adam**
get. 10. August 1684,
† 15. November 1686.

9. **Johann Gottlieb**
(IV, 81)
Kaufmann i. Lauban;
get. 25. Septbr. 1687,
† 15. April 1756.
Ehefr.: Rosine
geb. Völkelt.

Magda
get. 22
Ehem.:
En
jur

IV, 15)
er Pfortengasse;
gust 1633.
na geb. Zödelt.
rbara geb. Sörgel.

II.

thasar (IV, 76)
er in Zeulenroda;
1. März 1611,
August 1633.
aria verw. Werner.

6. **Christoph** (IV, 77)
Lohgerber und Rathsherr;
get. 25. October 1612,
† 13. September 1666.
Ehefr.: Magdalene verw. Schultess
geb. Gering.

7. **Maria**
get. 20. Sept. 1614,
† 1. Decbr. 1614.

8. **Wolfgang**
get. 3. Octbr. 1615,
† 14. August 1633.

9. **Maria**
get. 17. Octbr. 1618,
† 6. Novbr. 1618.

10. **Maria**
get. 3. März 1620,
† 16. August 1633.

11. **Susanna**
get. 25. Januar 1624,
† 13. August 1633.

12. **Dorothea**
get. 3. April 1626,
† 26. August 1633.

Christoph (IV, 79)
gerber;
Februar 1647,
cember 1679.
aria geb. Weiss.

4. **Johann Georg** (IV, 80)
Tuchmacher;
get. 21. Januar 1649,
† 13. September 1697.
Ehefr.: Maria Elisabeth geb. Rasche.

5. **Dorothea**
get. 13. Februar 1651.
Eehem.: Joh. Caspar Wolf,
Stadtschreiber.

ene Sibylle
April 1678.
Joh. Günther
elschall,
practic.

1. **Magdalene Dorothee**
get. 24. März 1676.
Ehem.: Simon Jäger.

2. **Christian Friedrich** (IV, 82)
Tuchmacher;
get. 9. December 1677,
† 1762.
Ehefr.: Anna Margarethe geb. Albert.

1. **Maria Dorothea**
geb. 29. September 1703.
Ehem.: Joh. Christoph Grünler.

2. **Juliane Dorothea**
geb. 1. August 1707.

3. **Regina**
geb. 9. October 1679.
Ehem.: Georg Friedrich Beer.

4. **Christoph Heinrich**
get. 6. April 1686.

5. **Johann Georg**
get. 4. März 1689,
† 29. März 1691.

Neuntes Capitel.

Die Nachkommen des Bürgermeisters Johann Weifsker.

Der Stammvater dieser Linie ist der Geleitsmann und spätere Bürgermeister Johann Weifsker (IV, 16). Seine Nachkommenschaft ist, soweit ich sie habe verfolgen können, im Mannesstamme in Schleiz 1758 erloschen.

83. Jacobus.

Archidiakonus in Schleiz. Sohn des Bürgermeisters Johann (IV, 16). Getauft am 18. Juli 1605 in Schleiz. Verheirathet seit 15. November 1643 (H. Jacobus W., Diaconus, H. Johann W., Bürgermeisters, Sohn) mit Katharina geb. Eschke, des Gräfl. R. Pl. Korn- und Forstschreibers Nicol Eschke[1]) zu Lobenstein Tochter. Gestorben am 28. März 1663 in Schleiz.

Er wird im Schleizer Taufregister öfter unter den Pathen erwähnt, z. B. 1617: Jacobus, H. Johann Weifskers, des alten Gleitsmann, Sohn, ein Scheller (= Schüler); 1628 und 1633: Jacobus, H. Johann W., sonst Clemen, Rathsfreunds, Sohn, studiosus; April 1625: H. Jac. W., H. Bürgermeister Johann W. Sohn, H. Amtsschössers Heinrich Leippoldt Kinder Präceptor. In den Jahren 1641—42 war er Subdiakonus und Rector zu Lobenstein,[2]) dann Diakonus, seit 1644 Archidiakonus in Schleiz.[3])

1) Ueber diesen vergl. Lobenstein. Intelligenzblatt 1798 S. 107.

2) Die Subdiakonen in Lobenstein waren zugleich Pfarrer der beiden Filialkirchen Schönbrunn und Unterlemnitz und wurden seit 1653 Hof- und Stadtdiakoni genannt. Seit 1606 fungirte der Subdiakonus auch als Rector der Schule in Lobenstein, an der damals noch ein Cantor und der Kirchner als Tertius angestellt waren. Im Jahre 1653 wurde das Diakonat wieder vom Rectorate getrennt. Vergl. Kirchengallerie der F. Reuss. Länder. Abth. II. S. 141, 127, 128.

3) Reuss. Kirchengallerie Abth. II. S. 16ff. ist er nicht mit aufgeführt. Die Reihenfolge der Schleizer Geistlichen beginnt dort erst c. 1724.

Als Subdiakonus in Lobenstein wird er in der Reussischen Kirchengallerie zwar Jacob Weiske genannt, allein da alle übrigen Angaben mit denen der Schleizer Kirchenbücher übereinstimmen, so kann wohl kein Zweifel sein, dass „Weiske“ auf einem Irrthume, vielleicht einem Lese- oder Druckfehler, beruht.

Kinder:

a) Dorothea. Getauft 11. December 1644. Verheirathet seit 4. November 1662 mit Herrn Mag. Johannes Fridericus Köberus,[1]) des R. Pl. löblichen Gymnasii zu Gera Conrector, Hans Köbers, Böttigers zu Gera, Sohne.
b) Michael. Getauft 25. März 1646. 1661 als „Scholast“ unter den Pathen genannt.
c) Nicolaus. Getauft 3. December 1647. Vergl. Cap. 10 unter b.
d) Johannes. Getauft 24. October 1649. Beerdigt 3. Januar 1650.
e) Katharina. Getauft 22. August 1652. † 29. August 1652.

84. Johannes.

Apotheker in Kahla. Sohn des Bürgermeisters Johann (IV, 16). Getauft am 8. Juni 1608 in Schleiz. Weiteres nicht bekannt.

Er erscheint 1637 und 1644 im Schleizer Taufregister unter den Pathen als Apothekersgesell; 1656 ebenfalls unter den Pathen: Susanna, H. Johann Weifskers, Apothekers zu Cala, Weib.

85. Tobias.

Pfarrer in Rödersdorf, später Diakonus in Tanne. Sohn des Bürgermeisters Johann (IV, 16). Getauft am 16. September 1633 in Schleiz.

[1]) † 1696. Eine ihn betreffende Gedenktafel soll sich ehemals in Gera in der Trinitatiskirche bei der Kanzel befunden haben. Vergl. Lehefeldt S. 31.

Im Schleizer Taufbuche kommt er im März 1661 und Mai 1663 als „S. S. Theolog. studios., Präceptor bei dem R. Pl. Amtmann Herrn Tobias Lauterbach in Schleiz vor. Nach der Reussischen Kirchengallerie predigte er am 8. November 1663 als Candidat. theolog. in Rödersdorf Probe und wurde hierauf 1664 dort Pfarrer. Im November 1671 erhielt er den Ruf als Diakonus nach Tanne und wurde als solcher zugleich Pfarrer von Zollgrün und Schillbach,[1]) doch hat er dieses Amt vielleicht erst mit dem Beginne des Jahres 1672 angetreten. Er wird bis 1692 amtirt haben, da in diesem Jahre Diakonus Grünler als sein Nachfolger genannt wird.[2]) Im Novembar 1695, bei Verheirathung seiner Tochter Maria Sibylle, war er bereits verstorben. Seine Wittwe und Töchter scheinen nach seinem Tode ihren Wohnsitz nach Schleiz verlegt zu haben. Erstere, Anna Christina mit Namen, wurde 1694 mit einem Stück Acker, die Folge genannt, und einer Wiese in Zollgrün belehnt.[3]) Im Schleizer Erbzinsregister von 1700 wird sie ebenfalls erwähnt, heisst dort „Anna Christine Weyland, H. Diaconi Weifskers zu Tanne sel. Witbe“, und wohnte damals in der Kobischgasse.[4])

Kinder:

a) Magdalene Dorothee. Getauft 12. November 1667 in Rödersdorf.

b) Justina Margreta. Getauft 20. October 1670 in Rödersdorf.

c) Marie Sibylle. Verheirathet seit 5. November 1695 (getraut in Schleiz) mit dem Tuchmacher Gottfried Rudloph in Schleiz, des Tuchmachers Heinrich Rudloph Sohne.

d) Johann Tobias. S. unten 86.

1) Kirchengallerie der F. Reuss. Länder. Abth. II. S. 23 und 34.

2) Nach gütiger Mittheilung des Herrn Diakonus Adler in Tanne.

3) Amtslehnbuch von Schleiz 1690—1694 (Archiv des F. Amtsgerichtes Schleiz) fol. 362b. Sie hatte die Grundstücke von ihren Kindern aus gemeiner Erbschaft angenommen.

4) Erbzinsregister von 1700 fol. 7b (F. Hausarchiv Schleiz).

e) Anna Dorothea. Verheirathet seit Dom. XXIV p. Trin. 1714 (jüngste Tochter) mit Herrn Johann Christoph Baumann, Hammerherrn auf der Hütten Steinach, einem Wittwer.

86. Johann Tobias.

Pfarrer in Mielesdorf. Sohn des Pfarrers Tobias (IV, 85).[1]) Er war Cantor in Tanna[2]) und wurde 1725 Pfarrer in Mielesdorf,[3]) wo Johann Michael 1742 als sein Substitut ordinirt und später sein Nachfolger wurde (IV, 59). Während seiner Amtsführung hat er keine Einträge in die Kirchenbücher gemacht.[2]) Er starb als Emeritus in Schleiz am 8. September 1758 im 74. Lebensjahre.[4])

1) Horneburger Familiennachrichten.

2) Nach gütiger Mittheilung des Herrn Pastor Schmidt in Mielesdorf.

3) Kirchengallerie der F. Reuss. Länder Abth. II. S. 70.

4) Nach dem Kirchenbuche wurde er „auf erhaltene gnädigste Concession abends in der Stille beerdigt“, nachdem er „als Emeritus einige Jahre in Schleiz gelebt“ hatte.

Stammtafel VI.

Johann (der Mittlere; IV, 16)
Geleitsmann, später Bürgermeister;
† 26. Januar 1652.
1. Ehefr.: Magdalena geb. Koch.
2. „ Margareta geb Wolrab.

1. **Jacobus** (IV, 83) Archidiakonus; get. 18. Juli 1605, † 28. März 1663. Ehefr.: Katharina geb. Eschke.
2. † 10. Mai 1607.
3. **Johannes** (IV, 84) Apotheker in Kahla; get. 8. Juni 1608. Ehefr.: Susanna.
4. **Magdalene** get. 12. April 1610, † 31. Mai 1610.
5. **Maria** get. 31. October 1611.
6. **Michael** get. 30. Januar 1614, † 25. December 1639.
7. **Dorothea** get. 4. Februar 1616, † 3. Februar 1621.
8. **Paulus** get. 26. Januar 1618, † 3. April 1618.
9. **Barbara** get. 23. Januar 1623, † 23. August 1633.
10. **Johann Adam** get. 31. Mai 1625, † 5. September 1625.
11. **Christian** get. 20. August 1626.
12. **Andreas** get. 30. November 1629. † 27. September 1647.
13. **Tobias** (IV, 85) Pfarrer; Diakonus in Tanne; geb. 16. Sept. 1633, † c. 1692. Ehefr.: (Anna Christine geb. Weyland).
14. **Maria Barbara** get. 12. August 1635. Ehem.: Georg Weiss.

Kinder des Jacobus:

1. **Dorothea** get. 11. Decbr. 1644. Ehem.: Conrector Mag. Joh. Friedr. Köber in Gera.
2. **Michael** get. 25. März 1646.
3. **Nicolaus** get. 3. December 1647.
4. **Johannes** get. 24. October 1649, † 3. Januar 1650.
5. **Katharina** get. 22. August 1652, † 29. August 1652.

Kinder des Tobias:

1. **Magdalene Dorothee** get. 12. November 1667.
2. **Justina Margreta** get. 20. October 1670.
3. **Maria Sibylle** get. Ehem.: Gottfried Rudloph.
4. **Johann Tobias** (IV, 86) Pfarrer in Mielesdorf; geb. c. 1685, † 8. September 1758.
5. **Anna Dorothea** geb. Ehem.: Joh. Christoph Baumann, Hammerherr in Steinach.

Zehntes Capitel.

Anhang.

Ausser den bisher Genannten sind mir noch die nachfolgenden Personen unseres Geschlechtes in Schleiz bekannt geworden. Ich habe sie oben nicht mit Sicherheit unterzubringen gewusst und führe sie daher hier gesondert an.

a) Hans.

Nach dem Aktenverzeichnisse des Schleizer Rathsarchives Fol. 5b No. 22 ist dort vorhanden: Andreas Günschels zu Triptis gerichtliche Versicherung, seines Weibs Bruders Hanſs Weiſskers absentis Erbportion an 50 a. Sch. betreffend.

Ueber diesen Hans und seine Schwester, die vielleicht noch dem 16. Jahrhundert angehören, ist mir nichts bekannt geworden. Die Verschreibung habe ich im Rathsarchive nicht auffinden können.

b) Nicolaus.

Wurde am 8. August 1680 beerdigt („Nicol Weisker, ein Lohe-Gerber, welcher in den Aescher[1]) gefallen und misere ersoffen"). Es könnten hier in Frage kommen die oben IV, 19a, 29 und 83c Genannten.

c) Wolfgang.

Bürger und Tuchmacher. Liess am 12. Februar 1690 einen Sohn Wolfgang Christoph in Schleiz taufen. Vielleicht liegt ein Irrthum vor und ist der Gerber Wolf Christoph s. oben IV, 53 gemeint; oder der Tuchmacher Wolfgang hielt sich nur kurze Zeit in Schleiz auf.

[1]) Aescher heisst bei den Lohgerbern ein in die Erde gegrabenes Fass, worin die Häute mit Kalk und Asche gebeizt werden.

d) Georg Samuel.

Sein Name ist nur bekannt aus den Akten W, 76 (des Schleizer Amtsgerichtsarchives), des auswärtigen George Samuel Weifsker bei E. E. Rathe deponirte Casse betreffend, aus dem Jahre 1730. Da er im Schleizer Kirchenbuche nicht erwähnt wird, war er vielleicht der Sohn eines Ausgewanderten.

e) Hans Georg.

Hans Georg Weiskers Erben werden mehrfach z. B. fol. 1, 2 und öfter erwähnt in einem Aktenstück, „Steuern, Geschoss und andere Onera, von denen gnädigster Herrschaft gehörigen bürgerlichen Gütern 1780.“[1]) Sie zahlten z. B. Zins von 2 Fudern Wiese im Kohlbach u. s. w.

f) Magdalene Dorothee.

Wird erwähnt in den Akten W. 94 (des F. Amtsgerichts-Archives in Schleiz), Magdalenen Dorotheen Weifskerin zu Budissin hinterlassene halbe Wiese am Lösser Wege betreffend, 1734. Es könnten hier gemeint sein die oben IV, 78 a, 80 a und 85 a Genannten.

g) Anna.

Vergl. oben IV, 8 S. 213.

h) Hans

in Weida. Vergl. oben unter IV, 8. Ueber einen etwaigen Nachkommen von ihm namens Simon W. in Weida vergl. unten VI. Theil Cap. 3 Einleitung.

[1]) F. Hausarchiv Schleiz.

V. Theil.

Die Weiſsker im 19. Jahrhunderte.

Erstes Capitel.

Die Nachkommen der Fleischer Heinrich Gottlieb und Johann Erhard Gebrüder Weifsker.

Die Fleischer Heinrich Gottlieb († 1818; IV, 48) und Johann Erhard († 1812; IV, 49) waren Urenkel des Fleischers Tobias W. (IV, 39) und haben daher zum ältesten nachweisbaren Stammvater den Schleizer Rathsherren Hans W. in der Pfortengasse (IV, 12). Nachkommen Johann Erhards leben noch heute in und ausserhalb Schleiz, während die Heinrich Gottliebs in Schleiz im Mannesstamme ausgestorben sind. Vergl. Stammtafel S. 257.

1. Christian Friedrich.

Fleischer. Sohn des Fleischers Heinrich Gottlieb (IV, 48). Geboren am 10. Mai 1788 in Schleiz. Verheirathet seit 29. November 1816 mit Sophie Dorothee Grossin[1]) aus Schleiz († 23. November 1826 im 33. Lebensjahre); und in zweiter Ehe seit 28. Juni 1827 (getraut in Pahren)[2]) mit Christiane Friederike geb. Gross, des Zinngiessers Christian Magnus Gross in Schleiz zweiten Tochter, die nach ihres Ehemannes Tode eine neue Ehe mit dem Fleischer Heinrich Gottlieb Fortdran in Schleiz einging (getraut 14. Februar 1832 in Oettersdorf). Gestorben am 22. December 1829.

Kinder:

I. Ehe:

a) Karl Wilhelm. Geboren 24. Januar 1817; † 29. Juli 1817.

1) Die Eltern der Brautleute sind im Taufregister nicht angegeben.

2) Im Schleizer Trauregister heisst er hier irrthümlich „Christian Heinrich“.

b) todtgeborener Knabe. Beerdigt 13. März 1823.

c) Alwine Pauline. Geboren 30. Juni 1824. Verheirathet seit Mai 1845 mit Wilhelm Eduard Bauer, Rittergutspachter in Frankendorf, des Justizamtmanns Karl Gottlob Bauer in Mühldroff zweitem Sohne.

II. Ehe:

d) Karl Gustav. Geboren 23. Februar 1829. † 29. April 1829.[1])

2. Johann Tobias.

Fleischer. Sohn des Fleischers Johann Erhard (IV, 49). Geboren am 5. Juni 1778 in Schleiz. Verheirathet seit 21. Februar 1813 (getr. in Oettersdorf) mit Christiane Rosine geb. Nonnewitz, des Böttchers Johann Michael Prager in Schleiz Wittwe († 1. December 1838 im 82. Jahre). Gestorben am 12. März 1832.[2])

3. Heinrich Gottlieb.

Fleischer. Sohn des Fleischers Johann Erhard (IV, 49). Geboren am 30. Mai 1780 in Schleiz. Verheirathet seit 20. Februar 1806 (getraut in Kirschkau) mit Christiane Erdmuthe geb. Höfer, des Hufschmieds Johann David Höfer in Schleiz jüngster Tochter. Gestorben am 7. Juli 1848.

Kinder:

a) Heinrich Wilhelm. Geboren 15. Februar 1807. S. unten 5.

b) Christiane Friederike. Geboren 10. December 1809. Verheirathet seit 21. Januar 1836 mit dem Zeug- und Leineweber Franz Uhlitsch in Schleiz, des Zeug- und Leinewebers Johann Christian Uhlitsch in Schleiz zweitem Sohne.

1) Im Begräbnissregister ist irrthümlich als Vater „Christian Wilhelm" angegeben.

2) Mehrere Akten, welche Klagen gegen Joh. Tob. und seine Frau betreffen, befinden oder befanden sich im Archive des F. Amtsgerichtes in Schleiz.

c) Auguste Wilhelmine. Geboren 25. September 1813. † 21. Januar 1886 in Zeulenroda. Verheirathet seit 16. Juli 1839 mit dem Strumpfwirker Karl August Lotter in Zeulenroda, ältestem Sohne des Strumpfwirkers Johann Gottlieb Lotter in Zeulenroda.
d) Erdmuthe Karoline. Geboren 20. Mai 1817. Verheirathet seit 9. Juli 1840 (getraut in Löhma) mit dem Stadtwachtmeister und Strumpfwirker Christian Heinrich Burger in Schleiz, des Strumpfwirkers Johann Gottlieb Burger einzigem Sohne.
e) Heinrich Gottlieb. Geboren 22. Juli 1820, S. unten 6.

4. Christian Wilhelm.

Fleischer. Sohn des Fleischers Johann Erhard (IV, 49). Geboren am 27. November 1787 in Schleiz. Verheirathet seit 26. November 1810 mit Christiane Marie geb. Köber aus Schleiz[1]) (geboren 11. Juni 1788; † 17. Juni 1857). Gestorben am 20. August 1849.

Kinder:

a) Karl Julius. Geboren 19. Februar 1811. † 28. Februar 1811.
b) Heinrich August. Geboren 17. Februar 1812. S. unten 7.
c) Gottlieb Wilhelm. Geboren 24. October 1813. S. unten 8.
d) Karoline Wilhelmine. Geboren 16. Juni 1815. † 25. December 1816.
e) Karl Heinrich. Geboren 26. Juli 1819. S. unten 9.
f) Heinrich Ludwig. Geboren 8. Juni 1822. S. unten 10.
g) Christiane Karoline. Geboren 15. April 1824. † 26. März 1825.
h) Heinrich Gustav. Geboren 30. October 1825. S. unten 11.

1) Die Eltern der Brautleute werden im Trauregister nicht genannt.

i) Friederike Wilhelmine. Geboren 29. Januar 1828. † 16. October 1828.

5. Heinrich Wilhelm.

Lic. theolog., Diakonus und Seminardirektor. Sohn des Fleischers Heinrich Gottlieb (V, 3). Geboren am 15. Februar 1807 in Schleiz. Verheirathet seit Anfang des Jahres 1836 (ausserhalb Schleiz getraut) mit Bertha Pauline geb. Dietsch (geboren 25. September 1813 in Mylau; † 6. September 1872 in Staats in der Altmark), ersten Tochter des Mag. und späteren Direktors der Spinnfabrik zu Mylau, Otto Heinrich Adolph Dietsch. Gestorben am 5. Februar 1861 in Schleiz.

Er wurde im Jahre 1832 als Lehrer der Elementarklasse an der Schleizer Schule und im Jahre 1835 als Collaborator Ministerii[1]) et Lycei angestellt. Anfang des Jahres 1837 erhielt er das Subdiakonat übertragen und führte seit 1841 den Titel Hofdiakonus. Im Jahre 1852 wurde er von der theologischen Facultät in Leipzig zum Licentiaten promovirt und 1857 zum Direktor des Fürstl. Lehrerseminars und zum Diakonus an der Stadtkirche ernannt. Ein hervorragendes Verdienst erwarb er sich durch die Gründung einer Taubstummenanstalt. Eine Reihe gedruckter Gelegenheitspredigten und lateinischer Festgedichte bekunden seine vielseitige Tüchtigkeit.[2])

Kinder:

a) Minna Clementine. Geboren 30. Mai 1838. † 16. Juli 1840.

[1]) Vergl. Brückner, Landeskunde II. S. 585.

[2]) Nach den Angaben der Reuss. Kirchengallerie Abth. II. S. 16 und freundlichen Mittheilungen des Schwiegersohnes, Herrn Pastor Kessler in Zitz, Provinz Sachsen. Nach der Kirchengallerie hatte Schleiz bis 1664 drei Geistliche, einen Superintendenten und 2 Diakone. Im genannten Jahre kam als vierter ein Collaborator Ministerii hinzu, welche Stelle im Jahre 1672, nach Erbauung der Schlosskirche, in die eines Subdiakonus umgewandelt wurde. Ausser diesem war von da an mitunter noch ein fünfter Geistlicher als Hofdiakonus angestellt. Ueber das Seminar und die Taubstummenanstalt vergl. Brückner, Landeskunde I. S. 300 und II. S. 586.

b) Bertha Eugenie. Geboren 30. October 1839. Verheirathet seit 25. Juli 1861 mit dem Collaborator in Köstritz (späteren Pfarrer in Zitz, Prov. Sachsen) Julius Hermann Kessler[1]) (geboren 24. November 1834 in Schleiz), des Strumpfwirkers Heinrich Kessler[1]) in Schleiz ältestem Sohne.

c) Wilhelm Rudolph. Geboren 1. Januar 1842. † 2. December 1862 im Siechenhause zu Roda.

d) Mathilde Elise. Geboren 12. Februar 1846. 1879—89 in Kloster Marienberg bei Helmstedt (Braunschweig), dann im Diakonissenhause Sarepta zu Bielefeld und gegenwärtig Schwester des kirchlichen Hülfsvereins in Berlin.

6. Heinrich Gottlieb.

Fleischer. Sohn des Fleischers Heinrich Gottlieb (V, 3). Geboren am 22. Juli 1820 in Schleiz. Verheirathet seit 10. November 1853 mit Alwine Karoline geb. Pestel, des Christian August Pestel in Schleiz Tochter. Gestorben am 28. December 1888.

Kinder:

a) Heinrich Wilhelm. Geboren 24. December 1854. S. unten 12.

b) August Herman. Geboren 22. Januar 1857. † 24. October 1860.

c) Karl Richard. Geboren 27. Mai 1860. S. unten 13.

d) Richard Herman. Geboren 2. August 1862. † 19. April 1865.

e) Louise Pauline. Geboren 18. März 1869. † 1. October 1871.

7. Heinrich August.

Fleischer. Sohn des Fleischers Christian Wilhelm (V, 4). Geboren am 17. Februar 1812 in Schleiz. Verheirathet seit

1) Das Schleizer Kirchenbuch hat fälschlich „Kössler“. Der Garnisonprediger in Potsdam und frühere Erzieher der Kaiserlichen Prinzen, Johannes Kessler, ist der Sohn des Pfarrers Kessler.

10. Februar 1853 mit Christiane Friederike geb. Höfer († 6. November 1895 im 81. Jahre), des Fleischers Friedrich Carl in Schleiz Wittwe. Gestorben am 16. Juli 1866.

Kinder:

a) Luise Alwine (Albine). Geboren 11. December 1853. Verheirathet seit 18. Juli 1878 mit dem Fabrikanten Paul Heinrich Otto Holzschuher in Schleiz.

b) Maria Luise. Geboren 30. April 1858. † 22. Juni 1862.

8. Gottlieb Wilhelm.

Posamentier. Sohn des Fleischers Christian Wilhelm (V, 4). Geboren am 24. October 1813 in Schleiz. Verheirathet seit 22. Juli 1847[1]) mit Henriette Pauline geb. Oertel († 22. Juni 1887 in Schleiz, 70 Jahre 10 Monate alt), des Tuchmachers Christian Friedrich Oertel in Schleiz Tochter. Gestorben am 25. October 1874.

Kinder:

a) Gustav Eduard. Geboren 13. Februar 1848. † 18. Januar 1849.

b) Herman Wilhelm. Geboren 16. Juli 1850. † 30. Mai 1878 als Buchhändler.

c) Anna. Geboren 28. Juli 1852. † 11. April 1853.

d) Minna. Geboren 19. December 1858. † 14. Januar 1890. Verheirathet seit 20. April 1880 mit dem Buchhalter Herman Christian Gustav Pfeifer in Schleiz.

e) Franz Richard. Geboren 2. Mai 1860. († 16. Mai 1861.)[2])

[1]) Nach Mittheilung von Familiengliedern in Schleiz. Im Kirchenbuche findet sich (nach dem Namensregister) kein darauf bezüglicher Eintrag, obwohl die Trauung in Schleiz stattgefunden haben soll.

[2]) Am angegebenen Tage ist im Begräbnissregister eingetragen: Bernhard Weifsker, des Mstr. Gottlieb Wilhelm Weifskers, B. und Fleischhauers, Sohn im 2. Lebensjahre. Es kann aber kein andrer als der obengenannte Sohn des Posamentier W. gemeint sein.

9. Karl Heinrich.

Fleischer in Berlin. Sohn des Fleischers Christian Wilhelm (V, 4). Geboren am 26. Juli 1819 in Schleiz. Unverheirathet. Er liess sich mit seinem Bruder Heinrich Gustav (V, 11) als Fleischer in Berlin nieder. Im Jahre 1857 suchten beide Brüder um Naturalisation als Preussische Staatsbürger behufs Niederlassung in Berlin an.[1]) Beide leben gegenwärtig als Rentner in Oranienburg.

10. Heinrich Ludwig.

Leineweber in Gera. Sohn des Fleischers Christian Wilhelm (V, 4). Geboren am 8. Juni 1822 in Schleiz. Verheirathet seit dem Frühjahre 1853 (getraut in Gera?) mit Friederike Ernestine geb. Müller, des Fuhrmanns Johann Gottfried Müller in Gera Tochter, von der er wieder geschieden wurde; und in zweiter Ehe seit April 1864 mit Emma geb. Senf aus Gera. Gestorben am 19. März 1896 in Gera ohne Hinterlassung von Nachkommenschaft.

11. Heinrich Gustav.

Fleischer in Berlin. Sohn des Fleischers Christian Wilhelm (V, 4). Geboren am 30. October 1825 in Schleiz. Unverheirathet. Wurde Preussischer Staatsunterthan im Jahre 1863.[2]) Vergl. oben unter 9.

12. Heinrich Wilhelm.

Fleischer. Sohn des Fleischers Heinrich Gottlieb (V, 6). Geboren am 24. December 1854 in Schleiz. Verheirathet seit 29. August 1876[3]) (getraut in Oettersdorf) mit Louise Ida geb. Scharf, des Schnittwaarenhändlers Wilhelm Heinrich Scharf Tochter, welche nach Scheidung ihrer Ehe im Jahre 1880, am 21. Mai 1883 eine neue Ehe mit dem Schneider Victor Louis Hentschel in Zeulenroda einging. Er wanderte 1880 nach Mundian, Illinois, Vereinigte Staaten von Nordamerika, aus, wo er sich wieder verheirathet haben soll.

1) Akten des Stadtgemeindevorstandes in Schleiz A, 117 vol. III. fol. 63.

2) Akten des Schleizer Stadtgemeindevorstandes A, 117 vol. IV. fol. 17.

3) Nach Mittheilung seiner Familie.

Kinder:

a) Frida Helene Louise. Geboren 8. September 1877.
b) ungetaufter Sohn (3 Stunden alt). Beerdigt 23. September 1879.

13. Karl Richard.

Fleischer. Sohn des Fleischers Heinrich Gottlieb (V, 6). Geboren am 27. Mai 1860 in Schleiz. Verheirathet seit 12. November 1888 mit Lina Ernestine geb. Knörnschild, des Schneiders August Johann Knörnschild in Schilbach und der Louise Henriette geb. Förster Tochter.

Kinder:

a) Karl Wilhelm Richard. Geboren 8. August 1889. † 13. Januar 1890.
b) Herman Richard. Geboren 26. Mai 1894.

Stammtafel IV, E.

Stammtafel IV, E.

Johann Erh…
Fleisc…
geb. 23. A…
† 21. Febr…
Ehefr.: Magdalene C…

1. **Joh. Christian** geb. 12. April 1770, † 14. April 1770.
2. **Joh. Magdalene** geb. 29. Mai 1771. Ehem.: Karl Friedr. Sonntag in Gera.
3. **Maria Dorothea** geb. 23. September 1773.
4. **Joh. Christian** (V, 14) Fleischer in Breslau; s. Stammtafel IV, J. (V. Cap. 2).
5. **Joh. Tobias** (V, 2) Fleischer; geb. 5. Juni 1778, † 12. März 1832.
6. **Heinrich Gottlieb** (V, 3) Fleischer; geb. 30. Mai 1780, † 7. Juli 1848. Ehefr.: Christiane Erdmuthe geb. Höfer.
 1. **Heinrich Wilhelm** (V, 5) Diakonus, Seminar-direktor; geb. 15. Februar 1807, † 5. Februar 1861. Ehefr.: Bertha Pauline geb. Dietsch.
 1. **Minna Clementine** geb. 30. Mai 1838, † 16. Juli 1840.
 2. **Bertha Eugenie** geb. 30. October 1839. Ehem.: Jul. Herman Kessler, Pfarrer.
 3. **Wilhelm Rudolph** geb. 1. Januar 1842, † 2. December 1862.
 4. **Mathilde Elise** geb. 12. Februar 1846, z. Zt. in Berlin.
 2. **Christ. Friederike** geb. 10. December 1809. Ehem.: Franz Uhlitzsch.
 3. **Aug. Wilhelmine** geb. 25. September 1813. Ehem.: Karl August Lotter in Zeulenroda.
 4. **Erdmuthe Karoline** geb. 20. Mai 1817. Ehem.: Christ. Heinr. Burger.
 5. **Heinrich Gottlieb** (V, 6) Fleischer; geb. 22. Juli 1820, † 28. December 1888. Ehefr.: Alwine Karoline geb. Pestel.
 1. **Heinrich Wilhelm** (V, 12) Fleischer; geb. 24. Decbr. 1854. 1. Ehefr.: Louise Ida geb. Scharf. 2. Ehefr.: ? ausgewandert.
 1. **Frida Helene Louise** geb. 8. September 1877.
 2. (ungetaufter Sohn) † 23. September 1879.
 2. **Aug. Herman** geb. 23. Januar 1857, † 24. October 1860.
 3. **Karl Richard** (V, 13) Fleischer; geb. 27. Mai 1860. Ehefr.: Lina Ernestine geb. Knörnschild.
 1. **Karl Wilhelm Richard** geb. 8. August 1889, † 13. Januar 1890.
 2. **Herman Richard** geb. 26. Mai 1894.
 4. **Richard Herman** geb. 2. August 1862, † 19. April 1865.
 5. **Louise Pauline** geb. 18. März 1869, † 1. October 1871.
7. **Christ. Kar…** geb. 6. Decemb… Ehem.: Joh. Christian S… in Gera.
 1. **Karl Julius** geb. 19. Februar 1811, † 28. Februar 1811.
 2. **Heinr…** (V… Fle… geb. 17. … † 16. … Ehefr.: Ch… geb. …
 1. **Louise …** geb. 11. December 1853. Ehem.: Paul Heinrich Otto Holzschuher.

Vergl. dazu: Stammtafel IV, A. (IV, Cap. 4).
C. (IV, Cap. 5).
J. (V, Cap. 2).

…ard (IV, 49)
…cher;
…pril 1742,
…uar 1812.
…ristiane geb. Franke.

…roline
…er 1782.
…
…Sattler

8. **Christ. Sophie**
geb. 26. October 1785.
Ehem.:
Gottlieb Salomo Panzer.

9. **Christian Wilhelm**
(V, 4)
Fleischer;
geb. 27. November 1787.
† 20. August 1849.
Ehefr.: Christ. Marie geb. Köber.

10. **Joh. Friederike**
geb. 26. December 1789.
Ehem.:
Karl Aug. Metz in Zeulenroda.

11. **Aug. Marie**
† 17. December 1791.

…ich August
…, 7)
…ischer;
…Februar 1812,
…Juli 1866.
…rist. Friederike
… Höfer.

3. **Gottlieb Wilhelm**
(V, 8)
Posamentier;
geb. 24. October 1813,
† 25. October 1874.
Ehefr.: Henriette Pauline
geb. Oertel.

4. **Karoline Wilhelmine**
geb. 16. Juni 1815,
† 25. December 1816.

5. **Karl Heinrich** (V, 9)
Fleischer in Berlin;
geb. 26. Juli 1819.

6. **Heinrich Ludwig**
(IV, 10)
Weber in Gera;
geb. 8. Juni 1822,
† März 1896.
1. Ehefr.: Friedr. Ernest.
geb. Müller.
2. Ehefr.: Emma
geb. Senf.

7. **Christiane Karoline**
geb. 15. April 1824,
† 26. März 1825.

8. **Heinrich Gustav** (V, 11)
Fleischer in Berlin;
geb. 30. October 1825.

9. **Friederike Wilhelmine**
geb. 29. Januar 1828,
† 16. October 1828.

2. **Marie Louise**
geb. 30. April 1858,
† 22. Juni 1862.

Louise Alwine …

1. **Gustav Eduard**
geb. 13. Februar 1848,
† 18. Januar 1849.

2. **Herman Wilhelm**
Buchhändler;
geb. 16. Juli 1850,
† 30. Mai 1878.

3. **Anna**
geb. 28. Juli 1852,
† 11. April 1853.

4. **Minna**
geb. 19. December 1858,
† 14. Januar 1890.
Ehem.: Herm. Christ. Gustav Pfeifer.

5. **Franz Richard**
geb. 2. Mai 1860,
† 16. Mai 1861.

Zweites Capitel.

Der Fleischer Johann Christian Weisker in Breslau und seine Nachkommen.

Stammvater dieses Zweiges ist der Fleischer Johann Christian Weifsker, der aus Schleiz 1803 (oder 1805 ?) in Breslau einwanderte. Er war ein Sohn des Fleischers Johann Erhard (IV, 49) und daher ebenfalls, wie die in Cap. 1 Genannten, ein Nachkomme des Rathsherrn Hans W. in der Pfortengasse (IV, 12). Johann Christian schrieb sich anfänglich „Weifsker", später „Weisker". Letztere Schreibweise haben seine sämmtlichen Nachkommen angenommen.

14. Johann Christian.

Fleischer in Breslau. Sohn des Fleischers Johann Erhard (IV, 49). Geboren am 4. Februar 1776 in Schleiz. Verheirathet (getraut in Hundsfeld) mit Dorothea Elisabeth geb. Zimmer (geb. Novbr. 1783; † 10. März 1859 in Breslau),[1]) Tochter des Landwirthes und Gerichtsscholzen Zimmer in Glockschütz bei Breslau. Gestorben am 4. Mai 1836 in Breslau.

Liess sich 1803 oder 1805 in Breslau als Fleischer nieder.

Kinder:

a) Karl Christian. Geboren 24. December 1805. S. unten 15.

b) Johann Gottlieb. Geboren 16. November 1807. S. unten 16.

[1]) Nach anderer Angabe: geb. 6. Juli 1783; † 20. August 1860. Alle Daten und Namen dieses Capitels verdanke ich freundlichen Mittheilungen von Familiengliedern, deren Angaben aber mitunter von einander abweichen.

c) Karl August. Geboren 24. November 1809. S. unten 17.

d) Juliane Dorothee. Geboren 27. October 1811. † 6. Mai 1855 in Netsche.[1]

e) Wilhelm Karl. Geboren 2. Juni 1814. S. unten 18.

f) Gustav Adolph. Geboren 7. December 1816. S. unten 19.

g) Friedrich Eduard. Geboren 26. Februar 1819. S. unten 20.

h) Wilhelmine. Geboren 19. October 1821. † 20. September 1884 in Breslau als Vorsteherin im Allerheiligen-Hospital. Verheirathet seit 23. October 1849 (getraut in Namslau) mit dem Bürgermeister Karl Laubner in Pitschen (geb. 2. Juli 1819; † 2. August 1876 in Breslau).

i) Emilie Sophie. Geboren 21. October 1825. Verheirathet seit 23. October 1849 (getraut zu Namslau) mit dem Rentmeister des Reichsgrafen Schaffgotsch, Haupt- und Forstrendanten Josef Robert Anton Siebelt in Hermsdorf-Kynast (geb. 10. Mai 1818 in Warmbrunn; † 20. Juni 1882 in Hermsdorf).

15. Karl Christian.

Justitiar und Bürgermeister in Namslau. Sohn des Fleischers Johann Christian (V, 14). Geboren am 24. December 1805 in Breslau. Verheirathet seit 1835 mit Louise geb. Neumann (geboren 29. März 1816; † 13. Februar 1867 zu Landshut i. Schl.), Tochter des Gerichtsrathes Neumann in Namslau. Gestorben am 3. October 1872 in Heidelberg (Baden).

Er betheiligte sich an den politischen Unruhen der 40er Jahre, wurde 1848 flüchtig, lebte dann lange im Auslande, u. a. in Paris und London, und starb in Heidelberg, wo er, in studentischen Kreisen als „Polendoctor“ bekannt, seinen Lebensunterhalt durch Ertheilen von Fechtunterricht erwarb.

[1] Freiwillig aus Gram über den Tod des Bräutigams oder in Folge eines Unglücksfalles?

Kinder:

a) Cölestine. Geboren 5. August 1836 in Namslau. † 8. April 1896 in Berlin. Verheirathet seit 1873 mit dem Postbeamten Johannes Brandt in Berlin.
b) August Friedrich Daniel Franz. Geboren 31. Mai 1842 in Namslau. S. unten 21.
c) Theodor Karl. Geboren 12. September 1846. S. unten 22.
d) Marie. Geboren 28. Februar 1849 in Namslau. Verheirathet mit dem Oberinspector der Gräfl. Saurma'schen Güter Hugo Süssbrich in Jeltsch i. Schl. († 5. Mai 1898 in der Universitätsklinik zu Breslau).

16. Johann Gottlieb.

Fleischer und Stellenbesitzer in Netsche bei Oels. Sohn des Fleischers Johann Christian (V, 14). Geboren am 16. November 1807 in Breslau. Verheirathet seit 1856 (getraut in der Schlosskirche Oels) mit Rosine Karoline geb. Kaschner (geboren 9. December 1834), Tochter des Schneiders Christian Kaschner in Stronn und der Anna Rosine geb. Wudtke. Gestorben am 20. Februar 1891 in Netsche.

Er lebte 1848 in Namslau.

Kinder:

a) Herman Karl Paul. Geboren 10. September 1857. S. unten 23.
b) Wilhelmine Karoline Dorothee. Geboren 12. October 1859. Verheirathet seit 4. Juli 1880 mit Gustav Falkmeier (geb. 5. Januar 1856 in Wongrowitz) in Graudenz.
c) Gustav. Geboren 19. März 1862. † 14. August 1885 in Breslau als Kellner.
d) Hedwig Gottliebe. Geboren 4. Juli 1864. Z. Zt. in Charlottenburg.
e) Emil Theodor. Geboren 19. October 1868. S. unten 24.

f) Ida Rosalie. Geboren 22. Januar 1873. † 5. August 1887 in Netsche.

17. Karl August.

Tischler und Instrumentenbauer in Breslau. Sohn des Fleischers Johann Christian (V, 14). Geboren am 24. November 1809 in Breslau. Verheirathet. Gestorben am 1. November 1863 in Breslau.

Kinder:

a) Herman. Geboren 19. April 1841 in Breslau. S. unten 25.

Ob noch andere Kinder vorhanden waren, ist nicht bekannt.

18. Karl Wilhelm.

Ingenieur in Charleston (Südkarolina). Sohn des Fleischers Johann Christian (V, 14). Geboren am 2. Juni 1814 in Breslau. Verheirathet. Gestorben noch vor Beendigung des Nordamerikanischen Secessionskrieges in Charleston.

Er war Subalternbeamter im Justizdienste in Schlesien, betheiligte sich, wie einige seiner Brüder, an den politischen Unruhen der 40er Jahre und ging 1848 oder 1849 nach Nordamerika, wo er sich zum Ingenieur ausbildete und zuletzt in Charleston lebte. Seine Wittwe soll mit einem Sohne nach Schlesien zurückgekehrt sein.

Kinder:

(Wilhelm?)[1])

Ob noch weitere Kinder vorhanden waren, ist nicht bekannt.

19. Gustav Adolph.

Kreissecretär a. D. — Sohn des Fleischers Johann Christian (V, 14). Geboren am 7. December 1816 in Breslau. Verheirathet (getraut zu Dyhernfurth) mit Ernestine geb. Peters-Baumbach. Gestorben als Rechtsconsulent und Agent in Breslau.

[1]) Es ist zu vermuthen, dass er 1872 oder 1873 in Leipzig als Kaufmann eine Anstellung hatte.

Im Jahre 1840 soll er Amtsaktuar (oder Kreissecretär) in Dyhernfurth gewesen sein.

Kinder:

a) Herman. S. unten 26.
b) Rudolf. S. unten 27.

Ob noch weitere Kinder vorhanden waren, ist nicht bekannt.

20. Friedrich Eduard.

Thierarzt; später Rentner in Berlin. Sohn des Fleischers Johann Christian (V, 14). Geboren am 26. Februar 1819 in Breslau. Verheirathet seit 20. August 1847 mit Maria Feodorowna Bertha Anna geb. Neumann (geboren 15. August 1826 in Falkenberg, Oberschlesien; † 6. October 1853 in London), Tochter des Kaufmanns Karl Neumann in Falkenberg und der Friederike geb. Romer; und in zweiter Ehe mit der Schwester seiner verstorbenen Ehefrau Olga Bertha geb. Neumann (geboren 15. Mai 1830 in Falkenberg; † 18. September 1875 in Berlin).

Er hatte in Berlin studirt und wurde dann Thierarzt und Gutsbesitzer in Falkenberg, betheiligte sich an den politischen Unruhen der 40er Jahre (in engen Beziehungen zu Graf Reichenbach), wurde längere Zeit in Grottkau und Neisse in Untersuchungshaft gehalten und 1849 verurtheilt, aber durch Vermittelung des ihm befreundeten Richters auf kurze Zeit freigelassen, um seine Angelegenheiten zu ordnen. Er benutzte diese Gelegenheit um zu entfliehen und wandte sich über Breslau, Sachsen, Cöln nach London, in der Absicht, nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika auszuwandern, blieb aber in London, zunächst als Assistent eines Thierarztes, dann als Beamter der Lebensversicherungsgesellschaften „Times“, später „Star“, und lebt seit 1872 als Rentner in Berlin.

Kinder:

I. Ehe:

a) Margaret Mathilde Marie Bertha. Geboren 3. Juli 1848 in Falkenberg. Verheirathet seit 24. Mai 1868 mit dem Fondsmakler Karl Adolph Paul Glaue (geboren 22. November 1844 in

Berlin; † 29. October 1879 in Berlin), Sohn des Fabrikanten Karl Ludwig Wilhelm Glaue in Berlin und der Dorothee Henriette Karoline geb. Kuhnert.

b) Leo Franz Karl. Geboren 9. Februar 1850 in Falkenberg. S. unten 28.

c) Albany. † einige Wochen alt in London.

d) (Knabe). † einige Wochen alt in London.

II. Ehe:

Kinderlos.

21. August Friedrich Daniel Franz.

Postsecretär in Berlin. Sohn des Justitiars Karl Christian (V, 15). Geboren am 31. Mai 1842 in Namslau. Verheirathet seit 17. März 1875 (getraut in der XII Apostel-Kirche in Berlin) mit Elisabeth Auguste Wilhelmine Bertha geb. Metzel (geboren 2. Mai 1848 in Magdeburg), Tochter des Verbands-Packmeisters der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn Friedrich Wilhelm Alexander Metzel in Berlin und der Wilhelmine geb. Baldamus. Gestorben am 17. März 1884 in Berlin.

Kind:

Wilhelmine Elisabeth Auguste Margarethe. Geboren 29. Juli 1876 in Berlin. Fernsprechgehülfin.

22. Theodor Karl.

Kaufmann in Berlin. Sohn des Justitiars Karl Christian (V, 15). Geboren am 12. September 1846 in Namslau. Unverheirathet. Mitbesitzer einer Glas- und Porzellanwaarenhandlung in Berlin (Firma: Th. Weisker & Krüger, Friedrichstrasse).

23. Herman Karl Paul.

Buchdrucker in Breslau. Sohn des Fleischers Johann Gottlieb (V, 16). Geboren am 10. September 1857 in Netsche bei Oels. Verheirathet seit 20. December 1888 (getraut in St. Elisabeth zu Breslau) mit Clara geb. Hampel (geboren

5. September 1867 in Weissstein bei Waldenburg, Schlesien), Tochter des Bäckers Joseph Hampel und der Dorothea geb. Scholz aus Salzbrunn.

Kinder:

a) Rudolf Konrad Herman. Geboren 27. November 1889.
b) Mechthild. Geboren 2. November 1897.

24. Emil Theodor.

Stellenbesitzer in Netsche. Sohn des Fleischers Johann Gottlieb (V, 16). Geboren am 19. October 1868 in Netsche. Unverheirathet. Uebernahm den väterlichen Landbesitz.

25. Herman.

Instrumentenmacher in Breslau. Sohn des Tischlers und Instrumentenbauers Karl August (V, 17). Geboren am 19. April 1841 in Breslau. Verheirathet mit Karoline geb. Pfaendt (getraut in der Kirche St. Elisabeth zu Breslau). Gestorben im Juli 1891 in Pascani in Rumänien.

Wegen eines Augenleidens musste er seinen Beruf aufgeben, gerieth wiederholt in eine sehr missliche Lage und erwarb seinen Lebensunterhalt nothdürftig auf verschiedene Weise, einige Jahre auch als Angestellter einer Eisenbahn in Rumänien. Vor seinem Tode scheint er nochmals dorthin zurückgekehrt zu sein.

Kinder:

a) Martha.
b) Bertha. Verheirathet seit 1897.
c) Elisabeth.
d) Wilhelmine.

26. Herman.

Rechtsconsulent in Breslau. Sohn des Kreissecretärs a. D. Gustav Adolph (V, 19). Geburtstag unbekannt. Verheirathet. Verstorben nebst seiner Ehefrau. Näheres nicht bekannt.

27. Rudolf.

Dr. phil., Bildhauer, später Besitzer eines Ateliers für Nachbildung niederer Thiere und anatomischer Präparate in Wachs in Leipzig. Sohn des Kreissecretärs a. D. Gustav Adolph (V, 19). Verheirathet mit der Opernsängerin Johanne Louise geb. Voigtländer (jetzt verehel. Kietzmann, z. Zt. in Cassel). Soll um die Mitte oder gegen Ende der 80er Jahre in Leipzig freiwillig aus dem Leben geschieden sein.

Kind:

Friedrich. Geboren 23. Februar 1881 in Leipzig. Z. Zt. (1898) in Stendal als Gärtner.

28. Leo Franz Karl.

Besitzer des Public houses oder Hotels Lancelot in Liverpool. Sohn des Rentners Friedrich Eduard (V, 20). Geboren am 9. Februar 1850 in Falkenberg in Schlesien. Verheirathet seit 25. December 1875 mit Mary Anne Campbell (geboren 24. Juli 1854), Tochter des John Campbell in London.

Ist in England erzogen und spricht nur noch gebrochen deutsch.

Kinder:

a) Frederik Edward. Geboren 10. Januar 1878 in St. Helens (Lancashire).

b) John Leopold. Geboren 2. August 1882 in St. Helens.

Stammtafel IV, J.

Stammtafel IV, J.

Johann Chr
Fleischer
geb. 4. F
† 4. M
Ehefr.: Doroth. El

1. Karl Christian
(V, 15)
Justitiar u. Bürgermeister
in Namslau;
geb. 24. December 1805,
† 3. October 1872.
Ehefr.:
Luise geb. Neumann.

- 1. **Cölestine** geb. 5. August 1836, † 8. April 1896. Ehem.: Joh. Brandt in Berlin.
- 2. **Aug. Friedrich Daniel Franz** (V, 21) Postsecretär in Berlin; geb. 31. Mai 1842, † 17. März 1884. Ehefr.: Elisab. Aug. Wilh. Bertha geb. Metzel.
 - **Wilhelmine Elisabeth Auguste Margarethe** geb. 29. Juli 1876.
- 3. **Theodor Karl** (V, 22) Kaufmann in Berlin; geb. 12. Septbr. 1846.
- 4. **Marie** geb. 28. Februar 1849. Ehem.: Hugo Süssbrich in Jeltsch.

2. Johann Gottlieb
(V, 16)
Fleischer u. Freistellen-
besitzer in Netsche
bei Oels;
geb. 16. November 1807,
† 20. Februar 1891.
Ehefr.: Rosine Karoline
geb. Kaschner.

- 1. **Herman Karl Paul** (V, 23) Schriftsetzer in Breslau; geb. 10. Sept. 1857. Ehefr.: Klara geb. Hampel.
 - 1. **Rudolf Konrad Herman** geb. 27. November 1889.
 - 2. **Mechtild** geb. 2. November 1897.
- 2. **Wilhelmine Karoline Dorothee** geb. 12. October 1859. Ehem.: Gust. Falkmeier in Graudenz.
- 3. **Gustav** geb. 19. März 1862, † 14. August 1885.
- 4. **Hedwig Gottliebe** geb. 4. Juli 1864.
- 5. **Emil Theodor** (V, 24) Freistellenbesitzer in Netsche; geb. 19. October 1868.
 - 1. **Martha.**
 - 2. **Bertha.**
- 6. **Ida Rosalie** geb. 22. Januar 1873, † 5. August 1887.

3. K
Instru
in
geb. 24
† 1. N

- 1. In ge † Ehe ge

Vergl. dazu: Stammtafel IV, A. (IV, Cap. 4).
C. (IV, Cap. 5).
E. (V, Cap. 1).

stian (V, 14)
1 Breslau;
ɔruar 1776,
i 1836.
abeth geb. Zimmer.

rl August
, 17)
entenbauer
Breslau;
Novbr. 1809,
ember 1863.

4. **Juliane Dorothee**
geb. 27. October 1811,
† 6. Mai 1855.

5. **Wilhelm Karl**
(V, 18)
Ingenieur
in Charleston;
geb. 2. Juni 1814.

6. **Gustav Adolph**
(V, 19)
Kreissekretär a. D.;
geb. 7. December 1816.
Ehefr.:
Ernestine geb. Peters.

7. **Friedrich Eduard**
(V, 20)
Thierarzt, Rentner
in Berlin;
geb. 26. Februar 1819.
1. Ehefr.:
Mar. Feod. Berth. Anna
geb. Neumann.
2. Ehefr.:
Olga Bertha geb.
Neumann.

8. **Wilhelm**
geb. 19. October 1821,
† 20. September 1884.
Ehem.: Bürgermeister Karl
Laubner in Pitschen.

9. **Emilie Sophie**
geb. 21. October 1825.
Ehem.: J. R. A. Siebelt in
Hermsdorf-Kynast.

Herman
V, 25)
rumenten-
bauer;
19. April
1841,
uli 1891.
: Karoline
Pfaendt.

Andere
Kinder?

1 Sohn
(Wilhelm?)

1. **Herman**
Rechtsconsulent
in Breslau.
Verheirathet.

2. **Rudolf**
Dr. phil.,
Bildhauer
in Leipzig;
† c. 1884.
Ehefr.:
Joh. Louise
geb. Voigtländer,
Opernsängerin.

1. **Margaret Mathilde Marie Bertha**
geb. 3. Juli 1848.
Ehem.: C. A. P. Glaue in Berlin.

2. **Leo Franz Karl**
(V, 28)
Hotelbesitzer
in Liverpool;
geb. 9. Februar 1850.
Ehefr.: Mary Anne
Campell.

3. **Albany**
† als Wochenkind.

4.
† als Wochenkind.

Elisabeth. 4. **Wilhelmine.**

1. **Friedrich**
geb. 23. Februar 1881.

1. **Frederik Edward**
geb. 10. Januar 1878.

2. **John Leopold**
geb. 2. August 1882.

Drittes Capitel.

Der Lohgerber Clemens Weifsker in Horneburg und seine Nachkommen.[1])

In dem Flecken Horneburg bei Stade (Provinz Hannover) sind zwei Familien unseres Namens ansässig; eine Lohgerberfamilie und eine Leineweberfamilie. Die erstere, welche in Horneburg sich stets grossen Ansehens erfreut hat, lässt sich auf einen im 18. Jahrhunderte aus Schleiz dort eingewanderten Lohgerber Clemens Weifsker (IV, 38) zurückführen. Ueber die Leineweberfamilie vergl. unten Cap. 4. — Clemens W. war vermuthlich (vergl. Hans IV, 31) ebenfalls ein Nachkomme des Rathsherren Hans W. in der Pfortengasse in Schleiz (IV, 12). Die Familie schrieb früher ausnahmslos ihren Familiennamen Weifsker mit „fs" und findet sich stets so im Kirchenbuche eingetragen, erst neuerdings scheinen die Nachkommen Christians (V, 36) das „s" angenommen zu haben.

Des Zusammenhanges wegen sind die biographischen Bemerkungen über den Stammvater dieses Zweiges, Clemens, aus dem IV. Theile hier wiederholt.

[1]) Die Nachrichten über diesen Zweig unseres Geschlechtes verdanke ich, neben Auskünften der Familienglieder, namentlich der Güte des Herrn Pastor Meiners in Horneburg, der Anfang des Jahres 1898 aus den dortigen Kirchenbüchern einen Stammbaum für mich anzufertigen die Freundlichkeit hatte.

29. Clemens.

Lohgerber. Sohn des Lohgerbers Clemens W. in Schleiz (IV, 36). Geboren am 10. März 1725 in Schleiz. Verheirathet seit 28. August 1752 (getraut in Horneburg) mit Anna Sophie Fickhardt[1]) († 17. Januar 1788), der Wittwe eines Lohgerbers (Ficker?) in Horneburg. Gestorben am 10. Februar 1796 in Horneburg.

Wanderte vor 1752 aus Schleiz in Horneburg ein.

Kinder:

a) Johann Georg Clemens. Geboren 5. März 1753. S. unten 30.

b) Osias Gottlieb Heinrich. Geboren 11. October 1754.

30. Johann Georg Clemens.

Lohgerber. Sohn des Lohgerbers Clemens (V, 29). Geboren am 5. März 1753 in Horneburg. Verheirathet seit 2. November 1781 (getraut in Horneburg) mit Christine geb. Kahrs († 5. October 1826), Tochter des Gastwirthes Kahrs in Stade. Gestorben am 9. November 1827.

Kinder:

a) Anna Sophie. Geboren 24. September 1782. Verheirathet mit dem Brauereibesitzer Lühning in Buxtehude.

b) Clemens. Geboren 22. October 1784. S. unten 31.

c) Joachim. Geboren 26. Juli 1786.

d) Christine Margarethe. Geboren 8. September 1788, † ca. 25 Jahre alt, unverheirathet.

e) Eva. Geboren 2. September 1790. Verheirathet mit dem Schuhmacher Köster in Stade.

f) Georg Heinrich. Geboren 18. December 1792. S. unten 32.

[1]) So nach dem Horneburger Kirchenbuche. In der Heirathsconsens-Urkunde d. d. Schleiz den 31. März 1752 heisst sie: Anna Sophie Fickerin, Lohgerbers-Wittwe in Horneburg.

g) Maria Katharina Elisabeth. Geboren 28. Juli 1795. † 18. Mai 1796.

h) Jacob. Geboren 25. Januar 1798. † 8. November 1808.

i) Anna Rebecka. Geboren 2. August 1799. † 7. December 1837 unverheirathet in der Irrenanstalt zu Hildesheim.

k) Christian (Zwilling). Geboren 26. August 1800. S. unten 33.

l) Regina (Zwilling). Geboren 26. August 1800. Verheirathet seit 20. Juli 1827 mit dem Tischler Konrad Oldhaber, mit dem sie im Jahre 1834 nach Baltimore in den Vereinigten Staaten von Nordamerika auswanderte.

31. Clemens.

Lohgerber. Sohn des Lohgerbers Johann Georg Clemens (V, 30). Geboren am 22. October 1784 in Horneburg. Verheirathet seit 3. Juli 1818 mit Katharina Margaretha geb. Brinkmann (geboren 12. September 1792; † 10. Mai 1868), Tochter des Bäckermeisters Johann Hinrich Brinkmann. Gestorben am 23. Januar 1835 in Horneburg an einer Krankheit, die er sich zugezogen hatte, als er, von der Berufsarbeit stark erhitzt, eine Frau mit 3 Kindern aus dem Eise der Elbe rettete.

Kinder:

a) Christine Dorothee. Geboren 7. December 1818. † 21. Januar 1894 in Aurich. Verheirathet seit 23. Februar 1844 mit dem Bürger und Kornhändler Heinrich Friedrich Ludwig Jacobsen in Buxtehude (geboren 3. Juni 1817; † 6. Mai 1870), des Kornhändlers Hinrich Jacobsen in Buxtehude Sohne.

b) Heinrich (Hinrich) Clemens. Geboren 23. Mai 1820. S. unten 34.

c) Katharine Dorothee. Geboren 3. Juni 1822. Verheirathet seit 30. November 1849 mit dem Landwirthe Albert Hinrich Wohlers in Horne-

burg (geboren 12. Mai 1819; † 23. Juli 1868), des Landwirths Johann Hinrich Wohlers in Horneburg Sohne.

d) Anna Sophia. Geboren 4. Februar 1825.[1]) † 8. Juni 1890, unverheirathet.

e) Johann Nicolaus. Geboren 18. August 1827. † 18. November 1846 im Krankenhause an Epilepsie.

32. Georg Heinrich.

Lohgerber. Sohn des Lohgerbers Johann Georg Clemens (V, 30). Geboren am 18. December 1792 in Horneburg. Verheirathet seit 29. August 1828 mit Christine Dorothee geb. Lohse († März oder April 1832), Tochter des Schmiedes Lose (Lohse) in Horneburg. Gestorben am 28. April 1834 in Horneburg.

Kinder:

a) Georg Heinrich. Geboren 15. 1830. S. unten 35.

b) Johann Clemens. Geboren 28. Februar 1832. † 1. October 1832.

33. Christian.

Lohgerber. Sohn des Lohgerbers Johann Georg Clemens (V, 30). Geboren am 26. August 1800 in Horneburg. Verheirathet seit 1830 mit Anna Antoinette Christine geb. Buchholz († 29. December 1836), Tochter des Schuhmachers Friedrich Buchholz in Horneburg; und in zweiter Ehe seit 2. Ostertag 1838 mit Dorothee Henriette geb. Cordes (geboren 12. Februar 1807; † 4. September 1890), Tochter des Bäckers Cordes in Verden. Gestorben am 27. November 1840 in Horneburg.

[1]) Während einer grossen Sturmfluth, die den Elbdeich durchbrochen hatte und bis ins Zimmer der Wöchnerin drang, deren Bett eine Zeit lang im Wasser stand, sodass die anwesenden Frauen ihres Amtes in den Wasserstiefeln ihrer Männer walten mussten.

Kinder:

I. Ehe:

a) Dorothee Christine Margarethe. Geboren 8. (4.?) October 1831. † 8. Mai 1834.

b) Albrecht Friedrich. Geboren 13. April 1834. † 16. (23.?) März 1835.

c) Christian. Geboren 24. Mai 1836. S. unten 36.

II. Ehe:

d) Dorothee Katharine Sophie. Geboren 6. November 1839. Verheirathet mit dem Restaurateur Theodor Loose in Hamburg.

e) Marie Henriette. Geboren 7. Mai 1841. Verheirathet mit dem Tischler Glasing in Blankenese bei Hamburg.

34. Hinrich Clemens.

Lohgerber. Sohn des Lohgerbers Clemens (V, 31). Geboren am 23. Mai 1820 in Horneburg. Verheirathet seit 15. Februar 1848 mit Katharina Margarethe geb. Hagenah (geb. 23. Februar 1822; † 13. August 1893 in Aurich), Tochter des Schiffers Hinrich Hagenah in Horneburg. Gestorben am 6. August 1873 in Horneburg.

Er hat sich um Horneburg dadurch sehr verdient gemacht, dass er, gemeinschaftlich mit einem anderen Horneburger Bürger, eine Wasserleitung angelegt hat, deren Werth für den Flecken erst jetzt allgemein anerkannt wird.

Kinder:

a) Bartold Clemens. Geboren 28. Mai 1849. † 5. Juni 1876 (Lohgerbereibesitzer).

b) Katharina Marie Dorothee (Dorette). Geboren 4. December 1850. Verheirathet seit 21. März 1875 (getraut in Horneburg) mit dem Seminarlehrer Johann Wilhelm Hering in Aurich (geboren 18. December 1847 in Jemgum), Sohn

des Tischlermeisters Hering in Jemgum, Ostfriesland.

c) Heinrich Albert Richard. Geboren 9. October 1852. Wanderte 1882 nach Nordamerika aus und ist seitdem verschollen.

d) Johann Heinrich Wilhelm. Geboren 7. April 1855. † 17. Februar 1872 in Buxtehude als Kaufmann.

e) Sophie Margarethe Johanne. Geboren 26. Juni 1858. Verheirathet seit 19. Juni 1887 (getraut in Berlin) mit dem Inspector des Norddeutschen (Bremer) Lloyd Wilhelm Schmöler (Schmölder?) in Genua (geboren 31. Mai 1847 in Rhaydt a. Rhein), Sohn des Notars Eduard Schmöler in Rhaydt.

f) Hinrich Herman Georg. Geboren 15. März 1860. S. unten 37.

g) Henriette Friederike Luise. Geb. 22. August 1862; lebt bei ihrem Bruder Georg.

35. Georg Heinrich.

Redakteur einer Zeitung in New-York. Sohn des Lohgerbers Georg Heinrich (V, 32). Geboren am 15. 1830 in Horneburg. Gestorben Ende der 70er oder Anfang der 80er Jahre in New-York, wohl unverheirathet.

Er studirte (Jura?) und ging später nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo er zuletzt in New-York Redakteur (oder Reporter) einer grossen dort erscheinenden Zeitung (Abendpost? Abendzeitung?) war.

36. Christian.

Lohgerber. Sohn des Lohgerbers Christian (V, 33). Geboren am 24. Mai 1836 in Horneburg. Verheirathet seit 29. Mai 1868 mit Katharine Marie geb. Holthusen (geboren 2. September 1849), Tochter des Tanzlehrers und Klempnermeisters Holthusen in Horneburg. Gestorben am 8. März 1883.

Kinder:

a) Daniel Heinrich Christian. Geboren 21. Mai 1872. S. unten 38.

b) Henriette Margarethe Marie. Geboren 14. März 1870. Ausgewandert nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Verheirathet seit 5. September 1891 (getraut in New-York) mit dem Fleischer Otto Falkenberg (geboren 1859 in Düsseldorf).

c) Anna Sophie Dora. Geboren 28. März 1876. Z. Zt. in Hamburg.

d) Anna Elise. Geboren 16. Januar 1878. Z. Zt. in Hamburg.

e) Doris Emma. Geboren 2. December 1880. Z. Zt. in Hamburg.

37. Hinrich Hermann Georg.

Kaufmann z. Zt. in Netzschkau. Sohn des Lohgerbers Hinrich Clemens (V, 34). Geboren am 15. März 1860 in Horneburg. Verheirathet seit 8. October 1888 (getraut in Gera-Untermhaus) mit Helene geb. Alberti (geboren 11. November 1866), Tochter des Justizrathes Alberti in Gera.

Er war, nachdem er in Horneburg die Schule besucht und in Hannover seine Lehrzeit zurückgelegt hatte, in Göttingen, Netzschkau i. V. und Gera thätig und lebte seit März 1896 in Berlin. Am 1. April 1898 siedelte er aufs Neue nach Netzschkau (Herlasgrün) über.

Kinder:

a) Clemens Wilhelm Richard. Geboren 7. October 1889 in Berlin.

b) Hans Bruno Karl. Geboren 6. October 1890 in Berlin.

c) Margarethe Henriette. Geboren 28. Juni 1895 in Gera.

38. Daniel Heinrich Christian.

Handelsmann. Sohn des Lohgerbers Christian (V, 33). Geboren am 21. Mai 1872 in Horneburg. Unverheirathet.

Er lernte als Kaufmann 4 Jahre, war dann bis October 1893 in Hamburg und Altona als Commis thätig und betreibt seitdem einen Hausirhandel mit Geflügel und dergl. in Horneburg.

Stammtafel IV, H.

Stammtafel IV, H.

Clemen
Lohgerber i
geb. 10.
† 10. Fel
Ehefr.: Anna Sop

1. **Johann Georg Clemens** (V, 30)
Lohgerber;
geb. 5. März 1753,
† 9. November 1827.
Ehefr.: Christine geb. Kahrs.

1. **Anna Sophia**
geb. 24. Septbr. 1782.
Ehem.:
Brauereibes. Lühning
in Buxtehude.

2. **Clemens** (V, 31)
Lohgerber;
geb. 22. October 1784,
† 23. Januar 1835.
Ehefr.:
Kath. Margareta
geb. Brinkmann.

3. **Joachim**
geb. 26. Juli 1786.

4. **Christine Margarethe**
geb. 8. September 1788.
† c. 25 Jahre alt.

5. **Eva**
geb. 2. September 1790.
Ehem.: Köster in Stade.

6. **Georg Heinri**
Lohgerb
geb. 18. Decb
† 28. April
Ehefr.
Christine Dc
geb. Lo

1. **Christine Dorothee**
geb. 7. Decbr. 1818,
† 21. Januar 1894.
Ehem.:
Jacobsen in Buxtehude.

2. **Hinrich Clemens**
(V, 34)
Lohgerber;
geb. 23. Mai 1820,
† 16. August 1873.
Ehefr.:
Katharine Margarethe
geb. Hagenah.

3. **Katharina Dorothea**
geb. 3. Mai 1822.
Ehem.:
Alb. Hinrich Wohlers.

4. **Anna Sophia**
geb. 4. Februar 1825,
† 8. Juni 1890.

5. **Johann Nicolaus**
geb. 18. August 1827,
† 18. November 1846.

1. **Georg Heinri**
(V, 35)
geb. 1830,
† 1877
in New-York.

1. **Bartold Clemens**
Lohgerber;
geb. 28. Mai 1849,
† 5. Juni 1876.

2. **Katharina Marie Dorothee**
geb. 4. December 1850.
Ehem.:
Joh. Wilh. Hering
in Aurich.

3. **Heinrich Albert Richard**
Kaufmann;
geb. 9. Octbr. 1852.
Verschollen
in Amerika.

4. **Joh. Heinrich Wilhelm**
Kaufmann;
geb. 7. April 1855,
† 17. Februar 1872.

5. **Sophie Marga Johanne**
geb. 26. Juni 18
Ehem.:
Wilh. Schmöl
in Genua.

1. **Clemens Wilhelm Richa**
geb. 7. December 1889.

Vergl. dazu: Stammtafel IV, A (IV, Cap. 4).

(V, 29)
Horneburg;
ärz 1725,
uar 1796.
e verw. Fickhardt.

2. **Osias Gottlieb Heinrich**
geb. 11. October 1754.

h (V, 32)
:
1792,
834.
othee

7. **Maria Katharina Elisabeth**
geb. 28. Juli 1795,
† 18. Mai 1796.

8. **Jacob**
geb. 25. Januar 1798,
† 8. November 1808.

9. **Anna Rebecka**
geb. 2. August 1799,
† 7. December 1837.

10. **Christian** (V, 33)
Lohgerber;
geb. 26. August 1800,
† 27. November 1840.
1. Ehefr.:
Anna Antoinette Christine
geb. Buchholz.
2. Ehefr.:
Dorothee Henriette
geb. Cordes.

11. **Regina**
geb. 26. August 1800.
Ehem.:
Conrad Oldehaber
1834 ausgewandert nach
Baltimore.

h

2. **Joh. Clemens**
geb. 28. Februar 1832,
† 1. October 1832.

1. **Dorothee Christine Margarethe**
geb. 4. Oct. 1831,
† 8. Mai 1834.

2. **Albrecht Friedrich**
geb. 13. April 1834,
† 16. März 1835.

3. **Christian** (V, 36)
Lohgerber;
geb. 24. Mai 1836.
† 8. März 1883.

4. **Dorothee Katharine Sophie**
geb. 6. November 1839.
Ehem.:
Theodor Lose
in Hamburg.

5. **Marie Henriette**
geb. 7. Mai 1841.
Ehem.: Glasing
in Blankenese.

ethe
38.
r

6. **Hinrich Herman Georg** (V, 37)
Kaufmann;
geb. 15. März 1860.
Ehefr.:
Helene geb. Alberti.

7. **Henriette Friederike Luise**
geb. 22. August 1862.

1. **Daniel Heinrich Christian** (V, 38)
Handelsmann;
geb. 21. Mai 1872.

2. **Henriette Margarethe Marie**
geb. 14. März 1870.
Ehem.:
Otto Falkenberg,
New-York.

3. **Anna Sophie Dora**
geb. 28. März 1876.

4. **Anna Elise**
geb. 16. Januar 1878.

5. **Doris Emma**
geb. 2. December 1880.

d

2. **Hans Bruno Karl**
geb. 6. October 1890.

3. **Margarethe Henriette**
geb. 28. Juni 1895.

Viertes Capitel.

Die Nachkommen des Lohgerbergesellen Gottlieb Hinrich Weifsker in Horneburg.

Stammvater dieses Zweiges ist ein Lohgerbergeselle Gottlieb Hinrich Weifsker, über dessen Geburtsort, seine Vorfahren und Schicksale aber nichts bekannt ist.[1]) Möglich wäre — und deshalb wird die Familie hier und nicht im VI. Theile aufgeführt —, dass er identisch ist mit dem zweiten Sohne jenes aus Schleiz in Horneburg eingewanderten Clemens W. (V, 29), welcher Osias Gottlieb Heinrich hiess und über dessen Verbleib ebenfalls nichts überliefert ist. Allerdings will die Tradition wissen, dass zwischen den Nachkommen des Clemens und denen des Lohgerbergesellen Gottlieb Hinrich eine Verwandtschaft nicht besteht. Nicht unmöglich wäre auch, dass Gottlieb Hinrich ein Sohn des in Concurs gerathenen Johann Tobias (IV, 41) in Schleiz war, über dessen Sohn Heinrich Gottlob Näheres nicht bekannt ist. Eine Verwechselung zwischen Gottlob und Gottlieb könnte leicht vorgekommen sein. Im Kirchenbuche ist der Name Weifsker stets mit „fs“ geschrieben.

39. Johann Gottlieb.

Leineweber. Sohn des Lohgerbergesellen Gottlieb Hinrich Weifsker. Verheirathet seit 19. Februar 1802 (getraut in Horneburg) mit Sophie Fitschen verw. Precht. Gestorben am 8. September 1846 in Horneburg.

1) Die Nachrichten über diesen Zweig des Geschlechtes verdanke ich ebenfalls zum grossen Theile der Güte des Herrn Pastor Meiners in Horneburg, z. Th. auch Angaben der Familienglieder.

Kinder:

a) Anna Margaretha. Geboren 19. Januar 1803. † 15. September 1877. Unverheirathet.
b) Katharina Magdalena. Geboren 9. October 1805. † 19. Februar 1807.
c) Johann Ludwig. Geboren 19. Februar 1807. S. unten 40.

40. Johann Ludwig.

Leineweber. Sohn des Leinewebers Johann Gottlieb (V, 39). Geboren am 19. Februar 1807 in Horneburg. Verheirathet seit 21. Mai 1847 (getraut in Horneburg) mit Katharina geb. Koppe (geb. in Sittensen bei Rothenburg), Tochter des Landwirths Koppe in Hammersen. Gestorben am 31. August 1855 in Horneburg an der Cholera.

Kinder:

a) Johann Ludwig Wilhelm. Geboren 22. Juni 1848. S. unten 41.
b) Gottlieb Heinrich. Geboren 20. April 1850. S. unten 42.
c) Anna Sophie Dorothee. Geboren 12. November 1852. Verheirathet seit 13. Juni 1880 mit dem Maurer Hans Wolter in Horneburg.
d) Johann Diedrich (so!). Geboren 18. December 1854. S. unten 43.

41. Johann Ludwig Wilhelm.

Ackersmann und Leineweber. Sohn des Leinewebers Johann Ludwig (V, 40). Geboren am 22. Juni 1848 in Horneburg. Unverheirathet.

42. Gottlieb Heinrich.

Schuhmacher in Hamburg. Sohn des Leinewebers Johann Ludwig (V, 40). Geboren am 20. April 1850 in Horneburg. Unverheirathet. Gestorben am 15. October 1896.

43. Johann Dietrich.

Landwirth in Hammersen. Sohn des Leinewebers Johann Ludwig (V, 40). Geboren am 18. December 1854 in Horneburg. Verheirathet mit Anna Katharina geb. Hauschild. Weiteres nicht bekannt.

Fünftes Capitel.

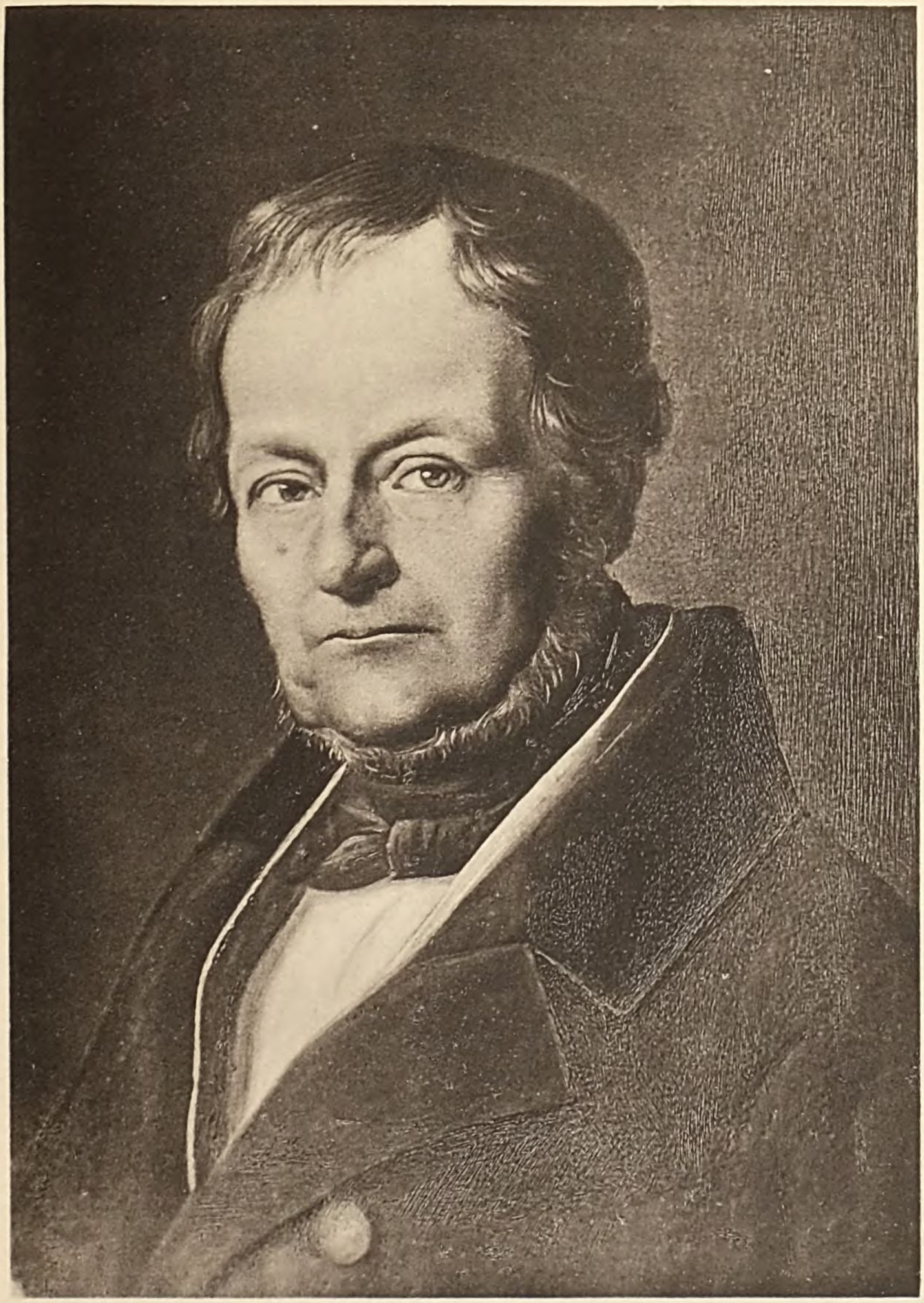
Die Nachkommen des Schleizer Archidiakonus Johann Michael Weifsker.

Der im Jahre 1772 zu Schleiz gestorbene Archidiakonus Johann Michael Weifsker (IV, 59) war ein Abkömmling des Rathsherren Hans Weifsker in der Pfortengasse in Schleiz (IV, 12). Ueber seine Söhne ist oben IV, 66—70 zu vergleichen. Nachkommen von ihm leben noch heute in und ausserhalb Schleiz.

44. Friedrich Christian.

Justizrath und Amtmann in Schleiz. Sohn des Pfarrers Friedrich Konrad in Göschitz (IV, 66). Geboren am 12. December 1781 in Dittersdorf. Verheirathet seit 1. Februar 1808 (getraut im Amtshause zu Burgk) mit Renate Karoline geb. Geldern, (geb. 6. Februar 1780 in Burgk; † 6. Juli 1859 in Schleiz), einzigen Tochter des Hofrathes und Amtmanns Heinrich August Geldern in Burgk und der Renate Wilhelmine geb. Ackermann aus Triptis.[1]) Gestorben am 28. October 1852 in Schleiz.

[1]) Ueber die Familie Geldern vergl. Lobenstein. gemeinnütz. Intelligenzblatt 18. St. vom 5. Mai 1798. Nach der neuen Ausgabe des Siebmacherschen Wappenbuches ertheilte Heinrich XIII. Fürst Reuss-Greiz am 19. Mai 1816 dem K. K. Oesterr. Major und Generaladjutanten Wilhelm Geldern (einem Bruder der Renate Caroline Weifsker) nebst seinen Bruderskindern Eduard († 4. October 1866 als F. Reuss. Minister a. D.) und Maria (verh. an Obriststallmeister von Schönfels in Greiz) eine Adelsbestätigung und Renovation. Desgleichen erhielt von Heinrich XX. Reuss-Greiz der Rittergutsbesitzer August Geldern auf Crispendorf (Neffe der Renate Caroline Weifsker), Sohn des Dr. jur. und Kaiserl.



Friedrich Christian Weifsker
Justizrath und Amtmann in Schleiz.

Er besuchte die Schule zu Schleiz und von Ostern 1800 bis Ostern 1803 die Universitäten zu Jena und Leipzig. Im Jahre 1803 liess er sich als Advokat in Schleiz nieder und verwaltete als solcher mehrere Patrimonialgerichte, wurde 1809 Senator und Administrator des Deutschen Hauses (vergl. S. 182 Anm. 1) und nach dem Rücktritte seines Oheims Christian Heinrich (IV, 68) im Jahre 1822 Vorstand des Justizamtes, auch Stadt- und Landgerichtes, sowie Justizrath.[1]) Diese Aemter hatte er bis zu seinem Tode inne.

Eine Abhandlung über das Verfahren des Richters bei angetragenem Eide in einem gewissen Falle wurde von ihm 1827 (Jena, Krökersche Buchhandlung) veröffentlicht, auch hat er Einiges zu den von Professor Martin in Jena 1829—1831 herausgegebenen Jahrbüchern der Gesetzgebung und Rechtspflege in Sachsen beigesteuert (1. Bd. Abh. 9, 29; 2. Bd. Abh. 22).

Im Jahre 1812 erkaufte er um 2000 a. Sch. Kauf- und 16 a. Sch. Grünegeld vom Major von Falkenstein dessen Haus in der Brunnengasse No. 11 mit dahinter liegendem Garten[2]); und 1818 das daneben gelegene No. 14 sammt Garten und vorräthigen 1000 St. Schindeln von den Gebrüdern Brossmann für 600 a. Sch. Kauf- und 10 a. Sch. Grünegeld. Beide Häuser wurden in eins zusammengebaut. Ausserdem befanden sich in seinem Nachlasse an Immobilien noch 1 Scheffel Feld am Tanner

Hof- und Pfalzgrafen Heinrich August Theodor Geldern, am 28. März 1846 ein Adelsrenovationsdiplom (mit „von Crispendorf"). Ueber die Geldern vergl. auch unten die Ahnentafel zu V, 79. — Ueber den Pfarrer M. Theodor Ackermann vergl. die von C. F. A. Haller 1790 in Druck gegebene Gedächtnissrede (Neustadt a. O. bei Joh. Karl Kathe), sowie J. Barthel, Triptiser Chronik (Triptis o. J. [1898]) S. 116.

[1]) Drei besondere sehr umfangreiche Bestallungsurkunden sämmtlich vom 1. October 1822 (Bestallungsbücher im F. Hausarchiv Schleiz) und zwar 1. als Justizamtmann, 2. als Criminal-, auch Stadt- und Landrichter, 3. als Justizrath. Im Jahre 1824 wusste er in sehr energischer Weise sich gegen die unberechtigte Einmischung des Fürsten Heinrich LXII in seine Amtsgeschäfte zu verwahren. Ueber das Justizamt Schleiz vergl. auch Brückner, Landeskunde I. S. 280.

[2]) Lehnbuch der Brunnen- und Gartengasse (Archiv des F. Amtsgerichtes Schleiz). Das Haus war das erste, das in der Brunnengasse errichtet worden war. Heinrich I. hatte nämlich im Jahre 1669 von dem sog. Baumgarten Theile zur Stadterweiterung hergegeben. Als erstes Haus auf diesem Areale erbaute der Hofverwalter Woid das genannte Haus im Jahre 1669. Von dem im Baum-

Wege und $^1/_6$ Scheune, beides erworben 1829.[1]) Bei seinem Tode war er „in der Wittwenkasse mit einer Jahresbesoldung von 1200 Thalern eingezeichnet“.[2]) Seine Lebensbeschreibung findet sich im Neuen Nekrolog der Deutschen, Jahrgang 1852 S. 717, und bei E. Heyden, Gallerie berühmter Reussenländer (Frankfurt a. M. 1858), ein Gedicht auf seinen Tod, verfasst von Schreckenbach (später Pfarrer in Dröba bei Pössneck), im Schleizer Wochenblatte 1852 No. 47.

Kinder:

a) Otto Clement. Geboren 11. November 1808. S. unten 50.

b) Konrad Adolph. Geboren 7. Juni 1810. S. unten 51.

c) Hedwig. Geboren 12. November 1811. † 18. September 1883 in Gera. Verheirathet seit 27. April 1847 mit dem Dr. med. Heinrich Gustav Behr in Tanne, später in Gera (geboren 9. Februar 1817 in Schleiz, † 17. August 1881 in Gera), ältestem Sohne des Oberpfarrers Heinrich Gottlob Behr in Tanne und der Wilhelmine Louise geb. Geldern aus Crispendorf.[3])

d) Adelheid. Geboren 8. März 1813. † 2. October 1819.

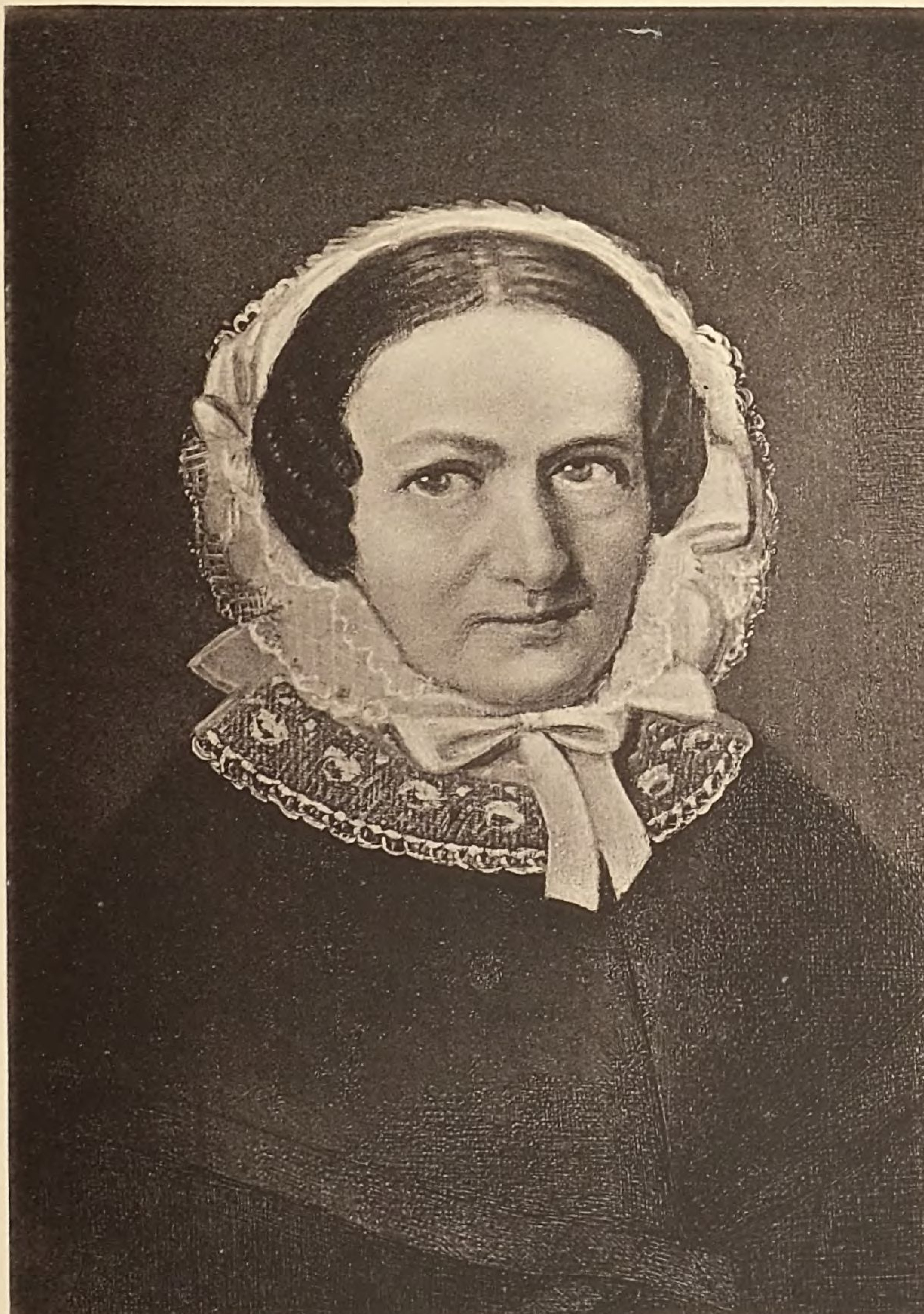
e) Curt Moritz. Geboren 8. November 1814. S. unten 52.

garten befindlichen Brunnen — angeblich dem im Woidschen Grundstücke, wie eine 1789 erschienene Broschüre des Rectors Joh. Friedr. Walz S. 18 und die Reuss. Kirchengallerie Abth. II. S. 13 berichten — hat die Gasse ihren Namen erhalten. Wie eine Schleizer Chronik hervorhebt, machte das Feuer vom 27. Aug. 1726, das in derselben Gasse 28 Häuser vernichtete, gerade vor diesem Hause Halt.

[1]) Lehnbuch der Brunnen- und Gartengasse (Archiv des F. Amtsgerichtes Schleiz).

[2]) Wohl schon in seiner Bestallungsurkunde, jedenfalls aber bereits im Jahre 1824, war ihm, im Gegensatz zu seinen Vorgängern, eine feste Besoldung ausgesetzt. Es geht daraus hervor, wie unrecht ihm diejenigen gethan haben, welche später aus Unkenntniss oder Böswilligkeit behaupteten, dass er um seines Vortheils willen besonders hohe Gerichtsgebühren habe berechnen lassen.

[3]) Tochter des Kaiserl. Hof- und Pfalzgrafen Dr. Heinrich August Theodor Geldern auf Crispendorf. Vergl. oben S. 352 Anm. 1.



Renate Karoline Weifsker geb. Geldern.

f) Albrecht Bernhard. Geboren 22. April 1817. S. unten 53.

g) Günther Oswald (Zwilling). Geboren 8. Juni 1819. † 25. September 1819.

h) todtgeborener Sohn (Zwilling). Geboren 8. Juni 1819. Beerdigt 10. Juni 1819.

i) Günther Oswald. Geboren 29. Juli 1821. S. unten 54.

45. August Gottfried (Gustel).

Kauf- und Handelsherr.[1]) Sohn des Pfarrers Friedrich Konrad in Göschitz (IV, 66). Geboren am 1. Juli 1784 in Dittersdorf. Verheirathet seit 22. September 1811 (getraut in Oettersdorf) mit Karoline Henriette Wilhelmine geb. Weifsker (geboren 23. Februar 1789; † 10. August 1837), ältesten Tochter seines Oheims Christian Rudolph W. (IV, 67). Gestorben am 15. August 1861 in Schleiz.

In den Jahren 1808 und 1810 wird er als „Handlungsdiener" in Leipzig erwähnt. Später wurde er Geschäftstheilhaber seines Oheims und Schwiegervaters und schliesslich alleiniger Inhaber von dessen Geschäfte, das er auf seine Söhne vererbte.

Kinder:

a) Mathilde Emilie. Geboren 11. August 1812. † 24. Februar 1889 in Zeulenroda. Verheirathet seit 21. Mai 1883 (getraut in Oberböhmsdorf) mit dem Strumpffabrikanten Heinrich Ernst Krocker in Zeulenroda (geboren 9. März 1803; † 11. October 1851), ältestem Sohne des Christian Heinrich Krocker und der Christiane Sophie geb. Schopper; in zweiter Ehe seit 26. April 1855 mit dem Commerzienrathe Friedrich Ferdinand Krocker (geboren 9. April 1802; † 6. December 1872), Vetter und Geschäftstheilhaber ihres ersten Ehemannes, Sohne des Christian Friedrich Krocker in Zeulenroda und der Christiane Friederike geb. Messner, in dessen zweiter Ehe.

[1]) So im Kirchenbuche bezeichnet.

b) Herman Rudolph. Geboren 17. September 1813. S. unten 55.

c) Karl Edmund. Geboren 27. Januar 1815. S. unten 56.

d) Karoline Alwine. Geboren 9. März 1816. † 16. März 1888. Verheirathet seit 16. Mai 1850 mit Adolph Herman Ferdinand Antrop, Kaufmann und Stadtverordneten in Leipzig, des Fabrikanten Herman Antrop in Ebersdorf Sohne. Die Ehe wurde geschieden.

e) Wilhelmine Adelheid. Geboren 1. December 1817. † 28. October 1877. Unverheirathet.

f) Agnes Clementine. Geboren 25. Juli 1819. † 17. November 1884 in Zeulenroda. Verheirathet seit 8. Juni 1843 (getraut in Böhmsdorf) mit dem Strumpffabrikanten Franz Herman Schopper in Zeulenroda (geboren 27. Februar 1818; † 12. November 1879), zweitem Sohne des Fabrikanten Christian Heinrich Schopper in Zeulenroda und der Rebecka geb. Müller.

g) Emilie Antonie. Geboren 23. Juni 1821. † 26. October 1840. Unverheirathet.

46. Karl Heinrich.

Fürstl. Reuss. Kammerkommissär. Sohn des Pfarrers Friedrich Konrad (IV, 66) in Göschitz. Geboren am 3. October 1786 in Dittersdorf. Gestorben am 15. Juli 1840 in Schleiz. Unverheirathet.

Er war von Beruf Landwirth und stand einige Jahre der Verwaltung eines Rittergutes in Sachsen vor, trat aber am 1. Juni 1814 in Schleiz mit dem Prädikate Kammerkommissär in F. Reuss. Dienste, während welcher er anfangs 5 (Loehma, Langenwolmsdorf, Pahren, Oschitz, Kirschkau), später aber 10 grosse Kammergüter verwaltete. Durch den grossen Schleizer Brand vom Jahre 1837 verlor er einen beträchtlichen Theil seines Vermögens.

Eine kurze Biographie findet sich im Neuen Nekrolog der Deutschen, Jahrgang 1840 S. 785.

47. Christian Heinrich.

Kauf- und Handelsherr. Sohn des Kaufmanns Christian Rudolph (IV, 67). Geboren am 26. August 1791 in Schleiz. Verheirathet seit 10. Februar 1824 (getraut in Oschitz) mit Johanne Christiane Rosine geb. Heinel (geboren 10. Juni 1799; † 16. Juni 1886), zweiten Tochter des F. R. Oberförsters Johann Karl August Heinel in Saalburg und der Henriette geb. Heinisch. Gestorben am 30. December 1837.

Kinder:

a) Emilie Clementine. Geboren 24. April 1825. † 28. November 1834.

b) Henriette Marie. Geboren 16. Juni 1827. † 8. Februar 1886. Verheirathet seit 3. Juni 1849 mit dem (späteren F. R. Kreisphysikus und Sanitätsrathe) Dr. med. Johann Karl Zenker[1]) in Schleiz (geboren 27. Februar 1820; † 15. December 1888), Sohn des F. R. Rathes Dr. med. Friedrich August Zenker in Schleiz und der Johanne Regine geb. Fortdran. Vergl. unten 69.

c) Karl Rudolph. Geboren 27. März 1829. † 14. Mai 1840.

d) Luise Mathilde. Geboren 15. Februar 1831. Verheirathet seit 15. October 1850 mit dem Fabrikanten Hermann Piegler in Schleiz (geboren 8. Februar 1827; † 15. Mai 1878), zweiten Sohne des Gürtlers und Fabrikanten Hofkommissär Christian Friedrich Piegler in Schleiz und der Henriette geb. Köber.

e) Amalie Antonie. Geboren 26. October 1832. † 30. April 1860. Verheirathet seit 10. März 1859 mit dem F. R. Kammerassessor (späteren Kammerpräsidenten) Karl Gustav Pätz in Schleiz (geboren 5. Januar 1835), Sohne des Oberpfarrers Heinrich Gottlieb Pätz in Tanna und der Luise Emilie geb. Schlotter.

[1]) Im Kirchenbuche Zänker.

f) Heinrich August. Geboren 20. November 1833. S. unten 57.

g) Karl Victor. Geboren 16. August 1835. S. unten 58.

48. Julius Florentin.

Dr. jur., Advokat. Sohn des Kgl. Niederländischen Obristen Christian Gottfried W. (IV, 69). Geboren am 25. Juli 1809 in Schleiz. Unverheirathet. Gestorben am 28. August 1839 in Schleiz.

Er besuchte die Schule zu Schleiz und sodann die Universität Jena, wo er dem Corps der Thüringer angehörte. Nach beendetem Universitätsstudium liess er sich als Advokat in Schleiz nieder.

49. Karl August.

Dr. jur.,[1]) jur. pract., F. R. Forstrath. Sohn des Forstrathes Friedrich Gottlob (IV, 70). Geboren am 2. October 1801 in Schleiz. Verheirathet seit 9. Februar 1826 mit Louise geb. von Strauch (geboren 4. September 1805; † 9. September 1880), zweiten Tochter des F. R. Hofrathes, Berg- und Steuerdirectors Heinrich Ferdinand von Strauch[2]) in Schleiz und der Emilie Christiane Ernestine geb. Ludwig. Gestorben am 19. September 1877 in Schleiz.

Er studirte u. a. in Heidelberg, wo er dem Corps der Saxo-Borussen angehörte, wurde nach beendetem Universitätsstudium im August 1825 seinem Vater in Schleiz „bei der Steuereinnahme cum spe succedendi adjungirt" und am 1. Januar 1827 zum Steuerkommissär, am 1. Januar 1828 zum Forstkommissär ernannt, sodann am 1. Februar 1831 als Steuer- und Forstsecretär definitiv mit einem Einkommen von 633 Thlr. 13 Gr. 3 Pf. angestellt und ihm am 30. Juli 1838 in Franzensbad, wohin er seinen Fürsten als dessen alleiniger Cavalier begleitet hatte, aus

[1]) Im Begräbnissregister fälschlich Dr. phil.

[2]) Der Hofrath v. Strauch war der älteste Sohn der Friederike Dorothee v. Strauch geb. Weifsker (IV, 59 e). Die jüngste Tochter des Hofrathes v. Str. war verheirathet an Karl Edmund Weifsker (V, 56).

Etiquetterücksichten weit früher, als sonst üblich, der Titel Forstrath verliehen. Später legte er die Steuereinnahme nieder, blieb aber juristisches Mitglied der F. Forstdirection bis zu seiner Pensionirung, welche am 1. Januar 1870 erfolgte.

Er war ein sehr heiterer, lebenslustiger Herr.

50. Otto Clement (Clemens).

F. R. Kreisgerichtsrath. Sohn des Justizrathes Friedrich Christian (V, 44). Geboren am 11. November 1808 in Schleiz. Verheirathet seit 1. October 1835 mit Friederike Wilhelmine geb. Sieler (geboren 3. December 1811 in Saalburg; † 6. Mai 1892 in Schleiz), zweiten Tochter des Archidiakonus Johann Gottlieb Sieler in Saalburg und der Luise geb. Schirmer. Gestorben am 1. April 1865 in Schleiz.

Er besuchte die Schule zu Schleiz und von Michaelis 1826 bis Michaelis 1829 die Universität Jena. Seit 1830 war er Advokat, Notar und Stadtrath in Schleiz, seit 1. Juli 1831 Advokat in Hirschberg a. S., von wo aus er zugleich einige Patrimonialgerichte (Frankendorf, Schillbach, Göttendorf) verwaltete. Im Jahre 1841 wandte er sich nach Tanne, wo er zuerst als Stadtschreiber, dann als Stadtrichter fungirte, legte aber 1848 sein Amt als solcher nieder[1]) und widmete sich nur seiner advokatorischen Praxis und der Verwaltung von 8 Patrimonialgerichten. Nach dem Tode seines Vaters wurde er am 9. Juli 1853 Vorstand der Prozessabtheilung des F. Justizamtes in Schleiz, seit 1860 mit dem Titel Justizrath, und 1863 erster Rath bei dem neuerrichteten F. Kreisgerichte in Schleiz. Eine Reihe von Jahren war er Präsident des Reussischen Landtages.

Er erwarb das väterliche Haus in der Brunnengasse und besass daneben noch ein Haus in der Böhmischen Gasse.

[1]) Eine Episode aus seinem Leben soll in den Voigtländischen Blättern Jahrgang 1848 Nr. 7 unter dem Titel „Sittengemälde aus der Jetztzeit“ erschienen sein. Vergl. dazu seine Erklärung in Nr. 15 der in Gera erschienenen neuen freien Presse vom 5. Mai 1848, auf welche die Gemeinde Crispendorf in der ebenfalls in Gera erschienenen Voigtländischen Zeitung Nr. 26 vom 17. Mai 1848 erwiderte. Seine Stelle als Stadtrichter legte er nieder, weil sein Gehalt gekürzt wurde.

Kinder:

a) Ludwig Otto. Geboren 1. Juli 1836 in Hirschberg. † 24. September 1860 als Handlungs-Commis im Siechenhause zu Roda.
b) Rudolph Anton. Geboren 2. December 1837 in Hirschberg. † 5. Mai 1855 in Schleiz als Buchbindergeselle.
c) Alexander Edmund. Geboren 19. November 1839. S. unten 59.
d) Maximilian Bernhard. Geboren 1. März 1841. S. unten 60.
e) Gustav Albrecht. Geboren 7. Juni 1842. S. unten 61.
f) Herman Konrad. Geboren 5. October 1844. S. unten 62.
g) Richard Clemens. Geboren 7. Mai 1846. S. unten 63.
h) Victor Ferdinand. Geboren 31. März 1848. S. unten 64.
i) Julius Eduard. Geboren 1. September 1849. S. unten 65.
k) Franz Wilhelm. Geboren 17. März 1851. S. unten 66.
l) Robert Leopold. Geboren 2. November 1852 in Tanne. † 29. Mai 1869 in Schleiz, als Gymnasiast.
m) Heinrich Thankmar. Geboren 7. Juni 1854 S. unten 67.

51. Konrad Adolph.

Kaufmann und Fabrikbesitzer in Waldheim, Kgl. Sächs. Commerzienrath, Sohn des Justizrathes Friedrich Christian (V, 44). Geboren am 7. Juni 1810 in Schleiz. Verheirathet seit 11. Mai 1841 mit Juliane Henriette geb. Selle (geboren 15. Juli 1820; † 7. December 1844), einzigen Tochter des Rathskämmerers (später Stadtrichters) und Kaufmannes Johann Gotthelf Selle in Waldheim und der Juliane Auguste geb. Reinfelder aus Forst-



Gemalt 1843.

Konrad Adolph Weifsker
Kgl. Sächs. Commerzienrath.



Konrad Adolph Weifsker
in späteren Jahren.

haus Lossnitz bei Freiberg i. S.; und in zweiter Ehe seit 28. November 1850 (getraut in Tinz bei Gera) mit Fanny (Franziska) geb. Reichard (geboren 3. April 1820 in Lobenstein; † 7. Februar 1893 in Dresden), ältesten Tochter des F. R. Geheimen Justizrathes Dr. Heinrich Gottlieb Reichard[1]) in Gera und der Clara geb. Fürbringer.[2]) Gestorben am 23. Februar 1881 in Waldheim.

Nach in Gera zurückgelegter Lehrzeit war er zuerst in Gera, dann in Magdeburg als „Handlungsdiener" und Reisender für kaufmännische Geschäfte thätig, später Reisender und Procurist in Gera. Im Jahre 1838 trat er als Theilhaber in die Cigarrenfabrik von Auenmüller in Waldheim ein (Firma: Weifsker & Auenmüller), deren Arbeiter Sträflinge des Zuchthauses waren. Auf seine Veranlassung[3]) wurden, zuerst 1844, auch freie Arbeiter angelernt. Er ist somit der Begründer der Waldheimer Cigarrenfabrikation ausserhalb der Strafanstalt. Als sein Geschäftstheilhaber 1848 geisteskrank wurde, übernahm er das Geschäft allein (Firma: Adolph Weifsker), gründete auch 1864 eine Filiale seiner Fabrik in Hartha. Im Jahre 1874 wurde er bei Gelegenheit seines 50jährigen Berufsjubiläums zum Kgl. Sächs. Commerzienrathe ernannt.

Seine von dem Dresdner Geh. Hofrathe und Professor Rud. Heyn 1869—1870 erbaute Villa ist abgebildet in dem „Architectonischen Skizzenbuche" Jahrg. 1872 Heft IV. [der ganzen Folge Heft CXV.] (Berlin 1872, Ernst & Korn).

Ein Preussischer und ein Sächsischer Reisepass von 1835 und 1853 geben von ihm folgende Personalbeschreibung: Grösse:

[1]) Sohn des 1837 zu Lobenstein verstorbenen als Geograph und Kartograph berühmten Hofrathes Christian Gottlieb Reichard (über den zu vergleichen ist die Allgem. Deutsche Biographie [27. Band] und E. Heyden, Galerie berühmter Reussenländer S. 68 ff.) und Enkel des 1782 in Schleiz verstorbenen Rathes und Amtmanns Johann George Reichardt. Ueber Heinrich Gottlieb Reichard s. E. Heyden a. a. O. S. 254. Ein weiterer Sohn des Schleizer Amtmanns Reichardt war der 1801 in Grimma verstorbene, als Schulmann gerühmte Conrector Heinrich Gottfried R. (Heyden a. a. O. S. 150; Allgem. Deutsche Biographie a. a. O.).

[2]) Ueber die Familie Fürbringer vergl. E. Heyden, Galerie berühmter Reussenländer S. 159 ff. Ein Bruder der Clara Fürbringer war der Berliner Stadtschulrath a. D. und K. Preuss. Geh. Regierungsrath Moritz Fürbringer in Berlin, s. unten 78.

[3]) Auf den Rath eines seiner Geraer Verwandten Jani hin.

5 Fuss 3 Zoll (mittel); Haare: schwarz (braun); Stirn: rund (niedrig); Augenbrauen: schwarz (braun); Augen: blau (blaugrau); Nase: etwas stark (breit); Mund: mittel (schmale Lippen, proportionirt); Zähne: — (vollständig); Bart: dunkel (dunkelblond, Schnurrbart); Kinn: rund; Angesicht: länglich (—); Gesichtsfarbe: munter (gesund); Besondere Kennzeichen: —.

Kinder:

I. Ehe:

a) Paul Adolph. Geboren 4. September 1842. S. unten 78.

b) Marie (Zwilling). Geboren 6. December 1844; † 18. Februar 1852.

c) Henriette (Zwilling). Geboren 6. December 1844. † 15. December 1848.

II. Ehe:

d) Max Adolf. Geboren 3. Januar 1852. S. unten 79.

e) Kurt Adolph. Geboren 15. März 1853. † 18. Februar 1858.

f) Martha. Geboren 19. December 1856. † 11. März 1858.

g) Anna. Geboren 26. Juli 1859. † 21. Juni 1884 in Tharandt. Verheirathet seit 8. Juni 1880 mit dem Kgl. Sächs. Amtsrichter in Waldheim (später in Tharandt) Hans Georg Scheufler (geb. 1. Juni 1847 in Meissen; † 28. September 1894 in Tharandt), ältestem Sohne des Rechtsanwaltes Justizrathes Hans Woldemar Scheufler in Meissen und der Fanny Louise geb. Koch aus Leipzig.

52. Kurt Moritz.

Rothgerber. Sohn des Justizrathes Friedrich Christian (V, 44). Geboren am 8. November 1814 in Schleiz. Verheirathet seit 17. September 1844 mit Auguste Caroline geb. Passolt (geb. 4. August 1817; † 4. Juli 1895), ältesten Tochter des Gerbers Johann Christian Passolt in Schleiz und der Johanne Juliane geb. Zörner. Gestorben am 22. Juni 1860 in Schleiz.



Juliane Henriette geb. Selle.



Fanny Weifsker geb. Reichard.

Er erlernte die kaufmännische Buchführung bei seinem Oheim August Gottfried (V, 45) und wurde dann Lehrling in der Gerberei des Commerzienrathes Knoch in Hirschberg a. S., ging darauf auf die Wanderschaft nach Nord- und Süddeutschland, der Schweiz und Oberitalien und machte sich im Jahre 1839 in Schleiz als Gerber selbstständig. Sein Haus am sog. Stelzenbache wurde nebst allem Hausgeräthe durch den grossen Schleizer Brand von 1856 vernichtet und in der benachbarten Braugasse wieder aufgebaut.

Kinder:

a) Kurt Reinhold. Geboren 12. Juni 1845. S. unten 68.

b) Ernst Raimund. Geboren 4. October 1846. S. unten 69.

c) Hedwig Alma. Geboren 28. December 1847. Verheirathet seit 10. September 1872 mit dem Seminarlehrer Ernst Adolph Louis Otto in Schleiz (geboren 30. Juni 1844 in Stössen bei Naumburg a. S.), zweitem Sohne des Seilermeisters und Materialwaarenhändlers Friedrich August Otto in Stössen und der Marie Therese geb. Maler.

d) Günther Oswald. Geboren 10. Februar 1849. S. unten 70.

e) Emma. Geboren 7. April 1851. Verheirathet seit 15. October 1874 (getraut in Gera) mit dem Procuristen der Firma Alfred Münch in Gera Herman Heinrich Hegel (geb. 26. December 1843 in Cöln a. Rh.), Sohn des Kaufmanns Theodor Wilhelm Hegel in Cöln und der Helene geb. Kamp.

f) Selma. Geboren 14. October 1852. Verheirathet seit 5. Mai 1879 mit dem Kaufmanne Christian Robert Nestor Fichtner in Plauen i. V. (geb. in Teichwolframsdorf), angestellt bei der Firma F. D. Goesmann, ältestem Sohne des Kgl. Sächs. Försters Christian Gottlieb Fichtner in Grossdobritz bei Meissen und der Rosa geb. Schütz.

g) todtgeborenes Kind. Beerdigt 10. Februar 1854.

h) Karl Bruno. Geboren 4. März 1855. S. unten 71.

53. Albrecht Bernhard.

Justizrath, Rechtsanwalt und Notar in Gera. Sohn des Justizrathes und Amtmanns Friedrich Christian (V, 44). Geboren am 22. April 1817 in Schleiz. Verheirathet seit 24. Mai 1855 (getraut in Köstritz) mit Luise geb. Schlick (geboren 26. Januar 1824; † 3. Juli 1896), Tochter des Rathskämmerers Friedrich August Schlick in Gera und der Henriette geb. Senf. Gestorben am 24. März 1898 in Gera, 80 Jahre alt.

Nachdem er von 1823—1834 die Schule zu Schleiz und darauf Ostern 1834 bis Ostern 1837 die Universität Leipzig besucht hatte, machte er bis Februar 1839 seinen Access in Gera, wo er bereits 1838 zum Notar ernannt worden war. Im Juli 1839 wurde er Untergerichtsadvokat, 1852 Obergerichtsadvokat und erhielt 1867 den Titel Justizrath, verwaltete auch von 1839 ab bis zu deren Aufhebung einige Patrimonialgerichte (Liebschwitz, Loitzsch, Söllmnitz). Seit Ende der 70er Jahre zog er sich immer mehr von der Praxis zurück, wurde auch 1892 von der Verwaltung der allg. Reuss. Kirchen- und Schulkasse (Collateral-Erbschaftssteuerkasse), die ihm unterstellt gewesen war, entbunden und pensionirt. Im Jahre 1889 (17. Juli) bei Gelegenheit seines fünfzigjährigen Berufsjubiläums erhielt er das Reussische goldene Ehrenkreuz.

Noch vorhandene Reisepässe aus den Jahren 1839—1863 geben folgende Personalbeschreibung von ihm: Grösse: mittel; Statur (seit 1852) mittel; Haare: blond (1842: braun, 1852 und 1853: dunkelblond, 1857 und 1859: braun); Stirn: gewölbt (1840: hoch; 1842 und 1852ff.: frei); Augenbrauen blond; Augen: blau (1842: graublau); Nase: proportionirt (1842: gebogen); Mund: proportionirt (1842: klein); Zähne (1859: vollständig; 1863: unvollständig); Bart: blond (1863: braun); Kinn: rund; Gesichtsform: oval; 1859: rund; 1863: länglich); Gesichtsfarbe: gesund; besondere Kennzeichen: fehlen. — Er war von schwächlichem Körperbau und schwächlicher Gesundheit, seine körper-

liche Entwickelung in Folge geistiger Frühreife, nach Ansicht seines Arztes, gehemmt worden.

54. Günther Oswald.

Advokat. Sohn des Justizrathes und Amtmanns Friedrich Christian (V, 44). Geboren am 29. Juli 1821 in Schleiz. Unverheirathet. Gestorben am 22. Juni 1846 in Schleiz.

Nachdem er die Schule zu Schleiz und von Ostern 1840 ab die Universität Leipzig besucht hatte, machte er in Gera bei seinem Bruder Albrecht (V, 53) seinen Access, ging dann zur Fortsetzung desselben und zur Unterstützung seines ältesten Bruders Otto (V, 50) auf Wunsch seines Vaters nach Tanne und wurde 1844 Advokat in Schleiz[1]) und Director der Patrimonialgerichte zu Crispendorf. — Er war sehr heiter angelegt und lebenslustig.

55. Hermann Rudolph.

Kauf- und Handelsherr. Sohn des Kaufmanns August Gottfried (V, 45). Geboren am 17. September 1813 in Schleiz. Verheirathet seit 9. Januar 1851 mit Henriette Minna geb. Weisker (geboren 3. August 1818), ältesten Tochter des Kaufmanns Johann Heinrich W. (V, 87) und der Auguste geb. Garn. Gestorben am 8. Januar 1869 in Schleiz.

Kinder:

a) Herman August. Geboren 6. November 1851. S. unten 72.
b) Emilie Auguste. Geboren 23. September 1854. Verheirathet seit 28. November 1883 mit dem Kgl. Preuss. Baumeister auf der Insel Baltrum, später Wasserbauinspector in Münster, Herman Otto Weifsker (V, 103).
c) Karl Ferdinand. Geboren 4. September 1858. S. unten 73.
d) todtgeborene Tochter. 9. Januar 1862.

[1]) Darüber ergingen 1844 Akten (F. Hausarchiv Schleiz).

56. Karl Edmund.

Kauf- und Handelsherr. Sohn des Kaufmanns August Gottfried (V, 45). Geboren am 27. Februar 1815 in Schleiz. Verheirathet seit 28. September 1841 (getraut in Oberböhmsdorf) mit Marie geb. von Strauch (geboren 1. August 1821), jüngsten Tochter des F. R. Hofrathes, Berg- und Steuerdirectors Heinrich Ferdinand von Strauch in Schleiz (vergl. oben S. 358 A. 2) und der Emilie Christiane Ernestine geb. Ludwig. Gestorben am 6. Februar 1861 in Schleiz.

Kinder:

a) Karl August. Geboren 6. September 1842. S. unten 74.

b) Herman Ferdinand. Geboren 28. Juni 1844. S. unten 75.

c) Julius Rudolph. Geboren 16. Februar 1846. S. unten 76.

57. Heinrich August.

Kaufmann, Rentner. Sohn des Kaufmanns Christian Heinrich (V, 47). Geboren am 20. November 1833 in Schleiz. Verheirathet seit 4. November 1862 (getraut in Zeulenroda) mit Therese Alwine geb. Krocker (geboren 30. März 1837 in Zeulenroda), jüngsten Tochter des Fabrikanten Heinrich Ernst Krocker in Zeulenroda und der Mathilde Emilie geb. Weifsker (V, 45 a).

Kinder:

a) Mathilde Elisabeth. Geboren 20. November 1863. † 17. Mai 1864.

b) Victor Heinrich. Geboren 30. October 1866. S. unten 77.

c) Mathilde. Geboren 28. Mai 1871. † 12. März 1872.

58. Karl Victor.

Kaufmann in New-York. Sohn des Kaufmanns Christian Heinrich (V, 47). Geboren am 16. August 1835 in Schleiz. Verheirathet seit 25. März 1873 (getraut in Chicago) mit Louise geb. Peters (geboren 20. Mai 1852).

Am 27. Mai 1869 liess er seine Entlassung aus dem Reuss. Staatsverbande beantragen, weil er Amerikanischer Bürger in Chicago geworden sei.[1])

59. Alexander Edmund.

F. R. Landgerichtsrath in Gera. Sohn des Kreisgerichtsrathes Otto Clement in Schleiz (V, 50). Geboren am 19. November 1839 in Hirschberg a. S. — Verheirathet seit 19. September 1871 mit Ida Fanny geb. Passolt (geboren 24. December 1850 in Schleiz; † 21. December 1875 in Gera), zweiten Tochter des Kaufmanns und Eisenhändlers Karl Herman Passolt[2]) in Schleiz und der Franziska geb. Gessner aus Auma; und in zweiter Ehe seit 25. September 1879 mit Hedwig Minna geb. Gasteyer (geb. 3. December 1848), einzigen Tochter des Kaufmanns Christian August Wilhelm Gasteyer in Gera und der Christiane Sophie verw. gewesene Kaufmann Fritzsche geb. Gerhardt aus Gera. Gestorben am 17. September 1893 in Gera.

Er besuchte das Gymnasium zu Schleiz und seit Michaelis 1857 die Universitäten zu Jena und Leipzig, machte sodann seit October 1860 bei seinem Oheim Albrecht W. in Gera (V, 53) und dem F. Justizamte daselbst seinen Access, wurde 1862 F. R. Notar, 1863 Aktuar beim Justizamte Gera, wo er noch in demselben Jahre zum Vorstande des Secretariats und der Kanzlei am neuerrichteten Kreisgerichte und zugleich zum Hilfsrichter bestellt wurde. Seit 1. November 1868 Assessor und Vertreter des Staatsanwaltes in Schleiz, wurde er am 1. September 1874 nach Gera zurückversetzt, 1879 Landrichter am Landgerichte zu

1) Akten A, 117 vol. V. (F. Rathsarchiv Schleiz).

2) Bruder der oben V, 52 genannten Karoline Weifsker geb. P. — Die ältere Tochter verheirathet mit Alwin W. (V, 117).

Gera, 1882 Landgerichtsrath und am 1. Juli 1889 wegen Krankheit zur Disposition gestellt.

Kinder:

a) Helene Margarethe. Geboren 20. October 1872. † 14. März 1873 in Schleiz.
b) Elisabeth. Geboren 19. Juni 1874 in Schleiz. † 30. Mai 1890 in Gera.
c) Max Albrecht. Geboren 14. December 1875 in Gera. Z. Zt. Forststudent in Tharandt.

II. Ehe:

d) Hedwig Minna. Geboren 11. November 1880.
e) Rudolf Edmund. Geboren 6. Januar 1882.
f) Fritz Heinrich. Geboren 7. Mai 1883.

60. Maximilian Bernhard.

Kaufmann. Sohn des Kreisgerichtsrathes Otto Clement (V, 50). Geboren am 1. März 1841 in Hirschberg a. S. Unverheirathet.

Nachdem er in dem Möllerschen Knabeninstitute zu Ebersdorf bei Lobenstein vorgebildet worden war, wurde er Lehrling in einem kaufmännischen Geschäfte in Gera, dann Reisender in Greiz. Im Jahre 1860 siedelte er nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika über und liess sich für den Krieg gegen die Südstaaten anwerben, doch lief bald darauf nach einem unglücklichen Gefechte sein Regiment auseinander. Er erwarb dann seinen Unterhalt in mehreren Städten auf verschiedene Weise, liess sich auch kurz vor Beendigung des Krieges nochmals anwerben. Er widmete sich später der Landwirthschaft und erhielt auf Ansuchen im Jahre 1877 eine sog. Gouvernementsheimstätte von 160 Acres Land im Territorium Idaho übertragen. Als diese nach Verlauf von 5 Jahren in sein Eigenthum übergegangen war, verliess er sie wieder und verkaufte sie 1887. Er arbeitete dann an verschiedenen Orten im Washington Territorium, Oregon, British Columbia und Californien und fand schliesslich 1889 in dem Soldatenheim (National home) in Milwaukee (Wisconsin) und nach einer Reise nach Deutschland, das er auch schon 1865

und 1888 besucht hatte, 1894 in dem National home zu Dayton (Ohio) ein Unterkommen.

61. Gustav Albrecht.

Postsekretär in Halberstadt. Sohn des Kreisgerichtsrathes Otto Clement (V, 50). Geboren am 7. Juni 1842 in Tanne. Verheirathet seit 24. September 1868 mit Amalie Sidonie geb. Teuscher (geboren 1. April 1837), Tochter des Kaufmannes und Kastenvorstehers Karl August Teuscher in Weida und der Antonie geb. Sempach aus Gräfenthal (Sachsen-Meiningen).

Er trat, nachdem er am Gymnasium zu Schleiz das Maturitätsexamen bestanden hatte, am 1. November 1861 in den Postdienst in Neustadt a. O. ein, war Postpraktikant bez. Postassistent in Weida, Gera, Meiningen, Saalfeld, Gotha, Schleiz, wurde dann 1868 als Postsecretär in Magdeburg angestellt und 1880 in gleicher Eigenschaft nach Halberstadt versetzt.

62. Herman Konrad.

Landwirth (Winegrower and Manufacturer) in Californien. Sohn des Kreisgerichtsrathes Otto Clement (V, 50). Geboren am 5. October 1844 in Tanne. Verheirathet seit 26. November 1870 (getraut in Philadelphia) mit Amalie geb. Klett (geboren 19. September 1851 in Philadelphia), zweiten Tochter des aus Württemberg eingewanderten Landwirthes Friedrich Klett in Philadelphia (später in Santa Rosa, Californien) und der Anna Martha geb. Hering.

Nachdem er in dem Möllerschen Knabeninstitute zu Ebersdorf vorgebildet worden war, erlernte er die Landwirthschaft und war auf einigen Gütern als Verwalter thätig. 1863 wanderte er heimlich nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika aus[1])

[1]) Die Ueberfahrt von Liverpool nach New-York dauerte auf dem benutzten Segelschiffe 57 Tage. Bei einer Meuterei der Schiffsmannschaft wurde der erste Steuermann erschlagen. — Eine stark übertriebene und ausgeschmückte Erzählung über seine Beschwindelung und Anwerbung in New-York kurz nach seiner Landung enthält die damals in London erschienene Deutsche Zeitung „H. Benders Londoner Anzeiger“ Nr. 8 vom 20. Februar 1864, welche damals seinem Vater nach Schleiz zugesandt wurde.

und liess sich sofort nach seiner Ankunft bei dem 13. New-Yorker Cavallerie-Regimente für den Krieg gegen die Südstaaten anwerben. Er machte zwei Gefechte bei Aldy und Fort Slemer mit und wurde bei dem zuerst genannten Orte verwundet und 12 Stunden lang gefangen gehalten. Nach Beendigung des Krieges arbeitete er zuerst in New-York und Broklyn als Cigarrenmacher, betrieb dann in Philadelphia Milchwirthschaft und Materialwaarenhandel, siedelte aber 1873 nach Chicago über, wo er als Expressfuhrmann und Gärtner thätig war. 1877 wandte er sich mit seiner Familie nach Californien, erwarb in St. Helena, Napa County, nach und nach einen grösseren Complex Landes, auf dem er einen ziemlich umfangreichen Weinbau betreibt und in sehr günstigen Verhältnissen lebt. Während der Chicagoer Weltausstellung besuchte er auch Deutschland.

Kinder:

a) Frank Henry. Geboren 5. October 1871 in Philadelphia. † 23. December 1875 in Chicago.

b) Anna Luisa. Geboren 5. Januar 1874 in Chicago.

c) Edmund Lincoln. Geboren 13. August 1876 in Chicago.

d) Rynold Fred Konrad. Geboren 29. October 1878 in St. Helena. † 3. März 1897.

e) Lisette Wilhelmine. Geboren 2. November 1880.

f) Wilhelm Bl Geboren 5. Mai 1883.

g) Emil R Geboren 13. October 1885.

h) Francis H Geboren 1. März 1890.

63. Richard Clemens.

F. R. Oberförster z. D. — Sohn des Kreisgerichtsrathes Otto Clement (V, 50). Geboren am 7. Mai 1846 in Tanne. Verheirathet seit 13. September 1875 (getraut in Lobenstein), mit Marie Sophie Karoline geb. Fleischmann (geb. 3. October 1852 im Forsthaus Heinrichsgrün bei Lobenstein), dritten Tochter des F. R. Revierförsters Heinrich Fleischmann in Rodacherbrunn bei Lobenstein und der Johanne geb. Eckstein aus Lobenstein.

Nach Besuch des Möllerschen Knabeninstitutes zu Ebersdorf und der Realschule zu Plauen i. V. trat er in Klein-Opa bei Gera als Forstmann in die Lehre, bezog 1865—67 die Forstschule zu Eisenach, diente sodann in Gera als Einjährig-Freiwilliger beim 96. Inf.-Regt. und machte als Reservist in diesem Regimente den Feldzug gegen Frankreich mit. In der Schlacht bei Beaumont wurde er durch einen Granatsplitter, der den gerollten Mantel durchbohrte, auf der Brust contusionirt und lag längere Zeit im Lazareth zu Bernburg in Anhalt. Nachdem er darauf in Eisenach sein Examen bestanden hatte, wurde er F. R. Forstadjunkt in Titschendorf, am 1. Mai 1882 Revierförster in Rodacherbrunn, 1883 Oberförster und am 1. Mai 1894 nach Neu-Aegerniss bei Zeulenroda versetzt, am 1. Juni 1896 aber zur Disposition gestellt. Er lebt seitdem in Jena.

Kinder:

a) Marie. Geboren 13. September 1876 in Titschendorf.

b) Ella. Geboren 11. October 1879 in Titschendorf.

64. Victor Ferdinand.

Handelsgärtner und Kaufmann in Linz. Sohn des Kreisgerichtsrathes Otto Clement (V, 50). Geboren am 31. März 1848 in Tanne. Verheirathet seit 26. September 1875 (getraut in Agram) mit Marie geb. Bambule (geboren 2. Februar 1846 zu Neuhaus in Böhmen), Tochter des Schmiedemeisters der Schiffswerfte Josef Bambule in Linz a. D. und der Josefa geb. Deutsch aus Wittingau in Böhmen.

Er erlernte die Kunstgärtnerei in Ebersdorf bei Lobenstein, war dann bei der F. Schönburgschen Parkverwaltung in Waldenburg i. S. und bei der Hofgärtnerei in Köstritz (Reuss) thätig und trat im October 1869 als Dreijährig-Freiwilliger bei dem Füsilierbataillon des 94. Inf.-Regts. in Jena ein, hörte dort auch zugleich naturwissenschaftliche Collegien an der Universität. An dem Kriege gegen Frankreich nahm er als Unteroffizier Theil und machte die Schlachten und Gefechte von Weissen-

burg, Wörth, Sedan, Pompadour, Orleans, Lemans u. s. w. mit. Bei Chartres erhielt er die Grossherz. Sächs. silberne Tapferkeitsmedaille. Nach Beendigung des Feldzuges hörte er wieder 2 Semester lang Collegien an der Universität Jena und war dann seit 1872 in Laibach und Wien thätig. Von Gartendirektor Siebeck in Wien beauftragt, legte er die grossartigen Gärten der Villa Sartori in Gmunden an, leitete dann eine Handelsgärtnerei in Agram und gründete später dort ein Blumen- und Samengeschäft, wandte sich aber im October 1881 nach Linz a. D., wo er eine Blumenhandlung eröffnete und damit den Verkauf von Galanteriewaaren und Dekorationssachen, namentlich Japanischen und Chinesischen, verband.

Kinder:

a) Marie Karoline Leopoldine. Geboren 6. September 1877 in Agram.

b) Martha Philippine. Geboren 23. December 1880 in Agram.

c) Otto Josef. Geboren 20. September 1882 in Linz. † 2. December 1882.

d) Friederike Wilhelmine. Geboren 23. October 1883.

e) Ferdinand Josef. Geboren 24. November 1885.

65. Julius Eduard.

Buchdruckereibesitzer in Hamburg. Sohn des Kreisgerichtsrathes Otto Clement (V, 50). Geboren am 1. September 1849 in Tanne. Unverheirathet. Gestorben am 7. März 1881 in Hamburg.

Er erlernte seit 1868 in Gera die Buchdruckerei, war dann an verschiedenen Orten Deutschlands und der Schweiz als Buchdrucker thätig, bis er sich in Hamburg ankaufte und eine kleine Buchdruckerei gründete.

66. Franz Wilhelm.

Handelsgärtner. Sohn des Kreisgerichtsrathes Otto Clement (V, 50). Geboren am 17. März 1851 in Tanne. Verheirathet seit 2. October 1888 (getraut in Göschitz) mit Selma Louise geb. Passolt (geboren 1. März 1850 in Schleiz), zweiten Tochter des Kirchenrathes Dr. Gustav Passolt in Schleiz und der Selma geb. Krieg aus Hohenleuben.

Er trat am 1. October 1867 bei dem Hofgärtner in Ebersdorf in die Lehre, hielt sich hierauf längere Zeit krank in Schleiz bei seiner Mutter auf und war sodann, seit April 1871, als Gärtner thätig in Laibach, Triest, Wien, Wansee bei Potsdam, Halle, Eckersberg bei Stettin, Agram, Laibach und Graz. Im Jahre 1886 machte er sich nach Erwerb des väterlichen Hauses in Schleiz als Handelsgärtner selbständig.

67. Heinrich Thankmar.

Bürgermeister in Hann.-Münden. Sohn des Kreisgerichtsrathes Otto Clement (V, 50). Geboren am 7. Juni 1854 in Schleiz. Verheirathet seit 1. November 1883 mit Henriette Therese Wilhelmine geb. Froebel (geboren 14. Mai 1856 in Hirschberg a. S.), Tochter des Fabrikanten Rudolph Georg Friedrich Froebel in Hirschberg a. S. und der Sophie Henriette Wilhelmine geb. von Koch aus Hirschberg.

Er besuchte das Gymnasium zu Schleiz und hierauf, von Ostern 1875—79, die Universitäten zu Leipzig und Jena, wo er sich dem Studium der Rechte widmete. Er wurde sodann als Referendar erst dem Amtsgerichte Schleiz, hierauf dem Amtsgerichte Hirschberg, später der Staatsanwaltschaft und dem Landgerichte Gera zugewiesen und nach bestandenem Staatsexamen zum Bürgermeister in Schleiz erwählt. Nach einigen Jahren wurde er Stadtsyndicus, später Bürgermeister, in Altenburg (Sachsen-Altenburg) und am 1. Januar 1896 Bürgermeister in Hann.-Münden.

Kinder:

a) Margarethe Elisabeth. Geboren 16. November 1884 in Schleiz.

b) Otto Rudolph. Geboren 27. December 1887 in Altenburg.
c) Paul Wilhelm. Geboren 28. Januar 1890.
d) Wilhelmine Gertrud. Geboren 27. April 1891. † 10. August 1892.

68. Kurt Reinhold.

Kaufmann. Sohn des Gerbers Kurt Moritz (V, 52). Geboren am 12. Juni 1845 in Schleiz. Verheirathet seit 20. Juni 1880 mit Alwine Louise geb. Höfer (geboren 12. Juli 1854), Tochter des Bäckers Gustav Eduard Höfer in Schleiz und der Henriette Emilie geb. Bretschneider aus Schleiz.

Nach in Neustadt a. O. verbrachter Lehrzeit war er dort, in Coburg, Arnstadt und Schleiz als Commis thätig und ging Ende Mai 1866 nach New-York. In Philadelphia wurde er zuerst Mitinhaber einer kleinen Gerberei, erlernte aber dann die Buchdruckerei und arbeitete in St. Joseph, St. Louis, Baltimore, Chicago, Reding, Newark und Washington. Krank kehrte er 1874 nach Deutschland zurück, war in Dresden und Berlin thätig, reiste aber nach 1 1/4 Jahren abermals nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika (Chicago, später Cincinnati). Im Sommer 1877 kehrte er zu dauerndem Aufenthalte nach Deutschland zurück, wurde Inhaber eines Cigarrengeschäftes in Chemnitz und gründete 1878 in Schleiz ein Seifen-, Colonialwaaren- und Cigarrengeschäft, das er 1882 in ein von Herman W. (V, 55) erkauftes Haus verlegte.

Kinder:

a) Reinhold Konrad. Geboren 21. August 1881. † 16. Februar 1882.
b) Elisabeth. Geboren 23. Februar 1883.
c) Emilie. Geboren 25. Februar 1886. † 12. Juli 1886.

69. Ernst Raimund.

F. R. Kammerrath. Sohn des Gerbers Kurt Moritz (V, 52). Geboren am 4. October 1846 in Schleiz. Verheirathet seit

27. August 1874 mit Fanny Louise geb. Zenker (geboren 25. April 1850), einzigen Tochter des F. R. Sanitätsrathes Dr. Johann Karl Zenker in Schleiz und der Henriette Marie geb. Weifsker (V, 47b).

Nach Absolvirung des Gymnasiums in seiner Vaterstadt bezog er 1865 die Universität Leipzig, 1867 die Universität Jena und machte hierauf seinen Access in Schleiz, wurde am 1. August 1869 Referendar und Hülfsrichter am Justizamte zu Greiz, rückte 1873 zum Assessor auf, trat aber am 1. Mai 1874 als Kammerassessor in den Sonderdienst des Fürsten Reuss j. L. bei der F. Kammer in Schleiz und wurde im Jahre 1879 zum F. Kammerrathe ernannt.

Kinder:

a) Marie Helene Klara. Geboren 12. November 1875.

b) Fanny Therese Paula. Geboren 14. Januar 1877.

70. Günther Oswald.

Fabrikant. Sohn des Gerbers Kurt Moritz (V, 52). Geboren am 10. Februar 1849 in Schleiz. Verheirathet seit 10. Juni 1886 mit Adele Wilhelmine geb. Göll (geb. 6. Juli 1859 in Schleiz), einzigen Tochter des Hofrathes Professor Dr. Herman Heinrich Göll, Prorectors am Gymnasium zu Schleiz, und der Anna Clementine geb. Meyer aus Schleiz.

Nachdem er seine Lehrzeit in der Broncewaarenfabrik von Piegler (V, 47 d) in Schleiz beendet hatte, war er in Wien, Nürnberg, Wiesbaden, Dresden und Berlin thätig, leistete vom Herbst 1871 ab seiner Militärdienstpflicht bei dem 1. Kgl. Sächs. (Leib-) Grenadierregimente Nr. 100 in Dresden Genüge und arbeitete hierauf in Berlin in mehreren Geschäften. Ostern 1880 gründete er in Schleiz mit einem Verwandten, Karl Nestmann, ein Fabrikationsgeschäft von Drucktheilen für elektrotechnische Zwecke und dergl., welches er 1883 in das von ihm erworbene väterliche Haus in der Braugasse verlegte.

Kinder:

a) Kurt Herman. Geboren 4. Juli 1887.
b) Ernst Oswald. Geboren 5. Mai 1889.
c) Friedrich Albrecht. Geboren 7. April 1893.

71. Bruno Karl.

Kaufmann. Sohn des Gerbers Kurt Moritz (V, 52). Geboren am 2. März 1855 in Schleiz. Verheirathet seit 14. October 1880 mit Klara Antonie geb. Dittmann (geb. 19. Juni 1859 in Canitz b. Wurzen), Tochter des Rentners und ehemaligen Gutsbesitzers Gottlob Heinrich Dittmann in Wurzen und der Wilhelmine Rosine geb. Karnahl aus Wasewitz b. Wurzen.

Nachdem er in Schleiz seine Lehrzeit in einem kaufmännischen Geschäfte beendet hatte und als Commis thätig gewesen war, bereitete er sich seit Michaelis 1874 in Stuttgart für das Einjährig-Freiwilligen-Examen vor, diente dann 1875 als Einjährig-Freiwilliger bei dem 96. Inf.-Regt. in Gera, und war hierauf wieder in Schleiz Commis. Im Juni 1876 erhielt er eine Anstellung bei den später in eine Aktiengesellschaft umgewandelten Mühlenwerken von Krietsch in Wurzen.

Kinder:

a) Karola Elsa. Geboren 5. August 1881.
b) Bruno Kurt. Geboren 2. Mai 1883.
c) Hilda Adele. Geboren 17. April 1889.
d) Gertrud Hertha. Geboren 27. Mai 1895.

72. Herman August.

Kaufmann in Sprottau i. S. Sohn des Kaufmanns Herman Rudolph (V, 55). Geboren am 6. November 1851 in Schleiz. Verheirathet seit 14. Juli 1877 mit Laura Ida Hedwig geb. Berndt (geb. 10. August 1852 in Sprottau), Tochter des Stadtältesten und Senators Friedrich Berndt in Sprottau und der Louise geb. Meisser aus Dittersdorf. Gestorben am 3. September 1891 in Sprottau in Schlesien.

Seine Vorbildung empfing er in Schleiz und Jena, war dann Lehrling in Leipzig und diente hierauf als Einjährig-Freiwilliger

bei dem Schützenregimente Nr. 108 in Dresden. Seit 15. Mai 1873 war er in Sprottau erst als Commis, dann als Reisender thätig, bis er sich durch Ankauf eines Manufactur- und Herrengarderobe-Geschäftes dort selbständig machte. Die Preussische Staatsangehörigkeit hatte er am 26. April 1877 erworben.[1])

Kinder:

a) Friedrich Rudolf August. Geboren 17. September 1878 (?). Z. Zt. Stud. theolog. in Erlangen.
b) Margarete Luise Anna Minna. Geboren 1878 (?).
c) Karl Otto Albin. Geboren 10. August 1883.
d) Herman Ernst Julius Georg. Geboren 13. Juni 1885.

73. Karl Ferdinand.

Kaufmann in Berlin. Sohn des Kaufmannes Herman Rudolph (V, 55). Geboren am 4. September 1858 in Schleiz.[2]) Verheirathet seit 22. September 1888 (getraut in der Petrikirche, Berlin) mit Toni Helene Aliçe geb. Karstedt (geb. 10. Sept. 1858 in Berlin), Tochter des Kaufmanns Herman Karstedt in Berlin und der Luise geb. Kaselowsky aus Potsdam.

Er besuchte das Schleizer Gymnasium bis einschliesslich Obertertia, sodann die Handelsschule zu Gera und trat Ostern 1878 in Leipzig in die Lehre. Seit 1883 ist er in Berlin bei der Leipziger Firma C. G. Reissig thätig.

Kinder:

a) Minna Luise (Zwilling). Geboren 29. Mai 1889.
b) Erna Hedwig Else (Zwilling). Geboren 29. Mai 1889.

[1]) Akten A, 117 vol. VI. bl. 21 (Schleizer Rathsarchiv).

[2]) Im Schleizer Taufregister findet sich hier folgende Bemerkung: NB. Karl Ferdinand W. schreibt sich Weisker und ist in einem am 20. August 1888 ausgestellten Zeugnisse auf ausdrückliches Verlangen die Schreibweise Weiſsker in Weisker verändert worden.

74. Karl August.

Kaufmann. Sohn des Kaufmanns Karl Edmund (V, 56). Geboren am 6. September 1842 in Schleiz. Verheirathet seit 28. November 1867 mit Selma Marie Helene geb. Hertwig (geboren 5. März 1847 in Lobenstein), ältesten Tochter des Kreisgerichtsdirectors (späteren Geh. Justizrathes in Gera) Johann Heinrich Hertwig in Schleiz und der Julie geb. Offenay aus Schleiz (vergl. unten 100). Gestorben am 7. April 1883 in Schleiz.

Kinder:

a) Marie Luise Helene. Geboren 29. August 1868. Verheirathet seit 20. März 1893 mit dem Kais. Postsecretär Karl Hugo Herman Walther (geb. 8. April 1865), z. Zt. in Arnsberg in Westphalen, des Kassencontroleurs a.D. Karl Heinrich Andreas Walther in Plaue und der Ernestine Christiane geb. Hoffmann einzigem Sohne.

b) Anna. Geboren 21. Januar 1871. Verheirathet seit 2. Juni 1892 mit dem prakt. Arzte Dr. Karl Johann Silz in Lobenstein (geboren 21. Juni 1861), des Oekonomen Friedrich Silz in Rugehem bei Preuss. Holland und der Christine geb. Schulz jüngstem Sohne.

c) Arno. Geboren 8. August 1873. Z. Zt. Droguist in Jena.

d) Paul Rudolph. Geboren 13. März 1879. † 12. October 1880.

75. Herman Ferdinand.

Kaufmann. Sohn des Kaufmanns Karl Edmund (V, 56). Geboren am 8. Juni 1844 in Schleiz. Verheirathet seit Mai 1866 (getraut in New-York) mit Elise geb. Kampe aus Jena. Gestorben am 29. März 1895 in Morissania (New-York).

Er besuchte das Gymnasium zu Schleiz bis Obersecunda, trat 1861 in Magdeburg als Lehrling in ein kaufmännisches Geschäft ein und wanderte 1865 nach New-York aus, wo er zuerst in einem Cigarrengeschäfte thätig war und dann eine sehr gute Stellung als Buchhalter in einer grossen Brauerei bekleidete. In Morissania baute er sich ein eigenes Haus.

Kinder:

a) Herman.
b) Luise. Verheirathet an den Ingenieur Willy Bühler in New-York.
c) Helene.
d) Rudolf.
e) Frieda.

76. Julius Rudolph.

Kammergutspächter in Pahren. Sohn des Kaufmanns Karl Edmund (V, 56). Geboren am 16. Februar 1846 in Schleiz. Verheirathet seit 20. Februar 1871 (getraut in Zeulenroda) mit Sophie Auguste geb. Webendörfer (geboren 25. Februar 1849 in Zeulenroda), Tochter des Fabrikbesitzers Karl Franz Webendörfer in Zeulenroda und der Hermine geb. Schopper. Gestorben am 13. Juli 1896 in Pahren bei Zeulenroda.

Er widmete sich der Landwirthschaft, lernte auf dem Rittergute Wüstfalke bei Gera, dann auf den Fürstl. Kammergütern zu Schleiz und Unterlemnitz, besuchte hierauf 6 Semester lang die Universität Jena und war sodann, seit dem Sommer 1866, einige Jahre in Schlesien als Verwalter thätig. 1870 übernahm er die Pachtung des F. Kammergutes Pahren. Seit dem März 1894 war er gelähmt. Er bekleidete das Amt eines Friedensrichters und war Vorsitzender des landwirthschaftlichen Vereins zu Tegau.

Kind:

Karl Edmund. Geboren 26. August 1872. Kammergutspächter.

77. Victor Heinrich.

Kaufmann in Greiz. Sohn des Kaufmanns Heinrich August (V, 57). Geboren am 30. October 1866 in Schleiz. Verheirathet seit 3. Februar 1894 mit Clara Henriette Emilie geb. Feustel (geboren 18. August 1870), jüngsten Tochter des Rentners und ehemaligen Fabrikbesitzers Wilhelm Feustel in Greiz und der Henriette Emilie geb. Schlegel.

Kind:

Elisabeth. Geboren 15. November 1894.

Stammtafel IV, F.

Stammtafel IV, F.

Johann Mic
Archid
geb. 10. O
† 30. J
Ehefr.: Aug. Fried

1. **Joh. Christian Rudolph**
geb. 24. März 1748,
† 4. October 1748.

2. **Friedrich Konrad**
(IV, 66)
Pfarrer in Göschitz;
geb. 2. April 1749,
† 9. Januar 1810.
Ehefr.:
Beate Dorothee
geb. Schmidt.

3. **Christian Rudolph**
(IV, 67)
Kaufmann;
geb. 22. December 1750.
† 10. Juli 1822.
Ehefr.:
Joh. Aemilie geb. Timmich.

4. **C**
ge
†

1. **Friedrich Christian** (IV, 44)
Justizrath;
s. Stammtafel IV, K.
(V, Cap. 5).

2. **Aug. Gottfried**
(V, 45)
Kaufmann;
geb. 1. Juli 1784,
† 15. August 1861.
Ehefr.:
Karol. Henriette
Wilhelmine
geb. Weiſsker
(IV, 67, a).

3. **Karl Heinrich**
(V, 46)
Kammerkommissär;
geb. 3. October 1786,
† 15. Juli 1840.

4. **Wilhelmine Henriette**
† 9. November 1822.

1. **Karoline Henriette Wilhelmine**
geb. 23. Februar 1789.
Ehem.: Aug. Gottfr.
Weiſsker (V, 45).

2. **Christiane Henriette**
geb. 26. Juni 1790,
† 19. November 1790.

3. **Hein**
K
geb. 2
† 30.
Joh. Ch
ge

1. **Mathilde Emilie**
geb 11. Aug. 1812,
† 24. Februar 1889.
1. Ehem.:
Heinr. Ernst Krocker
in Zeulenroda.
2. Ehem.:
Friedr. Ferdinand
Krocker,
Commerzienrath.

2. **Herman Rudolph**
(V, 55)
Kaufmann;
geb. 17. Septbr. 1813,
† 8. Januar 1869.
Ehefr.:
Henriette Minna
geb. Weiſsker
(V, 87 b).

3. **Karl Edmund**
(V, 56)
Kaufmann;
geb. 27. Febr. 1815.
† 6. Febr. 1861.
Ehefr.: Marie
geb. von Strauch.

4. **Karoline Alwine**
geb. 9. März 1816.
† 16. März 1888.
Ehem.: Ad. Herm. Ferd.
Antrop. in Leipzig.

5. **Wilhelmine Adelheid**
geb. 1. December 1817,
† 28. October 1877.

6. **Agnes Clementine**
geb. 25. Juli 1819,
† 17. November 1884.
Ehem.: Franz Herman
Schopper in Zeulenroda

7. **Emilie Antonie**
geb. 23. Juni 1821,
† 26 October 1840.

† 28. November 1834.

1. **Herman August**
(V, 72)
Kaufm. i. Sprottau;
geb. 6. Nov. 1851,
† 3. Septbr. 1891.
Ehefr.:
Laura Ida Hedwig
geb. Berndt.

2. **Emilie Auguste**
geb. 23 Septbr. 1854.
Ehem.: Herm. Otto
Weiſsker (V, 103).

3. **Karl Ferdinand**
(V, 73)
Kaufm. in Berlin;
geb. 4. Septbr. 1858
Ehefr.:
Toni Helene Alice
geb. Karstedt.

1. **Karl August** (V, 74)
Kaufmann;
geb. 6. September 1842.
† 7. April 1883.
Ehefr.:
Selma Marie Helene
geb. Hertwig.

2. **Herman Ferdinand**
(V, 75)
Kaufm. in New-York;
geb. 8. Juni 1844,
† 29. März 1895.
Ehefr.:
Elise geb. Kampe.

1. **Friedrich Rudolf August**
geb. 17. September (1878?).

2. **Margarethe Luise Anna Minna**
geb 1878 (?)

3. **Karl Otto Albin**
geb 10. August 1883.

4. **Herman Ernst Julius Georg**
geb. 13. Juni 1885.

1. **Erna Hedwig Else**
(Zwilling)
geb. 29. Mai 1889

2. **Minna Luise** (Zwilling)
geb. 29 Mai 1889.

1. **Marie Luise Helene**
geb. 29. August 1868.
Ehem: Karl Hugo
Herman Walther.

2. **Anna**
geb. 21. Januar 1871.
Ehem.: Dr. med. Karl
Joh. Silz in Lobenstein.

3. **Arno**
geb. 8. August 1873.

4. **Paul Rudolph**
geb. 13. März 1879,
† 12. October 1880.

1. **Herman.**

2. **Luise**
Ehem.: Willy Bühler
in New-York.

3. **Helene.**

4. **Rudolf.**

5. **Frieda.**

Vergl. dazu: Stammtafel IV, B. (IV, Cap. 6).
K. (V, Cap. 5).
P. (V, Cap. 6).

ael (IV, 59)
konus;
ober 1709,
ii 1772.
rike geb. Rudolph.

ristian Heinrich
(IV, 68)
Geh. Rath;
28. April 1753,
. October 1838.

5. **Friederike Dorothee**
† 22. November 1842.
Ehem.:
Wirkl. Geh. Rath
Joh. Christian von Strauch.

6. **Christian Gottfried**
(IV, 69)
Obrist;
geb. 19. September 1757,
† 16. September 1845.
Ehefr.:
Joh. Wilhelmine
geb. Förster.

7. **Friedrich Gottlob**
(IV, 70)
Forstrath;
geb. 12. Januar 1763,
† 24. Januar 1831.
Ehefr.:
Christ. Henriette
geb. Timmich.

hristian
ch (V, 47)
ıfmann;
Aug. 1791,
)ecbr. 1837.
hefr.:
stiane Rosine
. Heinel.

4. **Aemilie Wilhelmine**
geb. 9. April 1793,
† 11. März 1865.
Ehem.: Hofrath Karl Friedrich Schlotter.

5. **Henriette Auguste**
geb. 16. Januar 1795,
† 29. November 1825.

1. **Johanne Dorothee**
geb. 25. Februar 1788,
† 1. März 1788.

2. **Helene Wilhelmine**
geb. 25. September 1801.
† 27. August 1886.
Ehem.: Chr. Friedr. Weißker (V, 91).

3. **Julius Florentin**
(V, 48)
Dr. jur. Advokat;
geb. 25. Juli 1809.
† 28. August 1839.

1. **Karl August**
(V, 49)
Dr. jur., Forstrath;
geb. 2. October 1801,
† 19. September 1877.
Ehefr.: Luise
geb. von Strauch.

2. **Karoline Wilhelmine Antoinette**
geb. 2. Januar 1804,
† 21. März 1843.

Emilie Clementine

2. **Henriette Marie**
geb. 16. Juni 1827.
† 8. Februar 1886.
Ehem.:
Dr. Joh. Karl Zenker,
Sanitätsrath.

3. **Karl Rudolph**
geb. 27. März 1829,
† 14. Mai 1840.

4. **Luise Mathilde**
geb. 15. Febr. 1831.
Ehem.: Herman Piegler.

5. **Amalie Antonie**
geb. 26. October 1832,
† 30. April 1860.
Ehem.: Karl Gustav Pätz, Kammerpräsident.

6. **Heinrich August**
(V, 57)
Kaufmann;
geb. 20. Novbr. 1833.
Ehefr.:
Therese Alwine
geb. Krocker.

7. **Karl Victor**
(V, 58)
Kaufm. in Chicago;
geb. 16. August 1835.
Ehefr.:
Luise geb. Peters.

3. **Julius Rudolph**
(V, 76)
Kammergutspachter;
geb. 16. Februar 1846,
† 13. Juli 1896.
Ehefr.:
Sophie Aug.
geb. Webendörfer.

1. **Mathilde Elisabeth**
geb. 20. Novbr. 1863,
† 17. Mai 1864.

2. **Victor Heinrich**
(V, 77)
Kaufm. in Greiz;
geb. 30. October 1860.
Eheir.:
Klara Henriette
geb. Feustel.

3. **Mathilde**
geb. 28. Mai 1871,
† 12 März 1872.

Karl Edmund
Kammergutspachter;
geb. 26. August 1872.

1. **Elisabeth**
geb. 15 November 1894.

Stammtafel IV, K.

Stammtafel IV, K.

Friedrich C
Justizrath u
geb. 12. D
† 28. Oc
Ehefr.: Renate K

1. **Otto Clement** (V, 50) Kreisgerichtsrath; geb. 11. November 1808, † 1. April 1865. Ehefr.: Friederike Wilhelmine geb. Sieler.

2. **Konrad Adolph** (V, 51) Commerzienrath in Waldheim; s. Stammtafel IV, P. (V, Cap. 6).

3. **Hedwig** geb. 12. November 1811, † 18. September 1883. Ehem.: Dr. med. Gustav Behr in Gera.

Kinder von 1. Otto Clement:

1. **Ludwig Otto** geb. 1. Juli 1836, † 24. September 1860.
2. **Rudolph Anton** geb. 2. December 1837, † 5. Mai 1855
3. **Alexander Edmund** (V, 59) Landgerichtsrath in Gera; geb. 19. November 1839, † 17. September 1893. 1. Ehefr.: Ida Fanny geb. Passolt. 2. ,, Hedwig Minna geb. Gasteyer.
 - I.
 1. **Helene Margarethe** geb. 20. Octbr. 1872, † 14. März 1873.
 2. **Elisabeth** geb. 19. Juni 1874, † 30. Mai 1890.
 3. **Max Albrecht** geb. 14. Decbr. 1875.
 - II.
 4. **Hedwig Minna** geb. 11. Novbr. 1880.
 5. **Rudolf Edmund** geb. 6. Januar 1882.
 6. **Fritz Heinrich** geb. 7. Mai 1883.
4. **Maximilian Bernhard** (V, 60) Kaufmann; geb. 1. März 1841.
5. **Gustav Albrecht** (V, 61) Postsekretär in Halberstadt; geb. 7. Juni 1842. Ehefr.: Amalie Sidonie geb. Teuscher.
6. **Herman Conrad** (V, 62) Weinbauer in Californien; geb. 5. October 1844. Ehefr.: Amalie geb. Klett. →
 1. **Frank Henry** geb. 5. October 1871, † 23. December 1875.
 2. **Anna Luisa** geb. 5. Januar 1875.
 3. **Edmund Lincoln** geb. 13. August 1876.
 4. **Rynold Fred Konrad** geb. 29. October 1878, † 3. März 1897.
 5. **Lisette Wilhelmine** geb. 2. November 1880.
 6. **Wilhelm Bl.** geb. 5. Mai 1883.
 7. **Emil R.** geb. 13. October 1885.
 8. **Francis H.** geb. 1. März 1890.
7. **Richard Clemens** (V, 63) Oberförster; geb. 7. Mai 1846. Ehefr.: Marie Sophie Caroline geb. Fleischmann.
 1. **Marie** geb. 13. September 1876.
 2. **Ella** geb. 11. October 1879.
8. **Victor Ferdinand** (V, 64) Gärtner in Linz; geb. 31. März 1848. Ehefr.: Marie geb. Bambule. →
 1. **Marie Karoline Leopoldine** geb. 6. September 1877.
 2. **Martha Philippine** geb. 23. December 1880.
 3. **Otto Josef** geb. 20. September 1882, † 2. December 1882.
 4. **Friederike Wilhelmine** geb. 23. October 1883.
9. **Julius Eduard** (V, 65) Buchdruckereibesitzer in Hamburg; geb. 1. September 1849, † 7. März 1881.
 1. **Margarethe Elisabeth** geb. 16. November 1884.

Vergl. dazu: Stammtafel IV, B. (IV, Cap. 6).
F. (V, Cap. 5).
P. (V, Cap. 6).

…istian (V, 44)
…l Amtmann;
…ember 1781,
…ber 1852.
…oline geb. Geldern.

4. **Adelheid**
geb. 8. März 1813,
† 2. October 1819.

5. **Kurt Moritz**
(V, 52)
Gerber;
geb. 8. November 1814,
† 22. Juni 1860.
Ehefr.:
Auguste Karoline
geb. Passolt.

6. **Albrecht Bernhard**
(V, 53)
Justizrath in Gera;
geb. 22. April 1817,
† 24. März 1898.
Ehefr.:
Luise geb. Schlick.

7. **Günther Oswald**
geb. 8. Juni 1819,
† 25. Septbr 1819.

8. **Günther Oswald**
(V, 54)
Advokat;
geb. 29. Juli 1821,
† 22. Juni 1846.

10. **Franz Wilhelm** (V, 66)
Gärtner;
geb. 17. März 1851.

11. **Robert Leopold**
geb. 2. November 1852,
† 29. Mai 1869.

12. **Heinrich Thankmar** (V, 67)
Bürgermeister in Münden;
geb. 7. Juni 1854.
Ehefr.: Henriette Therese Wilh.
geb. Fröbel.

1. **Kurt Reinhold** (V, 68)
Kaufmann;
geb. 12. Juni 1845
Ehefr.: Alwine Luise geb. Höfer.

2. **Ernst Raimund** (V, 69)
Kammerrath;
geb. 4. October 1846.
Ehefr.: Fanny Louise geb. Zenker.

3. **Hedwig Alma**
geb. 28. December 1847.
Ehem.: Ernst Ad. Louis Otto.

4. **Günther Oswald** (V, 70)
Fabrikant;
geb. 10. Februar 1849.
Ehefr.: Adele Wilhelm. geb. Göll.

5. **Emma**
geb. 7. April 1851.
Ehem.: Herm. Heinr. Hegel in Gera.

6. **Selma**
geb. 14. October 1852.
Ehem.: Christ. Robert Nestor
Fichtner in Plauen.

7. **Karl Bruno** (V, 71)
Kaufmann in Wurzen;
geb. 2. März 1855.
Ehefr.: Klara Antonie geb. Dittmann.

2. **Otto Rudolph**
geb. 27. December 1887.

3. **Paul Wilhelm**
geb. 28. Januar 1890.

4. **Wilhelmine Gertrud**
geb. 27. April 1891,
† 10. August 1892.

1. **Marie Helene Klara**
geb. 12. November 1875.

2. **Fanny Therese Paula**
geb. 14. Januar 1877.

1. **Kurt Herman**
geb. 4. Juli 1887.

2. **Ernst Oswald**
geb. 5. Mai 1889.

3. **Friedrich Albrecht**
geb. 7. April 1893.

5. **Ferdinand Josef**
geb. 24. November 1885,

1. **Reinhold Konrad**
geb. 21. Aug. 1881.
† 16. Febr. 1882.

2. **Elisabeth**
geb. 23. Febr. 1883.

3. **Emilie**
geb. 25. Febr. 1886.
† 12. Juli 1886.

1. **Karola Elsa**
geb. 5. Aug. 1881.

2. **Bruno Kurt**
geb. 2. Mai 1883.

3. **Hilda Adele**
geb. 17. April 1889.

4. **Gertrud Hertha**
geb. 27. Mai 1895.



Paul Adolph Weifsker.

Agnes Karoline Gertrud Weifsker

geb. Fürbringer.

Sechstes Capitel.

Fortsetzung. Die Nachkommen des Commerzienrathes Konrad Adolph Weifsker in Waldheim.

Der Kgl. Sächsische Commerzienrath und Fabrikbesitzer Konrad Adolph Weifsker (V, 51) war ein Sohn des Schleizer Justizrathes und Amtmanns Friedrich Christian W. (V, 44) und liess sich im Jahre 1838 in Waldheim in Sachsen nieder.

78. Paul Adolph.

Kaufmann und Fabrikbesitzer in Waldheim. Sohn des Commerzienrathes Konrad Adolph (V, 51). Geboren am 4. September 1842 in Waldheim. Verheirathet seit 2. Juni 1868 (getr. in St. Jacobi zu Berlin) mit Agnes Karoline Gertrud geb. Fürbringer (geb. 21. September 1842 in Ruhland), Tochter des Kgl. Preuss. Geheimen Regierungsrathes, Stadtältesten und Stadtschulrathes a. D. Moritz Fürbringer (vergl. S. 361) in Berlin und der Agnes geb. Dinger aus Gera.

Er war, nachdem er in Waldheim, auf dem Krauseschen Institute zu Dresden und der Dresdner Handelsschule seine Vorbildung empfangen hatte, seit 1860 Lehrling in seines Vaters Geschäfte in Waldheim, dann seit Mai 1862 als Volontär in Tabakshandlungen zu Bremen, Mannheim und London thätig und kehrte 1866 über Paris nach Waldheim zurück, wo er zunächst als Commis, seit October 1866 aber als Theilhaber in seines Vaters Geschäft eintrat. Seit dem Jahre 1881 führt er dieses unter der alten Firma allein fort.

Kinder:

a) Agnes Maria. Geboren 5. April 1869. Verheirathet seit 1. Juni 1889 mit dem Verlagsbuchhändler Walther Otto Reichard in Berlin (geb. 11. April 1861 in Gera), Sohne des Obergerichtsadvokaten Heinrich Walther Reichard[1]) in Gera und der Marie Elise geb. Bruhm aus Gera.

b) Henriette Margarethe. Geboren 13. April 1870. Verheirathet seit 1. Juni 1889 mit dem Rittergutspächter Karl Richard Zumpe in Munzig bei Meissen (geboren 10. Januar 1861 in Dresden), Sohn des Dr. med. C. Julius Zumpe in Dresden und der Elisabeth geb. Vollsack.

c) Bernhard Adolph. Geboren 4. April 1871. † 24. April 1871.

d) Paul Adolph Moritz Alexander. Geboren 16. März 1872. S. unten 80.

e) Albrecht Rudolf. Geboren 22. Mai 1874. Z. Zt. Kaufmann in Waldheim.

f) Helene Fanny. Geboren 23. November 1876.

g) Max Georg. Geboren 6. December 1878. † 26. Januar 1890.

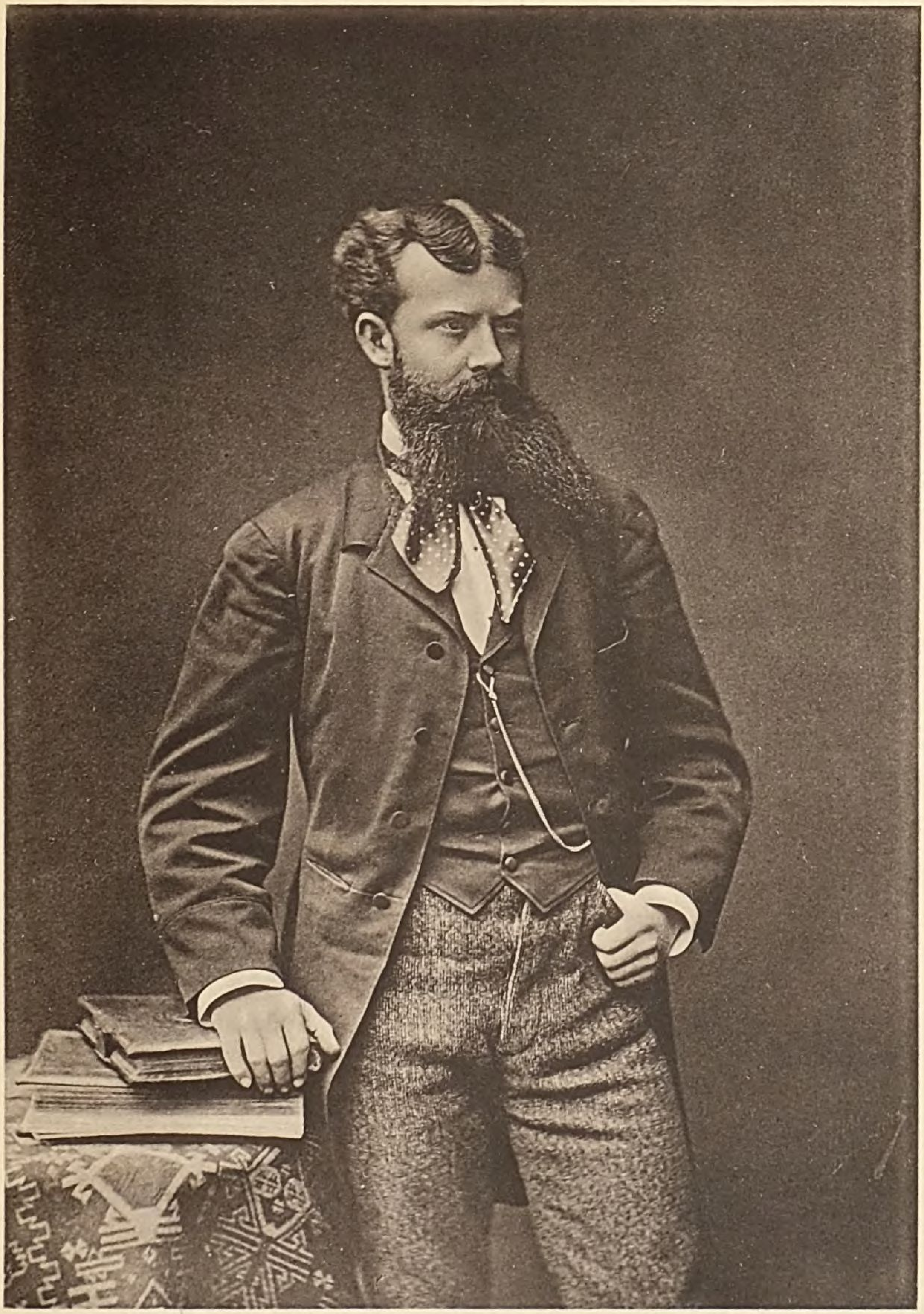
h) Hans Bernhard. Geboren 9. Januar 1882. Z. Zt. Gymnasiast in Dresden.

79. Max Adolf.

Referendar a. D., Rentner in Dresden. Sohn des Commerzienrathes Konrad Adolph (V, 51). Geboren am 3. Januar 1852 in Waldheim.

Nachdem er das Progymnasium zu Meissen und die Fürsten- und Landesschule zu St. Afra ebenda besucht hatte, bezog er Michaelis 1872 die Universität Leipzig und während des Sommersemesters 1874 die Universität Heidelberg. Vom Frühjahre 1878 ab machte er seinen Access bei dem Gerichtsamte Schandau,

[1]) Ueber seine Schwester Fanny Weifsker s. oben S. 361.



1879.

Max Adolf Weisker.

wurde bei der Reorganisation am 1. October 1879 Referendar und im Frühjahre 1880 an das Amtsgericht Chemnitz versetzt, trat aber im October 1881 als Accesist beim Kgl. Hauptstaatsarchive in Dresden ein. Nach einer mehrmonatlichen Reise nach Rom kehrte er am 1. Mai 1882 in den Justizdienst zurück, wurde als Referendar dem Amtsgerichte Mügeln bei Oschatz beigegeben und im Frühjahre 1883 nach Leipzig versetzt. Er verliess jedoch 1884 erneut den Justizdienst und lebte seitdem als Privatmann erst in Leipzig, seit Herbst 1891 in Dresden, wo er sich 1893 auch ankaufte. Michaelis 1872—73 diente er als Einjährig-Freiwilliger bei dem 8. Inf.-Regt. No. 107 in Leipzig, wurde Secondelieutenant der Reserve des 103. Regts. in Bautzen und 1888 Premierlieutenant der Landwehr-Inf. — Er ist Inhaber der Landwehr-Dienstauszeichnung II. Classe. Ahnentafel s. unten S. 393 ff.

80. Paul Adolph Moritz Alexander.

Kaufmann in Waldheim. Sohn des Kaufmannes Paul Adolph (V, 78). Geboren am 16. März 1872 in Waldheim. Verheirathet seit 5. Mai 1898 mit Emilie Elise geb. Ludwig (geboren 3. Juli 1874 in Waldheim), Tochter des Kaufmanns und Fabrikbesitzers Friedrich Emil Ludwig in Waldheim und der Emilie geb. Klinger aus Richzenhain.

Nachdem er die Schule zu Waldheim, die Annenrealschule und Handelsschule zu Dresden besucht hatte, wurde er zunächst Lehrling im Geschäfte seines Vaters, später in Magdeburg. Er diente sodann in Dresden als Einjährig-Freiwilliger beim 1. (Leib-) Grenadier-Regt. No. 100 und trat hierauf in Waldheim als Commis in die Schuhfabrik von Wernigk & Müller, deren Theilhaber er 1898 wurde.

Kind:

Paul Emil Alexander. Geboren 27. Januar 1899.

Stammtafel IV, P.

Vergl. dazu: Stammtafel IV, B. (IV, Cap. 6).
F. (IV, Cap. 5).
K. (V, Cap. 5).

Konrad Adolph (V, 51)
Kgl. Sächs. Commerzienrath und Fabrikbesitzer
in Waldheim;
geb. 7. Juni 1810 in Schleiz,
† 23. Februar 1881 in Waldheim.
1. Ehefr.: Juliane Henriette geb. Selle.
2. „ Fanny geb. Reichard.

I.

1. **Paul Adolph** (V, 78)
Fabrikbesitzer;
geb. 4. Septbr. 1842.
Ehefr.:
Agnes Karoline
Gertrud geb.
Fürbringer.

2. **Marie** (Zwill.)
geb. 6. Decbr. 1844,
† 18. Febr. 1852.

3. **Henriette** (Zwill.)
geb. 6. Decbr. 1844,
† 15. Decbr. 1848.

II.

4. **Max Adolf** (V, 79)
Referendar a. D.;
geb. 3. Januar 1852.

5. **Kurt Adolf**
geb. 15. März 1853,
† 18. Februar 1858.

6. **Martha**
geb. 19. Decbr. 1856,
† 11. März 1858.

7. **Anna**
geb. 26. Juli 1859,
† 21. Juni 1884.
Ehem.: Hans Georg Scheufler,
Amtsgerichtsrath
in Tharandt.

Kinder von 1. Paul Adolph:

1. **Agnes Maria**
geb. 5. April 1869.
Ehem.: Walther Otto
Reichard,
Verlags-Buchhändler
in Berlin.

2. **Henriette Margarethe**
geb. 13. April 1870.
Ehem.: Karl Richard Zumpe
auf Munzig.

3. **Bernhard Adolph**
geb. 4. April 1871,
† 24. April 1871.

4. **Paul Adolph Moritz Alexander** (V, 80)
Kaufmann u. Fabrikbesitzer;
geb. 16. März 1872.
Ehefr.: Emilie Elise
geb. Ludwig.

Paul Emil Alexander
geb. 27. Januar 1899.

5. **Albrecht Rudolf**
Kaufmann;
geb. 22. Mai 1874.

6. **Helene Fanny**
geb. 23. Novbr. 1876.

7. **Max Georg**
geb. 6. Decbr. 1878.
† 26. Januar 1890.

8. **Hans Bernhard**
geb. 9. Januar 1882.

Ahnentafel.

Max Adolf Weiſsker (V, 79). * 3. 1. 1852.

- Konrad Adolph **Weiſsker** (V, 51). Fabrikbesitzer, Commerzienrath in Waldheim. * 7. 6. 1810; † 23. 2. 1881.
 - Friedr. Christian **Weiſsker** (V, 44). Justizrath u. Amtmann in Schleiz. * 12. 12. 1781; † 28. 10. 1852.
 - Friedr. Konrad **Weiſsker** (IV, 66). Pfarrer in Göschitz. * 2. 4. 1749; † 9. 1. 1810.
 - **1.** Joh. Michael **Weiſsker** (IV, 59). Archidiakonus in Schleiz. * 10. 10. 1709; † 30. 6. 1772.
 - **2.** Auguste Friederike geb. **Rudolph.** † 6. 2. 1798 im 70. Jahre.
 - Beate Dorothee geb. **Schmidt.** * 27. 3. 1757; † 3. 4. 1823.
 - **3.** Joh. Daniel **Schmidt.** Archidiak. u. Ephorie-Vicar in Schleiz. † 25. 7. 1759 im 46. Jahre.
 - **4.** Christiane Wilhelmine geb. **Weiss** verw. Rector Joh. Chr. Haynisch. * 21. 2. 1721; † 21. 1. 1778.
 - Renate Karoline geb. **Geldern.** * 6. 2. 1780; † 6. 7. 1859.
 - Heinrich August **Geldern.** Hofrath u. Amtmann auf Burgk. * 1. 5. 1730; † 11. 3. 1801.
 - **5.** Rud. Aug. Heinrich **Geldern.** F. R. Amtmann auf Burgk. * 3. 4. 1692, † 12. 12. 1768.
 - **6.** Klara Ludovika geb. **Hahn.** * 7. 2. 1708; † 6. 6. 1789 in Crispendorf.
 - Wilhelmine Renate geb. **Ackermann.** * 29. 10. 1741; † 20. 8. 1813.
 - **7.** Mag. Theodor **Ackermann.** Pfarrer in Triptis. * 26. 5. 1713 in Auma; † 20. 7. 1790.
 - **8.** Johanne Renate geb. **Beyer.** * 30. 6. 1714; † 28. 12. 1748.
- Fanny geb. **Reichard.** * 3. 4. 1820; † 7. 2. 1893.
 - Dr. Heinr. Gottlieb **Reichard.** Geh. Justizrath in Gera. * 11. 1. 1789; † 2. 9. 1856.
 - Christian Gottlieb **Reichard.** Hofrath, Stadtsyndik. in Lobenstein. * 26. 6. 1758; † 11. 9. 1837.
 - **9.** Joh. George **Reichardt.** Rath u. Amtmann in Schleiz. * 8. 10. 1710 in Oels; † 2. 6. 1782.
 - **10.** Chr. Friederike geb. **Koch.** † 4. 3. 1791 im 72. Jahre.
 - Maria Sophia geb. **Horn.** * 7. 2. 1767;
 - **11.** **Horn.** Tuchfabrikant in Lobenstein.
 - **12.**
 - Klara geb. **Fürbringer.** * 5. 10. 1797; † 29. 9. 1848.
 - Joh. Gottlieb Wilhelm **Fürbringer.** Advokat in Gera, verschollen seit 1816.
 - **13.** Dr. Joh. Gottlieb **Fürbringer.** Advokat in Gera. * 27. 1. 1742; † 25. 9. 1818.
 - **14.** geb. **Franz.**
 - Christiane Ernestine geb. **Gräf.** † 5. 2. 1835.
 - **15.** Joh. Samuel Gottlob **Gräf.** Archidiakonus in Gera. * 26. 10. 1733; † 29. 6. 1800.
 - **16.** Joh. Sophie Ernestine geb. **Pfeifer.** † 18. 6. 1792, 56 Jahre alt.

Fortsetzung (Reihe der 32 Ahnen).

Eltern zu 1.

Vater: Johann Michael **Weifsker** (IV, 56), Rothgerber und Viertelsmeister in Schleiz (Sohn des Lohgerbers Wolfgang Christoph Weifsker [IV, 53] und der Eva geb. Knoch, einer Tuchmacherstochter aus Schleiz).

* 30. 9. 1686; † 30. 12. 1749.

Mutter: Juliane Justine geb. **Rudolph**, Tochter des Tuchmachers und Gasthalters Johann Christoph Rudolph in Schleiz.

† 13. 6. 1757 im 70. Jahre.

Eltern zu 2.

Vater: Johann Christian **Rudolph**, Bergmeister und Senator in Schleiz, Rittergutsbesitzer auf Crispendorf[1]) (Sohn des Schneidermeisters Johann Christian Rudolph in Aue, später in Schleiz [* 31. 3. 1668 in Aue; † zwischen 1753 und 1757 in Schleiz] und der Marie Margarethe geb. Drechsler, Tochter eines Schuhmachers und Rathsherrn in Aue, eines Böhmischen Exulanten).

† 18. 12. 1771 in Crispendorf.

Mutter: Dorothee Anna Friederike geb. **Redwitzer**, Tochter des F. Sächs. Amtmanns Johann Redwitzer in Sonnefeld (?) bei Coburg.

[1]) Der Bergmeister Rudolph soll viermal verheirathet gewesen sein. In zweiter Ehe seit 17. 4. 1731 mit Marie Sibylle geb. Stölzel, Hans Stölzels, gewes. Blechschmieds auf dem Burgkhammer, einzigen Tochter; in dritter Ehe seit 6. 11. 1753 mit Juliane Ernestine geb. Schilling, des Leibmedikus Med. Lic. Johann Christoph Schilling in Schleiz Tochter († 21. 2. 1756), und in vierter Ehe seit 20. 1. 1761 mit Louise Henriette geb. Geldern, des Amtmanns Rudolph Aug. Heinrich Geldern auf Burgk Tochter, welche nach ihres Ehemannes Tode ihrerseits eine neue Ehe einging (23. 11. 1773) mit dem Herz. Sachs.-Cob.-Saalfeld. Kreis-Münzmeister Christian Knaust in Saalfeld. Die Angaben über die 1. und 3. Ehe des Bergmeisters R. und seine Eltern sind dem handschriftlich erhaltenen Bruchstücke einer Gedächtnissrede auf den in Schleiz verstorbenen Schneider Joh. Christ. Rudolph entnommen, welches sich im Besitze des H. Reg.-Rathes Behr in Gera befindet, die Angaben über die 3. Ehe auch dem Schleizer Kirchenbuche. Die 2. Ehe wird in der Gedächtnissrede nicht erwähnt, doch ist dort vielleicht eine Lücke vorhanden. Im Kirchenbuche zu Möschlitz ist zwar die 2. Ehe eingetragen und dabei Joh. Chr. Rudolph als „Wittwer und Bergmann in Schleitz vorjetzo" bezeichnet, aber auch unter dem 31. 8. 1751 vermerkt, dass

Eltern zu 3.

Vater: Johann Heinrich **Schmidt**, B. und Schneider in Gera (Sohn des Schneiders Christian Schmidt in Gera und der Marie geb. Brager, Schneiderstochter aus Gera).[1]

Mutter: unbekannt.[1]

Eltern zu 4.

Vater: Heinrich Günther **Weise** (Weyse, Weiſse, Weiſs), 1721: Steuerkassirer und des Rathes in Schleiz, 1739, bei Verheirathung seiner Tochter Christiane Wilhelmine mit dem Rektor Joh. Chr. Haynisch,: Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Pirk, Sachsenbühl, Haueisen und Berg, wie auch wohlbestallter Bürgermeister in Schleiz (Sohn des Bürgermeisters H. Günther Weise).[2]

† 9. 10. 1746 im 69. Jahre.[3]

Mutter: Magdalene Launin (Lauhnin), des Friedrich **Laun**, Hochfürstl. Amtsverwalters und Freisassens im Amt Hardisleben, Tochter.

† 2. 11. 1757 im 71. Jahre als Wittwe.

„des H. Bergmeisters und Pachters im Burgkhammer Rudolph Fr. Eheliebste geb. Redwitzer“ verstorben sei. Sollte etwa, wie auch in einem mir vorliegenden Zeugnisse des Pfarrers zu Möschlitz angenommen wird, hier bez. des „geb. Redwitzer“ ein Irrthum vorliegen? Ueber die 1. Ehe des Bergmeisters R. und die Geburt seiner ältesten Tochter Auguste Friederike finden sich Angaben im Schleizer Kirchenbuche angeblich nicht, obwohl ich mich zu erinnern glaube, dass mir dort ein Bergmann Joh. Christian Rudolph „aus Schneeberg“ und der Amtmann Redwitzer begegnet sind, vielleicht aber in anderem Zusammenhange.

[1] Näheres über die Familien Schmidt und Brager enthalten vielleicht die (vom Stadtrathe) zu Gera geführten Akten über das Bragersche Familienstipendium.

[2] Da den 17. 2. 1705 bei Verheirathung der Magdalene geb. Laun mit dem jur. Pract. Heinrich Günther Weiſs, dieser als nachgelassener Sohn Bürgermeister Günther Weiſsens im Schleizer Kirchenbuche bezeichnet wird, ist dieser letztere Bürgerm. Günther Weiſs, der Vater, wohl jener H. Günther Weyse (Weiſse), welcher nach seinem Epitaphium in der Bergkirche zu Schleiz (vergl. über dieses die Abbildung bei Lehefeld II. S. 72) den 16. 11. 1647 zu Saalburg geboren wurde und am 13. 10. 1703 zu Schleiz als Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Pirk und Haueisen und Bürgermeister von Schleiz mit Hinterlassung von 3 Kindern starb.

[3] Er wird hier im Kirchenbuche bezeichnet als Heinrich Günther Weise, Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Pirk, Sachsenbühl, Haueisen, 21 Jahre Bürgermeister zu Schleiz. In einer Stammbaumnotiz aus dem Jahre 1857 wird als Vater der Frau Archidiakonus Schmidt geb. Weiſs allerdings der „Hofrath und Oberamtmann Weiſs in Schleiz“ genannt, die Bezeichnung als Hofrath beruht aber wohl auf einem Irrthume. Ein Gräfl. Reuss. Pl. Rath und Amtmann Heinrich Günther Weise starb in Schleiz den 23. 4. 1694 im Alter von 82 Jahren, wovon er 55 im Ehestand verbracht hatte; er hatte 13 Kinder gezeugt.

Eltern zu 5.

Vater: Georg (von) **Geldern**,[1]) dirigirender Hof-, Justiz- und Consistorialrath in Greiz (Sohn des Bernhard Georg (von) Geldern [* c. 1614; † 1664], Predigers der Gemeinde Hanstetten bei Ebstorf im Lüneburgischen, und der Margarethe geb. Himmel, Pfarrerstochter aus Witzelrode bei Salzungen).[2])

* 2. 1. 1651; † 10. 11. 1710.

Mutter: Sophie geb. von Uffelmann,[2]) Tochter des Kgl. Schwedischen Rathes im Herzogthum Bremen und Verden Burchard von Uffelmann und der Elisabeth geb. von Mandelslohe.[2])

* 2. 9. 1652; † 1741.

Eltern zu 6.

Vater: Hofmedikus Dr. Ludwig August **Hahn** in Ronneburg (Sohn des Dr. med. Adam Hahn in Eisenberg und der Justine geb. Gotter [* 1677] aus Camburg).[3])

Mutter: Clara Sophie geb. **Krieg**, Tochter des Johann Georg Krieg, F. Sächs. Amtsverwesers zu Altenburg, und der Regina Elisabeth geb. Brem aus Altenburg (Tochter des F. S. Amtsschössers und Hofadvokaten Joh. Georg Brem in Altenburg).[4])

[1]) Obwohl der Fürst Reuss, der der Familie Geldern sehr wohlwollte und deren Erhebung in den Adelsstand gerne sah, den angeblichen Adel der Familie als alten Adel bestätigt und erneuert hat, ist doch wohl anzunehmen, dass das „von" vor dem Namen Georg von Gelderns hier nicht das Adelsprädikat vorstellen soll, sondern lediglich als hochdeutsche Uebersetzung des bei niederdeutschen und holländischen Namen häufigen „van" zu gelten hat, falls überhaupt nicht auch hier richtiger „van" zu lesen wäre. Es wird das „von" also nur die Herkunft von einem Orte oder der Landschaft Geldern, keineswegs aber den Adel bezeichnen sollen. Vergl. S. 352 A. 1.

[2]) Nach Mittheilungen des H. Geh. Rathes von Geldern-Crispendorf in Greiz an Dr. med. Behr in Gera. Eine Schwester der Sophie von Uffelmann, „Madame Rudolfine", war morganatisch mit dem Herzoge Rudolph August von Braunschweig vermählt. Dieser gab den Georg Geldern dem Grafen Heinrich XIII. von Untergreiz, welcher am Braunschweigischen Hofe erzogen worden war, bei dessen Weggange, erst als Hofmeister, dann als Vormundschaftsrath, bei.

[3]) Nach den Stammtafeln in den Akten über die Gottersche Familienstiftung, gehalten vom Herz. Sächs. Ministerium zu Altenburg, Abth. für Kultusangelegenheiten. Diese Stammtafeln der Nachkommenschaft Joh. Aug. Gotters, Amtsschössers zu Kamburg, wurden 1789 in Altenburg gedruckt.

[4]) Verg. die vor dem Stadtrathe zu Saalfeld ergangenen und noch ergehenden Akten über das Bonersche (Bohnersche) Familienstipendium.

Eltern zu 7.

Vater: Theodor **Ackermann**, Pfarrer in Auma (Sohn des Pfarrers Johann Ackermann in Auma [geb. 1610; † 1690] und dessen Ehefrau geb. Wendler).[1)]

* 1667; † 1721.

Mutter: Anna Christine geb. **Stemler**,[2)] Tochter des Superintendenten Mag. Michael Stemler († 1702 in Neustadt a. O.) und der Elisabeth geb. Hermann.[2)]

Eltern zu 8.

Vater: Georg Friedrich **Beyer**, Kgl. Pohln. und Churf. Sächs. Steuer-, wie auch des geistlichen Kastens Aktuarius und Stadtschreiber zu Neustadt a. O. (Sohn des Christoph Beyer, wohlansehnlich gewes. Kämmerers und Stadtschreibers in Zeitz [† vor 1714] und der Anna Katharina, geb. Freissleben [† nach 1714]).[3)]

† 27. 10. 1727.

Mutter: Sabina Katharina geb. **Zwaders**, Tochter des Ehrenwohlgeachteten und Führnehmen H. Johann Nicol Zwaders, Handelsmannes zu Pössneck [† vor 1698], Wittwe des Schön- und Weidfärbers auch Handelsmannes Christoph Zinssmann des Jüng. in Neustadt a. O.

† 17. 6. 1748.

Eltern zu 9.

Vater: Caspar **Reichard**, wohlbenamter B. und Züchner-Eltister, auch Handelsmann zu Oels in Schlesien.[4)]

Mutter: unbekannt.

1) Vergl. die Gedächtnissrede auf Mag. Theodor Ackermann, den Sohn, von C. F. A. Haller (Neustadt a. O. 1790). Auch die zweite Gattin des jüngeren Theodor Ackermann, Anna Katharina, war eine geb. Wendler, Tochter des Pastors Gabriel Wendler, in dessen Familie das Pfarramt zu Moderwitz von 1552—1770 sich fortgeerbt hat. — Lebenslauf, Trauergedichte, Leichenrede auf die Tochter Beyers, Joh. Renate Ackermann, wurden vom Superintendenten M. Hebenstreit in Neustadt a. O. herausgegeben (gedr. bei Urban in Neustadt a. O.; 13 Bogen Folio), sind mir aber noch nicht zu Gesicht gekommen. Enkel des M. Michael Stemler waren auch die Superintendenten zu Grimma und Leipzig M. David und Dr. Joh. Christian Stemler, von welchem letzteren ein Epitaphium in der Thomaskirche zu Leipzig sich befindet.

2) S. die vorhergehende Anmerkung.

3) Nach dem Neustädter Kirchenbuche wird er in dem Eheaufgebote im Jahre 1706 bezeichnet als: Der edle und grossachtbare, auch Rechtswohlgelehrte Herr Georg Friedrich Beyer, juris berühmter Practicus. Bildniss und Wappen eines 1756 in Leipzig verstorbenen Kramermeisters Christoph Beyer aus Zeitz im Besitze der Leipziger Kramer-Innung. Erbbegräbniss auf dem Johannesfriedhof. Vergl. Gurlitt, Bau- und Kunstdenkmäler des Königreichs Sachsen. Stadt Leipzig (1895 ff.) S. 187 und 405.

4) Nach dem Traueintrage seines Sohnes Johann Georg Reichard im Schleizer Kirchenbuche d. d. 12. 9. 1741. Vergl. oben S. 361 A. 1. Im Oelser Kirchenbuche soll er aber nicht aufzufinden sein.

Eltern zu **10.**

Vater: Johann Sebastian **Koch**, Cantor figuralis und Collega IV. der Schleizer Schule[1]) (Sohn des Johann Koch, eines wohledlen Rathes zu Mühlhausen bestallt gewesenen Richters zu Ammern.[1])

* 16. 6. 1689 in Mühlhausen; † 17. 1. 1757.

Mutter: Dorothee Elisabeth geb. **Heydelmann,**[2]) Tochter des Jacob Heydelmann, Stadtmusikus wie auch Handelsmannes in Schleiz [* 25. 3. 1647 in Eckartsberga; † 28. 7. 1729 in Schleiz].

Eltern zu **11.**

Vater } unbekannt.
Mutter }

Eltern zu **12.**

Vater } unbekannt.
Mutter }

Eltern zu **13.**

Vater: Dr. Karl Gottlieb **Fürbringer**, Bürgermeister in Gera (Sohn des Regierungs- und Consistorialadvokaten Georg Fürbringer in Gera [* 1692; † 1763])[3])

* 5. 9. 1717; † 19. 5. 1782.

Mutter: unbekannt.

[1]) Nach dem Traueintrage des Joh. Sebastian Koch vom 6. 5. 1715 im Schleizer Kirchenbuche: Hofkantor und Collega quintus bei der Stadtschulen. Vergl. die Reuss. Kirchengallerie unter Schleiz.

[2]) Nach dem Reichard-Heidelmannschen Stammbaume (im Besitze des H. Verlagsbuchhändlers Otto Reichard in Berlin). Söhne des Jacob Heydelmann, welcher seit 1675 Hofmusikus war (Akten F. Hausarchiv Schleiz), waren u. a. auch Johann Georg Heydelmann, F. Braunschweig-Lüneburg. Legationssecretär in Regensburg († 17. 8. 1729 auf einer Reise zu Michel-Poppenried im Sulzbachischen), und Johann Caspar Heydelmann, „Kgl. Pohl. und Churf. Sächs. Commissionsrath, wie auch des Chur-Creysses und zu Wittenberg Amtmann“, der 1753 geadelt wurde (* 18. 6. 1686; † März 1755). Die jüngste Tochter dieses Joh. Caspar Heydelmann, namens Marie Christiane Charlotte, verheirathete sich 1751 mit Leonhard Ludwig Menke, beyder Rechte Doctor und E. löblichen Juristenfacultät in Wittenberg Assessor ordinarius. Dieser Menke ist vermuthlich ein Sohn des Wittenberger Professors Gottfried Ludwig Menke († 1744) und Bruder Gottfried Ludwig Menkens, Professors in Leipzig und Helmstädt († 1762), welcher letztere der Grossvater der Mutter des Fürsten Otto von Bismarck war.

[3]) Vergl. E. Heyden, Gallerie berühmter und merkwürdiger Reussenländer S. 159 ff. Der Vater des Georg Fürbringer, namens Johann, war ein einfacher Landmann in dem Dorfe Roschütz, zwischen Hof und Baireuth gelegen, und betrieb neben seiner Feldwirthschaft noch das Geschäft eines Landfuhrmannes.

Eltern zu **14.**

Vater } unbekannt.
Mutter }

Eltern zu **15.**

Vater: Johann Friedrich **Gräf,** Pastor in Gebesee in Thüringen (Sohn eines Schulmeisters aus Treppendorf in der Herrschaft Kranichfeld).[1]

* 29. 4. 1702; † nach 1750.

Mutter: unbekannt.

Eltern zu **16.**

Vater: Dr. Johann Christoph **Pfeiffer,** Superintendent in Gera.[2]

Mutter: unbekannt.

[1]) Lobenstein. Intelligenzblatt 1803 S. 7, berichtigt S. 23.

[2]) Vermuthlich ist sein Vater jener Johann Pfeiffer (* 4. 3. 1607; † 11. 5. 1667), Bäckerssohn aus Lobenstein, welcher als Hofprediger, Archidiakonus und Consistorialassessor in Gera starb. Vergl. Heyden, Gallerie berühmter Reussenländer S. 252; Reuss. Kirchengallerie II. Abth. unter Gera; Lobenstein. Intelligenzblatt Jahrg. 1803.

Siebentes Capitel.

Die Nachkommen des Hammerbesitzers Johann Gottlieb Weifsker in Schleiz.

Der Lohgerber und Hammerherr Johann Gottlieb Weifsker in Schleiz († 1787; IV, 60), ein Bruder des Archidiakonus Johann Michael (IV, 59 und oben V, Cap. 5) war ein Nachkomme des Rathsfreundes Hans Weifsker in der Pfortengasse (IV, 12).

81. Johann Erdmann.

F. R. Commerzienrath, Mousselin- und Cattunfabrikant. Sohn des Hammerbesitzers Johann Gottlieb (IV, 71). Geboren am 4. October 1769 in Schleiz. Verheirathet seit dem Herbste 1799 (getraut ausserhalb von Schleiz) mit Christiane Henriette geb. Huth († 6. Mai 1816 im 38. Lebensjahre), ältesten Tochter des Kurfürstl. Sächsischen Postcommissars Johann Friedrich Huth in Gera.[1]) Gestorben am 27. December 1844 in Schleiz.[2])

[1]) Nach ihrem Grabsteine auf dem Kirchhofe in Schleiz starb Christiane Henriette im 39. Jahre. Im Kirchenbuche ist dem Eintrage die Bemerkung beigefügt, dass sie nach langen mit Ergebung getragenen Leiden gestorben sei. „Sanfte Ruhe im Grabe, ihr, der Guten!" Eine jüngere Schwester von ihr war verheirathet mit dem Bruder ihres Ehemannes Joh. Christian (V, 84), vergl. auch IV, 71 b. — Da Joh. Christians Gattin erst 1866 starb, gleichwohl aber unter dem 28. Mai 1817 — allerdings nicht an der chronologisch richtigen Stelle, sondern ein oder einige Jahre später zwischen anderen Einträgen im Begräbniss- oder vielleicht auch einem der beiden anderen Register — vermerkt ist: „H. Johann Christian Weifskers, B., Kauf- und Handelsherrn Gattin Fr. Christiane Dorothee Henrike (gest.) im 43. Jahre", so muss ein Fehler im Kirchenbuche vorliegen. Es bezieht sich dieser letztere Eintrag offenbar auch auf die Ehefrau Johann Erdmanns, die aber, laut Begräbnissregister und Grabschrift, an dem oben im Texte angegebenen Tage starb.

[2]) Eintrag fehlt im Kirchenbuche. Nach Mittheilung eines seiner Nachkommen.



Durch Dekret vom 11. December 1833 wurde er zum F. Reuss. Commerzienrathe ernannt.[1]) Wahrscheinlich ist er auch der Eigenthümer des Bauerngutes in Lössau (Viehstand: 6 Ochsen, 2 zweijähr., 1 einjähr. Rind, 1 Mutterschwein, 1 junges Schwein, 7 Schafe), welches nach dem Bethe- und Klauensteuerregister von 1822[1]) im Besitze des Kaufmannes Weifsker in Schleiz war. Im Jahre 1816 kaufte er eine Brandstätte in der Brunnengasse nebst Garten für 140 a. Sch. vom Tuchmacher Christian Heinrich Schwender.[2])

Der Grabstein der Christiane Henriette wird erwähnt bei P. Lehefeld, Bau- und Kunstdenkmäler Thüringens. Fürstenthum Reuss j. L. II. Band (1891) S. 76. Vergl. die nebenstehende Abbildung.

Kinder:

a) Franziska Henriette. Geboren 29. März 1801. † 17. November 1869. Verheirathet seit 1. Januar 1820 mit dem F. R. Oberforstmeister (später: Oberjägermeister) Friedrich August von Strauch (geboren 13. Juni 1782; † 9. Juni 1857), drittem Sohne des Geheimen Rathes Johann Christian von Strauch in Schleiz und der Friederike Dorothee geb. Weifsker (IV, 59e), in dessen zweiter Ehe.

b) Therese Wilhelmine. Geboren 20. Juni 1802. † 15. December 1805.

c) Karl Eduard. Geboren 18. September 1803. † 8. Januar 1824.

d) Moritz Ferdinand. Geboren 16. April 1805. S. unten 92.

e) Heinrich Herman. Geboren 26. October 1808. S. unten 93.

1) Akten im F. Hausarchiv Schleiz.

2) Lehnbuch der Brunnen- und Gartengasse (Archiv des F. Amtsgerichtes Schleiz).

82. Johann Gottlieb.

Hammerbesitzer und Eisenhändler. Sohn des Hammerbesitzers Johann Gottlieb (IV, 71). Geboren am 16. April 1775 in Schleiz. Verheirathet seit Anfang des Jahres 1805 mit Johanne Philippine Franziska geb. Hebenstreit (geb. 13. Juli 1785; † 1. Mai 1875), zweiten Tochter des Johann Heinrich Hebenstreit, Herz. Sächs. Kammercommissionsrathes und Postmeisters zu Altenburg, wie auch Erb-, Lehn- und Gerichtsherren der Rittergüter Hohenkirchen und Predel, welche nach Scheidung dieser Ehe sich anderweit an den Geheimen Rath, Berg- und Steuerdirector Christian Friedrich Karl von Strauch, Sohn des Geheimen Rathes Johann Christian von Strauch und der Friederike Dorothee geb. Weifsker (IV, 59 e), verheirathete. Gestorben am 30. September 1849 in Schleiz.

Im Kirchenbuche wird er 1803 als Schichtmeister, 1806 als Hammerbesitzer bezeichnet. Im Jahre 1830 war er nebst Johann Heinrich (V, 87 ?) und Johann Christian (V, 84) Inhaber der Handlung „Gebrüder Weisker & Comp." in Schleiz. Als ihm gehörige Grundstücke werden gelegentlich erwähnt: Wiese und Teich in der Wetterau, die Elschwiese, Holz und Feld in der Eichlaide, ein halber Acker am Langenbacher Wege, ein halber Acker daselbst, oberer Theil, 5/4 Feld in der Lapperey, sowie das Haus Nr. 346 nebst Haus, später Garten, bei der Kirche. Dieses Haus Nr. 346 hatte er im Jahre 1807 von dem Hofbuchdrucker Mauke erworben. Es brannte 1837 bis auf die Mauern ab, worauf die Stadt Schleiz die Brandstelle nebst Hof und Garten für 2500 Thaler kaufte, um dort die neue Mädchenschule zu erbauen. Dagegen wurde ihm der Platz der bisherigen Mädchenschule abgetreten; das dort von ihm errichtete Haus erhielt nunmehr die Nr. 346.[1])

[1]) Akten D, 16 (Rathsarchiv), die Verlegung des Durchganges aus dem von H. Hammerbesitzer Joh. Gottlieb Weifsker erkauften Maukischen Hause Nr. 346 am hintern Brauhauss und die dieserhalb geschehene Durchbrechung der Stadtmauer neben dem neu erbauten Mädchenschulhauss, sowie die ihm nachgelassene Abreissung einer aus seinem Hof zum Brauhaussboden führenden Treppe und was dem anhängig, betreff. 1807. — Akten M, 70 (Rathsarchiv), Erbauung einer Mädchenschule u. s. w. betreff. 1837.

Er scheint ein ausserordentlich processsüchtiger Mann gewesen zu sein, denn das Aktenrepertorium des F. Amtsgerichtes Schleiz verzeichnet eine Menge von ihm geführter Prozesse, gewiss über 50, darunter auch eine Klage gegen die Rathskämmerei wegen Ersatzes der ihm von den Kaiserl. Französischen Truppen weggenommenen Pferde.[1])

Kinder:

a) Clementine Antoinette. Geboren 18. Januar 1806. Gestorben 1889 in Hof. Verheirathet seit 25. November 1824 (getraut in Oettersdorf) mit Johann Karl Wilhelm Frank, Kauf- und Handelsherrn zu Hof, des Peter Gottfried Frank, auch Kauf- und Handelsherrn zu Hof, zweitem Sohne.

b) Iduna. Geboren 11. Januar 1806 (? 1807 ?)[2]) † 28. Januar 1856. Verheirathet seit 17. November 1836 (getraut in Oberböhmsdorf) mit dem F. R. Amtssekretär (späteren Landrathe) Karl Friedrich von Strauch,[3]) des Geheimen Rathes, Berg-, Steuer- und Kammerdirektors Christian Friedrich Karl von Strauch einzigem Sohne.

83. Johann Heinrich.

Lohgerber in Gera. Sohn des Hammerbesitzers Johann Gottlieb (IV, 71). Geboren am 20. Mai 1778 in Schleiz. Verheirathet seit dem Sommer 1801 mit Christiane Juliane geb. Patsch, des Rothgerbers Johann Gottlieb Patsch in Gera einzigen Tochter. Gestorben in Gera.

Kinder:[4])

a) Emilie Therese Jeanette. Geboren 5. (8.?) März 1805 in Gera † 26. August 1831 in Schleiz.

[1]) Akten W, 385 aus den Jahren 1808 ff. (Archiv des F. Amtsgerichtes Schleiz).

[2]) Im Schleizer Kirchenbuche nicht verzeichnet.

[3]) Enkel der Friederike Dorothee von Strauch geb. Weifsker (IV, 59 e).

[4]) Nach den Mittheilungen der Geraer Nachkommen Johann Heinrichs.

Verheirathet seit 6. October 1829 mit dem Advokaten und Senator Christian Friedrich Weifsker in Schleiz (V, 91).

b) Heinrich Julius. Geboren 22. Mai 1812. S. unten 108.

c) Therese. † unverheirathet.

d) Wilhelmine. † unverheirathet.

e) Adelheid. Geboren 3. Juli 1814. † 23. Januar 1884. Verheirathet mit dem Oberpfarrer F. F. Fraass.

f) Karl Moritz. Geboren 11. Juli 1820. S. unten 109.

84. Johann Christian.

Kauf- und Handelsherr. Sohn des Hammerbesitzers Johann Gottlieb (IV, 71). Geboren am 2. April 1783 in Schleiz. Verheirathet seit 31. Mai 1807 (getraut in Oettersdorf) mit Johanne Wilhelmine geb. Huth († 1. Juli 1866 im 85. Lebensjahre), jüngsten Tochter des Kgl. Sächs. Postmeisters Johann Friedrich Huth in Gera (vergl. oben V, 81). Gestorben am 28. Januar 1857.

Kinder:

a) Elisa Albina. Geboren 9. November 1808. Verheirathet seit 14. October 1834 (getraut in Oschitz) mit dem Kauf- und Handelsherrn Karl Julius Lindig, des Gottlob Julius Lindig, Kauf- und Handelsherrn zu Lobenstein, erstem Sohne.

b) Karl Robert. Geboren 11. August 1810. † 11. September 1819.

c) Wilhelmine Pauline. Geboren 7. December 1811. † 2. Februar 1878.

d) Adele Therese. Geboren 22. December 1813.

e) Herman Otto. Geboren 14. September 1815. S. unten 94.

f) Gustav Adolph. Geboren 2. September 1816. S. unten 95.

g) Alexander Clemens. Geboren 4. Januar 1819. S. unten 96.


Weisker
Herr
Joh. Heinrich
Weisker
1871

85. Heinrich August.

Kauf- und Handelsherr. Sohn des Hammerbesitzers Johann Gottlieb (IV, 71). Geboren am 11. October 1785. Unverheirathet. Gestorben am 8. November 1820 in Schleiz.

86. Johann Gottlieb.

Rothgerber. Sohn des Rothgerbers Johann Michael (IV, 72). Geboren am 17. September 1780. Unverheirathet. Gestorben am 30. April 1846 in Schleiz.[1])

87. Johann Heinrich.

Kauf- und Handelsherr. Sohn des Rothgerbers Johann Michael (IV, 72). Geboren am 16. April 1783 in Schleiz. Verheirathet seit 6. October 1818 mit Johanne Auguste Wilhelmine geb. Garn (geb. 26. Februar 1794; † 25. Januar 1866), ältesten Tochter des Hofapothekers Johann Paul Garn in Schleiz. Gestorben am 30. August 1871 im 89. (nach dem Kirchenbuche irrthümlich im 90.) Lebensjahre.

Von seiner mangelhaften Aussprache hatte er den Beinamen Matsch erhalten; vergl. oben S. 103. Sein und seiner Ehefrau Grabmal, welches übrigens bez. letzterer andere Vornamen zeigt als die im Trauregister angegebenen (vergl. die Abbildung), ist erwähnt bei P. Lehefeldt, Bau- und Kunstdenkmäler Thüringens. Fürstenthum Reuss j. L. 2. Band (Jena 1891) S. 76.

Kinder:

a) Clemens Richard. Geboren 12. Juli 1819. S. unten 113.

b) Minna Henriette. Geboren 3. August 1820. Verheirathet seit 9. Januar 1851 mit Herman Rudolph Weifsker (V, 55).

c) Fanny Emilie. Geboren 23. April 1822. † 21. Juni 1822.

[1]) Akten W, 601 (F. Amtsgericht Schleiz), das von Seiten des Justizamtes dem Stadtrathe communicirte Testament des Gerbermeisters Joh. Gottlieb Weifsker betreff. 1846. — Warum mitgetheilt?

d) Friedrich Clemens. Geboren 5. November 1823. S. unten 114.

e) Heinrich Bernhard. Geboren 21. Juni 1826. S. unten 115.

f) Karl Ferdinand. Geboren 11. Februar 1828. S. unten 116.

g) Alwin Eduard. Geboren 16. November 1829. S. unten 117.

h) Gustav Eduard. Geboren 16. August 1831. † 25. Februar 1832.

i) Heinrich Julius. Geboren 25. Januar 1833. S. unten 118.

k) Wilhelm Oskar. Geboren 2. September 1834. † 10. Februar 1835.

l) Anna Laura. Geboren 1. Februar 1836. Verheirathet seit 15. October 1860 mit dem Bergingenieur Wilhelm Karl Hugo Harkort in Leipzig († 1867 in Freiburg i. Br.), jüngstem Sohne des Kauf- und Handelsherrn Gustav Harkort in Leipzig; und in zweiter Ehe seit März 1872 mit dem Grossh. Bad. Hauptmann a. D. Rudolph Frey († Juli 1897 in Karlsruhe).

m) Alexander Heinrich Alfred. Geboren 5. März 1838. † 24. Mai 1838.

88. Johann Friedrich.

Lohgerber und Viertelsmeister. Sohn des Lohgerbers Johann Michael (IV, 72). Geboren am 7. August 1785 in Schleiz. Verheirathet seit 10. Mai 1810 mit Johanne Dorothee geb. Fortdran (geb. 22. November 1788; † 6. Mai 1856), einzigen Tochter des Seifensieders Ernst Gottfried Fordtran. Gestorben am 28. August 1868 in Schleiz, 83 Jahre alt. Wohnte in der Pfortengasse.

Kinder:

a) Amalie Wilhelmine. Geboren 17. Januar 1811. † 28. Juni 1840. Verheirathet seit 10. No-

vember 1829 (getraut in Löhma) mit dem Rothgerber Ferdinand Moritz Weifsker in Schleiz (V, 92).

b) Ernestine Pauline. Geboren 18. Juni 1812. † 29. Januar 1866.

c) Heinrich August. Geboren 20. December 1813. S. unten 97.

d) Auguste Karoline. Geboren 11. Juli 1816. Verheirathet seit 2. Februar 1843 (getraut in Kirschkau) mit dem Renteigehülfen Karl Heinrich Vollsack in Schleiz († 13. November 1843), Johann Gottlob Vollsacks, Kammerkanzellistens, zweitem Sohne.

89. Johann Friedrich.

Gerber. Sohn des Tuchmachers Georg Friedrich (IV, 73). Geboren am 25. Mai 1789. Unverheirathet. Gestorben in Schleiz am 29. Mai 1866. Wohnte in der Teichgasse.

90. Johann Erdmann.

Tuchmacher. Sohn des Tuchmachers Georg Friedrich (IV, 73). Geboren am 10. November 1795. Unverheirathet. Gestorben in Schleiz am 13. Januar 1859.

91. Christian Friedrich.

Advokat, Notar und Stadtrath, Administrator des Deutschen Hauses (vergl. S. 182 A. 1). Sohn des Tuchmachers Georg Friedrich (IV, 73). Geboren am 30. Januar 1798 in Schleiz. Verheirathet seit 6. October 1829 (getraut in Gera) mit Emilie Therese Jeanette geb. Weifsker (geb. 8. März 1805 in Gera; † 26. August 1831 in Schleiz), Tochter des Lohrothgerbers Johann Heinrich in Gera (V, 83) und in zweiter Ehe (getraut in Löhma) seit 2. Februar 1842 mit Helene Wilhelmine geb. Weifsker (geb. 25. September 1801 in Ziegenrück; † 27. August 1886 in Schleiz, 85 Jahre alt), Tochter des Kgl. Niederländischen Obristen a. D. Christian Gottfried Weifsker (IV, 69). Gestorben am 13. Mai 1867 in Schleiz.

Kinder:

I. Ehe:

Emilie. Geboren 19. August 1831. Verheirathet seit 2. October 1856 (getraut in Moderwitz) mit dem Lehrer der Gewerbeschule zu Gera (später Hofrath und Professor) Dr. Karl Leopold Theodor Liebe[1]) (geb. 11. Februar 1828 in Moderwitz bei Neustadt a. O.; † 5. Juni 1894 in Gera), des Pfarrers und Ephoraladjunkten Karl Julius Liebe in Moderwitz erstem Sohne.

92. Moritz Ferdinand.

Lohrothgerber. Sohn des Kaufmanns und Mousselinfabrikanten Johann Erdmann (V, 81). Geboren am 16. April 1805 in Schleiz. Verheirathet seit 10. November 1829 (getraut in Löhma) mit Amalie Wilhelmine geb. Weifsker (geboren 17. Januar 1811; † 28. Juni 1840), Tochter des Rothgerbers Johann Friedrich Weifsker in Schleiz (V, 88); und in zweiter Ehe seit Frühjahr 1852 mit Christiane Eleonore Louise geb. Henne, des Strumpfwirkers Christian Heinrich Henne in Saalburg ersten Tochter, die nach ihres Ehemannes Tode am 15. Mai 1859 mit dem Strumpfwirker Johann Heinrich Frank in Schleiz sich anderweit verheirathete. — Gestorben am 20. Mai 1858 in Schleiz.

Er gerieth 1837 oder 1838 in Concurs.[2])

Kinder:

I. Ehe:

a) Franz Richard. Geboren 8. Januar 1831. S. unten 98.

b) Gustav Herman (Zwilling). Geboren 14. Mai 1832. S. unten 99.

[1]) Seine Biographie unter der Ueberschrift: Lebensbild eines Voigtländers in: Unser Vogtland I. Jahrgang (1895) S. 93 ff.

[2]) Akten W, 557—569 und 572—574 (Archiv des F. Amtsgerichtes Schleiz). Seinem Berufe nach ist Moritz W. hier immer als „Fabrikant" bezeichnet.

c) Marie Henriette (Zwilling). Geboren 14. Mai 1832. † 18. Mai 1832.

d) Karl Louis. Geboren 11. März 1834. † 13 Januar 1835.

e) Clementine Adelaide (= Adelheid). Geboren 10. September 1835. Verheirathet seit 5. Juli 1859 mit dem Schuhmacher Friedrich Gustav Fischer in Schleiz, des Schuhmachers Johann Andreas Fischer ältestem Sohne.

f) Therese Emilie. Geboren 19. Mai 1837. † 6. März 1874.

II. Ehe: Kinderlos.

93. Heinrich Herman.

Stadtsyndikus, später F. Justizamtmann. Sohn des Mousselinfabrikanten Johann Erdmann (V, 81). Geboren am 26. October 1808 in Schleiz. Verheirathet seit 18. Mai 1837 mit Marie Cölestine geb. Walz (geb. 23. December 1818 in Greiz; † 18. October 1896 in Schleiz), des Kauf- und Handelsherrn Friedrich Walz in Greiz älteren Tochter zweiter Ehe. Gestorben am 1. October 1860 in Schleiz.

Er besuchte die Schule zu Schleiz und die Universitäten zu Jena und Erlangen, wurde dann Advokat, später Stadtsyndikus zu Schleiz und seit Juni 1852 Vorstand des F. Justizamtes Abth. II. (freiwill. Gerichtsbarkeit) mit dem Titel Justizamtmann.

Kinder:

a) Herman Rudolph. Geboren 28. October 1838. S. unten 100.

b) Henriette Anna. Geboren 17. Mai 1840.

c) August Edmund. Geboren 9. Juli 1848. S. unten 101.

d) Richard. Geboren 8. April 1850. S. unten 102.

e) Otto Herman. Geboren 8. Mai 1852. S. unten 103.

94. Herman Otto.[1])

Kauf- und Handelsherr, Stadtrath. Sohn des Kaufmannes Johann Christian (V, 84). Geboren am 14. September 1815 in Schleiz. Verheirathet seit 7. Mai 1846 (getraut in Schilbach) mit Maria Louise geb. Knoch († 15. März 1886 im 65. Jahre), des Herrn Johann Philipp Knoch, F. R. Kammerkommissairs, Erb-, Lehn- und Gerichtsherrn auf und zu Schilbach, einzigen Tochter. Gestorben am 20. April 1882 in Schleiz.

Kinder:

a) Otto Paul. Geboren 21. März 1847. † 5. Juli 1878 als Kaufmann.
b) Fanny Louise. Geboren 17. October 1849. Verheirathet seit 11. Juni 1872 mit dem Kaufmann und Fabrikanten Richard August Franz Holzschuher in Schleiz.
c) Rudolph Alexander. Geboren 20. April 1852. † 30. März 1858.[2])
d) Heinrich Louis Eduard. Geboren 19. Februar 1855. S. unten 104.
e) Alma Pauline Marie. Geboren 10. Januar 1857. Verheirathet seit 16. September 1879 mit dem Forstadjunkten in Lobenstein (z. Zt. F. R. Oberförster in Alteiche bei Deutsch-Eylau, Prov. Preussen) Herman Wilhelm Müller.
f) Georg Herman. Geboren 8. April 1859. S. unten 105.
g) Karl Albert. Geboren 15. April 1862. S. unten 106.
h) Max Julius. Geboren 11. Mai 1864. † 18. März 1866.

95. Gustav Adolph.

Kaufmann und Eisenhändler. Sohn des Kaufmanns Johann Christian (V, 84). Geboren am 2. September 1816 in Schleiz.

[1]) Nach Ankündigungen im Schleizer Wochenblatte, z. B. von 1856, schrieb er sich Weifsker, später, wie jetzt auch seine Nachkommen: „Weisker“ mit „s“.

[2]) Hier im Kirchenbuche: Alexander August.

Verheirathet seit 28. September 1841 mit Auguste Bertha geb. Lindig, Tochter des Kgl. Preuss. Bergmeisters und Bergamtsdirigenten zu Gross-Kamsdorf Christian Karl Lindig.

Im Jahre 1847 betrieb er ein Eisengeschäft unter der Firma Julius Lindig in Schleiz,[1]) später war er mit einem Herrn Dittrich associirt. Um die Mitte der 50er Jahre[2]) wandte er sich von Schleiz nach Ziegenrück, wo er die Ludwigshütte, ein Eisenwerk, erwarb, das aber später eingegangen ist. Er soll um 1896 in Zwickau i. S. gestorben sein.

Kinder:

a) Karl Gustav Christian. Geboren 22. September 1842. S. unten 122.

b) Otto Julius.[3]) Geboren 26. März 1844. † August 1870 vor Metz.

c) Alfred Wilhelm. Geboren 10. Juni 1845. S. unten 123.

d) Ottilie Bertha. Geboren 20. October 1846. Verheirathet mit dem Kgl. Preuss. Bergrathe Besser in Inowrazlaw (Regbez. Bromberg).

e) Pauline Louise. Geboren 7. April 1847. Z. Zt. in Zwickau.

f) Franz Alfred. Geboren 25. Mai 1849. S. unten 124.

g) Bernhard Robert. Geboren 23. September 1851. S. unten 125.

h) Richard Ernst.[4]) Geboren 19. November 1852. († 8. Februar 1853.)

[1]) Akten W, 607 (F. Amtsgericht Schleiz).

[2]) Auf seinen Antrag vom 10. November 1854 wurde ihm der Entlassungsschein aus dem Reuss. Staatsverbande am 14. Mai 1855 in Schleiz ausgehändigt. Akten A, 117 vol. II. (Schleizer Rathsarchiv).

[3]) Fälschlich heisst hier die Mutter im Kirchenbuche: Beate Auguste geb. Lindig, ebenso bei g: Henriette Wilhelmine geb. Lindig.

[4]) Im Begräbnissregister ist den 8. Februar 1853 als verstorben eingetragen: Ernst Alfred Weifsker, Sohn des H. Gustav Eduard Weifsker, Kauf- und Handelsherrn in Schleiz. Wohl unzweifelhaft ist Richard Ernst, Sohn von Gustav Adolph, gemeint.

i) Eduard Theodor. Geboren 30. November 1853. S. unten 126.

k) Marie. Geboren in Ziegenrück.

96. Alexander Clemens.

Kammergutspächter in Oschitz. Sohn des Kaufmanns Johann Christian (V, 84). Geboren am 4. Januar 1819 in Schleiz. Verheirathet seit 17. Juni 1855 (getraut in Oschitz) mit Maria Louise geb. Huth (geboren 16. März 1831 in Schleiz; † 8. August 1888 in Markersbach i. Erzgeb.), ersten Tochter des F. R. Kammerrathes Louis Wilhelm Huth in Oschitz und der Ottoline geb. Zenker aus Schleiz. Gestorben am 10. October 1856 in Oschitz als Pächter des dortigen Kammergutes.

Kind:

Ernst Richard. Geboren 28. April 1856 in Oschitz. S. unten 107.

97. Heinrich August.

Gerber. Sohn des Gerbers und Viertelsmeisters Johann Friedrich (V, 88). Geboren am 20. December 1813. Unverheirathet. Gestorben am 5. Juni 1842, zertreten und erstickt bei der Flucht aus dem als Theater benutzten Fürstl. Reithause in Schleiz, dessen Decke einstürzte.[1])

98. Franz Richard.

Rothgerber. Sohn des Rothgerbers Moritz Ferdinand (V, 92). Geboren am 8. Januar 1831 in Schleiz. Verheirathet seit 26. October 1854 mit Louise Karoline geb. Liebold, des Klempners Christian Gottlieb Liebold in Schleiz einzigen Tochter. Gestorben am 29. August 1894.

[1]) Vergl.: Das denkwürdige Unglücksjahr 1842 (Leipzig, C. Pönick & Sohn) S. 65—68. — Sein Name genannt in der Broschüre: Der 5. Juni 1842, Ein Tag des Schreckens für die Stadt Schleiz, geschildert von einem Augenzeugen. (Gera, Privileg. Buchh.). Der dort S. 5 genannte 80jährige Krieger ist Christian Gottfried Weifsker (IV, 69).

Kinder:

a) Louise Alwine.[1]) Geboren 11. März 1855. † 10. November 1887. Verheirathet seit dem 8. Juli 1875[2]) mit Reinhold Fürchtegott Lippert, Seminarlehrer in Schleiz, des Oekonomen Christian Gottfried Lippert in Schnadig zweitem Sohne.

b) Pauline Hedwig.[3]) Geboren 16. Januar 1857. † 25. April 1857.

c) Emma Auguste. Geboren 6. September 1858. † 20. September 1858.

d) Anna Emilie. Geboren 2. September 1859. Verheirathet seit 11. Mai 1886 mit dem Goldschmiede Adolph Ludwig Wurmstich in Schleiz (geboren 13. Februar 1856), des Kaufmanns Adolph Julius Wurmstich in Groitzsch und der Sophie Friederike geb. Seyfert viertem Sohne.

e) Louise Karoline. Geboren 10. September 1865. † 1. November 1894. Verheirathet seit 2. Juli 1889 mit dem Destillateur Richard Wilhelm Ried'l in Schleiz (geboren 30. Mai 1863), des Conditors Karl Heinrich Ried'l zweitem Sohne.

99. Gustav Herman.

Weber in Gera. Sohn des Gerbers Moritz Ferdinand (V, 92). Geboren am 14. Mai 1832 in Schleiz. Verheirathet mit geb. Jenner, Tochter des Schneiders Jenner in Gera. Gestorben zwischen 1860 und 1870 in Gera.

Kinder:

a) (Tochter.) Verheirathet, ausgewandert nach Nord-Amerika.

b) (Tochter.) Verheirathet an einen Eisengiesser Jahr in Gera.

[1]) Die Mutter heisst hier im Kirchenbuche: Louise Wilhelmine Liewold.

[2]) Im Kirchenbuche: Albine Elisabeth, des Rothgerbers Franz Richard Weisker erste Tochter.

[3]) Die Mutter heisst hier im Kirchenbuche: Louise geb. Lippold.

100. Herman Rudolph.

F. R. Justizrath, Oberamtsrichter und Vorstand des F. Amtsgerichtes. Sohn des F. R. Justizamtmanns Heinrich Herman (V, 93). Geboren am 28. October 1838 in Schleiz. Verheirathet seit 9. Juni 1870 (getraut in Oberböhmsdorf) mit Emilie Marie Wally geb. Hertwig (geboren 16. Juni 1850 in Lobenstein), zweiten Tochter des F. R. Kreisgerichtsdirektors in Schleiz (späteren Geh. Justizrathes in Gera) Johann Christoph Heinrich Hertwig (vergl. oben 74).

Nach Besuch der Gymnasien zu Schleiz und Plauen und der Universitäten zu Jena und Leipzig wurde er am 1. Januar 1865 Aktuar bei dem Justizamte in Lobenstein, seit 1. November 1867 Aktuar bei den beiden Justizämtern und dem Kreisgerichte zu Schleiz. Am 1. October 1879 zum 2. Amtsrichter beim Amtsgerichte zu Schleiz ernannt, rückte er am 1. October 1896 zum ersten Amtsrichter (Oberamtsrichter) auf. Seit 1. November 1893 ist er Direktor der F. Sparkasse in Schleiz.

Kinder:

a) Elsa Marie Therese. Geboren 8. Mai 1871.

b) Anna Mathilde. Geboren 15. November 1873.

101. August Edmund.

Sohn des F. R. Justizamtmanns Heinrich Herman (V, 93). Geboren in Schleiz am 9. Juli 1848. Unverheirathet. Gestorben am 3. Februar 1872 in Schleiz.

Er widmete sich dem Militärdienste und machte den Feldzug gegen Oesterreich im Jahre 1866 als Lieutenant eines Preuss. Garde-Inf.-Regts. mit. Später trat er in österreichische Dienste und starb als Corporal des K. u. K. Oesterr. Ulanenregimentes No. 9, das in Debreczin garnisonirt.

102. Richard.

Kaufmann. Sohn des F. R. Justizamtmanns Heinrich Herman (V, 93). Geboren am 8. April 1850 in Schleiz. Unverheirathet.

Er besuchte das Zänkersche Knabeninstitut in Jena, lernte und war als Kaufmann thätig in Leipzig und befindet sich seit längerer Zeit in einer Heilanstalt für Nervenkranke in Jena.

103. Otto Herman.

Kgl. Preuss. Wasserbauinspector in Münster i. W. — Sohn des F. R. Justizamtmanns Heinrich Herman (V, 93). Geboren am 8. Mai 1852 in Schleiz. Verheirathet seit 28. November 1883 (Kgl. Baumeister auf der Insel Baltrum) mit Emilie Auguste geb. Weifsker (geboren 23. September 1854), Tochter des Kaufmanns Herman Rudolph Weifsker (V, 55b.).

Er besuchte das Gymnasium zu Schleiz bis Tertia, hierauf bis Ostern 1872 die Oberrealschule zu Plauen, studirte dann bis zum Herbste 1876 am Polytechnikum zu Dresden und vollendete seine Studien in Berlin. Nachdem er Weihnachten 1877 die Bauführer-Prüfung in Berlin bestanden hatte, legte er 1882 das Baumeisterexamen ab und wurde, nachdem er an verschiedenen Orten im Kgr. Preussen thätig gewesen war, im Jahre 1892 zum Kgl. Preuss. Wasserbauinspector ernannt, als welcher er gegenwärtig bei der Kgl. Kanal-Kommission in Münster in Westphalen mit den Vorarbeiten für den Mittellandkanal und den Bau des Dortmund-Emshäfen-Kanals beschäftigt ist.

Kinder:

a) Margarethe Gertrud. Geboren 27. December 1884 in Norderney. † 6. Januar 1886 in Wilhelmshafen.
b) Gertrud Minna. Geboren 23. Juni 1888 in Aurich (Ostfriesland).

104. Heinrich Louis Eduard.

Kaufmann. Sohn des Kaufmanns und Stadtrathes Herman Otto (V, 94). Geboren am 19. Februar 1855 in Schleiz. Verheirathet seit 15. August 1882 mit Marie Elisabeth geb. Walz, Tochter des Sattlers Ernst Karl Walz in Schleiz und der Christiane Wilhelmine geb. Frank.

Kinder:

a) Louise Martha. Geboren 18. November 1882.
b) Rudolph Georg Albert. Geboren 23. August 1884. † 29. December 1884.
c) Anna Alma. Geboren 8. Juli 1886. † 4. Januar 1888.
d) Paul Otto. Geboren 31. Juli 1887. † 3. Nov. 1887.

e) (Tochter). † 6. September 1888, 19 Tage alt.
f) Paul Georg Albert. Geboren 3. Juni 1891.
g) Heinrich Louis. Geboren 2. Januar 1893.
h) Margarethe Marie. Geboren 28. März 1894.

105. Georg Herman.

Kaufmann. Sohn des Kaufmanns und Stadtrathes Herman Otto (V, 94). Geboren am 8. April 1859 in Schleiz. Unverheirathet. Betreibt gemeinsam mit seinem Bruder Louis (V, 104) das väterliche Geschäft in Schleiz.

106. Karl Albert.

Kaufmann in Köln a. R. Sohn des Kaufmanns und Stadtrathes Herman Otto (V, 94). Geboren am 15. April 1862 in Schleiz. Verheirathet seit 30. Juni 1896 (getraut zu Elberfeld) mit Adelheid Amanda Friederike geb. Kieselbach (geboren 8. November 1867 in Croudenburg), Tochter des Strassenbaumeisters August Kieselbach in Elberfeld und der Wilhelmine geb. Almenrader.

Kinder:

a) Louise Wilhelmine Adelheid. Geboren 20. April 1897.

107. Ernst Richard.

Kaufmann und Fabrikenbesitzer in Crottendorf und Mittweida-Markersbach i. Erzgeb. (Firma: Becher u. Weisker, Holzstoff- und Pappenfabrik). Sohn des Kammergutspächters Alexander Clemens (V, 96). Geboren am 28. April 1856 in Oschitz. Verheirathet seit 27. Juni 1881 (getraut in Freiberg) mit Martha Ottilie geb. Pilz (geb. 30. November 1862 in Freiberg i. S.), Tochter des Zinngusswaaren-Fabrikanten Pilz und seiner Ehefrau Ida Clementine geb. Beyer in Freiberg.

Kinder:

a) Walther. Geboren 29. März 1882.
b) Ella. Geboren 10. März 1883.
c) Isidora. Geboren 2. December 1887.
d) Marie. Geboren 26. Mai 1890.

Stammtafel IV, G.

Stammtafel IV, G.

Johann Gott
Lohgerber und I
geb. 13. Sept
† 25. Jan
1. Ehefr.: Justina B
2. ,, Sophie D
geb. Neit

I.

1. **Joh. Dorothee**
geb. 2. Septbr. 1736.
Ehem.:
Joh. Albert Pestel.

2. **Gottl. Friedrich**
geb. 3. März 1740,
† 26. October 1740.

3. **Joh. Gottlieb**
(IV, 71)
Hammerbesitzer;
geb. 19. Septbr. 1741,
† 9. Januar 1807.
Ehefr.:
Joh. Christiane
geb. Geyer.

 1. **Joh. Erdmann** (V, 81)
 Commerzienrath;
 s. Stammtafel IV, L.
 (V, Cap. 7).

 2. **Johanne Friederike**
 geb. 26. Juni 1773.
 Ehem.: Christ. Ernst Huth
 in Gera.

 3. **Joh. Gottlieb**
 (V, 82)
 Eisenhändler;
 geb. 16. April 1775,
 † 3. October 1849.
 Ehefr.:
 Joh. Philippine
 Franziska
 geb. Hebenstreit.

 1. **Clementine Antoinette**
 geb. 18. Januar 1806.
 Ehem.:
 Joh. Karl Wilhelm Frank
 in Hof.

 2. **Iduna**
 geb.
 Ehem.:
 Karl Friedrich von Strauch.

 4. **Joh. Heinrich** (V, 83)
 Rothgerber in Gera;
 s. Stammtafel IV, M.
 (V, Cap. 8).

 5. **Joh. Christian** (V, 84)
 Kaufmann;
 s. Stammtafel IV, N.
 (V, Cap. 7).

 6. **Heinr. August** (V, 85)
 Kaufmann;
 geb. 11. October 1785,
 † 8. November 1820.

4. **Samuel Friedrich**
geb. 23. Febr. 1744,
† 7. Mai 1748.

5. **Juliane Dorothee**
geb. 24. Decbr. 1746,
† 21. Mai 1748.

6. **Christiane Juliane**
geb. 3. März 1749.
Ehem.:
Heinr. Gottlieb Fortdran.

 1. **Christian Gottlieb**
 geb. 21. Juli 1779,
 † 18. März 1780.

 2. **Joh. Gottlieb** (V, 86)
 Rothgerber;
 geb. 17. September 1780,
 † 30. April 1846.

 3. **Joh. Heinrich** (V, 87)
 Kaufmann;
 s. Stammtafel IV, O.
 (V, Cap. 9).

 4. **Joh. I**
 (V,
 Lohg
 geb. 7. A
 † 28. Au
 Ehe
 Joh. I
 geb. F

 1. **Amalie Wilhelmine**
 geb. 17. Januar 1811.
 Ehem.:
 Ferdinand Moritz Weißker
 (V, 92).

 2. **Ernes**
 geb. 1
 † 29.

Vergl. dazu: Stammtafel IV, B. (IV, Cap. 6).
L. (V, Cap. 7).
M. (V, Cap. 8).
N. (V, Cap. 7).
O. (V, Cap. 9).
Q. (V, Cap. 10).

ieb (IV, 60).
ammerbesitzer;
ember 1711,
ar 1787.
rbara geb. Schlegel.
rothee verw. Knüpfer
ard.

II.

7. **Dorothee Sibylle**
eb. 15. November 1751.
Ehem.:
Joh. Gottlieb Köber.

8. **Johann Michael**
(IV, 72)
Lohgerber;
geb. 15. October 1755,
† 12. October 1848.
Ehefr.:
Christiane Marie
geb. Köber.

9. **Georg Friedrich**
(IV, 73)
Tuchmacher;
geb. 7. Februar 1766,
† 21. November 1813.
Ehefr.:
Maria Magdalena
geb. Leidig.

riedrich
38)
ber;
gust 1785,
ıst 1868.
r.:
roth.
tdran.

5. **Johanne Christiane**
geb. 11. Mai 1788,
† 20. September 1788.

6. **Johanne Friederike**
geb. 18. October 1791.
Ehem.: Wilh. Ferdinand Bretschneider.

7. **Johanne Christiane**
geb.
Ehem.: Gust. Angermann.

8. **Christiane Sophie**
geb. 4. September 1796.
Ehem.: Joh. Heinrich Müller.

1. **Johann Friedrich** (V, 89)
Gerber;
geb. 25. Mai 1789,
† 29. Mai 1866.

2. **Johann Gottlieb**
geb. 28. August 1791,
† 24. Januar 1795.

3. **Heinrich Gottfried**
geb. 19. Juli 1793,
† 6. Februar 1795.

4. **Johann Erdmann** (V, 90)
Tuchmacher;
geb. 10. November 1795,
† 13. Januar 1859.

5. **Christian Friedrich** (V, 91)
Advokat:
geb. 30. Januar 1798,
† 13. Mai 1867.
1. Ehefr.:
Emilie Weifsker
(V, 83 a).
2. Ehefr.:
Hel. Wilh. Weifsker
(IV, 64 b).

6. **Johann Christian**
geb. 13. Januar 1801.
Ehem.: Joh. Gottlieb Fleck.

ine Pauline
Juni 1812,
ınuar 1866.

3. **Heinrich August**
(V, 97)
Gerber;
geb. 20. December 1813,
† 5. Juni 1842.

4. **Auguste Karoline**
geb. 11. Juli 1816.
Ehem.:
Karl Heinrich Vollsack.

Emilie (1. Ehe)
geb. 19. August 1831.
Ehem.:
Dr. C. L. Theodor Liebe in Gera.

Stammtafel IV, L.

Vergl. dazu: Stammtafel IV, B. (IV, Cap. 6).
G. (V, Cap. 7).

Johann Erdmann (V, 81)
Commerzienrath;
geb. 4. October 1769,
† 27. December 1844.
Ehefr.: Christiane Henriette geb. Huth.

- 1. **Franziska Henriette**
 geb. 29. März 1801,
 † 17. November 1869.
 Ehem: Friedr. Aug. von Strauch.
- 2. **Therese Wilhelmine**
 geb. 20. Juni 1802,
 † 15. December 1805.
- 3. **Karl Eduard**
 geb. 18. Septbr. 1803,
 † 8. Januar 1824.
- 4. **Moritz Ferdinand** (V, 92)
 Lohgerber;
 geb. 16. April 1805,
 † 20. Mai 1858.
 1. Ehefr.: Amalie Wilh. geb. Weifsker (V, 88 a).
 2. „ Chr. Eleonore Luise geb. Henne.
 - 1. **Franz Richard** (V, 98)
 Rothgerber;
 geb. 8. Januar 1831,
 † 29. August 1894.
 Ehefr.: Luise Karoline geb. Liebold.
 - 1. **Louise Alwine**
 geb. 11. März 1855.
 Ehem: Reinhold Fürchtegott Lippert.
 - 2. **Pauline Hedwig**
 geb. 16. Jan. 1857,
 † 25. April 1857.
 - 3. **Emma Auguste**
 geb. 6. Sept. 1858,
 † 20. Sept. 1858.
 - 4. **Anna Emilie**
 geb. 2. Sept. 1859.
 Ehem.: Ad. Ludwig Wurmstich.
 - 5. **Louise Karoline**
 geb. 10. Sept. 1865.
 Ehem.: Richard Wilhelm Ried'l.
 - 2. **Gustav Herman** (V, 39)
 Weber in Gera;
 geb. 14. Mai 1832.
 Ehefr.: geb. Jenner.
 Hinterliess 2 Töchter.
 - 3. **Marie Henriette**
 geb. 14. Mai 1832,
 † 18. Mai 1833.
 - 4. **Karl Louis**
 geb. 11. März 1834,
 † 13. Januar 1835.
 - 5. **Clementine Adelheid**
 geb. 10. Septbr. 1835
 Ehem.: Friedrich Gustav Fischer.
 - 6. **Therese Emilie**
 geb. 19. Mai 1837,
 † 6. März 1874.
- 5. **Heinrich Herman** (V, 93)
 (Stadtsyndicus) Justizamtmann;
 geb. 26. October 1808,
 † 1. October 1860.
 Ehefr.: Marie Cölestine geb. Walz.
 - 1. **Herman Rudolph** (V, 100)
 Justizrath, Oberamtsrichter;
 geb. 28. October 1838.
 Ehefr.: Em. Marie Wally geb. Hertwig.
 - 1. **Elsa Marie Therese**
 geb. 8. Mai 1871.
 - 2. **Anna Mathilde**
 geb. 15. Nov. 1873.
 - 2. **Henriette Anna**
 geb. 17. Mai 1840.
 - 3. **August Edmund** (V, 101)
 geb. 9. Juli 1848,
 † 3. Februar 1872.
 - 4. **Richard** (V, 102)
 geb. 8. April 1850.
 - 5. **Otto Herman** (V, 103)
 Wasserbauinspector in Münster;
 geb. 8. Mai 1852.
 Ehefr.: Emil. Aug. geb. Weisker (V, 55, b).
 - 1. **Margarethe Gertrud**
 geb. 27. Decbr. 1884.
 † 6. Januar 1886.
 - 2. **Gertrud Minna**
 geb. 23. Juni 1888.

Stammtafel IV, N.

Vergl. dazu: Stammtafel IV, B. (IV, Cap. 6).
G. (V, Cap. 7).
Q. (V, Cap. 10).

Johann Christian (V, 84)
Kaufmann;
geb. 2. April 1783,
† 28. Januar 1857.
Ehefr.: Johanne Wilhelmine geb. Huth.

1. **Elise Alwine** geb. 9. November 1808. Ehem.: Karl Julius Lindig.
2. **Karl Robert** geb. 11. Aug. 1810, † 11. Sept. 1819.
3. **Wilhelmine Pauline** geb. 7. Decbr. 1811, † 2. Febr. 1878.
4. **Adele Therese** geb. 22. Decbr. 1813.
5. **Herman Otto** (V, 94) Kaufmann u. Stadtrath, geb. 14. September 1815, † 20. April 1882. Ehefr.: Marie Luise geb. Knoch.
 1. **Otto Paul** geb. 21. März 1847, † 5. Juli 1878.
 2. **Fanny Luise** geb. 17. October 1849. Ehem.: Rich. Aug. Franz Holzschuher.
 3. **Rudolph Alexander** geb. 30. April 1852, † 30. März 1858.
 4. **Heinrich Louis Eduard** (V, 104) Kaufmann; geb. 19. Februar 1855. Ehefr.: Marie Elisabeth geb. Walz.
 1. **Luise Martha** geb. 18. Novbr. 1882.
 2. **Rudolf Georg Albert** geb. 25. Aug. 1884. † 29. Decbr. 1884.
 3. **Anna Alma** geb. 8. Juli 1886, † 4. Januar 1888.
 4. **Paul Otto** geb. 31. Juli 1887, † 3. November 1887.
 5. (Tochter) † 6. September 1888.
 6. **Paul Georg Albert** geb. 3. Juni 1891.
 7. **Heinrich Louis** geb. 2. Januar 1893.
 8. **Margarethe Marie** geb. 28. März 1894.
 5. **Alma Pauline Marie** geb. 10. Januar 1857. Ehem.: Herm. Wilh. Müller in Alteiche.
 6. **Georg Herman** (V, 105) Kaufmann; geb. 8. April 1859.
 7. **Karl Albert** (V, 106) Kaufmann in Köln; geb. 15. April 1862. Ehefr.: Adelheid Amanda Friederike geb. Kieselbach.
 - **Luise Wilhelmine Adelheid** geb. 20. April 1897.
 8. **Max Julius** geb. 11. Mai 1864. † 18. März 1866.
6. **Gustav Adolph** (V, 95) Kaufmann; s. Stammtafel IV, Q. (V, Cap. 10).
7. **Alexander Clemens** (V, 96) Kammergutspachter in Oschitz; geb. 4. Januar 1819, † 10. October 1856. Ehefr.: Marie Luise geb. Huth.
 - **Ernst Richard** (V, 107) Kaufmann u. Fabrikbesitzer in Crottendorf u. Markersbach; geb. 28. April 1856. Ehefr.: Martha Ottilie geb. Pilz.
 1. **Walter** geb. 29. März 1882.
 2. **Ella** geb. 10. März 1883.
 3. **Isidora** geb. 2. Decbr. 1887.
 4. **Maria** geb. 26. Mai 1890.

Achtes Capitel.

Fortsetzung. Die Nachkommen des Gerbers Johann Heinrich Weifsker in Gera.

Stammvater dieses Zweiges ist der Lohgerber Johann Heinrich Weifsker (V, 83), ein Sohn des Hammerbesitzers Johann Gottlieb. Er liess sich um das Jahr 1800 in Gera nieder.

108. Heinrich Julius.

Gerber (Lederfabrikant). Sohn des Lohgerbers Johann Heinrich (V, 83). Geboren am 22. Mai 1812 in Gera. Verheirathet seit c. 1841 (getraut zu Eisenberg i. Sachs.-Altenb.) mit Louise Henriette geb. Metius (geboren 12. April 1821 in Eisenberg; † 14. Januar 1897 in Gera), Tochter des Gerbers (Lederfabrikanten) Chr. Metius in Eisenberg und der Christiane geb. Rudorf aus Gera. Gestorben am 11. October 1893 in Gera.

Kinder:

a) Marie Therese. Geboren 20. December 1842. Verheirathet seit 1867 (getraut in Gera) mit dem F. R. Hofcantor zu Gera-Untermhaus Heinrich Burger (geboren 10. Januar 1842; † 4. Mai 1896).

1) Die hier gegebenen Nachrichten beruhen lediglich auf freundlichen Mittheilungen der Familienglieder.

b) Emilie. Geboren 20. April 1844. Verheirathet seit 1870 mit dem Kaufmanne und Agenten Herman Reichelt in Gera (geboren 11. Februar 1839 in Gera).

c) Heinrich Albin. Geboren 15. September 1846. S. unten 110.

d) Minna Aline. Geboren 8. Januar 1852. Verheirathet seit 1844 mit dem Kaufmanne Gustav Elker in Gera (geboren 19. Juni 1854), Sohn des Rechnungsrathes Anton Elker in Gera.

109. Karl Moritz.

Landwirth. Sohn des Gerbers Johann Heinrich (V, 83). Geboren am 11. Juli 1820 in Gera. Verheirathet seit 1849 mit Albine Auguste geb. Göthe (geboren 8. August 1828 zu Münchenbernsdorf; † 6. Februar 1887 in Gera), Tochter des Mühlenbesitzers Göthe in Münchenbernsdorf und dessen Ehefrau, welche nach Scheidung der Ehe sich anderweit mit dem Rittergutsbesitzer F. F. Michaelis auf Frankenthal bei Gera verheirathet hatte. Gestorben den 23. Mai 1894.

Von Beruf Landwirth, betrieb er später einen Handel mit Holz- und Steinkohlen und hierauf die Fabrikation reinwollener Kleiderstoffe. Etwa 1849 übernahm er von seinem Vater dessen Haus No. 10 (später No. 45) am Markte in Gera.[1])

Kinder:

a) Hugo. † ca. ½ Jahr alt.

b) Paul. † 3 Jahre alt.

c) Walther Clemens. Geboren 26. Februar 1855. S. unten 111.

d) Rudolf Kurt. Geboren 28. Mai 1857. S. unten 112.

[1]) Das Haus, neben dem Gasthofe zum Ross gelegen, war bis 1807 das Gasthaus „zur goldenen Sonne" gewesen. Vergl. F. Hahn, Geschichte von Gera und dessen nächster Umgebung (Gera 1855) S. 903 und 1102.

110. Heinrich Albin.

Gerber (Lederfabrikant). Sohn des Gerbers Heinrich Julius (V, 108). Geboren am 15. September 1846 in Gera. Verheirathet seit 5. December 1880 (getraut in Gera) mit Agnes Marie geb. Tyroff (geboren 25. Mai 1855 in Gera), Tochter des Hofuhrmachers Wilhelm Tyroff in Gera und der Friederike geb. Richter aus Gera.

Kinder:

a) Lina Marie. Geboren 17. October 1881.
b) Elisabeth Agnes. Geboren 21. Mai 1883. † 14. Juni 1892.
c) Helene Margarethe. Geboren 24. Januar 1885.
d) Albin Paul. Geboren 11. November 1886.

111. Walther Clemens.

Kaufmann und Bauunternehmer. Sohn des Karl Moritz (V, 109). Geboren am 26. Februar 1855 in Gera. Verheirathet seit 9. October 1897 mit Emmeline Marie geb. Helm (geboren 22. September 1875 in Gera), Tochter des Rentners Ernst Ludwig Helm und der Therese geb. Fischer.

Er betrieb in Gera mit seinem Bruder Rudolf (V, 112) gemeinsam unter der Firma Gebr. Weifsker bis 1894 die Teppichfabrikation, seitdem, ebenfalls mit seinem genannten Bruder, ein Bauspeculationsgeschäft (nach dem Geraer Adressbuche: technisches Geschäft).

112. Rudolf Kurt.

Kaufmann und Bauunternehmer. Sohn des Karl Moritz (V, 109). Geboren am 28. Mai 1857 in Gera. Unverheirathet. Vergl. im Uebrigen unter V, 111.

Stammtafel IV, M.

Vergl. dazu: Stammtafel IV, B. (IV, Cap. 6).
G. (IV, Cap. 7).

Johann Heinrich (V, 83)
Lohgerber in Gera;
geb. 20. Mai 1778,
† in Gera.
Ehefr.: Christiane Juliane geb. Patsch.

1. **Emilie Therese Jeanette**
geb. 5. März 1805,
† 26. August 1831.
Ehem.: Advokat Christian Friedr. Weifsker in Schleiz (V, 91).

2. **Heinrich Julius**
(V, 108)
Gerber;
geb. 22. Mai 1812.
Ehefr.:
Louise Henriette geb. Metius.

3. **Therese**
† unverheirathet.

4. **Wilhelmine**
† unverheirathet.

5. **Adelheid**
geb. 3. Juli 1814,
† 23. Januar 1844.
Ehem.: Oberpfarrer F. F. Fraass.

6. **Karl Moritz**
(V, 109)
Landwirth;
geb. 11. Juli 1820,
† in Gera.
Ehefr.: Albine Auguste geb. Göthe.

Kinder von 2. Heinrich Julius:

1. **Marie Therese**
geb. 20. Decbr. 1842.
Ehem.:
Heinrich Burger, Hofcantor.

2. **Emilie**
geb. 20. April 1844.
Ehem.:
Herman Reichelt, Kaufmann.

3. **Heinrich Albin**
(V, 110)
Gerber;
geb. 15. Septbr. 1846.
Ehefr.:
Marie geb. Tyroff.

4. **Minna Aline**
geb. 8. Januar 1852.
Ehem.:
Gustav Elcker, Kaufmann.

Kinder von 6. Karl Moritz:

1. **Hugo**
† c. $1/2$ Jahr alt.

2. **Paul**
† c. 3 Jahre alt.

3. **Walther Clemens** (V, 111)
Bauunternehmer;
geb. 26. Febr. 1855.
Ehefr.: Emmeline Marie geb. Helm.

4. **Rudolf Kurt**
(V, 112)
Bauunternehmer;
geb. 28. Mai 1857.

Kinder von 3. Heinrich Albin:

1. **Lina Marie**
geb. 17. Octbr. 1881.

2. **Elisabeth Agnes**
geb. 21. Mai 1883,
† 14. Juni 1892.

3. **Helene Margarethe**
geb. 24. Januar 1885.

4. **Albin Paul**
geb. 11. Novbr. 1886.

Neuntes Capitel.

Fortsetzung. Die Matsch-Weisker.

Stammvater dieses Zweiges ist der Kaufmann Johann Heinrich Weisker sen. in Schleiz (V, 87), welcher wegen seiner schlechten Aussprache „Matsch“ genannt wurde, ein Beiname, der auch seinen Nachkommen verblieben ist. Die Familienglieder schreiben ausnahmslos ihren Familiennamen mit „s“.[1])

113. Clemens Richard.

Kaufmann. Sohn des Kaufmanns Johann Heinrich (V, 87). Geboren am 12. Juli 1819 in Schleiz. Verheirathet seit 20. October 1860 (getraut in New-York) mit Henriette geb. Krüger. Gestorben am 17. Februar 1881 in Schleiz.

Nachdem er seine Lehrzeit in Frankenhausen zurückgelegt hatte, wandte er sich nach Hamburg, wo er bis 1856 sich aufhielt. Er ging dann nach New-York, kehrte aber nach einigen Jahren nach Schleiz zurück.

114. Friedrich Clemens.

Kaufmann. Sohn des Kaufmanns Johann Heinrich (V, 87). Geboren am 5. November 1823 in Schleiz. Unverheirathet.

[1]) Die biographischen Bemerkungen über die Kinder Johann Heinrichs sind, soweit sie über den Rahmen der Kirchenbücher hinausgehen, neben direkten Auskünften der Familienglieder, einem alten Hefte entnommen, in die sie die Frau Joh. Heinrichs sr. Zt. selbst eingetragen hat.

Er ging im September 1855 nach New-York und trat dort in das von seinen Brüdern Bernhard und Karl begründete Geschäft ein. Im Jahre 1858, nach einem Besuche in Deutschland auf der Rückkehr nach New-York begriffen, verbrannte er auf offenem Meere am 13. September mit dem Hamburger Dampfer Austria.[1])

115. Heinrich Bernhard.

Kaufmann. Sohn des Kaufmanns Johann Heinrich (V, 87). Geboren am 21. Juni 1826 in Schleiz. Verheirathet seit 14. Juni 1859 oder 1860 mit Mathilde geb. Dessoir.

Er besuchte 3 Jahre lang die Gewerbeschule zu Plauen i.V. und erwarb sich hierauf praktische Kenntnisse in der Weberei dort und in Elberfeld, reiste dann im Mai (1852 oder) 1853 nach New-York zur Ausstellung und gründete dort in Gemeinschaft mit seinen Brüdern Karl (V, 116) und später Clemens (V, 114) unter der Firma Weisker Brothers ein Import- und Wholesale Jobbing Business, verband auch später damit eine Fabrik künstlicher Blumen unter seines Bruders Karl Leitung. Im Jahre 1860 gründete er die erste Seidenbandfabrik in den Vereinigten Staaten, später eine Spinnerei, Färberei und Appreturanstalt, sowie Stuhlschreinerei, welche aber 1869 ein Raub der Flammen wurde. Seit vielen Jahren betreibt er ein Real-Estate-Geschäft und sucht seine Patente automatischer wagrechter Plattformen für Transport- und Kriegsschiffe, sowie transportabler Cofferdam-Submarin-Tunnels u. s. w. zu verwerthen, veröffentlicht auch seit 1898 „Kritiken wissenschaftlicher Probleme unter dem Pseudonym W. Versal“.[2])

Kinder:

a) Bernhard. Geboren 17. März 1861. † Juli 1861.
b) Mathilde. Geboren Januar 1863.

[1]) Vergl. Gartenlaube, Jahrg. 1858 S. 631 ff. In der Verlustliste S. 650 ist sein Name genannt.

[2]) Vorstehende biographische Notizen nach Mittheilungen von ihm selbst.

c) Bernhard Heinrich. Geboren April 1867.
d) Ellis. Geboren Februar 1869. Clerk.
e) Alwin. Geboren Mai 1871. Clerk.
f) Elsy. Geboren April 1872.
g) Ada. Geboren Mai 1877.

116. Karl Ferdinand.

Kaufmann. Sohn des Kaufmanns Johann Heinrich (V, 87). Geboren am 11. Februar 1828 in Schleiz. Verheirathet seit 11. Juli 1871 mit Olga geb. Basson,[1]) Tochter des Hauptmanns Basson aus Hannover.

Er ging im Juli 1854 nach New-York und wurde dort Geschäftstheilhaber seines Bruders Bernhard, vergl. oben V, 115.

Kinder:

a) Alexander Karl. Geboren 1873.
b) Margarethe Auguste. Geboren 1875.
c) Karl Heinrich. Geboren 1883.
d) Olga Antonie. Geboren 1891.

117. Alwin Eduard.

Kaufmann und Fabrikbesitzer. Sohn des Kaufmanns Johann Heinrich (V, 87). Geboren am 16. November 1829 in Schleiz. Verheirathet seit 22. April 1869 mit Franziska Minna geb. Passolt, ältesten Tochter des Eisenhändlers Herman Passolt in Schleiz (vergl. oben S. 367). Gestorben am 15. November 1896 in Göppingen (Württemberg).

Er besass in Schleiz eine Metallwaaren-, später eine Spielwaarenfabrik, die aber nicht prosperirte, und hatte anfangs 2 Geschäftstheilhaber (Meyer und Riedel), später war er jedoch alleiniger Inhaber der Firma A. Weisker & Comp. — Er starb als Buchhalter in Göppingen. Die Wittwe lebt z. Zt. in Dahlen bei Oschatz.

[1]) Enkelin des Componisten Marschner.

Kinder:

a) Gertrud Minna. Geboren 15. September 1870. † 26. December 1870.

b) Arthur Herman. Geboren 4. December 1871. S. unten 119.

c) Gustav Hugo. Geboren 25. Juni 1873. Goldschmied.

d) Kurt Theodor. Geboren 3. August 1874. Kaufmann.

e) Martha Alma. Geboren 17. October 1877.

f) Clara Elisabeth. Geboren 27. Juni 1881. † 23. Januar 1882.

118. Heinrich Julius.

Hofkonditor. Sohn des Kaufmanns Johann Heinrich (V, 87). Geboren am 25. Januar 1833 in Schleiz. Verheirathet seit 29. Juli 1862 (getraut in Dittersdorf) mit Emmeline Jacobine geb. Gräf, des Pfarrers Christian Heinrich Gräf zu Pahren jüngster Tochter. Gestorben am 20. Januar 1892 in Schleiz.

Nachdem er seine Lehrzeit in Plauen i. V. zurückgelegt hatte, ging er nach Leipzig, Hannover, München, 1856 nach Graz und kehrte dann über Wien nach Schleiz zurück, wo er namentlich die in Schleiz seit Alters in gutem Rufe stehende Lebküchelei betrieb und seine Fabrikate weithin versandte. Durch den Concurs eines seiner Brüder verlor er sein Vermögen.

Kinder:

a) Clemens Herman. Geboren 11. Mai 1863. S. unten 120.

b) Walther Heinrich. Geboren 19. September 1865. S. unten 121.

c) Auguste Thekla Laura. Geboren 1. Mai 1869. Verheirathet seit 8. Mai 1897 mit dem Dr. med. Georg Heinrich Schlick (geboren 12. September

1867 in Schleiz), prakt. Arzte in Greiz, des Rechtsanwaltes Justizrath Georg Schlick in Schleiz[1]) und der Clara geb. Zopf erstem Sohne.

d) Helene Selma. Geboren 8. April 1875.

119. Arthur Herman.

Kaufmann. Sohn des Kaufmanns Alwin Eduard (V, 117). Geboren am 4. December 1871 in Schleiz. Wanderte nach Amerika aus, nachdem ihm die Urkunde über seine Entlassung aus dem Reuss. Staatsverbande am 13. Juli 1888 ausgehändigt worden war.[2])

120. Clemens Herman.

Dr. med., prakt. Arzt in Gera-Untermhaus. Sohn des Hofkonditors Heinrich Julius (V, 118). Geboren am 11. Mai 1863 in Schleiz. Verheirathet seit 11. August 1891 mit Adelheid Henriette Marie geb. Piegler (geboren 6. Mai 1869), einzigen Tochter des Fabrikanten Richard Piegler in Schleiz und der Anna geb. von Kutschenbach.

Ein Streit mit dem ärztlichen Bezirksvereine zu Gera veranlasste ihn zur Veröffentlichung einer Broschüre, die 1895 in Gera unter dem Titel: „Die moralische und materielle Noth der deutschen Aerzte und ein Trauerspiel aus ihrem Vereinsleben" erschien und von Dr. Weber und Dr. Schomburg durch eine andere Broschüre: „Dr. Weisker im Lichte der Wahrheit" beantwortet wurde.

Kinder:

a) Bruno Eberhard. Geboren 10. Mai 1892.

b) Gertrud Marie. Geboren 2. December 1895. † 8. März 1896.

c) Friedrich Julius Clemens. Geboren 25. Februar 1897.

[1]) Bruder der V, 53 genannten Luise Weifsker geb. Schlick.

[2]) Akten A, 117 vol. VI (Archiv des Gemeindevorstandes zu Schleiz) bl. 162.

121. Walther Heinrich.

Kaufmann, Konditor. Sohn des Hofkonditors Heinrich Julius (V, 118). Geboren am 19. September 1865 in Schleiz. Verheirathet seit 15. October 1896 (getraut in Erfurt) mit Auguste geb. Schwade (geboren 21. Mai 1867), Tochter des kaufmännischen Agenten Oskar Schwade in Erfurt und der Lisette geb. Wieprecht.

Nach seines Vaters Tode übernahm er dessen Konditorei.

Stammtafel IV, O.

Stammtafel IV, O.

Johann Hein
Kaufm
geb. 16. A
† 30. Aug
Ehefr.: Joh. Aug. W

1. **Clemens Richard** (V, 113) Kaufmann; geb. 12. Juli 1819, † 17. Februar 1881. Ehefr.: Henriette geb. Krüger

2. **Minna Henriette** geb. 3. August 1820. Ehem.: Herman Rudolph Weifsker (V, 55).

3. **Fanny Emilie** geb. 23. April 1822, † 21. Juni 1822.

4. **Friedrich Clemens** (V, 114) Kaufmann in New-York; geb. 5. Novbr. 1823, † 13. Septbr. 1858.

5. **Heinrich Bernhard** (V, 115) Kaufmann in New-York; geb. 21. Juni 1826. Ehefr.: Mathilde geb. Dessoir.

6. **Karl** (V Ka in N geb. 11. E Olga g

1. **Bernhard** geb. 17. März 1861. † Juli 1861.

2. **Mathilde** geb. Januar 1863.

3. **Bernhard Heinrich** Real Estate Brocker in New-York; geb. April 1867.

4. **Ellis** Clerk in New-York; geb. Februar 1869.

5. **Alwin** Clerk in New-York; geb. Mai 1871.

6. **Elsy** geb. April 1872.

7. **Ada** geb. Mai 1877.

1. **Alexander Karl** geb. 1873.

2. **Margarethe Auguste** geb. 1875.

3. **Karl Heinrich** geb. 1883.

4. **Olg** ge

1. **Gertrud Minna** geb. 15. Septbr. 1870, † 26 Decbr. 1870.

2. **Arthur Herman** (V, 119) Kaufmann in Amerika; geb. 4. Decbr. 1871.

3. **Gustav Hugo** Goldschmied; geb. 25. Juni 1873.

4. **Kurt** Kau geb. 3.

Vergl. dazu: Stammtafel IV, B. (IV, Cap. 6).
G. (V, Cap. 7).

rich (V, 87)
ann;
pril 1783,
ust 1871.
lhelmine geb. Garn.

Ferdinand
, 116)
ıfmann
w-York;
'ebruar 1828.
hefr.:
b. Basson.

7. **Alwin Eduard**
(V, 117)
Kaufmann;
geb. 16. Novbr. 1829.
† 15. Novbr. 1896.
Ehefr.:
Franziska Minna
geb. Passolt.

8. **Gustav Eduard**
geb. 16. August 1831,
† 25. Februar 1832.

9. **Heinrich Julius**
(V, 118)
Hofkonditor;
geb. 25. Januar 1833,
† 20. Januar 1892.
Ehefr.:
Emmeline Jacobine
geb. Gräf.

10. **Wilhelm Oskar**
geb. 2. September 1834,
† 10. Februar 1835.

11. **Anna Laura**
geb. 1. Februar 1836
1. Ehem.:
Wilh. Karl Hugo
Harkort,
Bergingenieur.
2. Ehem.:
Rud. Frey,
Hauptmann a. D.

12. **Alexander Heinrich Alfred**
geb. 5. März 1838,
† 24. Mai 1838.

1. **Clemens Herman**
(V, 120)
Dr. med.,
Arzt in Gera;
geb. 11. Mai 1863.
Ehefr.:
Adelh. Henr. Marie
geb. Piegler.

2. **Walther Heinrich**
(V, 121)
Kaufm. u. Konditor;
geb. 19. Septbr. 1865.
Ehefr.:
Auguste
geb. Schwade.

3. **Auguste Thekla Laura**
geb. 1. Mai 1869.
Ehem.:
Dr. med.
G. H. Schlick
in Greiz.

4. **Helene Selma**
geb. 8. April 1875

ı Antonie
. 1891.

1. **Bruno Eberhard**
geb. 10. Mai 1892.

2. **Gertrud Marie**
geb. 2. Decbr. 1895.
† 8. März 1896.

3. **Friedrich Julius Clemens**
geb. 25. Februar 1897.

Theodor
fmann;
.ugust 1874.

5. **Martha Alma**
geb. 17. Octbr. 1877.

6. **Klara Elisabeth**
geb. 27. Juni 1881,
† 23. Januar 1882.

Zehntes Capitel.

Fortsetzung. Die Nachkommen Gustav Adolph Weiskers in Ziegenrück.

Stammvater dieses Zweiges ist der Kaufmann und Hüttenbesitzer Gustav Adolph Weisker (V, 95), der um die Mitte des 6. Jahrzehntes unseres Jahrhunderts von Schleiz nach Ziegenrück auswanderte. Obwohl er schon längere Zeit vor seinem Tode sich wieder von dort wegwandte und kein Glied der Familie dort mehr lebt, so wird doch dieser Zweig auch jetzt noch in Schleiz allgemein als der Ziegenrücker bezeichnet.[1])

122. Karl Gustav Christian.

Dr. phil., Schuldirector in Rathenow. Sohn des Kaufmanns Gustav Adolph (V, 95). Geboren am 22. September 1842 in Schleiz.

Er besuchte die Gymnasien zu Schleiz und Schleusingen und ist gegenwärtig (1897) Director des Realprogymnasiums zu Rathenow (Regbez. Potsdam).

123. Alfred Wilhelm.

Kaufmann in Chemnitz. Sohn des Kaufmanns und Hüttenbesitzers Gustav Adolph (V, 95). Geboren am 10. Juni 1845 in

[1]) Da in Schleiz über die Familie nur sehr wenig zu erfahren war und 3 Briefe mit der Bitte um Auskunft, gerichtet nach Rathenow, Freiburg und Zwickau, ohne Antwort geblieben sind, vermag ich nur ungenügende Angaben zu machen.

Schleiz. Verheirathet seit 12. November 1871 (getraut in Dresden, Kreuzkirche) mit Clara Maria geb. Gerstenberger, Tochter des Baumeisters Franz Gerstenberger in Königstein.

Er wanderte 1874 nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika aus und ist seitdem verschollen. Seine von ihm geschiedene Ehefrau wohnt z. Zt. in Blasewitz bei Dresden.

Kinder:

a) Frida Marie. Geboren 16. Mai 1873 in Chemnitz. Verheirathet seit 8. October 1894 mit dem Baumeister Herman Bohne in Wurgwitz bei Potschappel (bei Dresden).
b) Marie Liddy Auguste. Geboren 3. Januar 1875.

124. Franz Alfred.

Kaufmann in Zwickau. Sohn des Kaufmanns und Hüttenbesitzers Gustav Adolph (V, 95). Geboren am 25. Mai 1849 in Schleiz.

125. Bernhard Robert.

Postsecretär in Ottensen bei Hamburg. Sohn des Kaufmanns und Hüttenbesitzers Gustav Adolph (V, 95). Geboren am 23. September 1851 in Schleiz.

126. Eduard Theodor.

Dr. phil., Oberlehrer am Realprogymnasium zu Freiburg (Regbez. Breslau). Sohn des Kaufmanns und Hüttenbesitzers Gustav Adolph (V, 95). Geboren am 30. November 1853 in Schleiz.

Stammtafel IV, Q.

Vergl. dazu: Stammtafel IV, B. (IV, Cap. 6).
G. (V, Cap. 7).
N. (V, Cap. 7).

Gustav Adolph (V, 95)
Kaufmann;
geb. 2. September 1816,
† c. 1896.
Ehefr.: Auguste Bertha geb. Lindig.

1. **Karl Gustav Christian** (V, 122)
Dr. phil.
Schuldirektor
in Rathenow;
geb. 22. Septbr. 1842.
Nachkommen?

2. **Otto Julius**
geb. 26. März 1844.
† Aug. 1870 vor Metz.

3. **Alfred Wilhelm** (V, 123)
Kaufm. in Chemnitz;
geb. 10. Juni 1845,
verschollen.
Ehefr.: Clara Marie
geb. Gerstenberger.

- 1. **Frida Marie**
geb. 16. Mai 1873.
Ehem.: Herm. Bohne
in Wurgwitz.
- 2. **Marie Liddy Auguste**
geb. 3. Januar 1875.

4. **Ottilie Bertha**
geb. 20. Octbr. 1846.
Ehem.: Bergrath Besser
in Inowrazlav.

5. **Pauline Louise**
geb. 7. April 1847.

6. **Franz Alfred** (V, 124)
Kaufm. in Zwickau;
geb. 25. Mai 1849.
Nachkommen?

7. **Bernhard Robert** (V, 125)
Postsecretär in
Ottensen;
geb. 23. Septbr. 1851.
Nachkommen?

8. **Richard Ernst**
geb. 19. Novbr. 1852.
† 8. Februar 1853.

9. **Eduard Theodor** (V, 126)
Dr. phil., Oberlehrer
in Freiburg i. Schl.;
geb. 30. Novbr. 1853
Nachkommen?

10. **Marie.**

VI. Theil.

Personen des Namens Peifsker und Weifsker, welche nicht den Hallischen oder Schleizer Geschlechtern angehören.

Ausser in Halle und Schleiz kommen die Familiennamen Peifsker und Weifsker auch noch an anderen Orten vor, ohne dass sich verwandtschaftliche Beziehungen der Träger dieser Namen zu unserem Geschlechte — abgesehen von den unten in Cap. 2 genannten Naumburgern — nachweisen lassen. Allein solche Beziehungen liegen doch auch nicht ausserhalb des Bereiches der Möglichkeit. Da, wo z. B. Orte in Thüringen und den benachbarten Gegenden als Heimath angegeben sind, scheint die geringe räumliche Entfernung von Halle, Merseburg und Schleiz bei der relativen Seltenheit des Namens, sogar im Allgemeinen darauf hinzuweisen. Ich führe daher auch sie hier an. Vielleicht gelingt es doch noch bei dem einen oder anderen, den Beweis der Verwandtschaft mit unserem Geschlechte zu erbringen. Diejenigen, welche unzweifelhaft von der Schleizer Familie abstammen, wie z. B. die Nürnberger Weifsker im 16. Jahrhunderte, sind oben betreffenden Ortes mit angeführt. Die Horneburger Leineweberfamilie, welche vielleicht auch hierher gehört, ist bereits in Cap. 4 des V. Theiles (vergl. oben S. 349) behandelt worden, weil wenigstens eine gewisse Wahrscheinlichkeit dafür besteht, dass sie von einem Schleizer abstammt.

Erstes Capitel.

Die Weifsker in Altenburg.

Wann der Name zuerst in Altenburg, der Hauptstadt des gleichnamigen Sächsischen Herzogthums, genannt wird, ist mir nicht bekannt. Vielleicht vermögen Urkunden des dortigen Rathsarchives, das auch Copialbücher enthält, darüber nähere Auskunft zu geben. Das älteste Rathsbuch, das die Jahre 1495—1512 umfasst, sowie die Stadtrechnungen seit 1437 hebe ich hier als einer Durchsicht werth besonders hervor. Gegenwärtig (1897) kommt nach Ausweis des Adressbuches die Familie dort nicht mehr vor. [1])

1. **Nicolaus** (Nicol, Nickel),

Veifsker, Wyfsker, Wifsker, Weifsker.

Er wird in den Jahren 1480, 1486 und 1490 in Urkunden über Zinskäufe der Bartholomäikirche als einer der beiden Vorsteher (kirchvether) oder Altarleute genannt. [2]) Im Jahre 1494 war er Bürgermeister von Altenburg (vergl. unter 2). 1505 wird er nochmals erwähnt gelegentlich eines provisorischen Vertrages, den der regierende Bürgermeister Martin Sparssbrot, er und Georg Gessner namens der Stadt und der Jacobsbrüderschaft wegen

[1]) Heinrich Weifsker, Stadtsyndikus, später (bis Ende 1895) Bürgermeister in Altenburg, gehört der Schleizer Familie an (V, 67).

[2]) Urkunden des Altenburger Rathsarchives: vom Mitwoch nach St. Johannistage des teuffers 1480; vom Dinstag nach Visitationis Mariä 1486; vom Dinstage nach Valentini matiris 1490. Abgedruckt in den Mittheilungen der Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes (Altenburg) 5. Bd. (1860) S. 264 ff.; 283 ff.; 295 ff.

des Jacobshospitals mit dem Bergerkloster bei Altenburg abschlossen.[1]) Er war damals wohl einer der beiden gerade nicht im Regiment befindlichen Bürgermeister.

Sein Sohn ist der unter 2 zu nennende Thomas Weifsker.

2. Thomas

Wisker, Wifsiger, Weifsker, Weyfsker.

Geistlicher. Sohn des Bürgermeisters Nicol Weifsker (VI, 1, 1). Er wurde im Winter des Jahres 1495 als Student der Universität Erfurt immatrikulirt (Thomas Wifsiger de Aldenborgh)[2]) und erhielt nach dem Tode des bisherigen Inhabers Balthasar Sartoris, am Mittwoche St. Mauritii 1506 die Belehnung als Altarist der Brüderschaft unserer lieben Frauen zum Rosenkranz in der St. Bartholomäikirche.[3]) Sartoris hatte schon im Jahre 1494 den Rath gebeten, für den Fall seines Todes einen Nachfolger für das Lehen zu ernennen und als solchen Thomas, den Sohn des damaligen Bürgermeisters Nicol Weifsker, vorgeschlagen. Es scheint indessen damals zu einem Rathsbeschlusse in dieser Angelegenheit noch nicht gekommen zu sein, denn er wiederholte 1496 seine Bitte, worauf denn auch Thomas die Exspectanz auf das Lehen erhielt. Es wurde dabei ausdrücklich bestimmt, dass, wenn Sartoris stürbe, ehe Thomas zu „rechten bequemen Alter priesterlichen Wesens“ gelangt wäre, er das Lehen trotzdem erhalten und von dessen Einkünften studiren solle. Dominus Thomas Weyfsker war übrigens auch einer der Testamentsexecutoren des Sartoris, in dessen Testamente ihm deshalb auch

1) Meifsner, Beiträge zur Geschichte des Jacobshospitals zu Altenburg. Neues Archiv für Sächs. Geschichte III. S. 236.

2) Weissenborn, Akten der Erfurter Universität (Halle 1881—84). II. S. 190. Eine der benutzten Handschriften hat, offenbar verschrieben, Wifsigerer.

3) Das Rosenkranzlehen hat nach den Visitationsakten von 1528 „jherlichen einkhomens gehabt 6 schogk 8 gr. an gelde, 1 scheffel korn, 1 scheffel haber, 1 schock eyer, drey kaphan und 1 lambsbauch“. Nach dem Testamente des Balthasar Sartoris (Schneider?) dagegen hatte das Lehen im Jahre 1506 ein Einkommen von jährlich 11 Schock und etzlichen Groschen darüber (vergl. die folg. Anm.). Der Altarist musste wöchentlich 4 Messen lesen. Andere Angaben bei E. v. Braun, die Stadt Altenburg in den Jahren 1350—1525 (Altenburg 1872) S. 188, 190. — Jahresrechnungen der Brüderschaft im Altenburger Rathsarchive.

„zwu kannen unnd ein reinischer gulden“ vermacht wurden.[1]) Nur 2 Jahre blieb Thomas, nach dem 1506 erfolgten Tode des Sartoris eingewiesen, im Besitze des Rosenkranzlehens, denn 1508 tauschte er mit dem Pfarrer zu Frohburg, Ludwigk Schauer (Schawer), der gern in Altenburg wohnen wollte, im Amte.[2]) Der Rath zu Altenburg hatte zwar anfangs seine Zustimmung zu diesem Wechsel versagt, liess sich aber, als Schauer sich an den Kurfürsten wandte und 300 Gulden zur Stiftung einer Vicarei[3]) auf dem Schlosse zahlte, auf Fürsprache des Kurfürsten bewegen, von seinem Präsentationsrechte für diesmal abzusehen.

3. **Mats** (Matthias oder Matthäus?) Weifsker.

Er wird im Jahre 1522 neben 76 anderen Altenburgischen Bürgern „fso einen ewangelischen prediger begeren“ auf einem Verzeichnisse genannt, das der Rath zu Altenburg zugleich mit einer Klage über die Predigtweise des Probstes des Bergerklosters und seines Prädikanten einer Commission überreichte, die vom Kurfürsten zur Schlichtung eines Streites der Stadt mit dem Kloster ernannt worden war.[4])

[1]) Hase, Kleine Beiträge zur Geschichte der Bartholomäikirche, in den angez. Mittheilungen u. s. w. 7. Band (1874) S. 471 ff., 488, 491 ff.

[2]) Urkunde vom Donnerstag vigilia nativitatis Marie 1508 (Altenb. Rathsarchiv). Vergl. Mittheilungen u. s. w. 5. Band (1860) S. 356.

[3]) Gemeint ist die Vicarei St. Martini annexa parrochie St. Martini, erecta per D. Kitzscher et D. Ludw. Schawer. Vergl. Mittheilungen u. s. w. I. S. 63 ff. Ueber die dem Collegiatstifte zu St. Georg auf dem Schlosse in Altenburg an der Pfarrkirche zu Frohburg zustehenden Rechte s. a. a. O. 3. Band S. 341 f. und insbesondere 344. Vergl. auch v. Braun, die Stadt Altenburg 1350—1525 S. 344.

[4]) Mittheilungen u. s. w. 6. Band S. 9 und 49.

Zweites Capitel.

Die Peifsker und Weifsker in Naumburg.

Diese Familien waren, wie bereits oben erwähnt wurde (vergl. S. 2 ff.), den Schleizer Weifskern im 16. Jahrhundert nahe verwandt, denn der Hallische Rathsmeister Peter Pifsker oder Weifsker hat in seinem im Jahre 1559 eröffneten Testamente neben den Schleizer Weifskern auch zwei aus dieser Naumburger Familie zu seinen Erben eingesetzt. Von Dreyhaupt nennt sie bei dieser Gelegenheit Pifsker, die Hallische Bürgerrolle aber Weisker. Im Naumburger Album civium, das die neu aufgenommenen Bürger seit 1469 — mit Ausnahme jedoch der des Jahres 1498 — vollständig enthält (vergl. S. 4 A. 2), kommt der Name Peifsker (Pisker, Beisker u. s. w.) erst seit 1538 (s. unten 3), der Name Weifsker seit 1530 (s. unten 2) vor, letzterer auch in der Form Weischker (s. unten 4 und 5; vergl. auch S. 4). Es muss indessen ein Mitglied der Familie Peifsker schon früher in Naumburg gewohnt haben, denn im Jahre 1477 wurde an der Universität Erfurt ein Baltazar Piskeri de Numborgh als Student inscribirt (s. unten 1). Man wird daher vielleicht annehmen dürfen, dass die Peifsker schon vor 1469, von welchem Jahre ab, wie oben erwähnt wurde, das Naumburger Bürgerbuch vollständig ist, in Naumburg wohnten, sie müssten denn das Bürgerrecht nicht erworben, etwa in bischöflichen Diensten gestanden, oder zu den als Bürgern von der Stadt ehemals nicht anerkannten Bewohnern der Domfreiheit gehört haben, oder endlich die obige Ortsangabe im weiteren Sinne als Umgegend von Naumburg gefasst sein. Man könnte versucht sein, sich für diese

letzte Erklärung zu entscheiden und zwar um deswillen, weil der unten unter 2 zu nennende Paul Weifsker bei seiner Aufnahme unter die Bürgerschaft im Jahre 1530 als „Paul Weifsker von Jhena" bezeichnet wird. Unter diesem Jena könnte nämlich nicht die bekannte Universitätsstadt an der Saale, sondern, gemäss dem in Naumburg noch jetzt üblichen Sprachgebrauche, das der Stadt benachbarte, an der Unstrut gelegene Dorf Grossjena zu verstehen sein. In den Urkunden der Universitätsstadt Jena kommt wenigstens bis zum Jahre 1405 weder der Familienname Peifsker noch der Familienname Weifsker vor.[1]) Unter den Naumburger Rathspersonen sind in den noch vorhandenen Verzeichnissen bis zum Schlusse des 16. Jahrhunderts Angehörige dieses Geschlechtes nicht aufgeführt. Gegenwärtig wird der Name Weifsker in dieser Form in Naumburg nicht mehr angetroffen, dagegen soll „Weischker" noch vor Kurzem dort zu finden gewesen sein. Auch Personen des Namens Peisker, Pietzker, Pietzschker giebt es heute noch dort. Der Familienname Clemens, Clement, Clemen kommt im Naumburger Album civium oder civitatis ausser einem Male — 1452 wird nämlich ein Barthel Clemens genannt — nicht vor, dagegen häufig Koch.

Eine Durchsicht der noch ziemlich zahlreich in der Naumburger Rathsbibliothek vorhandenen älteren Gerichts- und Rathsbücher dürfte noch mancherlei über diesen Zweig des Geschlechtes zu Tage fördern. Ueber den Schluss des 16. Jahrhunderts hinaus habe ich die Familie im Naumburger Bürgerbuche nicht verfolgt.

1. **Balthasar** (Baltazar)

Piskeri.

Wurde Ostern 1477 als Student (Baltazar Piskeri de Numborgh) an der Universität Erfurt immatrikulirt.[2])

[1]) Martin, Urkundenbuch der Stadt Jena und ihrer geistlichen Anstalten 1. Band 1182—1405 (Jena 1888).

[2]) Weissenborn, Akten der Universität Erfurt I. Bd. S. 369. Ueber Piskeri als Genitiv von Piskerus vergl. oben S. 5. Anm. 1.

2. Paul

Weifsker, Weisker, Pifsker.

Wurde 1530 am Donnerstage nach Misericordias Domini als Bürger in Naumburg aufgenommen und in das Bürgerbuch als Paull Weifsker von Jhena eingetragen. Ueber Jena vergl. die Einleitung zu diesem Capitel. Seinem Berufe nach war Paul vermuthlich Brauer, denn in einem sog. Gerichtsgabenbuche, in welches die Wechsel im Besitze von Grundstücken vermerkt wurden, wird einmal im Jahre 1531 eines Hinterhauses auf dem Rosengarten „in Weischker Brauhoff" gedacht.[1]) Der Rathsmeister Peter Weifsker in Halle, der übrigens wahrscheinlich ebenfalls Brauer war, setzte ihn in seinem Testamente zu Erben ein. Dreyhaupt in seinem Berichte hierüber nennt ihn Pifsker (vergl. oben S. 2 A. 4). Sein Sohn scheint Wolf Weischker (s. unten 4) gewesen zu sein.

3. Jacob

Pifsker, Peifsker, Weisker.

War seinem Berufe nach Fleischhauer und wurde am Dienstage nach Martini 1538 in Naumburg als Bürger verpflichtet. Auch er war einer der Erben des Rathsmeisters Peter Weifsker in Halle (vergl. S. 2 A. 4). Der unter 5 zu nennende Jacob Weischker ist vermuthlich sein Sohn. Dass Jacob bei Gelegenheit der erwähnten Hallischen Erbschaft bei Dreyhaupt Pifsker und in der Hallischen Bürgerrolle Weisker heisst (vergl. S. 3 A. 2), dass er in der Naumburger Bürgermatrikel Peifsker genannt wird, während sein Miterbe Paul (VI, 2, 2) den Familiennamen Weifsker führt, sowie dass der offenbar als sein Sohn anzusehende Jacob (VI, 2, 5) unter dem Namen Weischker dort eingetragen steht, gehört mit zu den Beweisen für die Identität der Familien Peifsker und Weifsker (vergl. oben S. 4).

4. Wolf

Weischker.

Wurde am Donnerstag nach Bartholomäi 1554 als Bürger von Naumburg verpflichtet. In dem Bürgerbuche ist er mit dem

[1]) Fol. 9 b.

Zusatze „Paulens Sohn“ eingetragen. Da nun der Name Weischker vorher dort nicht vorkommt, so wird er wohl als ein Sohn Paul Weifskers (VI, 2, 2) zu gelten haben. Vergl. S. 4.

5. Jacob
Weischker.

Wurde am Freitage nach Martini 1561 in Naumburg als Bürger verpflichtet. Im Bürgerbuche wird er durch „Jacobens Sohn“ näher bezeichnet. Er wird deshalb, da ein Jacob Weischker vorher dort nicht erwähnt wird, wohl als ein Sohn des Jacob Peifsker (VI, 2, 3) anzusehen sein.

6. David
Weifsker.

Wurde am Freitag nach Fabiani und Sebastiani 1566 als Bürger von Naumburg verpflichtet. Sein Sohn ist Samuel Weifsker (VI, 2, 8).

7. Andreas
Weifsker.

Am 5. August 1594 unter die Naumburger Bürgerschaft aufgenommen. Da seinem Namen im Bürgerbuche B. S. (=Bürgerssohn) beigefügt ist, so war er wohl ein Sohn der oben unter 4, 5 oder 6 Genannten.

8. Samuel
Weifsker.

Wurde am 22. October 1596 in Naumburg als Bürger verpflichtet und ist mit dem Zusatze „Davids Sohn“ eingetragen, also ein Sohn von VI, 2, 6.

9. Georg
Beifsker.

Wurde am 20. Juni 1597 Bürger von Naumburg.

Drittes Capitel.

Die Weifsker in Neustadt a. d. Orla.

Nach den auf mein Ersuchen von dem Oberkirchner Herrn Lehrer Henne in Neustadt a. d. Orla angestellten Erörterungen kommt der Familienname Clemen, Clement in den dortigen Kirchenbüchern nicht vor und Peifsker erst seit Anfang des 18. Jahrhunderts. Letzterer ist noch jetzt in Neustadt oder den umliegenden Ortschaften vertreten. Die erste sichere Erwähnung des Namens Weifsker — in der Form Wefsker — datirt aus dem Jahre 1678. Beziehungen dieser Weifsker zu denen in Schleiz und Halle sind jedoch aus den Kirchenbüchern nicht nachzuweisen: kein Pathenname bei Taufeinträgen deutet z. B. darauf hin. Auch findet sich kein Anhalt dafür, dass Peifsker für Weifsker, oder umgekehrt Weifsker für Peifsker, gebraucht worden ist. Verwandtschaftliche Beziehungen der Neustädter Familie zu der Schleizer lassen sich aber ausser aus der Nachbarschaft beider Städte vielleicht auch aus dem Umstande vermuthen, dass der Ehemann der aus Schleiz gebürtigen Agnes Weifsker (III, 6, d), Christoph Klauder (Klauderer), zwar 1594 in Schleiz wohnte, aber später in Neustadt a. d. Orla sich aufhielt (vergl. S. 190 Anm. 5). Er stammte übrigens aus der ehemals Klaudermühle genannten jetzigen Walkmühle, die am Wege von Neustadt nach Neunhofen gelegen ist.

Schon 1571 kommt im Neustädter Kirchenbuche ein Knappe Hans, 1572 und 1575 ein Hüter Hans, als Vater von am 16. Mai bez. 28. December und 23. November verstorbenen nicht benannten Kindern vor, allein es ist nicht festzustellen gewesen,

ob dessen Familienname Weifsker oder Weifsen zu lesen ist, weil in den ältesten Kirchenbüchern (seit 1551) die Schrift verblichen und undeutlich ist. Uebrigens sind diese ältesten Kirchenbücher auch nicht vollständig erhalten. Ebenso unsicher ist, ob im Traubuche bei folgenden Einträgen der Familienname Weifsker oder anders (Meisker, Wiscken, Meigker) lauten soll. Es findet sich nämlich vermerkt: unter dem 22. Juli 1631 die Ehe einer Maria, Simon W. nachgelassener Tochter von Weiden (Weida? Weiden in Bayern?) mit Nikol Kropfganfs, unter dem 18. Januar 1633 einer Barbara W., gewesenen Soldatens nachgelassener Wittwe mit David Karchen, bei Strassburgk Soldat, sowie am 11., 12. und 13. Sonntage nach Trinitatis 1680 das Aufgebot einer Margarete, Matthäi W., Einwohners zu Ziegenrück, Tochter, mit Hans Schaller in Molbitz. Dagegen ist Weifsker oder Wefsker deutlich geschrieben bei:

1. Hans

Wefsker.

Zimmermann in Neustadt. Sohn des Veit Wefsker, gewesenen Müllers zu Sorna. Verheirathet seit Anfang des Jahres 1678 mit Barbara geb. Limmer, des Tuch- und Schwarzfärbers Michael Limmer Tochter.

2. Paul

Wefsker.

Töpfer. Seine Wittwe Dorothee verheirathete sich den 29. Mai 1687 mit dem Schuhmacher Wolf Nid (?).

3. Georg (Johann Georg)

Wefker, Weifsker.

Zimmermann in N. Verstorben zwischen 1748 und 1756, wie aus den Traueinträgen seiner Söhne zu entnehmen ist. Seine Wittwe starb den 26. April 1771.

Kinder:

a) Johann Niclas. S. unten 5.
b) ungetauftes Kind. Beerdigt 6. Juli 1723.
c) (Kind). Beerdigt 22. September 1727.
d) Johann Georg. Geboren c. 1728. S. unten 6.

4. Johann Melchior Weifsker.

Zimmermann. Seine Ehefrau wurde am 8. October 1744, er am 16. Januar 1761 beerdigt.

Kind:

Anna Justina. Verheirathet seit 6. September 1734 mit dem Tuchscheerer Johann Michael Elbel in N.

5. Johann Niclas.

Zimmermann. Aeltester Sohn des Zimmermanns Johann Georg (VI, 3, 3). Verheirathet seit October 1748 mit Anna Dorothea geb. Weimar, Tochter des Nicol Weimar, Einwohners und Amtsmaurers zu Arnshaugk, auch seines Handwerks Obermeisters, welche 1760 nach ihres Ehemannes Tode eine neue Ehe mit dem Tuchmacher Johann Michael Götze in N. eingehen wollte. Da die Bemerkung über das dritte Aufgebot aber im Kirchenbuche durchstrichen ist, so ist diese Ehe vermuthlich nicht zu Stande gekommen. — Johann Niclas wurde beerdigt am 16. September 1759.

Kinder:

a) (Kind). Beerdigt 25. September 1752.
b) Johann David. Geboren 26. April 1752.
c) Dorothee Philippine. Geboren 26. October 1756.

6. Johann Georg.

Tuchmacher. Jüngster Sohn des Zimmermanns Johann Georg (VI, 3, 3). Geboren c. 1728. Verheirathet seit 21. No-

vember 1756 mit Anna Dorothea geb. Müller aus N. († 25. December 1800, 64 Jahre alt). Gestorben am 1. Januar 1801, 72 Jahre 6 Monate alt, mit Hinterlassung von 2 Söhnen und 3 Töchtern.

Kinder:

a) Johann Georg. Geboren 30. November 1757 S. unten 7.

b) Johann Christoph. Geboren 5. Juni 1760. S. unten 9.

c) Maria Sophia. Geboren 24. Juli 1762.

d) Johanna Dorothea. Geboren 25. Juni 1764.

e) Maria Elisabeth. Geboren 5. Februar 1767. Verheirathet seit 14. Juni 1801 mit dem Tuchmacher Johann Christoph Gottlob Kropfgans in N.

f) Marie Dorothee. Geboren 21. November 1769.

g) Eva Elisabeth. Geboren 23. September 1773. Verheirathet seit 12. Januar 1800 mit dem Böttcher Johann Gottfried Lehmann in N.

h) Maria Susanna.[1]) Geboren 24. Januar 1776. † 8. Januar 1801.

i) Maria Justina.[1]) Geboren 2. November 1778. † 25. December 1800.

Ohne Nennung eines Vornamens ist noch als verstorben eingetragen ein Kind am 4. November 1768.

7. Johann Georg.

Tuchmacher. Aeltester Sohn des Tuchmachers Johann Georg (VI, 3, 6). Getauft am 30. November 1757. Verheirathet seit 13. October 1785 mit Christiana Elisabeth geb. Hedrich (Hädrich) aus N. († 16. Januar 1828). Gestorben am 10. April 1843, 85 Jahre 4 Monate 13 Tage alt mit Hinterlassung eines Sohnes.

[1]) Hier heisst die Mutter im Taufbuche Marie Dorothee geb. Müller.

Kinder:

a) Christiane Elisabeth. Geboren 22. Mai 1787.
b) Johann Georg. Geboren 26. Juni 1788.
c) Johann Michael Wilhelm. Geboren 15. Februar 1790. S. unten 12.
d) Christiane Dorothee. Geb. 21. November 1793.

8. Johann Nicolaus.

Tuchmacher. Sohn des Zimmermanns Johann Nicolaus (VI, 3, 5?). Verheirathet seit 10. Januar 1790 mit Susanna Elisabeth geb. Trübel aus N. — Beerdigt am 29. Juni 1791.

9. Johann Christoph.

Tuchmacher. Jüngster Sohn des Tuchmachers Johann Georg (VI, 3, 6). Geboren den 2. und getauft den 5. Juni 1760. Verheirathet seit 20. Januar 1793 mit Maria Regina geb. Götze aus N. († 12. Juli 1828, 70 Jahre 4 Monate 21 Tage alt ohne Hinterlassung von Kindern). Gestorben am 10. August 1855 95 Jahre 2 Monate alt.

Kind:

Johanna Regina. Geboren 8. März 1795.

10. Hans Georg (Weifsger).

Hutmann in Obergneuss.

Kinder:

Hans Georg (ältester Sohn). S. unten 11.

11. Hans Georg

Weifsger.

Aeltester Sohn des Hutmanns Hans Georg in Obergneuss (VI, 3, 10). Verheirathet seit 13. Juni 1796 mit Anna Maria geb. Müller aus Börthen bei N.

12. Johann Michael Wilhelm.

Tuchmacher und Handelsmann. Sohn des Tuchmachers Johann Georg (VI, 3, 7). Geboren den 15. Februar 1790 in N. Verheirathet seit 17. April 1820 mit Maria Theresia geb. Müller aus N. (geboren 24. December 1801; † 27. Mai 1867). Gestorben den 5. Februar 1856 mit Hinterlassung von 2 Söhnen und 2 Töchtern.

Kinder:

a) Karl Franz. Geboren 22. Mai 1820. S. unten 13.

b) Bertha Theresia. Geboren 18. November 1821. Verheirathet seit 2. Mai 1843 mit dem Steinsetzer Friedrich August Zahn in N., in dessen zweiter Ehe.

c) Karl Wilhelm. Geboren 17. August 1823. † 8. Mai 1824.

d) Theresia Wilhelmina. Geboren 5. November 1829. Verheirathet seit 4. December 1854 mit dem Lohgerber Ernst Rudolph Fritzsche in N. († 22. März 1891).

e) Maria Theresia Charlotte. Geboren 22. März 1833. † 29. März 1833.

f) Karl Gottfried Anton. Geboren 12. Februar 1836. S. unten 14.

13. Karl Franz.

Schwarz- und Schönfärber. Sohn des Tuchmachers Johann Michael Wilhelm (VI, 3, 12). Geboren den 22. Mai 1820. Verheirathet seit 12. August 1850 mit Sophia Wilhelmine geb. Punge aus Molbitz bei N. (geboren 17. August 1826 in Molbitz; † 20. October 1879). Gestorben den 3. Februar 1897 mit Hinterlassung von 2 Söhnen und 5 Töchtern.

Kinder:

a) Emilie Minna. Geboren 5. April 1851. † 7. December 1851.

b) Maria Wilhelmina. Geboren 26. Mai 1852. Verheirathet seit 3. November 1873 mit dem Weissgerber Adolph Moritz Meinel in N.
c) Emma Sidonie. Geboren 22. Januar 1854. Verheirathet seit 26. Juni 1876 mit dem Kupferschmied Karl Franz Schweitzer in N.
d) Lina Bertha. Geboren 6. August 1856. Verheirathet seit 12. April 1880 mit dem Hufschmied Karl Bernhard Kögler in N. († 9. März 1884.)
e) Karl Julius. Geboren 27. April 1858. S. unten 15.
f) Ida Selma. Geboren 3. November 1860. Verheirathet seit 12. April 1886 mit dem Zimmermeister Adolf Wilhelm Blumentritt in Weida († 26. November 1887) und in zweiter Ehe seit 16. November 1896 mit dem Bahnmeister-Assistenten Karl Friedrich Herman Schulze in Koswig, geb. aus Neustadt.
g) Ida. Geboren 16. November 1863. Verheirathet seit 16. November 1891 mit dem Bäcker Paul Rudolph Wagner in N.
h) Franz Otto. Geboren 18. Februar 1866. † 23. Juni 1866.
i) Franz Richard. Geboren 25. April 1868.

14. Karl Gottfried Anton.

Weissbäcker. Sohn des Tuchmachers Johann Michael Wilhelm (VI, 3, 12). Geboren am 12. Februar 1836. Verheirathet seit 10. Januar 1864 mit Auguste Louise geb. Helmrich aus N.

Kinder:

a) Maria Martha. Geboren 27. Januar 1865. Verheirathet seit 26. Juni 1887 mit dem Gerber Franz Arno Rocktäschel in N.
b) Lina Aline Marie. Geboren 27. August 1866. † 22. Juli 1867.
c) Hedwig Laura. Geboren 29. Juli 1867. † 1. September 1867.

d) Fanny Thekla. Geboren 18. Februar 1869. † 22. November 1869.

e) Liddy Emma Maria. Geboren 17. September 1870. † 2. August 1871.

f) Frida Luise. Geboren 10. Januar 1872. Verheirathet seit 19. Mai 1894 mit dem Glaser Johannes Max Kettner in Dermbach.

g) Karl Johannes. Geboren 24. Juni 1875. † 5. September 1875.

h) Karl Alfred (Zwilling). Geboren 24. Februar 1879.

i) Tochter (todtgeb. Zwilling). Geboren 25. Februar 1879.

15. Karl Julius.

Schönfärber. Sohn des Schwarz- und Schönfärbers Karl Franz (VI, 3, 13). Geboren am 27. April 1858. Verheirathet seit 20. April 1882 mit Auguste Minna geb. Zimmermann aus N.

Kinder:

a) Karl Franz. Geboren 4. August 1882. † 18. December 1882.

b) Marie Louise Martha. Geboren 15. September 1883.

c) Helene Wilhelmine Sophie. Geboren 2. November 1885.

Ausserdem werden noch erwähnt:

16. Anna Katharina verw. Weifsker.

Gestorben den 29. Januar 1772 in N.(?).

Kind:

Marie Elisabeth. Getauft 31. Januar 1748.

17. **Rosine** Weifskerin.

Kind:

Johann Christoph. Geboren 3. März 1748.[1])

[1]) Einer der Pathen war in Starau wohnhaft.

Viertes Capitel.

Personen des Namens Weiſsker verschiedener Herkunft.

Es sind mir bisher begegnet:

1. Hinricus

Visker aus Weissensee.

Wurde im Sommer des Jahres 1471 (Hinricus Visker de Witzense) bei der Meissnischen Nation der Universität Leipzig immatrikulirt.[1])

[1]) G. Erler, die Matrikel der Universität Leipzig (Leipzig 1895) I. S. 282. Weissensee, Stadt mit Schloss im Regierungsbezirk Erfurt. Bei v. Hagke, Urkundliche Nachrichten über die Städte, Dörfer und Güter des Kreises Weissensee (Weissensee 1867) habe ich die Namen Weiſsker, Peiſsker, Clemen in diesen oder ähnlichen Formen nicht angetroffen, doch finde ich dort S. 295 einen Curdt Grymme zu Heringen erwähnt, was ich mit Beziehung darauf, dass auch der Rathsmeister Peter Weiſsker in Halle zuweilen Grymme heisst (vergl. S. 77), hier wenigstens anführen will. Er wird zusammen mit einigen Genossen genannt, welche 1471 einen Urfehdebrief dem Comthur des Deutschen Ordens zu Griefstedt ausstellten, nachdem dieser den Heinrich von Syckenberg wegen Diebstahles in Haft genommen, aber wieder entlassen hatte (Aus d. Marburg. Ordensarchiv, jetzt in Cassel; Urkunde in Erfurt). Nach v. Hagke sind im Magdeburgischen Provinzialarchive vorhanden: ein Verzeichniss der Bürger von Weissensee aus dem Jahre 1518, das Register derjenigen Personen des Thüringer Kreises, welche am 23. April 1586 die Erbhuldigung leisteten; ferner im sog. Dresdner Archive zu Erfurt: ein 1525 neu aufgestelltes Amtsbuch für das Amt Weissensee, ein Register der Stadt Weissensee von 1565, enthaltend die Schatzung der Einwohnerschaft, welche mit Namen aufgeführt wird, desgl. aus dem Jahre 1521 Protokolle über Vernehmung der Einwohner von Gebesee, welche sämmtlich aufgeführt werden, in Anschluss an einen Bericht Graf Adams von Beichlingen an Herzog Georg, Supplikationen der Einwohner von Gebesee betreffend. — Vielleicht lässt sich aus diesen Registern u. s. w. feststellen, ob der Name Weiſsker damals in Weissensee und Umgebung auch sonst noch vorkam.

2. Melchior

Wifsgar aus Lar.

Wurde Michaelis 1512 (Melchior Wifsgar de Lar) an der Universität Erfurt als Student inscribirt.[1]) Unter Lar ist vermuthlich Lohra, früher Lare, jetzt Amtlohra genannt, 15 km von Nordhausen, und nicht die Stadt Lohr in Unterfranken zu verstehen. Vergl. dazu die Bemerkungen auf S. 88. Ein „a" in der Endsilbe des Familiennamens kommt auch in Schleiz wiederholt vor (vergl. S. 104).

3. Friedrich Wilhelm

Weifsker (einmal auch: Weisker).

Jäger,[2]) später Kursächsischer Reiteroffizier. Aus Wechselburg in Sachsen, das aber vielleicht nicht sein Geburtsort, sondern nur sein letzter Aufenthaltsort vor der Anwerbung zum Soldaten war,[3]) denn in den Wechselburger Kirchenbüchern kommt nach allerdings etwas oberflächlicher Nachforschung der Name Weifsker oder Clement um 1672 nicht vor. Er trat 1693 oder 1694 bei dem damals neu aufgestellten Regimente zu Ross (Cürassier-Regiment) von Reibold in Kursächsische Kriegsdienste, in denen er bis 1717 ununterbrochen verblieb.[4]) In Musterlisten seines Regimentes wird er 1694 und 1700 als Gemeiner, 1705 und 1706 als Wachtmeister aufgeführt. Noch im Jahre 1706 oder bald darnach avancirte er an Stelle eines Deserteurs zum Cornet, als welcher er auch 1709 und 1712 erscheint, und am 14. Februar 1713 zum

1) Weissenborn, Akten der Universität Erfurt II. S. 278.

2) Musterliste des von Steinauischen Cürassier-Regimentes von 1706 (Sächs. Kriegsarchiv zu Dresden).

3) Musterliste von 1694 des von Reiboldschen, und von 1706 des von Steinauischen Regimentes. In ersterer wird sein Alter auf 22, in letzterer auf 30 Jahre (= in den dreissigern?), in der von 1714 auf 40 Jahre angegeben. Die Schönburgischen Grafen in Wechselburg standen mit den Grafen Reuss in Schleiz wohl in Verbindung. Ueber eine Schleizer Bürgerstochter in Wechselburg vergl. oben S. 176 Anm. 1.

4) Das von Reiboldsche Regiment stiess bereits 1697 zum Regimente des Obristen von Bünau. Letzteres wurde 1698 dem Starosten von Lubomirsky, 1699 dem Feldmarschall von Steinau, hierauf 1706 dem Obristen von Damnitz, 1713 Johnston, 1715 Generalmajor von Zühlen, 1717 dem Obrist von Criegern verliehen.

Lieutenant.[1]) Während er nach dem Feldzuge in Polen bei der Musterung vom 20. Februar 1717 noch genannt wird, wird er schon bei der Musterung, welche zu Eulenburg (Eilenburg?) am 30. März 1717, am Tage nach der Reduction seines Regimentes von 8 auf 6 Compagnien, stattfand, nicht mehr erwähnt.[2]) Er ist also inzwischen entweder verstorben oder abgegangen. Unter den Kursächsischen Officieren ist er wenigstens nicht mehr anzutreffen.[3]) Vielleicht ist er in eins der gerade damals neugegründeten, „auf deutschem Fusse" eingerichteten Polnischen Regimenter eingetreten, wie das damals viele Sächsische Officiere thaten, welche reducirt wurden,[4]) manche, oder die meisten, wohl noch in Polen und ohne die Reducirung abzuwarten, welche erst nach der Rückkehr des Heeres nach Sachsen vorgenommen wurde. Im Jahre 1712 wird in der Liste über die am 27. Juli 1712 bei Biessdorff abgehaltene Musterung unter der Rubrik: „Weib und Kindt" bei ihm vermerkt: Weib. Sein Sohn ist wahrscheinlich der unten unter 4 genannte Wiener Schauspieler gleichen Namens, obwohl dessen Vater Rittmeister gewesen sein soll und obwohl, wie soeben bemerkt wurde, kein Kind von ihm in der Musterliste von 1712 aufgeführt wird. Vermuthlich befand sich das Kind nicht bei der Truppe. Auch wird man wohl auf absolut sichere Auskunft gerade über solche Familienverhältnisse in einer Musterliste nicht rechnen dürfen. Vergl. z. B. auch die sich widersprechenden Altersangaben oben S. 461 Anm. 3. Vielleicht war er zuletzt Rittmeister im Polnischen Heere, dessen Kriegsherr ja damals der Kurfürst von Sachsen als König von Polen ebenfalls war.

[1]) Nach der ältesten im Kriegsarchive zu Dresden noch vorhandenen (geschriebenen) Rangliste der Sächsischen Armee von 1715.

[2]) Vergl. die betreffenden Musterlisten (Kriegsarchiv Dresden).

[3]) Weder in der zweitältesten Rangliste, die im Kriegsarchive zu Dresden noch vorhanden ist und das Jahr 1724 betrifft, noch in den Verzeichnissen, welche die Namen der im Jahre 1717 reducirten Offiziere und die Vorschläge für die neue Vertheilung der nicht reducirten enthalten, findet sich sein Name vor. Vergl. Akten, die letztere Reduction der Armee betreffend. Ao. 1717 Nr. 28 (Kriegsarchiv loc. 1821).

[4]) Vergl. Schuster und Franke, Geschichte der Sächs. Armee I. S. 193.

4. Friedrich Wilhelm

Weiskern, Weifskern, Weisker.

Schauspieler in Wien. Sohn eines Kursächsischen Rittmeisters (vergl. jedoch vorher unter 3 a. E.), und 1710 in Sachsen geboren. Im Jahre 1734 kam er nach Wien und trat dort auf dem Deutschen Theater, anfänglich in untergeordneten Rollen, auf, spielte aber schon nach 2 Jahren die ersten Liebhaber, schuf sich mit der Rolle des Odoardo einen eigenen Charakter und galt bald als einer der ersten Schauspieler seiner Zeit.[1]) Namentlich in der extemporirten oder sog. Stegreifkomödie leistete er Treffliches. Seine naiven, harmlos komischen, dabei stets decenten Extempores erwarben ihm die besondere Gunst Maria Theresias und ihres Sohnes Joseph. Aber auch in dem aufkommenden regelmässigen Schauspiele erhielt er grossen Beifall. Er hat wohl 150 neue Entwürfe für das extemporirte Theater nach italienischen, französischen und spanischen Komödien geschaffen;[2]) auch zur Einweihung des neuen Schauspielhauses am Kärnthner Thor verfertigte er 1763 ein besonderes Vorspiel. In seinen letzten Lebensjahren war er zugleich Regisseur. Seine Musestunden füllte er durch ernste Studien aus. So schrieb er eine Topographie von Niederösterreich, die noch jetzt von einigem Werthe ist.[3]) Auch ein „Sendschreiben Filipps von Zesen über Johann Siegmundt Valentin Popowitschens teutsche Sprachkunst" (Wien 1754) wird ihm zugeschrieben. Das Hofballhaus auf dem Michaeler Platz wurde im Jahre 1741 nach Weiskerns Plänen in ein neues Theater

1) Wenig günstig, im Gegensatz zu den Neueren, beurtheilt ihn, vom Standpunkte des 19. Jahrhunderts aus, Eduard Devrient in seiner Geschichte der Deutschen Schauspielkunst (Leipzig 1848) II. S. 192 ff., 205, 209, 215 ff., 218 ff.

2) Einige dieser Lustspiele sind genannt bei K. Gödecke, Grundriss zur Geschichte der Deutschen Dichtung. 2. Aufl. IV. Bd. S. 77 und V. Bd. S. 301.

3) Der vollständige Titel lautet: Topographie von Niederösterreich, in welcher alle Städte, Märkte, Dörfer, Klöster, Schlösser, Herrschaften, Landgüter, Edelsitze, Freihöfe, namhafte Oerter u. dergl. angezeigt werden, welche in diesem Erzherzogthume wirklich angetroffen werden oder sich darin befunden haben. Drei Theile (Wien 1767—1770). Der dritte Theil führt auch den besonderen Titel: Beschreibung der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien, und erschien erst nach Weiskerns Tode im Drucke. Die Wittwe erlangte für dieses Werk mehrere Privilegien gegen Nachdruck von der Kaiserin Maria Theresia.

umgewandelt. Er starb nach langer schmerzhafter Krankheit am 23. (oder 29?) December 1768 mit Hinterlassung einer Wittwe Pauline. Von Kindern ist nicht die Rede. Sein Bild, von J. Mansfeld gestochen, ist der Topographie von Niederösterreich beigegeben. Vergl. nebenstehende Abbildung. Ein Porträt von ihm findet sich auch in der Galerie berühmter Schauspieler, die im Foyer der k. k. Hofloge im alten Hofburgtheater auf Kaiser Josephs Befehl aufgestellt wurde.[1])

5. Franz
Weifsker.

War 1897 K. u. K. Waffenmeister der Marine in Pola. Die Kenntniss von seiner Familie geht bei ihm nicht über seinen Grossvater hinaus, der den Vornamen Peter führte und als Sattlermeister sr. Zt. in Loskitz in Mähren einwanderte.

Nach Vollendung des Manuscriptes für meine vorliegende Arbeit ist mir bei Ernst Koch, Beiträge zur urkundlichen Geschichte der Stadt Pössneck (Pössneck 1897, Eigenthum der Bürgerschule), in Heft 2 (Die Einwohner der Stadt im 15. Jahrhundert) S. 29 unter dem Familiennamen Fischer — die Namen Peifsker, Weifsker, Clemen kommen dort nicht vor — begegnet:

„Heinrich Fischzer, sonst auch Wyfscher, Vyscher, Vischer, Vischzer, schliesslich Fisscher geschrieben, wurde Bürger am 11. December 1486, seitdem bis 1500 J.[2]) Er war 1489/90 und 1495/96 (wahrscheinlich auch 1492/93 und 1498/99) Rathsherr.“ Ich führe das hier an, weil es nach der Namensform Wyfscher möglich wäre, dass wir es hier mit einem Heinrich Weifsker zu thun haben, der nur fälschlich mit unter einen Heinrich Fischer gerathen ist. Dass ehemals öfter „ch“ für „k“ oder „g“ geschrieben wurde, ist oben bereits S. 16 A. 1 bemerkt worden.

[1]) C. von Wurzbach, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich. 54. Band (Wien 1886) S. 79 ff., wo auch die ältere Literatur über Weiskern angeführt ist.

[2]) J = Besitzer eines Hauses im Jüdeweiner Stadtviertel zu Pössneck.


Friedrich Willhelm
Weiskern

Fünftes Capitel.

Personen des Namens Peiſsker verschiedener Herkunft (bis c. 1650).

Den Familiennamen Peiſsker habe ich in der Zeit bis etwa 1650 noch erwähnt gefunden bei folgenden Personen:

1. Herbordus
Pisker.

Wird als Zeuge (Herbordus dictus Pisker) in einer Urkunde genannt, die Friedrich und Herman Grafen von Orlamünde im September 1327 ausstellten, und nach welcher sie dem Brückenkloster zu Mühlhausen in Thüringen eine Hufe bei Schloss Vippach übereigneten.[1]) Nach dem Wortlaute der Urkunde kann zweifelhaft sein, ob wir es hier mit einem der Lehnsmannen der Grafen oder einem Bürger von Mühlhausen zu thun haben. Vermuthlich ist das letztere anzunehmen, da in den Urkunden der Grafen von Orlamünde, weder früher noch später, der Name jemals wiederkehrt. Es müssten denn die Pisker noch einen anderen Familiennamen geführt oder angenommen haben. In den vom Freiherrn von Reitzenstein herausgegebenen Regesten der Grafen von Orlamünde (Bayreuth 1871) wird übrigens der Name „Pilker" statt Pisker gelesen, auch die Urkunde vom

[1]) Herquet und Schweineberg, Urkundenbuch der ehemals freien Reichsstadt Mühlhausen in Thüringen (Halle 1874) S. 335: Testes huius rei sunt Heinricus dictus Hupelen miles, B. de Eichilborn notarius dominorum predictorum, Heinricus dictus Ulserich, Th. dictus Rappe, Herbordus dictus Pisker cum aliis quam pluribus fide dignis

26. September 1327, statt wie bei Herquet-Schweineberg vom 24. September 1317, datirt. Wenn nun auch Reitzenstein bekanntlich öfter falsch gelesen hat, so ist doch seine Zeitangabe sicher die richtigere, da die beiden Grafen erst 1321 zur Regierung gelangten. Besonders möchte ich hier noch darauf hinweisen, dass in Mühlhausen und dessen Umgebung die Familie von Toepfern (Dopf, Thoph, meist latinisirt Olla oder de Olla) begütert und angesessen war, Glieder dieses Geschlechtes dort in der Zeit von 1220—1310, vielleicht auch später noch vorkommen.[1]) Das Wappen der Toepfer war dem Pifskerschen sehr ähnlich, auch kann Pisker die slavische Form für Töpfer sein (vergl. S. 18 A. 2).

2. Nicolaus

Peyschker aus Langenberg.

Wurde im Wintersemester 1496 (Nicolaus Peyschker de Langewerk) als Student bei der Meissnischen Nation der Universität Leipzig immatrikulirt.[2]) Unter Langewerk ist vermuthlich der Marktflecken Langenberg bei Gera zu verstehen, denn dort findet sich noch eine Gedenktafel an der Chor-Nordwand der Kirche, in der ein Mag. Johann Peisker (Piscar), † 1710, erwähnt wird.[3]) Das auf dieser Tafel angebrachte Peiskersche Wappen stellt ein Auge in blauem Felde unter Strahlen dar (vergl. oben S. 35).

3. Franz

Peyfsker aus Kamenz.

Wurde im Wintersemester 1520 als Student (Franciscus Peyfsker Camicianus) an der Universität Leipzig inscribirt.[4]) Da

[1]) Herquet-Schweineberg, Urkundenbuch von Mühlhausen in Thüringen (Halle 1874) S. 583, und 572 unter Olla.

[2]) G. Erler, Die Matrikel der Universität Leipzig I. S. 417.

[3]) P. Lehefeldt, Bau- und Kunstdenkmäler Thüringens. Reuss j. L. II. Bd. (Jena 1896) S. 88 f.

[4]) Erler, Matrikel der Universität Leipzig I. S. 575. In Leipzig gehörten die Oberlausitzer zuerst keiner Nation, später der Meissnischen, seit 1522 der Polnischen an. Vergl. Erler a. a. O. I. S. XXXVI.

er dort der Polnischen Nation angehörte, so wird er vielleicht aus Kamenz in Schlesien (vergl. S. 12) stammen, und nicht aus dem gleichnamigen Orte der Sächsischen Oberlausitz.

4. Jacob

Pisiker aus Dahme.

Wurde im October 1541 als Student (Jacobus Pisiker Damensis) zu Wittenberg inscribirt.[1]) Er stammte anscheinend aus Dahme im Regbez. Potsdam.

5. Christoph

Peisker.

Pfarrer. Gebürtig aus Pirna. Besuchte die Schule seiner Vaterstadt, darauf seit 1561 sechs Jahre lang die Fürstenschule zu Meissen. Mit Unterstützung des Rathes zu Pirna bezog er sodann auf drei Jahre die Universität Wittenberg. Im Herbste des Jahres 1571 wurde er als Diakonus nach dem Dorfe Liebenau bei Pirna berufen und in Wittenberg ordinirt.[2]) Er unterschrieb die Concordienformel und starb 1614 als Pfarrer zu Lichtenhain bei Pirna, wo er seit 1579 gewirkt hatte.[3])

6. Nicolaus

Beisker aus Grossenhain.

Wurde am 12. Juni 1573 als Alumnus in die Fürstenschule zu Schulpforta aufgenommen und starb dort während seiner Schulzeit.[4])

7. Gottfried Sigismund

Peifsker.

Superintendent. Geboren in Merseburg[5]) als Sohn eines Arztes im Jahre 1617, besuchte er das Gymnasium seiner Vater-

[1]) Förstemann, Album Academiae Vitebergensis (Leipzig 1841) S. 192.

[2]) Kurze Biographie nach seinen eignen Aufzeichnungen bei G. Buchwald, Wittenberger Ordinirtenbuch (Leipzig 1894—95) II. Nr. 1127.

[3]) A. H. Kreyssig, Album der evangelischen Geistlichen im Königreich Sachsen von der Reformationszeit bis zur Gegenwart (Dresden 1883).

[4]) M. Hofmann, Pförtner Stammbuch 1543—1893 (Berlin 1893).

[5]) Gegenwärtig (1897) ist in Merseburg nur ein Drechsler Pitzschker wohnhaft.

stadt und bezog hierauf die Universität Leipzig, wo er auch die Würde eines Magisters und Licentiaten der Theologie erwarb. Im Jahre 1645 wurde er Superintendent in Bischofswerda, 1660 Superintendent in Zwickau, wo er 1678 starb.[1]) Ein Bild von ihm (Kupferstich) befindet sich in den Sammlungen der Altenburger Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes.[2]) Sein in Leipzig studirender Sohn Zacharias Siegfried machte ihm manche Sorge.[3]) Auch Hieronymus Godfried Peisker, Bischoffswerdensis Misnicus, welcher am 3. August 1671 als Student zu Frankfurt a. O. immatrikulirt wurde, könnte sein Sohn gewesen sein.[4])

8. Andreas

Peifscker, Peisker.

Gebürtig aus Dresden. Erster „Präceptor und Informator" der Kinder des Heinrich Posthumus in Gera.[5]) „Nachdem er nunmehr anderthalbes Jahr unserer jungen Herrlein undt freulein Präceptor gewesen" erhielt er am 22. Mai 1606 eine neue Bestallung. Seine Besoldung betrug 30 Gulden jährlich.[6]) Identisch ist er wohl auch mit jenem Andreas Peiskeri, der Anna Maria, eine Tochter des Conradus Ritterhusius, Professors der Rechte zu Altdorf, heirathete und als Informator der jungen Brandenburgischen Prinzen in Onolzbach (Ansbach) genannt wird. Seine Wittwe heirathete am 25. November 1633 den Brandenburgischen Rath Hieronymus Rauchbar († 1652) in Ansbach.[7])

[1]) A. H. Kreyssig a. a. O.

[2]) Mittheilungen dieser Gesellschaft (Altenburg) 3. Bd. S. 418.

[3]) Mittheilungen des Alterthumsvereins für Zwickau und Umgegend 4. Heft. 1894. S. 50.

[4]) E. Friedländer, Aeltere Universitätsmatrikeln I. Universität Frankfurt a. O. 2. Bd. S. 131.

[5]) Peter Beckler, Illustre stemma Ruthenicum (Schleiz 1684) S. 422.

[6]) Bestallungen der Informatoren zu Gera (F. Hausarchiv Schleiz).

[7]) Aus der Vita des H. Rauchbar in P. Freheri Theatrum virorum eruditione clarorum II. Bd. (1688) S. 1131.

9. Martin
Peiſsker aus Königstein.

Wurde 14jährig am 22. Juni 1629 als Schüler in Schulpforta aufgenommen und 1635 nach Abschluss seiner Schulzeit entlassen.[1])

10. Christian
Peusker aus Döbeln.

Wurde am 29. August 1635 13jährig als Schüler in Schulpforta aufgenommen.[1])

11. Andreas
Peiſsker.

Vielleicht gebürtig aus Merseburg (s. unten 14). Verheirathet mit Benignen, einer Tochter des Apothekers Caspar am Ende in Dresden. Wurde nach dem Tode des Apothekers Johannes unter der Linden von Annaburg als kurfürstlicher Hofapotheker nach Dresden berufen. Er kaufte von seinem Schwiegervater die alte Apotheke am Markte (spätere Marienapotheke) für 6000 Gulden und vereinigte sie mit der Apotheke im Schlosse zur kurfürstlichen Hofapotheke. Privilegium vom 7. Mai 1581. Der Wittwe des Andreas wurde am 1. August 1592 das Privileg der Hofapotheke bestätigt, ihrem zweiten Manne Jodokus Müller am 5. December 1601.[2]) Sein Sohn ist der unter 13 zu nennende Caspar Peiſsker.

12. Heinrich
Peiſsker.

Goldschmied. Sohn eines Dresdner Bürgers. Wurde Bürger von Dresden 1616, Rathsherr 1626, zuletzt als solcher wird er 1630 erwähnt.[3])

[1]) H. Hofmann, Pförtner Stammbuch 1543—1893 (Berlin 1893).

[2]) O. Richter, Verwaltungsgeschichte der Stadt Dresden (Dresden 1885—91) II. Bd. S. 172 Anm. 2; S. 174.

[3]) A. a. O. S. 430 f.

13. Caspar
Peiſsker.

Sohn des Dresdner Hofapothekers Andreas Peiſsker (VI, 5,11). Besitzer der später Marienapotheke genannten Apotheke am Altmarkte. Wurde 1615 Bürger in Dresden, 1633 Rathsherr. Das Privileg der Apotheke wurde ihm am 1. September 1614 bestätigt. Er starb am 26. Mai 1639. Seine Wittwe Maria verkaufte die Apotheke 1643 an Zacharias Peiſsker (s. unten 14).[1]

14. Zacharias
Peiſsker.

Gebürtig aus Merseburg. Wurde 1643 Bürger in Dresden, 1654 Rathsherr. Er kaufte am 29. Januar 1643 von „Marien, Caspar Peiſskers, gewesenen Apothekers und des Rathes zu Dresden, Wittwen" die Apotheke am Altmarkte, deren Privilegium ihm am 26. Februar 1651 bestätigt wurde, und starb am 13. August 1666. Seine Wittwe verheirathete sich anderweit mit Severinus Sartorius, dem 1667 das Privileg der Marienapotheke bestätigt wurde.[2]

15. Michael
Peisker aus Dresden.

Wurde 1604 als Student (Michael Peisker Dresdensis) an der Universität Frankfurt a. O. immatrikulirt.[3]

16. Christoph
Peiscker aus Schönau in Schlesien.

1623 als Student (Christophorus Peiscker Schonavia-Silesius) an der Universität Frankfurt a. O. inscribirt.[3]) Vergl. S. 15.

1) A. a. O. I. S. 431; II. S. 172 Anm. 2; S. 173.

2) A. a. O.

3) Friedländer, Aeltere Universitätsmatrikeln I. Universität Frankfurt a. O. (Leipzig 1887) 1. Bd S. 485 und 672.

17. Johann

Peisker, Piscar.

Mag., Rector in Langenberg. S. oben 2.

Nach Vollendung des Manuscriptes sind mir noch weiter begegnet:

18. Jan

Pitzker, Pisczker, Piskir.

Wird 1402, 1404 und 1410 als Verkäufer von Grundstücken und Zinsen in dem Fragmente eines Stadtbuches der Altstadt Bernburg in Anhalt (1401—1410) genannt.[1])

19. Georg

Peiſsker.

War im Jahre 1601 Organist in Bischofswerda und wurde, weil er Calvinist war, abgesetzt.[2])

[1]) Mitgetheilt von Dr. Jos. Förstemann in den Neuen Mittheilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen. 19. Bd. (Halle 1898) S. 295 Nr. 24, S. 299 Nr. 68, S. 315 Nr. 251.

[2]) R. Vollhardt, Geschichte der Cantoren und Organisten von den Städten im Königreich Sachsen (Berlin 1899).

Nachträge und Berichtigungen.

S. 10 Anm. 1. Ganz von der Hand weisen lässt sich die Möglichkeit des gemeinsamen Ursprunges beider Familien aber auch nicht, zumal wenn man sich erinnert, dass als Bezeichnung für den sonst Schlammbeisser genannten Fisch neben Pitzker auch „Bifsgurn" vorkommt (vergl. S. 17 A. 1). In einem ganz anderen Lichte, als S. 93, 96, 105 angenommen worden ist, würde dann auch die im 16. Jahrhunderte in Schleiz und anderwärts zuweilen auftretende Namensform „Weifskorn" für Weifsker erscheinen, nämlich als vereinzelte Rückerinnerung an die uralte Namensform Bizkorn unter Ersatz jedoch des ursprünglichen Anlautes B durch ein diesem damals für vollkommen gleichwerthig erachtetes W (vergl. S. 90 Anm. 5). Ueber die eigentliche ursprüngliche Bedeutung von Bizkorn, Weifskorn (= Bifsgurn, Pitzker) mochte man sich dabei immerhin damals nicht mehr ganz im Klaren sein, indem man Weifsker, Weifskorn in Schleiz und Nürnberg etwa mit Waizen (vergl. S. 93, 112) in Verbindung brachte, während man in Halle, vielleicht in Anlehnung an das niederdeutsche wit = weiss, Wittkorn, aber auch Weitkorn, daraus machte (vergl. S. 94 Anm. 1). Es geht das alles natürlich zunächst über den Rahmen einer Vermuthung nicht hinaus, dass dieser Vermuthung aber ein gewisser Grad von Wahrscheinlichkeit innewohnt, wird sich sicherlich auch nicht in Abrede stellen lassen. Am einfachsten und natürlichsten lassen sich so die Namen Bizkorn, Weifskorn, Wittkorn, Pitzker, Pifsker, Peifsker, Wifsker, Weifsker erklären und von einander ableiten. Sollte es mir, was ich allerdings kaum zu hoffen wage, im Verlaufe weiterer Studien gelingen, diese Hypothese

zu historischer Gewissheit zu erheben, so würde damit zugleich auch der Beweis erbracht sein, dass unser einfaches Geschlecht wahrscheinlich zu den ältesten noch existirenden bürgerlichen Geschlechtern Deutschlands gehört. Denn die Bizkorn werden in Erfurt bereits 1207 erwähnt.

S. 11 Z. 16 v. o. lies Strobart für Strobert.

S. 14 Anm. 1. Gegen Ableitung des Namens Peifsker von einem Ortsnamen spricht u. a. auch, dass Herbord P. 1327 in Mühlhausen (vergl. S. 465) nicht, wie in solchen Fällen üblich „de Piezck", sondern „dictus Pisker" heisst.

S. 91 Z. 7 v. o. lies V, 98 für V, 97.

S. 99 Anm. 3. Vergl. Anm. 1 S. 100.

S. 106 Z. 1 v. u. lies V, 98 für V, 97.

S. 144 Z. 17 v. o. füge ein hinter Soldat: (IV, 28).

Z. 8 v. u. „ „ „ Kürschner: (IV, 58).

Z. 11 v. u. „ „ „ Tuchmacher: (IV, 32, 73, 82).

S. 145 Z. 3 v. o. lies für 82: V, 81.

S. 146 Z. 10 v. o. „ „ 90: V, 90.

Z. 9 v. u. „ „ 59: 54.

Z. 19 v. u. „ „ einer: zwei.

S. 147 Z. 5 v. o. „ „ 72: IV, 72.

S. 163 Z. 10 v. o. „ Teichviertel.

S. 180 Z. 11 v. o. „ 1550.

S. 186 Z. 6 v. o. „ für Schlolastika: Scholastika.

S. 192 Z. 10 v. o. Ein Wolf Nebel wird als Armenprokurator und Fiskal 1553 genannt bei Berthold Schmidt, Burggraf Heinrich IV. zu Meissen (Gera 1888) S. 226.

S. 195 Z. 11 v. u. füge ein hinter entnommen: ist.

S. 218 Z. 5. v. o. lies für (IV, 19): (IV, 17).

S. 287 ist bei 4. Wolfgang Christoph als Tauftag zu bemerken: 3. Februar 1658.

S. 355 Z. 13 v. u. lies für 1883: 1833.

S. 451 ff.: Während Cap. 3 gedruckt wurde, hat mir Herr Henne in dankenswerther Weise zur Ergänzung seiner früheren Ermittelungen noch folgende Mittheilungen gemacht. In den dortigen Kirchenbüchern kommt der Name Weifsker auch in der Schreibart Vescker, Väscker, Wescker vor, wobei es aber zuweilen zweifelhaft erscheint, ob der

Anlaut als V oder W, der Auslaut als r oder n zu lesen ist. Von Vescker ausgehend könnte nun auch der Name Fefsker hierher zu rechnen sein. Da indessen dieser Name auch häufig Fefske geschrieben wird, so dürfte hier statt Weisker wohl eher der Familienname Weiske in Frage kommen. Es müsste denn ein öfter am Schlusse des Wortes sich findendes Häkchen als eine der bei flüchtiger Schrift ja nicht selten vorkommenden Abkürzungen für ein fehlendes r, n oder rn zu erklären sein (vergl. S. 100 Anm. 1). Unter dem Namen Fefsker oder Fefske kommen namentlich vor: Herr Johann F., Kurfürstlich Sächsischer Amtsschösser zu Arnshaugk und Ziegenrück, seit 1627; Zimmermann Christoph F., Sohn eines verstorbenen Christian F. „unter dem Fürstl. Braunschweig-Lüneburg. Kriegsvolk gewesenen Gefreiten", und einige andere. Bei dem Eintrage vom 8. Juni 1628 über den Tod einer Tochter Elisabeth soll der Name des Amtsschössers Johann F. deutlich Fefsker geschrieben sein.

Bemerkenswerth erscheint auch, dass unter dem 24. October 1622 im Neustädter Trauregister eingetragen ist: Hanss Schmid mit Susanna, v. F. (verlassene Frau oder e. T. = eine Tochter?) Georg Weskers, B. und Handelsmanns zu Schleiz. Sonst werden erwähnt:

a) **Hans**

Vescker.

Zimmermann. Gestorben den 2. März 1705.

Kinder:

Maria Elisabeth. Getauft 16. October 1678. Verheirathet seit 1703 (aufgeb. Miseric. D.-Cantate; Hanss Weskens, B. u. Zimmermanns Tochter) mit Johann Davidt Walther, Töpfern.

Hans Malcher. Getauft 17. März 1681.

Florentina Magdalena. Verheirathet (Hanss Weifskers, B. u. Z. nachgelass. Tochter) seit 25. Juni 1725 mit Johann Georg Gehler, Bergknappen, des Georg Gehler, Bergmanns zu Elterlein Sohne.

b) **Hans**

Väscker, Vesker.

Aschbachsmüller (Aespachsmüller).

Kinder:

Barbara Margaretha. Getauft 30. September 1684. (Kindlein) † 19. September 1685.
Hans Georg. Getauft 8. Eebruar 1688.
Florida Magdalena. Getauft 1. December 1695.

Auch vorher finden sich Einträge, welche den Aschbachsmüller betreffen, doch wird dieser dort nicht näher bezeichnet.

c) **Hans Melchior** (Malchior)

Wescker, Weſske? Weiſske?

Zimmermann. Verheirathet seit 1708, Frühjahr (Mstr. Johann Melchior Weſske — mit Häkchen am Ende des e —, B. u. Z., weil. Mstr. Hans Weſskens hinterlassener Sohn), mit Elisabeth Katharina geb. Geinitz, des David Geinitz, Tuchmachers, Tochter.

Kinder:

(Ungetauft Kindlein) † 8. December 1709.
Anna Justina. Getauft 20. Juni 1711.
Hans Malchior. Getauft 23. Juni 1715.

d) **Georg**

Wescker.

Zimmermann.

Kinder:

Johann Georg. Getauft 28. April 1716.
Johann Daniel. Getauft 24. April 1718.
Johann Nicolaus. Getauft 30. April 1726.
Johann Georg. Getauft 13. Juni 1729.

I. Orts- und Personenregister.

A.

Abraham, Jude 65.
Ackermann, Anna Christina geb. Stemler 397; Anna Katharina geb. Wendler 397; Johann 397; Johanne Renate geb. Beyer 393, 397; Renate Wilhelmine Geldern geb. 352, 393; Mag. Theodor 353, 393, 397; Theodor 397; geb. Wendler 397.
Agram 372, 373.
Aken a. d. Elbe 71.
Albert, Anna Margarethe geb. 297; Caspar 192; Georg 196, 202; Marel 101, 202; Michael 297.
Alberti, Archidiak. 298; Dorothee Margarethe 250; Georg 250; Helene geb. 343; Johann Heinrich 250; Justizrath 343.
Albinus, Vitus 215.
Albrecht, Cardinal 12, 78—80; A. III. Erzbisch. v. Magdeburg 43, 49; A. IV. Erzbisch. v. Magdeburg 52—55, 57, 58.
Aldy 370.
Alkmar 280.
Almar, Hinrik 54; Pider 42; Saffe verw. 42.
Almenrader, Wilhelmine Kiselbach geb. 416.
Alphen 280.
Altdorf 468.
Alteiche (Prov. Preussen) 410.
Altenburg (Sachsen - Altenb.) 89, 373, 374, 396, 402, 444—446. Bartholomäikirche 445; Bergerkloster 445, 446; Jacobshospital 445; Rosenkranzlehen 445, 446; Vicarei St. Martini 446.
Altona 344.
Amadi, Amatus 109; Ferrandus 110; Franziskus 109; Johannes 109.
Amerika, Ver. Staaten 1, 133, 342, 343, 368, 369, 413, 431.
Ammen, Busse der 52.
v. Ammendorf, Jacob 53, 56, 59; Marquard 52.
Ammern 398.
Amsterdam 280.
Amtlohra (s. auch Lar) 88, 461.
Andreä, Johannes 38.
Angermann, Christian Friedrich 283; Gustav 283; Johanne Christiane 283.
Anna, Herzogin v. Liegnitz 13; Burggräfin von Meissen 195.
Ansbach (Onolzbach) 468.
Antrop, Adolf Herman Ferdinand 356; Hermann 356; Karoline Alwine 160, 356.
Arnhem 279.
Arnsberg (Westphalen) 378.
Arnshaugk 453, 474.
Arnstadt 374.

Aschbachmüller 475.
Aue 394.
Auenmüller 361.
Auma 367, 393, 397.
Aurich 172, 339, 341, 415.

B vergl. P.

Bärenweifsker 103.
Baldamus, Wilhelmine geb. 330.
Baldewin, Cuno 56; Heise 38; Hince 43.
Baltimore 339, 374.
Baltrum 365, 415.
Bamberg 70.
Bambule, Josef 371; Josefa geb. Deutsch 371; Marie geb. 371.
Barat (Barath, Baruth 10; Bertram 41; Hans 40, 41; Ilse 41; Ludecke 66; Saffe 41.
v. Barby, Graf Jost 97, 195, 196.
Barthold, Heinrika Sophia 269; Johann Andreas 269; Johann Christian Adam 269.
Basel 11, 56, 68—70, 72.
Basson, Hauptmann 429; Olga geb. 429.
Batavia 273.
Bauer, Alwine Pauline 314; Karl Gottlob 314; Wilhelm Eduard 314.
Baumann, Anna Dorothea 306; Johann Christoph 306.
Bautzen (Budissin) 178, 295, 391.
Bawtstadt s. Budtstedt.
Beaumont 371.
Becher 416.
Behr (Beer, Per, Pher; auch: Behr sonst Schmidt genannt) 87, 91, 131; Agnes (Agnisa) 152, 190, 191; Christoph 191, 239; Georg 185, 186; Georg Friedrich 273, 297; Hedwig 354; Heinrich Gottlob 354; Heinrich Gustav 131, 354; Jacob 192, 196; Johann 176; Johann Georg 297; Johann Heinrich 133; Jonas 230; Judith geb. 239; Maria geb. 230; Regina 297; Scholastika 186; Wilhelmine Luise geb. Geldern [354.
Belger, Heyse 54.
v. Beichlingen, Adam Graf 460.
Beimler, Hans 218.
v. Bendorf, Hugo 53.
Benignengrün 270.
Bereiter, Margarethe geb. 295; Nicol 295.
Berg 395.
Bergen (Holland) 280.
Berlin (Familienname) 38, 39; Heydenreich 58, 65.
Berlin (Ort) 133, 135, 136, 254, 317, 319, 327, 329, 330, 343, 361, 374, 375, 377, 389, 390, 415.
Bernburg (Anhalt) 371, 471.
Berndt, Friedrich 376; Laura Ida Hedwig geb. 376; Luise geb. Meifser 376.
Besser, Bergrath 411; Ottilie Bertha 411.
Beuningen (Holland) 280.
Beverwyk (Holland) 280.
Beyer, Anna Katharina geb. Freifsleben 397; Christoph 397; 397; Georg Friedrich 397; Ida Clementine Pilz geb. 416; Johanne Renate Ackermann geb. 393, 397; Sabina Katharina geb. Zwaders 397.
Beyersgrün 252.
Biessdorf 462.
Bilitz (Oberschlesien) 290.
Bischofswerda (Sachsen) 178, 468, 471.
v. Bismark, Claus 31, 47; Fürst Otto 398.
Bitterfeld 66.
Bizkorn 10, 94, 472 f.
Blankenese 341.
Blasewitz b. Dresden 438.

Blumentritt, Adolf Wilhelm 457; Ida Selma 457.
Böhmsdorf (Bemsdorf) s. Oberböhmsdorf.
Börthen b. Neustadt a. d. Orla 455.
Bohne, Frida Marie 438; Franz [438.
Bohner (Boner) 396.
Bommel (Holland) 280.
Borna (Sachsen) 178.
Bornake, Hans 42.
Brachwitz 45.
Brackstedt (Familienname) 42.
Brager, Marie geb. 395.
Brakel (Holland) 280.
v. Brandenburg, Kurfürst 60; Cardinal Albrecht s. Albrecht.
v. Brandenstein, Elisabeth 219; Karl Erdmann 278.
Brandt, Cölestine 327; Johannes 327.
Bratfisch 190; Elisabeth 152, 155, 190; Martin 190.
Brem, Johann Georg 396; Regina Elisabeth Krieg geb. 396.
Bremen 389, 396.
Brentin (Brentyn) 45.
Breslau 12, 135, 325—331.
Bretsprake (Breusproch) Curd 66.
Bretschneider, Henriette Emilie Höfer geb. 374; Johanne Friederike 283; Johann Karl 278; Karl Beatus 283; Wilhelm Ferdinand 283.
Breusproch s. Bretsprake.
Brinkmann, Johann Heinrich 339; Katharina Margarethe 339.
British Columbia 368.
Britzke 70.
Brochmann, Dorothee 185; Oswald 185; Wolf 185.
Broklyn 370,
Brossmann (Prossmann) 353; Jobst 253; Johanne Christiane geb. 253; Moritz 188.
Brüschmann (Brüsmann) 190; Joh. Andreas 157.
Brugkdorf 56.
Bruhm, Marie Elise Reichard geb. 390.
Brunner, Wolf 184.
Buchholz, Anna Antoinette Christine geb. 340; Friedrich 340.
Budissin s. Bautzen.
Budtstedt 178, 180.
Bühler, Luise 379; Willy 379.
v. Bünau 461.
Büttner 220, s. auch Puttner.
Bunzlau 176.
Burchard III, Erzb. v. Magdeb. 38.
Burger, Christian Heinrich 315; Erdmuthe Karoline 315; Heinrich 423; Johann Gottlieb 315; Marie Therese 423; Valten 192.
Burgk 352, 393, 394.
Burgkhammer 270, 394, 395.
Busse der Ammen 52.
Buxtehude 338, 339, 342.

C vergl. **K**; **Cz** vergl. **Z**.

Calbe 52.
Californien 368—370.
Camburg 396.
Campell, John 332; Mary Anne 332.
Canena 114.
Carl, Christian Friedrich 255; Christiane Friederike 318; Friedrich 318; Joh. Dorothee verw. 255.
Cassel 332.
Charleston (Südkarolina) 328.
Charlottenburg 327.
Chartres 372.
Chemnitz 374, 391, 437, 438.
Chicago 367, 370, 374.
Cincinnati 374.
Claus 38.
Clemen (Clement, Cleman, Clemahn) 85, 86, 88, 95, 96, 98—102, 116, 133, 144, 148, 162, 176, 179, 209, 448, 451, 460, 461; Andreas 118, 220,

228, 233, 234, 234; Anna Knoch geb. 233; Barthel 448; Clement 98, 179, s. auch unter Koch; Christina 233; Christoph 100, 191; 97, 98, 179; Hieronymus 118, 233; Johann 97, 177, 179; Magdalene 234; Margarethe 118, 220, 233, 234; Maria Magdalena 234; 234; Michael 189; Severus 118, 205, 233, 234; Susanna 233; Tomas 118, 234; Wolf 187; vergl. auch Register II.
Clement, der Reiter 85, 86, 176, 193.
Coburg 374.
Cöln a. Rh. 363.
Conrad, Johann Christian 158.
v. Constanz, Wilhelm 70.
Corbuch (Kurbauch) 77.
Cordes 340; Dorothee Henriette 340.
v. Cordova (Corduba), Petrus 30, 56, 70, 71.
Corwete 27, 37—39.
v. Criegern 461.
Crispendorf (Christendorf) 263, 270, 352, 354, 359, 365, 393, [394.
Croudenburg 416.

D vergl. **T.**

Dahlen (Sachsen) 429.
Dahme 467.
v. Damnitz 461.
Danzig 280.
Dayton (Ohio) 136, 369.
Debreczin 414.
v. Delitzsch, Anna 78; Liborius 78.
Delowe (Dölau) 44.
Demenitz s. Diemitz.
Demler, Elisabeth geb. 236; Martin 236.
Dermbach 458.
Dessoir, Mathilde geb. 428.
Deutsch, Josefa Bambule geb. 371.
Deutscher Orden (Deutsches Haus) 13, 182, 229, 353, 407, 460.
Diemitz (Demenitz) 10, 11, 20, 29—31, 43, 44, 48, 49, 57, 59, 67, 68, 74.
v. Dieskau (Dyskow) 114; Dittrich 63; Gieseler 53; Otto 59.
Dietrich (Kagelwit), Erzbischof v. Magdeb. 10, 26, 47.
Dietrich, Johann Gottlieb 268; vergl. auch Dittrich.
Dietsch, Bertha Pauline 316; Otto Heinrich Adolph 316.
Dietz 279.
Dinger, Agnes Fürbringer geb. 389.
Ditmars 195.
Dittersdorf (Reuss) 172, 179, 181, 276, 352, 355, 356.
Dittersdorf (Schlesien) 376.
Dittmann, Gottlob Heinrich 376; Klara Antonie 376; Wilhelmine Rosine geb. Karnahl 376.
Dittrich 411. Vergl. auch Dietrich.
v. Dobbirlaw, Nicolaus 70.
v. Dobeneck, Elisabeth geb. v. Brandenstein 219.
Döbeln (Sachsen) 469.
Dörf (Dürff), Johann 251; Maria Katharina 251; Maria Magdalena 252.
Dorchardt (Dorgert), Peter 66.
Dornheim b. Arnstädt 266.
Dragensdorf 276.
v. Draschwitz, Nicolaus 70.
Drechsler, Marie Margarethe 394.
Dresden, 80, 361, 374, 375, 377, 389—391, 415, 468—470.
Drosan, Rule 46, 48.
v. Droschwitz, Ilsebeth 54; Wilhelm 54.
Dürff s. Dörff.
Dusbergh (Dugsberg), Herman 70.
Dyhernfurth 329.

E.

Ebersdorf 356, 368, 369, 371, 373.
Eckartsberga 398.

Eckersberg b. Stettin 373.
Eckhardt, Caspar 227.
Eckstein, Johanne Fleischmann geb. 370.
Egkel, Andreas 182; Katharina 182, 183; Margarethe 183.
Ehrhardt, Margarethe 220; Paulus [220.
de Eichilborn 465.
Eisenach 371.
Eisenberg 279, 396, 423; vergl. auch Isenborch.
Eisenweifsker 103.
Elbel, Anna Justina 453; Johann Michael 453,
Elberfeld 416, 428.
Elker, Anton 424; Gustav 424; Minna Aline 424.
Elsterberg 263.
Elterlein 474.
am Ende, Benigne geb. 469; Caspar 469.
Engelschall, Johann 296; Johann Günther 296; Magdalene Sibylle 296; Wolf 219.
Enk, Katharina 231; Paul 231; Simon 231.
Erfurt 5, 10, 87, 94, 432, 445, 447, 448, 460, 461.
Erike, Busse 47.
Erlangen 377, 409.
Ernst, Erzbisch. v. Magdeburg 11, 26, 79,
Eschke, Katharina geb. 303; Nicol 303.
Eul (Euhl, Evl), Margarethe 185; Matthes 185, 186; Nicol 185.
Eulenburg (Eilenburg) 462.
v. Eyba, Johannes 70.
Eyke, Konrad 37; Mechtild 37.

F vergl. V.

Falconi, Petrus 30, 70; s. auch Cordova.
Falkenberg, Henriette Margarethe Marie 343; Otto 343.
Falkenberg (Schlesien) 329, 330, [332.
v. Falkenstein 353.
Falkmeier, Gustav 327; Wilhelmine Karoline Dorothee 327.
Ferber, Hans 178.
Fefske (Fefsker, Feske) 473 f.; Christian 474; Christoph 474; Elisabeth 474; Johann 474; vergl. Väsker.
Feustel, Clara Henriette Emilie geb. 380; Henriette Emilie geb. Schlegel 380; Wilhelm 380.
Fichtner, Christian Gottlieb 363; Christian Robert Nestor 363; Rosa geb. Schütz 363; Selma [363.
Ficker, s. Fickhardt.
Fickhardt (Ficker), Anna Sophie verw. 244, 338.
Fink, Johann Christoph 275; Rosine Friederike 275.
Fischer (Vischer), Clementine Adelaide (Adelheid) 409; Friedrich Gustav 409; Heinrich 464; Johann Andreas 409; Johann Balthasar 252; Katharina 217; Maria Magdalena verw. 252; Martin 217; Therese Helm geb. 425.
Fitschen, Sophie geb. 349.
Fleck, Johanne Christiane 284; Johann Gottlieb 284.
Fleischmann, Adam Christoph 290; Heinrich 370; Johanne geb. Eckstein 370; Marie Sophie Karoline geb. 370.
Flemming, Abraham 176; Paul 176.
Föhrten 276.
Förster, Luise Henriette geb. 320.
Fortdran, Christiane Friederike 313; Christiane Juliane 273; Ernst Gottfried 406; Heinrich Gottlieb 273; 313; Johann Gottlieb 273; Johanne Dorothee 406; Johanne Regine geb. 357.
Fraass (Frass), Adelheid 404; F. F. 404; s. auch Fross.

Frank, Christiane Eleonore Luise geb. Henne 408; Christiane Wilhelmine geb. 415; Clementine Antoinette 403; Johann Heinrich 408; Johann Karl Wilhelm 403; Peter Gottfried 403.
Franke, Johann Georg 255; Magdalene Christiane geb. 255.
Frankendorf 314, 359.
Frankenhausen 427.
Frankenthal b. Gera 424.
Frankfurt a. M. 273.
Frankfurt a. O. 468, 470.
Franz II., deutscher Kaiser 271.
Franzensbad 358.
Freiberg (Sachsen) 416.
Freiburg a. U. 74.
Freiburg (Schlesien) 438.
Freiburg i. Br. 406.
Freissleben, Anna Katharina Beyer [geb. 397.
Fressen 296.
Frey, Anna Laura 406; Rudolph [406.
Friedland 280.
Friedrich II. (v. Hoym), Erzbisch. v. Magdeb. 51.
Friedrich III., deutscher Kaiser 59.
Friedrich, Eva Maria geb. 251; Hans 197; Johann 222; Johann Philipp 251.
Fritzsch; Christina 229; Georg 229; Hans 229.
Fritzsche, Christiane Sophie verw. 367; Ernst Rudolph 456; Theresia Wilhelmine 456.
Froebel, Henriette Therese Wilhelmine geb. 373; Rudolph Georg Friedrich 373; Sophie Henriette Wilhelmine geb. von Koch 373.
Frömel (Frommel) 234, 294.
Frohburg 446.
Fross (Frass, Fress), Heinz 182; Walburg 182.
Fürbringer, Agnes geb. Dinger 389; Agnes Karoline Gertrud geb. 389; Christiane Ernestine geb. Gräf 393; Clara Reichard geb. 361, 393; Georg 398; Johann 398; Johann Gottlieb 393; Johann Gottlieb Wilhelm 393; Karl Gottlieb 398; Moritz 361, 389; geb. Franz 393.

G.

Garn, Johann Paul 405; Johanne Auguste Wilhelmine 365, 405.
Gasteyer, Christian August Wilhelm 367; Christiane Sophie verw. Fritzsche geb. Gerhardt 367; Hedwig Minna geb. 367.
Gebesee 399, 460.
Gebhard (v. Querfurt), Bisch. v. Merseburg 38.
Gefell 220, 268.
Gehler, Florentina Magdalene 474; Georg 474; Johann Georg 474.
Gehren 234, 294.
Geinitz, David 475; Elisabeth Katharina geb. 475.
Geisler, Jacob 220; Maria 220.
Geist, Henrike Dorothee 275; Johann Friedrich 275; Johann Michael 275.
(v.) Geldern, 352; August 352; Bernhard Georg 396; Clara Ludovika geb. Hahn 393; Eduard 352; Georg 396; Heinr. August 352, 393; Heinrich August Theodor 353, 354; Luise Henriette Rudolph geb. 270, 394; Margarethe geb. Himmel 396: Maria v. Schönfels geb. 352; Renate Karoline geb. 270, 352, 393; Renate Wilhelmine geb. Ackermann 352, 393; Rudolph August Heinrich 270, 393, 394; Sophie geb. v. Uffelmann 396; Wilhelm 352; Wilhelmine Luise Behr geb. 354.

Geldern (Ort) 396.
Geling, Konrad 185; Walburg 133, 185. Vergl. auch Gering, Göring.
Georg, Herzog zu Sachsen 460.
Georg, Bartholomeus 155, 156, 195; Margarethe 155, 195.
Gera 133, 135, 136, 243, 256, 265, 279, 282, 284, 304, 319, 343, 361, 363—365, 367—369, 371—373, 376—378, 389, 390, 393, 398—400, 403, 404, 408, 413, 414, 423—425, 468; vergl. auch Untermhaus.
v. Gera, Heinrich 116; 130; Heinrich der Unglückliche 88.
Gerecke, Mattis 60.
Gerhardt, Christiane Sophie Gasteyer geb. 367.
Gering, Jost 186; Magdalena geb. 293; Maria Susanna geb. 240; Wolf 240, 294; vergl. auch Göring und Geling.
Gerstenberger, Clara Marie geb. 438; Franz 438.
Gessner, Franziska Passolt geb. 367; Georg 444.
Geyer, Andreas 281; Johanne Christiane geb. 281.
Giebichenstein 43, 52, 59; Johannes Pleban von 46.
Gigling, Johann Gottlieb 291; Maria Dorothea 291.
Gisecke s. Guzke.
Glasing 341; Marie Henriette 341.
Glauchau b. Halle 39, 41, 42, 69.
Glaue, Dorothea Henriette Karoline geb. Kuhnert 330; Karl Adolph Paul 329; Karl Ludwig Wilhelm 330; Margaret Mathilde Marie Bertha 329.
Gmunden 372.
Goch (Holland) 280.
Gölcker, Jacob 242; Marie geb. 242.
Göll, Adele Wilhelmine geb. 375; Anna Clementine geb. Meyer 375; Herman Heinrich 375.
Göppingen (Württembg.) 135, 429.
Göring, Johann Christian 269; Maria Barbara geb. 269; vergl. auch Gering und Geling.
Görkwitz (Gerkwitz) 142, 272, 282.
Görlitz 178.
Göschitz 135, 137, 276, 352. 355, 356, 393.
v. Götfarth, Ludolf 59.
Göthe, 424; Alwine Auguste geb. 424.
Göttendorf 359.
Göttingen 343.
Götze, Johann Michael 453; Maria Regina geb. 455.
Gotha 369.
Goltschmid, Anthonius 69; Reynard 69.
Gotter, Johann August 396; Justine Hahn geb. 396.
Grabner, Konrad 220.
Gräf, Christian Heinrich 430; Christiane Ernestine Fürbringer geb. 393; Emmeline Jacobine geb. 121, 430; Johann Friedrich 399; Johann Samuel Gottlob 393; Johanne Sophie Ernestine geb. Pfeifer 393.
Gräfenthal (Sachsen-Mein.) 369.
Gräfenwarth 272, 282.
vom Grashofe, Busse 38, 39.
Grau s. Groh.
Graudenz 327.
Graz 373, 430.
Greiz 136, 281, 352, 368, 375, 380, 409. 431.
Grevendorf, Hans 66.
Griefstedt (Thüringen) 460.
Grimm (Grimme, Grymme), Curdt 460; Eva Maria geb. 243; Johann Adam 243; Johann Christian 255; Marie Susanne geb. 255; Peter 77, 78, 460.
Grimma 78, 361, 397.
Groh (Grau), Eva Margarethe geb. 265; Johann Barthol 265.
Groitzsch 413.

Groningen 280.
Gross, Christian Magnus 313; Christiane Friederike geb. 313; Sophie Dorothee geb. 313.
Grossbocka 101.
Grossdobritz b. Meissen 363.
Grossenhain 467.
Grossjena b. Naumburg 448, 449.
Grosskamsdorf 411.
Gross-Salze 53.
Grottkau 329.
Grünberg (Schlesien) 12.
Grünhayn (Sachsen) 242.
Grünler (Grunler) 190; Anna geb. 189; Christoph 188; 189; Diakonus 305; Dorothee 218; Heinrich 190; Johannes 218; Johann Christoph 298; 298; Marie Dorothee 298; Nicol [189.
Grun 181.
Gruner, Christian 295; Nicol 295; Sibylla Margarethe 295.
Günschel, Andreas 308.
Günther (v. Schwarzburg), Erzbischof von Magdeb. 59, 60, 66—69, 72.
Guzke (Guceke, Gisecke), Claus 39; Gerhard 45, 53; Hans 47, 53; 64; 64; Kune (Konrad) 39, 42, 43, 45.

H.

Haag (Holland) 279 f.
Hagenah, Hinrich 341; Katharine Margarethe geb. 341.
Hahn, Adam 396; Clara Ludovika Geldern geb. 393; Clara Sophie geb. Krieg 396; Justine geb. Gotter 396; Ludwig August [396.
Halberstadt 135, 369.
Halle 2, 3, 5, 6, 9 ff; 87, 89, 92, 94, 373, 443, 449, 451; alter Markt 58, 94; Bachus 39; Deutscher Born 37, 39, 43—45, 48, 53, 57, 58, 66; Galgenthor 42; Galgstrasse 42, Gertrudenkirchhof 50; Gropenmarkt 58; Grosse Kremen 48; Gutjahr 48 f., 57, 66, 67; Hackeborn 43 f.; Markt 58; Meteritz 43 f., 45, 46, 48, 52, 57; Martinsberg (Kirchhof) 81; Martinskapelle 44; Moritzkloster 38; Nordhusens Hof 50; Peckmenger 39, 41; Platenscher Hof 39; Prufenstrasse 58; Rodelsche Strasse 49; Schernen 42; Schmerstrasse 38; Schülers Hof 54; Schuhhof 38, 39, 41, 58; St. Paul 58; St. Ullrich 79; Ullrichstrasse 64.
Hamburg 136, 343, 344, 350, 372, 427.
Hammer, Peter 184.
Hammersen 350, 351.
Hampel, Clara geb. 330; Dorothea 331; Joseph 331.
Handmann, Johann Jacob 240; 240; Marie Elisabeth 240.
Hannover 343, 429, 430.
Hannöv. Münden 136, 373.
Hanstetten b. Ebsdorf 396.
Hardisleben 395.
Hardorf (Hordorf) 45.
Harkort, Anna Laura 406; Gustav 406; Wilhelm Karl Hugo 406.
Harlem 280.
Harnisch, Johann Samuel 291; Maria Magdalena 291.
Hartha 361.
v. Hartzrode, Hans 53.
Haueisen (Reuss) 395.
Hauschild, Anna Katharina geb. [351.
vom Hayn, Kirstan 74.
Hayn, Hans 233, 234; Margarethe verw. Clemen 233.
Haynisch (Heinisch), Christiane Wilhelmine verw. 276, 393, 395; Henriette Heinel geb. 357; Johann Christoph 276, 393, 395.

Hebenstreit, Johann Heinrich 402; Johanne (Jeanette) Philippine Franziska geb. 402; Superintendent 397.
(v.) Hedersleben 10; Hans 43; 73; Heidecke 52, 53; Heinrich 53; Hinrik 41; Ilse 41; Johannes 70.
Hedrich (Hädrich), Christiane Elisabeth geb. 454.
Hegel, Emma 363; Helene geb. Kamp 363; Herman Heinrich 363; Theodor Wilhelm 363.
Hegner, Adam 250; Heintz 179; Susanna geb. 250.
Heidelberg (Baden) 326, 358, 390.
Heilsberg 280.
Heinel, Henriette geb. Heinisch 357; Johann Karl August 357; Johanne Christiane Rosine 159, [357.
Heinisch s. Haynisch.
Heinrich, Herzog v. Liegnitz 14.
Heinrich, Herren, Grafen, Fürsten Reuss. H. I. 353; H. d. Mittlere 156; H. Posthumus 195, 228, 234, 294, 468; H. VII. 195; H. XI. 270; H. XIII. 252, 396; H. XX. 352; H. XXXV. 278; H. XLII. 271; H. LXII. 353; vergl. auch: von Gera u. Meissen.
Heinrichsgrün 370.
Heinrichsthal b. Gräfenwarth 272, 282.
Helm, Emmeline Marie geb. 425; Ernst Ludwig 425; Therese geb. Fischer 425.
Helmrich, Auguste Luise geb. 457.
Helmstedt 398.
Henne, Christian Heinrich 408; Christiane Eleonore Luise geb. 408.
Hentschel, Luise Ida 319; Victor Louis 319.
Hering, Anna Martha Klett geb. 369; Johann Wilhelm 341; Katharine Marie Dorothee 271, 341.
Heringen 460.
Herlasgrün 343.
Herman, Elisabeth Stemler geb. 397.
Hermsdorf-Kynast 326.
Hersbruck 194.
Hertwig, Emilie Marie Wally geb. 414; Johann Christoph Heinrich 378, 414; Julie geb. Offenay 378; Selma Marie Helene geb. 121, 378.
Hertzberg 51.
Hess, Lazarus 184.
Heydelmann, Dorothee Elisabeth Koch geb. 398; Jacob 398; Johann Caspar 398; Johann Georg 398; Marie Christiane Charlotte Menke geb. 398.
Hiebe (Hiepe), Johann 251; Johanne Christiane 275; Sabine Christiane geb. 251. Vergl. Uebe.
Himmel, Margarethe Geldern geb. 396.
Hinze, Christian 241; Katharine Sophie 241.
Hilpert, Hans 85.
Hirschberg a. S. 270, 359 f., 363, 367, 368, 373.
Höfer, Alwine Luise geb. 374; Christiane Erdmuthe geb. 314: Christiane Friederike geb. 318; Gustav Eduard 374; Henriette Schlotter geb. 277; Henriette Emilie geb. Bretschneider 374; Johann David 314.
Hoegen (Hagen) 45.
v. Hönstedt, Peter 80.
Hof 250, 403.
Hoffmann, Ernestine Christiane Walther geb. 378.
Hohenkirchen 402.
Hohenleuben 373.
Holthusen 342; Katharine Marie geb. 342.
Holzhusen, Heinrich 63.

Holzschuher, Fanny Luise 410; Luise Alwine 318; Paul Heinrich 318; Richard August Franz 410.
Holtzwerder (Holzwirth, von der Holtwart, Holtwort) 10, 47, 51, 52, 54, 56; Hans 54, 64; Johannes 56, 57, 64, 67, 70—72; Jurgen 54: Koppe 66, 67, 72; Marquart 48, 50, 53; Saffya 48.
v. Honstein - Klettenberg, Graf Ernst 88; Gräfin Margarethe 88.
Hopf, sonst Weidhas genannt 87.
Hoppener, Arnold 70.
Horn 393; Marie Luise Reichard geb. 393.
Horneburg 135, 172, 238, 244, 337—343, 349, 350, 443.
Hugo, Wilhelm 71.
Hupelen, Henricus 465.
Huth, Christian Ernst 282; Christiane Henriette geb. 400; Johann Friedrich 282, 400, 404; Johanne Friederike 282; Johanne Wilhelmine 404; Louis Wilhelm 412; Marie Luise geb. 412; Ottoline geb. Zenker 412.

I; J.

Jacobi, Magdalene Dorothee 295; Martin 295; 295.
Jacobsen, Christine Dorothee 339; Hinrich 339; Heinrich Friedrich Ludwig 339.
Jäger, Magdalene Dorothee 296; Maria Barbara geb. 265 f.; Simon 296; Wolfgang Caspar 266; Wolf Caspar 296.
Jahn (Jhan), Johan Adam 242; Katharina 215; Maria Christina geb. 242; Matthes 215.
Jahr 413.
Jani 361.
Idaho 368.
Jeltsch (Schlesien) 327.
Jemgum (Ostfriesland) 341, 342.
Jena 4, 135, 136, 136, 278, 353, 358, 359, 367, 371—373, 375, 376, 378, 379, 409, 414, 448, [449.
Jenner 413.
v. Ilaw (Ylau), Nicolaus 70.
Illinois 136, 319.
Indien 135, 273.
Inowrazlaw 411.
Johann XXII., Papst 58.
Johann II. (v. Bose), Bisch. v. Merseburg 71.
Johannes Albert, Erzbisch. v. Magdeburg 78.
Johann Friedrich, Kurfürst v. Sachsen 80, 116, 130, 182.
Johnston 461.
Jonas, Justus 77, 97.
Jopener, Erhard 180; Nicolaus 188.
Joseph II., Deutscher Kaiser 463.
v. Isenborch (Eisenberg) 71; Albrecht 54.

K vergl. C.

Kabisius, Johann Gotthelf 157.
Kahla 134, 144, 304.
Kahrs, Christine geb. 338.
Kak (Koch), Claus 49.
Kalow, Andreas 63.
Kamenz 466.
Kammermeister, Herman 60, 69.
Kamp, Helene Hegel geb. 363.
Kampe, Elise geb. 378.
Kapard, Hans 48.
Karch, Barbara 452; David 452.
Karl IV, Deutscher Kaiser 29, 43, 109.
Karl V, Deutscher Kaiser 116.
Karlsruhe (Baden) 406.
Karnahl, Wilhelmine Rosine Dittmann geb. 376.
Karstedt, Herman 377; Luise geb. Kaselowsky 377; Toni Helene Alice geb. 377.
Kaschner, Anna Rosine geb. Wudtke 327; Christian 327; Rosine Karoline 327.

Kaselowsky, Luise Karstedt geb. 377.
Katharina, Burggräfin v. Meissen 194.
Kathir, Bode 63.
Kelle, Ewald 69.
Kellner, Simon 97, 195, 196, vergl. Register II.
Keseling (Kisseling), Götze 56, 63, 64; Heyse 45, 54; Hildebrand 19, 42, 45; 43, 53, 55.
Kessler (Kössler), Bertha Eugenie 317; Heinrich 317; Johannes 317; Julius Herman 316, 317.
Kettner, Frida Luise 458; Johannes Max 458.
Kieselbach, Adelheid Amanda Friederike geb. 416; August 416; Wilhelmine geb. Almenrader 416.
Kietzmann, Johanne Luise geb. Voigtländer 332.
Kirchberg a. d. Jagst 284.
Kirschkau 278, 356.
Kitzscher (Fam.-Name) 446.
Klauber, Wilhelm 210.
Klauder (Klauderer), Agnes verw. Behr 152, 192, 451; Christoph 155, 190, 191, 451.
Klaudermühle b. Neustadt a. d. Orla [191.
Klein-Opa 371.
Klemme 99; Hans Kleme 100
Klett, Amalie geb. 369; Anna Martha geb. Hering 369; Friedrich 369.
Klinghammer, Friedrich 266; Heinrike Dorothee 266; Johann Peter 266.
Knau 251.
Knaust, Christian 394; Luise Henriette geb. Geldern 394.
Knoch (auch: sonst Rost genannt) 87; Andreas 262; Andres 233; Anna geb. Clemen 233; Christian Adam 158; Christoph 295; Commerzienrath 363; Eva (Barbara) geb. 264, 394; Hans 231; Hans Friedrich 295; Jobst 201; Johann 155, 191; Johann Philipp 410; Justina 295; Margarethe 152, 191; Maria geb. 231, 238, 262; Marie Luise geb. 410; Thomas 238; Tobias 264.
Knörnschild, August Johann 320; Lina Ernestine 320.
Knorr, Johann 189.
Knüpfer, Johann Georg 272; Sophie Dorothee 272.
Kobele (Kubele, Kugel) 44.
Koch (Kach) 85, 86, 97, 98, 101, 102, 116, 176, 179, 209, 448; Adam 85; Christiane Friederike Reichard geb. 393; Christina geb. 229; Christoph 85, 97, 98, 116, 142; alt Clement 85—87, 96, 97, 116, 142, 177; jung Clement 88, 98, 116, 117; Dorothee Elisabeth geb. Heydelmann 398; Fanny Luise Scheufler geb. 362; Georg 229; Hans 85; Hans Merten, Gebrauchsnamens Koch 97; Hans 98; Heinrich 85; Jacob 85; Jobst 85; Johann 398; Johannes 98, 184; Johann Sebastian 398; Magdalene geb. 223; Margarethe 85; Michel 85; Nicol 85; 98; 188; Salomon 98; vergl. auch Register II.
v. Koch, Sophie Henriette Wilhelmine Froebel geb. 373.
Köber, Christiane Marie geb. 283; 315; Dorothee 304; Dorothee Sibylle 273; Hans 304; Henriette Piegler geb. 357; Johann Friedrich 304; Johann Gottlieb 273; 273; 283.
Köberle, Georg Lorenz 263; Maria Sibylla 263; Nicol 263.
Kögler, Lina Bertha 457; Karl Bernhard 457.

Köhler, Adam 249; Justina 249.
Köllich, Hans 188.
Köln a. Rh. 136, 416.
Königsbrück 296.
Königstein 438, 469.
Köster, Eva 338.
Köstritz 317, 371.
Kössler s. Kessler.
Kogelmann, Jan 69.
Kolberg 280.
Koppe, Katharina geb. 350.
Korsne, Hans 38, 39.
Koskau 270, 279.
Koswig bei Neustadt a. d. Orla 457.
Kothen (Köthen), Tile 39.
v. Kotze 18 f.; Hans 53; Herman 52, 53; Oleman 59.
Kraus, Mattes 188.
Krellwitz 62.
Kremer, Erke 47—49.
Kremitz (Krebenitz, Kremptze) 44.
Krieg, Clara Sophie Hahn geb. 396; Johann Georg 396; Regina Elisabeth geb. Brem 396; Selma Passolt geb. 373.
Krocker, Christian Friedrich 355; Christian Heinrich 355; Christiane Friederike geb. Messner 355; Christiane Sophie geb. Schopper 355; Friedrich Ferdinand 355; Heinrich Ernst 355, 366; Mathilde Emilie 355, 366; Therese Alwine geb. 366.
Kronach (Franken) 155, 191.
Kropfgans, Johann Christoph Gottlob 454; Maria 452; Maria Elisabeth 454; Nicol 452.
Krüger, Elisabeth 227; Esaias 227; Gottfried 139, 227; Henriette geb. 121, 427.
Künsberg (Franken) 185.
Kuhnert, Dorothee Henriette geb. [330.
Kuncze, Konrad 63.
v. Kutschenbach, Anna Piegler geb. 431.

L.

Lämmerich, Georg 210, 214; Maria 118, 210.
Läfsker (Lefsker, Leifsker) 99; Clement 99; Michel 99.
Läwitz 276.
Laibach 372, 373.
v. Lammspringe, Henrik 53.
Lang, Eva 217; Hans 217; Nikel 217.
Lange, Bertram 41; Bynse 40, 41; Hans 41, 48, 52; Herman 40, 41; 41; Jacob (Koppe) 41, 48.
Langenbach 264, 402.
Langenberg b. Gera 16, 35, 466, 471.
Langenwolmsdorf 356.
Landshut (Schlesien) 326.
de Lapide s. vom Steine.
Lar (Lohra) 88, 89, 461.
Lauban 135, 141, 157, 297.
Laubner, Karl 326; Wilhelmine 326.
Laun, Friedrich 395; Magdalene Weiss geb. 395.
Lauterbach, Tobias 305.
Lecker, Hans 181.
Leeuwarden (Holland) 279.
Lehmann, Eva Elisabeth 454; Johann Gottfried 454.
Leippoldt, Heinrich 303; vergl. Leupolt, Lupolt.
Leipzig 65, 67, 69, 73 f., 177, 178, 183, 184, 243, 278, 283, 332, 353, 355, 356, 362, 364, 365, 367, 373, 375, 376, 377, 390, 391, 397, 398, 406, 414, 430, 460, 466, 467.
Leidig (Leydig), Georg Albrecht 284; Maria Magdalena geb. 284.
Leitomischl 43.
Lemans 372.
Lemnitz b. Lobenstein 225; vergl. Unterlemnitz.
Lerchner, Hans 188.

Leucker, Hans 226; Margarethe 226; Peter 226.
Leupold (Lupolt), Paul 192; vergl. Leippoldt.
Leutner, Daniel 242; 242; Maria [Barbara 242.
Leyden 280.
Lichtenhain b. Schandau 467.
Liebe 280; Emilie 408; Karl Julius 408; Karl Leopold Theodor 408.
Liebenau b. Pirna 467.
Liebold (Lippold, Liewold) 91; Christian Gottlieb 412; Luise Karoline geb. 412, 413; Luise Wilhelmine 413.
Liebschwitz 364.
Liegnitz 12, 13.
v. Liegnitz, Anna 13; Heinrich 14; Wenzel 13.
Limburg 279.
Limmer, Barbara geb. 452; Michael 452.
Lindig, Auguste Bertha geb. 411; Beate Auguste geb. 411; Christian Karl 411; Elise Albine 404; Gottlob Julius 404; Henriette Wilhelmine geb. 411; Julius 411; Karl Julius 404.
unter der Linden, Johannes 469.
v. Lindow (Lindau), Jacoff 66.
Linz 135, 371, 372.
Lippert, Christian Gottfried 413; Luise Alwine 413; Reinhold Fürchtegott 413.
Liverpool 332, 369.
Lobenstein 213, 225, 241, 278, 283, 303, 361, 370, 378, 393, 399, 404, 410, 414.
Lockwitz b. Dresden 253.
Loehma 356.
Loessau 188, 205, 295, 309, 401.
Lohr s. Lar.
Lohse (Loose, Lose) 340; Christiane Dorothee 340; Dorothee Katharina Sophie 341; Theodor 341.
Loitzsch 364.
London 329, 330, 332, 389.
Loskitz (Mähren) 464.
Lossnitz b. Freiberg i. S. 361.
Lotter, Auguste Wilhelmine 315; Johann Gottlieb 315; Karl August 315.
v. Lubomirsky 461.
Ludwig IV, Deutscher Kaiser 29.
Ludwig, Balthasar 261, 294; Emilie geb. Klinger 391; Emilie Christiane Ernestine v. Strauch geb. 358, 366; Emilie Elise geb. 391; Friedrich Emil 391; Maria geb. 261.
Lühning, Anna Sophie 338.
Lupold s. Leupold.
v. Luptitz 114; Georg 59.
Luther 131.
Lutze (Lotze), Johannes 70.

M.

Machaliza, Anna Dorothea 290; Matthäus 290; Melchior 290.
Macht, Justina geb. 262; Melchior 262.
Magdeburg 57, 62, 66, 72, 330, 361, 369, 379.
Mainz 94.
Maler, Marie Therese Otto geb. 363.
Man, Hans 182; Hilarius 192, 193; Niclas 179, 180.
v. Mandelslohe, Elisabeth v. Uffelmann geb. 396.
Mannheim 389.
v. Mansfeld, Graf Busse 52; Günther 52.
Maria Theresia 463.
Marienberg (Braunschweig) 317.
Marienburg (Prov. Preussen) 13.
Markersbach i. Erzgebirge 412, 416.
Marolf (Marloff) Hans 47—49, 64; Zcachele 48, 49.
Marschner, Componist 429.

Martin V., Papst 58.
Martin, Professor 353.
Maschewitz, Heinrich 63.
Matsch, Matschweifsker 103, 106, [405, 427 ff.
Mauke 402.
Meinhard 53.
Meiningen 369.
Meissen 70, 195, 362, 390, 467; Heinrich V., Burggraf v. M. 140; Katharina, Burggräfin 194.
Meisser, Luise Berndt geb. 376.
Meissner, Elisabeth 214; Georg 214; Gregor 214.
Melder, Barbara 239; Matthäus 239; Michael 239.
Melissus, Paulus 108, 109, 112, 200.
Menke, Gottfried Ludwig 398; 398; Leonhard Ludwig 398; Marie Christiane Charlotte geb. Heydelmann 398.
Merk, Esther geb. 184; Gertrud verw. 184; Volkmar 184.
Merkelin, Hans 48.
Merseburg 2, 9, 11, 12, 37, 38, 41, 67, 69—71, 73, 87, 88, 443, 467, 469, 470.
Meissner, Christiane Friederike Krocker geb. 355.
Metius, Chr. 423; Christiane geb. Rudorf; Luise Henriette geb. 423.
Metz (Lothringen) 71, 127.
Metz, Johanne Friederike 256; Karl August 256; Karl Heinrich 256.
Metzel, Elisabeth Auguste Wilhelmine Bertha geb. 330; Friedrich Wilhelm Alexander 330; Wilhelmine 330.
Meuschlitz 212, 394, 395.
Meuschlitzer, Barthel 213.
Meyer 429; Anna Clementine Göll geb. 375.
Michaelis, F. F. 424.
Michel-Poppenried 398.
Mielesdorf (Reuss) 137, 195, 270, 275—277, 306.
Milde, Michael 80.
Milwaukee 368.
Mittweida i. Erzgebirge 416.
Moderwitz b. Neustadt a. d. O. 397, 408.
Molbitz b. Neustadt a. d. O. 452, 456.
Moller (Möller), Lucas 66.
Moosbach 90.
Mordal (Morl) 44.
Morissania (New-York) 378, 379.
Moritz, Herzog, Kurfürst von Sachsen 77, 80, 116.
Muchel, Barthold 63, 64.
Mügeln b. Oschatz 391.
Mühlberg 116.
Mühldroff 289, 314.
Mühlhausen 2, 9, 16, 18, 19, 27, 398, 465.
Müller, Adam Heinrich 269; Alma Pauline Marie 410; Anna Dorothee geb. 454; Anna Marie geb. 455; Benigne geb. am Ende 469; Bernhard Abraham Ludwig 157; Christiane Sophie geb. 269; 284; Christoph Friedrich 283; Friederike Ernestine geb. 319; Herman Wilhelm 410; Jodokus 469; Johann Gottfried 319; Johann Heinrich 283; Johanne Sophie 284; Marie Dorothee geb. 454; Maria Theresia geb. 456; Rebecka geb. 356.
v. Mülverstedt, Herman 59.
München 430.
Münchenbernsdorf 424.
Münster (Westphalen) 136, 365, [415.
Mundian (Illinois) 319.
Munzig b. Meissen 390.
Mylau 168, 316.
Mylius, Balthasar 139, 176; Katharina 176; Ursula 176.

N.

Näuber, Hans 202.
Namslau 326, 327, 330.
Nassau 279.
Naumburg a. S. 2—5, 16, 59, 69, 79, 89, 90, 92, 95, 155, 443, 447—450.
Nebel, Hans 3; Wolf 100, 191, 192, 473.
Neisse 329.
Neithard, Sophie Dorothee geb. 272.
Nenplwich, Barbara 194; Caspar 194.
Nestmann, Karl 375.
Neu-Aegerniss (Reuss) 371.
Neuhaus (Böhmen) 371.
Neumann 326; Luise geb. 326; Karl 329; Maria Feodorowna Bertha Anna geb. 329; Olga Bertha geb. 329. Vergl. auch Novimann.
Neumarkt (Schlesien) 14.
Neustadt a. d. Orla 155, 191, 283, 369, 374, 397, 451—459,
Neuwerk (Kloster b. Halle) 46, 58, 59.
Netsche bei Oels (Schlesien) 326—328; 330, 331.
Netzschkau 343.
Newark (V. St. v. Nordamerika) 374.
New-York 136, 342, 343, 367, 369, 370, 374, 378, 379, 427—429.
Nid, Dorothee 452; Wolf 452.
Niederösterreich 463.
Nimwegen 279.
Nonnewitz, Christiane Rosine geb. 314.
Norderney 415.
Nordhausen 461.
(v.) Northusen (Nordhausen) 10, 49; Gryte 49; Hans 53, 66; Otte 49, 50.
Novimann 77.
Nürnberg 87, 89, 108, 112, 133, 134, 150, 155, 156, 190, 194, 197, 200, 375, 443.

O.

Obenauf, Christian geb. 239; Wolf 239.
Oberböhmsdorf (Bemsdorf) 231, 282.
Obergneuss bei Neustadt a. d. Orla 455.
Oberla, Heinrich 262; Sibylle Margarethe geb. 262.
Oberländer, Daniel 225; Elisabeth geb. 225.
v. Obernitz, Dietrich 188.
v. Ockel 21, 77.
Oeler, Elisabeth 289; Nicol 289.
Oels (Schlesien) 397.
Oelsner, Heinrich 226; Ursula geb. 226.
Oertel, Christian Friedrich 318; Henriette Pauline geb. 318.
Oesterreich 1, 414; vergl. Niederösterreich.
Oettersdorf 201, 227, 268.
Offenay, Julie Hertwig geb. 378.
Ohm (Oehme), Hans 220; Margarethe 220.
Oldhaber, Konrad 339; Regina 339.
de Olla 446; s. auch v. Töpfer.
Ollmütz 43.
Onolzbach s. Ansbach.
Opitz, Katharina 176; Martin O. v. Boberfeld 176; Thomas 176.
v. Oranien, Erbprinz 279.
Oranienburg 136, 319.
Oregon 368.
Orleans 372.
v. Orlamünde, Graf Friedrich 9, 27, 465; Herman 9, 27, 465.
Oschatz (Sachsen) 178.
Oschitz (Reuss) 135, 250, 282, 356, 412, 416.
Osmunde (Osmünde) 45.
Ottensen 438.

Otto, Erzbischof v. Magdeburg 43.
Otto, Ernst Adolph Louis 363; Friedrich August 363; Hedwig Alma 363; Marie Therese geb. Maler 363.

P vergl. B.

Padua 110.
Pätz, Amalie Antonie 357; Heinrich Gottlieb 357; Karl Gustav 357; Luise Emilie geb. Schlotter 357.
Pahren 135, 356, 379, 430.
Panzer, Christiane Sophie 256; Gottlieb Salomo 256; Johann Albinus 256.
Paris 389.
Pascani (Rumänien) 331.
Passolt 161; Auguste Karoline geb. 362, 367; Franziska geb. Gessner 367; Franziska Minna 429; Gustav 373; Ida Fanny geb. 367; Johann Christian 362; Johanne Juliane geb. Zörner 362; Karl Hermann 367, 429; Selma geb. Krieg 373; Selma Luise geb. 373; Thomas 77.
Patsch, Christiane Juliane geb. 403; Johann Gottlieb 403.
Paul II, Papst 59.
Pawel (Paul), Heise 52.
Pechmann 193.
Peifsker (Peisker, Pitzker, Pisker, Pifsker, Beifsker, Byfsker) 3—6, 9 ff., 22 ff., 27 ff., 76, 86—89, 91, 92, 95, 98, 101, 116, 133, 148, 191, 202, 209, 447, 449, 451, 460, 466, 472, 473; Andreas 101, 468, 470; 469; Anna 78; Anna Marie geb. Ritterhusius 468; Asmus 203; Balthasar 5, 447, 448; Benigna geb. am Ende 469; Bertram 10, 26, 31, 38, 42, 43, **47** f., 49—51, 55; 26, 46, 47, 49—**54**, 55, 57; 46—49, 51, **55**; 57, 67, 69, 71, **73**; Bethe 39, 42; Caspar 469, 470; Christian 469; Christoph 2, 3, 80, 81, 100, 191, 192; 101; 202; 467, 470; Dietze 73; Elisabeth geb. Poligkte 76; Erasmus 203, Franz 466; Georg 450, 471; Gese 39 f., 41, 42; Gese geb. Holtzwirth 54; Gottfried Siegismund 467; Gryte vom Thore verw. Nordhusen geb. 49 f.; Gutte s. Jutta; Hans **81**, 82; 11, 32, 57, **74**; 12; 235; 36, **38**, 47; **39**, 41; 101; 202; 118, 143; Heidenreich (s. auch Heise) 36, 37, **39**, 47; 40 f.; Heinrich 469; Heise 36, **39** f., 41, 42, 47; Herbord 9, 465, 473; Hieronymus Gottfried 468; Hildebrand 46, 55 f.; Hinrik 19, 36, 39, **42** ff., 47—51, 54, 55; Hugo 46, 48, 49, 51, **55**; Jacob (s. auch Koppe) 76; 2, 3, 4, 80, 142, 449, 450, 467; Jan 471; Johann 35; 466, 471; Johannes (s. auch Hans) 36 f., Jutta (Judith, Gutte) 36; Koppe (Ritter) 11, 20, 26, 29, 30, 46, 48, 49, **50** ff., 54—57; (Rathsmeister) 10, 11, 29—34, 54—**56** ff., 73, 86 bis 88; Maria 470; Martin 469; Matthäus 235; Mechtild 37; Michael 470; Nicolaus 466, 467; Paul 2, 4, 80, **449**; 76; Peter 2, 5, 33 f., **77** ff., 87, 105, 108, 447; Saffe 40, 41, 42; Thile 43, 47, 48, **49**; Vrese 39, 41; Wolf 2, 80, 81, 187; 82; Zacharias 470; Zacharias Siegfried 468.
Peiskerau 12 f.
v. Peiskersdorf 12 f.; Nicolaus 13; Marcus 13.
Peiskermühle 12 f.
Peiskern 12 f.
Peiskerwitz 12 f.

Perger (Berger), Peter 195.
Pestel, Alwine Karoline geb. 121, 317; Christian August 317; Johann Adam 272; Johann Albert 272; Johanne Dorothee 272.
Peter, Erzbisch. von Magdeb. 43, 45, 46, 50f., 55.
Peters, Ernestine geb. 328; Luise geb. 367.
Pfaendt, Karoline geb. 331.
Pfeifer, Hermann Christian Gustav 318; Johann 398; Johann Christoph 399; Johanne Sophie Ernestine geb. 393; Minna 318.
Pflug, Christoph 157.
Philadelphia 370, 374.
Philipp, Hans 196.
Phunt (Phant) 69.
Picht, Selma 80.
Picker, Adam 262; Hans Tobias 262; Rosina 262.
Piegler, Adelheid Henriette Marie geb. 431; Anna geb. v. Kutschenbach 431; Christian Friedrich 357; Henriette 357; Herman 357, 375; Luise Mathilde 357; Richard 431.
Pietschen 326.
Piezck 14, 473.
Pilz 416; Ida Clementine geb. Beyer 416; Martha Ottilie geb. [416.
Pirk 395.
Pirna 467.
Piscar 104; Johann 466, 471.
Plaue 378.
Plauen (Vogtland) 363, 371, 414, 415, 428, 430.
Plöttner, Eva Maria 264, 265, 267; Johann 265, 267; Johann Christoph 265; Leberecht Peter 265.
v. Plozk, Hans 52.
Pörmitz 264, 268.
Pössneck 397, 464.
Pola 464.
Polen 462, 466, 467.
Poligkte, Elisabeth geb. 76; Matthias 76.
Pompadour 372.
Pos (Bos? Ochse?), Olce 39.
Potsdam 317, 377.
Prägler, Daniel Friedrich 269.
Prag 109.
Prager, Christiane Rosine 314; Johann Michael 314.
Precht, Sophie verw. 349.
Predel 402.
Prediger, Christoph Leberecht 268; Johann Gottfried 268; Karoline Dorothee 268.
Prossmann s. Brossmann.
Prestewelik (Pristäblich) 45.
Pruve, Hanne 39; Konrad 39; Sander 39.
Punge, Sophie Wilhelmine geb. 456.
Puttner (Büttner), Elisabeth 220; Hans 220; Valentin 220.
Pyssene (Peissen) 45.

Q.

v. Quede, Werner 70.
Querfurt 88, 97, 184.
v. Querfurt 27, 62, 63, 88; Burchard (aus dem Hause Schraplau) 37; Burchard III., Erzbischof v. Magdeburg 38; Gebhard, Bischof v. Merseburg 38.
Querhammer 77.
v. Quesitz, Herman 59.

R.

v. Rabiel, Weiss 53.
Rambskopf, Lorenz 140, 181.
Ranyss, Caspar 76.
Rappe, Th. 465.
Rasche, Clement 296; Marie Elisabeth geb. 296.
Rastenburg (Prov. Preussen) 271.
Rathenow 437.

Rauchbar, Anna Maria 468; Hieronymus 468.
Reding 374.
Redwitzer, Dorothea Anna Friederike Rudolph geb. 270, 394, 395; Johann 394.
Regensburg 398.
v. Reibold 461.
Reichard, Agnes Maria 390; Caspar 397; Christian Gottlieb 361, 393; Christiane Friederike geb. Koch 393; Fanny geb. 361, 390, 393; Heinrich Gottfried 361; Heinrich Gottlieb 361, 393; Heinrich Walther 390; Johann George 361, 393, 397; Marie Elise geb. Bruhm 390; Marie Sophie geb. Horn 393; Walther Otto 390.
Reichelt, Emilie 424; Herman 424.
v. Reichenbach, Graf 329.
Reichner, Georg 186.
Reiner, Georg 186; Simon 186.
Reinfelder, Juliane Auguste Selle geb. 360.
Reissig 377.
Relitz 217.
Remptendorf 93, 201 f., 251.
Rhaydt a. Rh. 342.
Richter, Christian Friedrich 253; Christiane Dorothee 253; Friederike Tyroff geb. 425; Johann Gottfried 253.
Richzenhain (Sachsen) 391.
Ried'l (Riedel) 429; Karl Heinrich 413; Luise Karoline 413; Richard Wilhelm 413; vergl. auch Rüthel.
Ritterhusius, Anna Maria geb. 468; Konrad 468.
Rochlitz 66.
Rocktäschel, Franz Arno 457; Maria Martha 457.
Roda 157, 317, 360.
Rodacherbrunn 370, 371.
vom Rodenberge, Dietrich 9.
v. Rodenhan, Johannes 70.
Rodt 220.
Rödersdorf 134, 144, 304, 305.
Rom 391.
Ronneburg 135, 274, 396.
Romer, Friederike Neumann geb. 329.
Roschitz 398.
Rose, Hans 64, 66, 70, 72 ff.
Rost s. Knoch.
v. Rossla, Curt 59.
Rotermund (Rodermund), Benedikt 189; Johanne Christiane 254; Johann Gottfried 254.
Rudloph (Rudloff), Gottfried 305; Hans Adam 250; 250; Heinrich 262; 262; 305; Justina 250; Maria Justina 262; Maria Sibylla 305; vergl. auch Rudolph.
Rudolph 193; Anna Maria 263; Auguste Friederike geb. 270, 393; Dorothee Anna Friederike geb. Redwitzer 270, 394, 395; Johann 263; Johann Cristian 270, 394, 395; 394; Johann Christoph 267, 394; Juliane Ernestine geb. Schilling 394; Juliane Justine geb. 267, 394; Marie Margarethe geb. Drechsler 394; Marie Sibylle geb. Stölzel 394; Thomas 192; vergl. auch Rudloph.
Rudolph August, Herzog v. Braunschweig 396.
Rudolfine, Madame 396.
Rudorf, Christiane Metius geb. 423.
Rüthel, Johann 263; Johann Georg 263; Marie Dorothee 263; vergl. auch Ried'l.
Rugehem (Holland) 378.
Ruhland 389.

S.

Saalburg 133, 190, 201 f., 265, 281, 357, 359, 395, 408.

Saalfeld 369, 394.
von Sachsen, Kurfürst 60, 66, 67, 72, 446, 462; vergl. auch Moritz.
Sachsenbühl 395.
Salbart, Joachim 80.
Salzbrunn 331.
St. Helena (Californien) 136, 370.
St. Helens (Lancashire) 332.
St. Joseph 374.
St. Louis 374.
Santa Rosa (Californien) 369.
Sartoris, Balthasar 445, 446.
Sartorius, Severinus 470.
Sattler, Christiane Karoline 256; Johann Christian 256; 256.
v. Saurma, Graf 327.
v. Schaffgotsch, Graf 326.
(v.) Schafstedt (Schapstedte), Hans 60.
Schaller (Scheller), Matthes 80; Hans 452.
Schandau 390.
Scharf, Luise Ida geb. 319; Wilhelm Heinrich 319.
Schartow, Gerbrecht 53; Heidecke 53; Heino 53.
Schauer (Schawer), Ludwig 446.
v. Schellendorf 296.
Schede, Paul 108; vergl. Melissus.
Scheufler, Anna 362; Fanny Luise geb. Koch 362; Hans Georg 362; Hans Woldemar 362.
Schiele (Schille, Scille u. s. w.) vom Steinthore, Bynse 40; Gese 40; Herman 40.
Schillbach 268, 305, 320, 359, 410.
Schilling, Johann Christoph 394; Juliane Ernestine Rudolph geb. 394.
Schirmer, Luise Sieler geb. 359.
Schkeuditz 220.
Schlauderbach 190, 194.
Schlegel, Heinrich Adam 271; Henriette Emilie Feustel geb. 380; Justina Barbara geb. 271.
Schlesien 12f., 131, 142, 325ff.
Schleusingen 437.
Schlick, Auguste Thekla Laura 430; Clara geb. Zopf 431; Friedrich August 364; Georg 431; Georg Heinrich 430; Henriette geb. Senf 364; Luise geb. 364, 431.
Schlot, Georg 241; Susanna geb. 241.
Schlotter 127; Amalie Wilhelmine 277; Christian Heinrich 270, 277; Christoph Heinrich 270, 277; Henriette geb. Höfer 277; Karl Friedrich 277; Luise Emilie Pätz geb. 357.
Schmid (Schmidt) 87; Anna Maria 249; Beate Dorothee geb. 121, 137, 276, 393; Christian 395; Christiane Dorothee 253; Christiane Wilhelmine geb. Weiss 276, 393, 395; Christoph Adam 249; Georg 222; G. Fr. 264; Hans 196; Hans 474; Hans Adam 249; Johann Daniel 276, 393; Johanne Elisabeth geb. 274; Johann Gottfried 274; Johann Heinrich 395; Johanne Magdalene Timmich geb. 277; Johann Nicol 253; Karl Friedrich 253; Margarethe geb. 289; Marie geb. Brager 395; Nickel 188; Niclas 188; Nicol 289; Susanna 474; vergl. auch Behr und Smed, Smid.
Schmölder (Schmöler), Eduard 342; Sophie Margarethe Johanne 342; Wilhelm 342.
Schnadig 413.
Schneeberg 395.
Schneider, Christian Friedrich 252; Gottfried 243; Johanne Dorothee 266; Johann Heinrich 243; Johann Gottlieb 266; Johann Georg 266; Katharina 186; Maria Justina 243; Nicolaus 186.

Schneckengrün 275.
Schön, Erhard 182; Jeremias 197; Wolf 197.
Schönau (Schlesien) 470.
Schönbrunn 303.
v. Schönfels, Maria 352.
Scholz, Dorothee geb. 331.
Schomburg 431.
v. Schonebergk, Heinrich 37.
Schraplau 27; vergl. auch von Querfurt.
Schopper, Agnes Clementine 356; Christian Heinrich 356; Christiane Sophie Krocker geb. 355; Franz Herman 356; Hermine Webendörfer geb. 379.
Schreckenbach 354.
Schröter, Bernhard 190, 211; Maria 211.
Schüler, Thomas 80.
Schütz, Rosa Fichtner geb. 363.
v. der Schulenburg, Matthias 59.
Schulpforta 467, 469.
Schultete, Busse 43.
Schultes (Schulthess), Elisabeth verw. 213; Leonhard 192; Merten 213.
Schultze, Adam Gottfried 268; Dorothee Elisabeth geb. 268; Ernst 294.
Schulz (Schulze), Christine Silz geb. 378; Ida Selma 475; Karl Friedrich Herman 457.
Schusterhans 197.
Schutze (Schütze), Nickel 60.
Schwade, Auguste geb. 432; Lisette geb. Wiprecht 432; Oskar 432.
Schwartz, Niclas 188.
v. Schwartzburg, Günther 59 ff.
Schweitzer, Emma Sidonie 457; Karl Franz 457.
Schwender, Christian Heinrich 401.
Scriber, Johannes 69.
Scroder, Nikel 60.
Seber (Sebir), Drewis 64; Peter 66.
Sedan 372.
Seidel, Clemens 176; Ursula 176.
Seifferth, Margarethe 181; vergl. Seyfert.
Selle, Johann Gotthelf 360; Juliane Auguste geb. Reinfelder 360; Juliane Henriette geb. 360.
Selwitz 226.
Sempach, Antonie Teuscher geb. 369.
Senf, Emma geb. 319; Henriette Schlick geb. 364.
Senger (Sengo), Anna Barbara 241; Georg 220; Johann 241; Magdalene 220.
Sequenides 157.
Seusen bei Arndorf 290.
Severuse 233, 234.
Seyfert, Sophie Friederike Wurmstich geb. 413; vergl. Seifferth.
Siebeck 372.
Siebelt, Emilie Sophie 326; Joseph Robert Anton 256.
Sieler, Friederike Wilhelmine geb. 359; Johann Gottlieb 359; Luise geb. Schirmer 359.
Sigismund, deutscher Kaiser 58—60, 62.
Silz, Anna 378; Christine geb. Schulz 378; Friedrich 378; Karl Johann 378.
Sittensen bei Rothenburg 350.
Skeitz s. Schkeuditz.
Slemer, Fort 370.
Smed, Fritz 49; Meyneke 42.
Smid, Thile 42.
Snecke, Nikel 60.
Söllmnitz 364.
Sörgel, Barbara geb. 221; Georg 221.
Soldan 37; Jutta verw. 36 f.; Mechtild 37.
Solmsgrün 270.
v. Sondershausen, Theodorich 70.
Sonnefeld bei Coburg 394.
Sonntag, Johanne Magdalene 256; Karl Friedrich 256.

Sorna 452.
Sparssbrot, Martin 444.
Speier 70.
Sprottau 136, 376, 377.
Staats (Altmark) 316.
Stacius 10, 36; Busse 36; Hans 42, 47; Herman 36; Hinrik 36, 37; Jutta geb. 36 f.
Stade 338.
Starau 459.
Steffan, Hans 184.
vom Steine (de Lapide) 10; Alexander 53; Johannes 64; Ratmar 52; Werner 53.
Steinach 306.
v. Steinau 461.
Steinberg 70.
v. Steinfurt, Heise 59.
v. Steinreuth 139; Elisabeth 133, 185; Georg Heinrich 185.
Stemler, Anna Christine Ackermann geb. 397; David 397; Elisabeth geb. Herman 397; Johann Christian 397; Michael [397.
Stendal 332.
Stendal, Johannes 69.
Stich, Andreas 228.
Stölzel, Hans 394; Marie Sibylle Rudolph geb. 394.
Stössen 363.
v. Stolzenhayn, Bruno 59.
v. Stontz, Johann 37.
v. Strauch, Christian Friedrich 402, 403; Emilie Christiane Ernestine geb. Ludwig 358, 366; Franziska Henriette 401; Friedrich August 401; Friederike Dorothee 271, 358, 401—403; Heinrich Ferdinand 358, 366; Iduna 403; Johann Christian 271, 278, 401, 402; Johanne (Jeanette) Philippine Franziska geb. Hebenstreit 402; Karl Friedrich 403; Luise geb. 358; Marie geb. 121, 366; Matthias 271.
Stralsund 280.
Strassburg 452.
Strobart, Henning 11, 65f., 68, 73, 74.
Stronn (Schlesien) 327.
Student, Christoph Friedrich Wilhelm 268.
Stützing, Hans 80.
Stuttgart 376.
Süssbrich, Hugo 327; Marie 327.
v. Syckenberg, Heinrich 460.

T, Tz vergl. Z.

Tanne 133—135, 137, 144, 192, 196, 243, 255, 268, 275, 290, 304—306, 353, 354, 357, 359, 360, 365, 369—373.
Tannenberg (Prov. Preussen) 13.
Tech, Jobst 181.
Tegau 133, 148, 379.
Teichwolframsdorf 363.
Teuscher, Amalie Sidonie geb. 369; Antonie geb. Sempach 369; Karl August 369.
Texel (Holland) 280.
Thalom, Raimund, Bischof von Sisteron 30, 56, 69, 71.
Tharandt 362, 368.
Thassler, Christoph 215; Dorothee 215.
Thiele, Christian Wilhelm 274; Johanne Christiane Dorothee 274.
Thime 193.
Thomas, Hans 60; Thomas 60.
vom Thore (de Valvis) 10, 40, 49; Drewis 64; Franz 50; Gryte 50; Hans 49; Hermann 52, 53; Heise 42f; Jacob 53.
v. Throtha 59.
Timmich 163; Christiane Henriette geb. 281; Georg Friedrich 277, 281; Johanne Emilie geb. 276; Johanne Magdalene geb. Schmidt 277.

Titschendorf 242, 371.
Ticze, Claus 58.
Tobel, Merten 186.
Tobias, Hans 43.
v. Töpfer (Töpfern) 18f., 21, 33, 466.
Topf s. v. Töpfer.
Treppendorf 399.
Triebig, Dorothee 212, Simon 212.
Triest 373.
Triller 138, 212; Georg 212; Katharina 212.
Triptis 90, 155, 157, 190, 308, 352, 393.
Trost, Tile 39.
Trübel, Susanna Elisabeth geb. 455.
Tyroff, Agnes Marie geb. 425; Friederike geb. Richter 425; Wilhelm 425.

U.

Uebe, Johanne Christiane geb. 275; Magdalene 156, 195; Peter 195; vergl. auch Hiebe.
v. Uffelmann, Burchard 396; Elisabeth geb. von Mandelslohe 396; Sophie Geldern geb. 396; Madame Rudolfine 396.
Uhlitzsch, Christiane Friederike 314; Franz 314; Johann Christian 314.
Ulm 239.
Ulrich, Paulus 194; Susanne 194.
Ulserich, Heinricus 465.
Unterlemnitz b. Lobenstein 303, 379.
Untermhaus b. Gera 423, 431.

V vergl. auch F.

de Valvis s. vom Thore.
Väsker, Vesker s. Fefske und Weifsker.
Versal, W. 428.
Vippach 9, 465.
Visker, Veifsker 89; Hinricus 460.
Völkelt, Rosine geb. 157, 297.
Vogt (Voit) 37; Michael 223; Saffe 48.
Voigtländer, Johanne Luise Kietzmann geb. 332.
Vollsack, Auguste Karoline 407; Elisabeth Zumpe geb. 390; Johann Gottlob 407; Karl Heinrich 407.
Vrund, Heyne 42.

W.

Wageningen (Holland) 279.
Wagner, Heinrich Ludwig 255; Ida 457; Johanne Beate 255; Karl Heinrich 255; Paul Rudolph 457.
Waldenburg (Sachsen) 371.
Waldheim 135, 158, 159, 360ff., 389ff., 393.
(v.) Waldheim, Johannes 70.
Walther (Walter), Elias 290; Ernestine Christiane geb. Hoffmann 378; Johann Adam Elias 290; Johann David 474; Johanna Dorothee 290; Karl Heinrich Andreas 378; Karl Hugo Herman 378; Marie Elisabeth 474; Marie Luise Helene 378.
Waltpach, Herman 60, 69.
Walz, Christiane Wilhelmine geb. Frank 415; Ernst Karl 415; Friedrich 409; Marie Cölestine geb. 409; Marie Elisabeth geb. 415.
Wansee b. Potsdam 373.
Wackernagel, Anna Magdalene geb. 250; Christoph 212; Elisabeth 212; Hans 250.
Warmbrunn (Schlesien) 326.
Washington 374; Territorium 368.
Wasewitz b. Wurzen 376.

Waterpipe (Wazzerpipe), Johanna 9; Johannes 9.
Webendörfer, Hermine geb. Schopper 379; Karl Franz 379; Sophie Auguste 379.
Weber 431; Magdalene 156, 195; Peter 195.
Wechselburg (Sachsen) 176, 461.
v. Wedell 228.
Wedemar v. Delz, Borchardus 63.
Weida 101, 210, 213, 309, 369, 452, 457.
Weidhas (Weithass; auch: sonst Hopf genannt) 87; Johannes 296; Maria 296.
Weidner, Christoph 188.
Weimar, Anna Dorothee geb. 453; Nicol 453.
Weischer (= Weifsker) 195.
Weisfloch, Dilg 188.
Weiske (Weske), Jacob 304.
Weifs (Weise, Weyse), Christiane Wilhelmine Schmidt verw. Haynisch geb. 276, 393, 395; Georg 225; Hans 225; Heinrich Günther 395; 395; Hofrath und Oberamtmann 395; Jacob 168; Maria geb. 296; Maria Barbara 225; Wolf 296.
Weissenburg 371.
Weissensee (Thüringen) 89, 460.
v. Weifsken 114.
Weifsker (vergl. auch Register II) 447, 449, 451, 460, 461; Andreas 450; Anna Dorothee geb. Müller 454; Anna Dorothee geb. Weimar 453; Anna Justina 453, 475; Anna Katharina 458; Anna Maria geb. Müller 455; Auguste Luise geb. Helmrich 457; Auguste Minna geb. Zimmermann 458; Barbara Karch geb. 452; Barbara geb. Limmer 452; Barbara Margarethe 475; Bertha Theresia Zahn geb. 456; Christiane Dorothee 455; Christiane Elisabeth 455; Christ. Elisabeth geb. Hedrich 454; David 450; Dorothee Nid verw. 452; Dorothee Philippine 453; Emilie Minna 456; Emma Sidonie Schweitzer geb. 457; Eva Elisabeth Lehmann geb. 454; Fanny Thekla 458; Florentina Magdalena Gehler 474; Florida Magdalena 475; Franz 464; Franz Otto 457; Franz Richard 457; Frida Luise Kettner geb. 458; Friedrich Wilhelm 461f., 463; Georg (Joh. Georg) 452, 453, 454; 474; 475; Hans 451f.; 452; 474; 475; Hans Georg 455; 455; 475; Hans Melchior 474; 475; 475; Hedwig Laura 457; Helene Wilhelmine Sophie 458; Heinrich 464; Jacob 3, 449, 450; 4, 449, 450 (vergl. Peifsker); Ida Selma Schulze verw. Blumentritt geb. 457; Ida Wagner geb. 457; Johann David 453; Johann Daniel 475; Johann Christoph 454, 455; 459; Joh. Georg 453f., 454, 456; 455; 475; Joh. Melchior 453; Joh. Michael Wilhelm 455, 456, 457; Joh. Niclas 453, 455; Joh. Nicolaus 455, 475; Johanne Regine 455; Karl Alfred 458; Karl Franz 456f., 458, 458; Karl Gottfried Anton 456; 457; Karl Johannes 458; Karl Julius 457, 458; Karl Wilhelm 456, Liddy Emma Marie 458; Lina Aline Marie 457; Lina Bertha Kögler 457; Margarethe Schaller geb. 452; Maria 452; Marie Dorothee 454; Marie Elisabeth 459; Marie Elisabeth Kropfgans 454; Marie Elisabeth Walther 474; Maria Justina 454; Marie Luise Martha 458;

Marie Martha Rocktäschel geb. 457; Maria Regina geb. Götze 455; Marie Sophie 454; Maria Susanna 454; Maria Theresia geb. Müller 456; Maria Theresia Charlotte 456; Marie Wilhelmine Meinel geb. 457; Mats 446; Matthäus 452; Melchior 461; Nicol 444, 445; Paul 448, 449, 450; 452; (vergl. auch Peifsker); Pauline 464; Peter 464; Rosine 459; Samuel 450; Simon 452; Susanna Elisabeth geb. Trübel 455; Theresia Wilhelmine 456; Thomas 445, 446; Veit 452; Wolf 449f.
Weifskorn 93, 96, 105, 201, 472f.; vergl. Wittkorn.
Weissstein (Schlesien) 331.
Wendler, Anna Katharina Ackermann geb. 397; Gabriel 397; Ackermann geb. 397.
Wenzel v. Liegnitz 13; W., Kurfürst v. Sachsen 51.
Werner, David 293; Maria verw. 393.
Wesiger 90.
Westphälische Gerichte 11, 59, 60, 62, 72.
Wetterau (Wettera) 272, 402.
Weylandt, Anna Christina 118, 137, 305.
Wien 372, 373, 375, 430, 463.
Wieper, Cyriacus 184.
Wieprecht, Lisette Schwade geb. 432.
Wiesbaden 375.
v. Wihe 77.
Wilhelmshafen 415.
Willersdorf 270.
Wimmler 297.
Wifsgar, Melchior 87, 461.
Wittenberg 51, 398, 467.
Wittenberg (Fam.-Name), Johannes 69.
Wittingau (Böhmen) 371.
Wittkorn (Weitkorn, Weyskorn) 94—96, 472; Anne 94; Hans 94; Heinrich 94; Johannes 94; Michael 94; Simon 94; Steffan 94; 94; Wolfgang 94.
Witzelrode (Thüringen) 396.
Wörth 372.
Wohlers, Albert Heinrich 339; Johann Hinrich 340; Katharina Dorothea 339.
Woid 353.
Wolff, Anna geb. 227; Dorothea 294; Johann Caspar 294; 294; Karl 227, 228.
Wolmers, Werner 70, 71.
Wolrab, Erhard 223; Margarethe geb. 223.
Wolter, Anna Sophie Dorothee 350; Hans 350.
Wongrowitz (Posen) 327.
Wresitz b. Halle 45.
Wünsche, Johann Heinrich 254; Marie Elisabeth verw. 254.
Wüstendittersdorf 261, 295.
Wüstfalke b. Gera 379.
Wudtke, Anna Rosine geb. 327.
Wunderlich, Anna Maria 250; Dorothee 250; Hans 250; 250; Johann Simon 250; 250.
Wurgwitz (b. Dresden) 438.
Wurmstich, Adolph Julius 413; Adolph Ludwig 413; Anna Emilie 413; Sophie Friederike geb. Seyffert 413.
Wurzen (Sachsen) 136, 376.

X.

Xantenfort 279.

Y.

Ylau s. Ilaw.

Z. (Cz, Tz.)

Zahn, Bertha Theresia 456; Friedrich August 456.

Tzaze (Czas, Zast), Gese 53 f., 58; Herfard 53, 54.
Czeberitz, Laurentz 64, 65.
Zebir s. Seber.
Zehr, Jacob 202.
Zeidler, Eva Maria 252; Johann 252; Johann Jacob 252.
Zeitz 279, 397.
Zenker (Zänker) 219, 414; Fanny Luise geb. 375; Friedrich August 357; Henriette Marie 357, 375; Johann Karl 357, 375; Johanne Regine geb. Fortdran 357; Ottoline Huth geb. 412.
v. Zernitz, Dietrich 59.
Zerwitz (Zerbst?), Claus 64.
v. Zesen, Philipp 463.
Zeulenrode 132, 134, 144, 256, 275, 293, 315, 319, 355, 356, 366, 379.
Zeuner, Adam 290; Barbara 180; Eva geb. 290; Kuntz 180.
Ziegenrück 210, 226, 278, 279, 280, 411, 412, 437, 452, 474.
Zieger, Christian Heinrich 251; Johann Tobias 251; Sabine Christiane 251.
Zimmer 325; Dorothee Elisabeth geb. 325.
Zimmermann, Auguste Minna geb. 458.
v. Zinna, Abt 40; Balthasar 70.
Zinssmann, Christoph 397; Sabine Katharine verw. 397.
Zirge, Caspar 186.
Tzistorp, Henze 47.
Zitz 317.
Zöberer, Anna 185; Hans 185.
Zörner, Johanne Juliane Passolt geb. 362; vergl. Zürner.
Zollgrün 268, 272, 305.
Zopf, Clara Schlick geb. 431.
Zschirpe, Georg Christoph 157.
v. Zühlen 461.
Czüllich, Sebastian 63.
Zürner, Christian Friedrich 268; Christiane Juliane 161, 268; Johann Philipp 268; vergl. Zörner.
Zumpe, Elisabeth geb. Vollsack 390; Henriette Margarethe 390; Karl Julius 390; Karl Richard 390.
Zwaders, Johann Nicol 397; Sabina Katharina Beyer geb. [397.
Zwätzen (Thüringen) 182.
Zwickau (Sachsen) 135, 157, 411, 438, 468.
Zwolle (Holland) 280.

II. Alphabetisches Verzeichniss der Familienglieder.

Ada (*1877) 429.

Adam Georg s. Georg; A. Heinrich s. Heinrich; A. Hans s. Hans; A. Johann s. Johann; A. Wolfgang s. Wolfgang.

Adelaide s. Adelheid.

Adele Hilda s. Hilda; A. Therese (*1813) 404; A. Wilhelmine geb. Göll (1886) 375.

Adelheid (1813—19) 354; A. Fraass (1814—84) 404; A. Amanda Friederike geb. Kieselbach (1896) 416; A. Clementine s. Clementine; A. Henriette Marie geb. Piegler (1891) 431; A. Luise Wilhelmine s. Luise; A. Wilhelmine s. Wilhelmine.

Adolph Bernhard s. Bernhard; A. Gustav s. Gustav; A. Konrad s. Konrad; A. Kurt s. Kurt; A. Max s. Max; A. Moritz Alexander Paul s. Paul; A. Paul s. Paul.

Agnes Behr (1588) 152, 191, 451; A. Klauder (1588) 152, 191, 451; A. Clementine Schopper (1819—84) 356; A. Elisabeth s. Elisabeth; A. Karoline Gertrud geb. Fürbringer (1868) 389; A. Maria Reichard (*1869) 390; A. Marie geb. Tyroff (1880) 425.

Agnisa s. Agnes.

Albany 330.

Albert Johann s. Johann; A. Karl s. Karl; A. Paul Georg s. Paul; A. Richard Heinrich s. Heinrich; A. Rudolph Georg s. Rudolph.

Albin, Albine s. Alwin, Alwine.

Albrecht Bernhard (1817—98) 136, 147, 355, **364**, 365, 367; A. Friedrich (1834—35) 341; A. Friedrich s. Friedrich; A. Gustav s. Gustav; A. Max s. Max; A. Rudolf (* 1874) 390.

Alexander (A. August [† 1858] 410); A. Clemens (1819—56) 135, 147, 148, 404, **412**, 416; A. Edmund (1839—93) 119, 120, 136, 146, 147, 360, **367**; A. Heinrich Alfred (1838—38) 406; A. Karl (*1873) 429; A. Paul Adolph Moritz s. Paul; A. Paul Emil s. Paul; A. Rudolf s. Rudolf.

Alfred Alexander Heinrich s. Alexander; A. Ernst s. Ernst; A. Franz s. Franz; A. Wilhelm (*1845) 411, 437.

Alice Toni Helene s. Toni.

Aline Minna s. Minna.

Alma Anna s. Anna; A. Hedwig

s. Hedwig; A. Martha s. Martha; A. Pauline Marie Müller (*1857) 410.

Alwin (*1871) 429; A. Eduard (1829—96) 119, 120, 135, 146, 367, 406, **429**, 431; A. Heinrich s. Heinrich; A. Karl Otto s. Karl; A. Paul (*1886) 425.

Alwine Auguste geb. Göthe (1849) 424; (A. Elisabeth [1855—87] 413); A. Elise s. Elise; A. Karoline geb. Pestel (1853) 121, 317; A. Karoline s. Karoline; A. Luise geb. Höfer (1880) 374; A. Luise s. Luise; A. Pauline Bauer (*1824) 141, 314; A. Therese s. Therese.

Amalie geb. Klett (1870) 369; A. Antonie Pätz (1832—60) 357; A. Sidonie geb. Teuscher (1868) 369; A. Wilhelmine (1811—40) 406, 408; A. Wilhelmine Schlotter (1793—1865) 277.

Amanda Friederike Adelheid s. Adelheid.

Andreas († 1629) 117, 118, 121, 142, 143, **201**, **219**, 234; († 1600) 213; (1629—47) 225; (1652—52) 239.

Anna (*1599) 215; († 1603) 221; († c. 1611) 210, 213, 309; (1852—53) 318; A. verw. von Delitzsch (1555) 78; A. geb. Grunler (c. 1540) 189; A. Scheufler (1859—84) 362; A. Silz (*1871) 378; A. geb. Wolff (1612) 227; A. Zöberer (1559) 185; A. geb. Zödelt, Zedel (1601) 221; A. Alma (1886 bis 88) 415; A. Antoinette Christine geb. Buchholz (1830) 340; A. Barbara geb. Senger (1674) 241; A. Christina geb. Weylandt (1700) 118, 137, 305; A. Dorothea (* 1681) 242; A. Dorothea Baumann (1714) 306; A. Dorothea Machaliza (*1676) 290; A. Elise (*1878) 343; A. Emilie Wurmstich (* 1859) 413; A. Henriette s. Henriette; A. Katharina geb. Hauschild (c. 1880) 351; A. Laura Frey verw. Harkort (*1836) 406; A. Luise (*1874) 370; A. Magdalene geb. Wackernagel (1696) 250; A. Margarethe (1803—77) 350; A. Margarethe geb. Albert (1702) 297; A. Marie geb. Rudolph (1678) 263; A. Maria Schmidt (*1659) 249; A. Maria Wunderlich (*1691) 250; A. Maria Feodorowna Bertha s. Maria; A. Mathilde (*1873) 414; A. Minna Margarethe Luise s. Margarethe; A. Rebecka (1799 bis 1837) 339; A. Rosine (1683—86) 296; A. Sibylla (*1677) 242; A. Sophie (1679 bis 80) 242; A. Sophia (1825 bis 90) 340; A. Sophie verw. Ficker, Fickhardt (1752) 244, 337; A. Sophie Lühning (*1782) 338; A. Sophie Dora (*1876) 343; A. Sophie Dorothee Wolter (*1852) 350.

Anne Mary s. Mary.

Antoinette Christine Anna s. Anna; A. Clementine s. Clementine; A. Karoline Wilhelmine s. Karoline.

Anton Rudolph s. Rudolph.

Antonie Amalie s. Amalie; A. Clara s. Clara; A. Emilie s. Emilie; A. Olga s. Olga.

Arno (*1873) 378.

Arthur Herman (*1871) 136, 146, 430, **431**.

August Alexander s. Alexander; A. Edmund (1848—72) 114,

127, 136, 147, 409, **414**; A. Friedrich Daniel Franz (1842 bis 84) 327, 330; A. Friedrich Rudolph s. Friedrich; A. Gottfried (1784—1861) 103, 128, 141, 146, 147, 276, 277, **355**, 363, 365; A. Heinrich s. Heinrich; A. Herman (1857—60) 317; A. Herman s. Herman; A. Karl s. Karl.

Auguste geb. Schwade (1896) 432; A. Alwine s. Alwine; A. Bertha geb. Lindig (1841) 411; A. Emilie s. Emilie; A. Emma s. Emma; A. Friederike geb. Rudolph (1747) 270, 393; A. Henriette s. Henriette; A. Karoline geb. Passolt (1844) 362, 367; A. Karoline Vollsack (* 1816) 407; A. Margarethe s. Margarethe; A. Margarethe Wilhelmine Elisabeth s. Wilhelmine; A. Marie (1791—91) 256; A. Marie Liddy s. Marie; A. Sophie s. Sophie; A. Thekla Laura Schlick (* 1869) 430; A. Wilhelmine Lotter (1813—86) 315; A. Wilhelmine Bertha Elisabeth s. Elisabeth; A. Wilhelmine Johanne s. Johanne.

B.

Balthasar (1611—33) 118, 134, 144, 221, **293**.

Barbara (1601—2) 214; (1605—5) 221; (1609—10) 221; (1623—33) 225; B. Melder (1679) 239; B. geb. Nenplwich (1593) 194; B. geb. Sörgel (1604) 221; B. Anna s. Anna; B. Eva s. Eva; B. Justina s. Justina; B. Katharina s. Katharina; B. Maria s. Maria; B. Rosina (* 1676) 241.

Bartold Clemens (1849—76) 341.

Beate Dorothee geb. Schmidt verw. Haynisch (1780) 121, 137, 276, 393; B. Johanne s. Johanne.

Bernhard († 1861) 318; (1861—61) 428; B. Adolph (1871—71) 390; B. Albrecht s. Albrecht; B. Hans s. Hans; B. Heinrich (* 1867) 429; B. Heinrich s. Heinrich; B. Maximilian s. Maximilian; B. Robert (* 1851) 411, 438.

Bertha (1897) 331; B. Anna Marie Feodorowna s. Marie; B. Auguste s. Auguste; B. Elisabeth Auguste Wilhelmine s. Elisabeth; B. Eugenie Kessler (* 1839) 317; B. Margaret Mathilde Marie s. Margarethe; B. Olga s. Olga; B. Ottilie s. Ottilie; B. Pauline geb. Dietsch (1836) 316.

Bruno Eberhard (* 1892) 431; B. Karl (* 1855) 136, 146, 364, 376; B. Karl s. Karl; B. Karl Hans s. Hans; B. Kurt (* 1883) 376.

C vergl. K.

Caspar († c. 1590) 117, 118, 134, 143, **201**, **211**; († 1651) 118, 126, 143, 144, 217, **227**.

Christian (* 1626) 225; (1644 bis 1725) 118, 144, **262**, 265; (1800—40) 339, **340**, 342, 344; (1836—83) 337, 341, **342**; Chr. Daniel Heinrich s. Daniel; Chr. Friedrich (1677 bis 1762) 144, 145, **297**; (1722 bis 1748) 266; (* 1730) 135, 145, 251, **254**; (1788—1829) 146, 147, 255, **313** f.; (1798 bis 1867) 128, 141, 146, 280, 284, 404, **407**; Chr. Friedrich s. Friedrich; Chr. Gottfried (1757 — 1845) 93,

105, 119, 120, 127, 145, 146, 271, **279**, 358, 407, 412; Chr. Gottlieb (1761 — 1825) 133, 148, 268, **275**; (1779 — 80) 283; Chr. Heinrich (1753 bis 1838) 141, 145, 146, 270, 271, **277**, 353; (1791—1837) 146, 277, **357**, 366, 367; (313); Chr. Johann s. Johann; Chr. Karl s. Karl; Chr. Karl Gustav s. Karl; Chr. Rudolph (1750 bis 1822) 119, 121, 132, 145, 146, 271, **276**, 355, 357; Chr. Rudolph Johann s. Johann; Chr. Wilhelm (1787 — 1849) 121, 141, 146, 147, 256, **315**, 317 bis 319; (314).

Christiane (vergl. auch Christine). Chr. Dorothee Richter (* 1759) 253; Chr. Dorothee Schmidt (* 1733) 253; (Chr. Dorothee Henrike 400); Chr. Dorothee Johanne s. Johanne; Chr. Eleonore Luise geb. Henne (1852) 408; Chr. Erdmuthe geb. Höfer (1806) 314; Chr. Friederike geb. Gross (1827) 313; Chr. Friederike geb. Höfer verw. Carl (1853) 318; Chr. Friederike Huth (* 1773) 282; Chr. Friederike Uhlitzsch (*1809) 314; Chr. Henriette geb. Huth (1799) 400, 401; Chr. Henriette geb. Timmich (1797) 281; Chr. Henriette Friederike (1790 bis 1790) 277; Chr. Henrike s. Henrike; Chr. Johanne s. Johanne; Chr. Juliane Fortdran (*1749) 273; Chr. Juliane geb. Patsch (1801) 403; Chr. Juliane Zürner (* 1722) 161, 268; Chr. Karoline (1824—25) 315; Chr. Karoline Sattler (* 1782) 256; Chr. Magdalene s. Magdalene; Chr. Marie geb. Köber (1778) 283; (1810) 315; Chr. Rosine geb. Nonnewitz verw. Prager (1813) 314; Chr. Rosine Johanne s. Johanne; Chr. Sabine s. Sabine; Chr. Sophie (* 1732) 252; Chr. Sophie geb. Müller (1750) 269; Chr. Sophie Müller (* 1796) 284; Chr. Sophie Panzer (* 1785) 256.

Christine (s. auch Christiane). Chr. († 1625) 219; (* 1650) 239; Chr. Fritzsch (1623 — 1703) 229; Chr. geb. Kahrs (1781) 338; Chr. geb. Koch (1614) 229; Chr. geb. Obenauff (1638) 229; Chr. Anna s. Anna; Chr. Anna Antoinette s. Anna; Chr. Dorothee Jacobsen (1818—91) 339; Chr. Dorothee geb. Lohse (1828) 340; Chr. Johanne s. Johanne; Chr. Margarethe (* 1788) 338; Chr. Margarethe Dorothee s. Dorothee; Chr. Marie s. Marie.

Christoph (c. 1480—1550) 98, 116, 117, 142, 162, 177, 178, **179** ff., 183, 184, 187, 189, 191, 193; († c. 1576) 3, 81, 100, 117, 142, 163, 182, 189, **191** ff., (vgl. auch unter Peifsker); († vor 1559) 134, 185, **199**; († 1607) 117, 118, 142—144, 163, 204, 210, **214** f.; († c. 1626) 117, 119, 123, 143, 144, 217, **230**, 236; (1603) 232; († 1618) 220; (1619 - 21) 229; (1612 bis 1666) 144, 221, **293**, 296; (1653—55) 239; Chr. Friedrich (1722—24) 243; Chr. Hans s. Hans; Chr. Heinrich (* 1686) 297; (1745—46) 253; Chr. Johann s. Johann; Chr. Wolfgang (Wolf) s. Wolfgang.

Clara geb. Hampel (1888) 330; Cl. Antonie geb. Dittmann (1880) 376; Cl. Elisabeth (1881—82) 430; Cl. Henriette

Emilie geb. Feustel (1894) 380; Cl. Marie geb. Gerstenberger (1871) 438; Cl. Marie Helene s. Marie.
Clemen, Clemens, Clement. Cl. (c. 1450—1515) **177**—179, 181, 183, 184 (vergl. auch unter Koch und Clemen im Register I); (c. 1500—1550) 99, 117, 162, 177—79; **183** ff., 197 f. (vergl. auch unter Koch); (1565) 3, 117, 185, 195, **197** ff., 211; (1581) 108, 110, 112, 133, 134, 195, 197, 198, 200, **201**; (1560) 198, 203; († vor 1597) 117, 118, 143, **211**; (1693 bis 1780) 144, 145, 240, **243**, 244, 337, 338; (1725—96) 135, 145, 243, **244**, 337, **338**, 349; (1784—1835) 338, 339 f.; Cl. Alexander s. Alexander; Cl. Bartold s. Bartold; Cl. Friedrich s. Friedrich; Cl. Friedrich Julius s. Friedrich; Cl. Herman (* 1863) 120, 136, 147, 430, **431**; Cl. Hinrich s. Hinrich; Cl. Johann s. Johann; Cl. Johann Georg s. Johann; Cl. Otto s. Otto; Cl. Philipp s. Philipp; Cl. Richard (1819—81) 119, 121, 146, 405, 427; Cl. Richard s. Richard; Cl. Walther s. Walther; Cl. Wilhelm Richard (* 1889) 343.
Clementine Adelheid (Adelaide) Fischer (* 1835) 409; Cl. Agnes s. Agnes; Cl. Antoinette Frank (1806—89) 403; Cl. Emilie s. Emilie; Cl. Minna s. Minna.
Cölestine Brandt (1836—96) 327; Cölestine Marie s. Marie.

D.

Daniel (1614—56) 144, 227, 238, **239**, 241, 242; (1646—82) 144, 239, **241**; (* 1667) 240; D. Franz August Friedrich s. August; D. Heinrich Christian (* 1872) 343, 344.
Dietrich Johann s. Johann.
Dora Anna Sophie s. Anna.
Doris Emma (* 1880) 343.
Dorothea, Dorette. D. (1559) 117, 180; (1559: Ortte) 194, 196; (1616—21) 225; (1626 bis 33) 222; (1639—40) 239; D. Brochmann (1559) 185; D. Grunler (1602) 218; D. Kober (* 1644) 304; D. Thassler (1618) 105, 215; D. Triebig (1602) 212; D. Wolff (* 1651) 294; D. Wunderlich (* 1662) 250; D. Anna s. Anna; D. Anna Sophie s. Anna; D. Beate s. Beate; D. Christiane s. Christiane; D. Christiane Johanne s. Johanne; D. Christine s. Christine; D. Christine Margarethe (1831—34) 341; D. Elisabeth geb. Schulze (1759) 268; D. Elisabeth geb. Zimmer († 1859) 325; D. Friederike s. Friederike; D. Heinrika s. Heinrika; D. Henriette geb. Cordes (1838) 340; D. Henrike Christiane s. Christiane; D. Johanne s. Johanne; D. Juliane s. Juliane; D. Karoline s. Karoline; D. Katharine s. Katharine; D. Kath. Marie s. Katharine; D. Kath. Sophie Loose (* 1839) 341; D. Magdalene s. Magdalene; D. Margarethe Alberti (* 1693) 250; D. Marie s. Marie; D. Rosine s. Rosine; D. Sibylle Köber (* 1751) 273; D. Sophie s. Sophie; D. Wilhelmine Karoline s. Wilhelmine.

E.

Eberhard Bruno s. Bruno.
Edmund Alexander s. Alexander;

E. August s. August; E. Lincoln (* 1876) 370; E. Karl s. Karl; E. Rudolph s. Rudolph.

Eduard, Edward. E. Alwin s. Alwin; E. Frederik s. Frederik; E. Friedrich s. Friedrich; E. Gustav s. Gustav; E. Heinrich Louis s. Heinrich; E. Julius s. Julius; E. Karl s. Karl; E. Theodor (* 1853) 412, 438.

Eleonore Luise Christiane s. Christiane.

Elisabeth (* 1624) 231; (* c. 1870) 331; (1874—90) 368; (* 1883) 374; (* 1894) 380; E. Bratfisch († vor 1599) 152, 155, 190; E. geb. Demmler (1642) 236; E. Krüger (* 1616) 227; E. Meissner (* 1600) 214; E. geb. Oberländer (1606) 225; E. geb. Oeler (1675) 289; E. Puttner (Büttner) (1615) 220; E. verw. Schulthess (1599) 213; E. von Steinreuth (1559) 133, 185; E. Wackernagel (1602) 212; E. Agnes (1883 bis 92) 425; E. Alwine s. Alwine; E. Auguste Margarethe Wilhelmine s. Wilhelmine; E. Auguste Wilhelmine Bertha geb. Metzel (1875) 330; E. Clara s. Clara; E. Dorothee s. Dorothee; E. Johanne s. Johanne; E. Margarethe s. Margarethe; E. Marie s. Marie; E. Marie Katharine s. Marie; E. Mathilde s. Mathilde;

Elise geb. Kampe (1866) 378; E. Albine Lindig (* 1808) 404; E. Anna s. Anna; E. Emilie s. Emilie; E. Mathilde s. Mathilde.

Ella (* 1879) 371; (* 1883) 416.

Ellis (* 1869) 429.

Elsa Erna Hedwig s. Erna; E. Karola s. Karola; E. Marie Therese (* 1871) 414.

Elsy (* 1872) 429.

Emil Alexander Paul s. Paul; Emil R. (* 1885) 370; E. Theodor (* 1868) 327, 331.

Emilie (1886—86) 374; E. Liebe (* 1831) 408; E. Reichelt (* 1844) 424; E. Anna s. Anna; E. Antonie (1821—40) 356; E. Auguste (* 1854) 365, 415; E. Clementine (1825—34) 357; E. Clara Henriette s. Clara; Emilie Elise geb. Ludwig (1898) 391; E. Fanny s. Fanny; E. Johanne s. Johanne; E. Marie Wally geb. Hertwig (1870) 414; E. Mathilde s. Mathilde; E. Sophie Siebelt (* 1825); E. Therese s. Therese; E. Therese Jeanette (1805—31) 403, 407.

Emma Hegel (* 1851) 363; E. geb. Senf (1864) 319; E. Auguste (1858—58) 413.

Emmeline Jacobine geb. Gräf (1862) 121, 430; E. Marie geb. Helm (1897) 425.

Erdmann Johann s. Johann.

Erdmuthe Christiane s. Christiane; E. Karoline Burger (* 1817) 315.

Erhard (1602—7) 213; E. Johann s. Johann.

Erna Hedwig Elsa (* 1889) 377.

Ernestine geb. Peters (c. 1850) 328; E. Friederike s. Friederike; E. Lina s. Lina; E. Pauline (1812—66) 407.

Ernst Alfred († 1853) 411; E. Georg s. Georg; E. Johann s. Johann; E. Julius Georg Herman s. Herman; E. Oswald (* 1889) 375; E. Raimund (* 1846) 121, 146, 162, 363, 374; E. Richard (* 1856) 412, 416.

Eugenie Bertha s. Bertha.

Eva Köster (* 1790) 338; E.

(Barbara) geb. Knoch (1685) 264, 394; E. Lang (1623) 217; E. geb. Zeuner (1710) 290; E. Juliane (1689—90) 250; E. Margarethe geb. Groh (Grau) (1736) 265; E. Maria (1711—19) 291; (1738—40) 252; E. Maria geb. Friedrich (1724) 251; E. Maria geb. Grimm (1722) 243; E. Marie Plöttner (* 1691) 264, 265, 267; E. Marie Zeidler (* 1742) 252.

F.

Fanny (vergl. auch Franziska) F. geb. Reichard (1851) 361, 390, 393; F. Emilie (1822—25) 405; F. Helene s. Helene; F. Ida s. Ida; F. Luise Holzschuher (1872) 410; F. Luise geb. Zenker (1874) 375; F. Therese Paula (* 1877) 375.
Feodorowna Bertha Anna Marie s. Marie.
Ferdinand Hermann s. Herman; F. Josef (* 1885) 372; F. Karl s. Karl; F. Moritz s. Moritz; F. Victor s. Victor.
Florentin Julius s. Julius.
Francis H. (* 1890) 370.
Frank Henry (1871—75) 370.
Franz Alfred (* 1849) 411, 438; F. August Friedrich Daniel s. August; F. Karl Leo s. Leo; F. Richard (1831—94) 91, 106, 146, 408, **412**; (1860—61) 318; F. Wilhelm (* 1851) 121, 146, **360**.
Franziska (vergl. auch Fanny). F. Henriette v. Strauch (1820) 401; F. Minna geb. Passolt (1869) 429.
Fred Konrad Rynold s. Rynold.
Frederik Edward (* 1878) 332.
Frida (* c. 1880) 379; F. Helene Luise (* 1877) 320; F. Marie Bohne (* 1873) 438.
Friederike Adelheid Amanda s. Adelheid; F. Auguste s. Auguste; F. Christiane s. Christiane; F. Christiane Henriette s. Henriette; F. Dorothee v. Strauch (1776) 271, 358, 401—403; F. Ernestine geb. Müller (1853) 319; F. Johanne s. Johanne; F. Henriette Luise s. Henriette; F. Rosine s. Rosine; F. Wilhelmine (1828 — 28) 316; (* 1883) 372; F. Wilhelmine geb. Sieler (1835) 359.
Friedrich (* 1881) 332; F. Albrecht (* 1893) 376; F. Albrecht s. Albrecht; F. Christian (1781 bis 1852) 121, 141, 146, 276, **352** ff., 358, 360, 362, 364, 365, 389, 393; F. Christian s. Christian; F. Christoph s. Christoph; F. Clemens (1823—58) 136, 146, 406, **427**, 428; F. Daniel Franz August s. August; F. Eduard (* 1819) 326, **329**, 332; s. auch Frederik Edward; F. Georg s. Georg; F. Gottlieb s. Gottlieb; F. Gottlob (1763—1831) 119; 120, 145, 146, 271, **281**, 358, F. Heinrich s. Fritz; F. Johann s. Johann; F. Julius Clemens (* 1879) 431; F. Konrad (1749—1810) 119, 135, 137, 172, 271, **275**, 352, 355, 356, 393; F. Rudolph August (* 1878) 377; F. Samuel s. Samuel.
Fritz Heinrich (* 1883) 368.

G.

Georg (* 1604) 213; (1617—92) 144, 229, **261**, 262—64; (1622) 474; (1648—1724) 118, 144, 262, **263**, 265; (* 1653) 289;

G. Adam (1685—1758) 144, 145, 263, **265**, 268, 269; (G. Adam (1695) 295); G. Albert Paul s. Paul; G. Albert Rudolph s. Rudolph; G. Clemens Johann s. Johann; (G. Ernst (1732) 266); G. Friedrich (* 1680) 262, 263; (1766 bis 1813) 119, 121, 141, 144, 146, 273, **284**, 407; G. Hans s. Hans; G. Heinrich (1792 bis 1834) 338, **340**, 342; (1830 bis 1877) 340, 342; G. Herman (* 1859) 146, 410, **416**; G. Herman Ernst Julius s. Herman; G. Herman Hinrich s. Hinrich; G. Johann s. Johann; G. Max s. Max; G. Samuel (1730) 309; G. Tobias (1693—1747) 144, 263, **265**; (* 1734) 119, 135, 145, 252, **254**; (1764—72) 254; G. Wolfgang s. Wolfgang

Gertrud (1561) 117, 184, 186; G. Agnes Karoline s. Agnes; G. Hertha (* 1895) 376; G. Margarethe s. Margarethe; G. Marie (1895—96) 431; G. Minna (1870—70) 430; (* 1888) 415; G. Wilhelmine s. Wilhelmine.

Gottfried August s. August; G. Christian s. Christian; G. Heinrich s. Heinrich; G. Johann s. Johann.

Gottlieb Christian s. Christian; G. Friedrich (1740—40) 272; G. Heinrich (1850—96) 350; G. Heinrich Osias s. Osias; G. Hinrich 349; G. Johann s. Johann; G. Wilhelm (1813—74) 146, 315, **318**.

Gottliebe Hedwig s. Hedwig.

Gottlob Friedrich s. Friedrich; G. Heinrich s. Heinrich.

Günther Oswald (1819—19) 355; 1821—46) 146, 355, **365**; (* 1849) 121, 146, 363, **375**.

Gustav (1862—85) 327; G. Adolph (1816—96) 119, 120, 135, 146, 404, **410**, 437 ff.; (* 1816) 326, **328**, 331, 332; G. Albrecht (* 1842) 135, 146, 360, **369**; G. Christian Karl s. Karl; G. Eduard (1831—32) 406; (1848—49) 318; (411); G. Heinrich s. Heinrich; G. Herman (* 1832) 136, 146, 408, **413**; G. Hugo (* 1873) 137, 430; G. Karl s. Karl.

H.

Hans (vergl. Johann, Johannes) 134, 144, **308**; (1611) 210, 213, **309**; († 1628) 102, 104, 117, 118, 142, 143, 144, 163, 168, 192, **203**, **216**, 227, 230, 236; († 1631) 102, 104, 117, 118, 128, 142—144, 163, 168, 192, **203**, **217**, 223, 225, 226, 229, 238, 249, 261, 289, 313, 325, 337, 352, 400; († 1631) 102, 118, 128, 143, 144, 163, 168, 218, 219, 223, **225**, 238, 239, 249; (1641—1713) 118, 144, **239**, 242, 243, 337; H. Adam (1631—33) 231; H. Bernhard (* 1882) 390; H. Bruno Karl (* 1890) 343; Hans Christoph (* 1618) 117, 118, 126, 134, 144, 230, **236**; H. Georg († c. 1780) 309.

Hedwig Behr (1811—83) 354; H. Alma Otto (* 1847) 363; H. Elsa Erna s. Erna; H. Gottliebe (* 1864) 327; H. Laura Ida s. Laura; H. Minna (* 1880) 368; H. Minna geb. Gasteyer (1879) 367; H. Pauline s. Pauline.

Heinrich (vergl. Hinrich, Henry). H. (1630—30) 227; H. Adam

(1735—1811) 119, 144, 146, 253, **254**; H. Albert Richard (* 1852) 342; H. Albin (* 1846) 424, 425; H. Alfred Alexander s. Alexander; H. August (1785 bis 1820) 120, 146, 282, **405**; (1812—66) 146, 315, **317**; (1813—42) 146, 407, **412**; (* 1833) 121, 146, 160, 358, **366**, 380; H. Bernhard (* 1826) 136, 146, 406, **428**, 429; H. Bernhard s. Bernhard; H. Christian s. Christian; H. Christian Daniel s. Daniel; H. Christoph s. Christoph; H. Fritz s. Fritz; H. Georg s. Georg; H. Gottfried (1793—95) 284; H. Gottlieb (1740—1818) 119, 121, 144, 146, 253, **255**, 313; (1780—1848) 121, 146, 147, 256, **314**, 316, 317; (1820 bis 1888) 121, 146, 315, **317**, 319, 320; H. Gottlieb s. Gottlieb; H. Gottlob (* 1740) 252, 349; H. Gustav (* 1825) 136, 146, 315, **319**; H. Herman (1808 bis 1860) 103, 146, 401, **409**, 414, 415; H. Jacob (* 1719) 241; H. Johann s. Johann; H. Julius (1812—93) 404, **423**, 425; (1833—92) 121, 146, 406, **430**, 431 f.; H. Karl s. Karl; H. Louis (*1893) 416; H. Louis Eduard (* 1855) 121, 146, 410, **415**; H. Ludwig (1822—96) 136, 146, 315, **319**; H. Osias Gottlieb s. Osias; H. Thankmar (* 1854) 119, 120, 136, 146, 147, 360, **373**, 444; H. Tobias (* 1723) 243; H. Victor s. Victor; H. Walther s. Walther; H. Wilhelm (1807—61) 103, 146, 314, **316**; (* 1854) 119, 120, 136, 146, 317, **319**; H. Wilhelm Johann s. Johann.

Heinrika, Henrika (vergl. Henriette). H. Dorothea Geist (* 1783) 275; H. Doroth. Klinghammer (* 1719) 266; H. Christiane (1802—3) 275; H. Christiane Dorothee s. Christiane; H. Marie s. Marie; H. Sophie (1751—51) 269; H. Sophie Barthold (* 1754) 269.

Helene (c. 1880) 379; H. geb. Alberti (1888) 343; H. Alice Toni s. Toni; H. Clara Marie s. Marie; H. Fanny (* 1876) 390; H. Luise Frida s. Frida; H. Margarethe (1872—73) 368; (* 1885) 425; H. Marie Luise s. Marie; H. Marie Selma s. Selma; H. Selma (* 1875) 431; H. Wilhelmine (1801 bis 1886) 159, 280, 407.

Henriette (vergl. Heinrika). H. (1844—48) 362; H. geb. Krüger (1860) 121, 427; H. Anna (* 1840) 409; H. Auguste (1795—1825) 277; H. Christiane s. Christiane; H. Dorothee s. Dorothee; H. Emilie Clara s. Clara; H. Franziska s. Franziska; H. Friederike Christiane s. Christiane; H. Friederike Luise (* 1862) 342; H. Juliane s. Juliane; H. Luise s. Luise; H. Margarethe Zumpe (* 1870) 390; H. Margarethe s. Margarethe; H. Margarethe Marie Falkenberg (* 1870) 343; H. Marie Zenker (1827—86) 357, 375; H. Marie s. Marie; H. Marie Adelheid s. Adelheid; H. Minna s. Minna; H. Pauline geb. Oertel (1847) 318; H. Therese Wilhelmine geb. Froebel (1883) 373; H. Wilhelmine s. Wilhelmine; H. Wilhelmine Karoline s. Karoline.

Henry Frank s. Frank.

Herman (1841—91) 328, 331;

(* c. 1850) 329, 331; (* 1867) 379; H. Arthur s. Arthur; H. August (1851—91) 136, 146, 365, **376**; H. August s. August; H. Clemens s. Clemens; H. Ernst Julius Georg (* 1885) 377; H. Ferdinand (1844—95) 136, 146, 366, **378**; H. Georg s. Georg; H. Georg Hinrich s. Hinrich; H. Gustav s. Gustav; H. Heinrich s. Heinrich; H. Karl Paul (* 1857) 327, 330; H. Konrad (* 1844) 127, 136, 147, 148, 360, **369**; H. Kurt s. Kurt; H. Otto (1815—82) 106, 146, 404, **410**, 415, 416; H. Otto s. Otto; H. Richard (* 1894) 320; H. Richard s. Richard; H. Rudolph (1813 bis 1869) 107, 128, 146, 356, **365**, 374, 376, 377, 405, 415; (* 1838) 114, 121, 146, 409, **414**; H. Rudolph s. Rudolph; H. Wilhelm (1850—78) 318

Hertha Gertrud s. Gertrud.

Hieronymus († 1621) 93, 105, 117, 118, 142—144, **205**, **219**, 233; (1621—27) 230.

Hilda Adele (* 1889) 376.

Hinrich Clemens (1820—73) 339, **341** f., 343; H. Gottlieb s. Gottlieb; H. Herman Georg (* 1860) 343.

Hugo (* c. 1850) 424; H. Gustav s. Gustav.

I, J.

Jacob (1559) 104, 185, 195, 197, **198**, 200, 210; (1581) 108, 110, 112, 133, 134, 195, 197, 199, **200**, 201; († vor 1597) 117, 118, 142, 143, 164, 199, **210**; († 1611) 102, 117, 118, 142, 143, 144, 162, 167, 210, **213**, 214; († 1633) 102, 118, 123, 143, 144, 164, 167, 213, 214, **221**, 293; (1605—63) 105, 144, 224, **303**, 308; (* 1606) 214, 222; (1625—1700) 118, 144, 163, 229, **289**, 290; (1798—1808) 339; Jacob Heinrich s. Heinrich.

Jacobine Emmeline s. Emmeline.

Ida Fanny geb. Passolt (1871) 367; I. Hedwig Laura s. Laura; I. Luise s. Luise; I. Rosalie (1873—87) 328.

Iduna v. Strauch († 1856) 403.

Jeanette (vergl. Johanne). J. Emilie Therese s. Emilie; J. Philippine Franziska geb. Hebenstreit (1805) 402.

Joachim (* 1786) 338.

Johann, Johannes (vergl. auch Hans). J. (1515) 143, 179, 181, **183**, 184; (1598) 104, 105, 117, 118, 134, 143, 144, 168, 211, **215**, 523; († 1652) 102, 117, 118, 143, 144, 164, 168, 217, 219, **222** f., 225, 249, 303, 304; (* 1608) 134, 144, 224, **304**; (1619—26) 230; (* 1621) 227, (1649—50) 304; J. Adam (1625—25) 225; (1643—91) 144, 157, **294**, 297; (1684—86) 296; (1700 bis 1767) 140, 144, 145, 251, **252**, 254, 255; J. Albert (1725 bis 1762) 144, 145, 266, **269**, 274; (* 1752) 135, 145, 269, **274**; J. Christian (* 1684) 262; (1770—70) 256; 1776—1836; 135, 145, 146, 256, **325** ff.; (1783—1857) 106, 121, 141, 146, 147, 282, 400, 402, **404**, 410—412; J. Christian Rudolph (1748—48) 270; J. Christoph (* 1643) 236; (1665—1735) 144, 240, **242**, 243; (1674 bis 1675) 295; (1676—79) 290; (1681—1763) 140, 144,

145, 242, 289, **290**; (* 1687) 241; J. Clemens (1832—32) 340; J. Dietrich (* 1854) 350, 351; J. Erdmann (1769—1844) 119, 121, 145, 146, 148, 282, **400**, 408, 409; (1795—1859) 146, 284, **407**; J. Erhard (1742—1812) 119, 121, 144, 146, 253, **255**, 313—315, 325; J. Ernestus (1671—71) 240; J. Friedrich (1697—1715) 262; (1785—1868) 121, 141, 146, 147, 283, **406**, 408, 412; (1789—1866) 146, 147, 284, **407**; J. Georg (1649—97) 144, 294, **296**, 297; (* 1655) 289; (275); (1689—91) 297; J. Georg Clemens (1753—1827) 244, **338**, 340; J. Gottfried (* 1714) 135, 145, 242, **243**; (* 1744) 135, 145, 252, **254**; J. Gottlieb (1687—1756) 135, 141, 145, 157, 296, **297**; (1711—87) 108, 115, 128, 142, 144, 145, 264, 267, **271**, 281, 283, 284, 400; (1711—15) 266; (1717—86) 106, 119, 135, 145, 266, **268**, 275; (1736—37) 253; (1741 bis 1807) 119, 142, 145, 146, 272, **281**, 400, 402—405; (* 1756) 119, 135, 144, 269, **274**; (1760—60) 268; (1775 bis 1849) 103, 121, 141, 146, 282, **402**; (1780—1846) 121, 146, 147, 283, **405**; (1791 bis 1795) 284; (1807—91) 325, **327**, 330, 331; († 1846) 349, 350; (275); J. Heinrich (1671 bis 1675) 262; 1683—89) 263; (1684—88) 241; (1738 bis 1738) 265; (1759—1811) 119, 120, 144—146, 269, **274**; (* 1778) 136, 145, 146, 282, **403**, 407, 423, 424; (1783 bis 1871) 103, 141, 146, 147, 283, 365, 402, **405**, 427ff.; J. Heinrich Wilhelm (1855 bis 1872) 342; J. Ludwig (1807 bis 1855) 350, 351; J. Ludwig Wilhelm (* 1848) 350; J. Michael (1686—1748) 128, 144, 148, 161, 162, 264, **267**, 270, 271, 273, 394; (1708—11) 251; (1709—72) 106, 108, 115, 119, 128, 137, 145, 267, **270**, 275—281, 306, 352, 393, 400; (1755—1848) 119, 121, 144, 146, 147, 264, 273, **283**, 405, 406; J. Nicolaus (1827—46) 340; J. Tobias (1661—1725) 144, 249, **250**, 252; (* 1678) 241; (1697—1850) 144, **251**, 253, 254, 349; († 1758) 137, 145, 270, 305, **306**; (1726 bis 1789) 144, 145, 251, **253**; (1761—62) 253; (1778—1832) 146, 147, 256, **314**; J. Wolfgang (1659) 294; (1684—84) 240.

Johanne, Jeanette. J. Auguste Wilhelmine geb. Garn (1818) 365, 366, 405; J. Beate Wagner (* 1784) 255; J. Christiane (* 1728) 251; (1788—88) 283; J. Christ. Angermann (1820) 283; J. Christ. Fleck (1828) 284; J. Christ. geb. Geyer (1769) 281; J. Christ. geb. Hiebe (1802) 275; J. Christ. geb. Rodermund (1765) 254; J. Christ. Uebe s. Hiebe; J. Christ. Dorothee geb. Thiele (1782) 274; J. Christ. Rosine geb. Heinel (1824) 357; J. Christine geb. Prossmann (1758) 253; J. Dorothee (1737—74) 253; (1788—88) 280; (1806—29) 275; J. Doroth. verw. Carl (1765) 255; J. Doroth. geb. Fortdran (1810) 406; J. Dorothee Pestel (* 1736) 272; J.

Dorothee Schneider (* 1715) 266; J. Doroth. Walter (* 1711) 290; J. Elisabeth (1766—69) 254; J. Elisabeth geb. Schmidt (1781) 274; J. Emilie geb. Timmich (1788) 276; J. Friederike Bretschneider (* 1791) 283; J. Friederike Huth (* 1773) 282; J. Fried. Metz (*1789) 256; J. Luise geb. Voigtländer (c. 1880) 332; J. Magdalene (* 1746) 265; J. Magdal. Sonntag (* 1771) 256; J. (Jeanette) Philippine Franziska geb. Hebenstreit (1809) 402; J. Wilhelmine geb. Förster (1798) 279; J. Wilh. geb. Huth (1807) 404.

John Leopold (* 1882) 332.

Joseph Ferdinand s. Ferdinand; J. Otto s. Otto.

Isidora (* 1887) 416.

Judith (* 1676) 240; J. geb. Behr (1663) 239.

Juliane Christiane s. Christiane; J. Dorothee (* 1697) 298; (* 1707) 298; (1746—48) 273; (1811—55) 326; J. Eva s. Eva; J. Henriette geb. Selle (1841) 360; J. Justine geb. Rudolph (1709) 267, 394; J. Magdalene (* 1674) 241; J. Marie (1729—29) 251.

Julius Clemens Friedrich s. Friedrich; J. Eduard (1849—81) 136, 146, 360, 372; J. Florentin (1809—39) 146, 280, 358; J. Georg Herman Ernst s. Herman; J. Heinrich s. Heinrich; J. Karl s. Karl; J. Max s. Max; J. Otto s. Otto; J. Rudolph (1846—96) 135, 147, 148, 366, 379.

Justina geb. Köhler (1659) 249; J. Knoch (* 1672) 295; J. geb. Macht (1670) 262; J. Rudloph (* 1666) 250; J. Barbara (1717 bis 1717) 243; J. Barbara geb. Schlegel (1735) 271; J. Juliane s. Juliane; J. Margarethe (* 1670) 305; J. Marie s. Marie.

K.

Karl Albert (* 1862) 136, 146, 410, 416; K. Alexander s. Alexander; K. August (1801 bis 1877) 107, 146, 281, 358; (1809—63) 326, 328, 331; (1842—83) 121, 146, 366, 378; K. Bruno s. Bruno; K. Christian (1805—72) 325, 326, 330; K. Edmund (1815—61) 121, 146, 356, 358, 366, 378, 379; (* 1872) 379; K. Eduard (1803—24) 401; K. Ferdinand (* 1828) 136, 146, 406, 428, 429; (*1858) 109, 136, 146, 365, 377; K. Gustav (1829 bis 1829) 314; K. Gustav Christian (* 1842) 411, 437; K. Hans Bruno s. Hans; K. Heinrich (1786—1840) 141, 146, 148, 276, 356; (* 1819) 136, 146, 315, 319; (* 1883) 429; K. Julius (1811—11) 315; K. Leo Franz s. Leo; K. Louis (1834 bis 1835) 409; K. Moritz (1820 bis 1894) 404, 424, 425; K. Otto Alwin (* 1883) 377; K. Paul Herman s. Herman; K. Richard (* 1860) 121, 146, 317, 320; K. Robert (1810—19) 404; K. Rudolph (1829—40) 357; K. Theodor s. Theodor; K. Victor (* 1835) 136, 146, 358, 367; K. Wilhelm (1817—17) 313; (1814—c. 60) 326, 328; K. Wilhelm s. Wilhelm; K. Wilhelm Richard (1889—90) 320.

Karola Elsa (* 1881) 376.

Karoline geb. Pfaendt (1841) 331; K. Alwine s. Alwine; K. Alwine

Antrop (1816—88) 160, 356; K. Auguste s. Auguste; K. Gertrud Agnes s. Agnes; K. Christiane s. Christiane; K. Dorothee Prediger (* 1764) 268; K. Dorothee Wilhelmine s. Wilhelmine; K. Erdmuthe s. Erdmuthe; K. Henriette Wilhelmine (1789—1837) 277, 355; K. Leopoldine Marie s. Marie; K. Luise s. Luise; K. Marie s. Marie; K. Marie Sophie s. Marie; K. Renate s. Renate; K. Rosine s. Rosine; K. Wilhelmine (1815 bis 1816) 315; K. Wilhelmine Antoinette (1804—43) 281.

Katharina (1599—1607) 213; (1652—52) 304; (1688—88) 262; K. Egkel (1559) 182; K. Enk (* 1621) 231; K. geb. Eschke (1643) 303; K. Fischer (1610) 217; K. Jahn (1615) 215; K. geb. Koppe (1847) 350; K. Schneider (1559) 186; K. Triller (1601) 212; K. Anna s. Anna; K. Barbara (* 1680) 295; K. Dorothee Wohlers (* 1822) 339; K. Elisabeth Marie s. Marie; K. Magdalene (1805 bis 1807) 350; K. Margarethe geb. Brinkmann (1818) 339; K. Margarethe geb. Hagenah (1848) 341; K. Marie geb. Holthusen (1868) 342; K. Marie s. Marie; K. Marie Dorothee Hering (* 1850) 172, 341; K. Sophie Hinze (1728) 241; K. Sophie Dorothee s. Dorothee.

Konrad (vergl. Kurt). K. Adolph (1810—81) 106, 135, 146, 158, 354, **360**, 389, 390, 393; K. Friedrich s. Friedrich; K. Herman s. Herman; K. Reinhold s. Reinhold; K. Rynold Fred s. Rynold; K. Rudolph s. Rudolph.

Kurt (vergl. Konrad). K. Adolph (1853—58) 362; K. Bruno s. Bruno; K. Herman (* 1887) 376; K. Moritz (1814—60) 146, 354, **362**, 374—376; K. Reinhold (* 1845) 121, 146, 363, **374**; K. Rudolph s. Rudolph; K. Theodor (* 1874) 137, 430.

L.

Laura Anna s. Anna; L. Auguste Thekla s. Auguste; L. Ida Hedwig geb. Berndt (1877) 376.

Leo Franz Karl (* 1850) 330, 332.

Leopold John s. John, L. Robert s. Robert.

Leopoldine Marie Karoline s. Marie.

Lina Ernestine geb. Knörnschild (1888) 320; L. Marie (* 1881) 425.

Lincoln Edmund s. Edmund.

Lisette Wilhelmine (* 1880) 370.

Louis (vergl. Ludwig). L. Eduard Heinrich s. Heinrich; L. Heinrich s. Heinrich; L. Karl s. Karl.

Ludwig (vergl. Louis). L. Heinrich s. Heinrich; L. Johann s. Johann; L. Wilhelm Johann s. Johann; L. Otto (1836—60) 360.

Luise, Louise. L. Bühler (c. 1875) 379; L. geb. Neumann (1835) 326; L. geb. Peters (1873) 367; L. geb. Schlick (1855) 364; L. geb. von Strauch (1826) 358; L. Alwine Holzschuher (* 1853) 318; L. Alwine Lippert (1855—87) 413; L. Alwine s. Alwine; L. Anna s. Anna; L. Anna Minna Margarethe s. Margarethe; L. Christiane Eleonore s. Christiane; L. Fanny s. Fanny; L. Frida Helene s. Frida; L. Henriette geb. Metius

(1841) 423; L. Helene Marie s. Marie; L. Henriette Friederike s. Henriette; L Ida geb. Scharf (1876) 319; L. Johanne s. Johanne; L. Karoline geb. Liebold (1854) 412; L. Karoline Ried'l (1865—94) 413; L. Marie s. Marie; L. Martha (* 1882) 415; L. Mathilde Piegler (* 1831) 357; L. Pauline (1869—71) 317; L. Wilhelmine Adelheid (* 1897) 416.

M.

Magdalene († 1602) 117, 118, 211, 215; (* 1602) 216; († 1603) 219; (1609—11) 214; (1610 bis 1610) 224; († 1626 Ehefrau Andreas W.) 220; M. geb. Gering verw. Schultess (1642) 293; M. geb. Koch (1603) 223; M. Senger (1609) 220; M. Weber (* 1589) 156, 195; M. Anna s. Anna; M. Christiane geb. Franke (1769) 255; M. Dorothee (* 1667) 305, 309; († c. 1734) 309; M. Doroth. Jacobi (* 1670) 295, 309; M. Doroth. Jäger (* 1676) 296, 309; M. Johanne s. Johanne; M. Juliane s. Juliane; M. Katharine s. Katharine; M. Margarethe s. Margarethe; M. Marie s. Marie; M. Sibylle Engelschall (* 1678) 296.

Margarethe († c. 1603) 117, 118, 202, 211; († 1634) 218; (1608 bis 1633) 221; M. geb. Bereiter (1669) 295; M. Clements († 1634) 220; M. Ehrhardt verw. Ohm (1624) 220; M. Eul (1559) 185; M. Georg (* 1584) 155, 156, 195; M. Knoch (1569) 152, 191; M. Leucker (* 1609) 226; M. Ohm (Oehme?) († 1634) 220; M. verw. Schmidt (1652) 289; M. geb. Wolrab (1621) 223; M. Anna s. Anna; M. Auguste (* 1875) 429; M. Christine s. Christine; M. Dorothee s. Dorothee; M. Doroth. Christine s. Dorothee; M. Elisabeth (* 1884) 373; M. Eva s. Eva; M. Gertrud (1884—86) 415; M. Helene s. Helene; M. Henriette (* 1895) 343; M. Henriette s. Henriette; M. Johanne Sophie s. Sophie; M. Justine s. Justine; M. Katharine s. Katharine; M. Luise Anna Minna (* 1878) 377; M. Magdalene (* 1622) 232; M. Marie (* 1894) 416; M. Marie Henriette s. Henriette; M. Mathilde Marie Bertha Glaue (* 1848) 329; M. Sibylle s. Sibylle; M. Wilhelmine Elisabeth Auguste s. Wilhelmine.

Marie (1603—11) 214; (* 1611) 224; (1614—14) 222; (1618 bis 1618) 222; (1620—33) 222; (1616—26) 230; (1844 bis 1852) 362; (* 1876) 371; (* c. 1855) 412; (* 1890) 416; M. geb. Bambule (1875) 371; M. geb. Behr (1615) 230; M. Geisler (1601) 220; M. geb. Gölcker (1681) 242; M. geb. Knoch sonst Rost genannt (1620) 230 f.; M. verw. Knoch (1636) 238; M. Knoch (*1852) 262; M. Lämmerich (1607) 118, 210; M. geb. Ludwig (1643) 261; M. Schrötter (1609) 211; M. von Strauch (1841) 121, 366; M. Süssbrich (* 1849) 327. M. geb. Weifs (1677) 296; M. verw. Werner (1633) 293; M; Adelheid Henriette s. Adelheid; M. Agnes s. Agnes; M. Alma Pauline s. Alma; M. Anna s.

Anna; M. Auguste s. Auguste; M. Barbara geb. Göring (1761) 269; M. Barb. geb. Jäger (1713) 265; M. Barb. Leutner (* 1675) 242; M. Barb. Weifs (* 1635) 225; M. Bertha Margarethe Mathilde s. Margarethe; M. Christiane s. Christiane; M. Christine geb. Jahn (1713) 242; M. Clara s. Clara; M. Cölestine geb. Walz (1837) 409; M. Dorothee (* 1682) 242; (1697 bis 1697) 241; (1762—62) 270; (*1773) 256; M. Doroth. Gigling (* 1722) 291; M. Doroth. Grünler (* 1703) 298; M. Doroth. Rüthel (* 1690) 263; M. Doroth. Katharine s. Katharine; M. Elisabeth (1687—91) 240; (* 1717) 291; M. Elisabeth Handmann (* 1694) 240; M. Elisab. geb. Rasche (1675) 296; M. Elisabeth geb. Walz (1882) 415; M. Elisabeth verw. Wünsche (1772) 254; M. Eva s. Eva; M. Emmeline s. Emmeline; M. Feodorowna Bertha Anna geb. Neumann (1847) 329; M. Frida s. Frida; M. Gertrud s. Gertrud; M. Helene Clara (* 1875) 375; M. Helene Selma s. Selma; M. Henriette (1832—33) 409; M. Henriette s. Henriette; M. Henr. Glasing (* 1841) 341; M. Henr. Margarethe s. Henriette; M. Henrike (* 1782) 274; M. Juliane s. Juliane; M. Justine Rudloff (* 1675) 262; M. Just. Schneider (* 1719) 243; M. Karoline (1763) 269; M. Karoline Leopoldine (* 1877) 372; M. Katharine geb. Dürff (1729) 251; M. Kathar. Elisabeth (1795—96) 339; M. Liddy Auguste (* 1875) 438; M. Lina s. Lina; M. Luise (1858 bis 1862) 318; M. Luise geb. Huth (1855) 412; M. Luise geb. Knoch (1846) 410; M. Luise Helene Walther (* 1868) 378; M. Magdalene (1645 bis 1646) 294; (1736—38) 252; (1746—63) 252; M. Magdal. geb. Dürf verw. Fischer (1733) 252; M. Magd. Harnisch (* 1719) 291; M. Magd. geb. Leidig (1788) 284; M. Margarethe s. Margarethe; M. Sibylle (1694—97) 250; M. Sibylle Koberle (* 1690) 262; M. Sibylle Rudloph (1695) 305; M. Sophie (1756—57) 269; M. Sophie Karoline geb. Fleischmann (1875) 370; M. Susanne Gering (1683) 240; M. Sus. geb. Grimm (1781) 255; M. Therese Burger (* 1842) 423; M. Therese Elsa s. Elsa; M. Wally Emilie s. Emilie.

Martha (1856—58) 362; (* c. 1870) 331; M. Alma (* 1877) 430; M. Luise s. Luise; M. Ottilie geb. Pilz (1881) 416; M. Philippine (* 1880) 372.

Mary Anne geb. Campell (1875) 332.

Mathilde (vergl. Mechtild). M. (* 1863) 428; (1871—72) 366; M. geb. Dessoir (1860) 428; M. Anna s. Anna; M. Elisabeth (1863—64) 366; M. Elise (* 1846) 317; M. Emilie Krocker (1812—89) 355, 366; M. Luise s. Luise; M. Marie Bertha Margarethe s. Margarethe.

Matthäus, Matthes, Mats. M. († 1635) 105, 118, 126. 143, 144, 217, **230**.

Max, Maximilian. M. Adolf (* 1852) 362, **390**, 393; M. Albrecht (* 1875) 368; M. Bernhard (*1841) 127, 136, 146, 360, **368**;

M. Georg (1878—90) 390; M. Julius (1864—66) 410.
Mechtild (vergl. Mathilde). M. (* 1897) 331.
Michael (1559) 3, (99), 117, 133, 142, 182, **189**, 194; (c. 1540 bis 1599) 104, 108, 110, 112, 133, 134, 141, 143, 150, 155, 189, 190, **194**, 200; († vor 1597) 118, 142, 143, **204**f., **210**, 213, 214; (1614—39) 224; (* 1646) 304; M. Johann s. Johann.
Minna Pfeifer (1858—90) 318; M. Aline Elker (* 1852) 424; M. Clementine (1838—40) 316; M. Franziska s. Franziska; M. Gertrud s. Gertrud; M. Hedwig s. Hedwig; M. Henriette (* 1818) 365; (* 1820) 405; M. Henriette s. Henriette; M. Luise (* 1889) 377; M. Margarethe Luise Anna s. Margarethe.
Moritz Ferdinand (1805—58) 128, 146, 147, 401, **408**, 413; M. Karl s. Karl; M. Kurt s. Kurt.

N.

Nicolaus (1559) 3, 133, 134, 185, **197**, 200; († 1634) 101, 118, 128, 143, 144, 163, 167, 219, 223, **229**, 261, 289; (1611 bis 1674) 144, 227, **238**, 308; (1615—21) 229, 308; (1643 bis 1718) 118, 144, 239, **241**; (* 1647) 304, 308; († 1680) 308; N. Johann s. Johann.

O.

Olga geb. Basson (1871) 429; O. Antonie (* 1891) 429; O. Bertha geb. Neumann († 1875) 329.
Ortte (= Dorothee). O. (1559) 194, 196.
Osias Gottlieb Heinrich (* 1754) 244, 338, 349.
Oskar Wilhelm s. Wilhelm.
Oswald Ernst s. Ernst; O. Günther s. Günther.
Ottilie Bertha Besser (* 1846) 411; O. Martha s. Martha.
Otto Alwin Karl s. Karl; O. Clement (1808—65) 146, 148, 354, **359**, 365, 367—373; O. Herman (* 1852) 119, 120, 128, 136, 147, 365, 409, **415**; O. Herman s. Herman; O. Josef (1882—82) 372; O. Julius (1843—70) 127, 411; O. Ludwig s. Ludwig; O. Paul (1847 bis 1878) 410; O. Paul s. Paul; O. Rudolf (* 1887) 374.

P.

Paul (1618—18) 225; (* c. 1850) 424; P. Adolph (* 1842) 109, 362, **389**, 391; P. Adolph Moritz Alexander (* 1872) 390, 391; P. Alwin s. Alwin; P. Emil Alexander (* 1899) 391; P. Georg Albert (* 1891) 416; P. Herman Karl s. Herman; P. Otto (1887—87) 415; P. Otto s. Otto; P. Rudolph (1879—80) 378; P. Wilhelm (* 1890) 374.
Paula Fanny Therese s. Fanny.
Pauline Alwine s. Alwine; P. Bertha s. Bertha; P. Ernestine s. Ernestine; P. Hedwig (1857 bis 1857) 413; P. Henriette s. Henriette; P. Luise (* 1847) 411; P. Luise s. Luise; P. Marie Alma s. Alma; P. Wilhelmine s. Wilhelmine.
Philipp († vor 1597) 104, 117, 118, 143, **204**, **211**, 215; Ph. Clement (1622) 117, 118, 134, 143, 144, 220, **231**.

Philippine Franziska Johanne (Jeanette) s. Johanne; Ph. Martha s. Martha.

R.

Raimund Ernst s. Ernst.
Rebecka Anna s. Anna.
Regina Behr (* 1679) 297; R. Oldhaber (* 1800) 339.
Reinhold (vergl. Rynold). R. Konrad (1881—82) 374; R. Kurt s. Kurt.
Renate Karoline geb. Geldern (1808) 270, 352, 393.
Richard (* 1850) 136, 147, 409, 414; R. Clemens (* 1846) 127, 135, 146, 360, 370; R. Clemens s. Clemens; R. Ernst (1852 bis 1853) 411; R. Ernst s. Ernst; R. Franz s. Franz; R. Heinrich Albert s. Heinrich; R. Herman (1862—65) 317; R. Karl s. Karl.
Robert Bernhard s. Bernhard; R. Leopold (1852—69) 360; R. Karl s. Karl.
Rosalie Ida s. Ida.
Rosine Picker (* 1677) 262; R. geb. Völkelt († 1768) 157, 297; R. Anna s. Anna; R. Barbara s. Barbara; R. Christiane s. Christiane; R. Dorothee (1749 bis 1752) 252; R. Friederike geb. Fink (1786) 275; R. Johanne Christiane s. Johanne; R. Karoline geb. Kaschner (1856) 327; R. Susanne s. Susanne.
Rudolph († c. 1885) 329, 332; (* c. 1880) 379; R. Albrecht s. Albrecht; R. Alexander (1852 bis 1858) 410; R. Anton (1837 bis 1855) 360; R. August Friedrich s. Friedrich; R. Christian s. Christian; R. Edmund (* 1882) 368; R. Georg Albert (1884—84) 415; R. Herman s. Herman; R. Johann Christian s. Johann; R. Julius s. Julius; R. Karl s. Karl; R. Konrad Herman (* 1889) 331; R. Kurt (* 1857) 424, 425; R. Otto s. Otto; R. Paul s. Paul; R. Wilhelm s. Wilhelm.
Rynold Fred Konrad (1878—97) 370.

S.

Sabine Christiane geb. Hiebe (1732) 251.
Samuel Friedrich (1744—48) 273; S. Georg s. Georg.
Scholastika Behr (1559) 186.
Selma Fichtner (* 1852) 363; S. Helene s. Helene; S. Luise geb. Passolt (1888) 373; S. Marie Helene geb. Hertwig (1867) 121, 378.
Sibylle Anna s. Anna; S. Dorothee s. Dorothee; S. Magdalene s. Magdalene; S. Margarethe Gruner (1677) 295; S. Marg. geb. Oberla (1682) 262; S. Marie s. Marie.
Sidonie Amalie s. Amalie.
Simon (1559) 117. 134, 143, 182, 193, 195; († 1599) 97, 104, 117, 118, 143, 194, 195, 211.
Sophie geb. Fitschen verw. Precht (1802) 349; S. Anna s. Anna; S. Anna Dora s. Anna; S. Anna Dorothee s. Anna; S. Auguste geb. Webendörfer (1871) 379; S. Christiane s. Christiane; S. Dorothee geb. Gross (1816) 313; S. Doroth. geb. Neithard verw. Knüpfer (1765) 272; S. Doroth. Kathrine s. Dorothee; S. Emilie s. Emilie; S. Heinrike s. Heinrike; S. Johanne s. Johanne; S. Karoline Marie s. Marie; S. Kathrine s. Kathrine; S. Marga-

rethe Johanne Schmöler (* 1858) 342; S. Marie s. Marie.
Susanne (1623—33) 227; (1624 bis 1633) 222; (1656) 304; S. geb. Hegner (1689) 250; S. geb. Schlot (1673) 241; S. Schmidt (1622) 474; S. geb. Ullrich (1581) 194; S. Marie s. Marie; S. Rosine (* 1681) 241.

T.

Thankmar Heinrich s. Heinrich.
Thekla Laura Auguste s. Auguste.
Theodor Eduard s. Eduard; Th. Emil s. Emil; Th. Karl (* 1846) 327; 330; Th. Kurt s. Kurt.
Therese 404; Th. Adele s. Adele; Th. Alwine geb. Krocker (1862) 366; Th. Elsa Marie s. Marie; Th. Emilie (1837—74) 409; Th. Fanny s. Fanny; Therese Jeanette Emilie s. Emilie; Th. Marie s. Marie; Th. Paula Fanny s. Fanny; Th. Wilhelmine (1802 bis 1805) 401; Th. Wilhelmine Henriette s. Henriette.
Tobias (1624—26) 230; (1628 bis 1709) 118, 144, 227, **249**, 250, 313; (1633—1692) 118, 134, 137, 144, 225, **304**; T. Georg s. Georg; T. Heinrich s. Heinrich; T. Johann s. Johann.
Toni Helene Alice geb. Karstedt (1888) 377.

U.

Ursula (1607—20) 226; U. geb. Oelssner (1619) 226.

V.

Victor Ferdinand (* 1848) 127, 135, 146, 360, **371**; V. Heinrich (* 1866) 136, 146, 366, **380**; V. Karl s. Karl.

W.

Walburg Fross (1559) 182; W. Geling (1559) 185.
Walther (* 1882) 416; W. Clemens (* 1855) 424, 425; W. Heinrich (* 1865) 121, 146, 430, **432**.
Wally Emilie Marie s. Emilie.
Wilhelm (* 1623) 230; (* c. 1845) 328; W. Alfred s. Alfred; W. Bl. (* 1883) 370; W. Christian s. Christian; W. Clemens s. Clemens; W. Franz s. Franz; W. Gottlieb s. Gottlieb; W. Heinrich s. Heinrich; W. Herman s. Herman; W. Johann Heinrich s. Johann; W. Joh. Ludwig s. Johann; W. Karl (1814— c. 64) 326; W. Karl s. Karl; W. Oskar (1834—35) 406; W. Paul s. Paul; W. Rudolph (1842—62) 137, 317.
Wilhelmine Laubner (1821—84) 326; (* c. 1815) 404; (* c. 1880) 331; W. Adele s. Adele; W. Adelheid (1817—77) 356; W. Adelheid Luise s. Luise; W. Amalie s. Amalie; W. Antoinette Karoline s. Karoline; W. Auguste s. Auguste; W. Bertha Elisabeth Auguste s. Elisabeth; W. Elisabeth Auguste Margarethe (* 1876) 330; W. Friederike s. Friederike; W. Gertrud (1891 bis 1892) 374; W. Helene s. Helene; W. Henriette († 1822) 276; W. Henriette Therese s. Henriette; W. Johanne s. Johanne; W. Karoline s. Karoline; W. Karoline Dorothee Falkmeier (* 1859) 327; W. Karoline Henriette s. Karoline; W. Lisette

s. Lisette; W. Pauline (1811 bis 1878) **404**; W. Therese s. Therese.

Wolf, Wolfgang. W. (1559) 117, 142, 148, 163, 182, **187**, 193; († 1607) 97, 117, 118, 123, 142—144, **212**; (1601—1) 216; (1615—33) 222; (1627 bis 1634) 229; (1648—83) 144, 239, **242**; (1690) 308; W. Adam (1679—79) 295; W. Christoph (1647—79) 144, 242, 294, **296**; (1658—1710) 118, 144, 162, 262, **264**, 266, 308, 394; (* 1690) 308; (* 1719) 132, 135, 145, 267, **273**; W. Georg (1695—98) 265; W. Johann s. Johann.

Bayerische Staatsbibliothek München

C. Rich. Gärtner'sche Buchdruckerei
Heinrich Niescher
Dresden, Georgplatz 15.

(9)
2
30/80

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Weissker, Max Adolf

Beiträge zur Geschichte und Genealogie der Familie Weissker [Familie Weissker]

Bd.: 1

1899

Geneal. 225 q-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb12031719-2